Top. o. 327

Die
Pſalmen Davids

neu überſetzt

und

in Reime gebracht

von

Matth. Joriſſen,

Hochd. Pr. im Grafenhaag in Holland.

Neue und verbeſſerte Auflage.

Elberfeld, 1819.

Gedruckt und verlegt bei J. C. Eyrich.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Wenn der Apoſtel Paulus den Chriſten in ſeinen Briefen zweimal (Epheſ. 5, 19. u. Col. 3, 16.) empfiehlt, ſie ſollten ſich untereinander mit Pſalmen, Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern erbauen, und dem Herrn in ihren Herzen ſingen und muſiciren, ſo ſagt er damit ſehr deutlich, daß das Singen der Pſalmen und der geiſtlichen Lieder ein würdiges Geſchäfte der Chriſten ſey. Daß er aber durch die Pſalmen jene herrlichen Geſänge der alten Kirche, wovon wir die vollſtändige Sammlung in der Bibel finden, und die unter dem Namen „die Pſalmen Davids“ allgemein bekannt ſind, verſtehe, leidet keinen Zweifel. Die erſten Chriſten haben den Apoſtel ſo verſtanden, und machten ſeiner Ermahnung gemäß, dieſe Pſalmen zur Materie des Geſangs in ihren Häuſern und bei ihren gemeinſchaftlichen Gottesverehrungen, wie ihre Geſchichte ausweiſet. Billig folgen wir daher ihrem Beiſpiel, und mit ihnen der apoſtoliſchen Ermahnung.

Das Vermögen zu ſingen hat uns Gott gegeben, und es iſt eine ſehr vortreffliche Gabe, die wir darum auch nach ſeinem Willen und zu ſeiner Ehre gebrauchen müſſen, und deren würdiger Gebrauch eine Vorübung auf den Himmel iſt. Stimmen ja die Engel und Seligen im Himmel dem Ewigen ihre Loblieder an: das alte Lied von der Schöpfung und das neue von der Erlöſung, wie uns die Offenbarung Johannis Kap. 4 und 5 lehret.

Damit nun das Lob Gottes hier auf Erden in ſeiner Kirche, die ihn mit Vernunft im Geiſt und in der Wahrheit anbethet, wie im Himmel könne beſungen werden; ſo haben von jeher fromme und begabte Chriſten nicht nur geiſtliche und geiſtreiche Lieder der Kirche mitgetheilt, ſondern auch zu ſolcher Abſicht die Pſalmen bereimet und mit Melodien verſehen.

In unſerer Kirche hatten wir bis dahin die Lobwaſſeriſchen, welche zwar den älteren Zeiten anpaßten, und auch den Sinn des Geiſtes ausdrückten, die aber wegen ihrer Härte und Fehler in der Sprache und im Reime, ſelbſt nach ihrer Verbeſſerung vor 70 Jahren, zuletzt wenig Brauchbarkeit mehr hatten, und nun ganz vergriffen ſind, ſo daß man keine mehr neu bekommen kann. Daher hat man wegen jener apoſtoliſchen Ermahnung, und damit wir neben den Liedern (deren wir viele vorzügliche haben) auch die Pſalmen gebrauchen könnten, die vorliegende neueſte Ueberſetzung und Bereimung, mit theils neuen Melodien auflegen wollen *). Sie iſt von Herrn M. Joriſſen, hochdeutſchen Prediger im Haag in Holland, der ſie vor dieſer Ausgabe noch einmal durchgeſehen, und einige Verbeſſerungen angebracht hat: ſie iſt dem Sinne des Geiſtes durchaus angemeſſen, und hat viel Vorzügliches.

Nun ſage man nicht, jene Pſalmen der Vorzeit ſeyen zu altteſtamentlich, denn der Bund Gottes mit ſeinen Lieblingen und ihre Beziehung auf ihn, bleiben im Weſen immer die nämlichen. Und wenn einige Pſalmen blos für die Kinder Iſrael zu ſeyn ſcheinen, ſo ſind ſie doch immer ſehr lehrreich für die Chriſten, und wenn man ſie nicht zum Geſang bei dem öffentlichen Gottesdienſte ſchicklich findet, ſo kann man ſie ja dabei übergehen.

Uebrigens enthalten die Pſalmen unſtreitig das würdigſte Lob Gottes und die vortrefflichſten Gebethe. Ein Chriſt findet noch immer in denſelben in allen Lagen und Umſtänden ſeines Lebens, Belehrung, Rath, Troſt und Ermunterung zum Vertrauen auf Gott, und zum Fleiß in der Heiligung. Daher ſagt der ſel. D. Luther: „der Pſalter iſt aller Heiligen Büchlein, und ein jeglicher, in welcher Lage er auch iſt, findet in demſelben Pſalmen und Worte, die ſich auf ſeine Sachen reimen, und ihm ſo eben ſind, als wären ſie allein um ſeinetwillen ſo geſetzt, daß er ſie auch ſelbſt nicht beſſer ſetzen und finden kann, noch wünſchen mag.

Wel=

*) Diejenigen Pſalmen, zu denen neue Melodien gemacht worden, ſind mit einem * Sternchen bezeichnet.

Welches dann auch dazu gut iſt, daß wenn einem ſolche Worte gefallen, und ſich mit ihm reimen, daß er gewiß wird, er ſey in der Gemeinſchaft der Heiligen, und es ſey allen Heiligen gegangen, wie es ihm geht, weil ſie alle Ein Liedlein mit ihm ſingen."

Alle heilſame Wirkungen, die das theure Wort Gottes hat, haben auch die Pſalmen, die ein lauteres Wort Gottes ſind, und der Vortrag des Wortes Gottes in Geſängen iſt beſonders geſchickt, unſre Herzen durch daſſelbe zu rühren und zu erbauen. Und wie ſehr muß das dem frommen Verehrer Gottes und ſeines Worts den Werth dieſer Geſänge, ſo wie ſeine Andacht dabei erhöhen, daß er weiß, dieſe Pſalmen ſind Gottes Wort, ſind biblische Lieder, die der heilige Geiſt den erleuchteten Männern eingegeben hat. Sind ſie doch auch vornehmlich aus dieſem Grunde bis hiehin bei der holländiſchen Kirche die einzigen Geſänge in ihren gottesdienſtlichen Verſammlungen geweſen.

Der gnadenreiche Gott, der ſeine Ehre und unſre Erbauung will, der überall durch ſeinen Geiſt mit ſeinem Worte wirket, wo es recht gebraucht wird, ſegne denn auch den Gebrauch dieſer Pſalmen in unſrer hochdeutſchen Kirche, Er begleite das Singen und Bethen derſelben mit den kräftigen Wirkungen ſeines Geiſtes, daß ſeines Namens Ruhm und unſer Heil dadurch befördert werde!!

Anzei-

Anzeige.

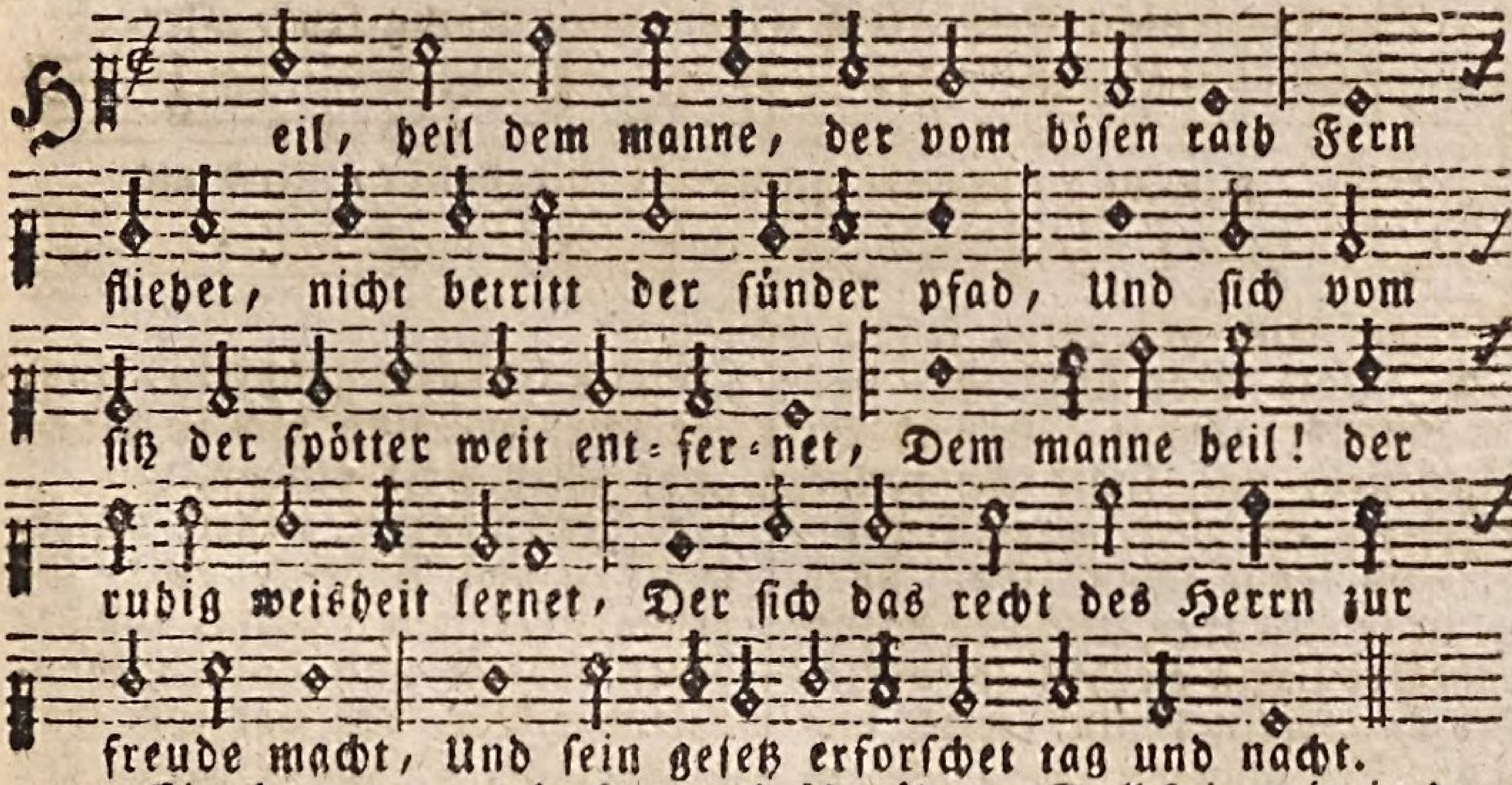
Da die Pſalmen nicht wie die Kirchenlieder in ſyſtematiſcher Ordnung ſtehen, und der Inhalt der allermeiſten Pſalmen mannichfaltig iſt; ſo laſſen ſich dieſelbe nicht wohl in beſondere Rubriken bringen. Die fleißige Beſchäftigung mit dieſem wichtigen Theil des Worts Gottes, wird auch den chriſtlichen Leſer bald in den Stand ſetzen, ſich ſelbſt diejenigen Pſalmen zu ſeiner beſondern Erbauung auswählen zu können, die für ſeine jedesmalige Umſtände die angemeſſenſten ſind.

Jedoch wird folgende kurze Anzeige der Pſalmen, die ſich vor andern auf feſtliche Tage ſchicken, nicht ganz überflüßig ſeyn.

Sonntag Pſ. 19. 63. 84. 100. 119.
Weihnachten. Pſ. 2. 8. 24. 40. 72.
Neujahr. Pſ. 20. 23. 39. 90. 91. 121.
Charfreitag. Pſ 22. 69.
Oſtern. Pſ. 16. 118.
Himmelfahrt. Pſ. 47. 68. 110.
Pfingſten. Pſ. 45. 143.
Bußtage. Pſ. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.
Dankfeſte. Pſ. 18. 34. 103. 104. 105. 135. 136.
Geburtstage. Pſ. 25. 71. 92.

* Pſalm 1.

Beſchreibung des Glücks der Frommen, und des Unglücks der Sünder.



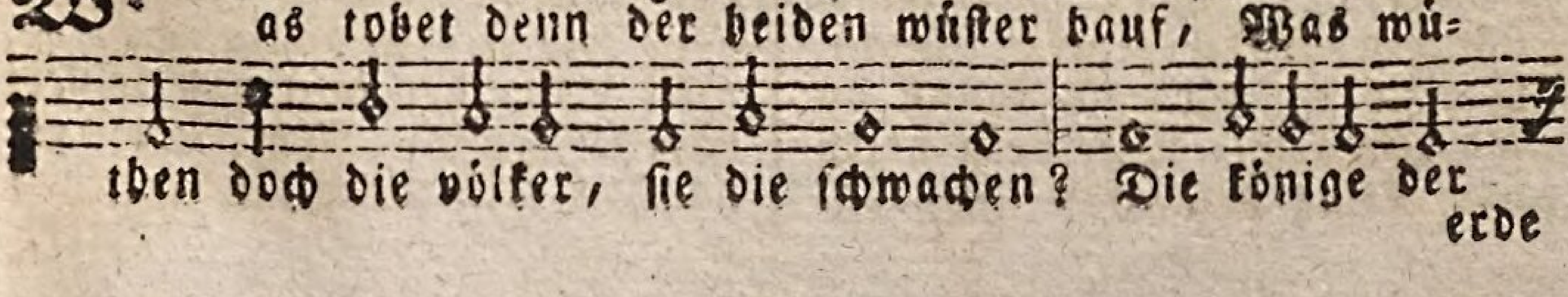
2. Ein baum, am bach gepflanzt, ſtrebt hoch empor, Bringt blüth und frucht zur rechten zeit hervor, Steht unentlaubt mit hoher pracht geſchmücket, Daß ſich an ihm der wanderer erquicket; So grünet der gerechte jederzeit, Er lebt und wächſt, und all ſein thun gedeiht.

3. So iſt es nicht mit den gottloſen, nein; Die ſind wie ſpreu, ein wind wird ſie zerſtreun. Der ſünder, die des Herrn geſetz verſchmähen, Soll keiner je in dem gericht beſtehen. Wann Gott das recht in der gemeine ſpricht, So halten ſie bei den gerechten nicht.

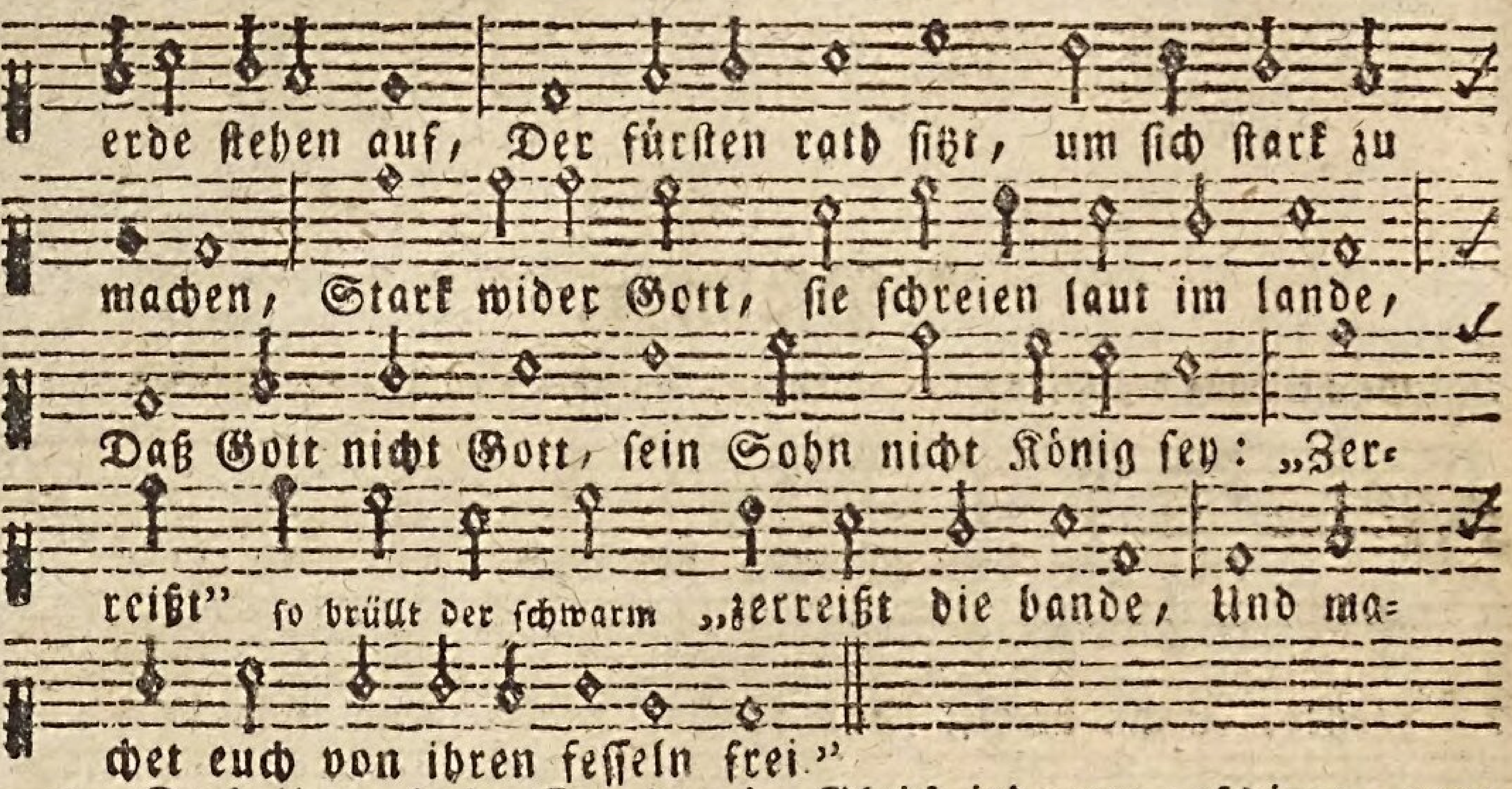
4. Des frommen weg, zum himmel ganz gewandt, Geht einfach fort, ſteht unter Gottes hand. Gott blickt herab auf ihn mit wohlgefallen, Schützt ſeinen tritt, Und läßt ihn ſicher wallen. Allein der weg, der den gottloſen führt, Weicht immer ab, bis er ſich ganz verliehrt.

Pſalm 2.

Weiſſagung vom Reich des Meſſias, und der Vernichtung aller Anſchläge wider daſſelbe.



erde



2. Doch ihrer lacht Er, der im himmel thront, Der herrſcher ſieht mit ſpott ihr tolles wüthen, Er wird gewiß, wenn er auch lange ſchont, Einſt über ſie in ſeinem zorn gebieten; Und redet er; wie werden ſie verzagen? „Mein könig" wird das wort der allmacht ſeyn, „Mein „könig ſoll mit glanz die krone „tragen, Ich weiht ihn ſelbſt „auf Zions hügel ein."

3. Der könig ſpricht, in majeſtätſchem ton, Das reichsgeſez, das alle ſtolzen beuget: „Jehova ſprach zu mir von ſei„nem thron: Du biſt mein ſohn, „heut hab ich dich gezeuget. „Du forderſt es, drum ſollen „alle heiden Dein erb und reich, „dir unterworfen ſeyn, Ich räu„me dir, dem ſchöpfer ewger „freuden, Die ganze welt mit „ihren völkern ein."

†4. „Du ſollt, ich geb dir un„umſchränkte macht, Vom auf„gang bis zum niedergang re„gieren, Und über den, der dei„nes reiches lacht, Mit maje„ſtät ein eiſern zepter führen. „Gefällt es dir, ſo kannſt du „die rebellen, Die dein geſetz „und deine herrſchaft ſchmähn, „Gleich irdenem geſchirre, ganz „zerſchellen, Und dich in macht „vor aller welt erhöhn."

5. Nun könige, nehmt unterweiſung an! Bedenket euch, ihr erdenrichter alle! Wißt, daß der Herr erhöhn und ſtürzen kann, Drum will er, daß vor ihm man niederfalle. Kommt bethet an den Gott, der ewig lebet, Denkt ſchauervoll, was euch vor ihm geziemt. Und wenn auch ihr den Ewigen erbebet; So freuet euch mit heilger furcht vor ihm.

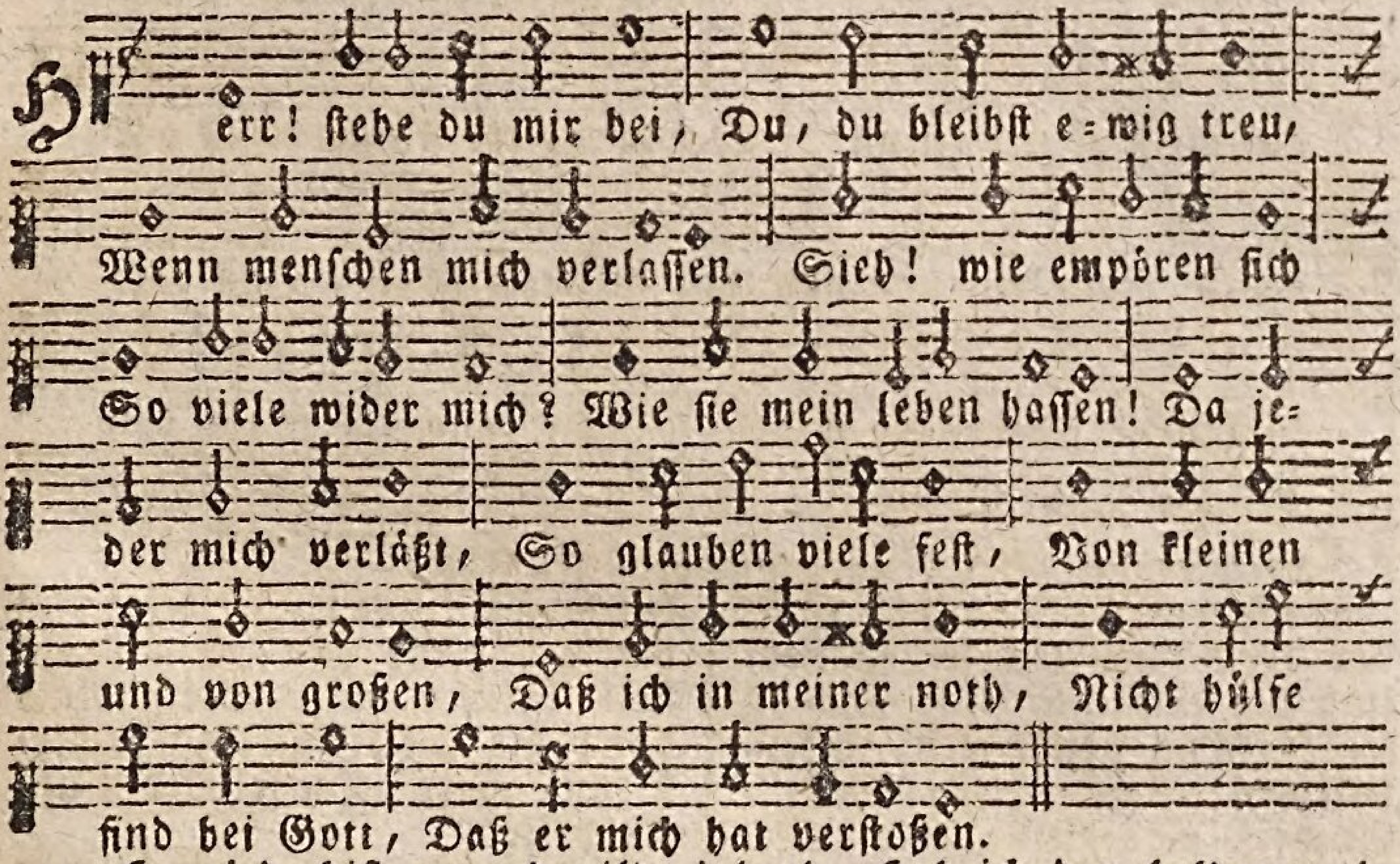
6. O küßt den Sohn, ſeht er iſt hoch erhöht. Kommt, huldigt ihm als eurem Gott und könig, Daß er nicht zürn', und ihr nicht untergeht, Eilt, werdet ihm jetzt alle unterthänig! Doch zögert ihr, als Herrn ihn zu erkennen, Dann kann euch nichts dem untergang entziehn, Verſchmäht ihr ihn, ſein zorn wird bald entbrennen, Und wer wird dann der allmacht rach entfliehn?

7. Heil jedem, der ſein knie vor Ihm nur beugt, Ihm huldiget, ihm ſeinem könig ſchwöret. Heil dem, der laut von ſeinem namen zeugt, Ihm ſtets gehorcht, ſein wort als wahrheit ehret.

ehret. Ja allen, die auf dieſen König trauen, Fehlts nie an licht und kraft in dunkler zeit, Und die allein auf Zions felſen bauen, Die wanken nie in zeit und ewigkeit.

Pſalm 3.

Bitte um Errettung von den Feinden, und Vertrauen auf Gott.



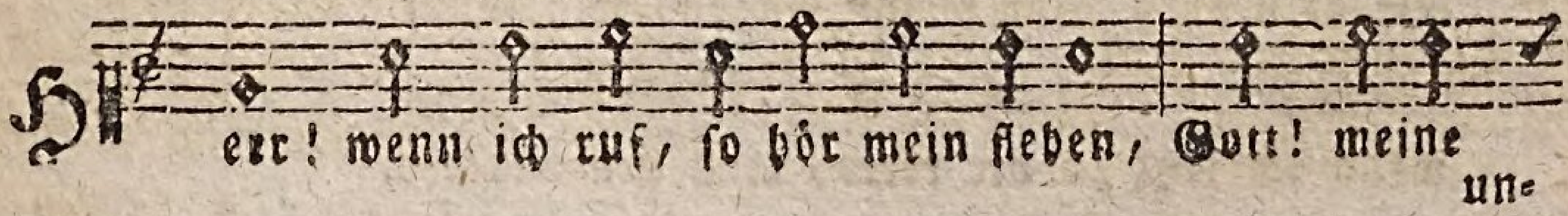
2. Herr! du biſt gut und mild, Du deckeſt mich, mein ſchild, Du wirſt mir ehre geben. Ich fürchte keinen feind, Denn, Herr! du biſt mein freund, Du wirſt mein haupt erheben. Erhob ich meine ſtimm, Um hülfe je zu ihm, So wollt er heil gewähren. Der hörer des gebeths Wird, ruf ich zu ihm, ſtets Vom heil'gen berge hören.

3. Ich leg mich ruhig hin, Weil ich doch ſicher bin, Ich ſchlafe oder wache, Daß mich die allmacht ſchützt, Die güte unterſtützt. Der Herr führt meine ſache. Und unter ſeiner huth, Hab ich den heldenmuth, Mich einmal durch zu ſchlagen. Wenn um mich auch ein heer Von vielen tauſend wär, Ich werde nie verzagen.

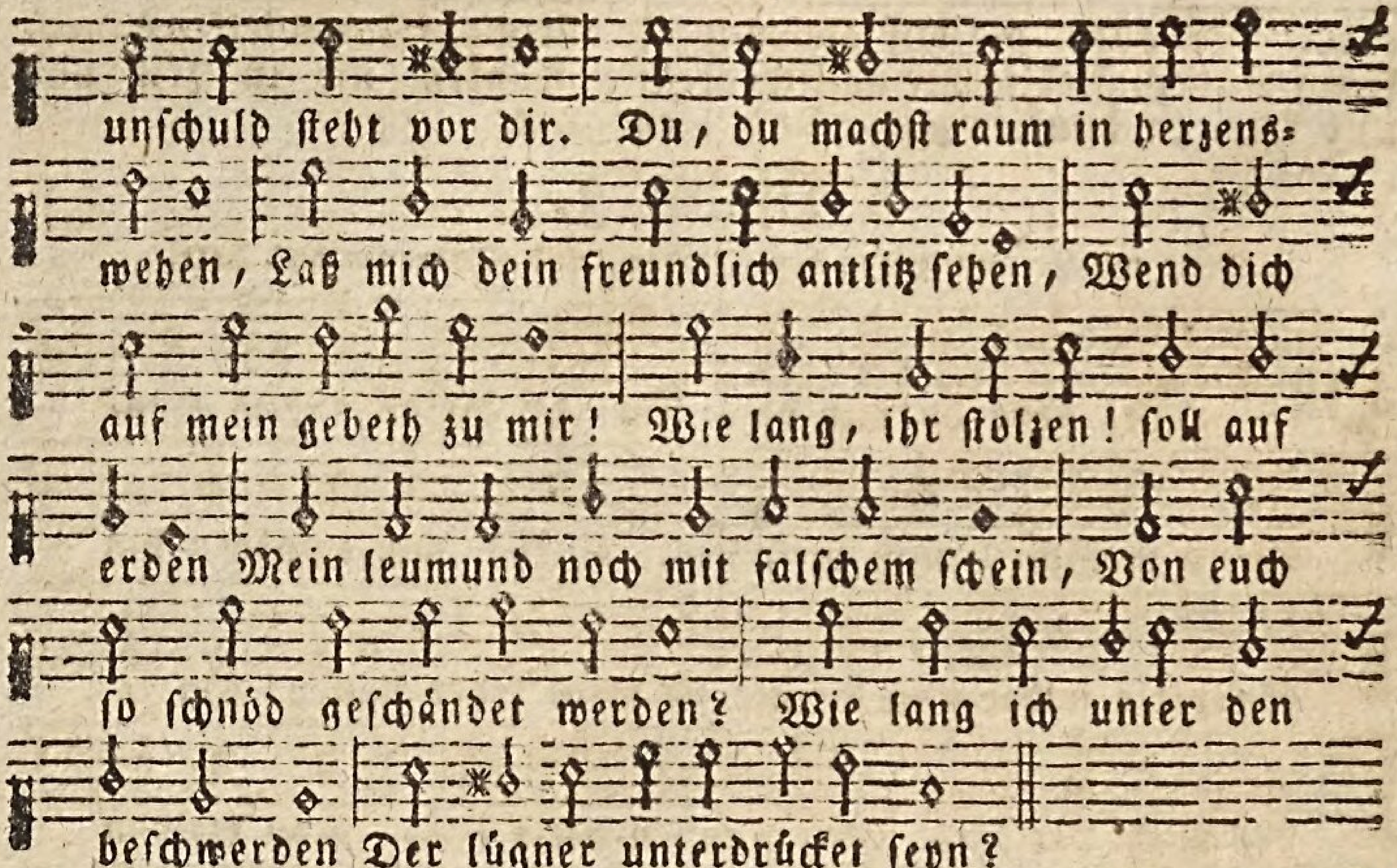
4 Steh auf, o Herr, mein Gott! Errett mich aus der noth, Schlag frevlern auf den backen. — Zerſchmettre ihre zähn, Beug da ſie dich verſchmähn, Beug ihren ſteifen nacken. Wie tief die noth auch geht, Der Herr iſts, der erhöht, Er ſchützt auf unſern wegen. Wer hülfe ſucht beim Herrn, Dem iſt er nimmer fern. Krön, Herr! dein Volk mit ſegen.

* Pſalm 4.

Gebeth und getroſter Muth in Gefahren und Verfolgung.



un=



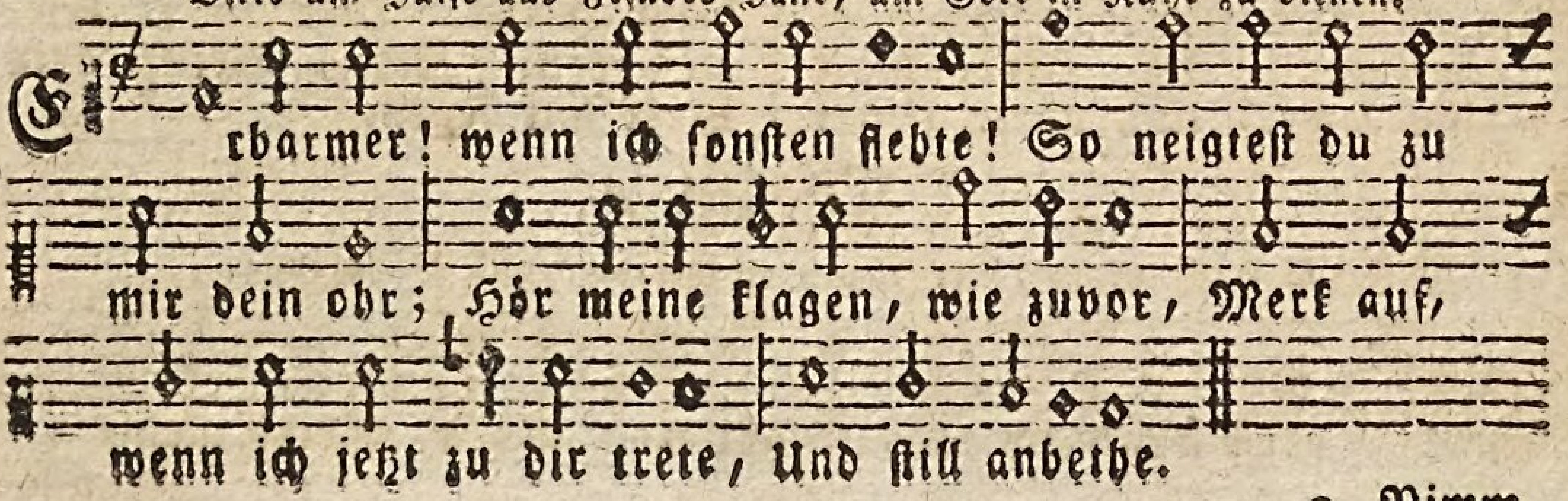
2. Bedenken, daß der Gott der frommen Sich einen liebling hat erwählt, Und mich in ſeinen ſchutz genommen. Mein rufen wird ſtets vor ihn kommen, Er weiß, was meine ſeele quält, Ihr ſünder bebt, ſteht ab von ſünden, Und denkt auf eurem lager nach, Wie ihr den zorn mögt überwinden, Und frieden im gewiſſen finden; Der Herr bezeugt, „mein iſt die rach."

3. Bringt Gott, anſtatt zu widerſtreben Das opfer der gerechtigkeit, Und weiht ihm euer ganzes leben, Vertraut auf ihn, er wird vergeben, Und er iſt gut in ewigkeit. Fragt mancher noch, bei dieſem lichte: Wer zeigt uns das geprieſne heil? Ein ſtrahl von deinem angeſichte Mach dann die zweifelſucht zu nichte, Denn, Herr! Du ſelbſt biſt unſer heil.

4 O troſt in meinem bittren leide, Du legeſt freude mir ins herz! Korn, moſt ſey andrer ſeelenweide, Du, Herr! biſt ſelber meine freude, Und bleibſt es mir in noth und ſchmerz. Ich lieg und ſchlaf in deinem frieden, Und wach in deinen armen auf. So ſchließ ich ſelig einſt hienieden, Am orte, den du mir beſchieden, O Vater! meinen lebenslauf.

Pſalm 5.

Bitte um Hülfe aus Feindes Hand, um Gott in Ruhe zu dienen.



2. Nimm

2. Nimm mich in gnaden an, verleihe Mir doch gehör in meiner noth, Da ich, mein könig und mein Gott! Um dein erbarmen ängſtlich ſchreie, Und dir mich weihe.

3. Beim morgenopfer willt du hören, Des morgens ſteh ich früh vor dir, Und harre, bis du auch zu mir Mit deiner huld wirſt wiederkehren, Und heil gewähren.

4. Du biſt kein Gott, dem wohlgefalle Das böſe, das der ſünder thut, Du heißeſt unrecht nimmer gut; Und bringſt zuletzt die böſen alle Gewiß zum falle.

5. Ruchloſe werden nie beſtehen, O Herr! vor deinem angeſicht, Ruhmredige gedeihen nicht. Es werden, die dich ſtolz verſchmähen, Gewiß vergehen.

†6. Du bringeſt um die lügenſprecher, Blutgierige vertilgeſt du, Die heuchler finden nirgend ruh. Denn du verabſcheuſt die verbrecher, Ja du biſt rächer.

7. Ich will, in allen meinen nöthen, Geſtützt auf deine gnad und huld, Denn du vergibſt und haſt geduld, Zu deinem heilgen tempel treten, Dich anzubeten.

8. Führ mich, um meiner feinde willen, Auf wegen der gerechtigkeit. Herr! ebne mir zu jeder zeit Den pfad, daß ich mög deinen willen Hier ganz erfüllen.

9. Ihr mund ſucht immer zu betrügen, Ihr herz zielt nur auf unheil ab, Ihr rachen iſt ein offen grab, Und ihre zunge findt vergnügen, An glatten lügen.

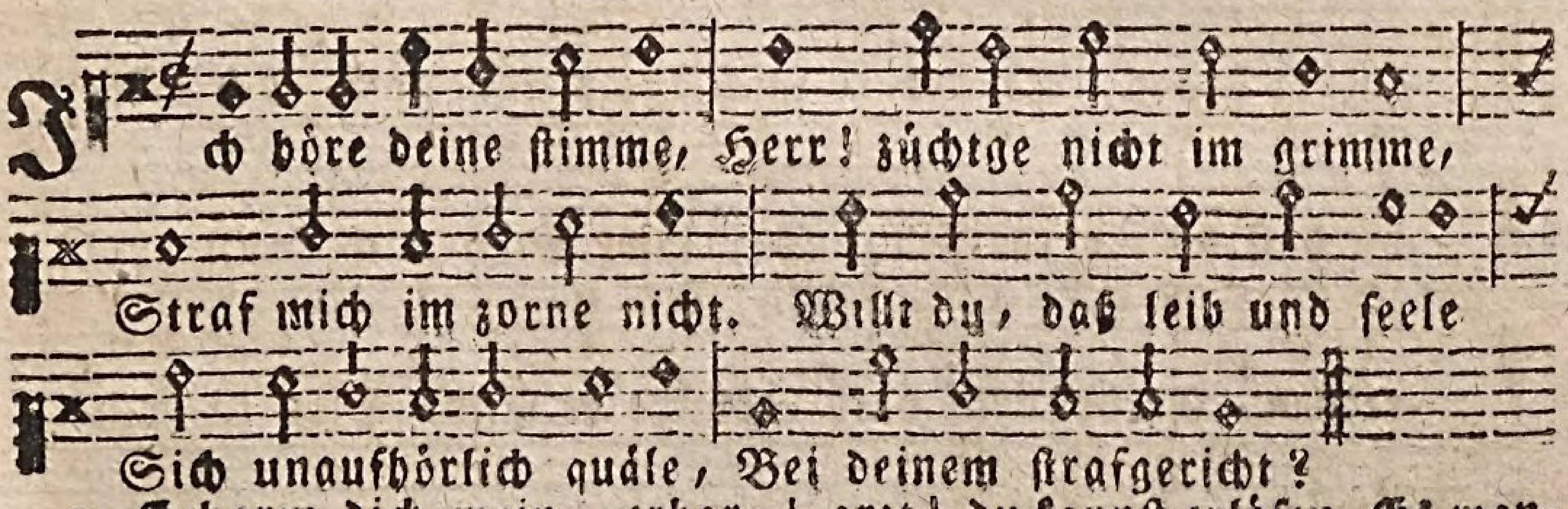
10. Beſtrafe, die ſich ſtolz erheben, Auf hoch gehäufter frevelthat, Und ſtürze ſie, ſammt ihrem rath; Da ſie in ihrem ganzen leben, Dir widerſtreben.

11. Laß die auf dich vertrauen üben, Sich freuen ihrer ſicherheit, Denn du beſchirmſt ſie allezeit. Frohlocket, die ihr Gott zu lieben, Seyd treu geblieben.

12. Nie läſſeſt du, Herr! den verlegen, Der deinen willen treu erfüllt, Die gnade wird ihm kron und ſchild, Ihm ſtrahlt auf allen ſeinen wegen Dein licht entgegen.

* Pſalm 6.

Gebeth eines ſchwer kranken und gebeugten Menſchen, der auf Rettung und Hülfe hoffet.



2. Erbarm dich mein, erbarme! Ich fall in deine arme, Und welke bin vor pein. Heil mich, laß mich geneſen, Mein arzt! du kannſt erlöſen, Es wanket mein gebein.

3. Mein geiſt erſchrickt und zittert, Da mich dein zorn erſchüt-

ſchüt-

ſchüttert, Und ganz zu boden drückt. Wie machſt du mirs ſo bange? Wie lange, Herr! wie lange, Eh ſich mein geiſt erquickt?

4. Herr! wende dich doch wieder, Zu mir, und komm hernieder, Zeig, daß du willt in noth, Die bange ſehnſucht ſtillen Um deiner güte willen, Errette mich vom tod.

5. Wenn du mich willt verſenken, Wie kann ich dein gedenken; Werd ich des todes raub? Hier will ich noch im leben Dir danken, dich erheben, Im grabe ſchweigt der ſtaub.

6. Ach Herr! wann kommt dein friede? Ich bin von ſeufzen müde, Da ich vor durſt verſchmacht. In meinem bangen ſehnen, Schwemm ich mein bett in thränen, Ich weine tag und nacht.

7. Soll es noch länger dauren? Vom ängſten und vom trauren Verfällt mir die geſtalt. Wie ſonſt mein auge funkelt, Nun iſt es ganz verdunkelt, Der kummer macht mich alt.

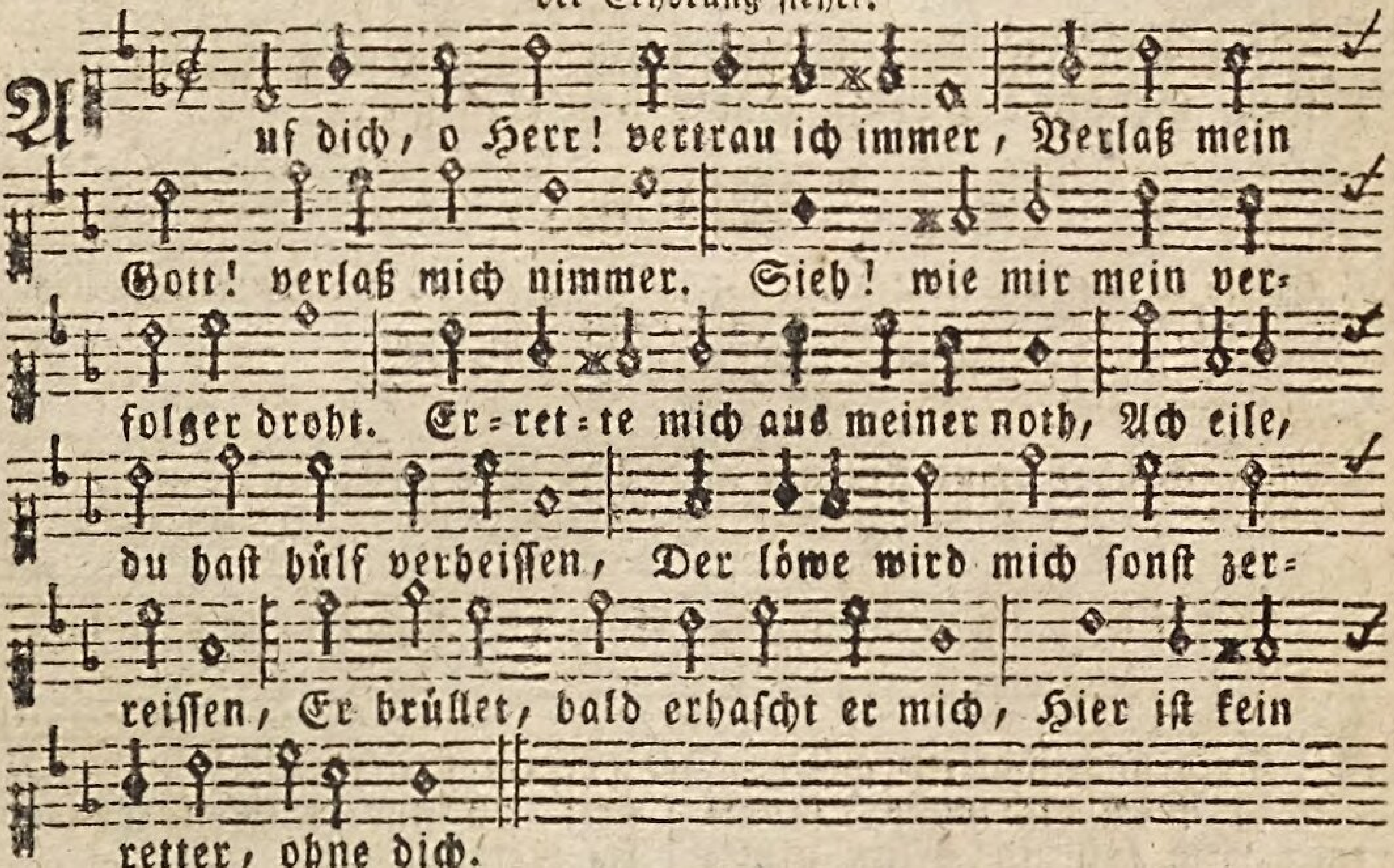
8. Weicht von mir, übelthäter! Der Herr iſt mein vertreter, Und ich vertraue ihm. Ja, er wird bald erſcheinen, Er merket auf mein weinen, Er höret meine ſtimm.

9. Bald werdet ihr es ſehen, Der Herr vernimmt mein flehen, Der helfen will und kann. Ja, er wird ſich erbarmen, Voll huld nimmt er mich armen Mit meinen bitten an.

10. Dann jauchzen meine freunde, Dann zittern meine feinde, Vor deinem allmachtsblick. Der ſchmettert ſie darnieder, Bringt ſchmach und ſchande wieder, Auf ihren kopf zurück.

* Pſalm 7.

Gebeth um Errettung von Feinden und Verfolgern, wenn man ſchon den Anfang der Erhörung ſiehet.



2. Du, Herr mein Gott! Du ſieheſt Alles; Iſt das die urſach meines falles, Daß ich die hand je ausgeſtreckt, Und ſie mit un-

recht hab befleckt? Daß ich den guten, der mich liebte, Mit unbarmherzigkeit betrübte? Iſt je mein feind von mir gedrückt? Hab ich ihn nicht in noth erquickt?

3. So mag es meinem feind gelingen, Mir meine ſeele umzubringen! Er nehme meine ehr zum raub, Und tret mein leben in den ſtaub! Doch hört ich ſtets auf ſeine ſtimme, O Herr! ſo ſteh nun auf im grimme, Bezwing den feind, führ aus dein recht, Daß du geboteſt deinem knecht.

4. Herr! ſteig herab, ſteh, dann umringen Die völker deinen ſtuhl, und bringen Dir ehre für die ſtraf zum lohn. Dann ſteige, wieder auf den thron, Von welchem du die völker richteſt, Den ſtreit des rechts und unrechts ſchlichteſt. Mit ewiger gerechtigkeit Komm kröne meine redlichkeit.

† 5. Der böſen tücke laß verſchwinden, Laß die gerechten ſtärke finden. Du prüfeſt herz und nieren, du, Gerechter Gott! bring uns zur ruh. Gott iſt mein ſchild, er will mich decken; Was kann, bei dieſem ſchutz, mich ſchrecken? Er ſchützt und ſtärkt, in jedem ſchmerz, Mit vatertreu des frommen herz.

6. Gott richtet, er hilft ſeinen knechten, Er droht und ſtraft die ungerechten, Und täglich zeiget ſein gericht, Er kenne jeden böſewicht. Sein feind, der nicht zurücke kehret, Sieht wie daher der richter fähret, Sieht das gewezte ſchwerdt, die hand, Die ſchon auf ihn den bogen ſpannt.

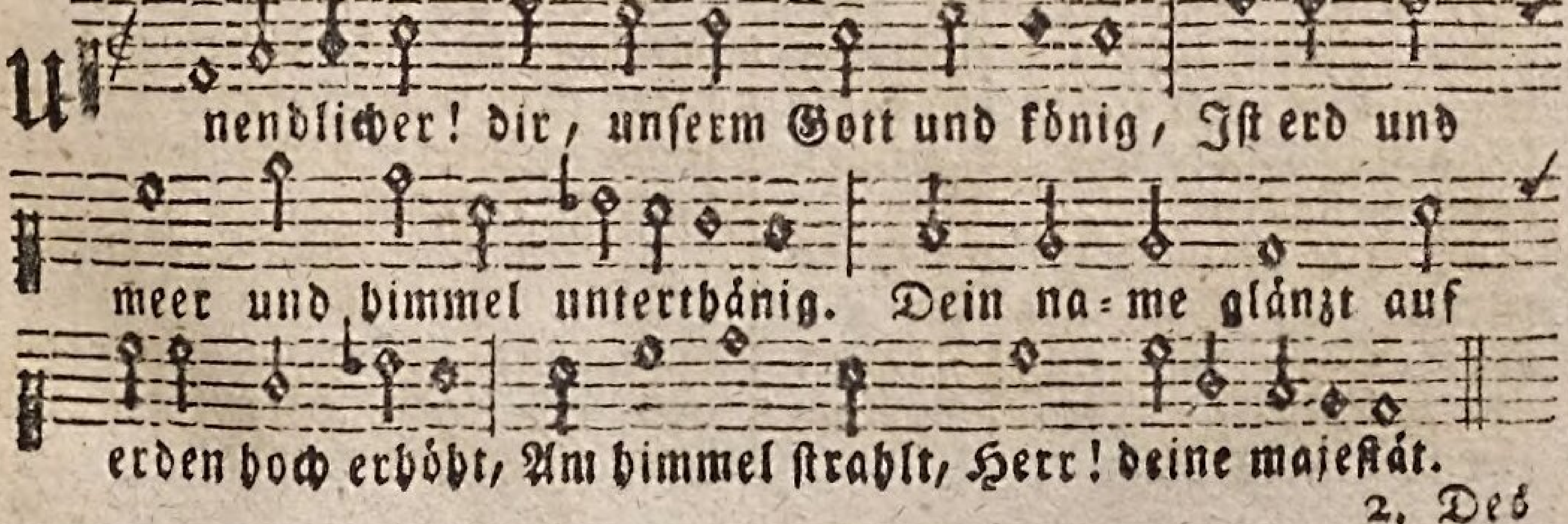
7. Da kann dann weiter niemand retten, Denn ſein geſchoß wird plötzlich tödten. Es fliegt daher, in voller eil, Gewiſſer tod mit jedem pfeil. Wer bosheit in ſich trägt, den führet Die liſt, bis einſt ſein grimm gebieret; Doch bringt er, wie er ſich auch ſtellt, Oft eine fehlgeburt zur welt.

8 Verborgen gräbt der böſe bube Hier andern eine tiefe grube, Doch ſinkt er, unter ſchmach und pein In ſeine grube ſelbſt hinein. Auf unglück brütet ſeine tücke, Doch kehrts auf ſeinen kopf zurücke. Die rache Gottes ſchrecket ihn, Und ſtürzt auf ſeinen ſcheitel hin.

9. Ich ſeh, mein richter! mein erretter! Dein urtheil über deine ſpötter, Dein heil für deinen unterthan; Und bete dich mit zittern an. Doch, wenn ich alle deine wege Derein ſtim höhern licht erwege, So jauchz ich ohne ſchüchternheit, Und freu mich deiner herrlichkeit.

Pſalm 8.

Loblied auf Gottes Majeſtät und ſeine herablaſſende Güte zu den Menſchen. Sieht auch auf den Meſſias.



2. Des

2. Des ſäuglings mund, des kindes frohes lallen Bringt dir ſein lob; Du ſiehſts mit wohlgefallen. Dein ruhm, der feſt hoch aufgeführet ſteht, Stürzt jeden feind, der deinen namen ſchmäht.

3. Betracht ich nah und in der blauen ferne Den ſchönen mond, das prächtge heer der ſterne, Das deine hand, als eine heerde führt, So werd ich tief von deiner macht gerührt.

4. Was iſt der menſch, daß du Herr! ſein gedenkeſt? Des menſchenſohn, daß du ihm gnade ſchenkeſt? Ich ſinke hin, wenn ich die huld betracht, Womit du ihn ſo herrlich haſt gemacht.

† 5. Du ſetzeſt ihn ein wenig nach den engeln, Noch ringt er hier im ſtaub mit vielen mängeln; Doch ſchmückſt du ihn, dein liebes eigenthum. Und krönſt ihn einſt mit Majeſtät und ruhm.

6. Ja Herr! du willt zum könig ihn erheben, Und deine welt ihm zu regieren geben, Da alles, was der erdkreis in ſich faßt, Du jetzo ſchon ihm unterworfen haſt.

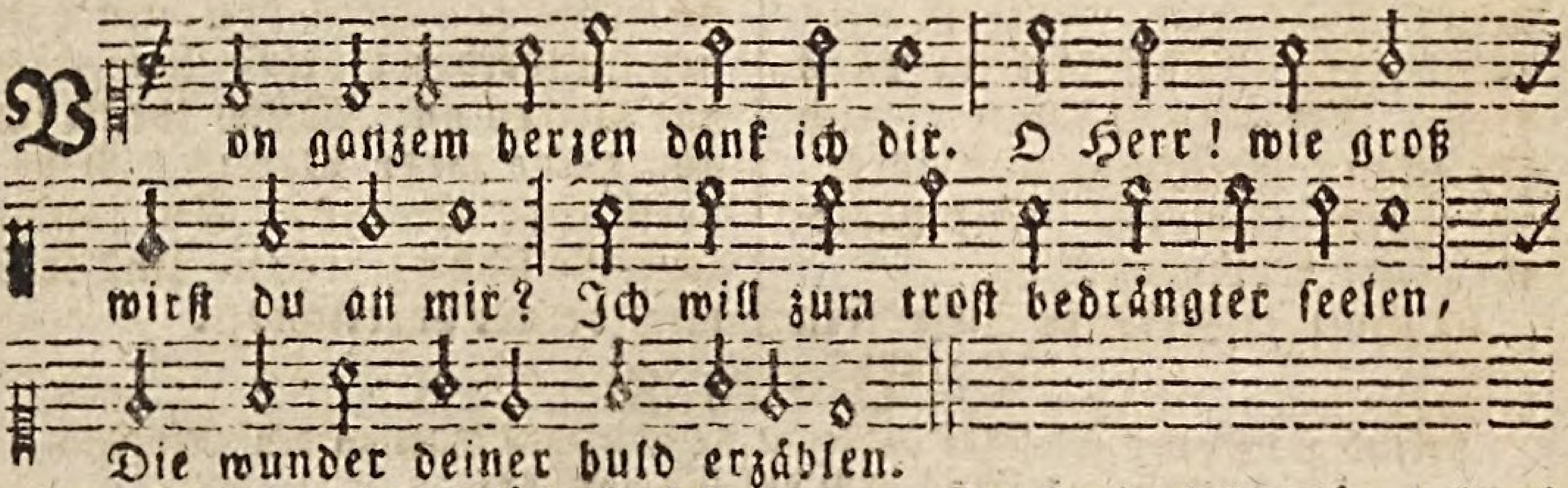
7. Das ſchaaf, der ſtier, das zahme vieh in feldern, Das frohe wild, das ungeſtört in wäldern Durch thäler irrt, und auf gebirge klimmt, Iſt alles ihm zum eigenthum beſtimmt.

8. Der vögel ſchaar, die frei in lüften ſchwebet, Der fiſche heer, das tief im waſſer lebet, Und was im meer ſich wege bahnen kann, Das alles wird dem menſchen unterthan.

9. Herr unſer Gott! wie herrlich iſt auf erden Dein name jetzt, wie herrlich wird er werden? Des freun wir uns, weil deine hand uns führt, Und bringen dir den ruhm, der dir gebührt.

Pſalm 9.

Danklied für erhaltenen Sieg und Errettung, nebſt Bitte um Gottes fernern Beiſtand.



2. Du, mein Erlöſer! ſollt allein, Mein jubel, meine ehre ſeyn. Dir, dir ſoll meine harfe klingen, Froh will ich deinen ruhm beſingen.

3. Du treibeſt meinen feind zurück. Es kam von dir ein zornesblick, Da durfte keiner vor mir ſtehen, Ich ſah ſie ſtürzen und vergehen.

4. So ſtreiteſt du für deinen knecht, Für ſeine ſache, für ſein recht. Du lohneſt jedem mit dem lohne, Wie ers verdient, von deinem throne.

5. Du haſt die frevler hart geſtraft, Und manchen böswicht hingerafft, Damit ſein name von der erde Vertilgt, und ganz vergeſſen werde.

† 6.

†6. O feind! dein pallaſt liegt zerſtört, Sieh, deine ſtädte ſind verheert, Ihr name wird nicht mehr gefunden, Und ihr gedächtniß iſt verſchwunden.

7. Doch ewig herrſcht der Herr, erhöht In ſeiner macht und majeſtät. Sein richterſtuhl ſteht unerſchüttert, Daß alle welt vor ihm erzittert.

8. Er richtet einſt zu ſeiner zeit, Den erdkreis in gerechtigkeit. Einſt fühlen alle nationen, Sein recht zu ſtrafen und zu lohnen.

9. Der Herr wird eine zuflucht ſeyn, Deß wird ſich der gerechte freun. Er findet auch in trübſalszeiten, Daß Gott ihm wolle heil bereiten.

10. Ja dir vertrauet, wer dich kennt, Wer dich bei deinem namen nennt. Du läſſeſt nimmermehr verzagen, Die, Herr! nach deiner gnade fragen.

†11. Es lobe, wer auf erden wohnt, Den könig, der in Zion thront! Bald müſſen von den beiden allen, Laut ſeiner thaten lob erſchallen!

12. Er rächet das vergoßne blut, Gibt den bedrängten guten muth, Vergiſſet nie ihr ängſtlich flehen, Läßt keinen troſtlos von ſich gehen.

13. Sieh, wie mein feind mich drückt, mir droht, Ach ſey mir gnädig in der noth! Herr! du kannſt mich zum neuen leben, Im thor des todes mich erheben.

14. Dann thu ich laut mit herz und mund, Dein lob in Zions mauern kund, Und will mich in den frohen reihen, Mit den erlöſten ewig freuen.

15. Der frevler gräbt uns eine gruft, Und er verſinkt in dieſe gruft; Er ſtellet unſerm fuße ſchlingen, Und fällt nun ſelbſt in dieſe ſchlingen.

†16. Man ſieht, wenn Gott die böſen ſtraft, Wie furchtbar er ſich recht verſchafft. Der böſewicht muß in ſeinen tücken, Nicht andre, nein ſich ſelbſt verſtricken.

17. Wer fortgeht in dem böſen ſinn, Der fährt gewiß zum abgrund hin, Wo ohne allen troſt verſchmachten, Die Gottes gnade hier verachten.

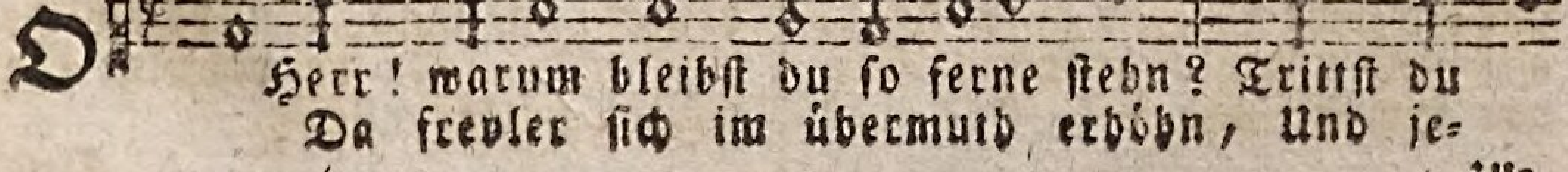
18. Schweigt Gott gleich, wenn man arme kränkt, Ich weiß doch, daß er an ſie denkt. Er läßt ſie nicht vergeblich ſchreien, Nein, ihre hoffnung wird gedeihen.

19. Auf, Herr! damit der menſch von ſtaub Nicht troz und dir die ehre raub. O zeige jedem böſewichte, Wie furchtbar du ſeyſt im gerichte.

20. Laß alle, die ſich ſelbſt erhöhn, Bald merken, daß ſie untergehn, Und daß, die deinem Zion dräuen, Nicht Gott, nur ſchwache menſchen ſeyen.

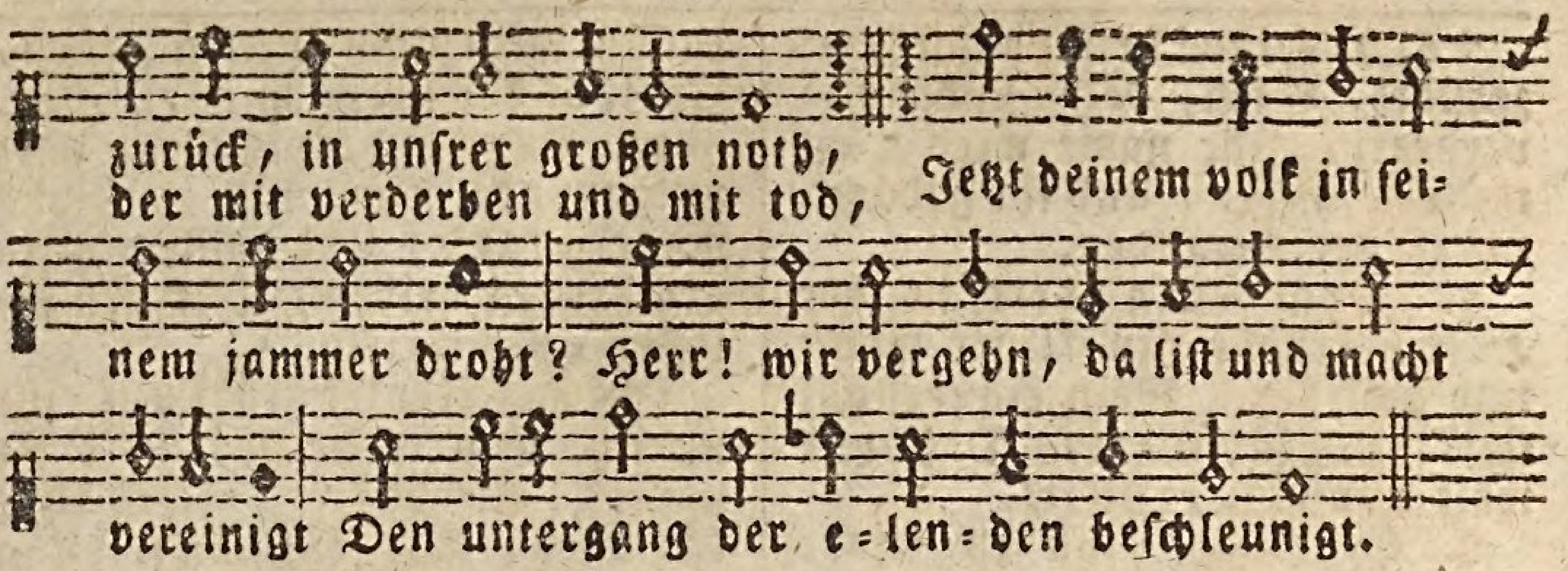
* Pſalm 10.

Klaglied über die Grauſamkeit der Feinde, und vertrauensvolle Bitte um Aushülfe.



Herr! warum bleibſt du ſo ferne ſtehn? Trittſt du
Da frevler ſich im übermuth erhöhn, Und je-

zu-



2. Der böſe rühmt frech ſeines muthwills ſich, Es ſegnet ſich der räuber, wenn er raubt. Sein ſtolz verſchmäht die gottheit läſterlich, Sein narrenmund ſagt, daß er an nichts glaubt: Und weil er trotzt, ſich alles hält erlaubt; So hört man ihn in ſeinem unſinn ſprechen: „Es iſt kein Gott, wer wird an mir ſich rächen?"

3. Den krummen weg geht er ganz ſicher fort, Und wähnt, ihn treff, o Gott! nie dein gericht, Haucht jeden feind hinweg von ſeinem ort, Da er getroſt zu ſeinem herzen ſpricht: „Mein glück iſt nun gegründet, „wanket nicht, Ein unheil hat „bisher mich nicht getroffen. Ich „kann auf glück bis an mein en- „ne hoffen."

4. Es ſtrömt ſein mund von meineid, trug und liſt, Die zung verhehlt angſt, noth und herzeleid, Weil er ergrimmt und voll von blutdurſt iſt, So hält er ſich im hinterhalt bereit, Er wittert raub, und ſinnt auf grauſamkeit. Sein blick verfolgt den unbeſchützten armen Bis er ihn greift, und mordet ohn erbarmen.

† 5. Er liegt und lauſcht ſo wie ein löwe ſtill Im lager liegt, auf raub und blut bedacht, Hervor ſpringt und erhaſchet was er will. So fällt mein feind aus fürchterlicher nacht, Den ſchwachen an mit aller ſeiner macht, Ergreifet ihn, daß ihm die beine krachen; Der arme wankt und fällt ihm in den rachen.

6. Dann ſchmeichelt er ſich noch, der böſewicht, Gott werde nicht nach ſeinen greueln ſehn, Und ſäh ers auch, er acht es weiter nicht, Das unrecht laß er ungerochen gehn. — Auf, Ewiger! dein arm muß dich erhöhn! Du haſt ſchon lang beim freveln ſtill geſeſſen, Kannſt du dann, Herr! der elenden vergeſſen?

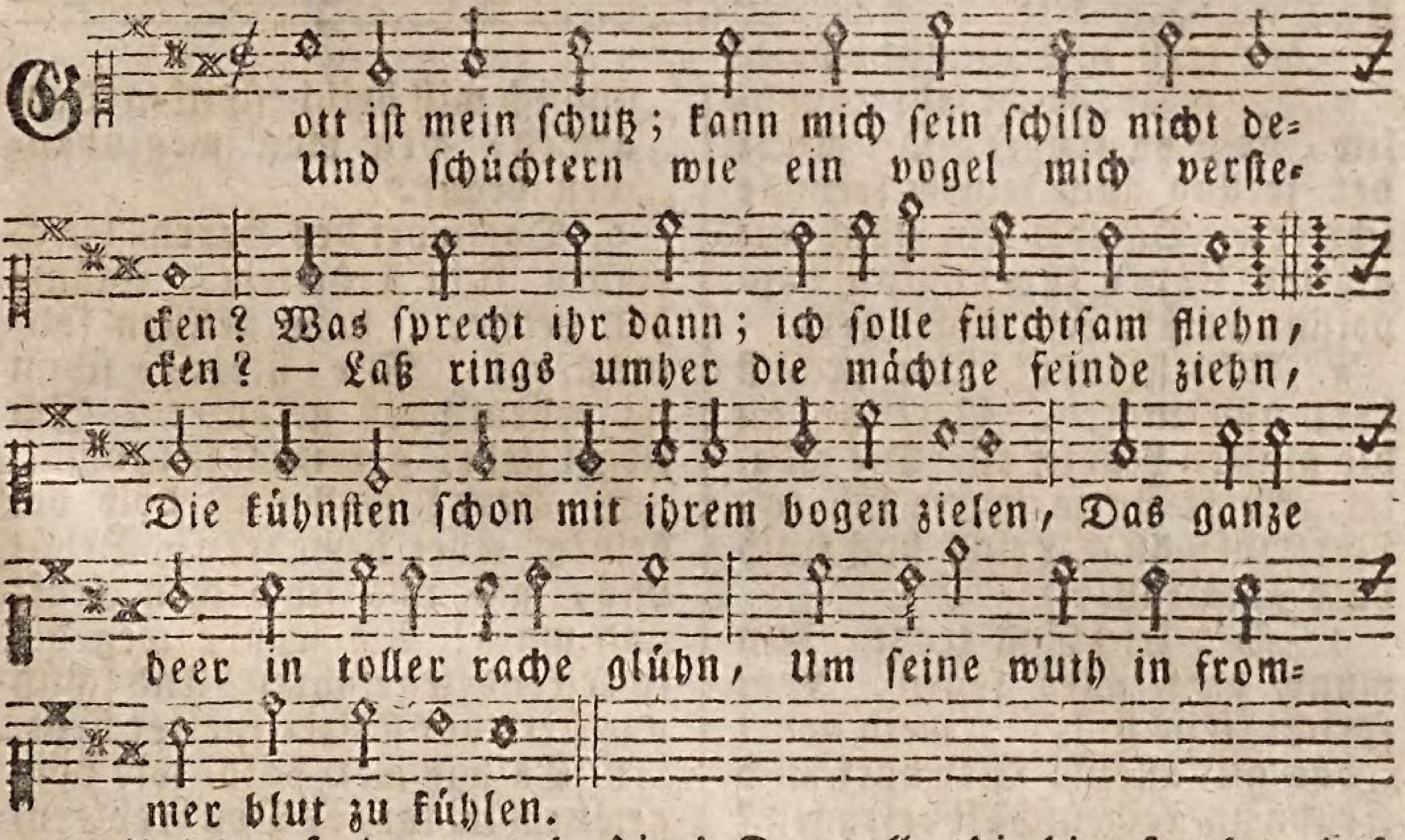
7. Was läſtert er, der frevler, unſern Gott? Da er verrucht in ſeinem herzen ſpricht, Daß du nicht ſeyſt ein rächer, du, o Gott! Siehſt du die noth, ſiehſt du den jammer nicht? Zeigt deine hand nicht bald ſich im gericht? O dir, nur dir empfehlen es die armen, Du trägſt ja ſelbſt die weiſen mit erbarmen.

8. Zerbrich den arm des wüſten böſewichts, Und räche du bald ſeine miſſethat. Was iſt er, Herr! vor dir? ein ſtaub, ja nichts, Der Herr Herr iſt ein könig groß von rath, Und ewig währt, was er gebothen hat. Er bringt im land den böſewicht zum falle, Ja er vertilgt die wüſten völker alle.

9. Du höreſt, was der elende begehrt, Und dir gefällt ſein de muthsvolles flehn; Du ſtärkſt das herz des, der ſich zu dir kehrt, Du eileſt, um den weiſen beizuſtehn; Du läſſeſt den bedrängten recht geſchehn; Damit der menſch den menſchen nicht betrübe, Das kind des ſtaubs nicht frevel mehr verübe.

* Pſalm 11.

Lied vom Vertrauen auf Gott, welches alle ängſtliche Furcht verſcheucht.



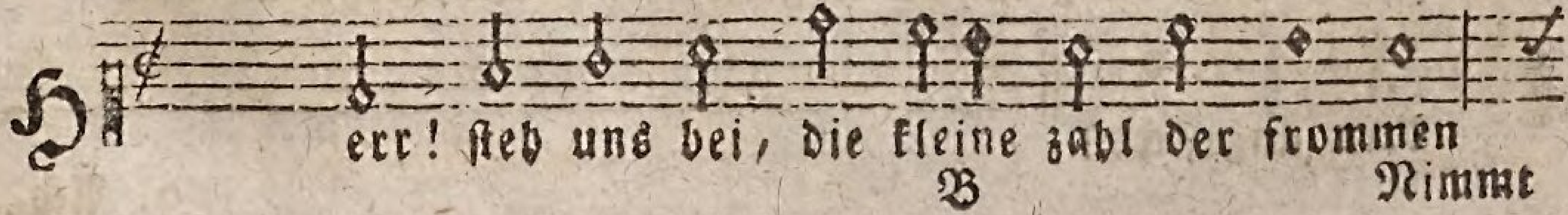
2. Und muß denn auch die letzte ſchutzwehr brechen, Die wahrheit fliehn, das recht zertreten ſeyn; Darf auch kein wort mehr der gerechte ſprechen Kann er nichts thun; er darf doch auch nichts ſcheun. Denn Gott ſitzt doch auf ſeinem thron im himmel, Sein auge ſchaut in unſre noth hinein, Und ſieh, ſein wink beherrſcht das weltgetümmel.

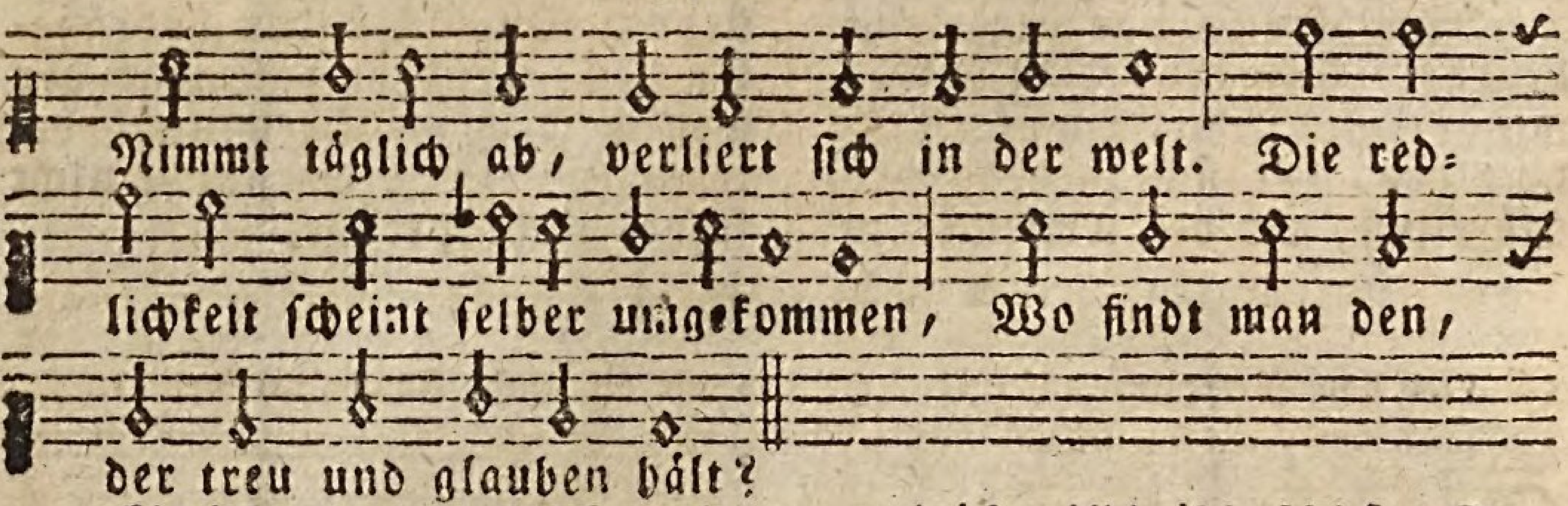
3. Er iſt der Herr, er prüfet die gerechten, Er läutert ſie und liebt ſie deſto mehr. Er wird gewiß mit ihren feinden rechten, Denn alle, die hier frevlen, haſſet er. Ein peſtwind iſt der theil von ihrem becher, Ein ſchwefelſtrom und blitz fliegt vor ihm her, Und kündigt an den Herrn, der bosheit rächer.

4. Gott iſt gerecht in allen ſeinen wegen, Er lohnt und ſtraft gewiß zu ſeiner zeit. Bleibt ihm getreu, und zaget nie verlegen, Er liebt und er vergilt gerechtigkeit. Wie gerne hilft er ſeinen freunden allen? Ihr auge ſchaut nach ihm in druck und leid, Sein auge ſchaut auf ſie mit wohlgefallen.

* Pſalm 12.

Klaglied über Treuloſigkeit, wobei der Dichter auf Gottes Bewahrung hoffet.





2. Ein jeder ſpricht wol freundlich, doch er trüget, Oft macht der freund auch ſeinem freunde ſchmerz. Da ihm ſein mund mit glatten lippen lüget, Und doppelſinn erfüllt ſein arges herz.

3. Allwiſſender! Du prüfeſt herz und nieren. Vertilge du die glatten Lippen all. Die mäuler, die ſo ſtolze worte führen, Verſtopfe du, bring hochmuth bald zum fall.

4. Der leichtſinn trotzt, ſein mund darf alles ſagen, Laut ſpricht ſein ſtolz: „mein wort „das gilt allein! Wer darf mich „kühn um rechenſchaft befragen? „Iſt meine zung nicht frei, der „mund nicht mein?"

5. Doch ſo ſpricht Gott: „Ich „ſeh das unterdrücken, Und „höre, wie der arme zu mir „ſchreit: Drum will ich auf, „und ich will heil beſchicken Dem „armen, den man wegzuhau„chen dräut."

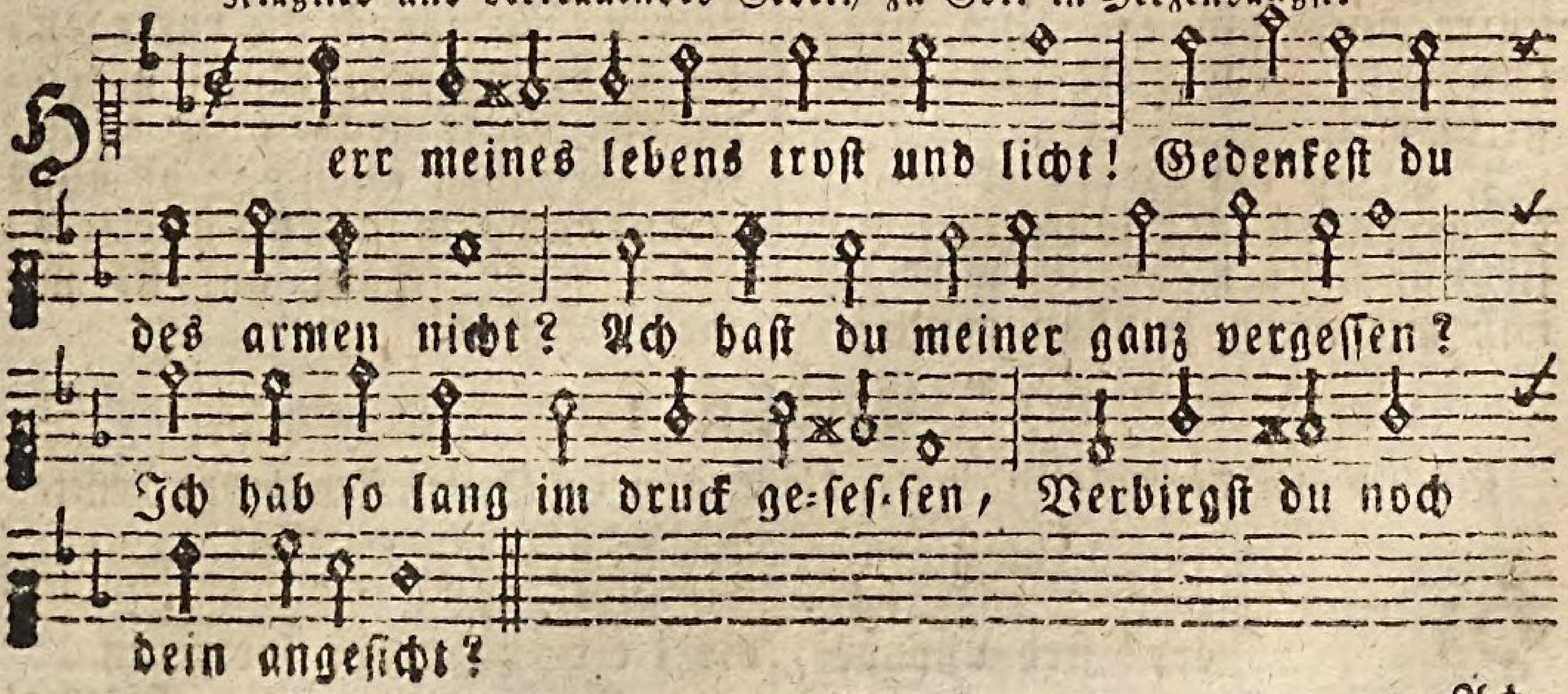
6. Das wort des Herrn, durch eignes licht erheitert, Glänzt hell hervor, beim hellſten ſonnenſtrahl, Wie ſilber, ſchon im erdenſchooß geläutert, Im tiegel ſteht, gereinigt ſiebenmal.

7. Herr! woll uns doch bei deinem wort bewahren! Behüt uns, gib uns ſchwachen kraft und muth! Ach wende weg die ſchreckenden gefahren! Und ſchütz uns ſtets vor ſtolzer ſpötter brut.

8. Es wimmelt bald, wie vom gewürm im lande, Von frevlern, die geſetz und zucht verſchmähn; Wenn ſpötter Gottes, ſie der menſchheit ſchande, Sich bis zum thron in ehr und macht, erhöhn.

* Pſalm 13.

Klaglied und vertrauendes Gebeth zu Gott in Herzensangſt.



2. Ach

2. Ach ſieh, wie lang mein geiſt ſich quält, Mein herz nur kummertage zählt! Nichts, nichts kann mir erquickung geben! Mein feind kann ſiegend ſich erheben, Ich ſinke weil dein troſt mir fehlt.

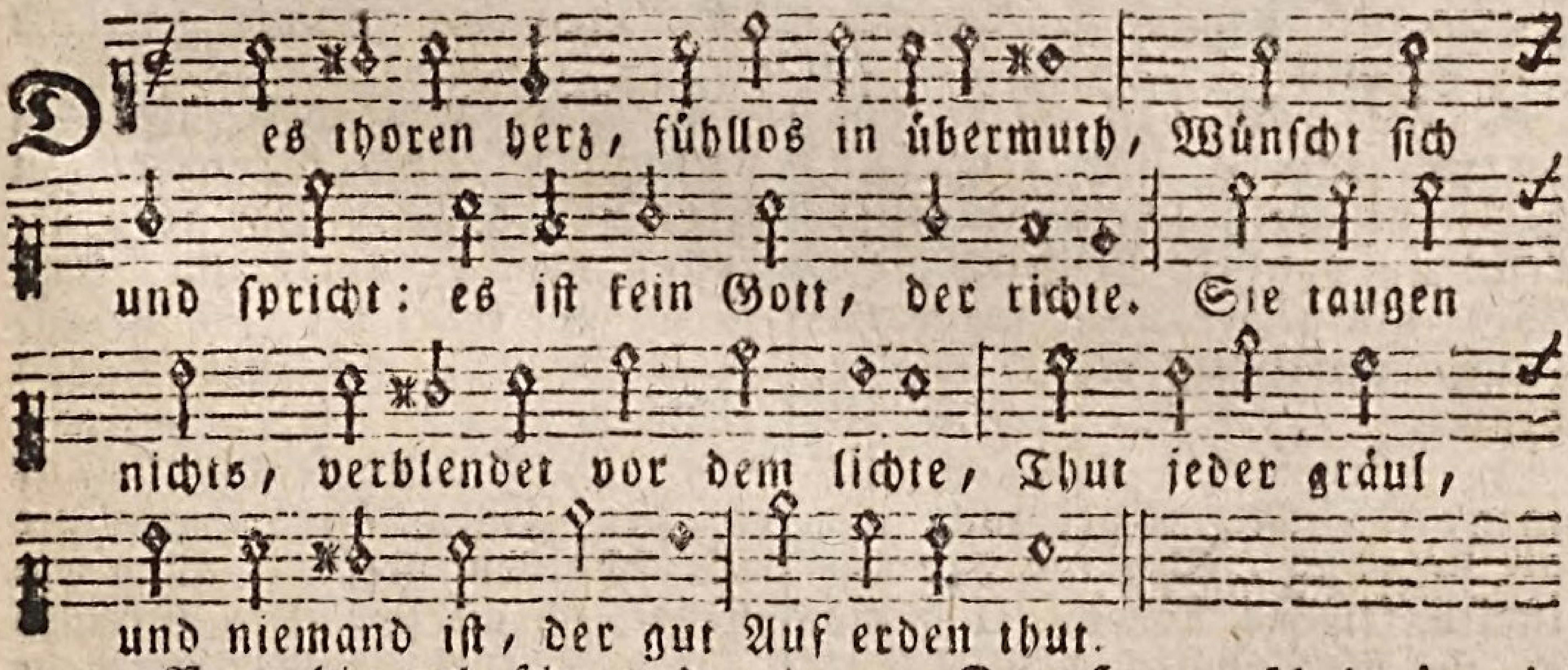
3. Schau, ſchau herab, ich ſeh auf dich O Herr, mein Gott! erhöre mich: Erleuchte meine augen wieder, Sonſt ſink ich in den tod darnieder; Und ſo vergeh ich jämmerlich.

4. Nie rühm mein feind: „den „überwand Ich auch durch meine „ſtarke hand." Nie ſoll er meines falls ſich freuen. Du willt und kannſt mir hülf verleihen, Und deine treu iſt mir bekannt.

5. Herr! dir vertrau, dir hang ich an, Da dein erbarmen retten kann. Oft jauchze ich in meinen ſchmerzen, Ob deinem heil, und ſing von herzen: Herr! du haſt ſtets mir wohlgethan!

* Pſalm 14.

Klage über Abfall und Treuloſigkeit in Zeiten des Aufruhrs.



2. Vom himmel ſchaut der ewige herab, Auf menſchen, die er ſchuf und immer ſegnet, Ob denn nicht einer ſeinem aug begegnet, Der frag nach Gott, und klug gebrauchet hab, Was Gott ihm gab.

3. Nur einen ſucht, ach keinen fand der Herr! Es wichen von ihm alle menſchenkinder, Sie alle ſind untüchtig, alle ſünder, Der Gott erkenn und gutes thu, ſah er Auch keinen mehr.

4. Merkts keiner von den übelthätern dann, Die jetzt verrucht mein volk wie brod verſchlingen, Daß ſie geſammt ſchnell ins verderben dringen? Seht, keiner ruft, wie viel auch Gott gethan, Ihn jemals an.

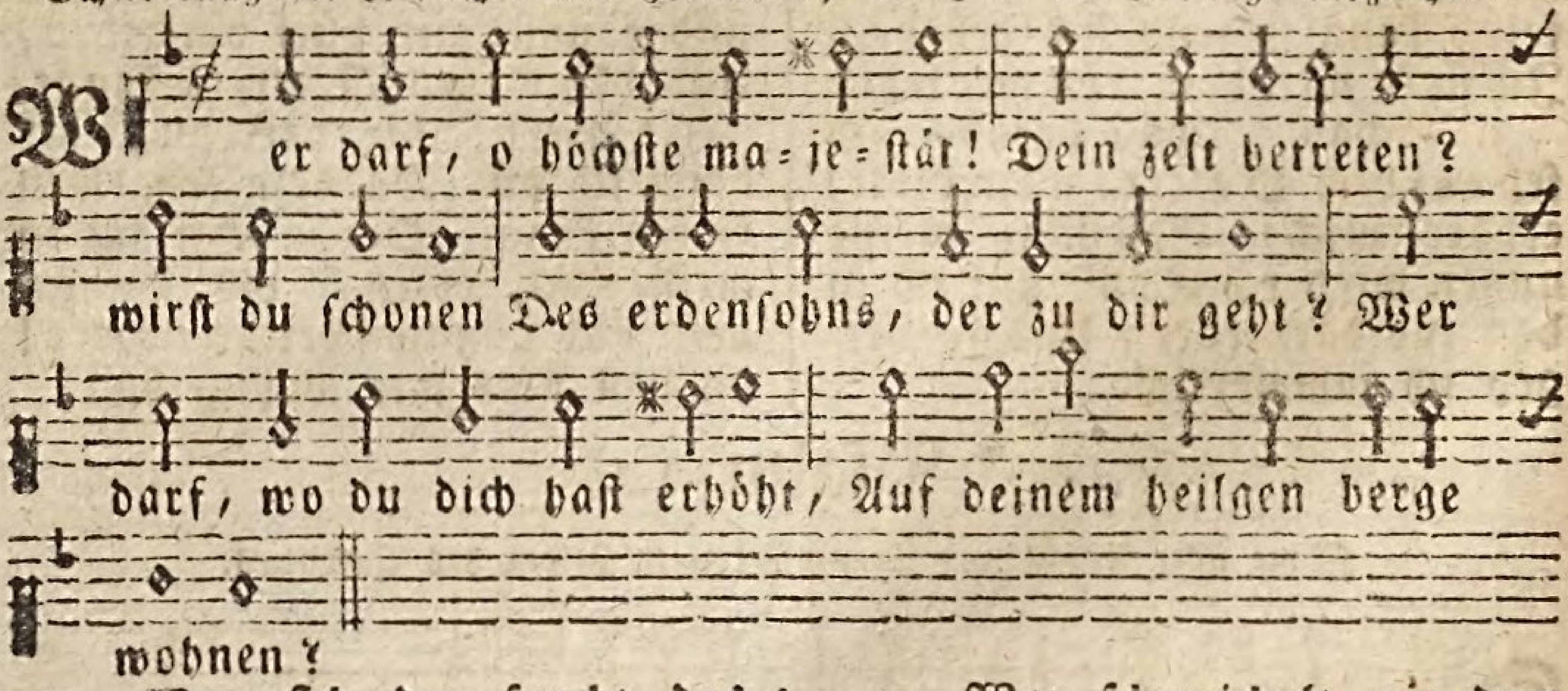
5. Der Herr erſcheint! wie da der ſtolz erſchlafft! Der böswicht bebt, er findet kein verſchonen, Der Herr will ſelbſt bei den gerechten wohnen. Er iſt, nachdem er ihnen heil verſchafft, Ihr licht und kraft.

6. Wie, treibt ihr mit des armen hoffnung ſpott? Er findet ruh in Gott. Wollt ihr den glauben, Den lebenstroſt, den troſt im tod ihm rauben? Ihr raſt umſonſt. In noth und tod iſt Gott Sein ſchutz, ſein Gott.

7. Ach käm die hülf aus Zion! ach erſchein, Herr Iſraels! dann werden wir geneſen. Ja Gott wird ſein gefangen volk erlöſen. Dis volk wird ſich in ſeinem Gott erfreun, Und ſelig ſeyn.

* Pſalm 15.

Schilderung der Redlichen und Frommen, die Gott als Lieblinge auszeichnet.



2. Wer ſich der furcht des Herrn ergibt, Und ihm ſein herz aufrichtig ſchenket; Wer recht zu handeln ſtets ſich übt, Wer billigkeit und wahrheit liebt, Aufrichtig redet, wie er denket.

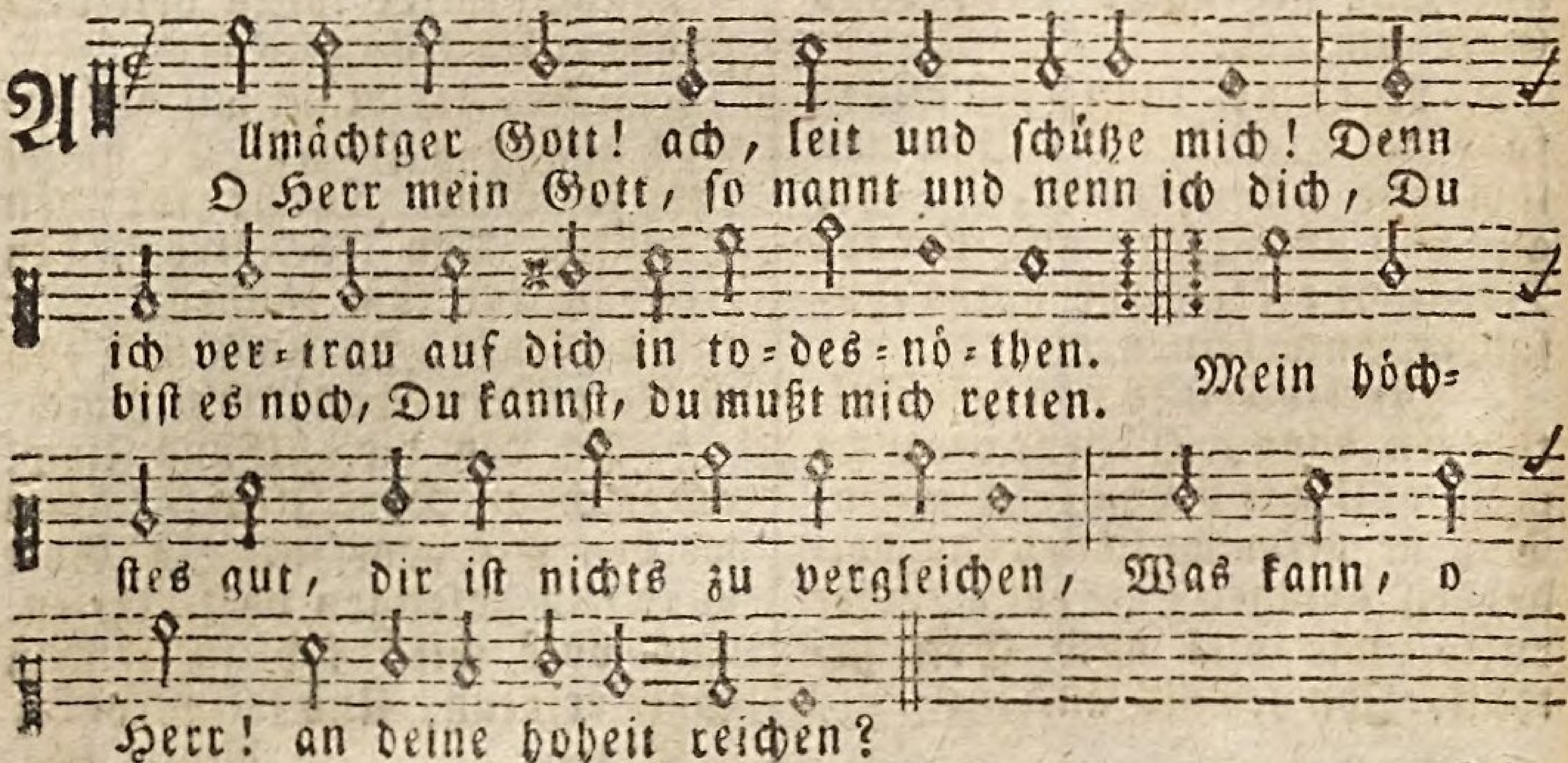
3. Wer ſeinen nächſten hält in werth, Mit ſeiner zung ihn nie beleidigt, Wer nie der unſchuld frieden ſtöhrt, Und wo er ſie verläumden hört, Sie ſchützet und mit kraft vertheidigt.

4. Wer ſchmeichelt nie dem böſewicht, Doch die gerechten liebt und ehret; Der treu erfüllt, was er verſpricht, Aus furcht vor Gott nie eide bricht, Auch wenn er ſich zum ſchaden ſchwöret.

5. Wer nicht ſein geld auf wucher leiht, Die armen nie um ſchulden preßte, Wer unbeſtechlich allezeit Die unſchuld aus dem druck befreit; Der ſteht vor Gott und menſchen feſte.

* Pſalm 16.

Weiſſagung vom Meſſias und ſeiner Auferſtehung.



2. Die

2. Die heiligen auf erden ſchätz ich hoch, Ich trage ſie, die herrlichen im herzen. Doch ſie, die ziehen an dem götzenjoch, Die häufen ſich am ende ſchmerz auf ſchmerzen. Und opfern ſie, ſo will ich ſie beſchämen, In meinen mund nie ihren namen nehmen.

3. Jehova du biſt ſelbſt mir ſpeis und trank, Ich will geſtärkt auf deinen wegen wallen, Du breiteſt aus mein erbtheil. Dir ſey dank! Mein los iſt mir aufs lieblichſte gefallen, Ja deine hand hat mir es zugemeſſen, Nie ſoll mein herz, Herr! deine huld vergeſſen.

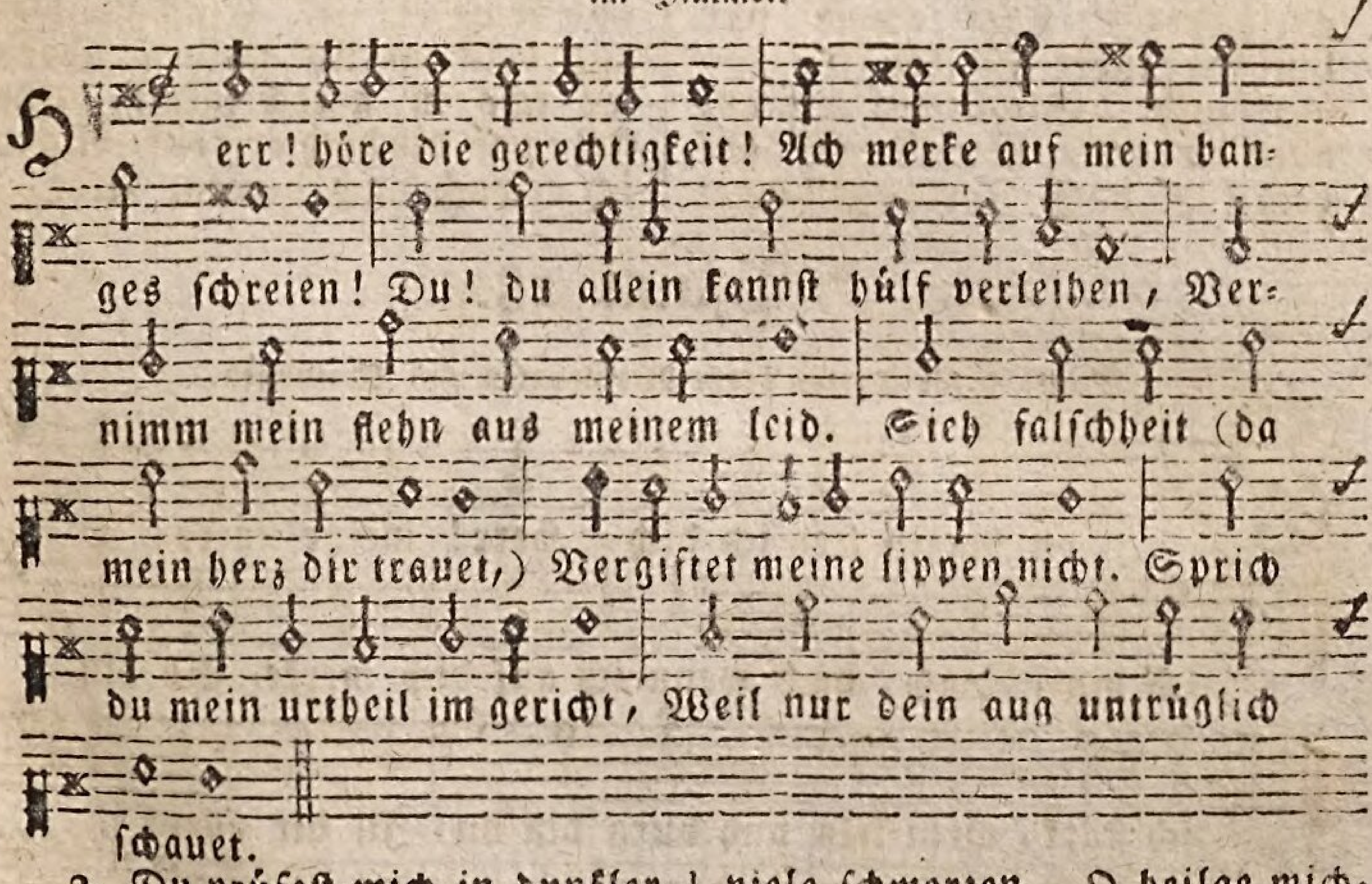
† 4. Ich dank dem Herrn, der mir das heil verſpricht. Wie ſehnen ſich des nachts nun meine nieren? Ich hab ihn ſtets vor augen als mein licht, Er will, ich laß von ihm allein mich führen. Er ſteht mir bei, ich werde nimmer wanken, Er rettet mich, ich will ihm ewig danken.

5. Mein herz iſt froh, voll freuden meine ehr, Im grabe wird mein leib einſt ſicher liegen, Und meine ſeel fühlt keine leiden mehr, Das todtenreich wird über ſie nicht ſiegen. Ich will auf dich auch noch im grabe trauen, Dein heiliger wird nie verweſung ſchauen.

6. Dort machſt du mir den lebensweg bekannt, Worauf du hier mir hoffnung haſt gegeben. Dann ſättigt mich, an deiner rechten hand, Der freuden füll, ich werde mit dir leben! Bei dir zu ſeyn, nach überſtandnen leiden, Bei dir zu ſeyn, o lohn! o welche freuden!

* Pſalm 17.

Bitte um Hülfe wider mächtige Feinde, und Hoffnung auf ewige Glückſeligkeit im Himmel.



2. Du prüfeſt mich in dunkler nacht, Du läuterſt mich durch viele ſchmerzen. O heilge mich, ſiehſt du im herzen Noch tücke,

die

die mich ſchuldig macht? Kein menſch ſoll mich von dir abziehen, Dein wort gibt licht und ſtärket mich. Mein herz erkennt und fürchtet dich, Ich will des mörders pfade fliehen.

3. Sieh, meine füße ſtehen feſt, Auf meinem pfad, den Gott mich leitet, So daß mein tritt nicht von ihm gleitet, Weil ſeine hand mich nicht verläßt. Mein auge ſoll nun immer ſehen Auf dich, erbarmer, in der noth. Du retteſt von dem nahen tod, O neig dein ohr zu meinem flehen.

† 4. Beweiſe deine wundergüte, O Heiland aller, die dir trauen! Du wirſt auf ſie herniederſchauen, Wenn alles vor dem feinde flieht. Laß deine rechte mich beſchützen Wie ſie des auges apfel deckt. Laß mich, wenn uns der böſewicht ſchreckt, Im ſchatten deiner flügel ſitzen.

5. Dann bin ich ſicher vor der wuth, Die um mich her den feind entzündet, Deß fetter mund uns laut verkündet Fühlloſigkeit und übermuth. Sie ſtellen mir auf allen wegen, Verrähriſch auf dem fuße nach, Ihr auge lauret voller rach, Daß ſie mich endlich ſtürzen mögen.

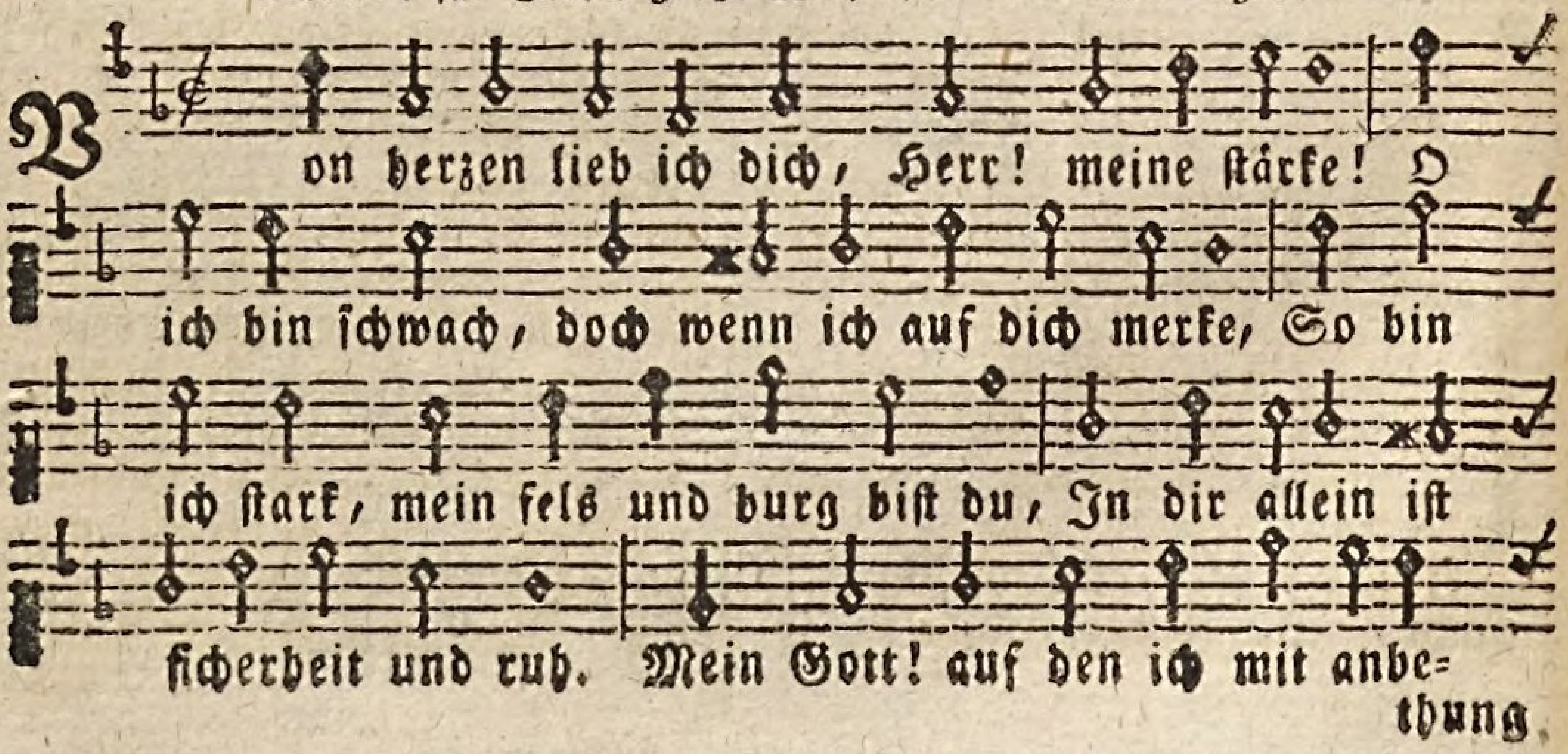
6. So wie ein löw blutdürſtend ſitzt, Ein junger löwe in der höhle; So laurt mein feind auf meine ſeele, Da nichts mich wider ihn beſchützt. Wer kann mir muth, wer kräfte geben? Herr mach dich auf und ſäume nicht. Komm ihm zuvor dem böſewicht, Stürz ihn und rette bald mein leben.

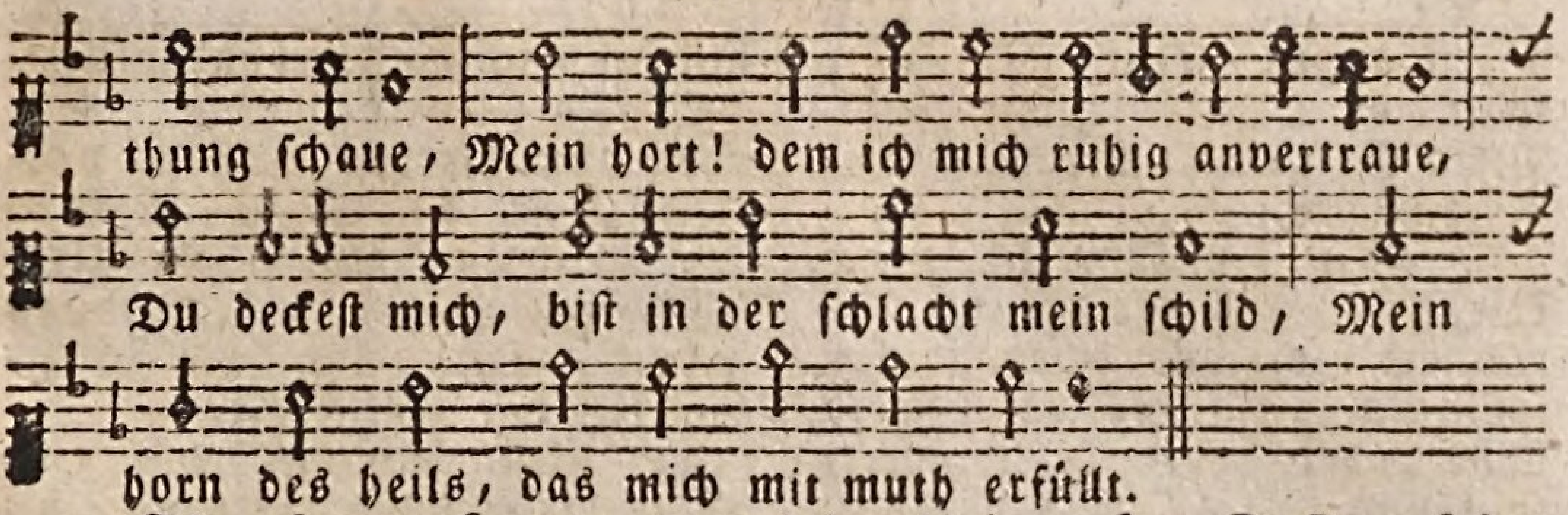
7. Herr! rette mich durch deine hand Vom pöbel, dems an nichts mehr fehlet, Seit er die welt zum Gott erwählet, Dem nichts als luſt und ſtolz bekannt. Er lebt nur, daß er ſich ergötze. Du füllſt mit ſchätzen ſeinen bauch, Und er hat viele kinder auch; Er ſtirbt und läßt nichts noch als — ſchätze.

8. Genieß ich froh in dieſer welt, Was deine milde hand gegeben; So iſt es doch nur jenes leben, Was hier mir muth und kraft erhält. Einſt ſtrahlet mir dein antlitz milde, Dann ſeh ichs in gerechtigkeit, Und ſtehe vor dir hoch erfreut, Wann ich erwach nach deinem bilde.

* Pſalm 18.

Danklied für Gottes große Wohlthaten und Rettungen.





2. Ich ruf zum Herrn, wenn meine feinde toben, Und werd erlöſt; ich will ihn ewig loben. Schon hatte mich die todesangſt beklemmt, Die ſchreckensfluth der hölle überſchwemmt. Doch wann ich höll und todesſtricke ſahe, So war auch Gott mit ſeiner hülfe nahe. Es ſtieg zu ihm mein angſtgeſchrei empor, Kam vor den thron, und fand ein offnes ohr.

3. Die erde bebt, und fels und berge zittern, Vor ſeinem zorn, in nahen ungewittern, Dampf ſchnob die nas auf unſre bange flur, Da zehrend feur aus ſeinem munde fuhr. Er neigete den himmel, ſtieg hernieder, Um ſeinen fuß war dunkel hin und wieder, Sein wagen iſt ein cherub, ſo zog er Mit fittigen des ſturmes vor uns her.

+4. Er hüllet ſich in ſchwarzen finſterniſſen, Preßt wolk auf wolk, die ſein gezelt umfließen. Da bald ein ſtrahl von ſeinem angeſicht Durchſchlängelt ſein gewölb mit hellem licht. Hier flammt ſein feur, dort ſtanden ſeine ſchloſſen, Bis er befahl, daß ſie hernieder ſchoſſen. Sein donner knallt, der hagel ſtürzt in wuth, Der himmel glänzt in einer ſteten glut.

5. Der regen ſtrömt, er ſchleudert ſeine blitze. Schießt pfeil auf pfeil herab von ſeinem ſitze, O Herr! dein drohn, dein zornhauch im orkan Deckt auf den grund im tiefen ozean. Ich blickt' erſtarrt nach ihm dort in der höhe, Und ſah, daß er auf mich herunter ſehe. Er reichte aus den wolken mir die hand, Er griff und zog mich aus der fluth ans land.

6. Mußt ich der macht des feindes unterliegen, Er rettete, er half mir immer ſiegen. Am tag der angſt ruht ihre wuth doch nicht; Doch er, der Herr, war meine zuverſicht, Er führt mich aus in weitem raum zu wallen, Er hilft, denn er hat an mir wohlgefallen. Ich hab ihm herz und mund und hand geweiht, Er thut mir wohl, nach meiner redlichkeit.

7. Ich habe ſtets in ſeinem weg gewandelt, Und ruchlos nie vor meinem Gott gehandelt, Stracks ſieht mein aug auf ſeine rechte hin, Und ſein gebot geht nie mir aus dem ſinn. Mein treues herz iſt ungetheilt geblieben, Ich hüte mich, nie will ich ſünde lieben. Gott hat in huld die unſchuld angeſehn, Drum läßt er mir nach meinem recht geſchehn.

+8. Ja Herr! du biſt den heilgen heilig immer, Den frommen fromm, verläſſeſt ſie auch nimmer, Den reinen biſt du rein, in dir verklärt; Doch bleibſt du den verkehrten ſtets verkehrt. Herr! du erhebſt die unterdrückten wieder, Und ſchlägſt den ſtolz der

hohen

hohen augen nieder Am lichte fehlt es meiner leuchte nicht, Mein Gott macht mir die finſterniß zum licht.

9. Mit dir kann ich durch kriegesſchaaren dringen, Mit meinem Gott auch über mauern ſpringen. Ja Gottes weg iſt ohne tadel gut, Durchläutert rein und heilig, was er thut. Man kann getroſt auf ſeine worte bauen, Er iſt ein ſchild für alle, die ihm trauen. O wer iſt Gott, wenn du es Herr! nicht biſt? Wer iſt ein hort, wenn unſer Gott nicht iſt?

10. Er rüſtet mich mit muth und kraft zum ſtreiten, Er bahnt den weg, und will mich ſelber leiten. Wenn hier mein fuß bald gleich den hirſchen eilt, Und bald in ruh auf meiner höhe weilt. Er lehret mich, hat mich zum kampf erzogen, Und meine hand ſpannt leicht den ehrnen bogen. Dein ſchild iſt heil, du ſtärkſt und läßt nie los, Demüthigſt du, ſo macheſt du mich groß.

11. Ja, deine hand hat meinen pfad verbreitet, Den fuß geſtärkt, daß er nie kraftlos gleitet. Drum ſetz ich nach, wenn meine feinde fliehn, Ich hol ſie ein, du haſt mir kraft verliehn, Kehr nicht zurück, bis daß ſie aufgerieben, Von ihrer macht nichts übrig iſt geblieben. Ich ſchlage ſie, ſie ſtürzen hin im lauf, Vor meinem fuß, und kommen nimmer auf.

† 12. Du ſiegesfürſt! du giebſt mir kraft zum kriege, Wo iſt der feind, der nicht vor mir erliege? Du ſchreckeſt ihn und treibſt ihn auf die flucht. Ich bändge den, der mein verderben ſucht. Sie flehn zum Herrn, doch er verſchmäht ihr bethen, Es iſt kein heil für ſie in ihren nöthen, Und ich zermalm, auf meines Herrn geboth, Den feind wie ſtaub, tret ihn wie gaſſenkoth.

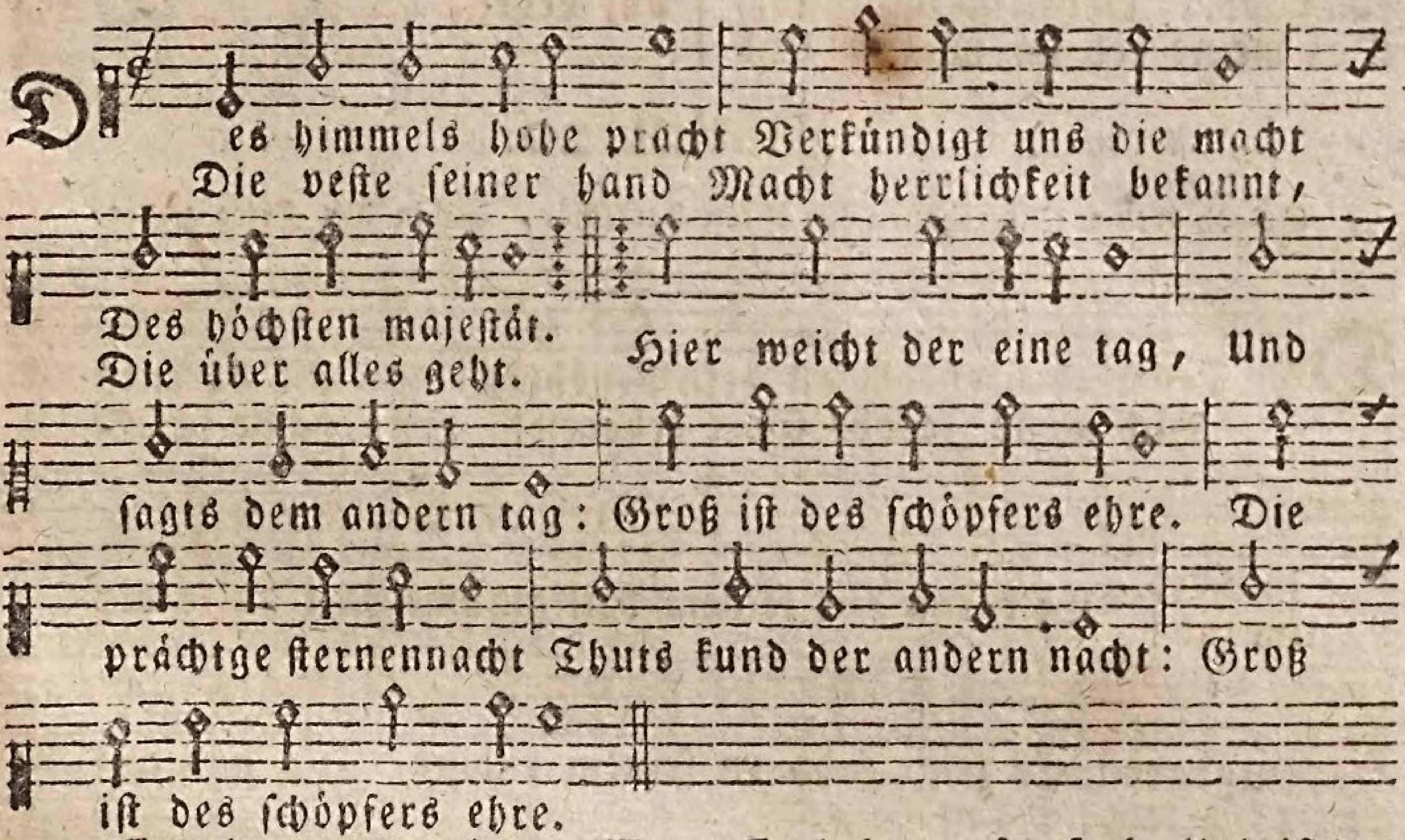
13. Wenn ſich das volk empört, giebſt du mir leben, Du willt zum haupt der heiden mich erheben. Mir dient ein volk, zuvor ganz unbekannt, Und es gehorcht den winken meiner hand. Der fremdling ſelbſt beſtrebt ſich mir zu heucheln, Gehorcht, um ſich bei andern einzuſchmeicheln. Der wüthrich kommt hier zitternd oft hervor, Weil er vor mir den ſtolzen muth verlohr.

14. Jehova lebt, er werde hoch erhoben! Gott iſt mein heil, ihn will ich ewig loben. Dem Gott ſey preis, der die gerechten liebt, Und rache mir an meinen feinden gibt! Der unter mich unbändge völker zwinget, Vor meinem feind in ſicherheit mich bringet, Von mächtigen empörern mich befreit, Und mich erlöſt von ungerechtigkeit.

15. Unendlicher! dir will ich ewig ſingen, Und deinen ruhm vor alle völker bringen. Du biſt es werth, daß ich dir ehre geb, Mein ſaitenſpiel hoch deinen ruhm erheb. Du biſt der Herr, der großes heil mir ſchenket, Und der in huld ſtets ſeines knechts gedenket. Mein ſaame ſoll in dir ſich ewig freun, Herr du willt auch ſein theil und erbe ſeyn.

* Pſalm 19.

Schilderung der Majeſtät und Güte Gottes in der Natur und Offenbarung.



2. Erhabner unterricht, Wo erd und himmel ſpricht, Wie ſtaunt der menſch dich an! Da er, bei nacht und tag, Wie er auch reden mag, Dich Gott! verſtehen kann. Du redeſt ohne wort, Dein unterricht geht fort, Bis an das end der erde: Daß allen allezeit Des ſchöpfers herrlichkeit Am werke ſichtbar werde.

3 Er hat der ſonn zur nacht Ein ruhezelt gemacht. Seht, wie ſie froh hervor Aus ihrem ſchlafſaal geht, Froh, wie ein bräutgam ſteht. Sie ſteigt voll muth empor, Und läuft, gleich einem held, Dem ſeine bahn gefällt. Sie ſchleußt, vom holden morgen, Den ſegensbrunn im lauf Bis an den abend auf, Nichts bleibt vor ihr verborgen.

+4. Gott redet, hört ſofort, Vollkommen iſt ſein wort, Das unſer herz bekehrt. Sein zeugniß ohne trug, Macht auch die albern klug, Weils wahre weisheit lehrt. Gerad iſt ſein befehl, Er hebet unſre ſeel, Und iſt des lebens wonne. Des Herrn gebot iſt leicht, Das blödeſte geſicht Erheitert bei der ſonne.

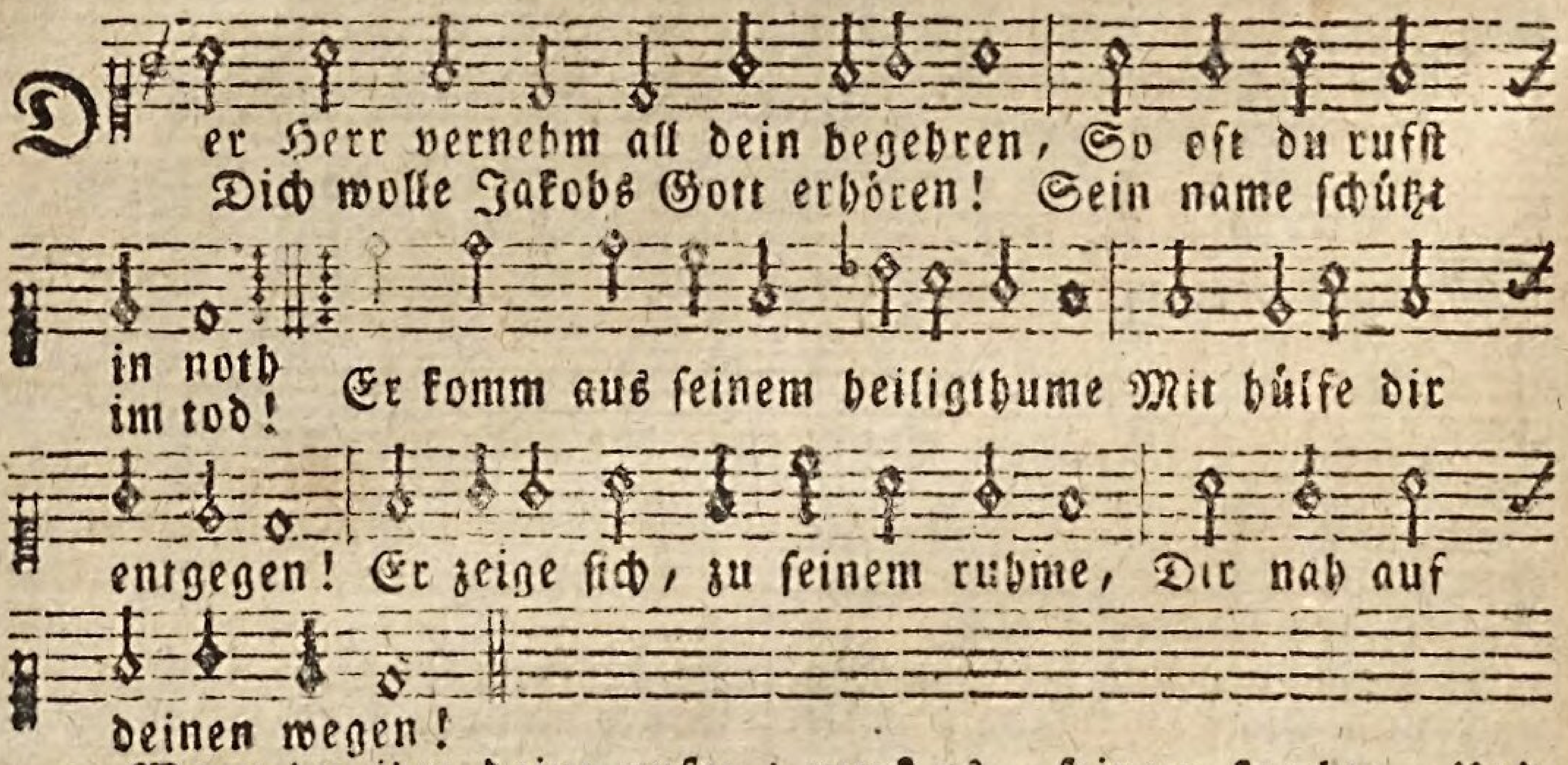
5. Die furcht des Herrn iſt rein, Sie ſchmückt, die ihr ſich weihn, Und währet ewiglich. Das recht des Herrn iſt klar, Ganz billig und ganz wahr Verklärt es jedem ſich. Es iſt uns menſchen hold, Das allerfeinſte gold Muß ihm am werthe weichen, Ihm iſt an ſüßigkeit, Womit es uns erfreut, Kein honig zu vergleichen.

6. Fehlts deinem knecht an licht, Du gibſt ihm unterricht, Im wort von deinem thron, Wer deinen willen thut Iſt immer wohlgemuth, Und findet großen lohn. Ach eins iſt, das mich quält! Wer merkt, wie oft er fehlt? Wer kann ſein herz ergründen? O Gott! erbarme dich, Vergib und heilge mich Von den verborgnen ſünden.

7. Nimm mich in deine huth, Kein ſtolz kein übermuth Empör ſich je in mir! Daß, Herr! dein knecht einſt frei Von übertretung ſey. O heilige mich dir, Daß meine red im mund, Und tiefſter herzensgrund Dir wohlgefällig werden. Dann preiſet dich hinfort, Mein heiland und mein hort! Mein ganzer lauf auf erden.

* Pſalm 20.

Gebeth treuer Unterthanen für ihren Herrſcher, der in den Krieg ziehet.



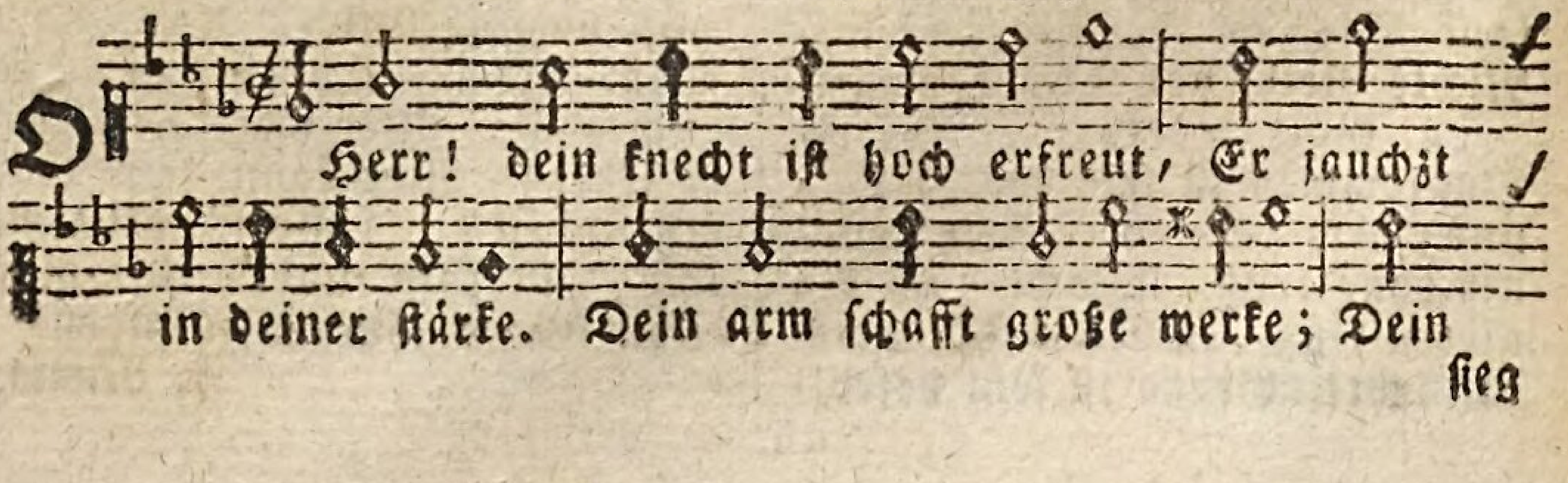
2. Wenn du ihm deine opfer weiheſt, Seh er dich gnädig an, Daß du ihm wohlgefällig ſeyeſt, Der hoch belohnen kann. Er ſchenke, was dein herz begehret! Er wolle dich berathen! Dein anſchlag werde ungeſtöret Zu ſegenreichen thaten!

3. Dann wollen wir dein heil beſingen, Die ſiegesfahn ſoll wehn; Der jubel ſoll gen himmel dringen! Herr! laß den wunſch geſchehn! Gott hilft, ich merk es, ſeinem knechte, Und er erhört ſein flehen, Reicht aus dem himmel ſeine rechte, Mit macht, ihn zu erhöhen.

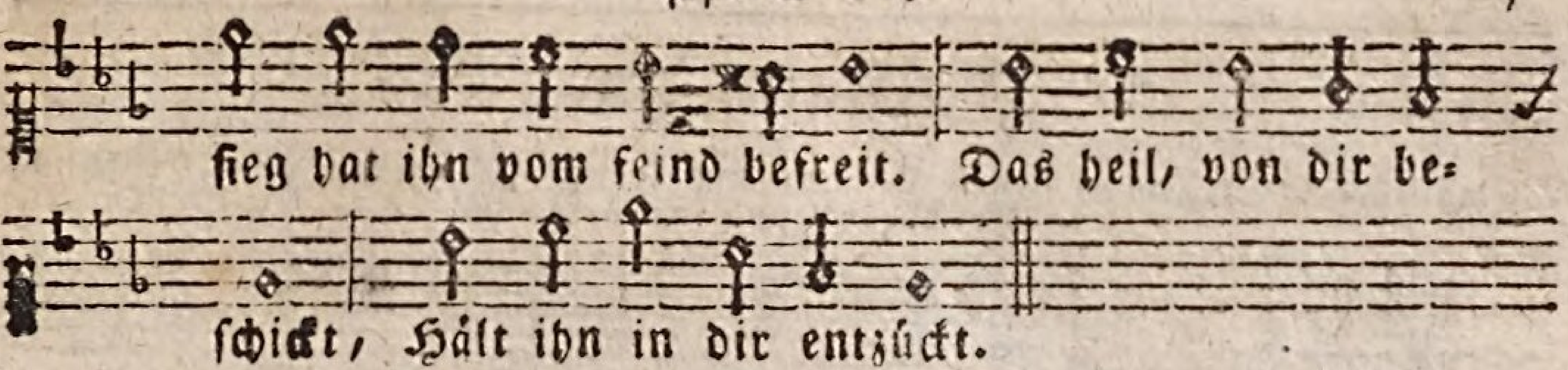
4. Der feind ſey ſtolz auf roß und wagen; Der Herr iſt unſre kraft. Bald ſtürzen ſie und ſind erſchlagen, Da er uns hülfe ſchafft. Wir wollen deiner kraft uns freuen, Und in dir überwinden. O könig, wenn wir zu dir ſchreien, So laß uns gnade finden.

* Pſalm 21.

Danklied für den erhaltenen Sieg.



ſieg



2. Sein wunſch im tiefſten herzensgrund Wird ihm von dir gewähret, Kaum hat er was begehret, Kaum geht die bitt aus ſeinem mund; So kömmt erhörung ſchon Herab von deinem thron.

3. Wie herrlich ſtrömet jetzt von dir, Der reichſte ſegen wieder Auf deinen knecht hernieder? Du haſt die goldne krone mir, Als ſieger aufgeſetzt, Dein ganzes volk ergötzt.

4. Hat Herr! dein knecht von dir begehrt Den ſegen und das leben, Du haſt es ihm gegeben, Und frohe ausſicht ihm gewährt, Auf lange lebenszeit, Und heil in ewigkeit.

5. Wie herrlich ſtrahlt umher ſein ruhm? Wie wird ſein reich geprieſen, Seit du ihm hülf erwieſen? Du haſt ihn aus dem heiligthum Gekrönt, auf ſein gebeth, Mit huld und majeſtät.

6. Du ſtellſt ihn bis in ewigkeit, Auf allen ſeinen wegen, Zum dauerhaften ſegen; Du haſt ihm leib und ſeel erfreut, Durch einen ſtrahl voll licht, Von deinem angeſicht.

7. Auf dich, o Allerhöchſter! traut Forthin dein knecht und könig, Und bleibt dir unterthänig, Weil dein erbarmen auf ihn ſchaut, So wird er feſte ſtehn, Und muthig weiter gehn.

† 8. Wer dem Allmächtgen widerſteht, Den wird in ſeinen ſünden Die rechte Gottes finden, Die über erd und himmel geht. Wie zittert, wer dich haßt, Wenn, Herr! dein arm ihn faßt.

9. Blickſt du im zorn auf die herab, So muß ein feuer glühn, Und als im ofen ziehn. Du wirfſt ſie in dieß brennend grab, Wo ſie dein grimm zerſtört, Die flamme ſie verzehrt.

10. Ja der gottloſen leibesfrucht Wird als ein greul auf erden, Mit ausgetilget werdrn, Damit von der geſammten zucht Kein überbleibſel ſey, Deß ſich der böſe freu.

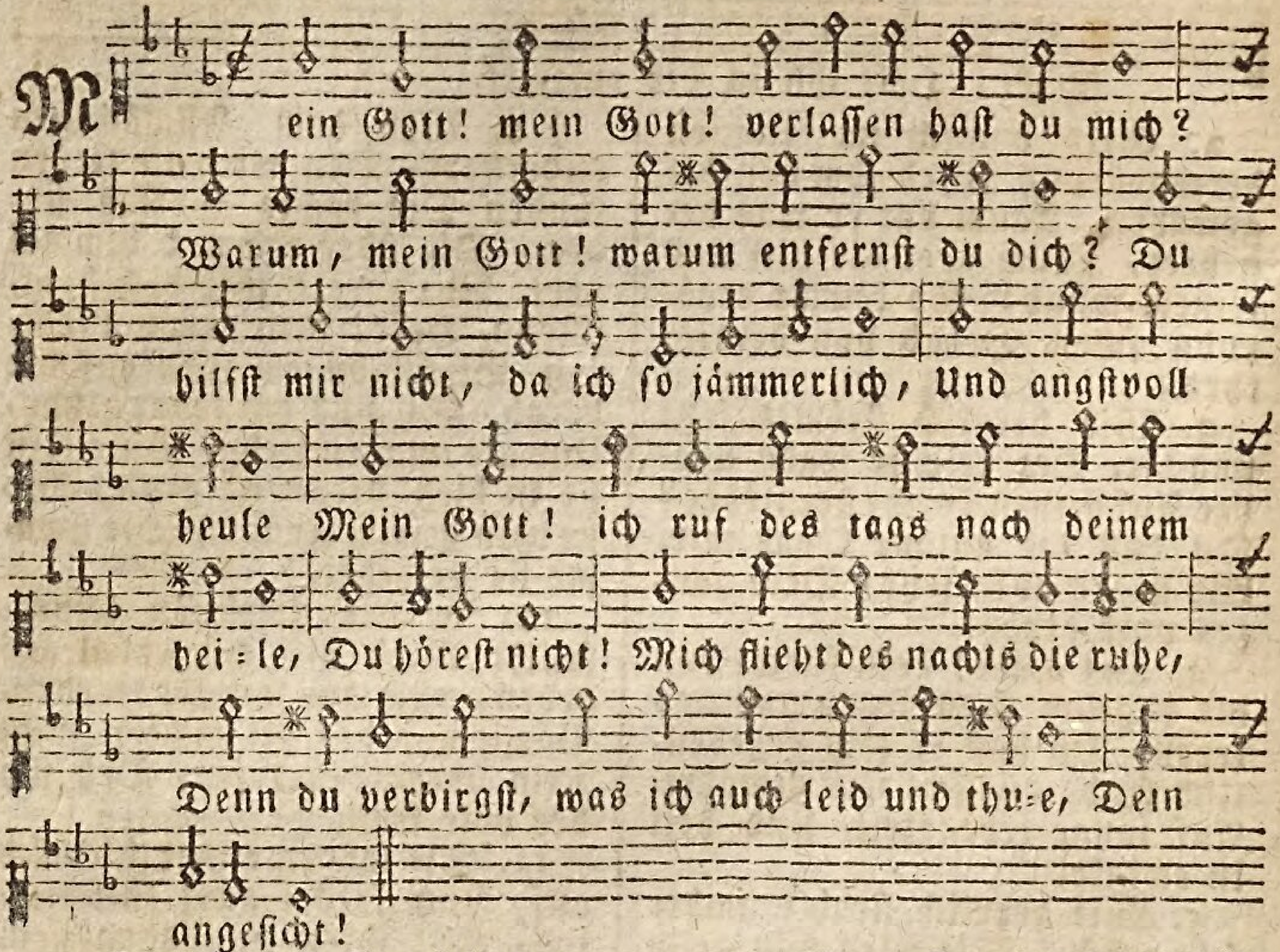
11. Sie lehnen wider dich ſich auf, Zum frevel ganz entſchloſſen, Mit ihren bundsgenoſſen. Doch deine hand hemmt ihren lauf. Umſonſt iſt liſt und müh, Denn du vereitelſt ſie.

12. Du ziehſt daher, ſie halten nicht, Sie fliehn und ſehn zurücke, Mit ſchreckenvollem blicke; Du zieleſt auf ihr angeſicht Ihr aug ſieht nirgend heil; Tod fliegt mit jedem pfeil.

13. Unendlicher! laß deine macht Dir ſelber ehre geben Und deinen ruhm erheben! Dann wird dir jauchzend ehr gebracht, Und deine majeſtät Mit pſalm und harf erhöht.

* Pſalm 22.

Klaglied des Meſſias in ſeinem Leiden, und frohe Ausſicht auf ſeine Erhöhung und die Ausbreitung ſeines Reichs.



2. Doch du biſt Gott! ja wenn du ſchlägſt und ſchonſt, Gleich heilig, der du unterm jubel wohnſt, Wo Iſrael, da du den ſucher lohnſt, Dein antlitz ſchauet. Der väter heil war ganz auf dich gebauet, Sie trauten dir, und trauten nie vergebens, Du halfſt und bleibſt die hoffnung ihres lebens; Ach hilf auch mir!

3. Du warſt ihr heil, ſo oft ſie zu dir ſchrien, Sie hofften ſtets und durften nimmer flehn, Sie ſuchten Gott und o! ſie fanden ihn. Wie ringt mein glaube! Ich bin ein wurm zertreten in dem ſtaube, Ein wurm, kein mann, Der leute ſpott, verachtet Bei deinem volk, das mich, in noth verſchmachtet, Noch läſtern kann!

† 4. Wenn ſie mich ſehn, hält keiner mehr zurück, Der ſchüttelt dort ſein haupt, hier grinſt die tück, Und zerrt das maul, ſie tödten mit dem blick. Mein ohr muß hören, Der läſtrer ſpott: „der, der will Gott verehren, Und er vertraut Auf „ihn, den Gott der götter. Gott „ſey, iſt er ſein liebling, nun „der retter Des, der ihm traut!"

5. Du zogſt mich aus der mutter ſchooß ans licht. Als ſäugling warſt du meine zuverſicht. Auf dich bin ich geworfen; lag ich nicht In deinen armen? Von der geburt an trug mich dein erbarmen. In aller noth, bedürfniß und gefahren, Von jugend auf, bis zu den ſpätern jahren, Warſt du mein Gott.

6. D

6. O Gott! wie ſehnt ſich jetzt mein herz nach dir? Die angſt iſt nah, ſey du nicht fern von mir, Wie lange ſoll ich, ohne hülfe hier Noch deiner harren? Sieh mich umringt von baſans feiſten farren, In großer zahl, Sie nahn von allen ſeiten, Und ſtämmen ſich, mit wuth mich zu beſtreiten, In meiner quaal.

7. Gleich löwen läuft und brüllt der wüſte hauf, Jetzt ſteht er da, erhitzt von ſeinem lauf, Und blutdurſt reißt ihm ſeinen rachen auf. — Und ausgeſchüttet, Wie waſſer fließ ich hin. Die angſt zerrüttet All mein gebein. Ach, wie mein herz ſich wälzet, Und bald zerrinnt, wie wachs beim feuer ſchmelzet, Vor heißer pein.

† 8. Den ſcherben gleich, vertrocknet all mein ſaft, Die zunge klebt am gaumen ohne kraft, Bald lieg ich da, an leib und ſeel erſchlafft, Im todesſtaube. Von hunden ganz umringt werd ich zum raube Der ſchnödſten brut. Sie halten mich verlohren, Sieh, wie ſie händ und füße mir durchbohren, In ihrer wuth.

9. Ganz abgezehrt von ſteter angſt und pein, Seh ich und zähl mein ausgereckt gebein, Da ſie verrucht ſich meines jammers freun. Mir armen leider Entreiſſen ſie nun alle meine kleider, Die räuberhand Theilt, leget ſie zur ſeite, Und wirft das loos, als über ihre beute, Um mein gewand.

10. Ach ewiger! tritt länger nicht zurück! Du meine kraft, gib, daß ich mich erquick! Belebe mich durch deinen gnadenblick! Rett meine ſeele Vom ſchwerte, daß es mich nicht länger quäle! Mein beſter theil War ſtets mit dir verbunden. Jetzt wird ihm nachgeſtellet von den hunden. Sey du mein heil.

11. Entreiß mich Gott der fürchterlichen noth, Der löwe brüllt mit offnem rachen tod. Da dort ein heer der wilden ſtiere droht, Mich zu zergliedern. Errette mich, dann rühm ich meinen brüdern, Was du gethan. Dann künd ich deinen namen, Auch der gemein und Abrams ganzen ſaamen, Verherrlicht an.

† 12. Wer Gott verehrt, erhebe ſeine ſtimm! Du Jakobs haus, lobſing und jauchz in ihm, Ganz Iſrael ſchau tief gebückt und rühm ſein hoch erbarmen, Denn er verſchmäht das elend nicht des armen. Er ſchweiget nicht; Nein, der erbarmer höret, Und zeigt voll huld dem, der ſich zu ihm kehret, Sein angeſicht.

13. Dann preis ich froh dich in der großen ſchaar, Bring, was ich dir gelobt in der gefahr, Mit allen, die bei deinem dankaltar Dich tief verehren. Bedrängte eßt euch ſatt, ihr werdet hören; Wie Gott erfreut! Wer mit mir Gott erhebet, Und wer ihn ſucht, o! deſſen ſeele lebet In ewigkeit.

14. Bald denkt an Gott, wer je auf erden wohnt, Bekehret ſich zum Herrn, der hilft und ſchont, Und wird ihm treu, der jeden ſucher lohnt. Ja alle beiden Anbethen bald ſein angeſicht mit freuden; Denn ſo wie er Ein reich hat und regieret, Mit weiſer huld die heiden alle führet, Iſt keiner mehr.

15. Der reiche ißt und kniet vor dieſem Herrn, Der arme ißt und huldiget ihm gern. Und wer verzagt zurück ſtand bleibt nicht fern, Sein herz wird leben. Mein ſaame ſoll mit mir den Herrn erheben, Er ſchreibt ihn

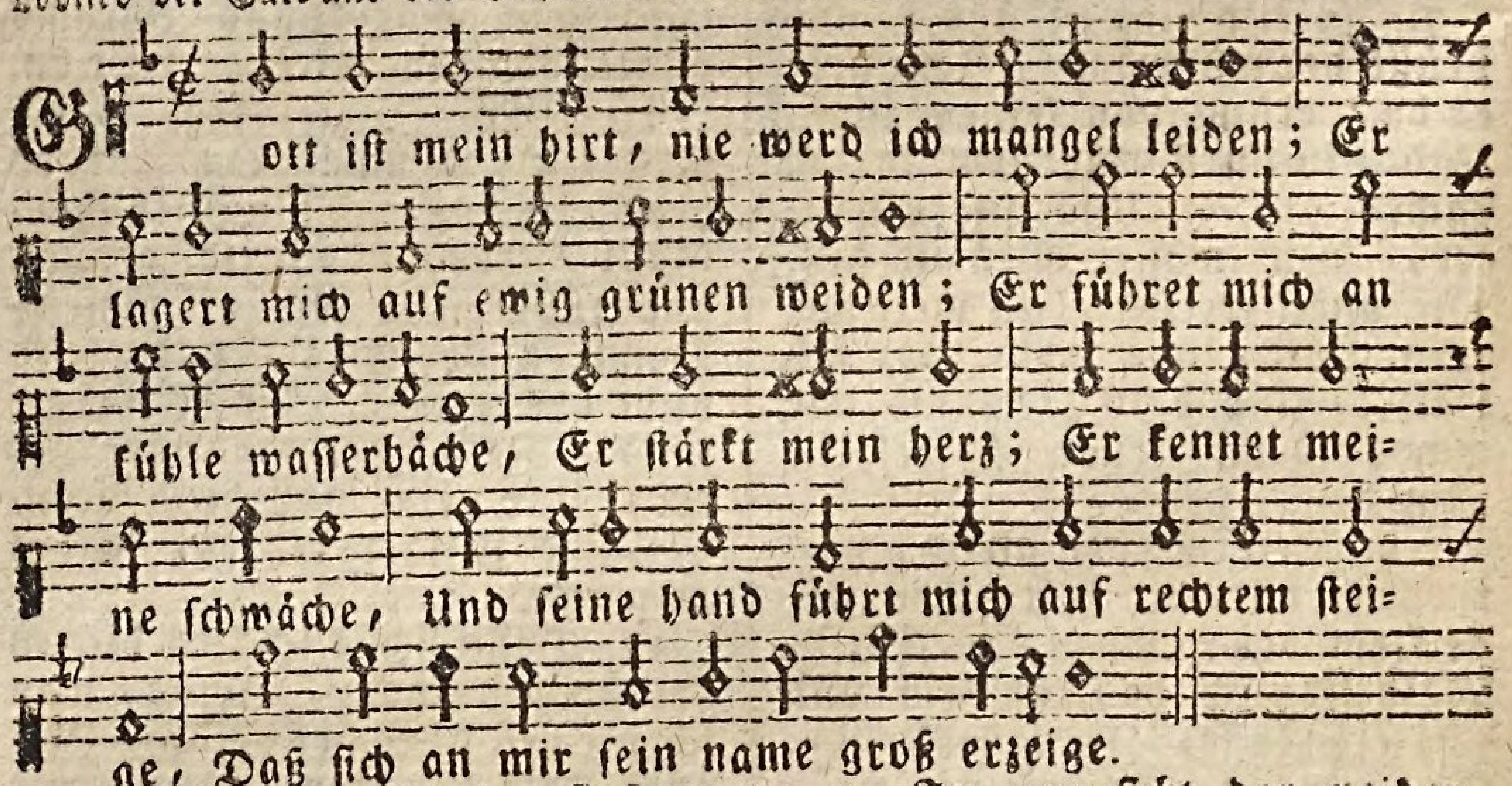
an

an Zu ſeinem volk auf erden. Wir bleiben ihm, ein heilig volk zu werden, Ganz unterthan.

16. Da kommen ſie, ſich ihrem Gott zu weihn. Sie werden ſich in ſeinem lichte freun, Von ſeinem recht voll ehrfurcht zeugen ſeyn, Bei ihren kindern. Nichts, nichts kann ſie an ihrer wonne hindern; Der Herr gibt kraft, und wird gedeihen geben, Sie werden all ihr großes heil erheben, Weil Gott es ſchafft.

Pſalm 23.

Loblied der Güte und des Beiſtands Gottes in Mangel, Gefahren und Todesnoth.

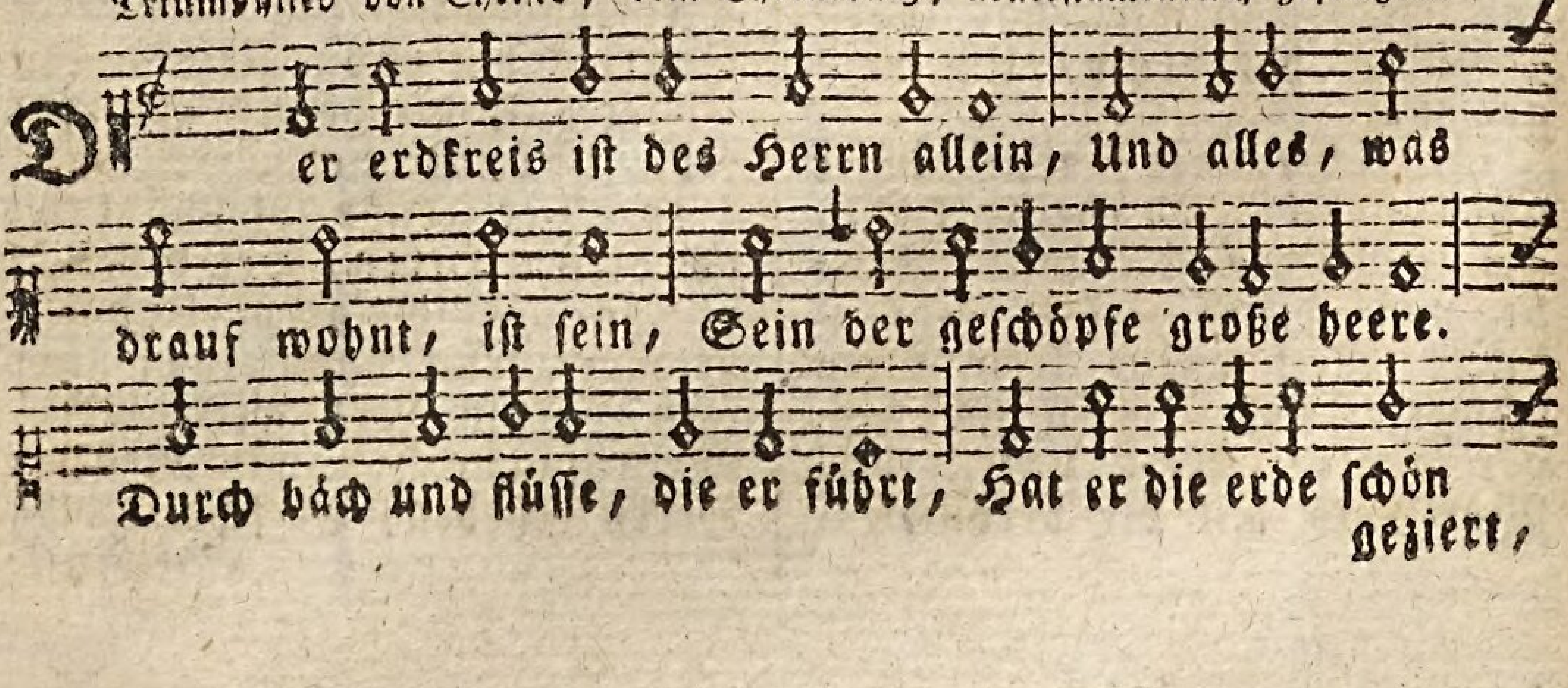


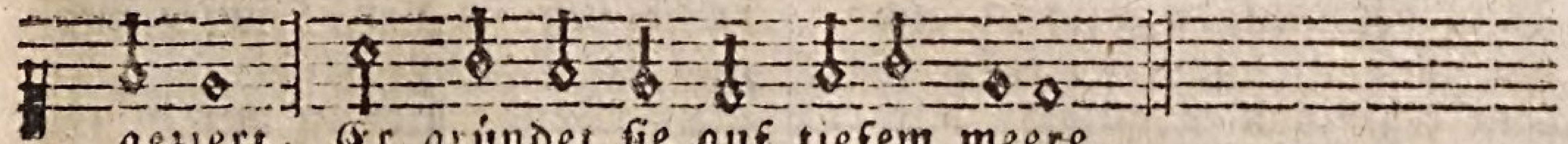
2. Und walle ich im finſtern todesthale, So weiß ich, daß ich hier auch ſicher walle; Du biſt bei mir, dein ſtecken wird mich leiten; Ich fürchte nichts, dein ſtab wird für mich ſtreiten. Das iſt mein troſt, wo ich auch wandeln möge, Du biſt und bleibſt mein führer auf dem wege.

3. Im angeſicht der neider, die mich haſſen. Haſt du ein mahl mir zubereiten laſſen. Du ſalbſt mein haupt mit deinem freudenöle, Dein voller kelch erquicket meine ſeele. Mir folget heil und ſeligkeit im leben, Einſt wird dein haus mir ewig ruhe geben.

Pſalm 24.

Triumphlied von Chriſto, dem Ehrenkönig, neuteſtamentlich geſungen.





2. Wer darf zum Herrn auf Zion gehn? Wer dort an heilger ſtätte ſtehn, Wo man ihn auf dem thron verehret? Wer rein von hand und herzen iſt, Wer ſeines bundes nicht vergißt, Nie heuchelt, ihm nicht fälſchlich ſchwöret.

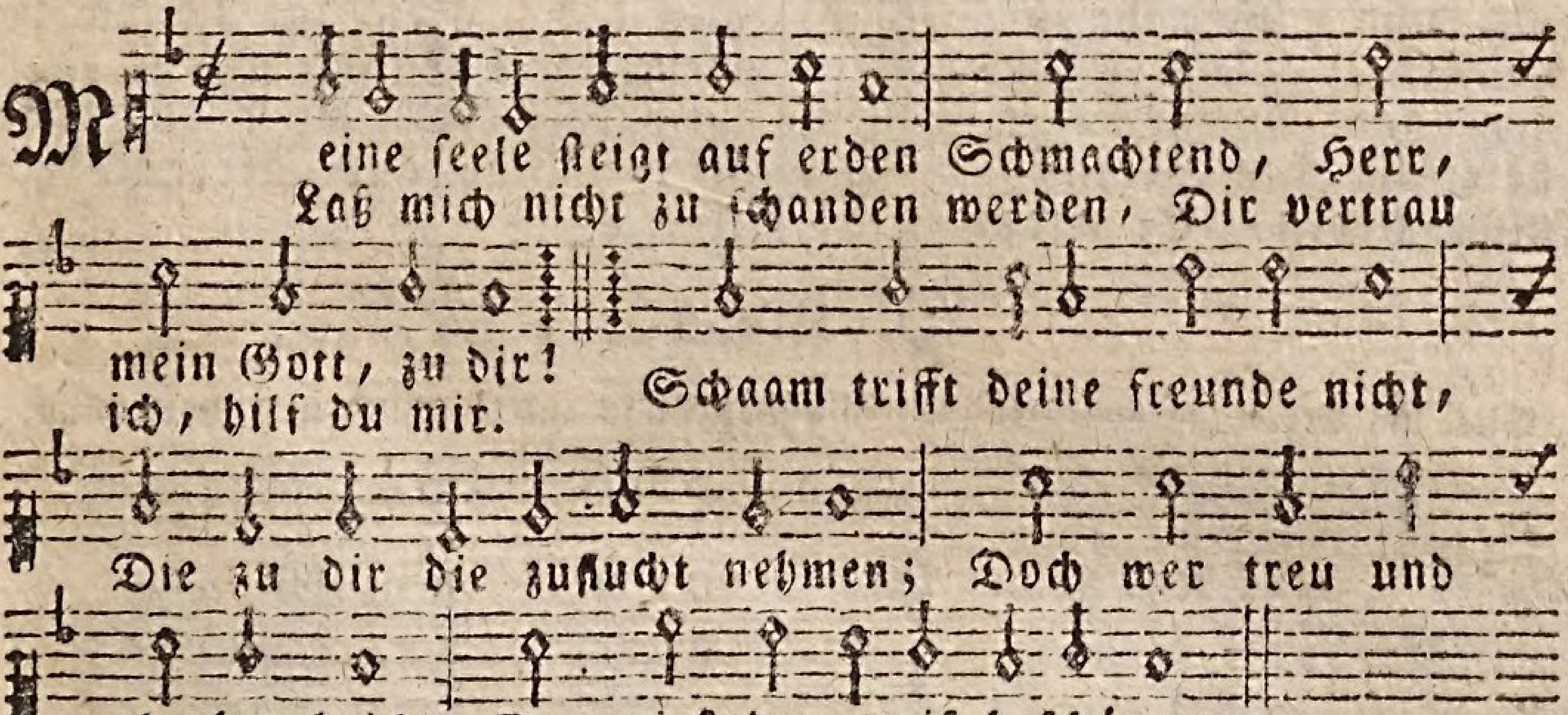
3. Der wird vom Herrn zu jederzeit Viel ſegen und gerechtigkeit, Vom Gotte ſeines heils empfangen. So iſt des Jakobs fromm geſchlecht, Das fraget ſtets nach licht und recht, Und bleibt an ſeiner gnade hangen.

4. Ihr pforten hebt das haupt empor, Erweitert jedes ewge thor! Der könig kommt, er kommt mit ehren. Wer iſt der ehrenkönig dann? Der Herr, dem alles unterthan, Die ſieger furchtbar großer heere.

5. Ihr pforten, hebt das haupt empor, Erweiter dich uraltes thor! Der könig kommt, er kommt mit ehren. Wer iſt der könig? er iſt Gott. Er heißt Jehovah Zebaoth; Der iſt der könig aller ehren.

Pſalm 25.

Gebeth um Gottes Schutz und Leitung, um Vergebung der Sünden, und endliche Erlöſung der Kirche.



2. Zeige Herr! mir deine wege, Mach mir deinen pfad bekannt. Daß ich treulich folgen möge Jedem winke deiner hand. Leit in deine wahrheit mich, Führe mich auf rechte pfade; Gott, mein heil, ich ſuche dich, Täglich harr ich deiner gnade.

3. Herr! erbarm dich eines armen, Der zu dir um gnade ſchreyt. Dachteſt du nicht mit erbarmen Schon an mich von ewigkeit? Ach gedenk nicht meiner ſchuld, Tilge meine jugendſünden, Eingedenk der vaterhuld, Laß mich, laß mich gnade finden.

4. Gott iſt gut und recht, er zeiget Irrenden die rechte bahn, Macht ihr herz zu ihm geneiget, Nimmt ſie mit erbarmen an.

Den demüthigen gibt er licht, Daß ſie folgen ſeiner gnade Die ſanftmüthigen ſtraucheln nicht; Denn er führt ſie ſeine pfade.

†5 Lauter wahrheit, lauter güte Wird in Gottes führung kund, Jedem redlichen gemüthe, Das ſich hält an ſeinen bund. Groß iſt meine miſſethat, Drum! vergib mir, zu erfüllen, Was dein mund verſprochen hat, Herr! um deines namens willen.

6. Wo iſt er, der Gott ergeben, Ganz ſich ſeinem dienſte weiht? Gott zeigt ihm den weg zum leben, Führt ihn ſelbſt zur ewigkeit. Seine ſeele wohnt in ruh, Wird ſich heil auf heil erwerben; Gott ſagt ſeinen kindern zu, Das gelobte land zu erben.

7. Sieh, Gott ehret, wer ihn ehret, Macht ihm ſein geheimniß kund. Wer ihn fürchtet, o den lehret, Dem erfüllt er ſeinen bund. Meine augen ſchauen ſtets Auf den Herrn, ich darf nicht fliehen, Er wird, ſteckt mein fuß im netz, Mich ſchon aus der ſchlinge ziehen.

8. Wende dich zu mir in gnaden, Ich bin einſam und bedrängt, Ganz mühſelig und beladen, Ohne ausſicht eingeengt, Meines herzens angſt iſt groß, Stoß auf ſtoß wird bald mich tödten, Mach mich aus den banden los, Führe du mich aus den nöthen.

9. Schau, wie ich mich krümm und winde, Kummervoll in meinem leid. Herr! vergib all meine ſünde, Stärke mich im bangen ſtreit. Schau die feinde nehmen zu, Die in meiner noth mir fluchen, Immer läſtern, was ich thu, Wüthend mein verderben ſuchen.

10. Herr! behüte mich auf erden, Ich bin hülflos, rette mich; Laß mich nicht zu ſchanden werden, Ich vertrau allein auf dich. Setz zur ſchutzwehr meiner ſeel Einfalt und gerades weſen. Herr! wirſt du nicht Iſrael Bald aus aller noth erlöſen?

Pſalm 26.

Bitte um Errettung von Feinden, mit Beziehung auf Unſchuld und Gottesſinn.

2. O Gott! ich bitte dich, Erforſch und prüfe mich, Verſuche mich in freud und ſchmerz, Und ſey du ſelber zeuge, Von dem, was ich beäuge, Prüf meine nieren und mein herz.

3. Die

3. Die größe deiner güt Erfül- let mein gemüth. Ich will, wie du, durch güt erfreun, Ich will aufrichtig handeln, In deiner wahrheit wandeln; Nur ſie ſoll meine richtſchnur ſeyn.

4. Ich ſitz im rathe nicht, Wo nur die lüge ſpricht, Und keiner iſt der wahrheit freund. Ich meide jeden heuchler, Ich wider- ſteh dem ſchmeichler, Und bleibe aller falſchheit feind.

5. Geſellſchaft, die nicht ruht, Wenn ſie nicht böſes thut, Iſt meinem herzen ſehr verhaßt, Vertraulichkeit der böſen Iſt im- mer mir geweſen Zur unerträg- lich ſchweren laſt.

6. O nichts beſchämet mich, Ich waſche feierlich, Nun meine hände rein von ſchuld; Ich darf gen himmel ſehen, Um deinen altar gehen, Und Herr! mich freuen deiner huld.

+7. Ja meines herzens dank Wird laut mit lobgeſang, In deinem hauſe dir gebracht. Ich will dich freudig loben, Für alle gnadenproben, Und wunder dei- ner güt und macht

8. Wie freuet ſich mein geiſt Des orts, wo man dich preiſt! Ich lieb das haus, das dir ge- weiht. Ich findt in deiner woh- nung, Wenn ich dich ſuch, be- lohnung, Beim throne deiner herrlichkeit.

9. Dein fürchterlich gericht Raff meine ſeele nicht, Mit fre- chen übelthätern, hin! Laß mich den tod nicht ſehen, Den mör- der untergehen; Da ich entfernt von blutdurſt bin.

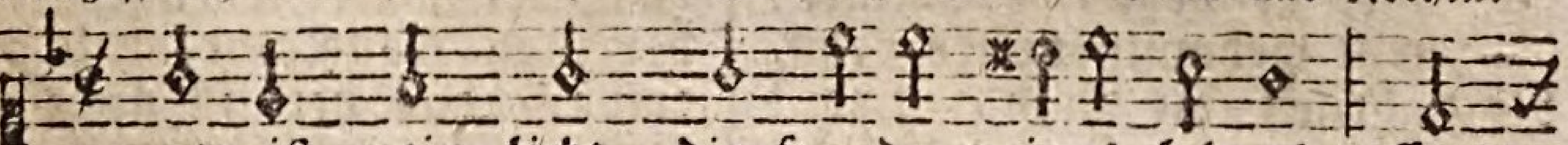
10. Das, was ihr herz er- freut, Iſt ungerechtigkeit; Da ihre linke ſuchet liſt, Die rechte mit geſchenken, Dein heilig recht zu kränken, Gewiſſenlos beſto- chen iſt.

11. Mein herz hat immer ruh, Bei allem, was ich thu, Und unſchuld giebt mir frohen muth, Drum rette mich vom böſen, Vollende dein erlöſen; Die gna- de bleibt mein höchſtes gut.

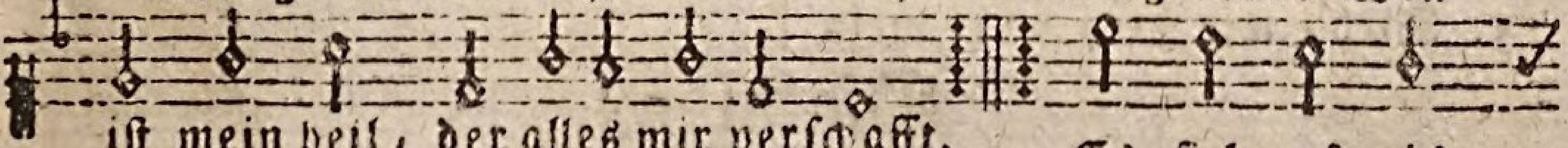
12. Nun geht mein fuß fortan Die ebne ſichre bahn, Bald ſeh ich meiner leiden ziel. Bald werd ich dich dort oben, In der gemeine loben, Nach leiden gibſt du freuden viel.

Pſalm 27.

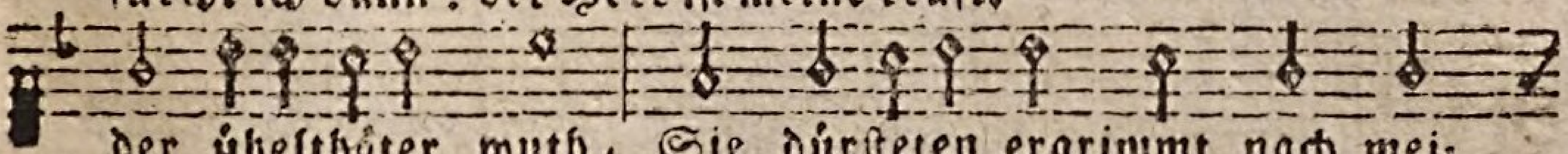
Selbſtgeſpräch eines Frommen, und Gebeth zu Gott in Druck und Nöthen.



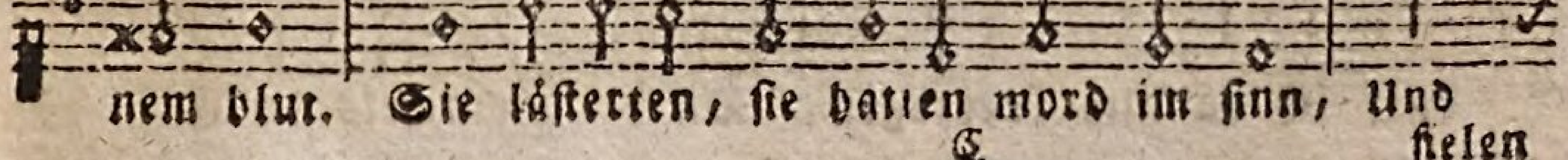
Gott iſt mein licht, die freude meines lebens, Er
Mir graut vor nichts, man drohet mir vergebens. Wen



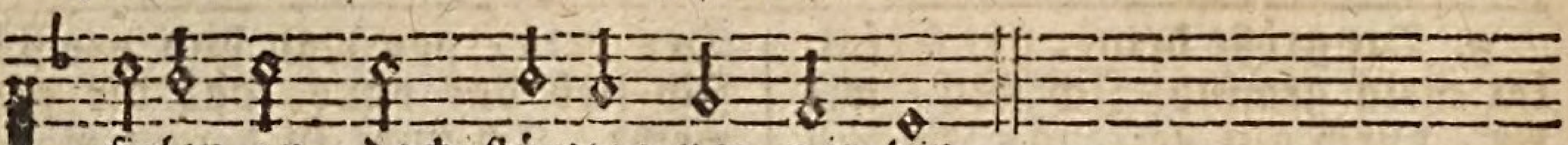
iſt mein heil, der alles mir verſchafft.
fürcht ich dann? der Herr iſt meine kraft. Es fiel auf mich



der übelthäter muth, Sie dürſteten ergrimmt nach mei-



nem blut. Sie läſterten, ſie hatten mord im ſinn, Und



fielen an, doch ſtürzten vor mir hin.

2. Und wenn ſich auch ein heer rings um mich leget, So fürchtet doch mein herz die feinde nicht. Ja wenn ſich krieg von allen ſeiten reget, So bleibt doch Gott mein troſt und zuverſicht. Eins hat ich oft und flehentlich vom Herrn, Und ſehnſuchtsvoll wünſcht ichs und hätt es gern, Zu gehen in ſein haus frei aus und ein, Die tage, die ich leb, ihm nah zu ſeyn.

3. Dort kann ich mich an ſeiner ſchönheit laben; Da forſch und find ich weisheit, die erquickt. In ſeinem haus ertheilt er alle gaben, Für dürftige, die immer mangel drückt. Brach oft die noth von allen ſeiten ein, So mußte mir dein haus ein ruhplatz ſeyn; Du bargeſt mich in deinem innern zelt, Du ſchützteſt mich vor aller wuth der welt.

†4. Herr! haſt du einſt mein haupt emporgehoben, Schau ich erhöht auf meine feind umher; Dann will ich dich beim opfer jauchzend loben, Dann ſchallt dein haus von deines namens ehr. Ich trau dirs zu, laß es nur bald geſchehn, Erbarmer! hör mein wehmuthsvolles flehn. Noch drückt die noth, Herr! unterſtütze mich, Zeig, daß du hörſt, antworte gnädiglich.

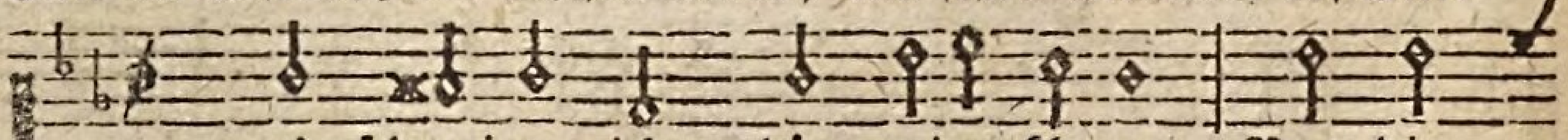
5. Sieh, wie dein wort mein ganzes herz beweget. Das gnadenwort: ſucht, ſucht mein angeſicht. Du haſt nach dir die ſehnſucht ſelbſt erreget, Ich ſuche Herr! ich ſuch dein angeſicht! Dein angeſicht! verbirg es nicht vor mir, Verſtoß im zorn nicht deinen knecht von dir, Verlaß mich nicht, ſtets ward mir hülf zu theil, Zieh deine hand nicht ab, o Gott, mein heil!

6. Wenn vater auch und mutter mich verlaſſen, So nimmt mich Gott doch mit erbarmen an. Herr! lehre du mich deine wege faſſen, Und leite mich auf deine rechte bahn. Dann ſeh mein feind, daß du mich ſelber führſt, Als Herr der welt auch über ihn regierſt. Gib mich nicht preis der feinde übermuth, Der raubſucht, nach der falſchen zeugen muth.

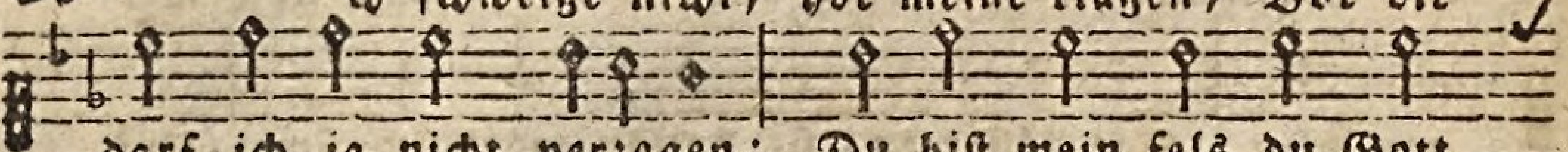
7. Ich glaube noch, daß ich im land des lebens, Die ſeligkeit des Herrn einſt werde ſehn: O wer ihm traut, der trauet nicht vergebens! Sonſt müßte ich im leiden untergehn. Harr du, mein geiſt, des Herrn, der ewig liebt, Der lebenskraft und herzensſtärkung gibt, Und ſchau empor, das heil iſt nicht mehr fern, Sey wohlgemuth, und harre du des Herrn.

* Pſalm 28.

Bitte um Befreiung von falſchen Leuten, und feſtes Vertrauen auf Gott.

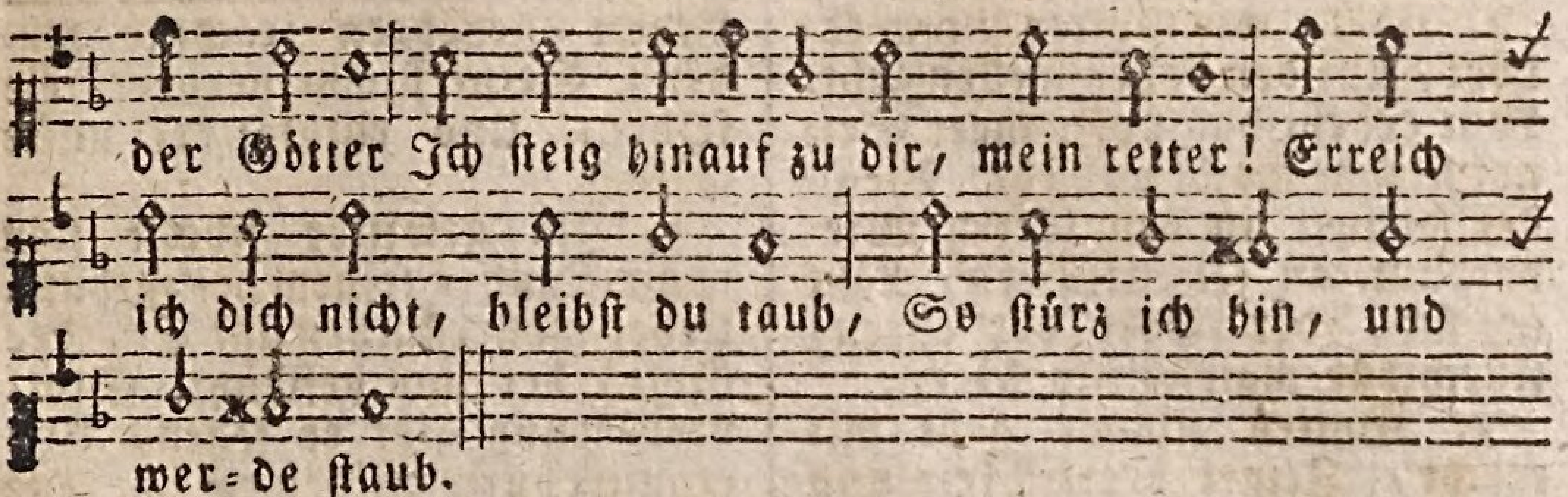


Ach ſchweige nicht, hör meine klagen, Vor dir



darf ich ja nicht verzagen; Du biſt mein fels du Gott

der



2. Vernimm mein flehen und verleihe Mir gnade, wenn ich zu dir ſchreie, Zum heilgen chor die hand aufhebe. Raff mich nicht hin, (ach Gott, ich bebe!) Mit frevlern, deren mund voll liſt, Und deren herz voll bosheit iſt.

3 O Gott! der du zwar lange ſchoneſt, Doch einſt nach jedes werken lohneſt, Gib dem verhärteten im böſen Den lohn, nach ſeinem böſen weſen; Wer dich zu höhnen ſich erkühnt, Dem widerfahr, was er verdient.

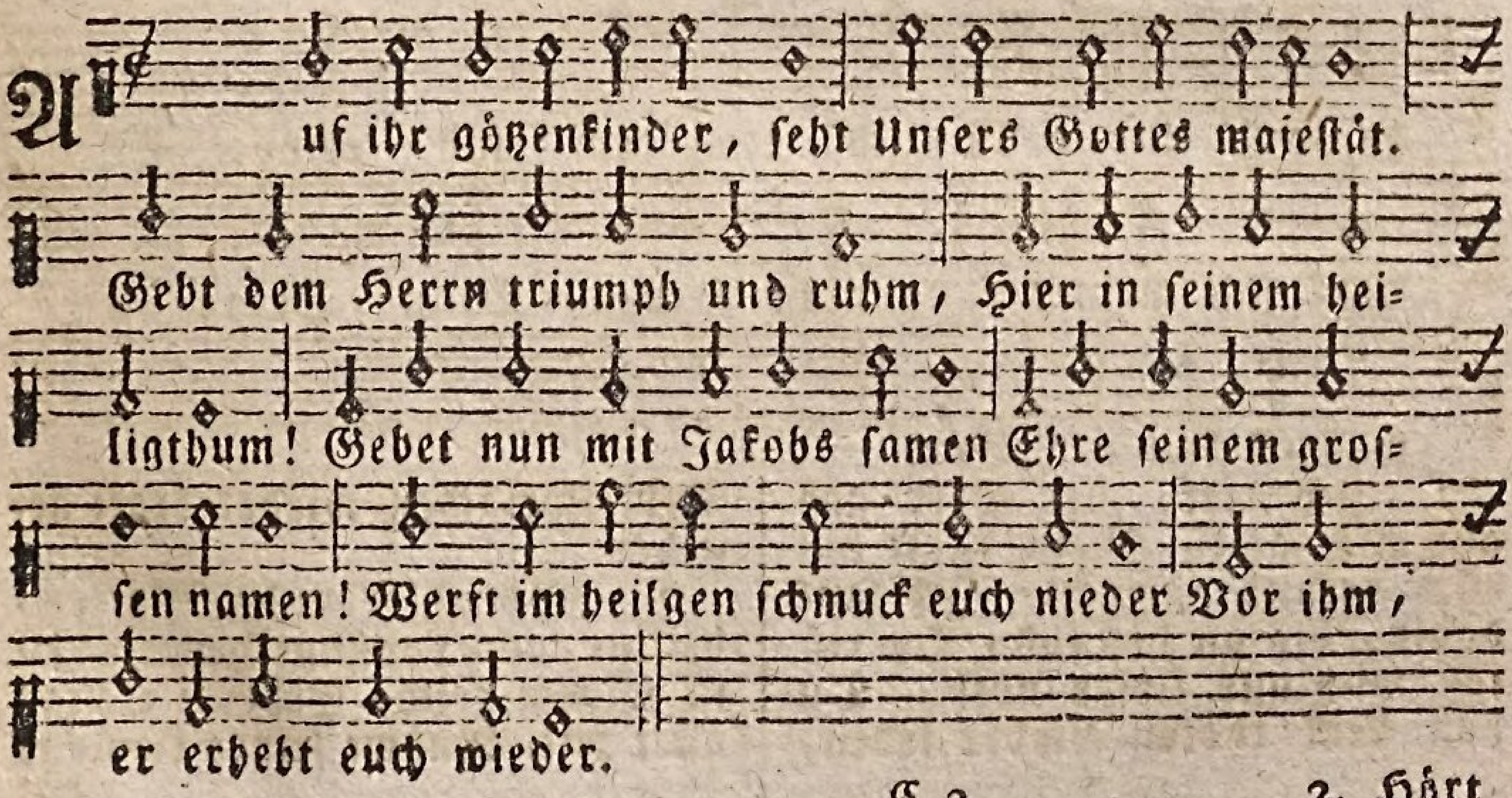
4. Die nicht auf Gottes thaten achten, Nicht ſeiner hände werk betrachten, Nie acht auf ſeine wege geben, Und ſtolz ſich wider ihn erheben; Die ſtürzet er in ihrem lauf, Und richtet ſie nie wieder auf.

5. Gelobet ſey der Herr! er höret, So oft mein herz ſich zu ihm kehret. Der Herr, mein ſchild, iſt meine ſtärke, Ihm trau ich, da ich hülfe merke, Mein Herz in meinem Gott erfreut, Wallt durch mein lied in dankbarkeit.

6. Der Herr iſt ſeines volkes ſtärke; Er, er gibt kraft zu jedem werke; Sein arm wird ſeinen knecht bewahren. O hirte, laß dein volk erfahren, Daß du es trägſt durch dieſe zeit In deinem ſchooß zur ewigkeit.

Pſalm 29.

Donnerlied, oder die Majeſtät Gottes im Gewitter.



2. Hört, wie Gottes ſtimm erhöht, Auf den hohen wellen geht. Laut erhebt das ſtolze meer Seiner ſtimme macht und ehr. Wenn der donner in den lüften Wiederhallt an felſenklüften, Läßt er ſich, der Gott der ehren, Furchtbar majeſtätiſch hören.

3. Gottes ſtimme geht mit macht, Zeiget herrlichkeit und pracht. Wie zerſplittert liegen ſchon, Zedern auf dem Libanon? Die natur erblickt ihn ſelber. Berge hüpfen, wie die kälber. Wie die jungen ſtiere zittern, Wann Gott naht in ungewittern!

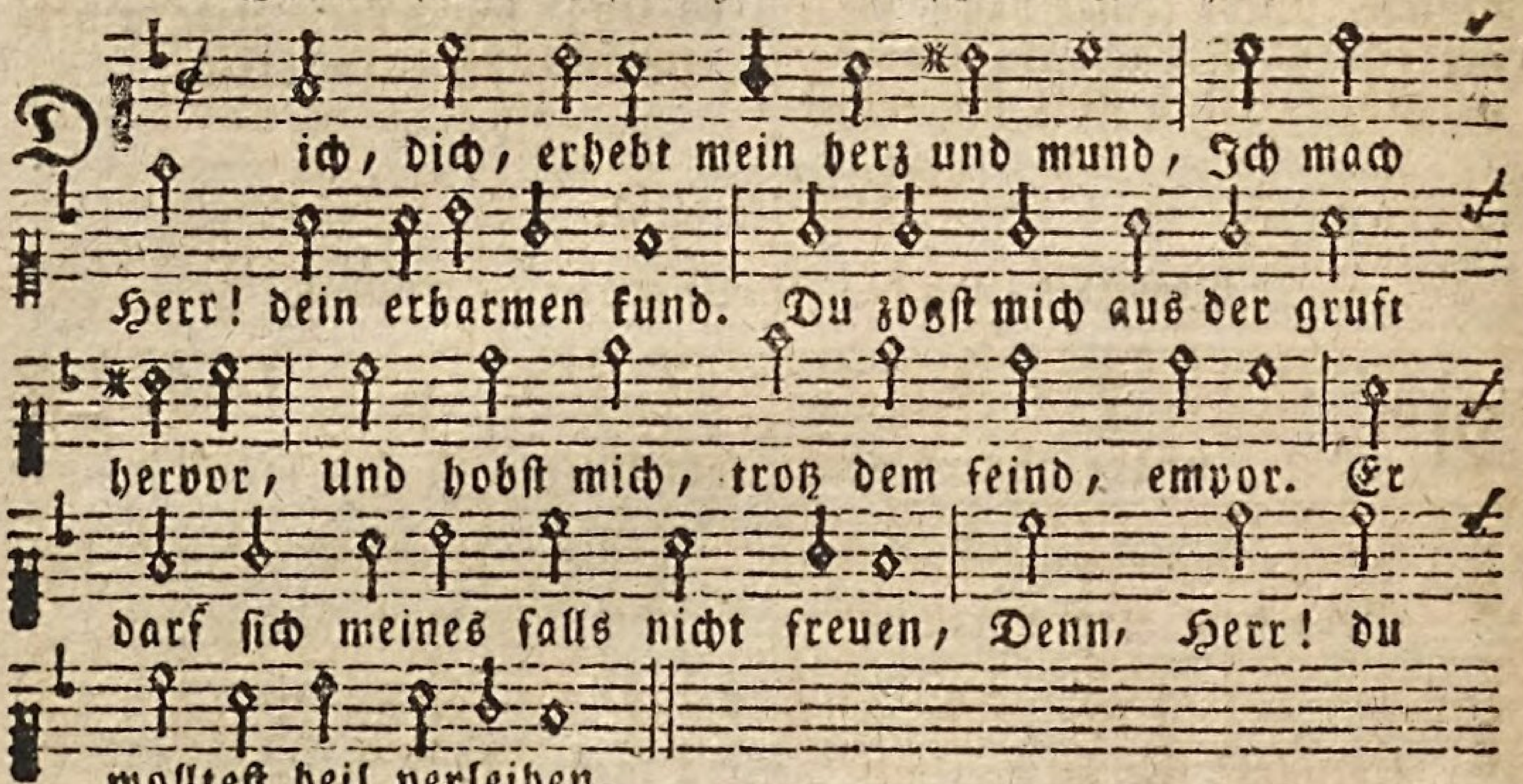
4. Sehet, Gottes ſtimme ſtreut Feuerflammen weit und breit; Und die weite wüſte bebt, Wenn ſich ſeine ſtimm erhebt; Sie erſchüttert berg ſammt gründen, Macht gebähren trächtge hinden; Seine ſtimm verheert die felder, Und entblättert unſre wälder.

5. Im gewitter ſchallt ſein ruhm Laut in ſeinem heiligthum. Ueber waſſerfluthen ſitzt Er, der Gott, der uns beſchützt. Statt verheerung gibt er ſegen, Und erquickt durch milden regen: Die natur, die erſt gebebet, Stehet vor uns neu belebet.

6. Er, der Herr regiert allein, Ewig wird er könig ſeyn. Nahet er, ſo flieht ſein feind. Ruhig ſteht vor ihm ſein freund, Schaut am himmel, ſchaut hienieden Seinen Gott; er gibt den frieden. Majeſtät und güte geben Seinem volke kraft und leben.

* Pſalm 30.

Danklied für die Befreiung von einer ſchweren Krankheit.



2. Ich rief, der Herr gab auf mich acht, Mein Gott hat mich geſund gemacht. Ich ſank dahin, bis an den tod, Du riſſeſt mich aus tiefer noth, Du haſt dem todten wieder leben, Dem ſchwachen wieder kraft gegeben.

3. Kommt freunde Gottes, heiligt euch, Lobſingt dem Herrn in ſeinem reich, Erhebet ihn zu aller zeit, Rühmt ſeines namens

hei-

heiligkeit, Sein zorn macht augenblicke beben, Doch ſeine huld gibt ewig leben.

4. Häuft ſich, nach einem ſchwülen tag, Des abends auf uns plag auf plag, Droht trübſal uns mit banger nacht; Er, der aus nacht den tag gemacht, Bringt über uns des abends leiden, Und gibt des morgens wieder freuden.

†5. In meinem wohlſtand wähnte ich, Mein glück ſteh unerſchütterlich; Doch ach ich merkte nicht genug, Daß mich dein wohlgefallen trug; Daß mir mein berg ſey feſtgeſtellet So lang nur, als es dir gefället.

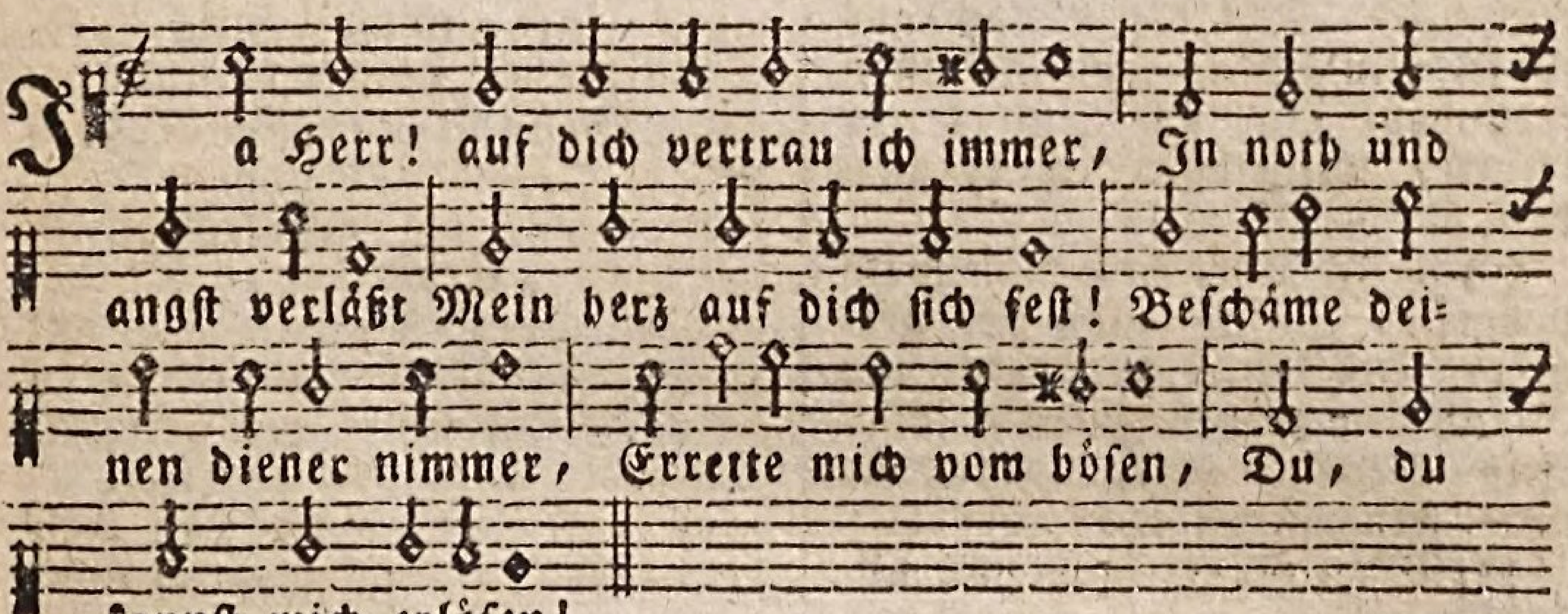
6. Verbargſt du mir dein angeſicht, So half mein ſtolzer wahn mir nicht, Mein wohlſtand ſank im augenblick. Ich zitterte vor dir zurück, Und ſchrie empor, mit heiſſem flehen: Ach, Herr! laß mich nicht untergehen!

7. Sieh, ich verſink in meiner noth! Was nützt dir aber, Herr! mein tod? Dankt auch im grabe dir ein mund? Thut ſtaub auch deine wahrheit kund? Ach höre mich, ich harre deiner, O Herr! erbarm, erbarm dich meiner!

8. Und bald verwandelteſt du ganz Die klag in einen reigetanz; Statt des gewands der traurigkeit, Zogſt du mir an dein freudenkleid. Auf meine zung, ihn ſtets zu loben, Mein Gott ſey ewig hoch erhoben!

Pſalm 31.

Bittlied um Schutz und Hülfe Gottes, das mit Loben und Danken endigt.



2. Ach neige zu mir deine ohren, Ich ſchrey in angſt zu dir! Hilf, hilf du eilend mir, Sieh ohne dich bin ich verloren. Du kannſt mich in gefahren, Als fels und burg bewahren.

3. Führ mich um deines namens willen, Mein fels und burg biſt du, Ach ſetz mich bald in ruh! Du, du wirſt doch dein wort erfüllen, Und mich aus allen ſchlingen, Zur freiheit bei dir bringen.

4. Herr! ich befehle deinen händen Jetzt meinen geiſt in noth, Du bleibeſt treu im tod. Ich haſſe, die ſich von dir wenden, Auf loſe lehre bauen, Denn du biſt mein vertrauen.

†5. Ich jauchz und freu mich deiner güte, So hoch ich immer kann; Du ſchauſt mein elend an,

Und

Und blickeſt tief in mein gemüthe, Siehſt meine ſeele leiden, Und du bereiteſt freuden.

6. Du übergibſt mich nicht den händen Des feindes, voller liſt, Der mir ſo furchtbar iſt. O bald wird ſich mein jammer enden, Ich ſeh, wie deine gnade Erweitert meine pfade.

7. Erbarmer! zeig mir dein erbarmen! Beim nahen untergang Iſt meinem herzen bang. Sieh! wie mein immerwährend barmen Mein angeſicht verheeret, Und leib und ſeel verzehret.

8. Mein ſchmerz vertrocknet meine ſäfte, Und meine jahre fliehn, Vor trauren, alle hin: Im leiden ſchwinden meine kräfte. Ich fühle mich verachtet, Und mein gebein verſchmachtet.

9. Ich bin zur ſchmach vor meinen feinden, In fürchterlicher noth, Des rohen nachbars ſpott, Ein ſcheuſal allen meinen freunden, Die, um mein bitter leiden, Mich öffentlich vermeiden.

† 10. Ich ſehe, daß man mein vergeſſe, So wie man des vergißt, Der längſt verſtorben iſt: Gleich dem zerbrochenen gefäſſe, Des niemand mehr gedenket, Weil ſein verluſt nicht kränket.

11. Man läſtert mich und findet glauben, Und droht mir fürchterlich. Man pfleget rath um mich, Beſchließt das leben mir zu rauben; Doch tröſt ich mich, Herr! deiner, Mein Gott! du denkeſt meiner!

12. Die zeiten meiner freud und leiden Sind, Herr! in deiner hand, Bald iſt die noth gewandt, Und auf die leiden folgen freuden. Ach komm von allem böſen Mich völlig zu erlöſen.

13. Laß deinem knecht dein antlitz ſcheinen, Hilf mir nach deiner güt, Erquicke mein gemüth. Ich ruf zu dir, du hörſt die deinen Herr! laß mich nie auf erden, Vor dir zu ſchanden werden.

† 14. Die frevler wird einſt ſchande decken, Weil ſünde ſchande bringt; Wenn ſie der tod verſchlingt, Verſtummen ſollen ſie vor ſchrecken, Die ſich im ſtolz erfrechen, Der unſchuld hohn zu ſprechen.

15. O welch ein gut hebt deine gnade Dem auf, der dich verehrt! Ja, auch die welt erfährt, Daß deine hand ſchützt deren pfade, Die nicht auf menſchen bauen, Die nur auf dich vertrauen.

16. In deinem zelt ſind ſie verborgen Vor trotz und übermuth. Sie, unter deiner huth, Sind bei dir ohne weh und ſorgen, Wenn der verläumder zungen Ergießen läſterungen.

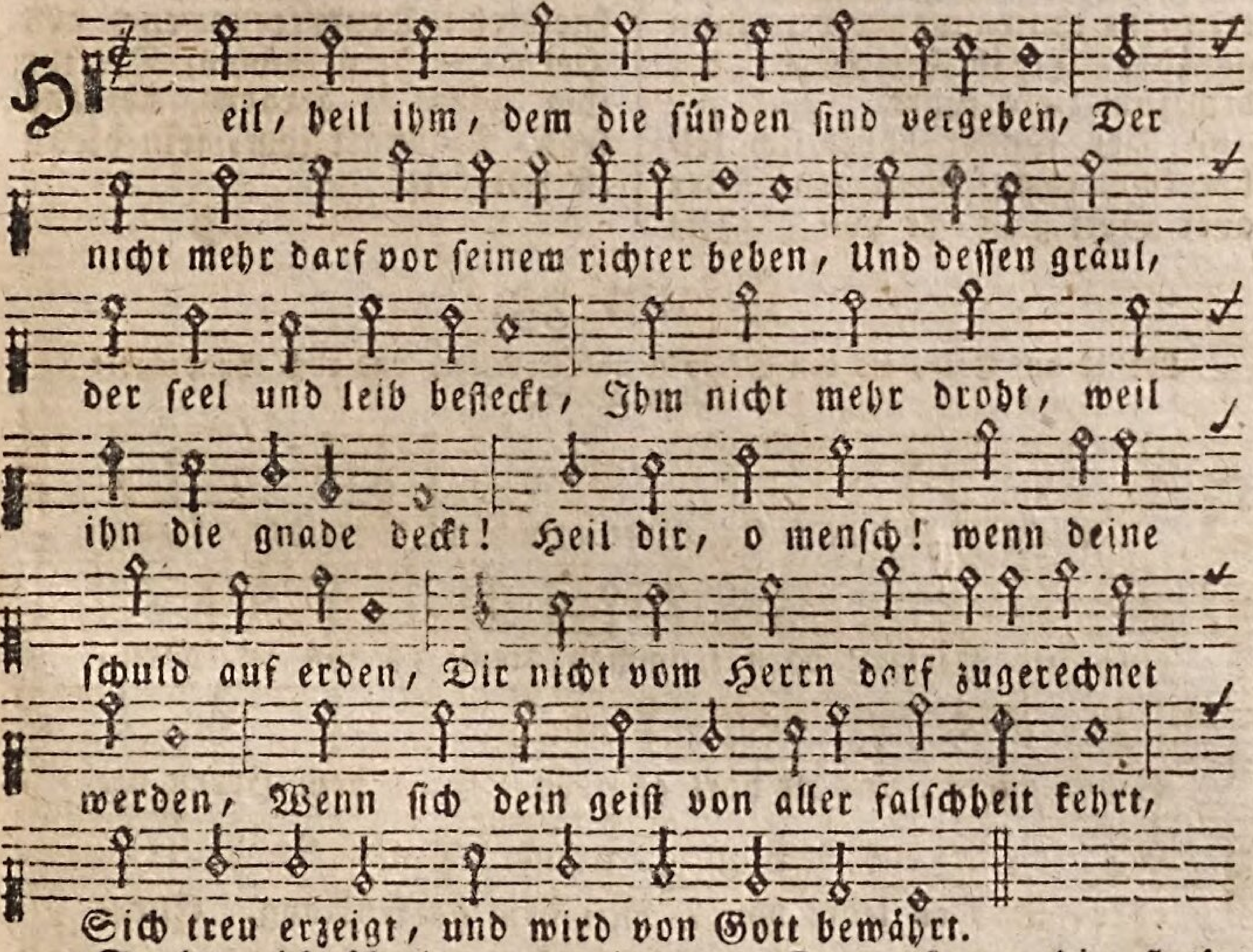
17. Dank ſey mit freudigem gemüthe, Erbarmer, dir gebracht! Herr! du haſt mich mit macht, In deiner wunderbaren güte, Zur veſtung hin geleitet, Und dort mein heil bereitet.

18. Oft ſagt ich zwar in meinem zagen: Gott ſieht mich nicht mehr an, Wie er zuvor gethan; Doch du gabſt acht auf meine klagen, Du hatteſt ſchon mein flehen, In gnaden angeſehen.

19. Liebt, liebt den Herrn, ihr ſeine freunde! Wer Gott in ehren hat, Den ſchützt er früh und ſpat. Der Herr vertilgt den ſtolz der feinde. Harrt muthig, ihr erlöſten! Gott nahet, euch zu tröſten.

* Pſalm 32.

Troſtlied bei Vergebung der Sünden, und göttliche Belehrung.



2. So lang ich ſchwieg, verheelte meine ſünden, Konnt ich nie troſt, nie ruh des herzens finden, Ich ſuchte ſie, ſie floh, bei ſtetem ſchrein, Es ſchmachtete mir täglich mein gebein. Ich fühlte tag und nacht das ſchwere drücken Der hand des Herrn. Nichts konnte mich erquicken. Ich merkte, daß mir, wie vom ſonnenbrand, Mein lebensſaft vor herzensangſt verſchwand.

3. Doch da ich mich entſchloß, nichts zu verheelen, Dir alle ſünd aufrichtig herzuzählen: Und da ichs that, vergab, Herr! deine huld Mir miſſethat und alle ſündenſchuld. O große huld! du winkeſt allen frommen, Zur gnadenzeit, gebückt zu dir zu kommen; Dann komm die fluth, die alle dämme bricht, Wer zu dir eilt, an den gelangt ſie nicht.

†4. Ich flieh zu dir in drohenden gefahren, Du biſt mein ſchirm, kannſt mich vor angſt bewahren. Bald iſt mein herz erfüllt mit heißem dank, Ja bald umringt mich ein triumphgeſang. Stets ſoll mein mund, Herr! deine gnade preiſen, Du ſprichſt zu mir: Ich will dich unterweiſen, Geh unbeſorgt, und ſiehe ſtets auf mich, Ich zeig den weg, mein auge leitet dich.

5. Dein Herr iſt Gott, er führet dich auf erden, Drum ſey nicht gleich den mäulern und den pferden, Die nur gebiß und zaum bezwingen kann.

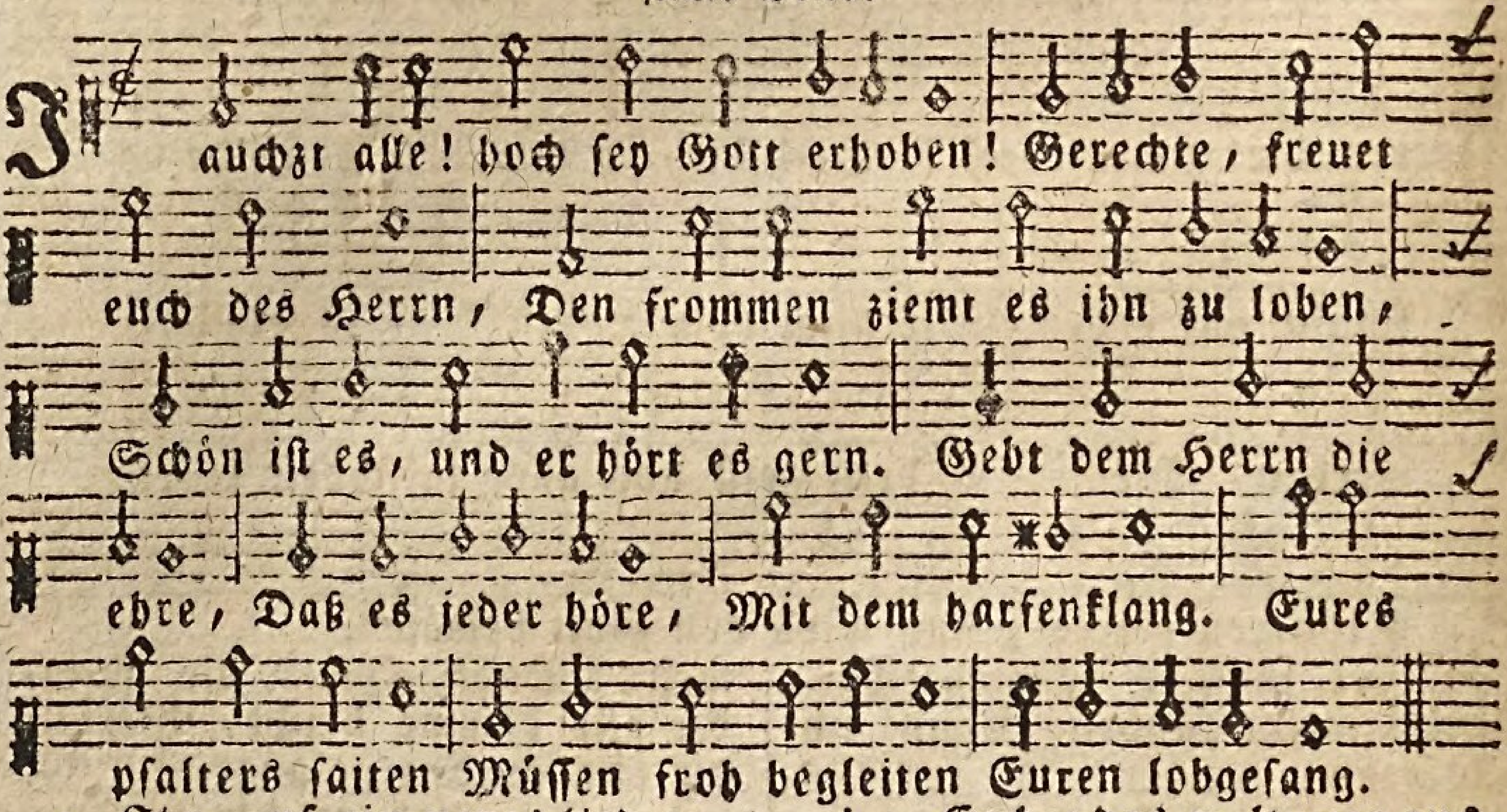
Hör

Hör du ſein wort mit unterwerfung an, Folg ihm mit luſt und ohne zu verweilen, Er führet dich an ſeiner liebe ſeilen, Sey treu, zu thun, was dir zu thun gebührt, Er iſt der Herr, der dich zum ziele führt.

6. Der ſünder häuft ſich ſelber ſchmerz auf ſchmerzen, Wer aber Gott gehorcht von ganzem herzen, Wer auf ihn hofft, ſein harret mit geduld, Ja den umfäht, den krönet ſeine huld. Der Herr iſt nahe allen ſeinen knechten; Drum freuet euch des Herrn, o ihr gerechten, Die ihr ihm dient, gerades herzens ſeyd, Lobſinget ihm, ſein dienſt iſt ſeligkeit!

Pſalm 33.

Loblied auf Gott, als den Schöpfer und Erhalter, und auch Bundesgott ſeines Volks.



2. Ihn muß ein neues lied erheben! Sein ruhm wird ſichtbar überall. Kommt ſingt, ihm ehr und macht zu geben, Mit ſaiten und poſaunenſchall. Was er ſpricht und lehret, Iſt wahrhaft bewähret. Sein wort iſt wie er, Er hält ſein verſprechen, Wird ſein wort nie brechen, O, er thut vielmehr.

3. Vollkommen heilig iſt ſein wille, Er liebt recht und gerechtigkeit. Die erde trägt des ſegens fülle, Da alles Gottes güt erfreut. Ueber unſre erde Hieß ſein wort: es werde! Himmel feſte ſtehn, In der weiten ferne, Hieß ſein geiſt die ſterne Auf und untergehn.

†4. Er hat das weltmeer ausgegoſſen, Gleich als in einen ſchlauch hinein. Er hälts im abgrund eingeſchloſſen, Er thürmts und heißt es ruhig ſeyn. Alle welt erbebe, Vor dem Herrn, und gebe Ihm nur ehr und macht! Und anbethung werde, Von dir, kind der erde, Zitternd ihm gebracht!

5. Wer kann nicht den allmächtgen ſehen? Er iſt in jedem werk uns nah. Seht, wenn er ſpricht, ſo iſt geſchehen, Wann er gebeut, ſo ſteht es da. Aller heiden tichten Wird ſein wink zernichten; Wenn mit vieler müh Völker ſich berathen,

Zu

Zu gewaltgen thaten; Er verbläſet ſie.

6. Der rath des Herrn ſteht ewig feſte, Er bleibet, wie er iſt geſinnt; Sein entwurf iſt der allerbeſte, Für uns, für kind und kindeskind. Heil dir volk auf erden! Was wird aus dir werden? Gott hat dich erwählt! Hieß der Herr euch kommen, Heil dann euch, ihr frommen, Die ihr ihn erwählt!

† 7. Der ewge ſchaut, mit ſcharfem blicke, Auf jedes menſchenkind herab, Kehrt ohne ſegen nie zurücke, Von jedem, dem er leben gab. Auf dem thron im himmel, Bleibt vom weltgetümmel Ihm nichts unbekannt. Alles, was ſich reget, Sieht er alles träget Seine nahe hand.

8. Er ſchaut auf uns in freud und ſchmerzen, Gibt, daß wir wirken, daß wir ruhn. Er bildet unſer aller herzen, Bemerket eines jeden thun. Nie macht ſich ein könig Völker unterthänig, Durch die heereskraft. Nimmer können helden Einen ſieg vermelden, Den ihr arm verſchafft.

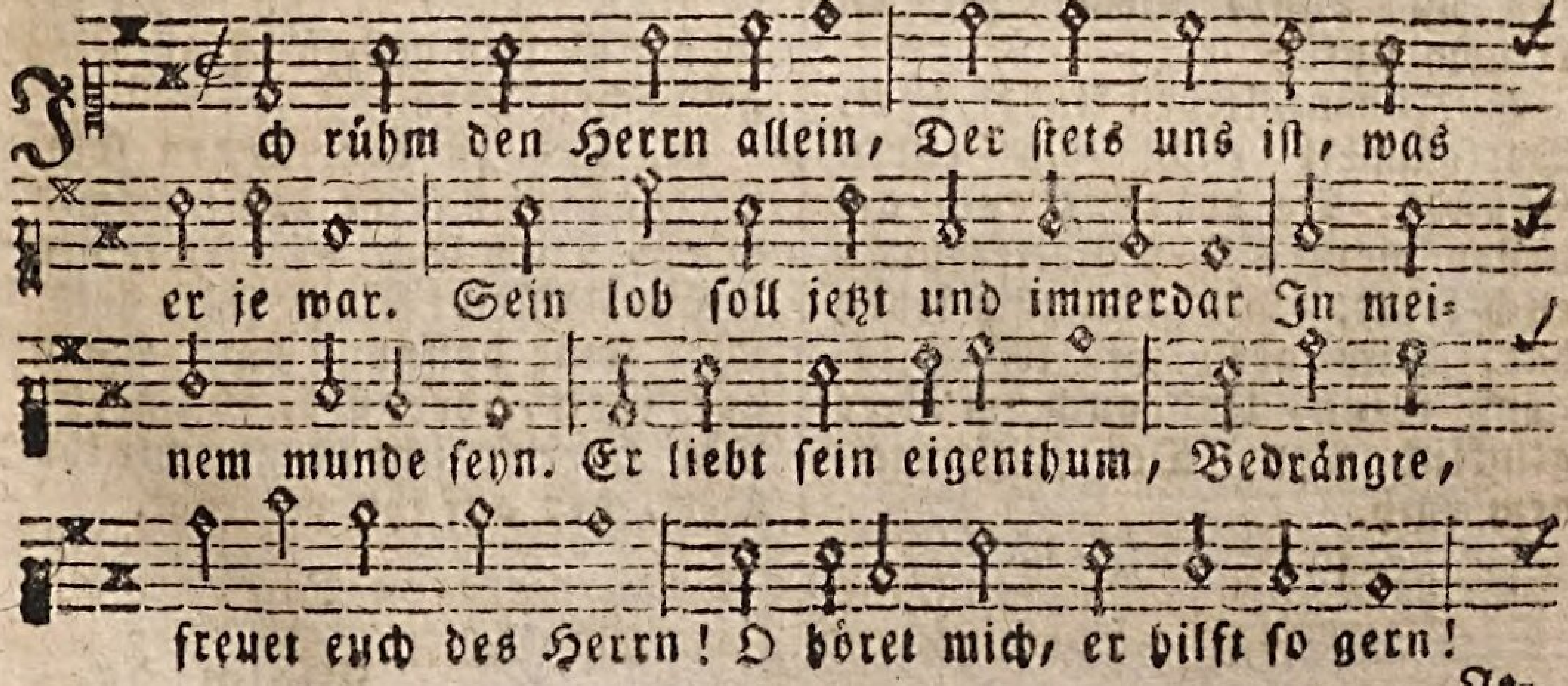
9. Sprich nicht: nun wird mein arm doch ſiegen, Wer ſteht vor meiner reuterey? O heereskraft wird dich betrügen, Und zeigen, daß ſie ohnmacht ſey. Gottes auge ſchauet Den, der ihm vertrauet, Mit erbarmen an. O wie bald erfähret, Wer die güte ehret, Was die allmacht kann.

† 10. Er ſchützet ſeiner diener leben, Er rettet von dem nahen tod, Und er wird brods die fülle geben, In theurung und in hungersnoth. Drum wirds unſern ſeelen Nie am guten fehlen, Denn ſie harren ſein. Er iſt ſchild und ſtärke, Und zu jedem werke Gibt er uns gedeihn.

11. Kommt! laßt uns immer auf ihn ſchauen, Da unſer herz ſich ſeiner freut, Auf ſeinen heilgen namen trauen, Und ihn erhöhn in freud und leid! Gib, daß uns behüte Vater, deine güte! Halt dein vaterherz Immer für uns offen, Wie wir auf dich hoffen Heilge freud und ſchmerz.

* Pſalm 34.

Danklied für göttlichen Schutz in Lebensgefahren.



Je-

Jehova iſt mein ruhm.

2. Lobt, lobt den Ewigen! Er zeigt in ſeiner größe ſich; Kommt, laſſet uns gemeinſchaftlich! Jetzt ſeinen ruhm erhöhn! Er hält mich immer feſt, Ich ſucht und fand ihn meinen Gott. Seht, wie er bald aus aller noth, Aus aller furcht erlöſt.

3. Die immer auf ihn ſchaun, Die glänzen, voll von troſt und licht, Schaam decket nie ihr angeſicht, Weil ſie auf Gott vertraun. Ruft hier ein elender, Der Herr erhöret ſeine ſtimm, Aus allen nöthen hilft er ihm, Und wer hilft ſo, wie er?

+4. Freund Gottes, du kannſt ruhn, Denn engel Gottes lagern ſich Rings um dich her, und ſehn auf dich; Was kann ein menſch dir thun? Kommt alle, ſchmäckt und ſchaut, Wie freundlich der erbarmer ſey, O ſeine güt iſt täglich neu; Wohl dem, der auf ihn traut!

5. Ihr ſeine heiligen hört, Und fürchtet Gott, der früh und ſpat Sorgt, daß er keinen mangel hat, Der ſeinen Gott verehrt, Fehlt jungen löwen muth, Und quält ſie durſt und hunger oft; Wer Gott ſucht und auf ihn nur hofft, Dem fehlts an keinem gut.

6. Kommt, lieben kinder, hört, Verſammelt euch um euren freund, Da ers mit euch am beſten meint, Der Gottesfurcht euch lehrt. Wer luſt zum leben hat, Sich gern will ſeiner jugend freun, Und auch im alter glücklich ſeyn, Der folge meinem rath.

7. Geh deinen weg ſtill fort, Bewahr vor böſem deine zung, Vor tücken, trug und läſterung, Sprich kein verderbend wort. Empfiehl Gott deine rach, Und weich vom böſen, wers auch thu, Thu gutes, und ſey immer gut; Such frieden, jag ihm nach.

†8. Die augen Gottes ſehn Auf den gerechten, der ihn ehrt. Sein ohr iſt ſtets zu ihm gekehrt, Er merkt auf all ſein flehn. Doch wie erzürnt blickt er, Auf jedes übelthäters haus! Gott tilget ſein gedächtniß aus; Bald iſt kein ſünder mehr.

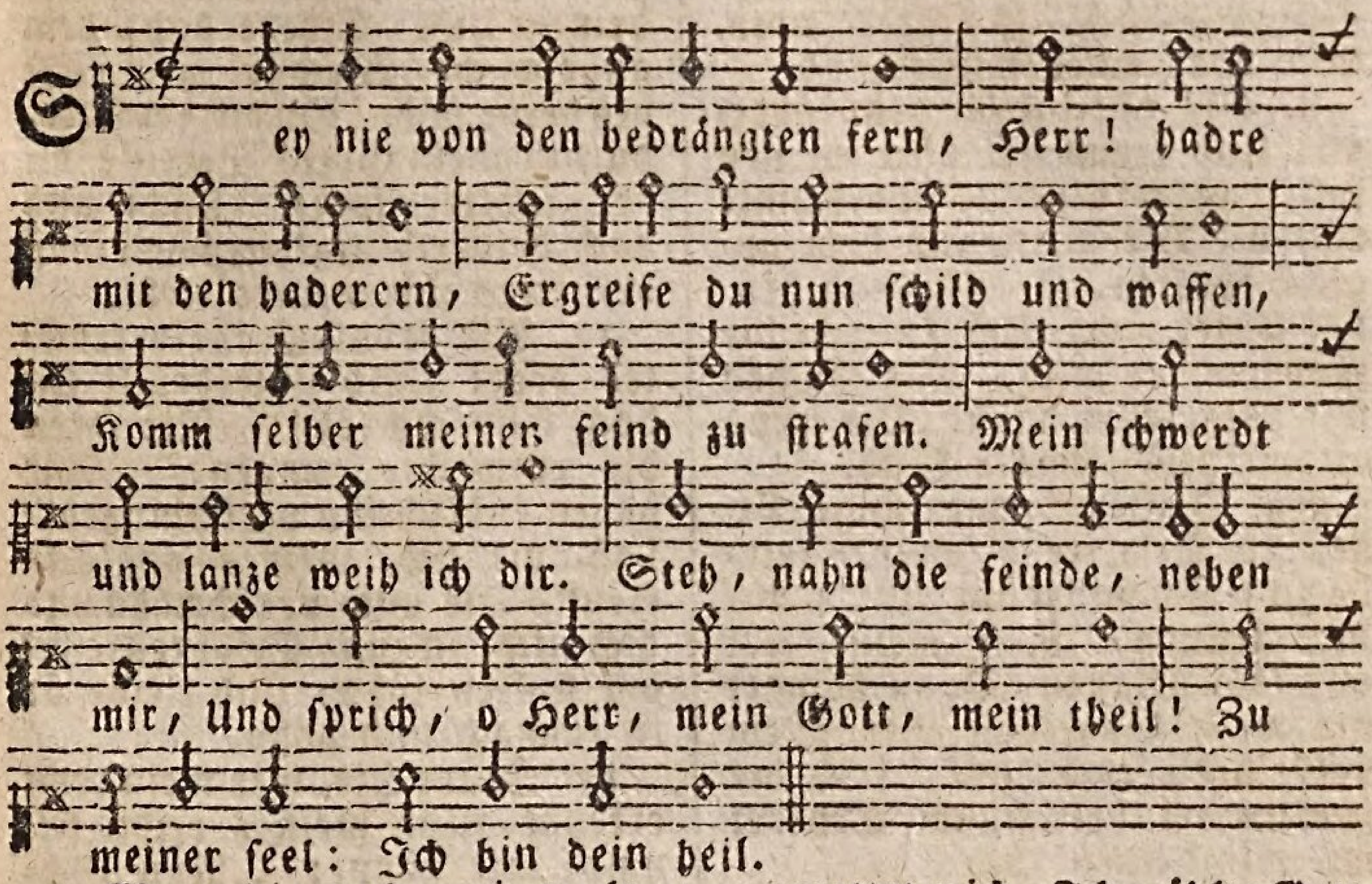
9. Sieh, wenn die frommen ſchreyn, So hörts der Herr, er hilft vom tod, Und rettet ſie aus aller noth, Er wills und kanns allein. O er iſt immer nah, Wo er zerbrochne herzen ſieht, Und ein zerſchlagenes gemüth, Gleich iſt ſein troſt auch da.

10. Der fromme leidet viel, Doch ſchenkt der Herr in allem kraft, Und führt ihn in der pilgerſchaft, Durch leiden hin zum ziel. Ja er, den Gott hier führt, Soll ſich des treuſten ſchutzes freun, Denn Gott bewahrt all ſein gebein, Daß keins gebrochen wird.

11. Tod iſt der ſünden ſold, Verdammniß trifft des frommen feind, Doch Gott erlöſet ſeinen freund, Bleibt ſeiner ſeele hold. Wer ſeine hoffnung baut Allein auf Gott, der ſieht ihn groß; Der Herr ſpricht im gerichte los Den, der auf ihn vertraut.

Pſalm 35.

Gebeth um Rettung von falſcher Anklage und Läſterung.



2. Wenn die nach meinem leben ſtehn, Dich, Herr! als meinen retter ſehn; Wie werden ſie vor ſchaam erröthen, Mit hohn bedeckt, zurücke treten? Das heer, das auf mein unheil ſinnt, Sey ſpreu vor einem wirbelwind! Ein engel Gottes ſchlage ſie, Daß jeder dann vor ſchrecken flieh!

3. Setz ihre flucht in finſterniß, Ihr weg ſey ſchlüpfrig, ungewiß! Wo ſie nur ſtill zu ſtehen wagen, Muß ſie der engel Gottes jagen. Sieh, ich beleidigte ſie nie, Und dennoch gehn und ſtellen ſie, Durch netz und gruben überall, Zu meinem untergang die fall.

4. Der böswicht fall in ſeiner tück! Daß ihn ſein eigen netz verſtrick, Und die für mich gelegte ſchlinge, Ihn ſelber ins verderben bringe! Doch meine ſeele freue ſich Des Herrn, denn er errettet mich. Ich wählte Gott zu meinem theil, Frohlock mein herz! Gott iſt mein heil!

†5. Es ſpreche jedes glied an mir: Mein Herr und Gott! wer gleichet dir? Wer kann, wie du, elende ſchwachen Zu ſiegern über ſtarke machen? Du retteſt, wenn der räuber droht, Den hülfsverlegnen aus der noth. Herr! du gibſt meiner ſeele ruh, O wer erbarmt ſich ſo, wie du?

6. Voll grimm und tück erheben ſich Viel falſche zeugen wider mich, Sie ſtehn und zeihen mich zuſammen, Was ich nie that, mich zu verdammen. Wer mir für gutes böſes thut, Der brüſtet ſich in frevelmuth, Stürzt meine ſeel in herzeleid, Und jauchzet dann mit höllenfreud.

7. Wenn krankheit ſie darnieder ſchlug, War ichs, der ſie mit ihnen trug. In ihrem druck

und

und herzeleid, Daß ich in meinem trauerkleide. Ich faſtete für ſie und bat, Wies je ein freund und bruder that, Ja gieng gebückt in ihrer noth, Wie über einer mutter tod.

8. Sie aber ſtehn jetzt überall, Und freun ſich über meinen fall. Sie dingen unbekannte rotten, Die meiner in dem unglück ſpotten. Hohnlachend brüſtet dieſer ſich, Der knirſcht die zähne wider mich, Sie machen mit verzerrtem mund Die freud an meinem jammer kund.

† 9. O Herr! wie lange ſieheſt du Dem frevel meiner feinde zu? Ich will ganz einſam auf dich trauen, Rett meine ſeel aus löwenklauen. Dann bringet dir mein lobgeſang Bei allem volke preis und dank, Und die gemein im heiligthum Erhebet mit mir deinen ruhm.

10. Laß ſich nicht freuen über mich Die mich unſchuldgen freventlich, Und ohne alle urſach haſſen, Und, was zum frieden führt, verlaſſen. Thun ſie, was je die tück empfand, Zur quaal der ſtillen in dem land; So ſchreyn ſie noch aus voller bruſt: Der frommen noth iſt unſre luſt.

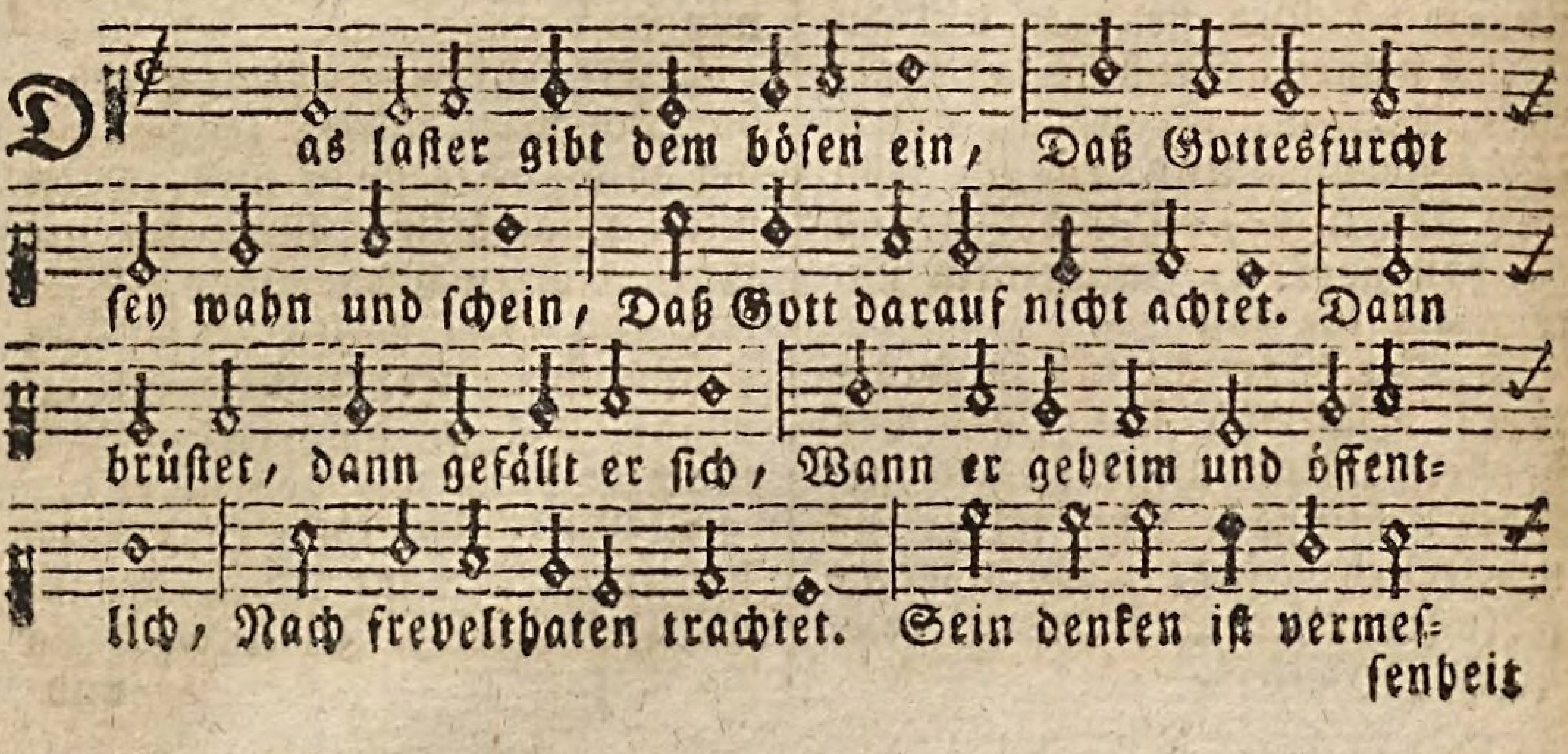
11. O Herr! du ſiehſt es, ſchweige nicht, Sey mir nicht fern mit deinem licht, Erhebe dich, dein auge wache, Wach für mein recht als deine ſache! Du biſt der Herr, du biſt mein Gott! Vereitle du der ſpötter ſpott. Richt mich nach deiner billigkeit, Weil ſonſt der feind ſich meiner freut.

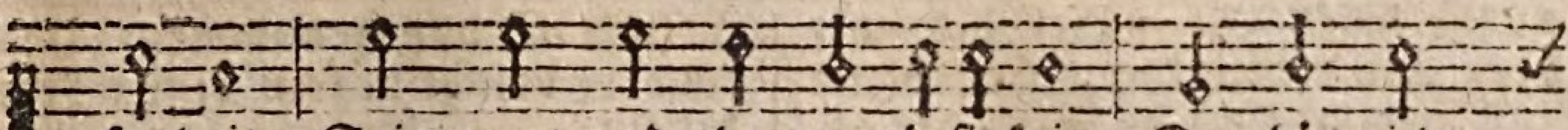
12. Nie frohlock ihr verruchtes herz: „So unterdrückt ihn doch ſein ſchmerz!“ Nie ſagen die entweihte zungen: „Wir haben endlich ihn verſchlungen.“ Laß die ſich meines unglücks freun, Die mich verſchmähn und dich nicht ſcheun, Erfahren einſt der ſtolzen lohn, Und kleide ſie in ſchmach und hohn.

13. Es jauchze, wer mein recht erkennt, Und meines rechts triumpf mir gönnt: „Nun hochgelobt ſey Gottes rechte, Die immer wohl will ſeinem knechte!“ Und meine zung ſing, dir geweiht, Dein lob in der gerechtigkeit; Sing nach erlittner noth und plag, Herr, deinen ruhm den ganzen tag!

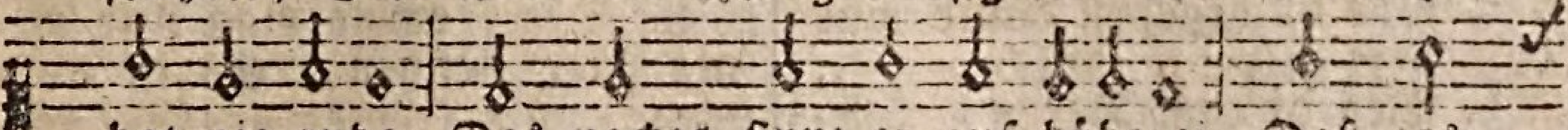
Pſalm 36.

Schilderung der menſchlichen Bosheit, und der göttlichen Güte gegen ſeine Lieblinge.

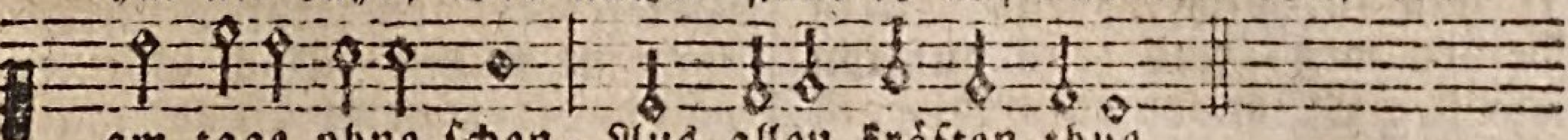




ſenheit, Sein wort und that gottloſigkeit. Der böswicht



hat nie ruhe, Des nachts ſinnt er auf büberei, Daß ers



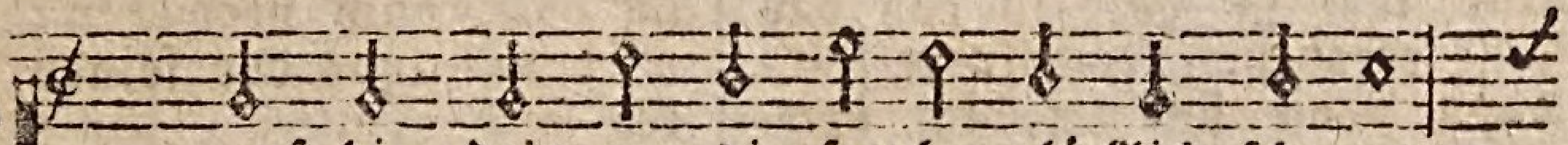
am tage ohne ſchen, Aus allen kräften thue

2. Herr! deine güt und wahrheit ſteht ſo hoch und weit der himmel geht, Dein recht ſteht ohne wanken. Iſt dein gericht ein abgrund mir, So müſſen menſch und vieh doch dir, Für deine hülfe danken. Wie theur iſt deine güte? du! Du gibſt den menſchenkindern ruh, In deiner flügel ſchatten, Wo du aus wolluſtbächen tränkſt, Die güter deines hauſes ſchenkſt, Und doch erquickſt die matten.

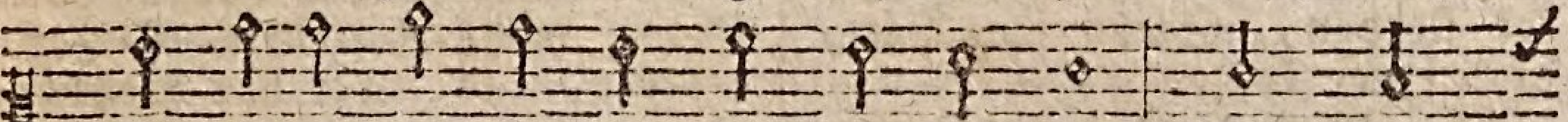
3. Bei dir fließt unſre lebensquell, In deinem lichte ſehn wir hell; Wir können ſonſt nicht ſehen. Laß über deiner kinder ſchaar, Dein recht und gnade immerdar, Als ſchild und ſonne ſtehen. Kein ſtolzer fuß zertrete mich, Nie rühm die hand des frevlers ſich, Daß ſie mich ſtoß darnieder; Die böſen ſtürzt ihr böſer ſinn, Seht, die verbrecher ſinken hin, Und kehren nimmer wieder.

* Pſalm 37.

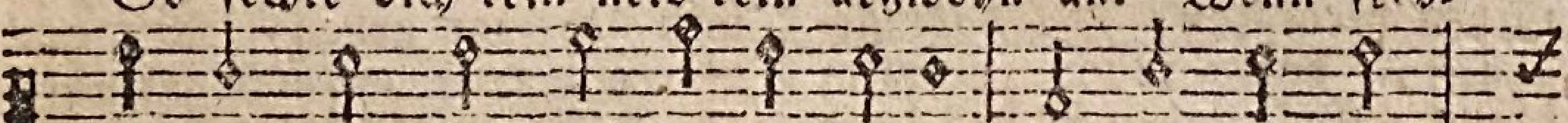
Belehrung des ſchwachen Frommen über das Scheinglück der Gottloſen.



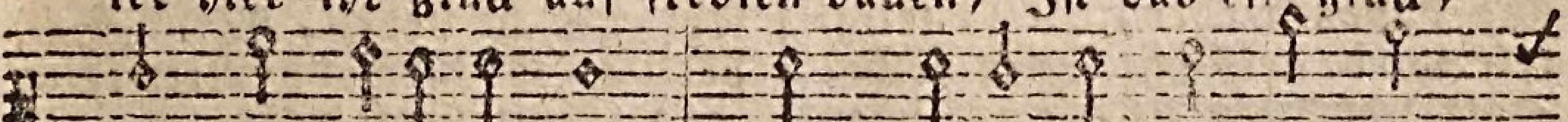
Muß hier dein aug die frevler glücklich ſchauen,



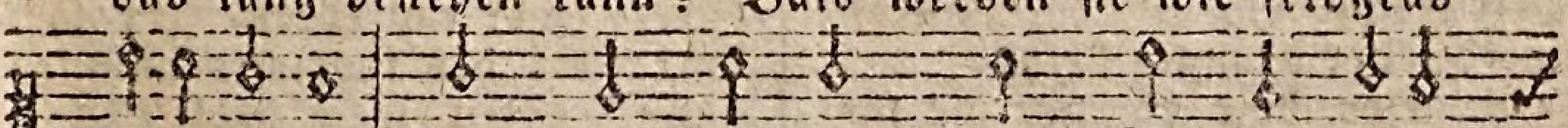
So fechte dich kein neid kein argwohn an. Wenn frev-



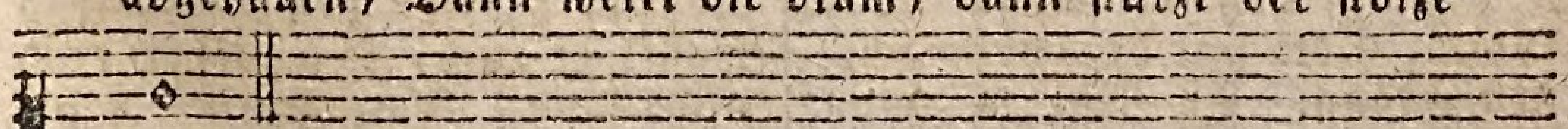
ler hier ihr glück auf frevlen bauen, Iſt das ein glück,



das lang beſtehen kann? Bald werden ſie wie feldgras



abgehauen, Dann welkt die blum, dann ſtürzt der ſtolze



mann.

2. Hoff auf den Herrn, er wird dein herz erheben, Thu gutes, ſtrebe nach gerechtigkeit. Bleib ſtill im lande, willt du

ruhig leben So nähre dich mit treu und redlichkeit; Hab deine luſt am Herrn, er wird dir geben Was du begehrſt, und was dein herz erfreut.

3. Befiehl dem Herrn, ſieh, er will für dich ſorgen, Stets deinen weg, und trau auf ihn allein. Er macht es wohl, iſt gleich ſein weg verborgen, Und ſiehſt du nicht den frohen ausgang ein. Er führt dein recht hervor, wie licht am morgen, Dein' unſchuld ſtrahlet bald wie mittagsſchein.

4. Schweig du dem Herrn, und wart auf ſeinen wegen, Denn ſieh, er kömmt, einſt macht er alles gut. Erzürn dich nicht, wenn frevler viel vermögen, Und murre nicht, bei ihrem übermuth. Steh ab vom zorn, laß deinen grimm ſich legen, Sonſt ſündigſt du wie jeder böſe thut.

5. Harr nur, Gott ſtürzt die frevler ins verderben, Doch ſie, die ihm vertraun, erhöhet er, Und läßt ſie bald in ruh das land ererben. Noch kurze zeit, dann ſiehſt du um dich her, Bald hie, bald da, die übelthäter ſterben, Siehſt ihre ſtätt, doch ihrer keinen mehr.

+ 6. Zwar werden die demüthigen hienieden, Oft hart gedrückt, doch ſollen prächtig blühn. Bald erben ſie das land und haben frieden, Heil, ſeligkeit wird ſtets mit ihnen ziehn. Dort ſchmäcken ſie, was ihnen hier beſchieden, Vor ihrem glanz wird jeder dränger fliehn.

7. Der böſe knirſcht die zähne, dräut den frommen, Doch ſpottet Gott mit dem ohnmächtgen dräun. Er ſieht ja ſchon den tag der rache kommen. O wer will hier der frommen würger ſeyn, Der zück ſein ſchwert: ſie ſind in ſchutz genommen, Das ſchwert dringt in ſein eigen herz hinein.

8. Der fromme mag nur wenig hier beſitzen, Es iſt doch mehr, als frevler großes gut. Der frevler arm zerbricht, nichts kann ſie ſtützen, Doch Gott erhält der frommen kraft und muth. Kommt ihre zeit, ſein arm wird ſie beſchützen, Stets bleibt ihr erbtheil unter Gottes huth.

9. Hat böſe zeit ein ganzes land getroffen, Wird jeder mit dem untergang bedroht; Der fromme kann auf den erbarmer hoffen, Und der beſchämt ihn nicht, bis in den tod. Ihm ſtehet ſtets die fülle Gottes offen, Die ſättigt ihn zur zeit der hungersnoth.

10. Wenn frevler ſich auch noch ſo hoch erhöhen, Bald ſtürzen ſie von ihrer höhe ein. Siehſt du ſie noch wie feiſte widder gehen, Die üppigkeit wird ſie nicht lang erfreun. Sie werden bald im opferrauch verwehen; Tod wird das loos der feinde Gottes ſeyn

+ 11. Der ſünder borgt, um immer wohl zu leben, Bezahlet nie, und heißt das wohlgethan. Doch der gerechte gibt und lebt im geben, Mit heil umringt tritt er ſein erbtheil an. Den frevlern folgt der fluch: ſeht wie ſie beben, Wenn Gott vertilgt, wo niemand retten kann!

12. Gott ſieht auf uns, und ehret, wer ihn ehret, Er fördert ſtets des frommen mannes gang. Sein weg gefällt dem Herrn, der ihn bewähret, Und wankt er auch, ſo wankt er doch nicht lang. Gott greift ihn bei der hand, und er erfähret, Daß Gott ihn ſchützt vor ſeinem untergang.

13. Als jüngling hab ichs nirgend je vernommen, Und auch als greis hab ich es nie geſehn, Daß Gott verläßt den redlichen und frommen, Und ſein geſchlecht um brod läßt betteln gehn. Mild leiht er denen gern, die zu ihm kommen; Sein name wird im ſegen lang beſtehn.

14. Dem laſter gram, lern, jede tugend üben, So lebt dein herz in ruh und ſicherheit. Gott liebt das recht, wird ſeine freunde lieben, Verläßt ſie nie, ſchützt ſie zu aller zeit. Er rottet aus, die treulos vor ihm blieben, Ihr ſaame wird vertilgt in ewigkeit.

+ 15. Den frommen iſt ein großes heil beſchieden, Sie erben das ſo lang gewünſchte land, Dort wohnen ſie und haben ewgen frieden. Seht, wenn ihr herz die wahre weisheit fand, So rühmt und lehrt ihr mund ſie ohn ermüden, Und jeder macht das recht des Herrn bekannt.

16. Des Herrn geſetz und ſeines Gottes lehren Erfüllen ihn und heilgen ſein gemüth. Er gleitet nicht, denn er hält Gott in ehren. Der böswicht laurt, doch wie er ſich bemüht, Er kann doch nie der frommen glück verwehren, Weil Gottes aug auf ſeine freunde ſieht.

17. Gott überläßt dich nie des feindes händen; Wer dich verdammt, der Herr verdammt dich nicht. Nein er erhöht, er wird dein heil vollenden. Trau du ihm nur, folg ſeines wortes licht. Du erbſt das land, und ſiehſt an allen enden, Wie Gott im zorn zu den verbrechern ſpricht.

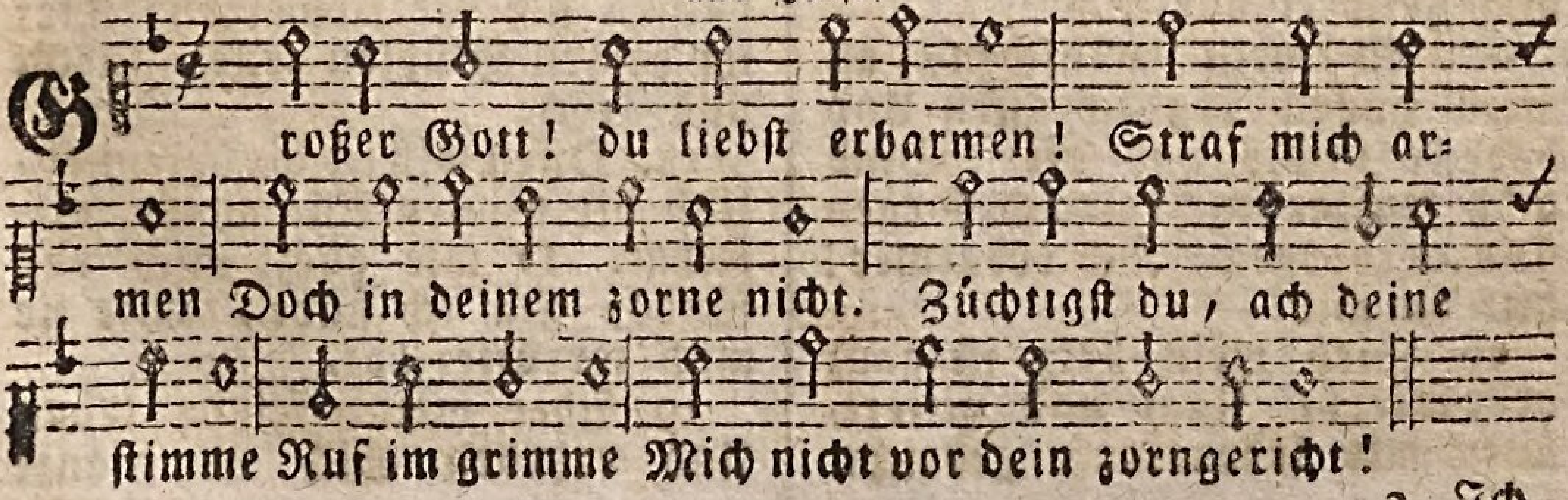
18. Ein frevler ſtieg, ich ſah ihn trotzig ſteigen, Er wuchs empor, gleich einem lorbeerbaum, Hoch ſtand er da, mit weitgeſtreckten zweigen, Die ſtelle ließ er niedern bäumchen kaum. Einſt ging ich hin, ihn andern anzuzeigen, Ich ſuchte ihn und fand nur öden raum.

19. Schau aber hin, merk auf den weg des frommen, Der ſanftmuth liebt, und herzensdemuth ehrt; Sein ende wird mit ſtillem frieden kommen, Er ſieht ſein heil im tode noch bewährt. Der frevler wird vom fluche weggenommen, Der über ihn mit der vertilgung fährt.

20. Sie kommt vom Herrn, die hülfe der gerechten, Er iſt ihr heil, ihr ſchutz in aller noth. Der Herr iſt Gott, er ſtehet ſeinen knechten Zur rechten hand, wenn der verruchte droht Er rettet ſie, die gehn in ſeinen rechten, Denn ſie vertraun auf ihn in noth und tod.

Pſalm 38.

Gebeth eines Bußfertigen, in körperlich elendem Zuſtande, um Gottes Gnade und Hülfe.



2. Ich

2. Ich bin voller angſt und ſchrecken, Und es ſtecken Deine pfeile tief in mir. Schwer iſt deine hand, gebücket Schier erdrücket, Lieg ich in dem ſtaub vor dir.

3. Sieh, mein ganzer leib erkranket, Alles wanket; Wie zermalmend iſt dein dräun! Ach vor meinen vielen ſünden, Fühl ich ſchwinden Fried und ruh in dem gebein!

4. Meine miſſethaten ſteigen Hoch und beugen Mein mit ſcham bedecktes haupt; Ihre laſt drückt mich darnieder, Meine glieder Sind von aller kraft beraubt.

5. Meine wunden zeugen greulich, Wie abſcheulich Alle meine ſünden ſind. Da ich in den eiterbeulen, Die nicht heilen, Strafe meiner thorheit find.

6. O! ich gehe hart gedrücket, Krumm gebücket, Ueber meinen jammerſtand. Troſtlos trag ich alle tage, Meine plage, Eingehüllt in trauergewand.

†7. Es verſenkt mein eingeweide, Und ich leide In dem innern heiſſe glut. Welch ein jammer! ach! ich finde, Daß die ſünde Mir verzehret fleiſch und blut!

8. Schmachtend muß ich ſchier verzagen, Ganz zerſchlagen, Kraftlos, ja zermalmt bin ich. Und in meinem bittern ſchmerze Bringt das herze Nichts als angſtgeſchrei vor dich.

9. All mein wünſchen, all mein hoffen Leg ich offen Und bedecke nichts vor dir: Sind doch ſeufzer nicht, noch ſorgen Dir verborgen; Ach erbarmer! hilf du mir!

10. Sieh mein herz iſt ganz erſchüttert, Zagt und zittert, Weil mir lebenskraft gebricht. Ach, vor meinem aug erbleichet, Ja es weichet Ganz vor mir das tageslicht.

11. Meine lieben, meine freunde Sind wie feinde, Die mir gegenüber ſtehn. Die mich ihren bruder nannten, Anverwandten Scheuen meine plag zu ſehn.

†12. Die mich trachten umzubringen, Legen ſchlingen: Deren abſicht tödtend iſt. Tief ſucht jeder mich zu kränken, Sie erdenken Unaufhörlich neue liſt.

13. Ich will taub ſeyn und nichts hören, Mich nicht wehren, Was die bosheit redt und thu: Läſtern alle, hör ich jeden Beiſſend reden, Bleib ich dennoch ſtumm dazu.

14. Ja ich will die böſen tragen, Wenn ſie ſagen: „Widerſprechen darf er nicht.“ Schweigen bleibt doch meine ſache; Denn die rache, Iſt des Herrn, er hält gericht.

15. Herr! ich fleh um dein erbarmen Für mich armen, Meine ſeele harrt auf dich. Du wirſt für die wahrheit ſprechen, Lügen rächen, Herr mein Gott! ſprich du für mich.

16. Herr! ach höre meine bitte Laß die tritte, Die ich thue, feſte ſeyn, Daß nie, die mir widerſtreben, Sich erheben, Und ſich meines falles freun.

†17. Unter meiner laſt zu ſinken, Und zum hinken Bin ich nur zu sehr bereit. Denn mir häufen ſich die ſchmerzen, Tief im herzen Wühlen reue, furcht und ſtreit.

18. Offen will ich dir bekennen, Und dir nennen Alle meine miſſethat. O wie quält mich jede ſünde, Da ich finde, Wie ſie mich zerrüttet hat.

19. Aber meine feinde leben Und erheben Sich im glanze

hoch

hoch empor. Die unbillig mich verlaſſen, Und mich haſſen, Treten alle ſtolz hervor.

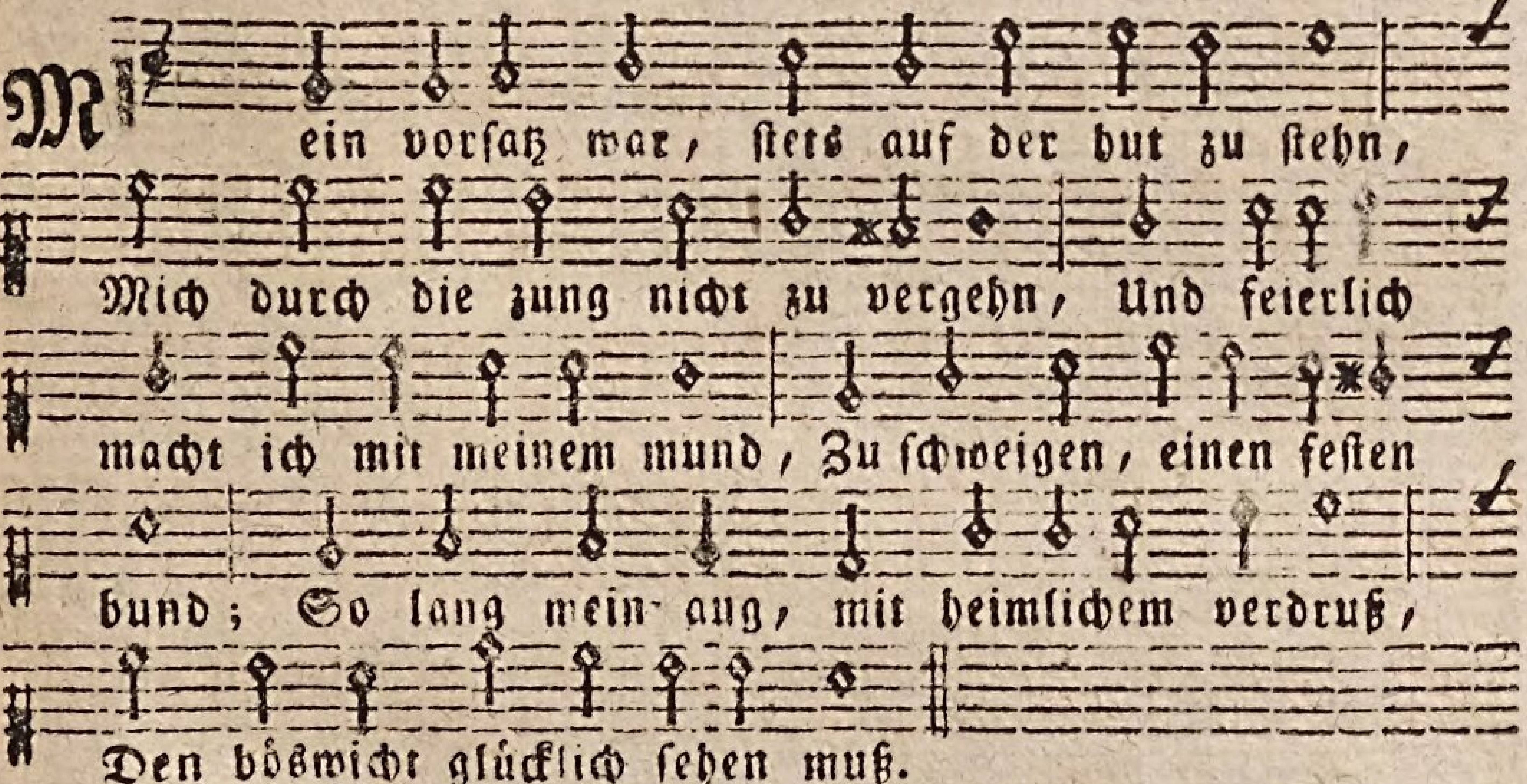
20. Thu ich gutes, ſie vergelten Mir mit ſchelten, Und verfolgen mich mit ſchmach; Doch ihr haſſen und beneiden Will ich leiden, Denn ich folg dem guten nach.

21. Stehe du in dieſem ſtreite, Mir zur ſeite, Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Ohne dich beſteh ich nimmer, Zeig du immer, Mir dein holdes angeſicht.

22. Wirſt du nicht von allem böſen Mich erlöſen? Biſt du nicht mein Gott, mein theil? Eile dann mir beizuſtehen, Hör mein flehen, Herr! ich warte auf dein heil!

Pſalm 39.

Gebeth um die rechte Sterbekunſt, beim lebhaften Gefühl unſerer Vergänglichkeit.



2. Ich ſchweig der red' und ſtumm für jede freud', Entfloh mir die zufriedenheit. Verbiß ich mich und fraß mein leid in mich, So brannt' ein feuer innerlich, Das herz ward glut, die flamme lodert auf, Da nahm die zunge freien lauf.

3. Herr! lehre ſtets mich merken auf mein ziel, Ach meine tage ſind nicht viel! Laß mich doch ſehn, daß ich vergänglich bin, Die handbreit tage ſchwindet hin, Nichts iſt vor dir die höchſte lebenszeit, Ach jeder menſch nur eitelkeit!

4. Dem ſchattenbild, dem ſchemen folgen wir, Nichts als geräuſch um tand iſt hier. Wie mancher ſucht glückſeligkeit, und ſpricht: „Ich ſuchte ſie, doch fand ſie nicht!" Er häuft ſein gut, und bleibt doch kummervoll, Er weiß nicht, wers genießen ſoll.

+5 Nun was erwart ich dann, ich ſterblicher? Ich hoff' allein auf dich, o Herr! Vergib, vergib mir alle meine ſchuld, Errett und trag mich mit geduld! O ſetze mich den thoren nicht zum ſpott, Ich hoff' auf dich, mein Herr und Gott!

6. Ich ſchweige dir, nie öffn' ich meinen mund, Dein weg macht

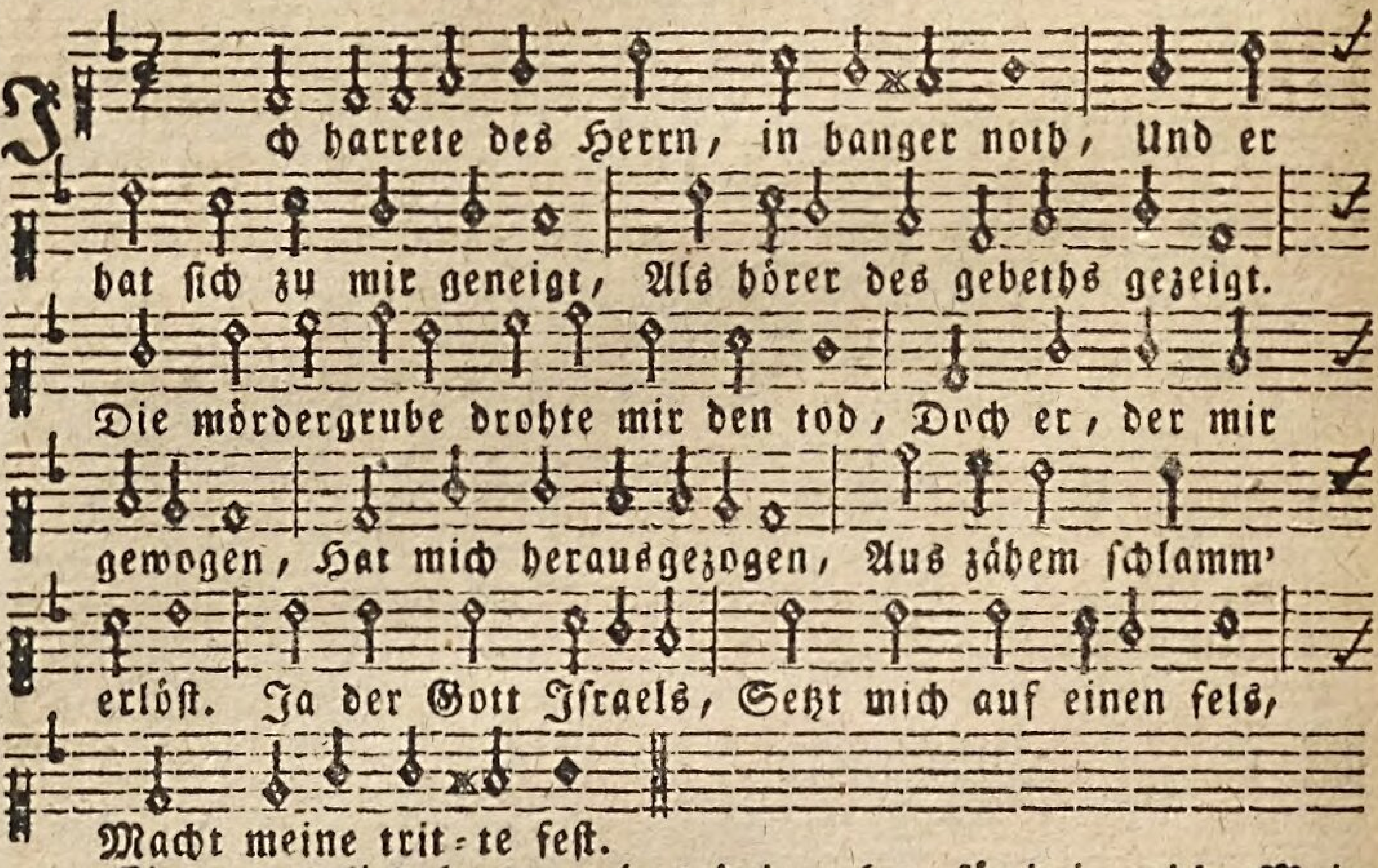
macht dich den heilgen kund. Ach wende deine plage bald von mir! Sieh, ich vergehe ſonſt vor dir. Ich fühle, daß mir alle kraft entfährt, Wenn deine ſtrenge länger währt.

7. Wenn, Herr! dein zorn, den, der die zucht gehaßt, Wenn er den erdbewohner faßt; Wie bald liegt ſeine ſchönheit da verheert, Wie von den motten weggezehrt? Was prahlet denn der menſch mit herrlichkeit! Er ſelber iſt ganz eitelkeit!

8. Hör mein gebeth, o Herr! vernimm mein ſchreyn! Ach ſchweig nicht, da ich vor dir wein! Ich bin ein gaſt, ein pilgrim ja bei dir, Wie vormals meine väter hier. Laß ab von mir, daß ich mich noch erquick, Eh ich zum ſtaube kehr zurück.

Pſalm 40.

Dankgebeth für Errettung, und Bitte um Gottes Beiſtand in neuen Nöthen. Siehet auch auf den Meſſias.



2. Ein neues lied legt er mir in den mund, Um unſern Gott hoch zu erhöhn. O viele, die mich jauchzen ſehn, Verehren ihn und rühmen ſeinen bund. Da alle, die ihm trauen, Sein heil bald ſelber ſchauen. Wohl dem, der, weil ihn oft Die welt mit ihrer pracht Verführt und irr gemacht, Auf den erbarmer hofft!

3. Groß, Herr, mein Gott! ſind deine wunder all! Groß deine plane für dein reich, Mein ruhm iſt nichts! was iſt dir gleich? Unendlicher! wo find ich maaß und zahl? Du ſprichſt: „ich will nicht gaben, Von dir „nicht opfer haben, Brand- „und ſündopfer nicht." Du öffneſt mir mein ohr, Ich blick zu Gott empor, Verſtehe, was er ſpricht.

4. Nein, dir, o Herr! gefällt kein opfer mehr; Drum ſieh ich komm, und machs bekannt,

Die bücherroll in meiner hand, Sie zeugt von mir und deines namens ehr. Dein name ſoll auf erden An mir verkläret werden. Was du willt, thu ich gern. Mein Gott! ich trage ſtets Im herzen dein geſetz, Mein amt iſt ganz des Herrn.

†5. Ich rede laut von der gerechtigkeit, Und thu ſie der gemeine kund. Nichts, nichts verſchließet meinen mund. Du weißt es, Herr! Du ſiehſt mich allezeit. Sollt ich dein recht verhehlen? Heil, wahrheit nicht empfehlen? Nein, es werd offenbar. Dein ganzer liebesrath! Was gnad und wahrheit that, Das ſtell ich jedem dar.

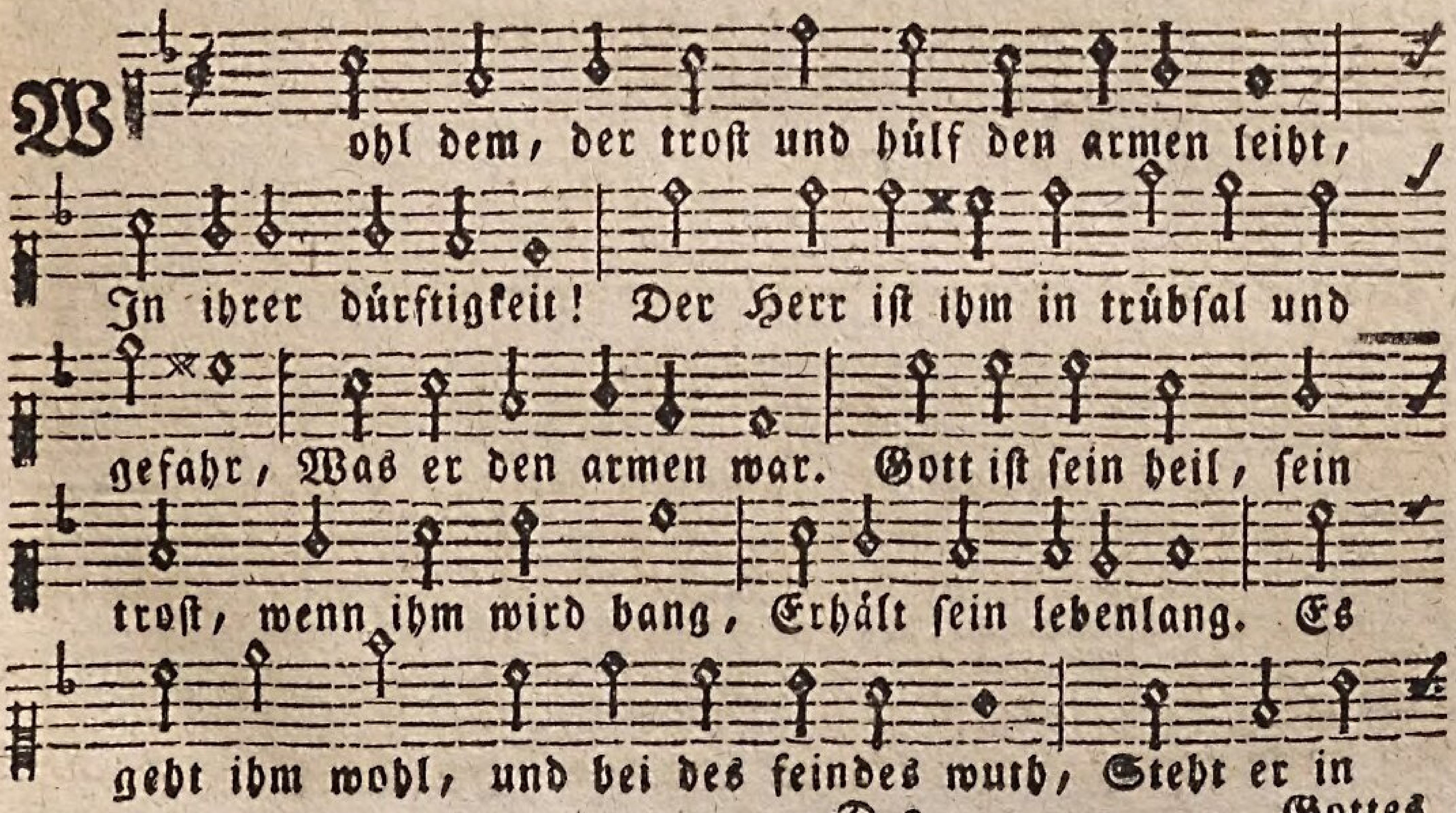
6. Verſchleuß dein herz, das immer zärtlich liebt, Mir nie, o Herr! ich ſeh auf dich. O, gnad und wahrheit ſchütze mich! Da leiden jetzt mich ohne zahl umgibt. Ergriffen von den ſünden, Läßt ſich kein ausweg finden. O ihrer iſt vielmehr, Als haar auf meinem haupt! Mein herz, von kraft beraubt! Zagt vor dem ſündenheer.

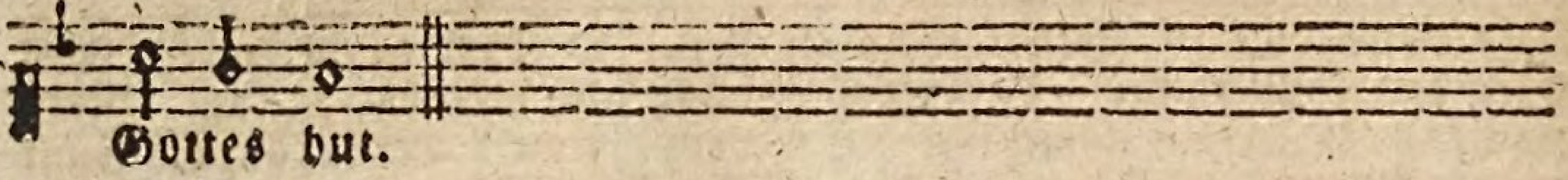
7. Gefiel es dir, mir ſtärke zu verleihn! O Herr! ach eil mir beizuſtehn, Dann werd ich alle ſchamroth ſehn, Die um mich her ſich meines elends freun. Laß die mich wollen tödten, Beſtürzt zurücke treten! Ach bleib mir immer nah! Schmach, ſchande ſey der lohn Dem, der mit lautem hohn, Schreit über mich: da, da.

8. Horch! wer dich ſucht, der jauchze hoch erfreut! Du ſelber biſt des ſuchers theil, Und wer hier fragt nach deinem heil, Der rühme laut der gnade herrlichkeit! Arm, elend bin ich immer, Doch ich verzage nimmer, Gott lebt und ſorgt für mich. Mein helfer und mein Gott, Mein heil, in aller noth! Ach eil, ich wart auf dich.

* Pſalm 41.

Ruhm der Wohlthätigkeit gegen Elende und Arme, und Klage über der Menſchen Untreue.





2. Legt krankheit ihn auch auf das ſiechbett hin: Der Herr beſuchet ihn. Gott ſelber will ſein arzt und helfer ſeyn, Ihn heilen und erfreun. In krankheit ruf ich: Herr! erbarme dich, Ach heil und ſtärke mich! Dir ſündigt' ich, und groß iſt meine ſchuld, Doch größer deine huld!

3. Ich hör den feind der arges denkt, er ſpricht: „O ſtirbt „er denn noch nicht? Wann „wird mit ihm ſein name un„tergehn?" Wer kommt, um mich zu ſehn, Zeigt beileid zwar, doch ſein grundfalſches herz Vermehrt nur meinen ſchmerz; Er kommt und geht auf kundſchaft in mein haus, Und ſprenget lügen aus.

† 4. Sie reden, wie verläumder unter ſich, Nur arges wider mich, Und raunen ſich einander in das ohr Viel greuel von mir vor: „Er hat gewiß „ein bubenſtück gethan, Ein je„der ſiehts ihm an; Drum liegt „er da, Gott hemmet ſeinen „lauf; Nie kömmt er wieder „auf."

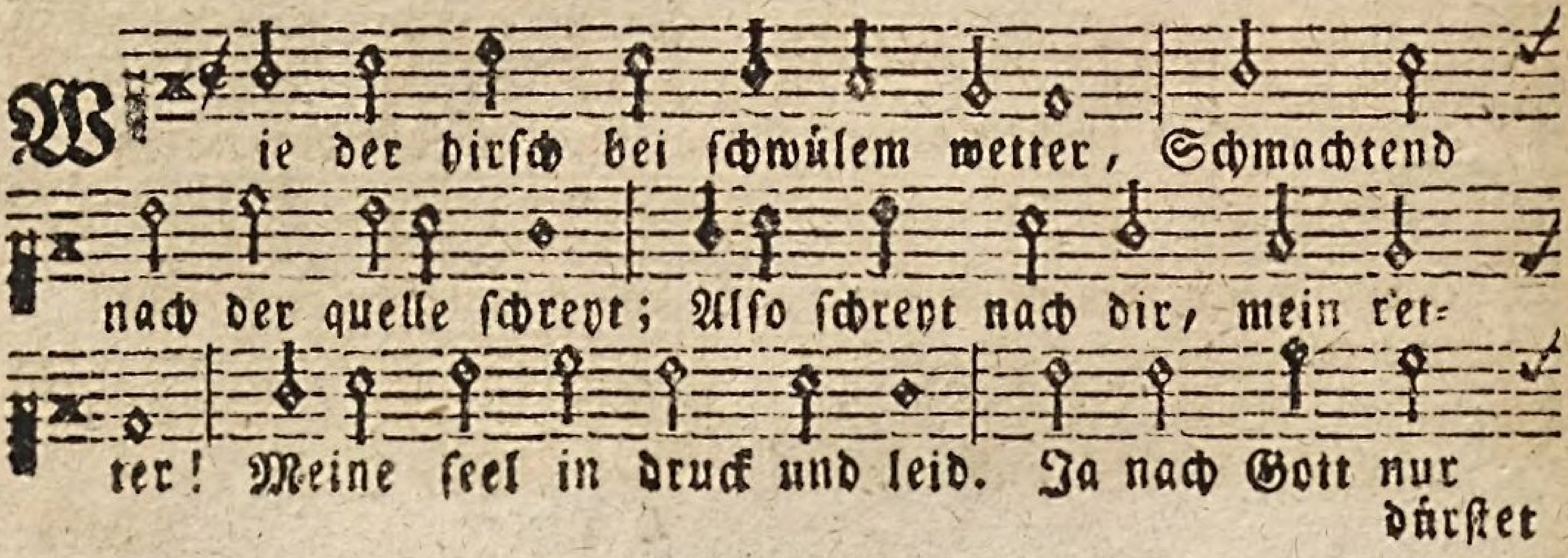
5. Ja ſelbſt mein freund, der mein vertrauter hieß, Auf den ich mich verließ, Der ſonſt mein brod mitaß, hebt freventlich Den fuß auf wider mich. Du aber, Herr! bleibſt treu zu jeder zeit, Thu mir barmherzigkeit, Und hilf mir auf, daß ich mir recht verſchaff, Und allen meineid ſtraf.

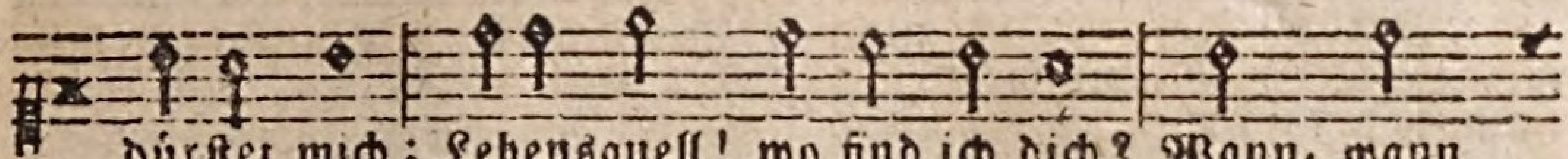
6. Ich merk daran, daß ich dir wohlgefall, Mein feind ſuchts überall, Und dennoch jauchzt er noch nicht über mich. Ich ſeh und wart auf dich, Und wandle fort in redlichkeit und treu, Du ſtehſt mir immer bei, Und führeſt mich — ich folge deinem licht — Bis vor dein angeſicht.

7. Der Herr iſt groß in majeſtät und macht, Ihm werde lob gebracht! Lobſinget ihm, dem Gotte Iſraels, Denn er iſt uns ein fels. Von ewigkeit zu ewigkeit erſchall Sein loblied überall! Und wo man je zu ſeinem ruhme ſprach, Folg amen, amen nach!

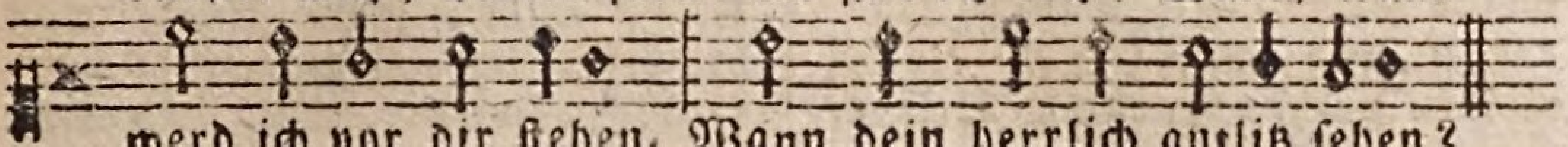
Pſalm 42.

Verlangen des Gedruckten und Verfolgten nach freiem öffentlichen Gottesdienſt.





dürſtet mich; Lebensquell! wo find ich dich? Wann, wann



werd ich vor dir ſtehen, Wann dein herrlich antlitz ſehen?

2. Thränen ſind bei nacht und tage Meine ſpeiſe, da der ſpott Tief mich kränket mit der frage: „Wo iſt nun in noth dein Gott?“ Meine ſeel zerfließt im weh, Daß ich nicht, wie ehmals geh, Unter dank und jubelchören Dich in Zion zu verehren.

3. Seele, wie ſo ſehr betrübet, Wie iſt dir in mir ſo bang? Harr auf Gott, der jetzt dich übet, Harr auf ihn, es währt nicht lang; Dann entſpringt aus druck und leid Freud und große herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd mein Gott erhoben!

4. Tief ſinkt meine ſeele nieder Hier am Jordan, weit entfernt, Und ich ſinge klagelieder, Die mein herz am Hermon lernt. Wie hier ſtürzt, mit wilder wuth, Von der höhe, fluth auf fluth; So ſeh ich gehäufte plagen Ueber mich zuſammen ſchlagen.

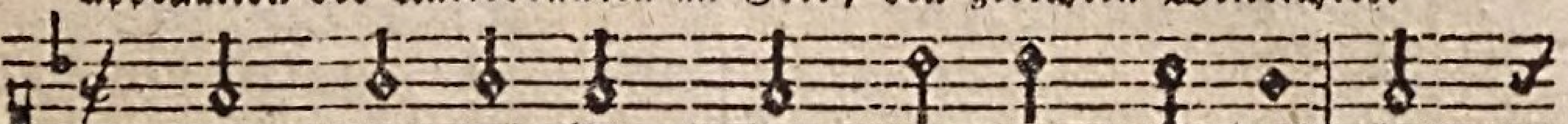
† 5. Wenn ich merk auf Gottes güte, Die er jeden tag mir zeigt; Das erhebet mein gemüthe, Unter meiner laſt gebeugt. Oft beſing ich in der nacht Seine liebe, ſeine macht, Und ich bethe nicht vergebens Zu dem Gotte meines lebens.

6. O mein Gott! mein fels! wie lange? Meiner, ach, vergiſſeſt du! Macht mir doch mein feind ſo bange, Und ich finde nirgend ruh. Es zermalmet mein gebein, Wenn die ſpötter täglich ſchreyn: „Wo iſt Gott, „auf den du baueſt, Dem du „all dein heil vertraueſt?“

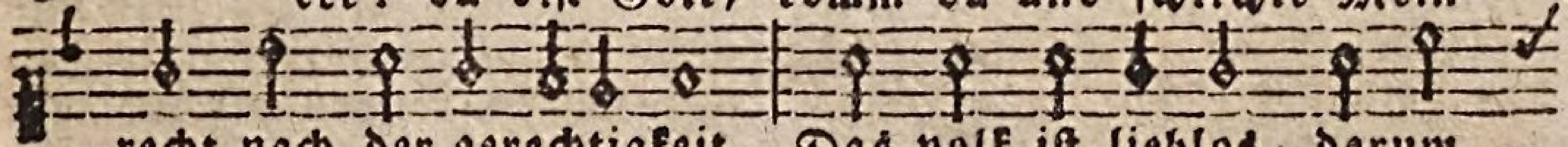
7. Seele, wie ſo ſehr betrübet? Wie iſt dir in mir ſo bang? Harr auf Gott, der jetzt dich übet, Harr auf ihn, es währt nicht lang; Dann entſpringt aus druck und leid Freud und große herrlichkeit. Ich will meinen Heiland loben, Ewig werd mein Gott erhoben!

Pſalm 43.

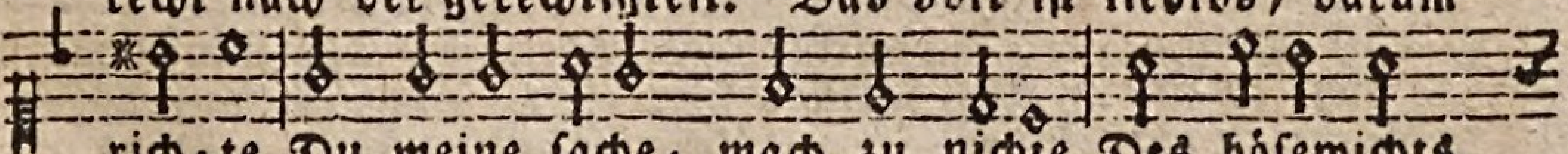
Appellation des Unterdrückten an Gott, den gerechten Weltrichter.



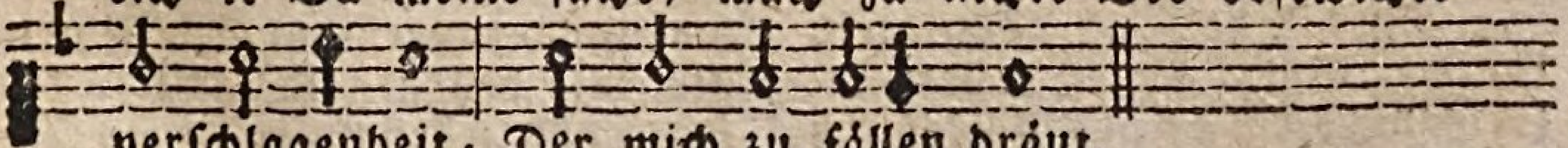
Herr! du biſt Gott, komm du und ſchlichte Mein



recht nach der gerechtigkeit. Das volk iſt lieblos, darum



rich=te Du meine ſache, mach zu nichte Des böſewichts



verſchlagenheit, Der mich zu fällen dräut.

2. Biſt

2. Biſt du mein Gott! nicht meine ſtärke? Warum verſtößeſt du mich dann? Ach du vereitelſt meine werke, Ich wandle trauervoll und merke Die freude meines feinds daran, Daß er mich drängen kann.

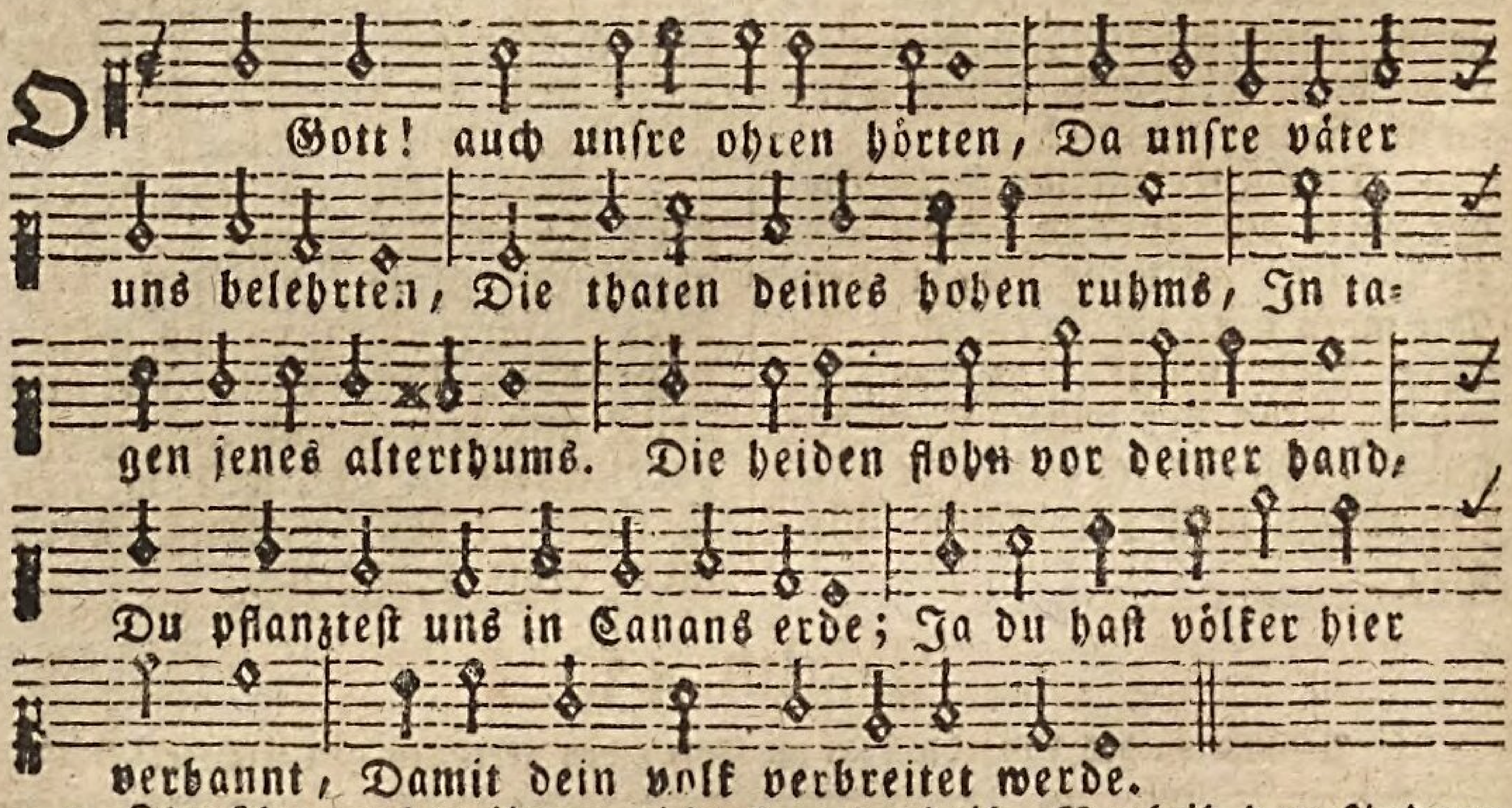
3. Beſtrahle mich mit deinem lichte, Damit ich deine wahrheit ſeh, Daß ſie, vor deinem angeſichte, Bald alle meine tritte richte, Bis ich zu deiner wohnung geh, Und deinen ruhm erhöh.

4. Möcht ich zum altar Gottes wallen! Ich jauchz in meinem Gott vor freud! Ach wann werd ich dort niederfallen? Wann wird, mein Gott! vor dir erſchallen, Von meiner harfe dir geweiht, Dein lob der herrlichkeit?

5. O ſeele, wie ſo tief betrübet? Warum iſt dir in mir ſo bang? Harr nur auf Gott, der jetzt dich übet, Der einſt für leiden freuden giebet. Bald bringt mein froher lobgeſang Gott, meinem retter, dank.

* Pſalm 44.

Klaglied und Angſtgebeth der Frommen, in Noth der Kirche und des Vaterlandes.



2. Ihr ſchwert hat ihnen nicht gegeben Das land, worin wir glücklich leben; Und führte ihre hand den krieg, So gab doch nur dein arm den ſieg. Herr! deines angeſichtes licht Begleitete, half ihnen allen. Ach ihre würde that es nicht, Du halfſt nach deinem wohlgefallen.

3. Du biſt derſelbe noch, mein könig! Gott, dir iſt alles unterthänig! Du deines volkes erb und theil, Verleih den kindern Jakobs heil! Wir ſchlagen unſern feind mit dir, Du hilfſt uns ſtets in unſern nöthen, In deinem namen können wir Auf unſre widerſacher treten.

4. Wenn ich der feinde muth bemerke, Setz ich auf bogen, ſchwert und ſtärke, Nicht die geringſte zuverſicht; Mein arm gibt mir den ſieg ja nicht. Du warſt von jeher unſre kraft, Du machſt

machſt zu ſchanden unſre feinde, Dein arm allein hat heil verſchafft, Du ſtärkſt und retteſt deine freunde.

†5. Wir wollen unſern Gott erheben, Ihm ewig ruhm und ehre geben, Uns ſeiner rühmen, vor ihm ruhn. Doch ach verſtößeſt du uns nun? Du machſt uns ſchaamroth, da wir ſehn, Daß unſre ſtreiter blöde fliehen. Ach Herr! willſt du uns jetzt verſchmähn, Und nicht mit unſerm heere ziehen?

6. Du wendeſt uns vom feind zurücke, Daß unter ihm dein volk ſich bücke; Und unſre haſſer ſtehn erfreut, All unſer gut iſt ihre beut. Wie ſchaafe gibſt du uns dahin. Sie freſſen uns, wir müſſens leiden. Die noch der feinde muth entfliehn, Zerſtreuſt du unter wüſte heiden.

7. Dein volk muß ſich zu tode weinen, Denn du verkaufſt umſonſt die deinen. Sie, die du ſelber ſonſt geehrt, Sind nun bei dir von keinem werth. Ach wer bei uns vorübergeht, Geht ſpottend hin, kommt höhnend wieder. Wenn uns der nachbar laut verſchmäht, Das ſtößt uns in den ſtaub darnieder.

8. Du häufeſt über uns die leiden, Machſt uns zum ſpottlied bei den heiden. Ein jedes volk ſieht uns beraubt Und ſchüttelt über uns das haupt. Da ſteht nun vor mir meine ſchmach, Vor ihr floh unſer ruhm im lande. Mein auge ſieht nicht mehr darnach, Mein antlitz liegt verhüllt in ſchande.

9. Die ſchänder und die läſterer ſtehn Rings um uns her, ich hör ihr ſchmähn, Von rachgier iſt ihr herz entbrannt, Verderben iſt in ihrer hand. Dieß trifft uns, Herr! da wir doch dein, Und deines bundes nie vergaßen, Wir wollten dir nicht treulos ſeyn, Und nie, wie andre dich verlaſſen.

†10. Iſt unſer herz dir abgefallen? Sahſt du uns andre wege wallen? Ach! wenn der fuß geſtrauchelt hat, Wich er doch nicht von deinem pfad; Und dennoch wirfſt du uns hinab, Wo drachen ihre wohnung hatten, Du deckeſt uns, im finſtern grab, Mit einem grauſen todesſchatten.

11. Ja hätten wir Gott je vergeſſen, In noth und leichtſinn uns vermeſſen, Zu andern Göttern hinzugehn, Von ihnen hülfe zu erflehn; Wie wäre das dem Herrn nicht kund? Was iſt, das ſeinem aug entfliehet? Der in uns, auf den tiefſten grund, Des herzens heimlichkeit durchſiehet.

12. Ach ſieh, um deinetwillen werden Wir, Herr! dein volk, in ganzen heerden, Zur ſchlachtbank von dem feind beſtimmt, Und täglich würgt er uns ergrimmt. Wann wird dein arm uns offenbart? Ach ſchläfeſt du? erwach vom ſchlafe! Verſtoß uns, Herr! nicht ganz und gar, Wir ſind ja doch noch deine ſchaafe.

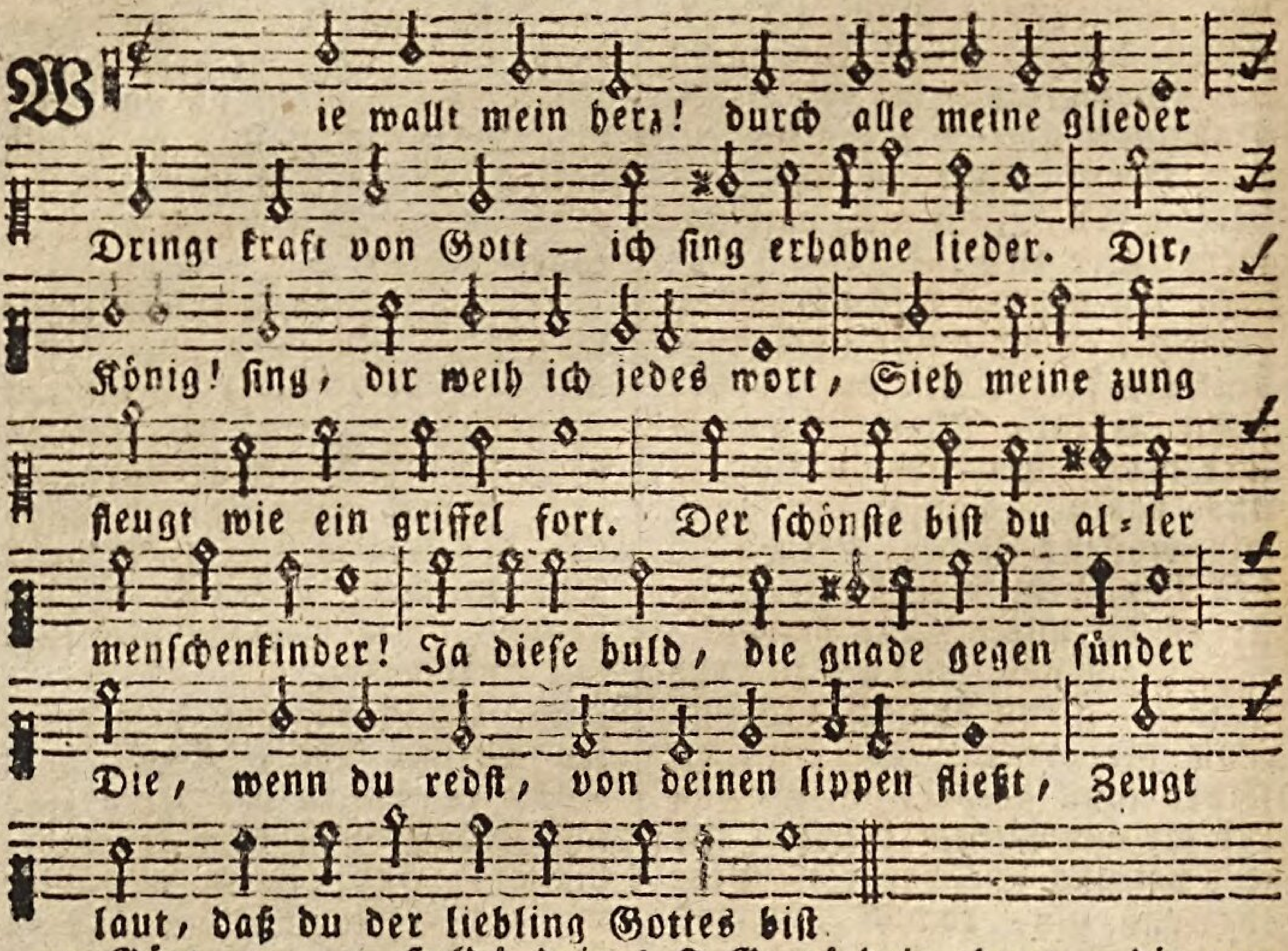
13. Warum verbirgſt du dich den deinen? Soll ihnen nie dein antlitz ſcheinen? Vergiſſeſt du, in deiner ruh, Jetzt unſers drucks, erbarmer, du? Ach unſre ſeele liegt gebeugt, Will nicht, daß ſie getröſtet werde, Der leib, dem alle kraft entfleugt, Klebt krummgebücket an der erde.

14. Herr! mach dich auf, dich zu erbarmen; Erlös uns tiefgedrückte armen, Die nirgend einen ausweg ſehn, Und ohne dich

dich im weh vergehn. Ach rett uns, hörer in der noth! Dein wort verheißts, du mußts erfüllen. Jſt gnade doch bei dir, o Gott! Rett uns, um deiner gnade willen.

* Pſalm 45.

Glückwunſch an den König Meſſias, wegen ſeiner Siege und geiſtlichen Hochzeit.



2. Gürt an, o Held! dein ſchwert, an deine ſeite, Es iſt dein ſchmuck und deine pracht im ſtreite. Wer ſchwingt das ſchwert, wer ſchlägt, wer ſchont wie du? Zeuch ſiegreich fort, dein ſieg ſchafft fried und ruh. Rings um dich her ſtrahlt herrlich deine klarheit, Begleite ſtets und ſchütz die holde wahrheit, Steh du mit macht gedruckter unſchuld bei, Und mach dein volk von allem jammer frey

3. O furchtbar wird ſich deine rechte zeigen, Sie wird den ſtolz der mächtgen völker beugen! Scharf iſt dein pfeil, der in die herzen dringt, Wie jeder feind des königs vor dir ſinkt! O Gott! dein thron — die ganze welt wirds ſehen — Steht ewig ſchon, und ewig wird er ſtehen. Wie richtig iſt der zepter deiner hand? Jn deinem reich wird recht für recht erkannt.

4. Du liebſt das recht, unrecht haßt deine ſeele; Drum ſalbt o Gott! dein Gott mit freudenöle Dich ohne maß, vor andern fürſten weit. Es duftet myrrh' und aloe dein kleid. Trittſt du hervor aus elfenbeinern zimmern, Dann ſehn wir dich in deinem glanze ſchimmern, Dann tönet, mit beſeelendem geſang, Von deinem ruhm, der goldnen harfen klang.

†5. Wir

+5. Wir ſehn im ſchmuck der kön'ge töchter gehen, Und deine braut zu deiner rechten ſtehen Wie glänzet ſie in ophirs goldgeſchmeid! Sie kündigt an des königs herrlichkeit. O tochter! neig dein ohr zu mir und höre, Die weisheit ruft, komm, folge ihrer lehre; Du geheſt nun von deiner freundſchaft aus, Vergiß dein volk, und deines vaters haus.

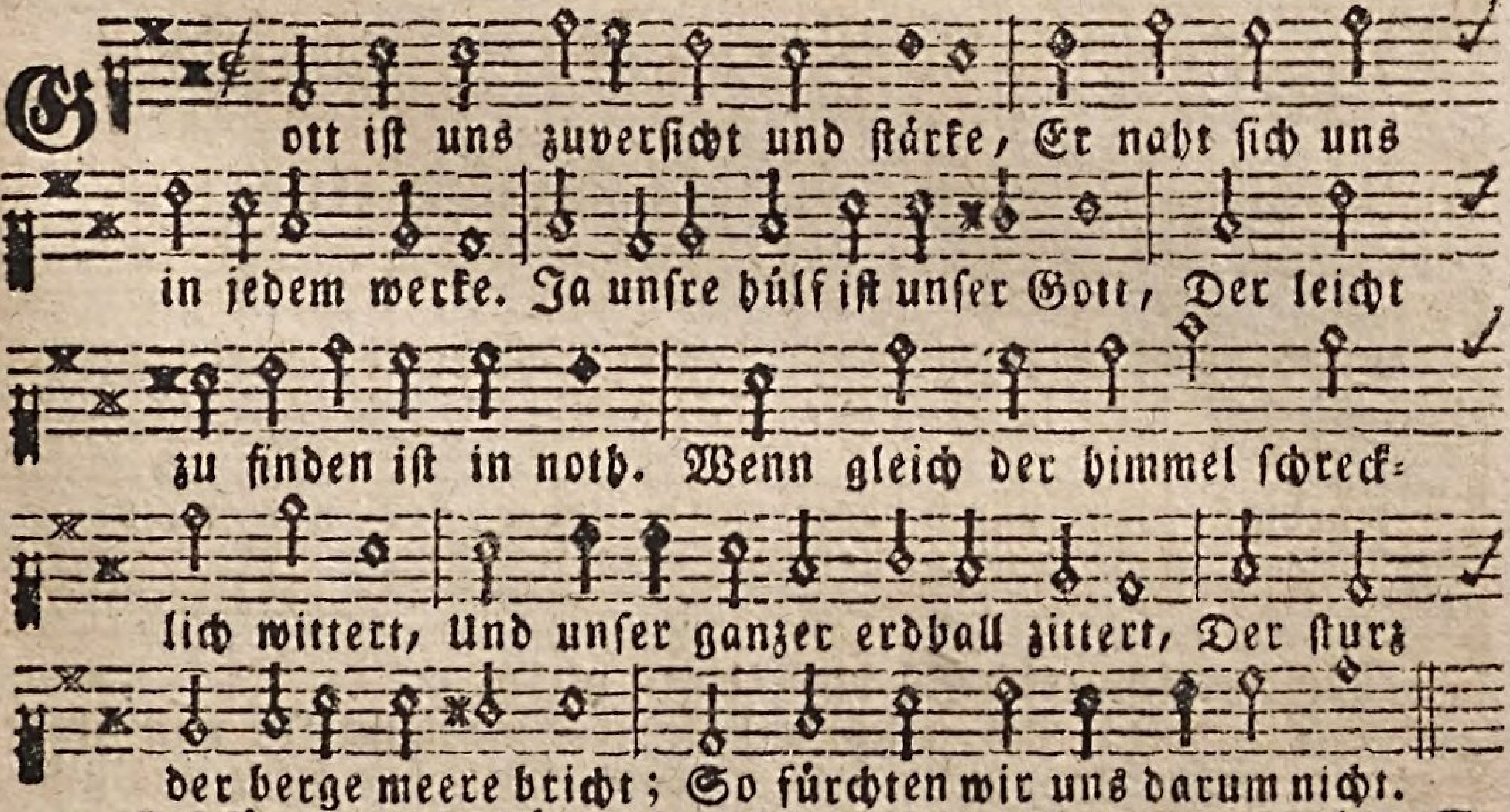
6. Dein könig ſieht dann alle deine gaben, Und er wird luſt an deiner ſchönheit haben. Er iſt dein Herr, fall nieder, beth ihn an, Folg ihm, ſein gang iſt immer deine bahn. Bald bückt ſich dir die reichſte macht der heiden; Sieh, Tyrus bringt geſchenke dir mit freuden, Staunt, wenns an dir die äußre pracht erblickt; Wer ſiehts, wie du inwendig biſt geſchmückt?

7. Da wallt die braut, in goldgeſticktem kleide, Dem könig zu, und alles lebt in freude. Freundinnen, ihr vom könig zugebracht, Sind ihr gefolg, erheben ihre pracht. Bei dieſem zug und hohen luſtgepränge, Hört man umher den jubel der geſänge. Dort tritt ſie in den pallaſt, ſie erblickt Deſſelben glanz, und ſtehet hoch entzückt.

8. Die ehre, die dir deine väter gaben, Wirſt du hinfort von deinen kindern haben. Du ſetzeſt ſie zu fürſten ſelber ein, Von meer zu meer wird ihre herrſchaft ſeyn. Ich jauchze dir, frohlocke deinem namen, Und kindeskind ſtimmt ein mit amen, amen! Dein lob ertön in aller welt mit macht, Dir werde ruhm in ewigkeit gebracht!

* Pſalm 46.

Getroſter Muth der Kirche, aus Erfahrung der göttlichen Hülfe.



2. Laß fürchterliche ſtürme ſauſen, Des meeres wogen wüthend brauſen, Daß, vor des ungeſtümmes macht, Gebürg und fels erbebt und kracht; So findet Gottes ſtadt doch freude, Am ſanften bächlein ihre weide, Weil Gott in ſeiner heilgen ſtadt

ſtadt Noch immer ſeine wohnung hat.

3. Ja er wohnt noch in ihrer mitte, Drum wankt ſie nie, auch wann ſie litte. Gott iſt ihr heil; des morgens früh, Ja tag und nacht bewacht er ſie, Seht, wie die heiden alle beben, Wie reiche fallen, nie ſich heben! Der erdball ſelber ſteht nicht feſt, Wenn ſich ſein donner hören läßt.

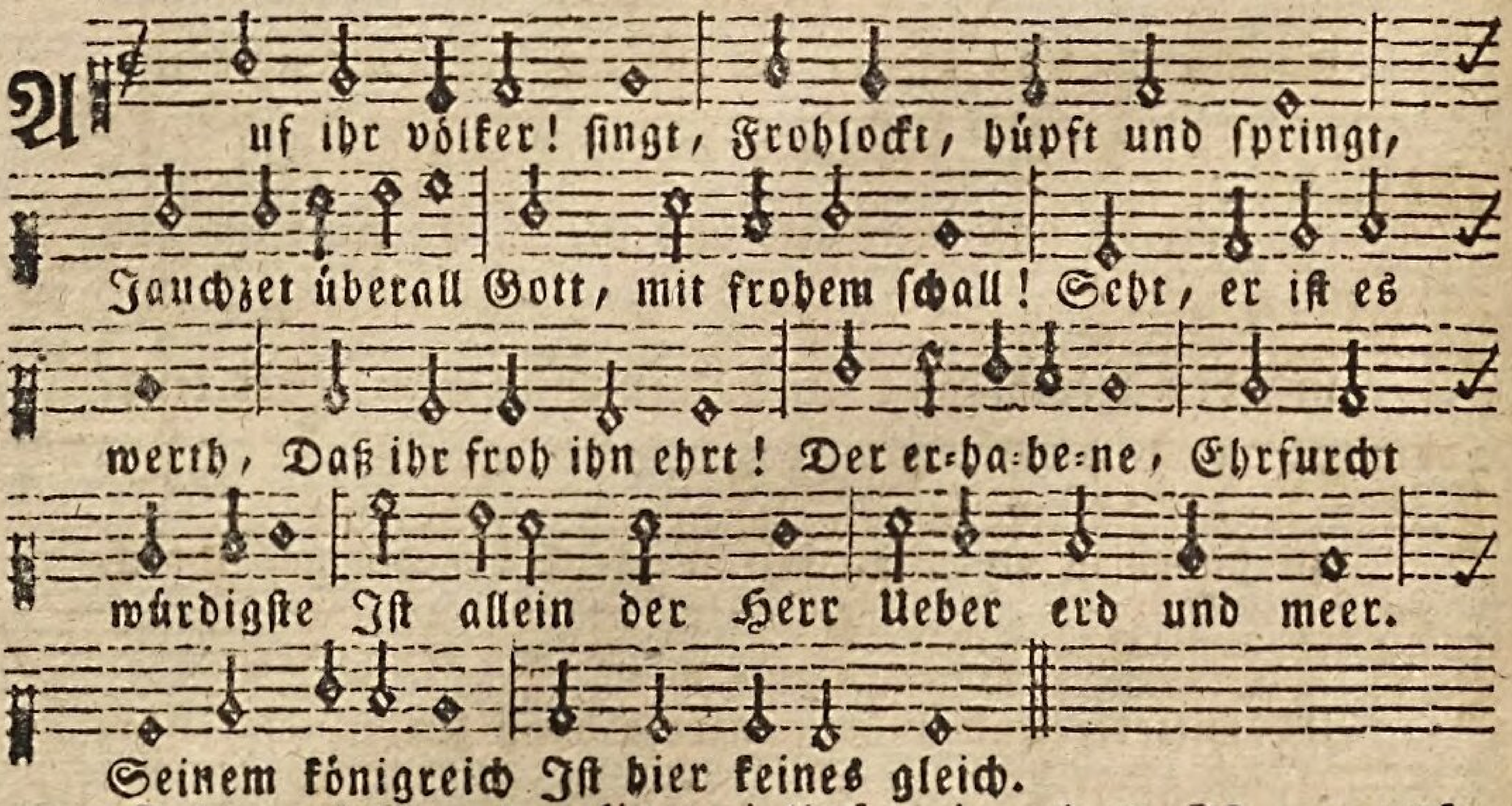
†4. Da mag dann alle welt erzittern, Uns kann das alles nicht erſchüttern, Dann mit uns iſt Herr Zebaoth, Und unſre burg iſt Jakobs Gott. Kommt ſchaut des hocherhabnen werke, Furchtbarer majeſtät und ſtärke, Der oft die erde voller pracht, Zu einer grauſen wüſte macht.

5. Seht, Gott ſchenkt uns vollkommne ſiege, Er ſteurt in aller welt dem kriege, Zertrümmert bogen, ſpieß und ſchwert, Da feur die wagenburg verzehrt. Er ſpricht: „Hört, laſſet ab, erkennet, Ich, ich bin Gott, und wer mich nennet, Seh über völker mich erhöht, Und beb vor meiner majeſtät!"

6. Der über erd und meer regieret, Der ſonne, mond und ſterne führet, Jehova, der mit macht gebeut, Iſt mit uns, bis in ewigkeit. Hat er nicht Jakob angenommen? O Jakobs Gott iſt Gott der frommen, Wir alle ſind ſein eigenthum, Er unſre veſtung, unſer ruhm.

Pſalm 47.

Danklied bei den Siegen des Meſſias, des erhöhten Himmelskönig; neuteſtamentlich geſungen.



2. Seht, wie's uns gelingt, Wie er völker zwingt! Daß vor unſerm fuß, Jeder fallen muß. Liegt vor uns nicht ſchon Manche nation? Er weiſt canaan, Uns zum erbtheil an. Unſer eigenthum Iſt nun unſer ruhm, Weil der Herr uns gibt, Was er ſelber liebt.

3. Gott fährt hoch empor, Und im hohen chor, Hallt der jubelſang, Mit poſaunenklang.

Auf

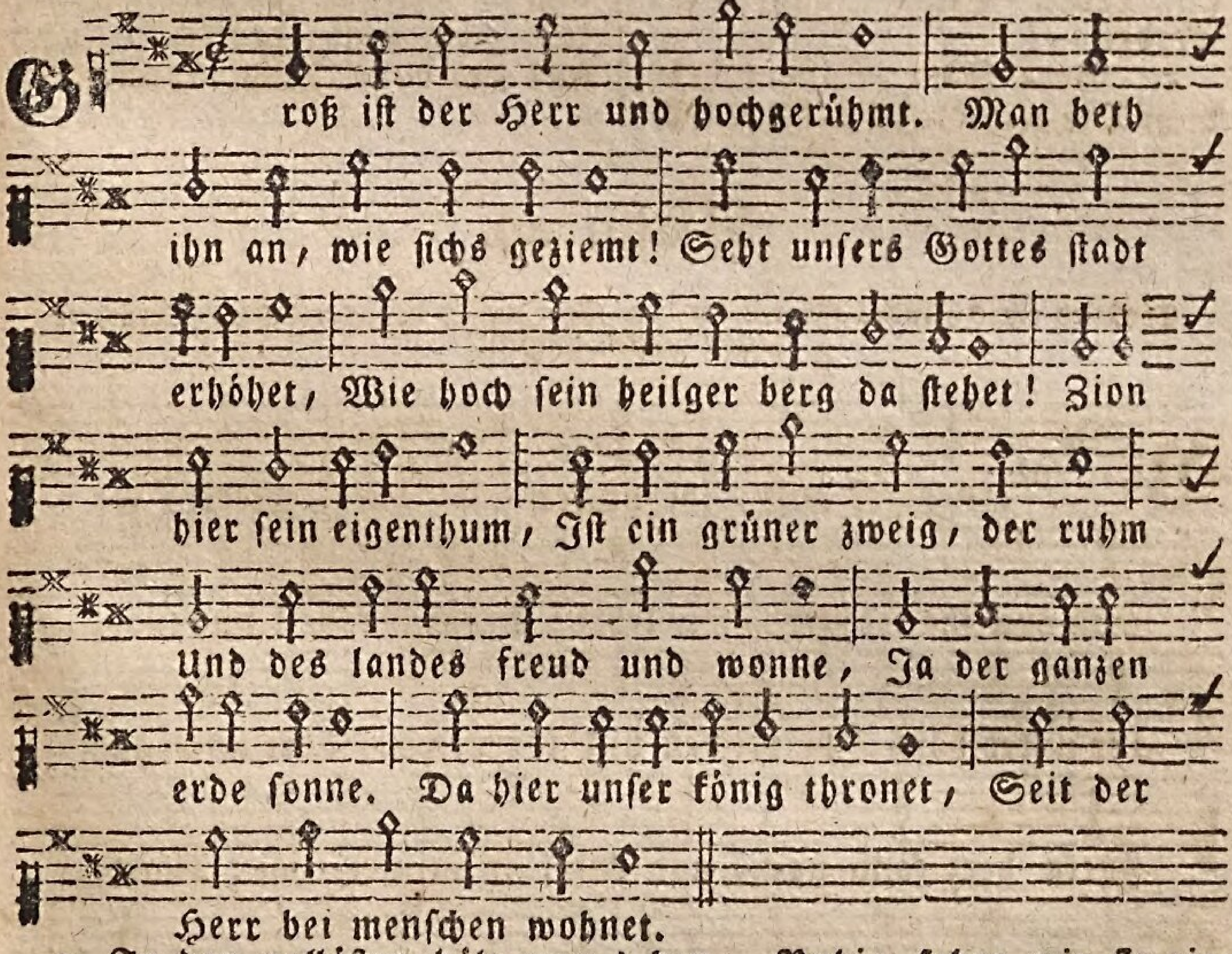
Auf nun nah und fern Frohlockt all im Herrn! Wer ihn kennet rühm, Und lobſinge ihm! Unſer könig geht Im triumph erhöht. Seht! der Herr iſt Gott! Huldigt dieſem Gott!

4. König iſt der Herr! Inſel, erd und meer Sind ſein eigenthum, Seiner herrſchaft ruhm. Rühmet ſein gebieth, Sing ein herrlich lied, Das die heiden lehr, Ihres königs ehr, Gott allein regiert! Dank und ruhm gebührt Ihm, im höchſten ton, Auf dem heilgen thron.

5. Seht da, fürſten ſtehn Ihn auch zu erhöhn. Mit dem volk des Herrn Ehren ſie ihn gern. Denn des Abrams Gott Iſt ja auch ihr Gott. Unſre obrigkeit, Mit uns Gott geweiht, Iſt gerecht und mild, Uns ein Gottes-ſchild. Hoch iſt nun erhöht Seine Majeſtät.

* Pſalm 48.

Lobpreiſung Gottes für die Feſtigkeit der Stadt Gottes — der Kirche — bei feindlichen Anfällen.



2. In den palläſten hält man Gott Für ſeine feſte burg in noth. Wie ruhig ſalems bürger ſitzen? Ihr könig ſelber will ſie ſchützen. Könige mit ſtolzem zug, Heere mit dem ſchnellſten flug Wollten unſre ſtadt verderben, Große beut und ruhm erwerben; Ruhig ſahen wir ſie ziehen, Stehen, ſtaunen, zagen, fliehen.

3. Angſt griff, wie die gebährerin, Sie an, und zittern warf ſie hin. Dein wort hieß einen oſtwind wehen, Und Tarſis flotte untergehen. Da wir

dann

dann mit augen ſahn, Was man ſonſt uns kund gethan: Feindes macht und wuth und ſchelten Iſt ein nichts dem Herrn der welten. Es beſteht trotz alles ſpottes, Dieſe wohnung unſers Gottes.

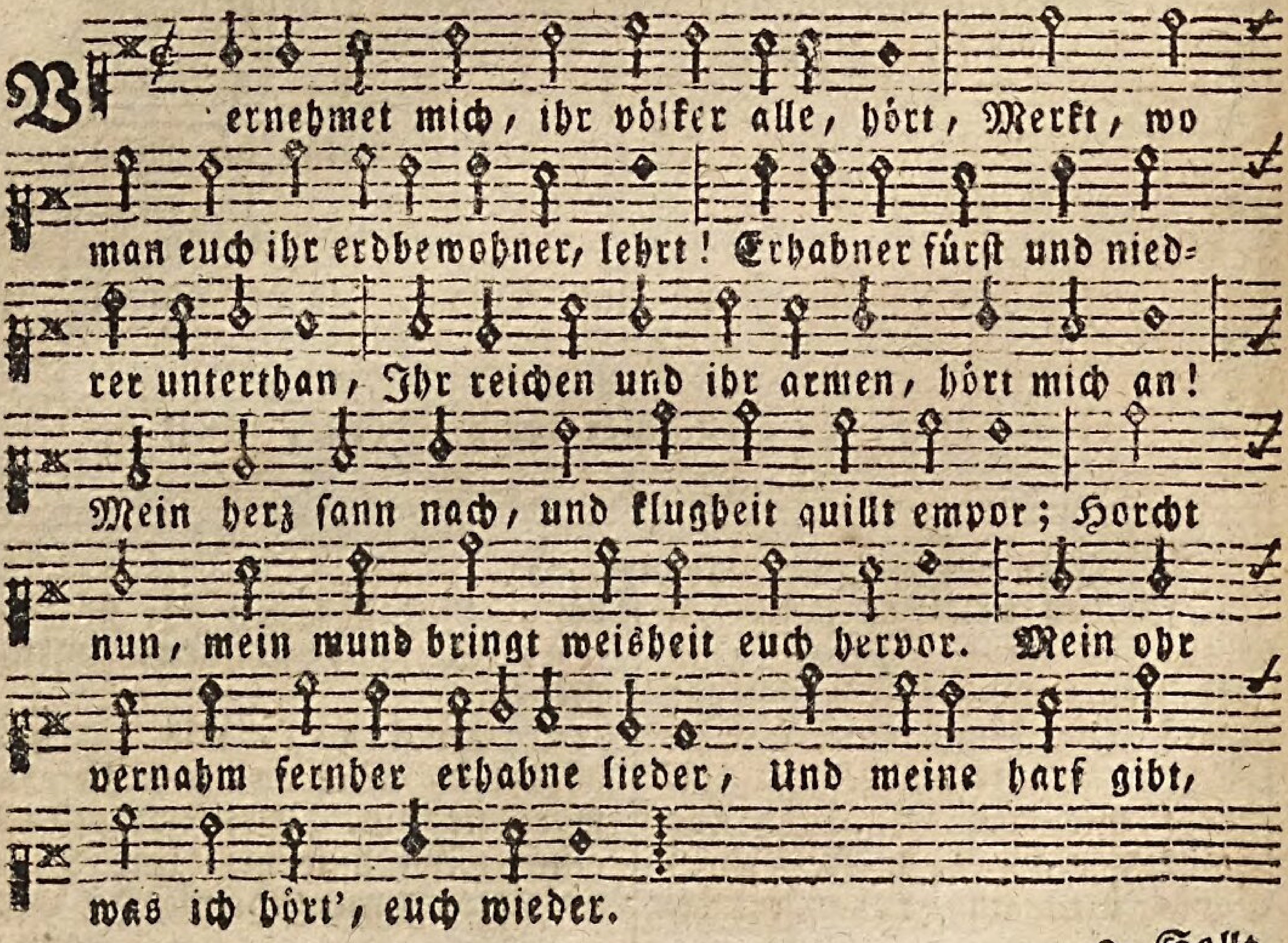
† 4. Im tempel, deinem lob geweiht, Bringt dir ein jeder herrlichkeit, Und unſer tief gerührt gemüthe Gedenkt und wartet deiner güte. Wie dein nam iſt, iſt dein ruhm, Er erfüllt dein heiligthum; Denn es ſehen deine knechte Dein gericht in deiner rechte; Du wirſt überall auf erden Einmal angebethet werden

5. Berg Zion hüpf, erhebe dich, Die tochter Juda freue ſich, In Gott! er will das urtheil ſprechen, Und ſich an ſeinen feinden rächen Geht um Zion rund herum, Schauet Gottes eigenthum Stehet unter ſeinem ſchirme. Geht und zählet alle thürme. Unberührt ſind die palläſte, Unbeſchädigt ſeine veſte.

6 Vernehmt es kind und kindeskind, Wie groß die thaten Gottes ſind, Die er dem volk und land bewieſen, Er, er nur werde hoch geprieſen! Seht, wie furchtbar groß iſt Gott! Und der Gott iſt unſer Gott! Der für uns ſein heil bereitet, Der von jugend auf uns leitet, Ueber tod und grab regieret, Und uns zur vollendung führet.

Pſalm 49.

Troſtlied eines Kindes Gottes bei dem Scheinglück der Gottloſen, Verächter und Weltmenſchen.



2. Sollt ich verzagt ſein in der böſen zeit, Wenn rings umher mein feind häuft leid auf leid? Nein der verzagt, dem geld nur anſehn bracht, Und der nun trozt auf ſeine hohe macht. Sein ſchatz erlöſt auch ſeinen bruder nicht. Wird Gott durch geld verſöhnet im gericht? — Zu koſtbar iſt das löſegeld der ſeele. O wiß, daß dirs auf ewig daran fehle.

3. Was trozt er dann auf ſein gehäuftes gut? Wo ſteigt er hin in ſeinem übermuth? Sein leichtſinn ſpricht: ich werd ins grab nicht gehn, Mein auge wird nie das verderben ſehn. Er ſiehet nicht, daß der ſo nahe tod Den weiſen wie den thoren ſchreckend droht. Er nimmt nicht wahr, wie arm die reichen ſterben, Und wie der tod gibt ihren ſchatz den erben

4. Der reiche wähnt in ſeinem ſtolze zwar: „Mein pallaſt ſteht „und glänzet immerdar! Seht „da, wie blüht mein hochanſehnlich haus! Mein name „ſtirbt auf erden nimmer aus!" Allein der menſch erhöht in ehr und macht, Hat keinen werth, er blüht kaum eine nacht; Schon welkt er hin; er wird ein ſtaub auf erden, Der herrliche muß gleich dem viehe werden.

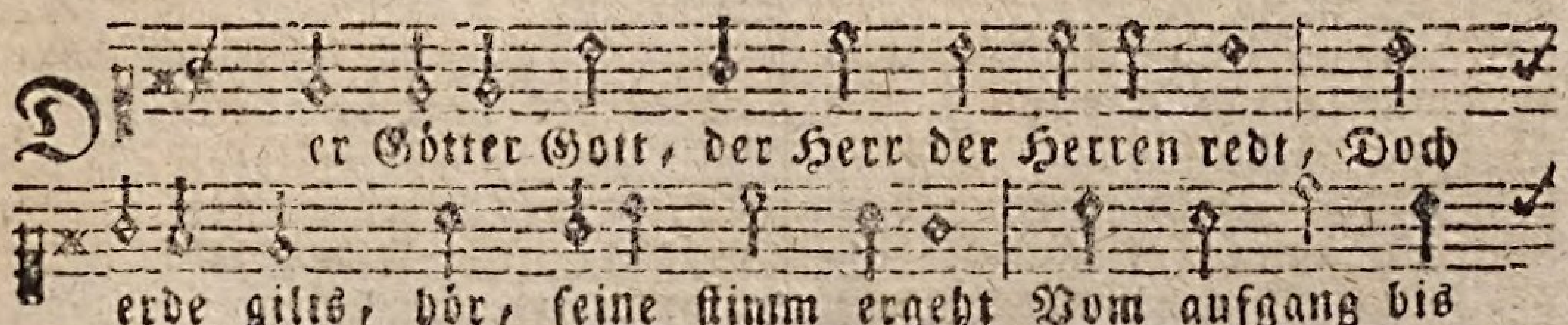
† 5. Ganz thorheit iſt der menſch und all ſein thun, Er ſuchet ruh und kann doch nirgend ruhn. Der enkel rühmts, ſteigt auch, fällt auch hinab, Und heerdenweis gehn alle in das grab. Ihr hirte iſt der tod — der hauchet pracht Und ſtolz hinweg in ewig dunkle nacht Bald ſehen wir den frohen morgen kommen, Da glänzt die ſchaar, da herrſcht der arm der frommen.

6. Auch ich, auch ich werd einſt erlöſet ſeyn, Denn Gott wird mich vom grab und tod befreyn. Er nimmt mich auf, da endet all mein leid, Ich ſehe Gott und leb in ewigkeit. Drum werd nie irr, wenn einer hier mit gut Sein haus erfüllt und lebt in übermuth. Sein überfluß kann nichts im tod ihm geben, Die herrlichkeit folgt nicht in jenes leben.

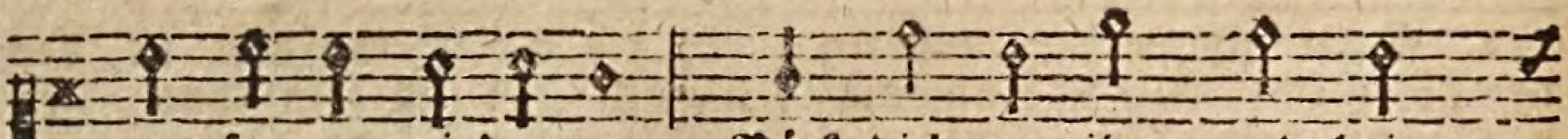
7. Sein höchſtes gut iſt wolluſt dieſer welt, Er rühmt den bauch, der lebt, wies ihm gefällt. Doch ſeht, wie bald er zu den vätern zieht, Wo er kein licht in ewigkeit mehr ſieht Darum, o menſch! erhebt dich ehr und macht, Und iſt dein herz auf weisheit nicht bedacht; So lebſt du gleich dem vieh, und wirſt ſo ſterben; Je höher glück, je tiefer dein verderben.

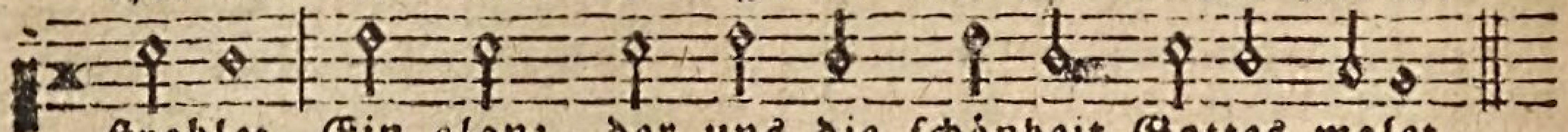
* Pſalm 50.

Verkündigung der Gerichte Gottes an laue Gottesverehrer, und Ermahnung zur Beſſerung.



zum





2. Seht unſern Gott! er kömmt, und ſchweiget nicht, Verzehrend feur fliegt ihm vom angeſicht, Und um ihn her brauſt ſturm — ſo richtet er, Und rufet, daß es erd und himmel hör: „Verſammelt euch, ihr meine gunſtgenoſſen, Die meinen bund, bei ihrem opfer ſchloſſen."

3. Der himmel rühmt des Herrn gerechtigkeit, Gott richtet — menſch, vernimm was er gebeut: „Hör Iſrael, mein volk, hör mein gebot, Merk, was ich zeug, ich bin der Herr dein Gott: Ich ſtraf dich nicht, weil du die opfergabe Mir da nicht bringſt, wo ichs geboten habe"

4. „Dein opfer raucht ja ſtets an meinem heerd; Doch ſind dann mir die farren etwas werth? Kann mir dein bock wohl ein geſchenke ſeyn? Iſt nicht das vieh in allen wäldern mein? Sieh, das gebürg ernährt mir ſein geflügel, Ich kenn mein vieh von jedem thal und hügel."

†5. „Drum hungert ich, ſo klagt ichs dir wohl nie; Der erdkreis iſt ja mein, mein all ſein vieh. Und meineſt du, dein opfer thu mir gut? Eß ich denn fleiſch? trink ich denn böckeblut? Dein ſtier, dein bock iſt gnug für ſtumme götzen, Nie kann er dich bei mir in gnade ſetzen."

6. „Gott opfre dank, ſtell dich dem Höchſten dar, Bring dein gelübd auf ſeinen dankaltar. Dann ruf zu mir, in aller deiner noth; So helf ich dir, ich rett aus noth und tod. Ich bin dein Gott, und wills an dir beweiſen, Du ſollt mich bald, als deinen Heiland preiſen."

7. „Doch hör, was Gott zum frechen ſünder ſpricht: Du ſchweigſt vor mir von meinen rechten nicht, Von meinem bund ſprichſt du, und ſchändeſt ihn, Du haſſeſt zucht und wirfſt mein wort dahin. Du ſiehſt der dieb' und ehebrecher haufen, Und ſtehſt bereit, gleich ihnen nachzulaufen."

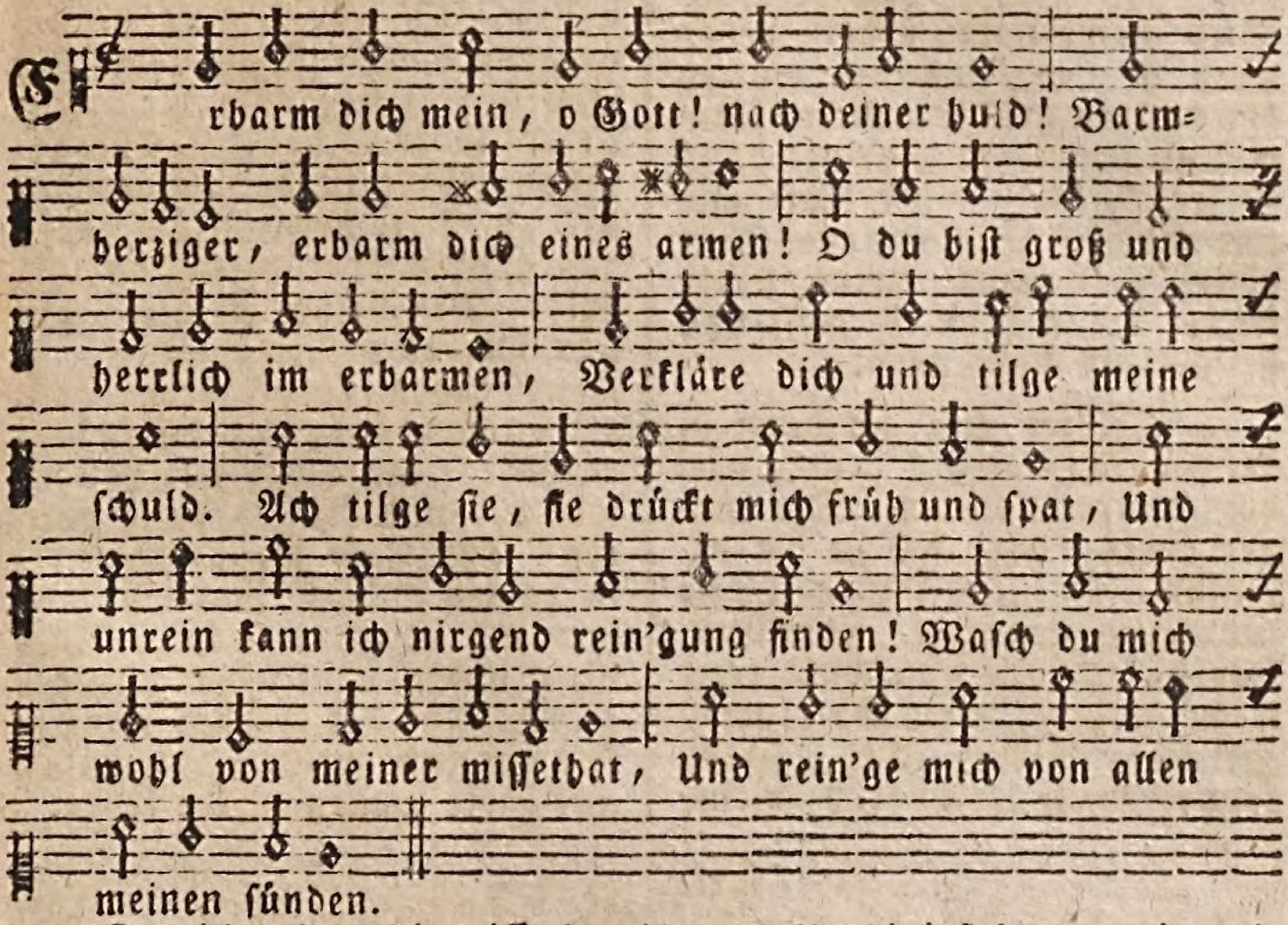
8. „Voll bosheit iſt dein mund, von deiner zung Strömt eitel trug, du lebſt in läſterung, Und ſchändeſt gar auch deiner mutter ſohn. So treibſt dus fort, und wähnſt — weil ich noch ſchon — Ich ſey, wie du — jedoch dein wartet ſchrecken, Ich will dein thun einſt deinem aug entdecken."

9. „Du gottvergeßner, merk und höre mich, Ich raff dich hin, und niemand rettet dich: Doch wer ſein herz mir zum dankopfer weiht, Der ehret mich und findet ſeligkeit, Auf dieſem weg wird er ſtets höher ſteigen, Ich ſelber will bald Gottes heil ihm zeigen.

Pſalm 51.

Pſalm 51.

Bußlied eines göttlich betrübten Sünders.



2. Ja, ich erkenn die miſſethat in mir, Da ſie mir ſtets vor meinen augen ſchwebet. Wie ſchrecklich iſt ſie? meine ſeele bebet! Ich ſündigte, Herr Gott! allein an dir. Ich durfte frech, was dir ein greuel iſt, Vor deinem aug! o heiliger! begehen. Dein wort iſt rein und heilig, wie du biſt. Verdammſt du mich, ſo wirſt du mich erhöhen.

3. Von jugend an iſts mit mir jämmerlich; Du ſchonteſt mein, ſonſt wär ich längſt verlohren. Ach ungerecht vor dir bin ich gebohren, In ſünd empfieng ſchon meine mutter mich! Herr! dir gefällt des herzens redlichkeit Drum ſag ich dir, wie ichs im innern finde, Durch weisheit, die dein geiſt mir noch verleiht, Verberg ich nichts vom greuel meiner ſünde.

4. Unreinigkeit regt in mir weh auf weh! Sieh, wie ich mich in meinem ausſatz quäle! Entſünd'ge du mit yſop meine ſeele, Und waſche mich, dann glänz ich wie der ſchnee. Gewaſchen kann ich mich erſt wieder freun. O laß mein ohr bald freud und wonne hören! Erquick, denn du zerſchlugſt nun mein gebein! Dann kann mein herz zur ruhe wiederkehren.

†5. Wend gnädig weg dein ſchreckend angeſicht, Schau nicht mehr her auf meine viele ſünden, Sie fordern ſtraf, laß mich vergebung finden, Erbarmer! geh mit mir nicht ins gericht. Erſchaff, o Gott! ein reines herz in mir, Du ſchuffſt es ja, du kannſt es neu erſchaffen. Gib meinem Geiſt die feſtigkeit

in

in dir, Daß ich nie mög im ernſt und ſtreit erſchlaffen.

6. Verſtoß mich nicht von deinem angeſicht, Sonſt muß ich bald im jammer untergehen Sieh meine noth, erhör, erhör mein flehen, Und ach entzieh den heilgen geiſt mir nicht! Gib mir aufs neu, mich deines heils zu freun, Laß deſſen kraft mir leib und geiſt durchdringen. Dein edler geiſt muß meine ſtärke ſeyn, Dann kann ich welt und fleiſchesluſt bezwingen.

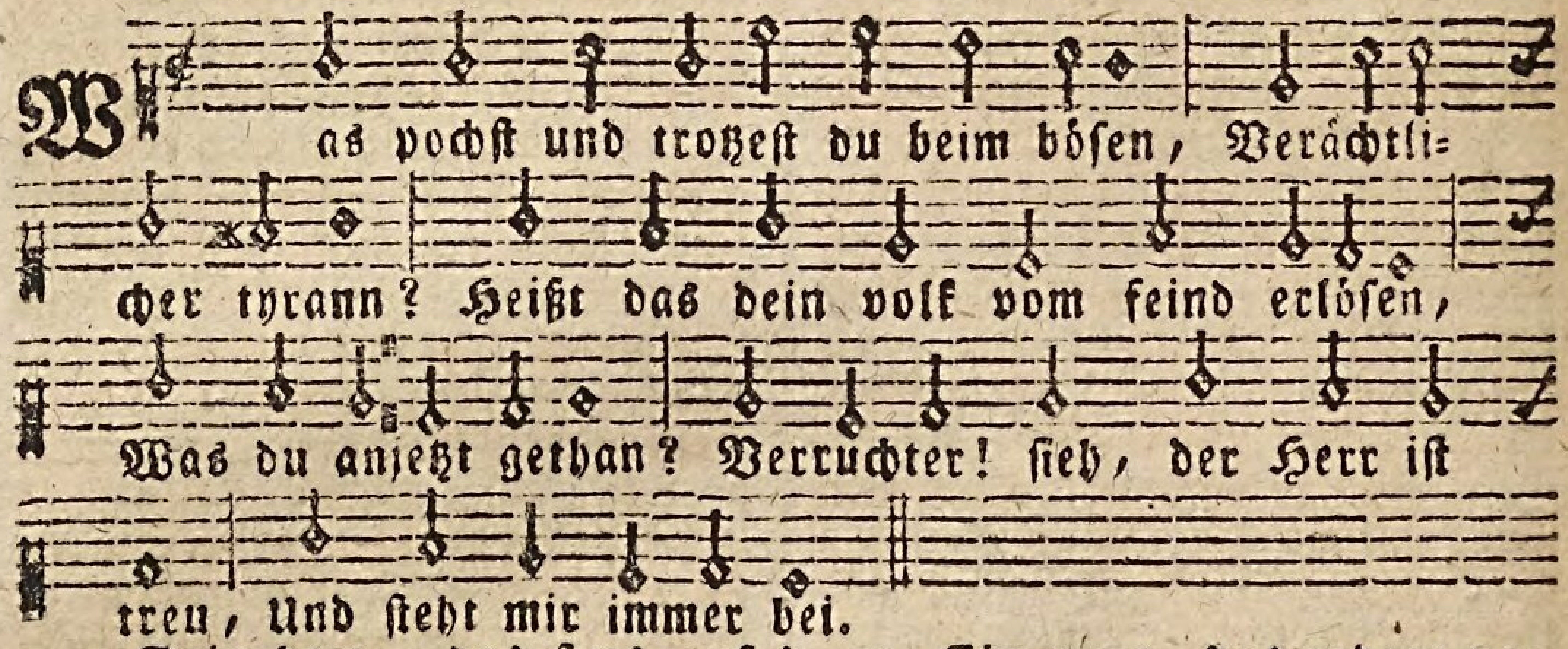
7. Erlöſet will ich dann in deinem licht, Herr! deinen weg die übertreter lehren. Der ſünder hörts, wird ſich zu dir bekehren, Er ſieht dein heil und ſündigt weiter nicht. Von blutſchuld, ach von blutſchuld rette mich! O Gott! mein Gott! mein Heiland laß mich leben! Dann kann, dann ſoll froh meine zunge dich, In deinem recht und deiner gnad erheben.

8. Frech ſündigt' ich, drum willt du auch von mir Kein opfer mehr, und keine meiner gaben, Ich würde ſonſt ſie dir gegeben haben; Doch keins für mich iſt jetzt anſtändig dir. Ein opfer iſt es, das dir wohlgefällt; Ein geiſt der tief geängſtet zu Gott flehet, Ein herz, das ganz zerknirſcht ſich an ihm hält, Dis bring ich dir, dis haſt du nie verſchmähet

9. Erbarmer! ach erbau dein heiligthum! Sey Salems ſchutz, ergänze ſeine mauren! Laß in ihm ruh und frieden ewig dauren! Thu Zion wohl, verbreite deinen ruhm! Dann opfern wir dir in gerechtigkeit! Was dir gebührt, will jeder ganz dir geben, Und dir gefällt, wer dir ſich gänzlich weiht. Leb du in uns, wir wollen in dir leben.

Pſalm 52.

Verkündigung des göttlichen Gerichts an Blutgierige und Falſche.



2. Dein herz, das ſtets auf unfall ſinnet, Macht deine zung zum ſchwert, Von dem nur trug und falſchheit rinnet, Das überall verheert. Der wahrheit und des guten feind, Biſt du der lügen freund.

3. Ein wort, das andere vergiftet, Iſt deine hohe freud, Die zunge, die nur unheil ſtiftet Iſt dir verrucht geweiht. Doch ſieh, biſt du gleich jetzt geehrt, Wie Gott dich einſt zerſtöhrt.

4. Gott

4. Gott faſſet dich in deinem zelte, Reißt dich mit wurzeln aus. Sein ewig urtheil, das er fällte, Vertilgt dein ganzes haus. Gerechte ſehns und freuen ſich, Und ſpotten über dich.

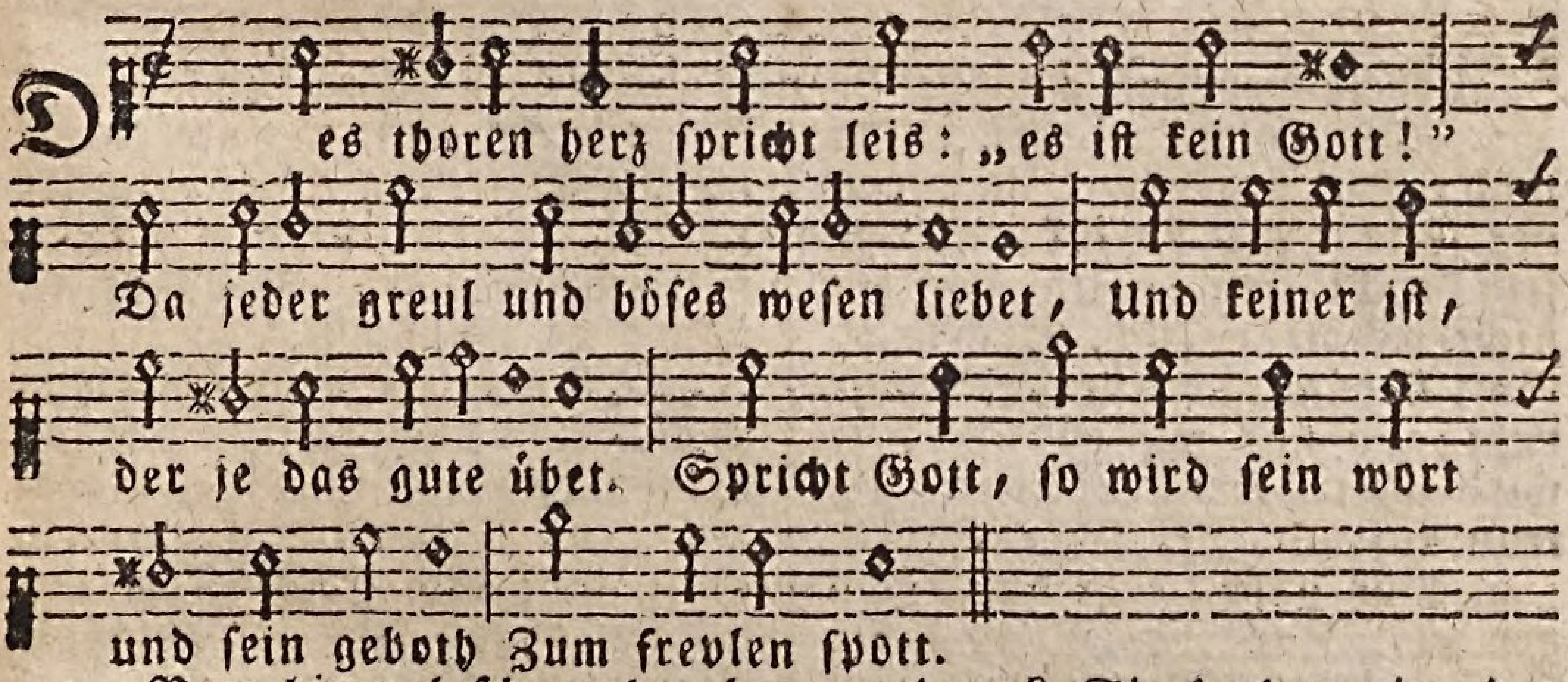
5. Seht, heißt es dann, ſeht der tyranne, Der feind des wahren lichts! Er traute jedem böſen manne, Gott aber war ihm nichts. Der reichthum, ſeine zuverſicht Stürzt ihn, und rettet nicht.

6. Ich aber werde immer grünen, Dem jungen ölbaum gleich, Im tempel meinem Gotte dienen, Er iſt an güte reich, Der Herr iſt meine zuverſicht, O der verläßt mich nicht!

8. Ja ewig preiſ' ich deine werke, Du läſſeſt heil mich ſchaun. Dein name war ſtets meine ſtärke, Er bleibet mein vertraun. Der Herr iſt ſeinen freunden gut, Das ſtärket ihren muth.

* Pſalm 53.

Klage über Verſunkenheit der Menſchen, wie Pſalm 14.



2. Vom himmel ſchaut herab der Ewige Nach den von ihm beglückten menſchenkindern, Ob einer hier, bei allen dieſen ſündern, Verſtändig ſey, um weisheit aus der höh Und gnade fleh.

3. Doch jeder fällt hier ab von ſeinem Herrn. Sie alle ſind untüchtig, es iſt keiner, Der gutes thu und wahrheit liebt, nicht einer. Und bleibet Gott nur ihnen immer fern, So ſehn ſie's gern.

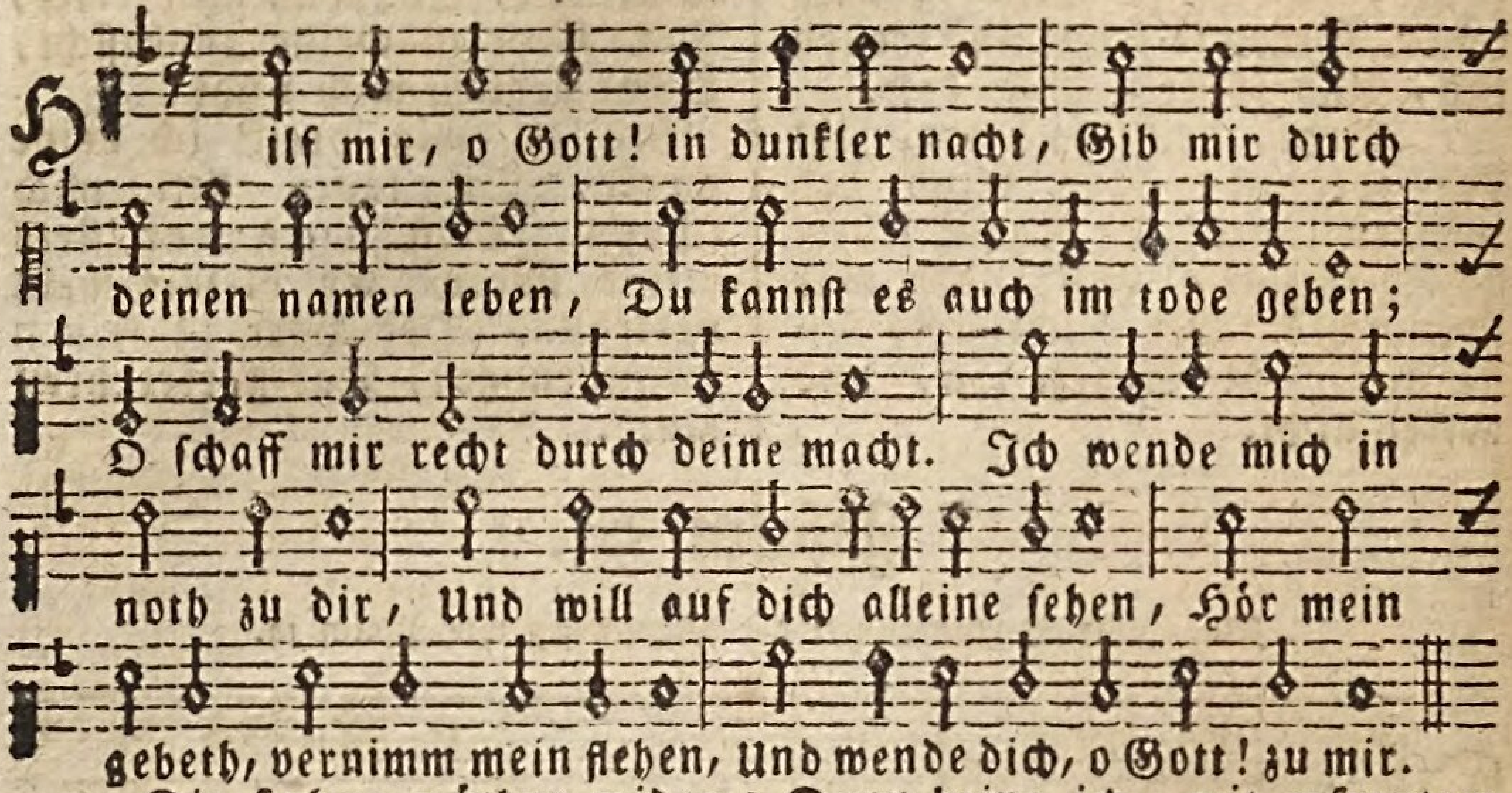
4. Faßt keiner denn ein wort des unterrichts? Da ſie verrucht mein volk wie brod verzehren? Den hohen Gott ſo freventlich entehren? Sie bethen nie, der urſprung alles lichts Iſt ihnen nichts.

5. Wie faßt der ſchrecken leute, welche nie Sich fürchteten, denn Gott, der bosheit rächer, Zerſtreuet die gebeine der verbrecher. Der Herr, der ſtets dem bether heil verlieh, Verabſcheut ſie.

6. Ach käm das heil aus Zion doch herein! Zerſchlag, o Gott! bald deines volkes bande! Dann werden wir, nach ſo viel ſchmach und ſchande, Uns all' in Gott, als unſerm Heiland, freun Und ſelig ſeyn.

Pſalm 54.

Gebeth um Hülfe und Errettung von Feinden.



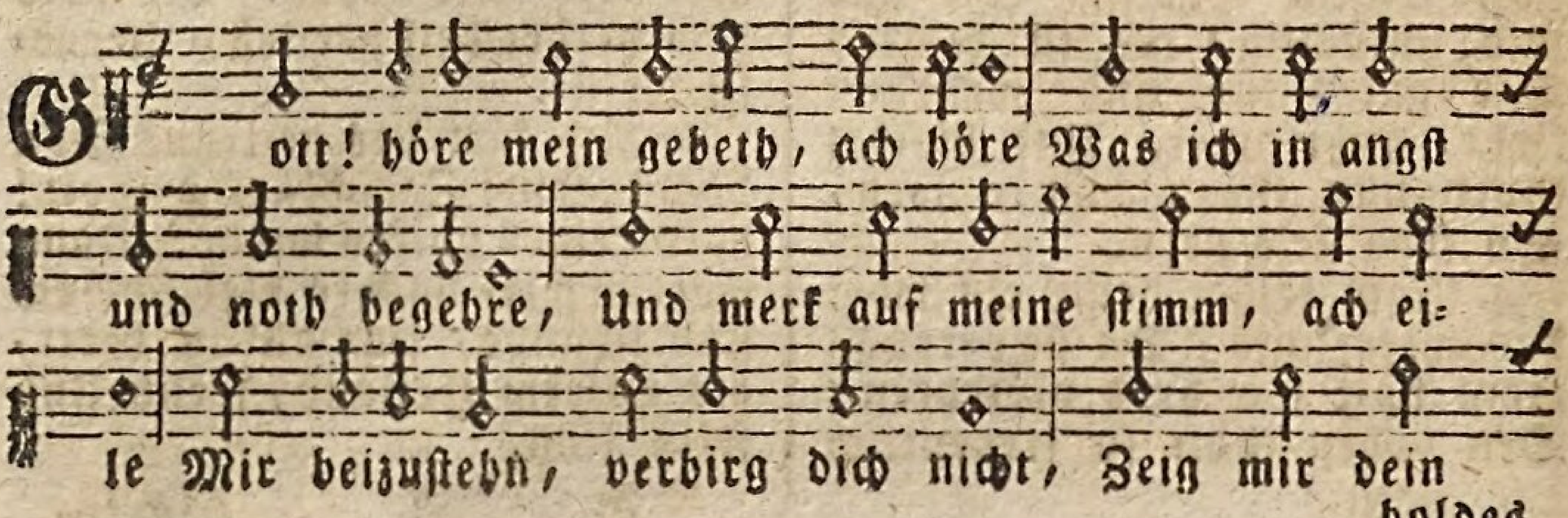
2. Die ſtolzen wüthen wider mich, Sie ſtehen mir nach meiner ſeele, Als ob ihr anſchlag jetzt nicht fehle, Und denken nicht, o Gott! an dich. Doch ſiehe, Gott ſteht mir noch bei, Ich laſſe ruhig ihn nur walten; Er, er wird meine ſeel erhalten, Ich trau auf ihn, der Herr iſt treu.

3. Das unheil kehr durch dein gericht, Zur bosheit meiner feinde wieder. Wirf ſie in ſchaam verſtummt darnieder, Und hilf mir, wie dein wort verſpricht. Dann bring ich, mit erfreutem muth, Freiwillig opfer, die dir ziemen. Herr! deinen namen will ich rühmen, Denn er iſt unausſprechlich gut.

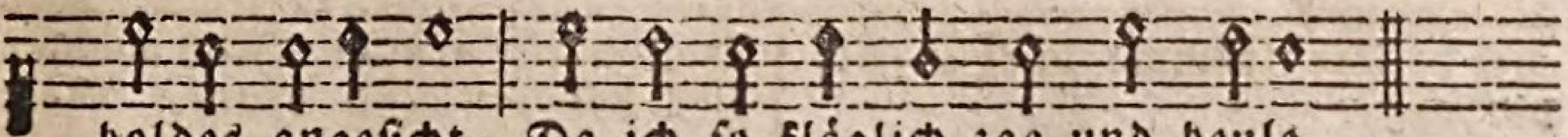
4. Einſt rettet dein erbarmen mich, Aus allen meinen bangen nöthen. Ich werde nie von ſchaam erröthen, Denn ich vertrau, o Gott! auf dich. Ich werds mit meinen augen ſehn, Daß Gott mich einſt von allem böſen, Auf ewig völlig wird erlöſen, Daß meine feinde untergehn.

Pſalm 55.

Gebeth bei Bedrängung von grauſamen und falſchen Menſchen.



holdes



holdes angeſicht, Da ich ſo kläglich zag und heule.

2. Wie tobt mein feind, welch ein gedränge! Wie wület die verruchte menge! Hoch tönet meines feindes ſtimme, Gewiſſenlos erfrecht er ſich, Zu wälzen todesſchuld auf mich; Wie glüht er wider mich im grimme!

3. Ich ſeh, wie weit es bosheit treibe, Voll angſt ſchlägt mir das herz im leibe, Ich ſtehe blos, nichts kann mich dekken, Und da ich nicht entfliehen kann, So greift die todesfurcht mich an; Wo iſt ein ort mich zu verſtecken?

4. O daß ich taubenflügel hätte! Ich flög nach einer ruheſtätte, Und wär ſie noch ſo weit entlegen. Ich irrte durch die wüſte, dort Fänd ich wohl einen ſichern ort, Vor ſturm und bliz und donnerſchlägen.

5. Laß ſie ſich ſelbſt, die nichts kann zwingen, Durch zwieſpalt ins verderben bringen. Ich ſeh von ihren böſen zungen, Schon zank und hader in der ſtadt, Und alles voll von freventhat, Da recht und wahrheit wird verdrungen.

6. Die wächter traben auf den mauern, Um immer mitteln aufzulauern, Daß ſie das feur noch mehr entzünden, Wo angſt und kummer ſchon regiert, Und jeder mit gewalt vollführt, Was bosheit und betrug erfinden.

†7. Wärs nur mein feind, der ſich auflehnte, Mein widerſacher, der mich höhnte, So wollt ichs dulden und bedecken; Wär es mein haſſer, der mir pocht, Und droht, daß er mich unterjocht; Ich würde mich vor ihm verſtecken.

8. Doch du haſt zung und ſchwert gewetzet, Ein mann, den ich ſelbſt werthgeſchätzet, Mein mitgeſell, mein freund in nöthen, Deß freundſchaft mir oft wonne war, Mit dem ich froh und offenbar Zum tempel Gottes konnte treten.

9. Da ſie ſtets ihre gräuel häufen; So müſſe ſie der tod ergreifen, Laß die ſich ſtark und ſicher dünken, Bei denen doch verderben wohnt, Und deren bosheit keines ſchont, Lebendig in den abgrund ſinken.

10. Ich ruf zu Gott empor, er höret; Des abends, morgens, mittags kehret Mein herz zu ihm ſich hin und weinet. Er hört, und hat mich ſchon befreit, Er ſetzet mich in ſicherheit, Wenn mich der feind zu fällen meint.

11. Gott, der von alters her regieret, Der meine feinde hält und führet, Straft nach verdienſt, er iſt ein rächer. Sie haben keine furcht vor Gott, Verſchmähen täglich ſein gebot, Und bleiben immerdar verbrecher.

12. Sieh, er zerreißt der freundſchaftsbande, Bricht ſeinen bund und häuft ſich ſchande; Sein mund iſt bitterglatt geworden, Daß er ſein herz voll krieg verhehl. Und ſeine worte, ſanft wie öl, Sind dolche, die er zückt zu morden.

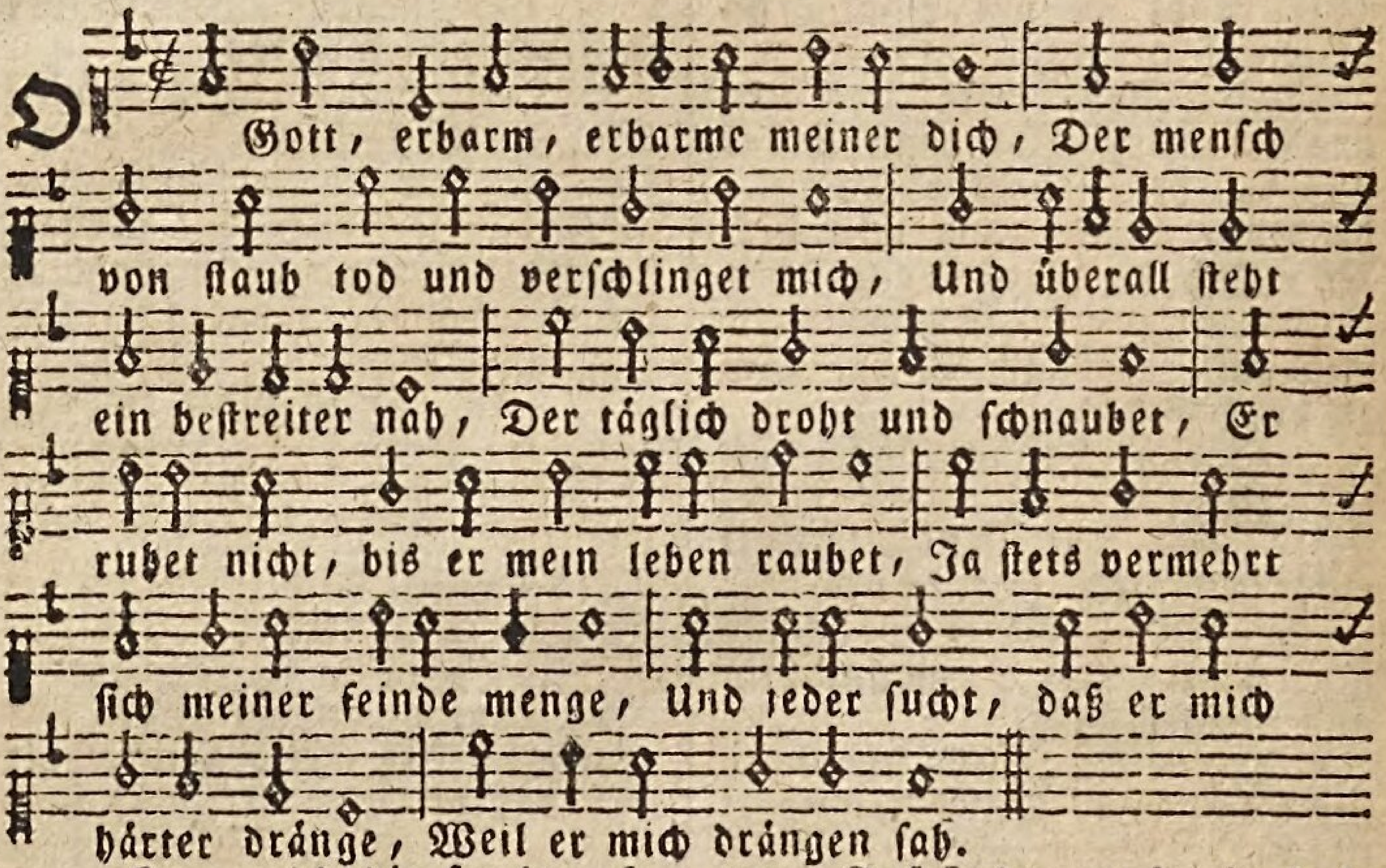
13. Befiehl dem Herrn all deine wege, Und welche laſt dich drücken möge, Wirf ſie auf ihn, er hilft dir tragen, Er zeiget als erbarmer ſich, Was ſorgeſt du? er ſorgt für

dich; Der fromme darf ja nie verzagen.

14. Gott wird die in den abgrund ſtürzen, Zur hälfte deren tage kürzen, Die nun dem volke ſind ein grauen, Die männer des betrugs und bluts. Gott iſt die ſtärke meines muths, Auf ihn allein will ich vertrauen.

Pſalm 56.

Gebeth um Rettung von den Verfolgern.



2. Jagt mich die furcht, ſo flieh ich dennoch nicht, Denn du, o Gott, biſt meine zuverſicht! Ich hoff auf dich, ich weiß, was du kannſt thun, Ich will dein wort erheben, Dich rühmen, Herr, weil du mirs haſt gegeben. Wenn ich im licht auf dein verſprechen ſchaue, So fürcht ich nichts, weil ich auf Gott vertraue, Was kann der menſch mir thun?

3. Sie lauren mir bei meinen worten auf, Und trachten mich zu ſtürzen in dem lauf. Sie ſammlen ſich, und graben mir mein grab, Belauſchen meine tritte, Ob auch mein fuß auf meinem wege glitte. Herr, faſſe die auf mein verderben ſinnen, Daß ſie der gruft, in bosheit nicht entrinnen, Stoß ſie im zorn hinab!

†4. Das leiden haſt du über mich verhängt, Zählſt meine flucht, ſo oft man mich verdrängt. O ſammle du die thränen, die ich wein, In deinen ſchlauch, es fehlet Einſt keine, du haſt alle wohl gezählet, Bald weicht mein feind, wenn ich um hülfe flehe, Ich weiß, daß Gott mir noch zur ſeite ſtehe, Und kann ſo ruhig ſeyn.

5. Ich rühme der verheiſſung Gottes mich, Jehovas wort iſt es, des rühm ich mich. Das läßt mich, als im ſchooße Gottes, ruhn. Untrüglich werd ich ſehen, Was Gott je ſprach,

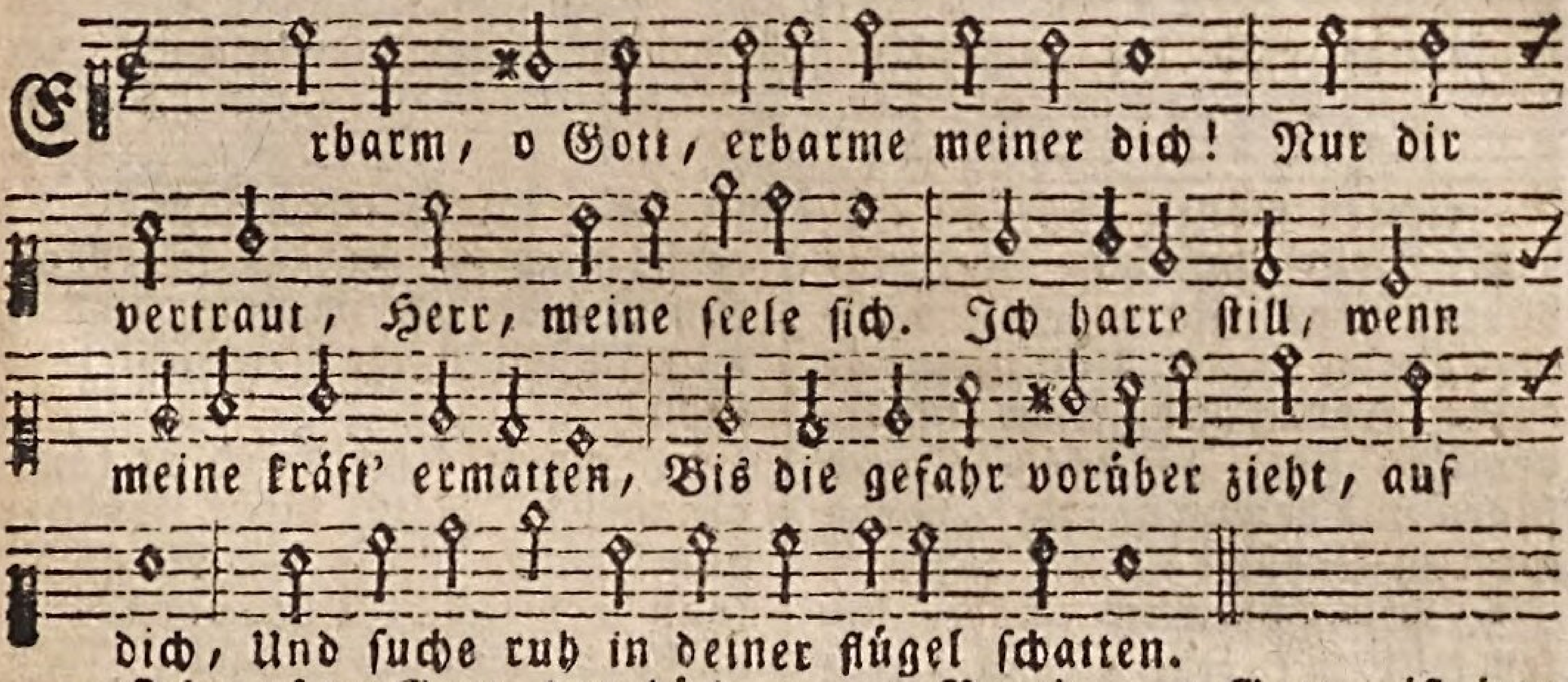
einſt

einſt in erfüllung gehen. Drum wenn ich gleich die wuth der feinde ſchaue, So fürcht ich nichts, da ich auf Gott vertraue, Was kann der menſch mir thun?

6. Ich that gelübd in noth, du halfeſt mir; Voll dank entricht ich mein gelübde dir. Du retteſt meine ſeele von dem tod, Und meinen fuß vom gleiten. Du führeſt treu, und willt mich ferner leiten. So werd ich dann das licht des lebens ſehen, Froh meinen weg vor deinen augen gehen; Du biſt mein Herr, mein Gott!

* Pſalm 57.

Bitte um Errettung, und vorläufiger Dank für dieſelbe.



2. Ich ruf zu Gott, den höchſten ruf ich an, Zu Gott, der bald mein leiden enden kann, Er ſchickt vom throne hülfe mir hernieder, Und macht zu ſpott, was je der feind gethan, Denn ſeine güt und treue kehret wieder.

3. Wenn meine ſeel auch unter löwen liegt, Und ich von menſchen wüthend werd bekriegt, Wenn ihre zähne ſpieße ſind und pfeile, Und ihre zung ein ſcharfer dolch; mein muth Wankt dennoch nicht, Gott naht mit ſeinem heile.

†4. Erhebe dich, Gott, deine majeſtät Sey über erd und himmel hoch erhöht! Du hältſt mich feſt, drum legt der feind mir ſchlingen, Nah an der gruft, die offen vor mir ſteht, Sein netz wird doch ihn ſelbſt zum falle bringen.

5. Bereit, o Gott, iſt jetzt mein herz in mir, O ja es iſt bereit, ich ſinge dir. Du retteſt mich, und führſt mich hin zum ziele. Ich weihe mich, ſo lang ich walle hier, Ganz deinem lob mit meinem ſaitenſpiele.

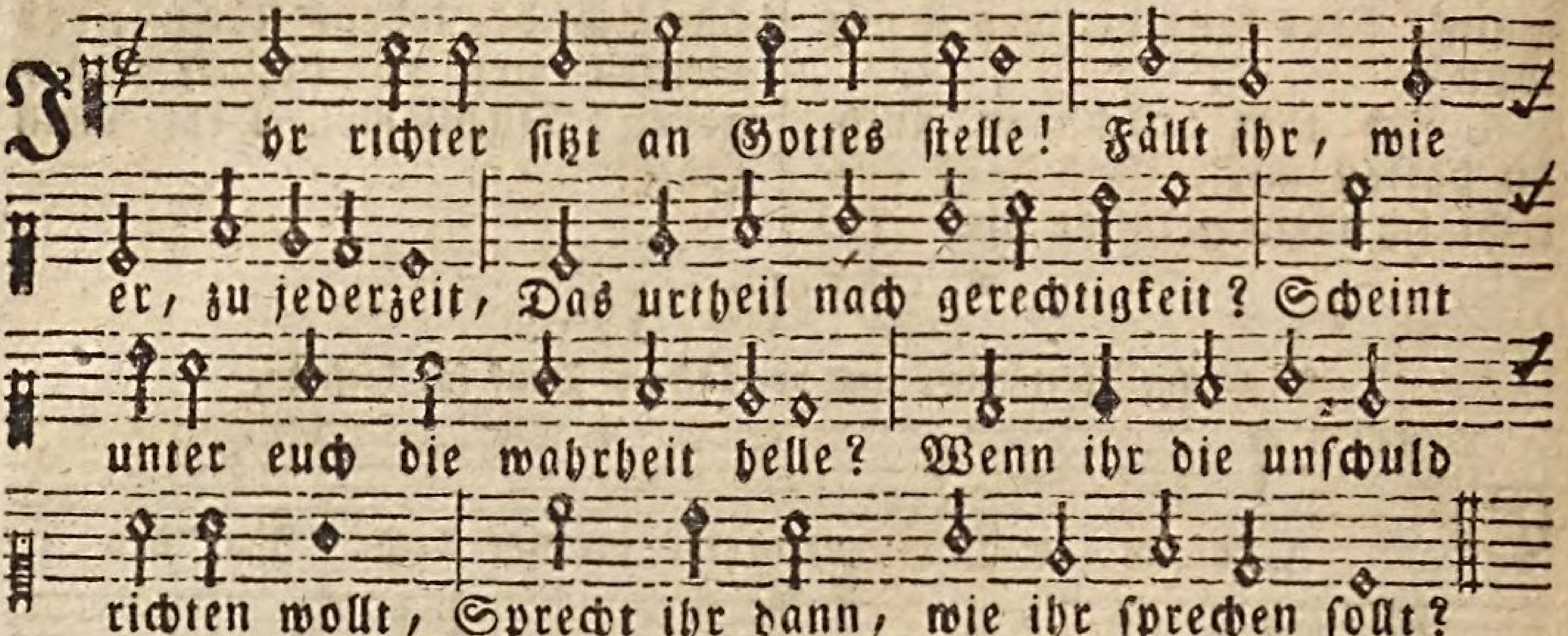
6. Erwache meine ehre, auf mein geiſt! Harf, pſalter auf! Gott werd von euch gepreiſt, Erweckt, erweckt die morgenröthe wieder! Dir ſing ich, Herr! der herrlich ſich erweiſt! Sing aller welt, zu deinem ruhme lieder.

7. Herr, deine güt iſt himmelhoch erhöht! Da deine treu, ſo weit wie wolken, geht. Der himmel muß dir würdig ehre bringen! Erheb dich, Gott, in deiner majeſtät! Die ganze welt muß deinen ruhm beſingen!

* Pſalm 58.

* Pſalm 58.

Klage über boshafte Verläumdung, und Bitte zu Gott um Aushülfe.



2. Nein ihr ſinnt nur auf bubenſtücke, Ihr wägt gewaltthat zu im land, Und ſtoßt mit eurer frevelhand Den unterdrückten hart zurücke; Durch lügen und betrug genährt, Seyd ihr von kindheit an verkehrt.

3. Wie ſchrecklich iſt der böſen wüthen? Ihr gift iſt gleich dem ſchlangengift, Es tödtet jeden, den es trifft. Wer kann ſich vor der otter hüten, Die ſchleichend mordet und nicht hört, Wenn der beſchwörer ſie beſchwört?

4. Die frevler, als in einem bunde Mit tauben ottern, hören nicht, Was Gott und ihr gewiſſen ſpricht: Zerbrich die zähn in ihrem munde, O Gott! ſie tödten uns gewiß, Zermalm den löwen das gebiß.

+ 5. Laß ſie, wie waſſer fleußt, zerfließen! Ihr pfeil zerſplittre in der hand, Wenn ſie ergrimmt den bogen ſpannt, Und eh ſie noch zu morden ſchießen! Laß ſie, die ſich im ſtolze blähn, Wie ſchnecken ſchmelzen und zergehn!

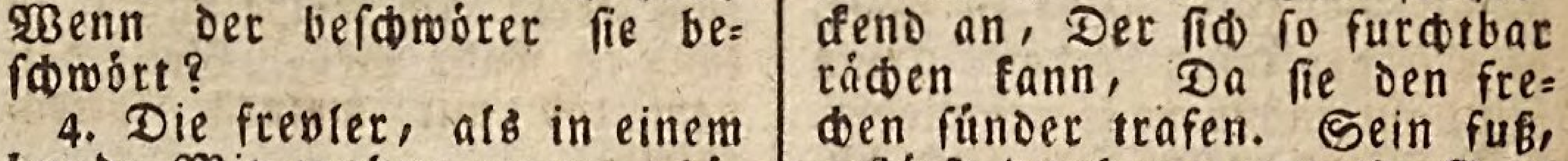
6. Ihr erbe werd, eh er kann drängen, Gleich einer frühgeburt erſtickt, Die nie die liebe ſonn erblickt! Der dornbuſch müſſe blüh'n'd verſengen, Ihn tödte bald ein heiſſer wind, Eh ſeine dornen ſchädlich ſind!

7. Der fromme ſiehet Gottes ſtrafen, Und bethet Gott frohlockend an, Der ſich ſo furchtbar rächen kann, Da ſie den frechen ſünder trafen. Sein fuß, geſtärkt durch neuen muth, Geht durch der menſchenfeinde blut.

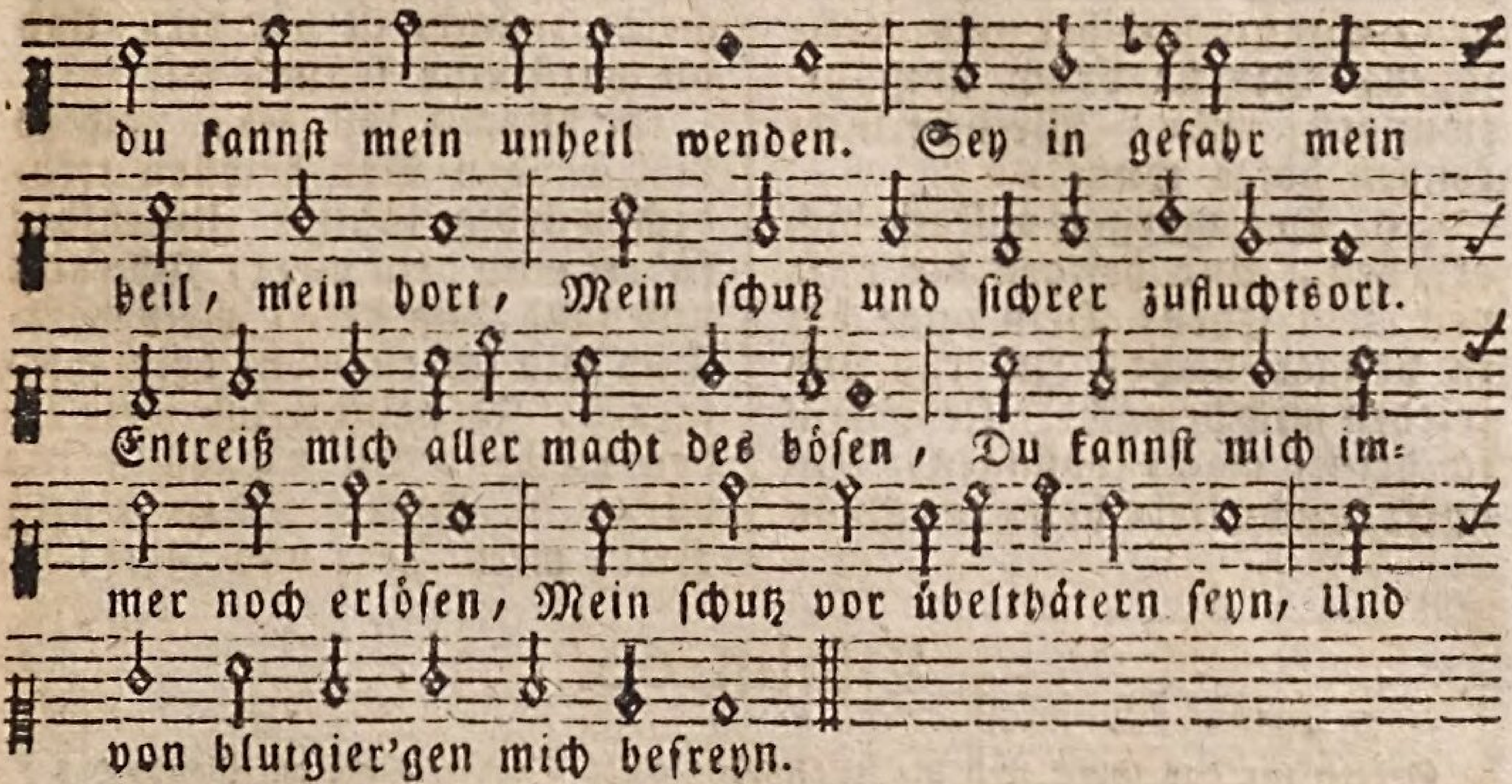
8. Zuletzt wird jedermann geſtehen, Daß wer Gott zu gefallen ſucht, Genieße ſeiner tugend frucht, Die gottesfurcht wird ihn erhöhen; Denn Gott, der auf die frommen hält, Iſt ja noch richter in der welt.

* Pſalm 59.

Gebeth um Rettung aus der Gefahr unter ſchrecklichen Feinden.



du



2. Schau, wie die ſtarken ſich erheben! Sie alle lauern auf mein leben. Ich bin ohn einge miſſethat Verdammt in ihrem frevelrath. Sie laufen, daß mich niemand rette, Und jeder ſucht, daß er mich tödte. Auf retter meiner unſchuld, auf, Und hemme bald der bosheit lauf!

3. Auf, Herr der herren, Gott der welten, Gott Iſraels, du mußt ſie ſchelten! Such alle heim, und dein gericht Erſchrecke jeden böſewicht. Sie laufen in der abendſtunde Und ſpüren hungrig, wie die hunde, Nach meinen tritten früh und ſpat, Und lermen durch die ganze ſtadt.

4. Dem mund entſprudeln läſterungen, Den dolchen gleich ſind ihre zungen. Sie ſchreyn: „wer hörts, der uns gebeut?" Jedoch du Herr der herrlichkeit, Verſpotteſt ſie in ihrem wüthen, Dein arm wird über ſie gebieten. Du lachſt der feinde deines lichts, Du willt, und ihre macht iſt nichts.

5. Allmächtiger, ich harre deiner, So wie du hilfſt, ſo hilft uns keiner. Ja meine feſte burg iſt Gott, Vor ihm wird jeder feind zu ſpott. Da, wo ich nichts als elend ſahe, War oft mir deine gnade nahe, Ich werd auch jetzt mein haupt erhöhn, Und luſt an meinen feinden ſehn.

†6. Will deine rache ſie verderben, So laß ſie doch nicht plötzlich ſterben, Weil ſonſt mein volk es bald vergißt, Daß du gerecht und heilig biſt. Dein arm muß ſie ins elend treiben, Laß unſtät ſie und elend bleiben, Führ ſie zuletzt ans offne grab, Gott unſer ſchild, ſtoß ſie hinab.

7. Voll greuel iſt der mund der frechen, Und alles ſünde, was ſie ſprechen. Betrug und meineid iſt ihr ruhm; Drum bring ihr hochmuth ſelbſt ſie um! Vertilg im zorn, vertilg die ſchnöden, Daß ſie nichts ſeyn zeigs einem jeden, Daß Jakobs Gott gerichte hält, Und Herr iſt in der ganzen welt.

8. Laß ſie dann in der abendſtunde, Rund ſchwärmend heulen wie die hunde, Und nach wir ſpüren müd und matt, Vergeblich durch die ganze ſtadt, Dann müßte ſie der hunger plagen,

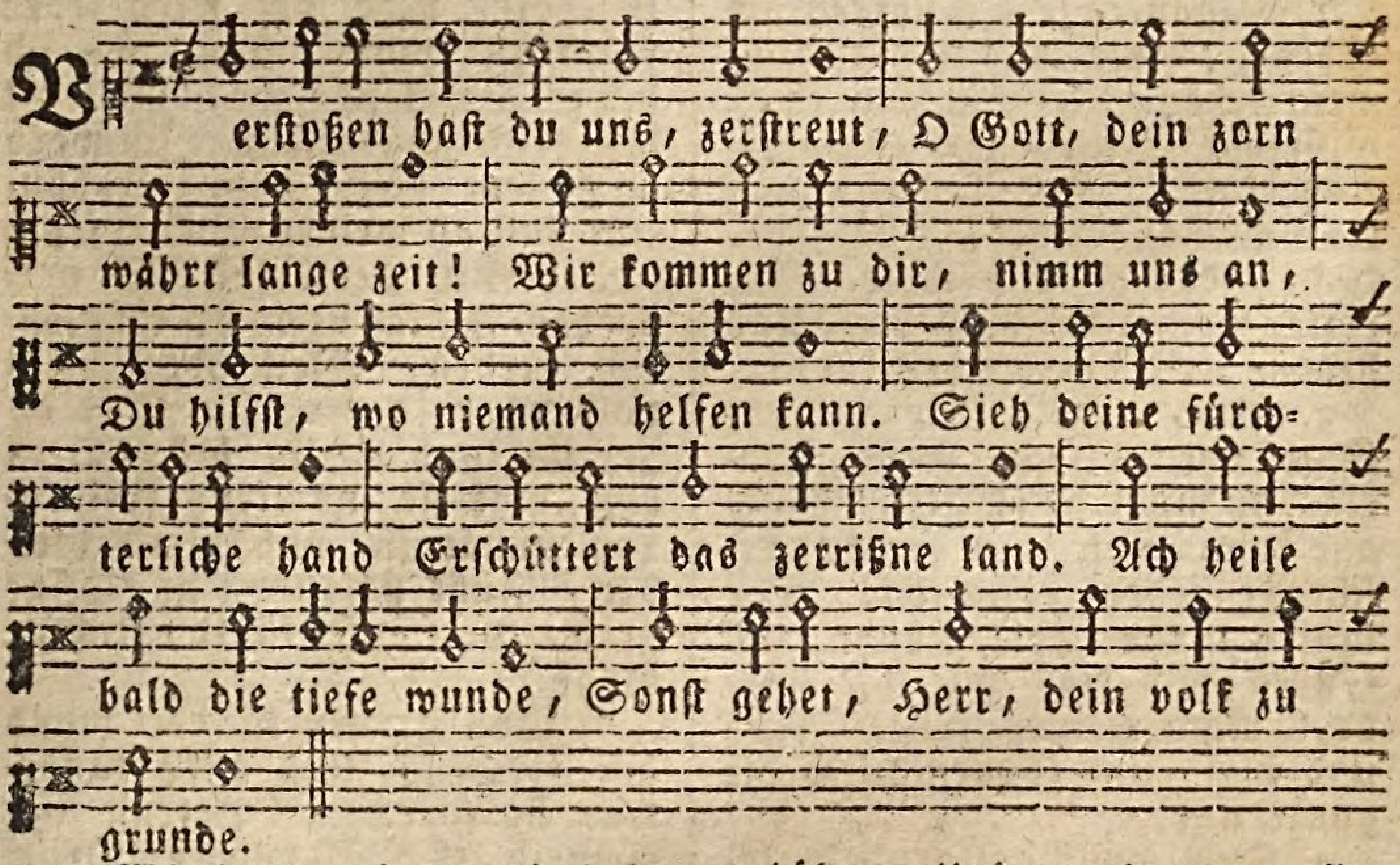
gen, Sie hin und her nach ſpeiſe jagen, Bis ſie durch noth gezwungen, ruhn, Weil ſie nicht können böſes thun.

† 9. Des morgen will ich dich erheben, Und heilgen dir aufs neu mein leben; Dein auge hat in banger nacht, In ruh und frieden mich bewacht. Froh will ich deiner macht lobſingen, Ein opfer deiner liebe bringen; Denn meine zuflucht iſt bei dir, Und du warſt eine feſtung mir.

10. Womit ſoll ich, nach ſo viel proben Der höchſten treu, dich würdig loben? Unfehlbar führte mich dein wort, Ich ſucht und fand dich ſtets, mein hort, Dich will ich rühmen, dein mich freuen, Ja deinem lob mein leben weihen, Du du biſt meine burg, o Gott! Mein einzig Heil, mein Herr und Gott!

Pſalm 60.

Gebeth für das Glück und die Wohlfahrt eines Staates, der am Rande des Verderbens ſtand.



2. Wie hart, wie hart iſt dein geſchick! O Herr! dein volk bebt bang zurück! Erzürnet ſchenkteſt du uns ein, Und tränkteſt nur mit taumelwein. — Jedoch, o Gott! es wehet hier, Zum ſchutz der wahrheit, ein panier, Wohin nun deine diener ziehen, Und ihrer feinde ſchwert entfliehen.

3. Ach hilf uns, antwort, da wir flehn, Laß deine rechte dich erhöhn Und mach von aller ſclaverey Dein liebes volk doch einmal frey! — O! Gott erhört im heiligthum, Ihm, ihm ſey ewig dank und ruhm! Er ſtärket mich, bald leb ich wieder, Und ſing ihm meine ſiegeslieder.

† 4. Du Sichem warſt mir ſchon entwandt, Jetzt theil ich dich, mit eigner hand: Ich meß, nach der bewohner zahl, Für jeden Sukkoths graſigt thal; Auch Gilead

lend iſt wider mein, Manaſſe kann ſich meiner freun, Und Ephraim, das man mir raubte, Iſt helm und zierde meinem haupte.

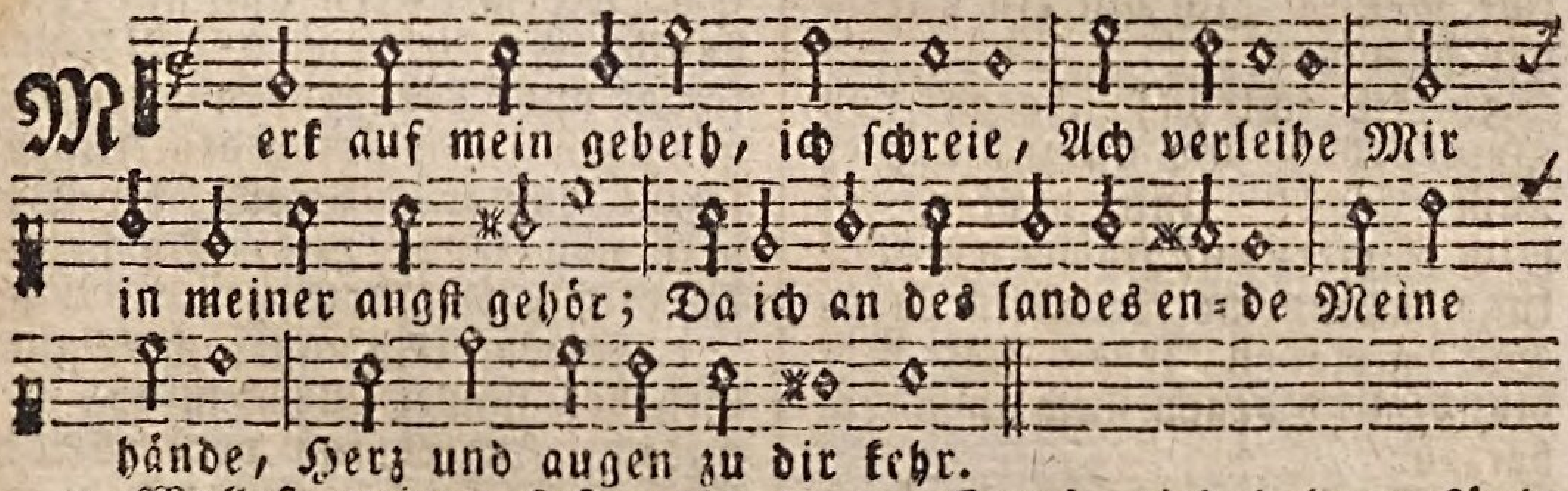
5. Mein Juda herrſchet nun und gibt Geſetze, die ein jeder liebt; Da Moab, das im ſtolz ſich bläht, Zum waſchgefäße vor mir ſteht; Und Edom werf ich meine ſchuh, Als überwundnem ſclaven zu: Drum Paläſtina, jauchze, führe Mir reigen zu, ich triumphire.

6. Wer nimmt die feſte burg mir ein? Wer will nach Edom führer ſein? Biſt du es nicht, o Gott? ja du gibſt uns den ſieg und ſchenkeſt ruh. Zwar du verſtießeſt uns, o Gott! Wir wurden unſrer feinde ſpott, Weil du nicht zogſt mit unſerm heere; Doch halfſt du uns, zu deiner ehre.

7. Sieh die gefahr, die uns noch droht, Ach ſchaff uns rettung aus der noth! Steig du herab von deinem ſitz, Denn menſchenhülf iſt doch kein nütz. Er, der in ſeinem Gott kann ruhn, Wird mit ihm große thaten thun. Erbeben ſich die feinde wieder, Er tritt ſie in den ſtaub darnieder.

* Pſalm 61.

Gebeth und herzlicher Dank eines Herrſchers, der von Gott gerettet iſt.



2. Wolleſt meinen fuß regieren, Und mich führen Auf den hocherhabnen fels. Du warſt ſtets, in angſt und grauen, Mein vertrauen, Und mein thurm, Gott Iſraels!

3. Laß mich eine ſichre wohnung, Schutz und ſchonung Finden, Herr! in deinem zelt, Wo mein herz vor angſt und ſorgen Sich verborgen, Unter deinen flügeln hält.

4. Gott! auf mein gelübde merkeſt Du und ſtärkeſt Immer mich mit deinem heil. O wer deinen namen ehret, Dem gewähret Deine huld ſein erb und theil.

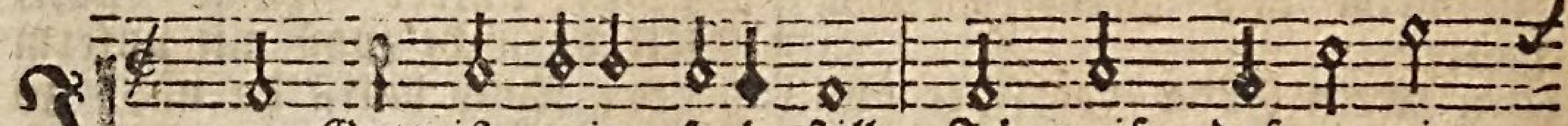
5. Herr! gieb deinem könig leben, Du kannſt geben, Daß er nehm in jahren zu, Und dem folgenden geſchlechte, Nach dem rechte, Noch ertheile fried und ruh.

6. Gott! willt du durch ihn regieren, Und ihn führen, O, ſo bleibt er auf dem thron. Gib, daß deine treu und güte Ihn behüte, Und ihn immer trag und ſchon.

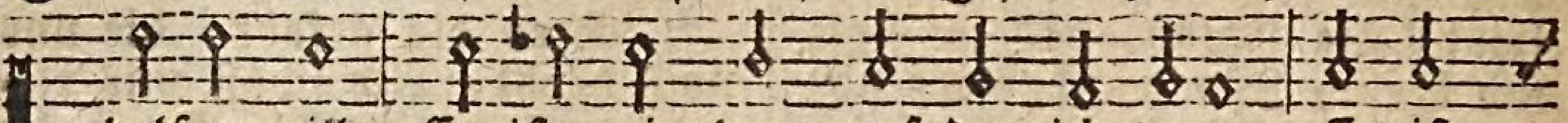
7. Ewig ſing ich deinem namen, Amen, Amen! Freue mich ob deinem ruhm. Nimm du, was ich bin und habe, Dir zur gabe, Nimm mich ganz zum eigenthum!

Pſalm 62.

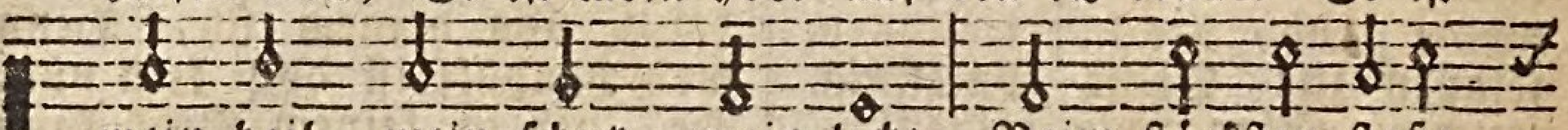
Standhafter Troſt des Gottesfreundes bei einem feindlichen Sturm.



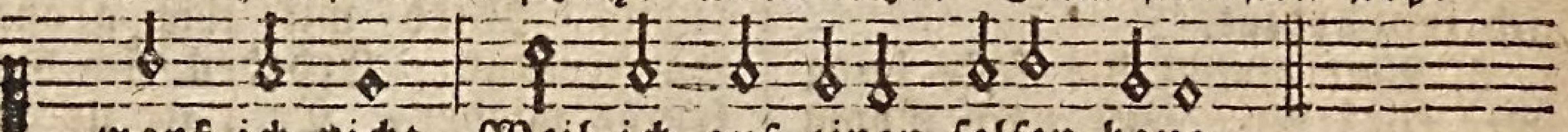
In Gott iſt meine ſeele ſtill, Ich weiß, daß er mir



helfen will; Er iſt mein hort auf den ich traue. Er iſt



mein heil, mein ſchutz, mein licht, Beim ſtärkſten ſtoße



wank ich nicht, Weil ich auf einen felſen baue.

2. Wie lange ſchreit und ſtürmt ihr dann Noch immer zu auf einen mann? Was tobet ihr ſo ungeheuer? Wie lange ſtößet eure hand Noch wieder eine morſche wand? Ich bin ein ſinkendes gemäuer.

3. Sie ſchreyn: „herab von „ſeiner höh Er ſtürze, daß er „untergeh!" Und häufen auf mich ſchmerz auf ſchmerzen. Die lüge macht ihr heucheln kund, Sie gleisnen ſegen mit dem mund, Und hegen fluch in ihrem herzen.

4. Schweig meine ſeele Gott nur ſtill; Sieh, nichts geſchieht, was er nicht will. Ich hoff auf ihn, und werd ihm danken. Mein fels und zuverſicht iſt er, Er eine feſtung um mich her, Mich ſtürzt kein feind, nie werd ich wanken.

+5. Mein heil, mein ruhm und ehr iſt Gott! Mein fels und meine kraft iſt Gott. Du volk, vertrau auf ſeine werke! Hebt freude dich, und drückt dich ſchmerz, Schütt vor ihm aus dein ganzes herz, Gott iſt uns zuverſicht und ſtärke!

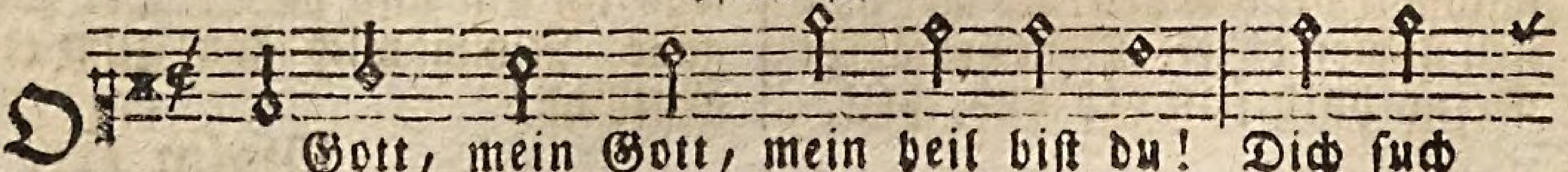
6. Die menſchen alle ſind ein hauch, Es werden auf der wagſchaal auch Die großen alleſamt gewogen; Ein hauch drückt ihre ſchaal empor, Stellſt du dir heil von ihnen vor, So ſiehſt du dich gewiß betrogen.

7. Gewalt und ungerechtes gut Erheben immer euren muth, O unrecht ſtürzet ins verderben! Und fleußt euch etwa reichthum zu, So ſucht darin nicht ſeelenruh, Er tröſtet nicht bei eurem ſterben.

8 Gott ſprach ein wort, ich habs gehört; Erfahrung hats mir oft bewährt, Daß nur beim Herrn ſey macht und ſtärke. Doch gnade iſt ja auch bei dir, Und du gibſt allen, ſo wie mir, Einſt lohn nach eines jeden werke.

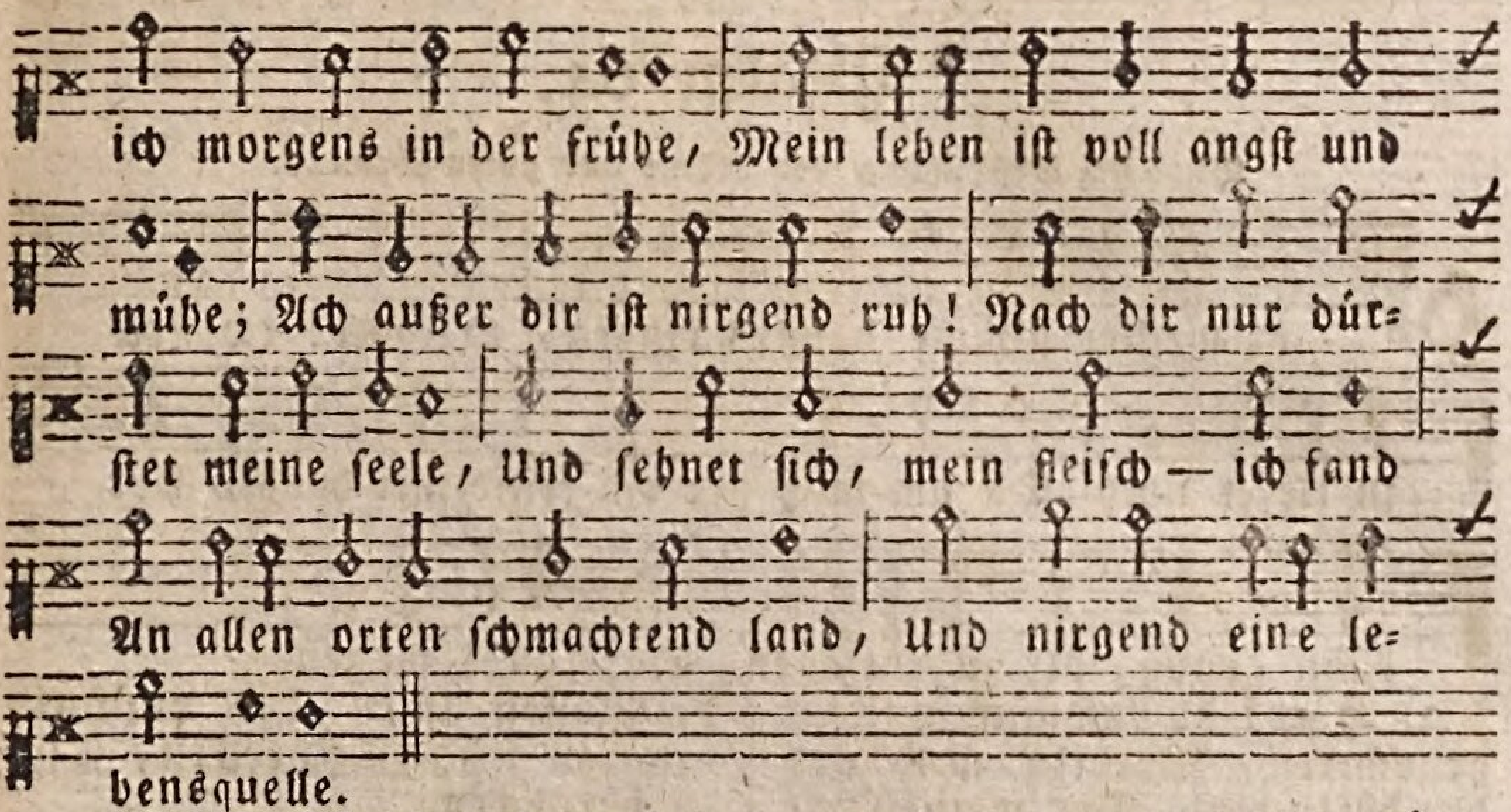
* Pſalm 63.

Verlangen eines Flüchtigen, nach Ruhe und Genuß des Gottesdienſtes, wie Pſalm 42.



O Gott, mein Gott, mein heil biſt du! Dich ſuch

ich



2. Sonſt ſah ich dich im heiligthum, Dort hatt' ich reiche ſeelenweide, An deiner macht nnd ehre freude, Du biſt auch jetzt mein troſt und ruhm. Ja köſtlicher als dieſes leben, O Gott! iſt deine güte mir; Drum ſollen meine lippen dir, Auch noch im tode ehre geben.

3. Mein leben ſey dir ganz geweiht! Ich heb empor, bis an mein ende, In deinem namen meine hände, Dir geb ich preis und herrlichkeit. Dein lob mit meinen lippen ſingen, Iſt köſtlicher als fett und mark, Erquickt mein herz und macht mich ſtark, Um mich zu dir empor zu ſchwingen.

†4 Mit einem herzen voll von dir, Leg ich mich nachts zur ruhe nieder, Schlaf ein, und froh erwach ich wieder, Denn du biſt immer noch bei mir, Oft wollten meine kräft ermatten, Doch du warſt meine kraft, mein theil: O Herr, mein Gott! du biſt mein heil, Ich ruh in deiner flügel ſchatten.

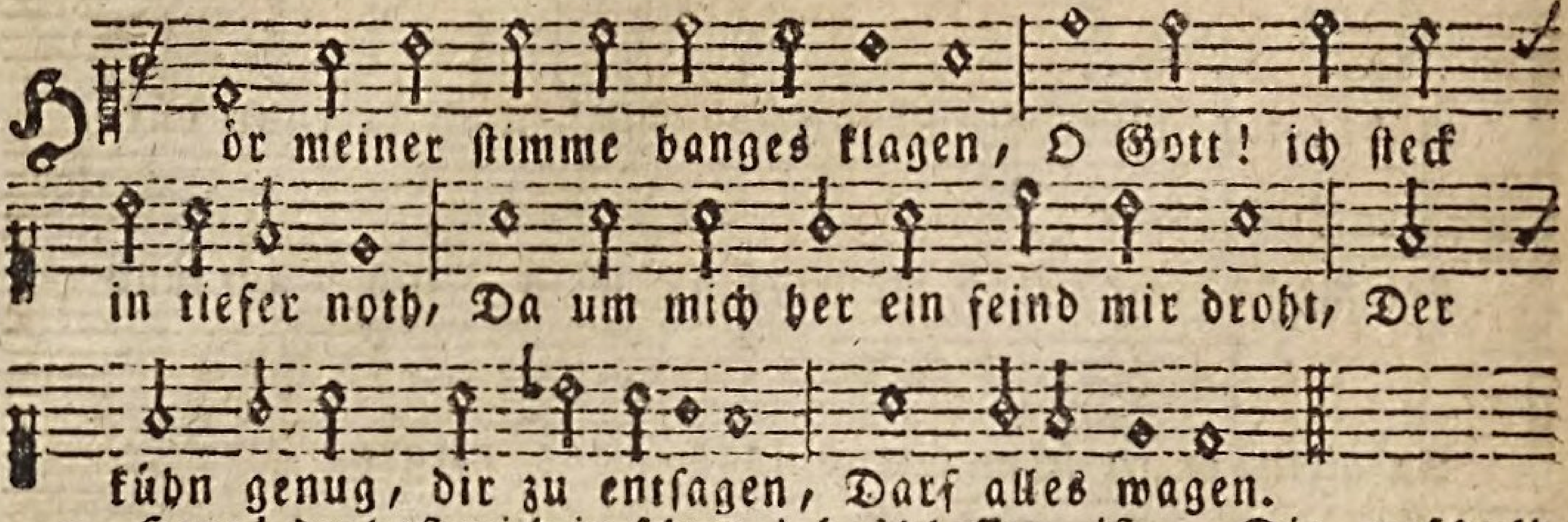
5. Herr! meine ſeele hängt dir an, Ach außer dir, find ich kein leben! Die ganze welt kann mir nicht geben, Nur du gibſt, was befriedgen kann. Du wollteſt meine rechte faſſen, Noch hält mich deine rechte hand. Ich habe mich zu dir gewandt, Ich kann und will von dir nicht laſſen.

6. Sie, die ſich immer noch bemühn, Um meine ſeele zu erhaſchen, Wird das verderben überraſchen, Da fahren ſie zum abgrund hin. Bald ſtürzeſt du ſie in dem ſtreite, Sie ſind dem rachſchwert zugezählt, Das mit dem ſtreiche nimmer fehlt, Und werden dann der wölfe beute

7. Der könig freue ſich in Gott! Es rühmt ſich ſeiner, wer ihn ehret! Wer ihn dem Herrn die treue ſchwöret, Der freu ſich bei der thoren ſpott! Denn aller lügner mund auf erden, Der den geſalbten Gottes höhnt, Und ſtolz ſich ſelbſt genugſam wähnt, Soll immerdar verſtopfet werden.

* Pſalm 64.

Bitte um Beſchützung des Lebens und guten Namens.



2. Herr! du haſt mich in ſchutz genommen, Verbirg mich vor der böſen rath, Der meinen fall beſchloſſen hat, Verbirg mich, wenn die mörder kommen, Du ſchutz der frommen!

3. Sie ſchärfen ihre böſen zungen Wie dolche wähnen, wenn die hand Die pfeile greift, den bogen ſpannt, Und ſchießet giftge läſterungen, So ſeys gelungen.

4. Damit man fromme unterdrücke, Nimmt jeder heimlich ſein geſchoß, Drückt unverſehens auf ſie los, Und ſeine mörderiſche tücke Hält nichts zurücke.

5. Ihr böſer anſchlag muß beſtehen, Nie ruhet ihr verſchlagner ſinn, Sie legen heimlich ſchlingen hin, Und ſprechen, beim zurücke gehen, Wer wird ſie ſehen?

† 6. Sie forſchen greuel aus, und decken Die bosheit mit vermummter liſt; Sie wiſſen, was beſchloſſen iſt, Die unſchuld nicht zu früh zu ſchrecken, Tief zu verſtecken.

7. Jedoch auch Gott wird einmal ſchießen, Dann fliegt der tod mit jedem pfeil; Für feinde Gottes iſt kein heil, Sie werden ſchnell vor meinen füßen Verſinken müſſen.

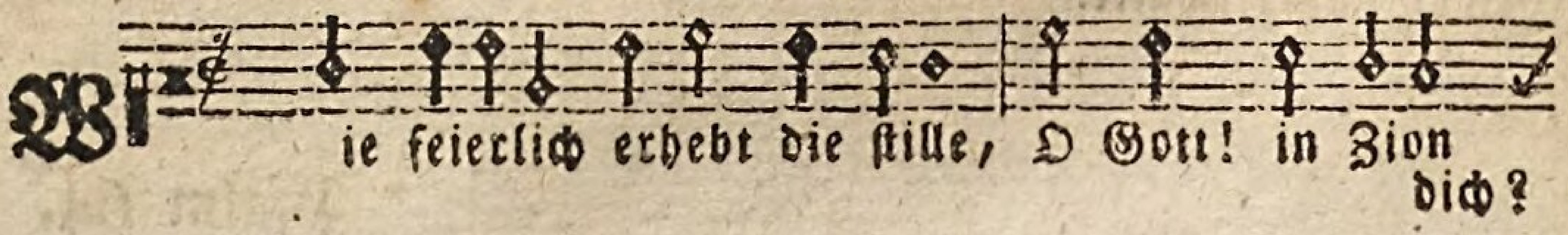
8. Sie ſtraucheln, ja ich ſeh ſie fallen, Die eigne Zunge fället ſie, Und ſtürzet ſie in angſt und müh, Sie ſind, wenn wir vorüber wallen, Ein ſpottlied allen.

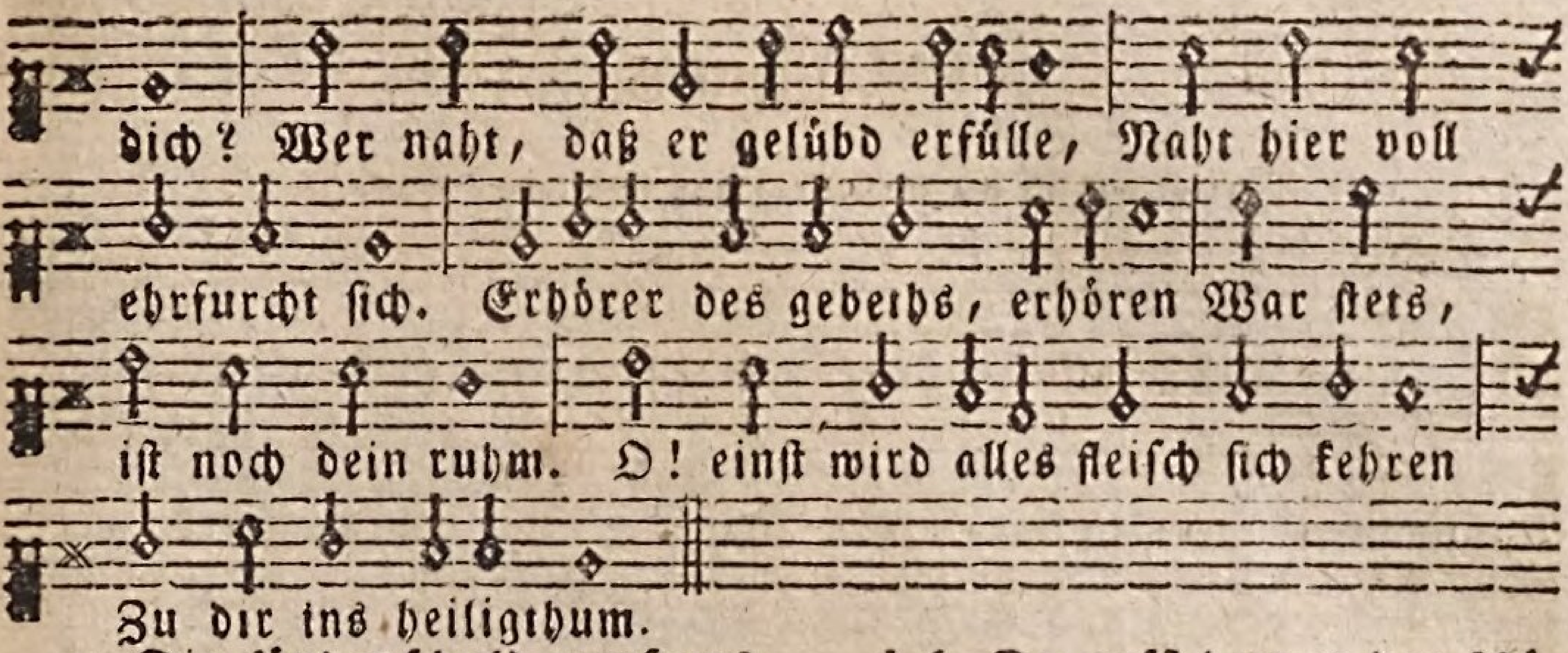
9. Ein jeder wirds mit augen ſehen, Er ſtaunt in ihrem fall ſie an, Und ruft: „das hat der Herr gethan!" So wird er Gottes werk verſtehen, Und ihn erhöhen.

10. Ja der gerechte wird ſich freuen, In ſeinem Gott, auf den er traut, Weil er auf einen felſen baut. Der fromme wird, in ihm den treuen, Sich ewig freuen.

Pſalm 65.

Danklied für geiſtliche und leibliche Wohlthaten. Ein Aerntepſalm.





2. Die ſündenſchuld warf uns darnieder, Und drückte, ach wie ſchwer; Doch du vergibſt und ſtellſt uns wieder Durch deine gnade her. Wohl deinem liebling, dem du ſchenkeſt, Zu nahn zu deinem thron, Und deſſen du in huld gedenkeſt, Daß er im vorhof wohn!

3. Du ſtärkſt ermattete gemüther, Mit troſt und lebensſaft; Und deines hauſes heil'ge güter Erfüllen uns mit kraft. Gerecht und furchtbar im gerichte, Trafſt du der ſündengreu'l; Jetzt ſehen wir in deinem lichte, Gott! du biſt unſer heil.

4. Herr! du biſt allen nationen Stets eine zuverſicht; Für die an fernen küſten wohnen, In finſterniß ein licht. Du legſt der berge grund, ſie heben Ihr haupt den wolken nah; Du ſtehſt, der erde heil zu geben, Mit macht umgürtet da.

5. Des meeres wuth, des ſturmes ſauſen Steht bald demüthig ſtill; Der völker ungeſtümes brauſen Legt ſich, ſobald Gott will. O Gott! vor deinen wunderzeichen Erſtaunt die ganze welt. Wer kann die hohe macht erreichen, Die alles treibt und hält?

† 6. Du rufſt hervor den ſchönen morgen, Und alles freuet ſich; Der tag rühmt deine vaterſorgen, Der abend preiſet dich. Herr, du beſuchſt das land, und ſegen Strömt ringsum mild herab, Die erde trinket thau und regen, Die deine hand ihr gab.

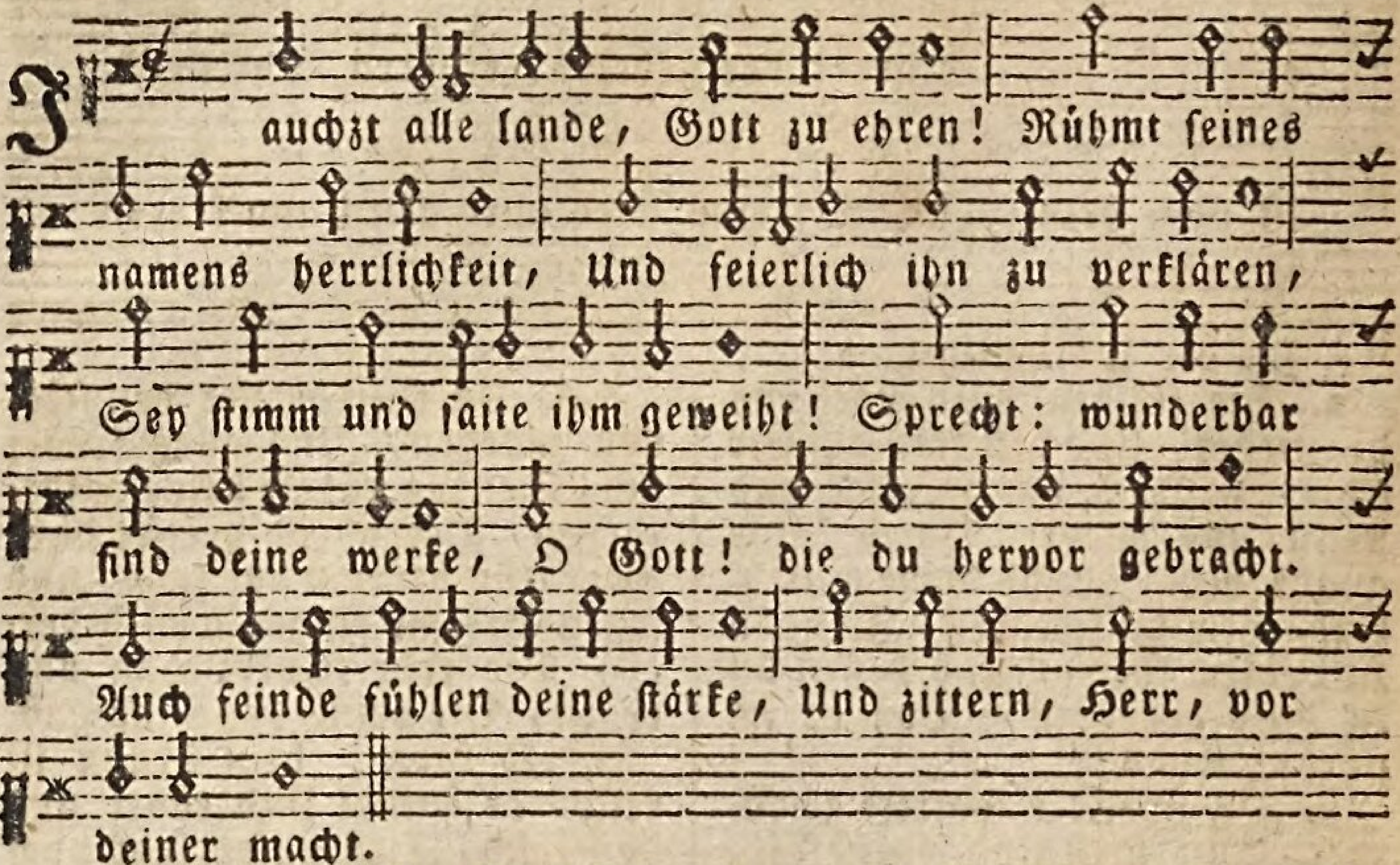
7. O Gott! dein brunn iſt reich, er quillet Und ebnet uns das land, Daß unſre ſaat vom ſegen ſchwillet, Und wächſt durch deine hand. Wenn du des ackers furchen tränkeſt, Und regen früh und ſpat, In die erweichten ſchollen ſenkeſt, Gedeihet unſre ſaat.

8. Dich rühmen alle jahreszeiten, Dis jahr krönt deine hand. Es triefet noch von fettigkeiten, Wo einſt dein fußtritt ſtand. Noch rühmen unſre flur und weide, Gott! deinen ſegensguß: Die hügel gürten ſich mit freude, Geſchmückt mit überfluß.

9. Es lebet jede trift, beweidet Mit heerden ohne zahl; Mit reifen ähren ſtets bekleidet Ein unabſehbar thal. Da jubeln der geſchöpfe chöre, Geſtimmt zur einigkeit, Und geben deiner huld die ehre, Die, was da lebt, erfreut.

Pſalm 66.

Danklied für die Befreiung von fremdem Drucke.



2. Dir bücke ſich der kreis der erde! Dich bethe jeder willig an! Daß laut dein ruhm beſungen werde, Und alles dir bleib unterthan. Kommt alle her, ſchaut Gottes werke, Die er an menſchenkindern that. Wie wunderbar iſt ſeine ſtärke, Die er an uns verherrlicht hat?

3. Ins trockne wandelt er die meere, Gebot dem ſtrom vor uns zu fliehn. Wir freuten uns der macht und ehre, Die hieß uns durch die fluthen ziehn. Gott herrſchet allgewaltig immer, Da er auf alle völker ſchaut. Vor ihm gelingts empörern nimmer, Er ſtürzet, wer auf menſchen baut.

4. Rühmt völker, unſern Gott, lobſinget Jauchzt ihm, der uns ſich offenbart, Der uns vom tod zum leben bringet, Vor ſtraucheln unſern fuß bewahrt: Du läuterſt uns durch heiſſes leiden, Das ſilber reiniget die gluth: Durch leiden führſt du uns zu freuden: Ja, alles was du thuſt, iſt gut.

5. Du haſt uns oft verſtrickt in ſchlingen, Den lenden laſten angehengt; Du ließeſt menſchen auf uns dringen, Haſt rings umher uns eingeengt; Oft wollten wir den muth verlieren, Im feuer und in waſſersnoth, Doch kamſt du, uns herauszuführen, Und ſpeiſeſt uns mit himmelbrot.

† 6. Ich will zu deinem tempel wallen, Dort bring ich dir mein opfer dar, Bezahl mit frohem wohlgefallen, Gelübde, die ich ſchuldig war, Gelübde, die in banger ſtunde, — An allem, nicht an dir verzagt, — Ich dir, o Gott, mit meinem munde So feierlich hab zugeſagt.

7. Ja, dir will ich brandopfer brin-

bringen, Du biſt der beſten opfer werth. Der widderduft ſoll zu dir dringen Da, wo dein ganzes volk dich ehrt. Ich will die rinder ſelber führen, Bring böcke dir in menge dar, Und ehr und ruhm, die dir gebühren, Gehn zu dir auf vom dankaltar!

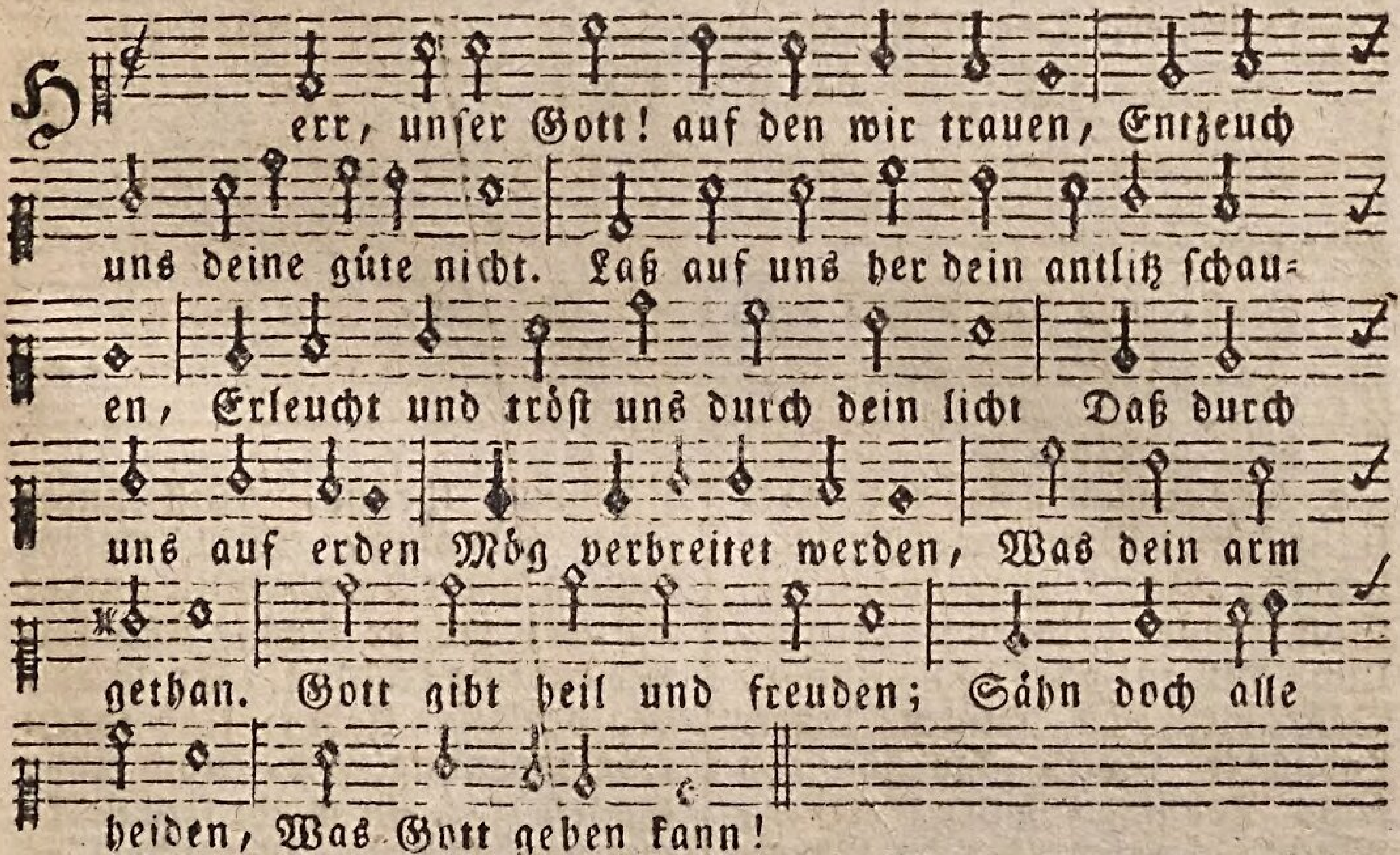
8. Verehrer Gottes, ich erzähle, Kommt hört, und bethet mit mir an. Hört, was der Herr an meiner ſeele, Für große dinge hat gethan. Rief ich ihn an mit meinem munde, Wenn noth von allen ſeiten drang; So war, oft zu derſelben ſtunde, Auf meiner zung ein lobgeſang.

9. Wär je mein herz von ihm gekehret, Durch trug und ungerechtigkeit; Hätt er der Herr mich dann gehöret, Und mich aus meiner angſt befreit? Seht, Gott hat ſich zu mir geneiget, Sein ohr merkt auf mein banges flehn; Er hat mir ſelber ſo gezeiget, Daß er nicht trug in mir geſehn.

10. Gelobt ſey Gott und hochgeprieſen! Denn mein gebeth verwirft er nicht, Er hat noch nie mich abgewieſen, Er iſt in finſterniß mein licht Zwar elend dürftig bin ich immer, Und ſchutzlos unter feinden hier; Doch er, der Herr, verläßt mich nimmer, Wendt ſeine güte nie von mir.

Pſalm 67.

Bitte um Gottes Segen und Dankſagung für denſelben. Ein Aerntelied.



2. Dich werden, Gott! die völker loben, Von allen wirſt du einſt erhöht; Ja du allein wirſt hoch erhoben, In deines namens majeſtät. Alle ſehn entzücket, Wie dein heil beglücket, Jedes volk und land. Ja wo du regiereſt, Menſchen richteſt, führeſt, Wird dein heil erkannt.

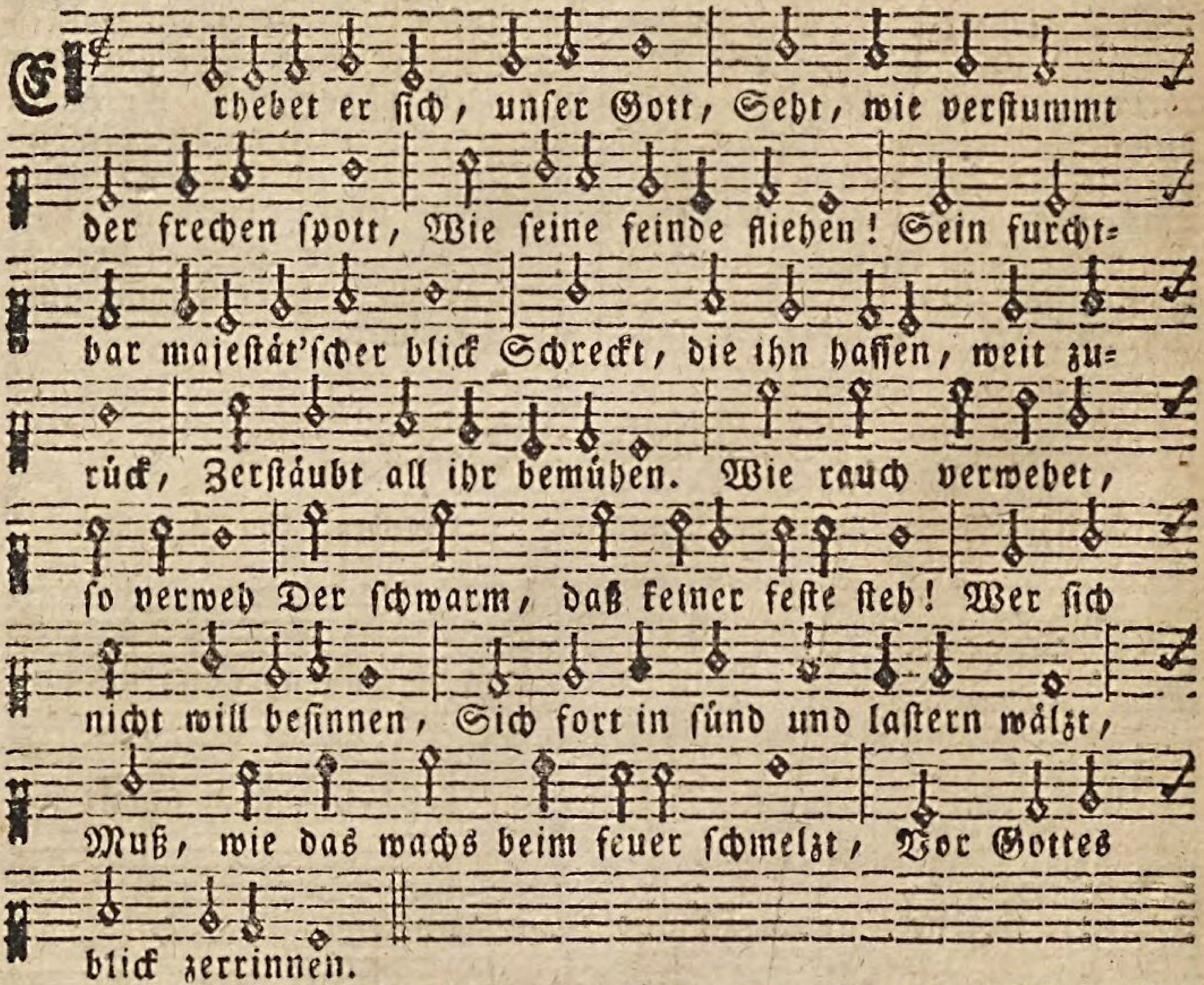
3. Dich werden, Gott! die

völ-

völker loben, Von allen wirſt du einſt erhöht. Ja du allein wirſt hoch erhoben, In deines namens majeſtät. Gottes erde giebet, Weil er menſchen liebet, Brod, das uns erhält. Er kommt uns mit ſegen Ueberall entgegen; Fürcht ihn, alle welt!

Pſalm 68.

Siegeslied bei einer großen Feierlichkeit zu ſingen. Sieht zugleich auch auf den Meſſias.



2. Die frommen ſtehen hier erfreut, Bei Gottes hoher herrlichkeit, Vor ſeinem angeſichte. Voll freude, dringen ſie hervor, Und hüpfen alle hoch empor, Beſtrahlt von ſeinem lichte. Lobſinget Gott, die ihr ihn ſeht, Lobſinget ſeiner majeſtät, Macht bahn ihm, der da fähret, Mit hoheit durch die wüſte hin: Herr iſt ſein nam, erhebet ihn, Jauchzt laut, die ihr ihn ehret.

3. Der Herr, der dort im himmel wohnt, Und hier im heiligthume thront, Will unſer ſtets gedenken, Will unſrer waiſen vater ſeyn, Will unſrer wittwen richter ſeyn, Und keiner darf ſie kränken. Er iſt es, der verlaſſne liebt, Und ihnen eine wohnung gibt, Nach einer langen irre. Er macht ſein volk, aus banden los, Bereichert es und macht es groß, Setzt ſünder in die dürre.

+ 4. Du gabſt von deinem thron befehl, Erlöſeteſt dein Iſrael, Du ſtiegſt von deinem

ſitze,

ſitze, O Gott! herab ins rothe meer, Tratſt vor uns in der wüſt einher, Und bliebſt an unſrer ſpitze. Da zitterte der erdenball, Die himmel troffen überall, Von angſt vor unſerm Gotte. Der Sinai verlor den ſtolz, Der fels erzitterte und ſchmolz, Vor unſers volkes Gotte.

5. Doch deine kinder ſetzeſt du, Wenn erd und himmel zagt, in ruh; Sendſt milden regen nieder. O Gott! du willt nicht, daß dein erb, In dürre wüſteney verderb, Du ſtärkſt die matten wieder. Dein hausgeſinde hatte dort, Für vieh und menſchen einen ort, Wo jedes ruhig wohnte. Dein volk kam oft in noth und müh, Doch ſtärkte deine gnade ſie, Die alle mühe lohnte.

6. Gab unſer Gott befehl zum krieg, So ſchallte bald der ruf vom ſieg, Von unſerm ganzen heere, Und tauſend kündigten es an, Was Gott für unſer volk gethan, Wie ſich ſein ruhm vermehre. Die ſtolzen herrſcher decket hohn, Die mächtgen heere ſind geflohn, Da angſt ſie ganz zerſtreute. Des ſtillen zeltes hüterin Tritt auch einher als ſiegerin, Und theilt die reiche beute.

7. Wenn ihr bei euren tränken ruht, Wächſt bei den heerden euer muth, Und friede ſchützt die gränzen. Da werdet ihr den tauben gleich, An gold- und ſilberfarben reich, In ſtolzer ruhe glänzen. Ja, wann einſt des Allmächtgen hand Die könige verſtößt mit ſchand, Und thronen wird zertrümmern; Dann hebt ſein volk ſich in die höh, Und wird, wie Zalmons heller ſchnee, Ringsum in ſchönheit ſchimmern.

8. Was ſiehſt du ſtolz auf uns herab? Iſt Gott nicht, der dir hoheit gab Du Baſansberg? o weichet Ihr hügel alle, bücket euch, Denn wer iſt Gottes berge gleich, Der über alle reichet? Seht Zions große herrlichkeit! Gott ſelber hat ihn eingeweiht, Er fuhr herab vom throne, Wählt ihn vor allen bergen aus, Jehova baut ſich hier ein haus, Daß er uns nahe wohne.

9. O welch ein zug! Gott fährt empor, Umringt von cherubinen chor, Von hundert millionen; Und des monarchen Majeſtät, Die ſich auf Sinai erhöht, Zeigt göttlich ſich im lohnen. Du ſchwingſt dich auf ins heiligthum, Und führſt zu deinem ewgen ruhm, Die feindeſchaar gefangen. Abtrünnige beſchenkteſt du Gibſt ihnen wohnung, daß ſie ruh, Herr Gott! bei dir erlangen.

10. Anbethung, ehre, dank und ruhm Sey unſerm Gott im heiligthum, Der tag für tag uns ſegnet! Dem Gott, der laſten auf uns legt, Doch uns mit unſern laſten trägt, Und uns mit huld begegnet! Sollt ihm, dem Herrn der herrlichkeit, Dem Gott vollkommner ſeligkeit, Nicht ruhm und ehr gebühren? Er kann, er will, er wird in noth, Vom tode ſelbſt, und durch den tod, Uns zu dem leben führen.

† 11. Gott ſpricht, und ſchrecket meinen feind, Der ſeinem arm zu trotzen meint, Mit ſeinen allmachtswettern. Er wird den kopf des böſewichts, Den frechen haſſer ſeines lichts, Mit einem ſtrahl zerſchmettern. Doch ſeinem volk verheiſſet Gott: Ich will dich treu aus aller noth, Aus Baſans macht befreien;

Mußt du durch tiefe meere gehn,
So heiß ich fluthen ſtille ſtehn,
Dir durchgang zu verleihen.

12. Wenn du durch deinen ſiegesfürſt, Die feinde ganz zertreten wirſt, Den fuß im blute färben; So wird ihr fleiſch für hunde ſeyn, Denn jeder wird die leichen ſcheun, Die durch den fluch verderben. Dann geht dein zug ins heiligthum, Mein Gott und König! o dein ruhm, Erhebet herz und ſinnen! Erſt treten ſänger froh einher, Dann ſaitenſpieler und umher Die paukenſchlägerinnen.

13. Ihr chöre ſingt und jauchzet gern, Und du ſein volk lob deinen herrn, Sein ruhm iſt deine ehre. Ihr ſtämme ziehet jubelnd fort, Nach Zion dem geweihten ort, Daß jeder ihn verkläre. Da ſehn wir ſie einmüthig ziehn, An ihrer ſpitze Benjamin, Der kleine iſt ihr führer, Und Judas glanz verherrlicht ſie, Dann Zabulon und Naphtali, Zu Gott dem weltregierer.

† 14. Durch deines Gottes huld allein Kannſt du geführt und ſicher ſeyn; Mein volk, ſieh ſeine werke. Herr! führ an uns und unſerm haus, Dein heil, dein werk in gnaden aus, Nur du biſt unſre ſtärke! Dann ſehen herrſcher deinen ruhm, Und werden in dein heiligthum, Dir ihre gabe bringen, Sich dir, dem wahren Gotte weihn, In deiner gnade ſich erfreun, Und deinen ruhm beſingen.

15. Bezwinge Herr! nun, wie zuvor, Die wilden thiere dort im rohr, Die uns zu würgen lauern. Der ſtiere und der kälber dräun Uns zu zertreten, zu zerſtreun, Laß doch nicht länger dauern. Kriegsſüchtige vertilgeſt du, Du ſchaffeſt uns vor ihnen ruh, Du biſt uns ſchutz und retter. Egyptens fürſten, mohrenland Erheben bebend herz und hand, Zu dir, o Gott der Götter!

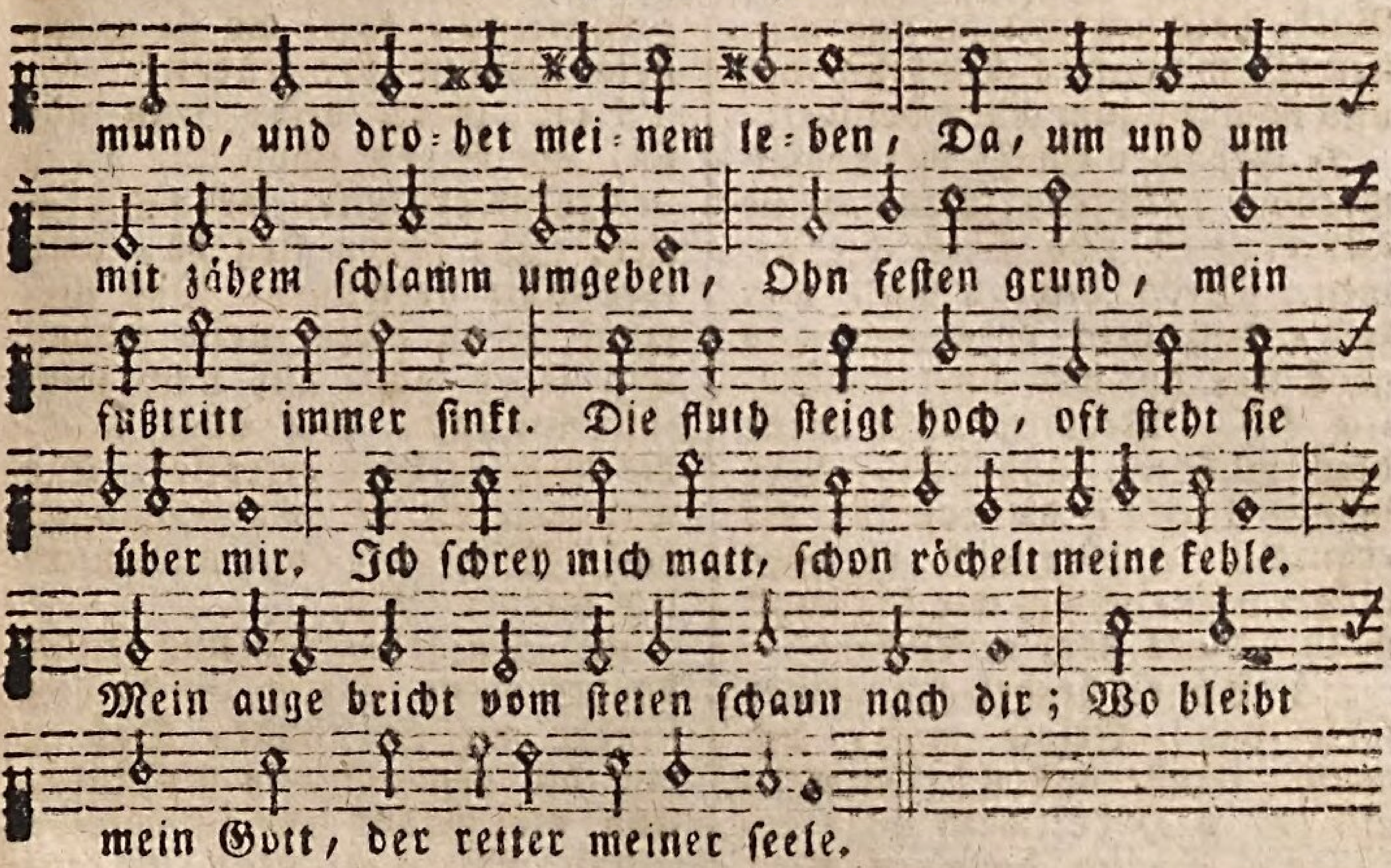
16. Ihr königreiche dieſer welt, Lobſinget Gott, der euch erhält, Lobſinget ſeiner ehre! Sein himmel ſteht vom anfang ſchon, Dort hat er ewig ſeinen thron, Fährt über erd und meere. Hörts, hörts, wenn ſeine ſtimm ergeht! Er redet laut mit majeſtät; Gebt, gebt ihm ehr' und ſtärke! Seht, groß iſt Gott in Iſrael, Wie mächtig tönet ſein Befehl Am himmel, ſeinem werke!

17. Gott! furchtbar in dem heiligthum, Erſchütternd ſtrahlet hier dein ruhm! Wir fallen vor dir nieder. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Der Herr iſt ſeines volkes Gott! Er, er erhebt uns wieder. Wie er ſein volk ſo zärtlich liebt! Den ſchwachen kraft und ſtärke gibt! Kommt, heiligt ſeinen namen! Sein auge hat uns ſtets bewacht, Ihm ſey anbetung, ehr und macht! Gelobt ſey Gott, ja, Amen!

Pſalm 69.

Klaglied über ſchwere Leiden, und Bitte um Rettung aus denſelben. Siehet auch auf den Meſſias.

Errette mich, o Gott! das waſſer dringt Bis an den mund



2. Die feinde, mehr als haar auf meinem haupt, Stehn um mich her, die mich ohn urſach haſſen, Mich ohne ſchuld mit mörderklauen faſſen; Sieh, ich bezahl, was ich nicht hab geraubt. Die miſſethat der feinde bleibt bedeckt; Mich drückt die ſchuld, mich treffen angſt und ſorgen. Du weißt es ja, ob thorheit in mir ſteckt, Und hab ich ſchuld, es iſt dir nicht verborgen.

3. Beſchäme nicht, die ſtill auf dich nur ſchaun, In heißer noth und drückenden beſchwerden! O laß ſie nie an mir zu ſchanden werden, Herr aller welt! weil ſie auf dich vertraun! Laß, wer dich ſucht, doch nimmer ſchamroth ſtehn, Gott Iſraels! nie, nie um deinetwillen! Muß ich mit ſchand und ſchmach beladen gehn, Ich trage ſchand und ſchmach um deinetwillen.

† 4. Ich ſehe fremd vor meinen brüdern aus, Bin unbekannt bei meiner mutter ſöhnen, Sieh, wie ſie mich bei meinem volk verhöhnen; Und mich verzehrt der eifer für dein haus! Mich trifft die ſchmach der läſtrer, die dich ſchmähn. Ihr wunſch geht fort, mich gänzlich auszurotten; Ich faſt und wein, wenn ſie mich weinen ſehn, So reizet ſie mein jammer, mein zu ſpotten.

5. Ich hülle mich in trauerkleider ein; Auch dieß wird bald zu einem ſpottgedichte, Man läſtert mich zu haus und im gerichte, Und ſingt ein lied von mir beim ſpiel und wein. Ich aber beth und ſchrey, o Herr! zu dir, Zur gnadenzeit; barmherziger, erhöre! Gott! deine güt iſt gränzenlos, hilf mir, Daß deine treu ſich jetzt an mir bewähre.

6. Entreiße mich dem tiefen ſchlamm und koth, Worin ich lieg geſtürzt von meinen haſſern, Ach ſonſt verſink ich in den tiefen waſſern! Zeuch mich heraus, du retteſt ja vom tod. Sieh, wie die fluth mich brauſend überſchwemmt; Der offne ſchlund des abgrunds mich verſchlinget,

Bald, bald ſich ſchließt, und meinen athem hemmt; Du biſts, der uns vom tod zum leben bringet.

7. Erhör, o Gott! mein wimmerndes geſchrey, Denn deine gút erquickt und ſtärkt die armen. Wend dich zu mir, und zeig, daß dein erbarmen So groß wie du und überſchwänglich ſey. Verbirg nicht mehr dein huldreich angeſicht, Vor deinem knecht, du haſt ihn oft erquicket; Erhöre mich, verziehe länger nicht, Sieh, wie die angſt mein banges herz erdrücket!

† 8. Ach eil herbei, ſey meiner ſeele nah! Erlöſe mich, um meiner feinde willen! Du willt mir ja, o Herr! dein wort erfüllen, Sprich dann zu mir: ſieh, ich, dein heil bin da. Sieh meine ſchand und ſcham in ſchmach und ſpott, Wie alles ſich vereinigt, mich zu kränken, Vor deinem aug; und ſollteſt du, o Gott! In dieſer noth denn meiner nicht gedenken?

9. Die ſchmach bricht mir mein ſchon verwundtes herz. Wie welken ſie, die kräfte meines lebens? Ich warte noch auf mitleid; doch vergebens! Auf troſt; umſonſt! ach keinen rührt mein ſchmerz! Wenn armuth drückt, der mangel tief mich trifft, So wollen ſie zwar meinen wunſch erfüllen; Doch reichen mir, zur labung, gallengift, Und eſſigtrank, mir meinen durſt zu ſtillen.

10. Den ſchnöden muß ihr tiſch zum fallſtrick ſeyn! Verderben folgt dem ſchwelgeriſchen leben! Und wenn ſie frech beim opfer gaſtmahl geben, So führ ihr mahl ſie in die ſchling hinein! Ganz finſterniß werd ihrer augen licht; Daß keiner wiß, wohin er ſich ſoll wenden, Die frevler ſchreck, o Gott! dein zorngericht, Laß, wo ſie gehn, ſtets wanken ihre lenden!

† 11. Geuß deine rach auf ſie, die keines ſchon Die gluth des zorns ergreife, wer ſich brüſtet! Ihr ſchloß lieg öd, und ihre hütt verwüſtet, Daß niemand je an dieſer ſtelle wohn! Ein jeder wälzt auf mich noch laſt auf laſt, Bei aller noth, die mich ſo hart getroffen. Die wunden, die du mir geſchlagen haſt, Reißt ihre hand unmenſchlich wieder offen.

12. Da jeder ſich nur ſeiner bosheit freut, So ſtrafe du den ſünder mit der ſünde, Daß er vor dir begnadigung nie finde, Und nie gelang er zu gerechtigkeit. Vertilge, Herr! ſie aus dem lebensbuch! Ihr name werd' auch nimmer angeſchrieben, Mit denen, die befreyt von allem fluch, Dir dankbar ſind und deine rechte lieben.

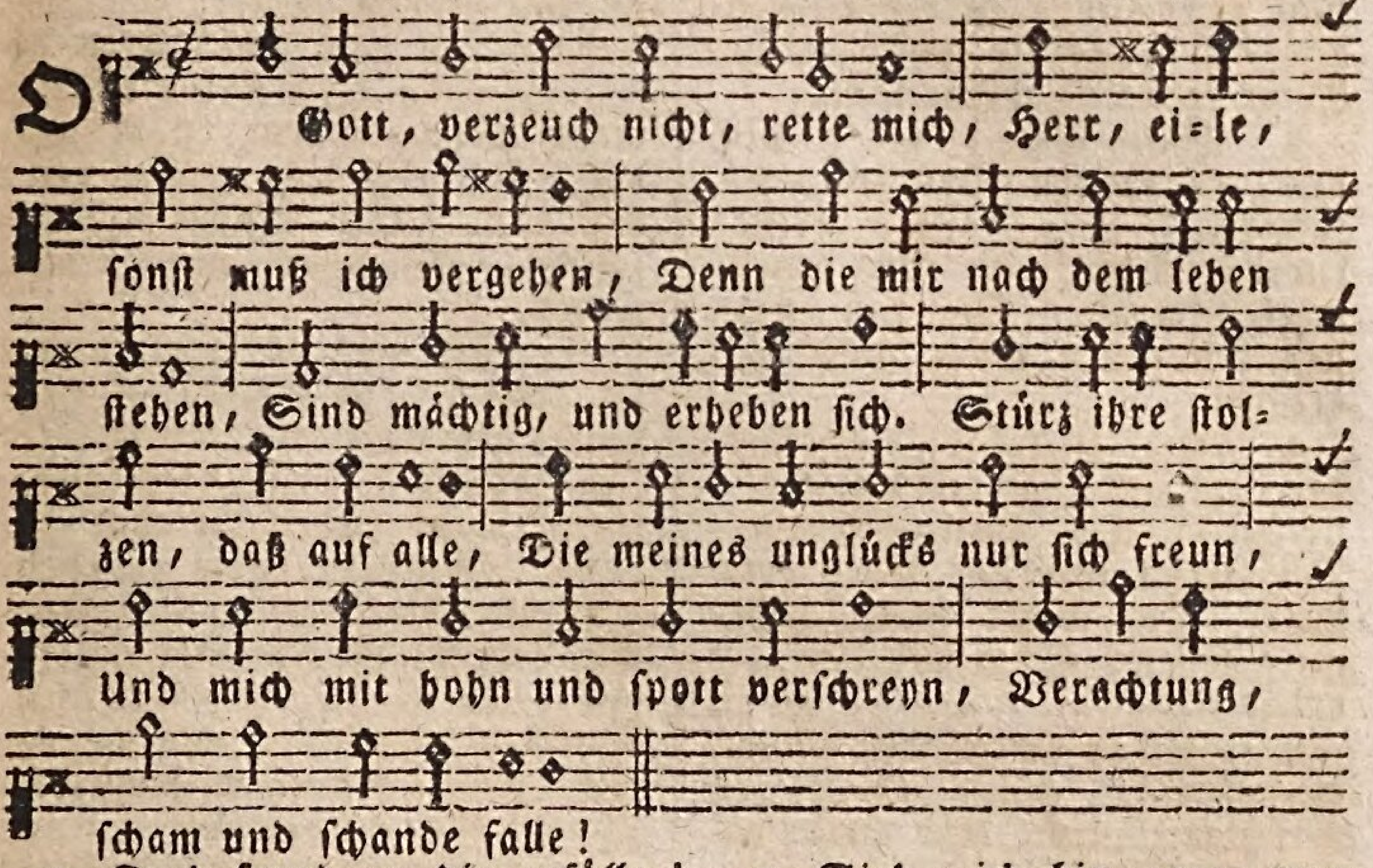
13. Ich bin betrübt und elend, hilf du mir! Dann will ich, Herr! zu deiner ehre ſingen, Mein dank ſoll dir ein würdger opfer bringen, Als den mit horn und klau geſchmückten ſtier. Ihr leidende, vernehmts und freuet euch, Ihr ſuchet Gott! o, euer herz ſoll leben! Der arme ruft, der Herr erhöret gleich, Und feſſelt er, auch er will freiheit geben.

14. Du himmel, erd und meer und was da lebt, Lobſinget Gott, auf den ſein volk vertrauet, Der Zion hilft und Juda ſtädte bauet, Und der uns bald zum erbbeſitz erhebt. Wie werden ſich dann ſeine knechte freun! Ihr ſaame wird, was er uns gibt, ererben, Und alle, die ſich ſeinem namen weihn, Sind dort in ruh, und fürchten kein verderben.

* Pſ. 70.

* Pſalm 70.

Bitte um Hülfe wider die Feinde und um Errettung aus Nöthen.

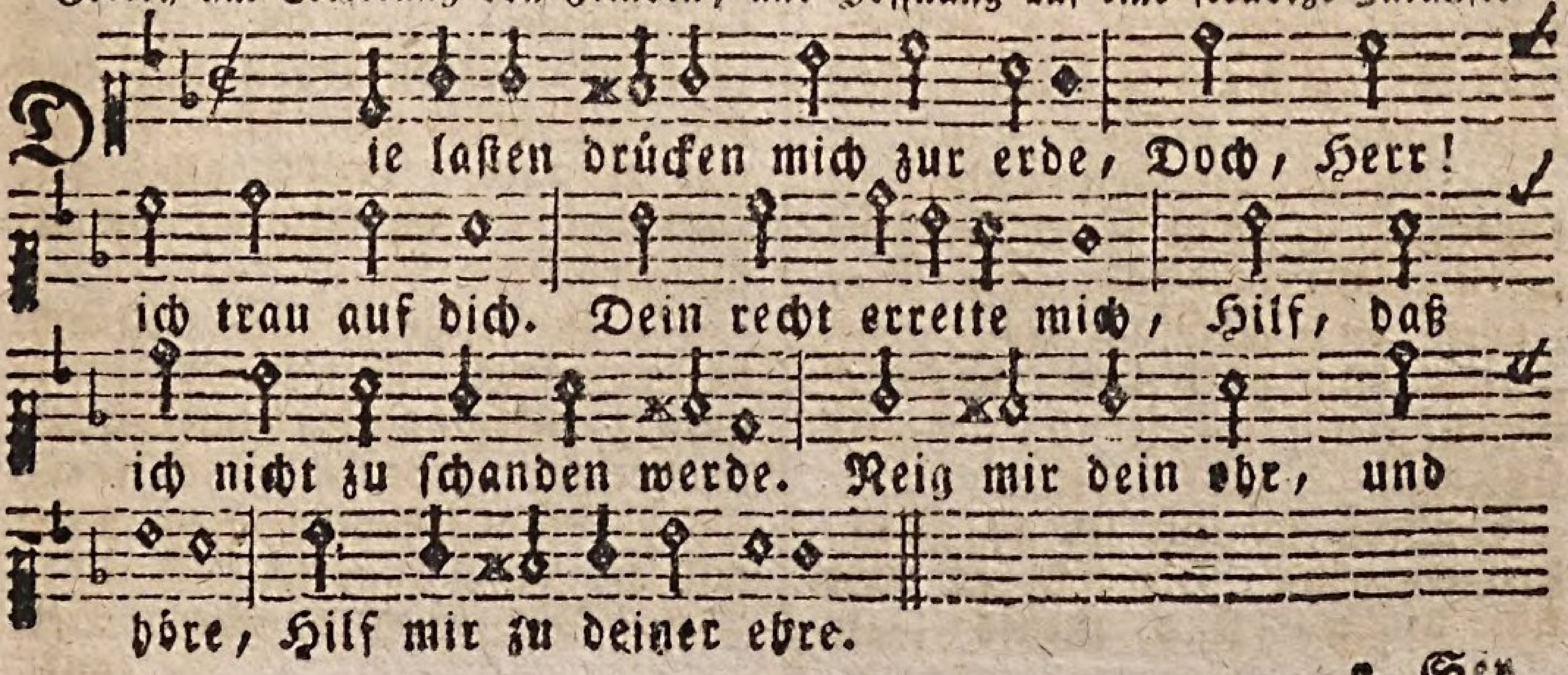


2. Doch freud an dir erfülle ſie, Die ſehnſuchtsvoll in dunklen tagen, Nach deinem licht und heile fragen: Du führſt ſie, und ſie irren nie. Wer, Herr! dich ſuchet, ſoll dich loben, Denn du biſt ſelbſt des ſuchers theil; Wer kennt und liebt dein großes heil, Sag immer, Gott ſey hoch erhoben!

3. Sieh, ich bin arm, von hülf entblößt, Und elend wall ich meine pfade; Gott! eil zu mir mit deiner gnade, Und halt mit deiner hand mich feſt. Du biſt mein Gott, o Gott der Götter! Du biſt mein heil in aller noth, Auf dich vertrau ich noch im tod, Verzeuch nicht, zeig dich, mein erretter!

* Pſalm 71.

Gebeth um Errettung von Feinden, und Hoffnung auf eine freudige Zukunft.



2. Sey

2. Sey mir ein fels, wo ich hin ſoll fliehen, Und wo ich wohnen kann. Du kündeſt heil mir an, Und haſt mir öfters heil verliehen Du biſt, des ich mich tröſte, Mein fels und meine feſte.

3. Mein Gott! errett mich aus den klauen Des loſen böſewichts, Des haſſers deines lichts, Herr! du biſt immer mein vertrauen Von jugend an geweſen, Du mußt mich jetzt erlöſen.

4. Ich trau auf dich, o Gott der frommen! Du haſt mir wohlgethan, Von mutterleibe an; Du ließeſt mich ins leben kommen, Du warſt mein licht, mein leben: Doch will ich ſtets erheben.

† 5. Zwar vielen war ich oft ein wunder; Doch Herr! du warſt mein licht Und ſtarke zuverſicht. Mein mund erhebe deine wunder, Sing täglich dir zum preiſe, Denn du biſt gut und weiſe.

6. Verwirf mich nicht in meinem alter Herr! deine liebe gab Die jahre, die ich hab. O laß, mein freundlicher erhalter, Wenn meine kräfte ſchwinden, In dir mich ſtärke finden!

7. Sieh wie mich meine feinde haſſen, Sie wüthen wider mich, Und unterreden ſich, Mit mörderklauen mich zu faſſen, Sie lauern meinem leben, Den letzten ſtoß zu geben.

8. Ich hör in meiner noth ſie ſprechen: „Sein Gott verläſſet „ihn, Greift, laßt ihn nicht „entfliehn, Schlagt ihn, denn „niemand wird es rächen." Gott! ſey nicht fern, ach eile Mein Gott! mit deinem heile.

9. Einſt ſeh ich ſie zu ſchanden werden, Die jetzt ſo ſtolz ſich blähn, Und meine ſeele ſchmähn: Ja hohn und ſchmach deckt noch auf erden, Die ohne ſich zu ſcheun, Sich meines unglücks freun.

† 10. Ich harr auf dich in allen dingen, Und melde täglich mehr Von deinem ruhm und ehr; Ich will dein hohes recht beſingen, Von deinem heil erzählen, Wiewohl mir kräfte fehlen.

11. Ich wag es kühn einher zu treten, In meines Gottes kraft, Der hülf allein verſchafft; Ich will ſein heilig recht anbethen, Dem Herrn die ehre geben, Und ſeinen ruhm erheben.

12. O Gott! du wollteſt ſtets mich lehren, Von meiner jugend auf, Du lenkteſt meinen lauf. So lang ich lebe, will ich ehren, Mit dankbarem gemüthe, Die wunder deiner güte.

13. O Gott! verlaß in meinem alter, Bei grauem haupt mich nicht, Bleib meine kraft, mein licht! Dann rühm ich, mächtiger erhalter! Den kindern deine werke, Der nachwelt deine ſtärke.

† 14. Dein werk hat deinen ruhm erhoben, Die allgerechtigkeit Glänzt in vollkommenheit. Dich müſſen deine thaten loben. Wer iſt dir zu vergleichen? Wer kann, Herr! dich erreichen?

15. Du gabſt — ich duldete — viel leiden, Doch du hilfſt auch in noth, Gibſt leben aus dem tod, Erhebſt und gürteſt mich mit freuden, Lenkſt alles mir zum beſten: Wer kann, wie du uns tröſten?

16. Mein Gott! ich ſing von deiner treue, Mit frohem dankgefühl, Bei meinem pſalterſpiel. O heilger Iſraels! ich freue Mich deiner liebesproben; Dich will ich ewig loben.

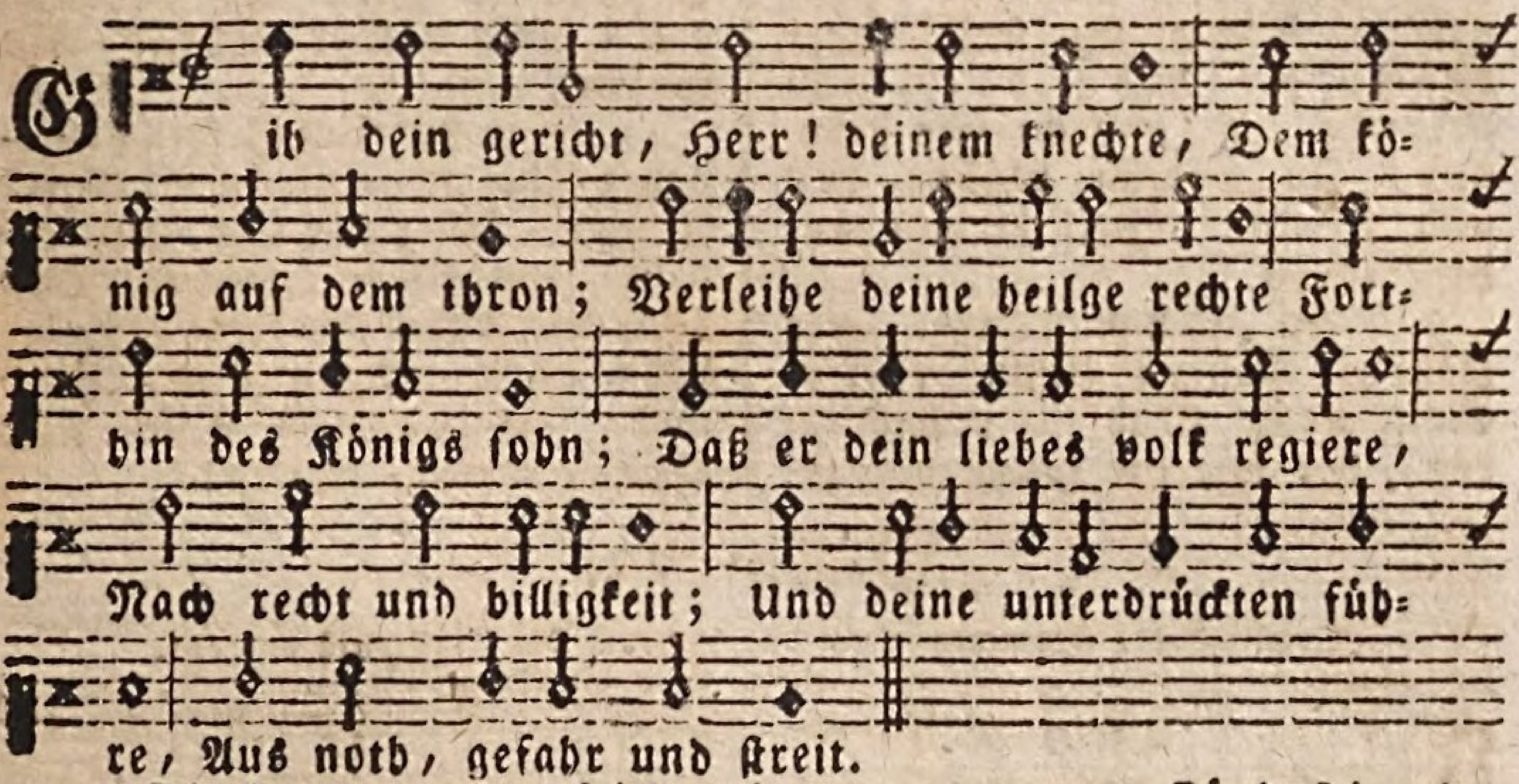
17. Dir jauchzt, mein Heiland

land, meine ſeele, Die lippen ſtrömen dank In meinem harfenklang, Denn du erretteſt meine ſeele, Vergüteſt alle leiden, Mit deinen gottesfreuden.

18. Ja täglich ſoll mein mund erheben Die allgerechtigkeit; Du halfſt mir jederzeit, Und wirſt mir macht und ehre geben. Denn, der mein unglück ſuchet Trifft, was er mir geſuchet.

Pſalm 72.

Weiſſagung vom Königreich des Meſſias, unter dem Bilde des Reiches Salomo.



2. Die berge werden frieden tragen, Die hügel heilig recht; Das volk hört nirgends jemand klagen, Und ſegnet ſein geſchlecht. Die unterdrückten wird er retten, Er ſteht den armen bei, Will unterdrücker untertreten, Daß keiner übrig ſey.

3. So lang dein mond und deine ſonne Am himmel uns erfreun, Wird man, o König! dir mit wonne Und ehrfurcht dankbar ſeyn. So wie des himmels milder regen, Das dürre land erquickt; So kommt er, und mit ihm der ſegen, Der jedermann beglückt.

4. Da werden die gerechten grünen, Wo dieſer König wohnt, Und fried und ſegen folgen ihnen, Bis nicht mehr ſcheint der mond. Er herrſche bald von meer zu meere, Künd ſeine hoheit an! Die welt ſeh ſeine macht und ehre, Und werd ihm unterthan!

5. Ihm kniet der wüſtenei bewohner, Und ſtehet ab vom raub. Er, er iſt ſtrafer und belohner, Sein feind leckt vor ihm ſtaub. Die araber und mohren haben Geſchenk auf ihrer hand, Und Tarſis fürſten bringen gaben, Zu ihm aus fernem land.

† 6. Einſt fallen alle herrſcher nieder, Und huldigen dem Herrn, Dann kehren alle völker wieder, Und weihen ihm ſich gern. Sein auge wacht, er ſchont der armen, An die kein menſch ſich kehrt, Wird ſich der dürftigen erbarmen, Die niemand ſonſt erhört.

7. Den armen wirds an heil

nie fehlen, Weil er ſo gnädig iſt. Seht, er erlöſet ihre ſeelen Von frevel und von liſt. Er ſucht, die ſich nach hülfe ſehnen, Durch angſt und noth beſchwert, Ihr blut, ihr leiden, ihre thränen Sind ihm von hohem werth.

8. Der könig lebt; ja er ſoll leben! Jauchzt jeder unterthan. Man wird ihm Schebas ſchätze geben, Rühmt ihn und bethet an Auf berg und feld ſteht dicht getraide, Es rauſcht wie Libanon; In ſtädten blühen heil und freude, Weil er ſitzt auf dem thron.

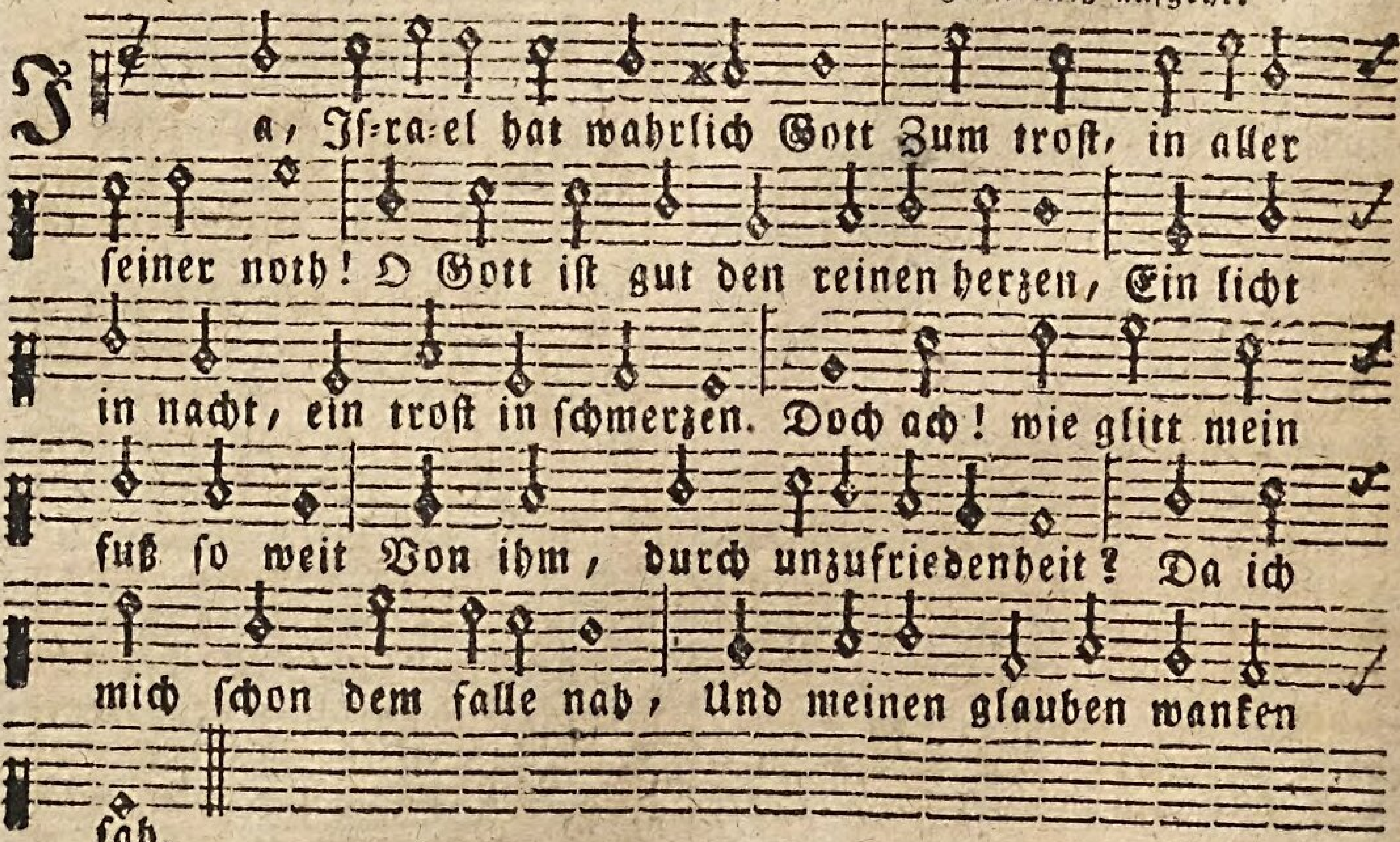
9. Sein ruhm muß ewig, ewig währen! Seht, er iſt unbegrenzt. Sein name ſtrahl in vollen ehren, So wie die ſonne glänzt! Man freut ſich, wünſcht einander ſegen, Wo er, der Herr, regiert, Die beiden gehn in ſeinen wegen, Froh daß er ſelbſt ſie führt.

10. Gelobet ſey der Gott der Götter! Gelobt der ewige! Gelobt ſey Iſraels erretter! Er wohnet in der höh! Und ſieht auf uns im ſtaube nieder, O er allein iſt gut! Er gibt uns einen könig wieder, Er iſts, der wunder thut!

11. Wie herrlich iſt ſein name, gebet Ihm ehr und herrlichkeit! Kommt, fallet vor ihm hin, erhebet Ihn bis in ewigkeit! Daß bald ſein ruhm die welt erfülle, Von allen zungen fließ, Und jeder feierlich und ſtille Mit Amen, Amen, ſchließ!

Pſalm 73.

Troſtlied des Frommen, dem das Licht in der Finſterniß aufgeht.



2 Ich fing ſchon an und ſah mit neid Der ſtolzen pracht und herrlichkeit, Die immer fort in ſünden leben, Und immer höher ſich erheben. Nichts hemmet ihren freien lauf, Der todesſtrick hält ſie nicht auf, Sie thun, was jedem dünket recht, Und ihre kraft bleibt ungeſchwächt.

3. In dieſes erdenlebens müh,

Die

Die alle trifft, verſchonet ſie; Sie gehen frey von kreuz und plagen, Die andre kinder Adams tragen. Sie brüſten ſich in ihrer pracht, Die über niedre höniſch lacht, Gewalt, druck, ungerechtigkeit Iſt ihnen ſchmuck und halsgeſchmeid.

4. Aus feiſten kreiſen dringt hervor Ihr freches aug und ſchaut empor, Daß ſeine blicke frevelthaten, Und ein verruchtes herz verrathen. Sie höhnen, läſtern ohne ſcheu, Und reden alle büberey, Die je ein böſes herz eingab, Von ihrer ſtolzen höh herab.

† 5. Es ſpricht ihr mund in hohem ton, Als käm's herab vom himmelsthron; Was ihre zunge ſagt auf erden, Muß gelten und befolget werden. Und ach, mein volk, das Gott verehrt, Iſt durch ihr anſehn auch bethört, Kehrt ſich von Gott und ſucht genuß In der gottloſen überfluß!

6. O! der verführte ſieht kein licht, Wenn er in ſeinem taumel ſpricht: „Iſts wahr, daß Gott dort in der höhe, Auf uns im ſtaub hernieder ſehe? Geht hier doch jeder böſewicht In ruh, und fürchtet kein gericht, Er wandelt als ein kind des glücks, Wird reich, und ſpottet des geſchicks."

7. „Hab ich nicht der gerechtigkeit Umſonſt mein herz und hand geweiht? Und bin ich wandel und gewiſſen Zu reingen, nicht umſonſt befliſſen? O ſeht, mich drücket plag auf plag, Und neue noth mit jedem tag; Ja, häufen ſich angſt, ſorg und müh, Ein ſtrahl des glücks erquickt mich nie."

8. Wie groß iſt der verſuchung macht? Faſt hätt ich auch wie ſie gedacht, Und ſo verurtheilt und betrübet, Die Gott als ſeine kinder liebet. Ich dachte nach, und ſuchte licht, Ich ſuchte, aber fand es nicht, Der zweifel warf mich hin und her, Das räthſel blieb mir immer ſchwer.

9. Doch da ich knieend zu Gott bath, Und in ſein heiligthum eintrat: Da ſah ich ſtaunend, wie am ende Der frevler glück ſich plötzlich wende. Sie ſtehn auf einer glatten höh, Wo ich umher den abgrund ſeh, Und in dieß grauenvolle grab Stürzt deine hand ſie bald hinab.

† 10. Ein augenblick hat ſie zerſtört, All ihre herrlichkeit verheert. Seht frevler, wenn ſie ſich erhöben, Voll ſchrecken plötzlich untergehen. Der böſen herrlichkeit iſt ſchaum Und ihre hoheit nur ein traum. Sind ſie noch götzen, du o Gott! Machſt bald ſie zu der leute ſpott.

11. Warum erfüllte denn der neid Mein herz mit unzufriedenheit, Daß mich das glück der böſen plagte Und tief in meinem herzen nagte? Ich hab, o Gott! dich ganz verkannt, Und mein verſtand war unverſtand, Von deinen wegen und von dir Wußt ich ſo wenig, wie ein thier.

12. Herr! nun hang ich an dir allein, Ja ich will immer bei dir ſeyn. Du läſſeſt meinen fuß nie gleiten, Greifſt meine rechte, mich zu leiten Nach deinem, nicht nach meinem rath; Du kommſt und nimmſt früh oder ſpat, — Bin ich bewährt durch kreuz und leid, — Mich auf in deine herrlichkeit.

13. Wie, gäb der ganze himmel mir Befriedigung, Herr! außer dir? Kann ich durch al-

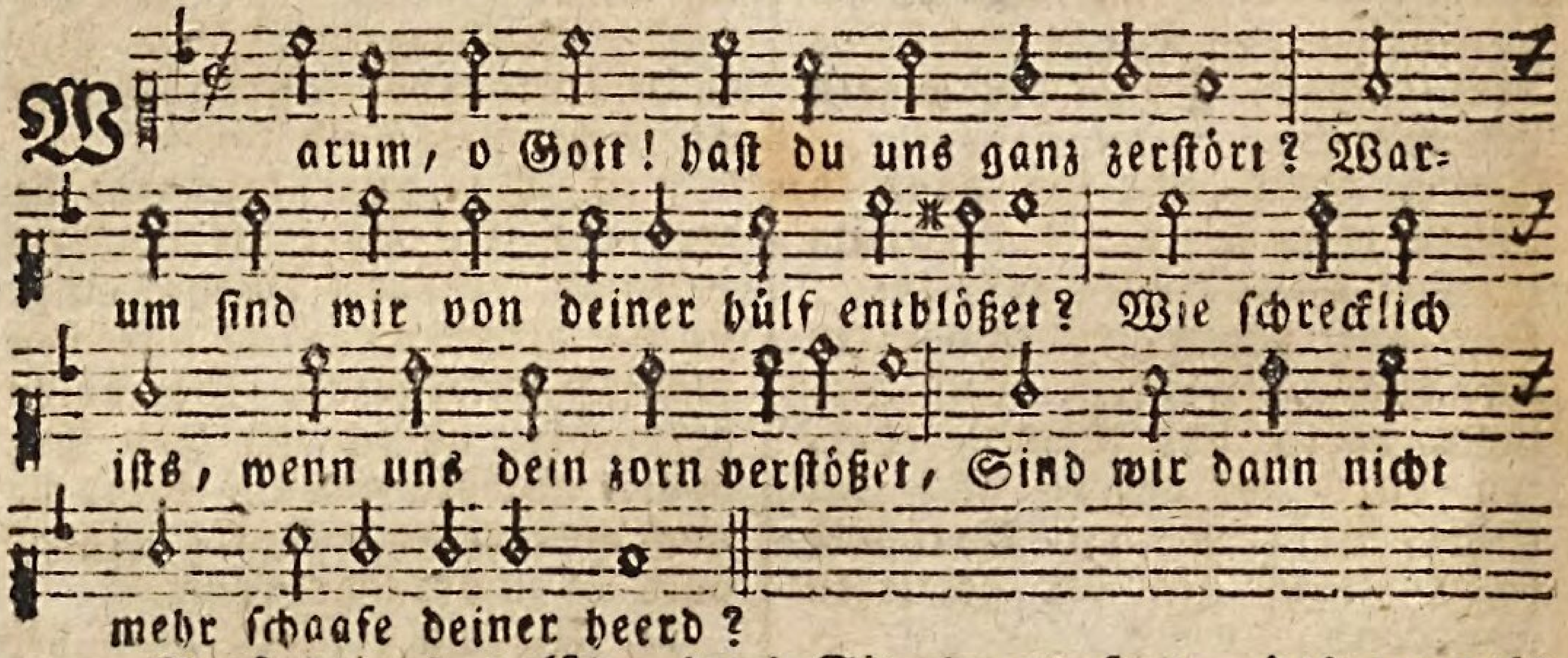
les

les gut auf erden, Auch, ohne dich, geſättigt werden? Verſchmachtet leib und ſeel in mir, So hab ich ſpeis und trank an dir. Gott! meines herzens troſt und theil, Du biſt in ewigkeit mein heil

14. Verlohren iſt, wer von dir weicht, Seht wie er ins verderben fleugt, Der einſt verſprach nur dir zu leben, Und jetzt den fremden ſich ergeben. Gott nah zu bleiben allezeit Iſt meine hohe ſeligkeit; Vertrau ich dir, ſo kann ich ruhn, O Herr! einſt preis ich all dein thun!

Pſalm 74.

Schilderung der Feindeswuth in Schreckenstagen, und Bitte um endliche Rettung.



2. Denk deines volks, du haſt es vormals dir Zum eigenthum aus fremder macht befreiet, Denk deines throns, auf Zion dir geweihet, Du wählteſt ſelbſt den berg und wohnteſt hier.

3. Erhebe dich, der feind kehrt alles um! Lenk deinen tritt zu jenen ſteten trümmern, Hör unſer flehn, ſieh deines volkes wimmern, Der feind zerſtöhrt, o Herr! dein heiligthum.

4. O wehe uns! der widerſacher brüllt Im heiligthum, das du dir haſt geweihet, Du wohnteſt dort, jetzt iſt dein haus entweihet, Dein bethaus iſt mit götzen angefüllt.

5. Von oben her ſchaun zitternd jung und alt Der feinde beil hoch aufgehoben blinken, Sie hauen fort, des tempels ſäulen ſinken, Wie von dem hauen fällt der dichtſte wald.

6 Was deinem haus ir pracht und zierde gab, Was du gehoft, was kunſt vermocht zu bauen, Wird nun vom feind mit beil und bart zerhauen. Man ſchlägt und reißt das prächtge ſchnitzwerk ab.

7. Ihr feuer brennt in deinem heiligthum, Schon hat die flamm das herrlichſte verzehret. Da liegt er nun entheiligt und verheeret Zum aſchenberg, der ſitz von deinem ruhm.

8. Geht, ſpricht ihr herz, und plündert alles aus, Geht, ſchonet nichts, vertilget ſie zuſammen Die häuſer des gebeths! und ſeht in flammen Steht überall ein Gott geweihtes haus.

† 9. Es

† 9. Es iſt ganz nacht, wir ſehn kein zeichen mehr, Gott nahet nicht, ſich unſer zu erbarmen! Wie lange währt das elend für uns armen? Ach kein prophet erſcheint, der uns belehr

10. Wie lang ſoll noch dein widerſacher ſchmähn? Sein frecher mund noch deinen namen läſtern? Wie lang ſind wir beraubt von allen tröſtern? Dein ruhm erlöſcht, o Herr! und wir vergehn.

11. Ach unſer Gott! warum entfernſt du dich? Warum verbirgſt du deine hohe rechte? Entblöße ſie, und rette deine knechte, Schreck deinen feind, er mordet jämmerlich.

12. Wenn gleich die noth uns tief darnieder drückt, So bleibſt du doch, du immer Gott der Götter, Wie vormals noch, mein könig und mein retter, Der alles heil noch jezt für uns beſchickt.

13. Du trennſt das meer, was gleichet deiner kraft? Des feindes ſtolz kannſt du zu ſchanden machen, Ja du zerſchlägſt den kopf des waſſerdrachen; Wenn alles zagt, biſt du's, der hülfe ſchafft.

14. Dein ſtarker arm ſteht deinem volke bei, In todesangſt machſt du die ſeele ſtille, Und du zermalmſt den kopf der krokodille, Daß er zur koſt dem wild der wüſte ſey.

15. Du tränkeſt uns auch in dem dürren ſand, Du öffneſt uns in heiſſer wüſte quellen, Der kleine bach muß hoch für uns aufſchwellen, Der alte ſtrom verſiegt durch deine hand.

16. Dein iſt der tag, dein iſt die nacht dazu, Du rufſt dem licht, du machſt die ſonne glänzen, Du ſtelleſt feſt der erde weite grenzen, Den ſommer ſchaffſt, den winter macheſt du.

† 17. Bedenk es doch und eile bald herbei, Sieh, welch ein feind dich, ewger Gott! verſchmähet, Ein volk, das nichts als raub und mord verſtehet, Ein ſchnödes volk verhöhnt dich ohne ſcheu.

18. Ach ſieh, wie uns die klau des geiers droht, Gib ihm nicht preiß die arme turteltaube, Wir ſind ja dein, gib uns nicht hin zum raube! O Herr! vergiß nicht deines volks in noth.

19. Schau her, dein bund, der ewig bleiben ſoll, Hat ſicherheit und heil uns zugeſaget, Da uns dein feind doch plündert und verjaget, Das ganze land iſt räuberhöhlen voll.

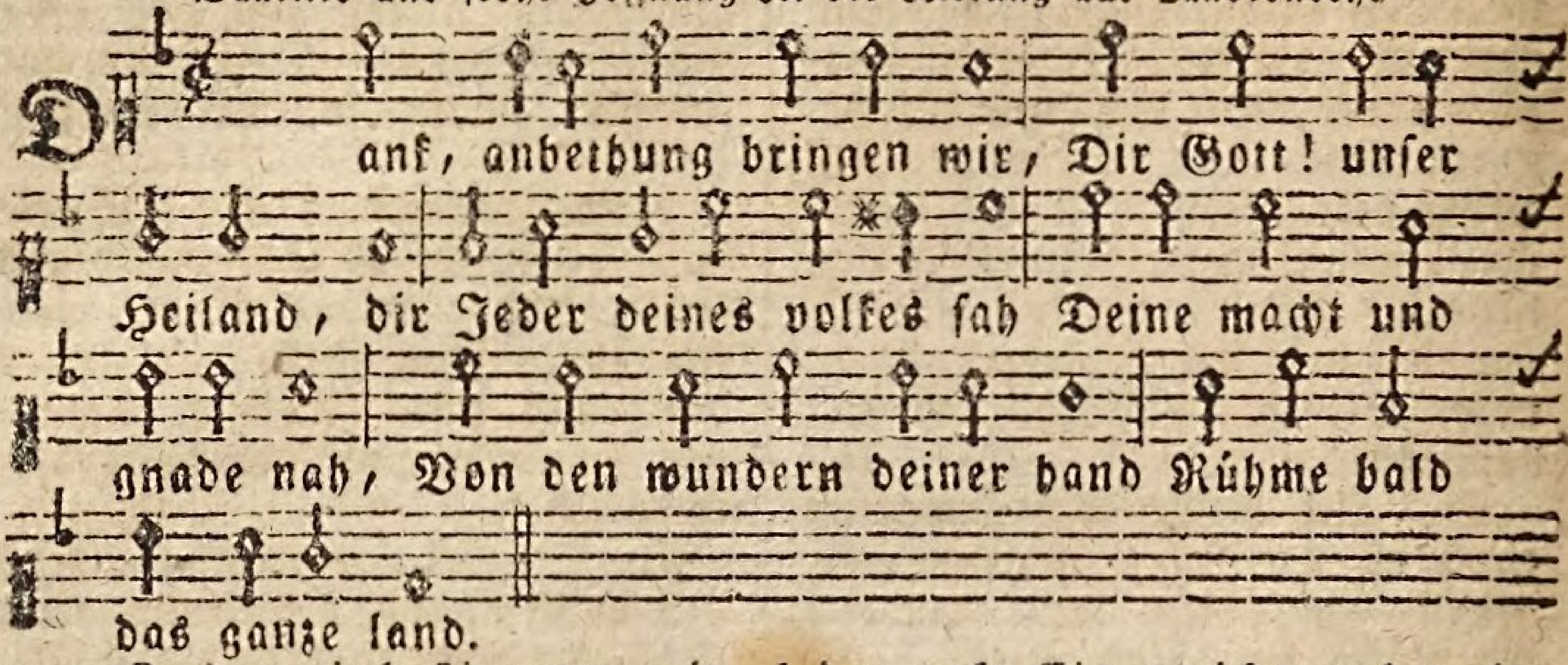
20. Beſchäm, o Herr! uns unterdrückte nicht, Wir flehn zerknirſcht, ſeit unſre feinde kamen. Laß dürftige frohlocken deinem namen, Die armen bald ſich freun in deinem licht.

21. O Gott! ſteh auf, bedenke doch die ſchmach, Die täglich dir von thoren widerfähret, Da jeder dich nun öffentlich entehret, O mach dich auf, und führe deine ſach.

22. Wie lange Herr? wann kommſt du zum gericht? Vergiß doch nicht der widerſacher toben, Die bosheit hat frech ihren kopf erhoben, Und ſteiget hoch, o Herr! vergiß uns nicht.

Pſalm 75.

Danklied und frohe Hoffnung bei der Rettung aus Landesnoth.



2. Zu der mir beſtimmten zeit, Richt ich in gerechtigkeit. Schwanket auch der erdenball, Zittern die bewohner all, Weil das recht ſie ganz verläßt; Ich ſetz ſeine ſäulen feſt.

3. Ich bins, deſſen mund einſt ſpricht: O ihr ſtolzen, pocht ſo nicht! Frevler, was erhebt ihr doch Eure macht ſo himmel hoch? Euer ſtolz erhöhtes horn Trozet eures richters zorn.

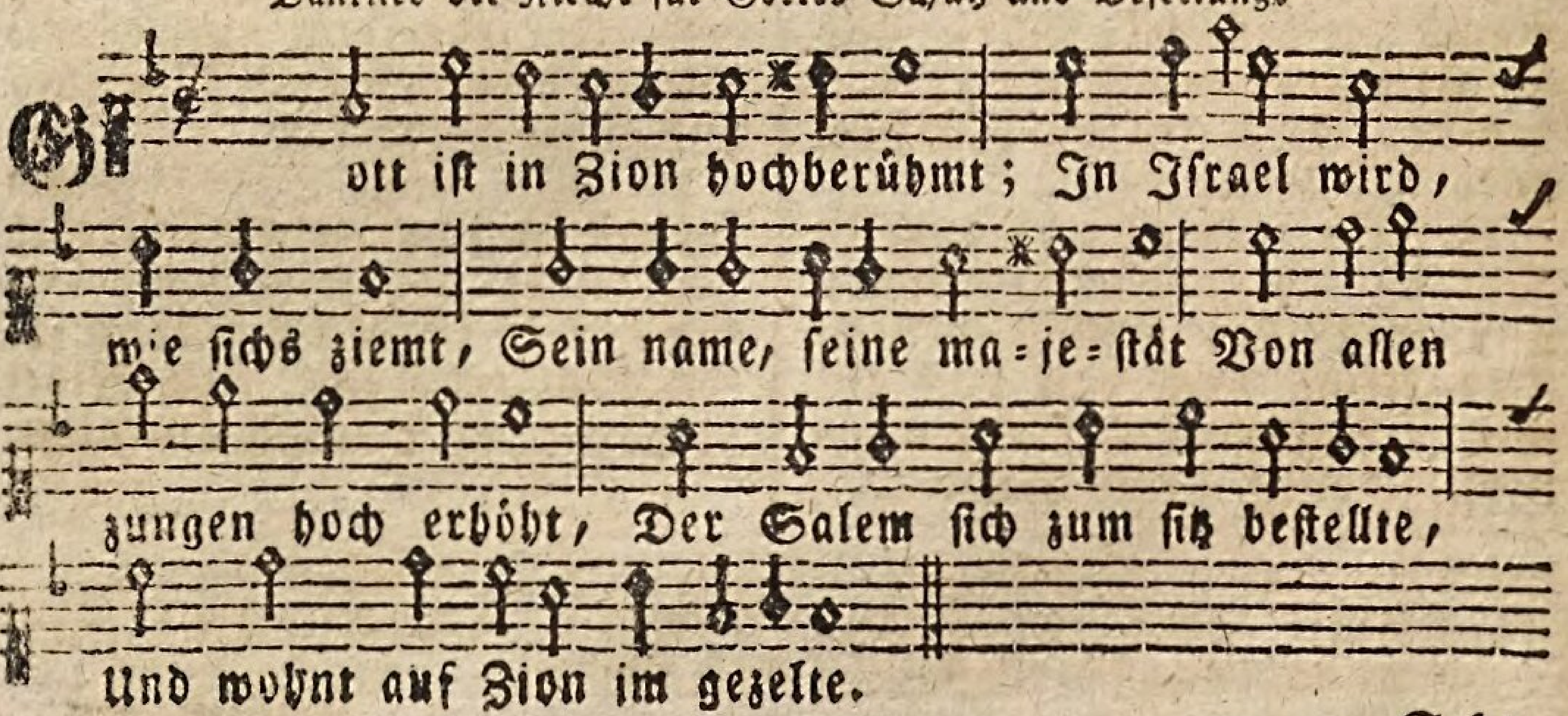
4. Hat dann mittag, mitternacht, Morgen, abend heil gebracht? Nein Gott iſts, der in der welt Ein gericht nach wahrheit hält. Er erniedrigt und erhöht, Er regiert mit majeſtät.

5. Gott hat, doch wem iſts bekannt? Einen becher in der hand. Seht er ſchenkt vom taumelwein Jedem ſeinen antheil ein, Wer ſich ihm noch widerſetzt, Trinkt die hefen aus zuletzt.

6. Dir lobſing ich hocherfreut, Jakobs Gott! in ewigkeit. Du verkürzeſt einſt im zorn Jedem böſewicht das horn. Der gerechten macht beſteht, Denn du haſt ſie hoch erhöht.

* Pſalm 76.

Danklied der Kirche für Gottes Schutz und Befreiung.



2. Seht, dort gebeut er uns den ſieg, Dort endet er den blutgen krieg, Zerſchmettert bogen, ſpieß und pfeil, Und ſchild und ſchwerdt, und ſchafft uns heil. Ja, Zion, du biſt ſtark und größer, Als aller raubgebürge ſchlöſſer.

3. Der held ſtand da von muth beraubt, Es ſank in todesſchlaf ſein haupt, Und wie verwirrt der kämpfer ſtand! Er ſucht und fand nicht ſeine hand. Will Jakobs Gott die feinde ſtrafen, So müſſen pferd und reuter ſchlafen.

4. Furchtbarer! willt du dich erhöhn, Wer kann vor deinem zorne ſtehn? Sprichſt du vom himmel im gericht, Wer zittert vor dem urtheil nicht? Der erdball ſtaunt mit ſeiner fülle, Und alles ſinkt in todtesſtille.

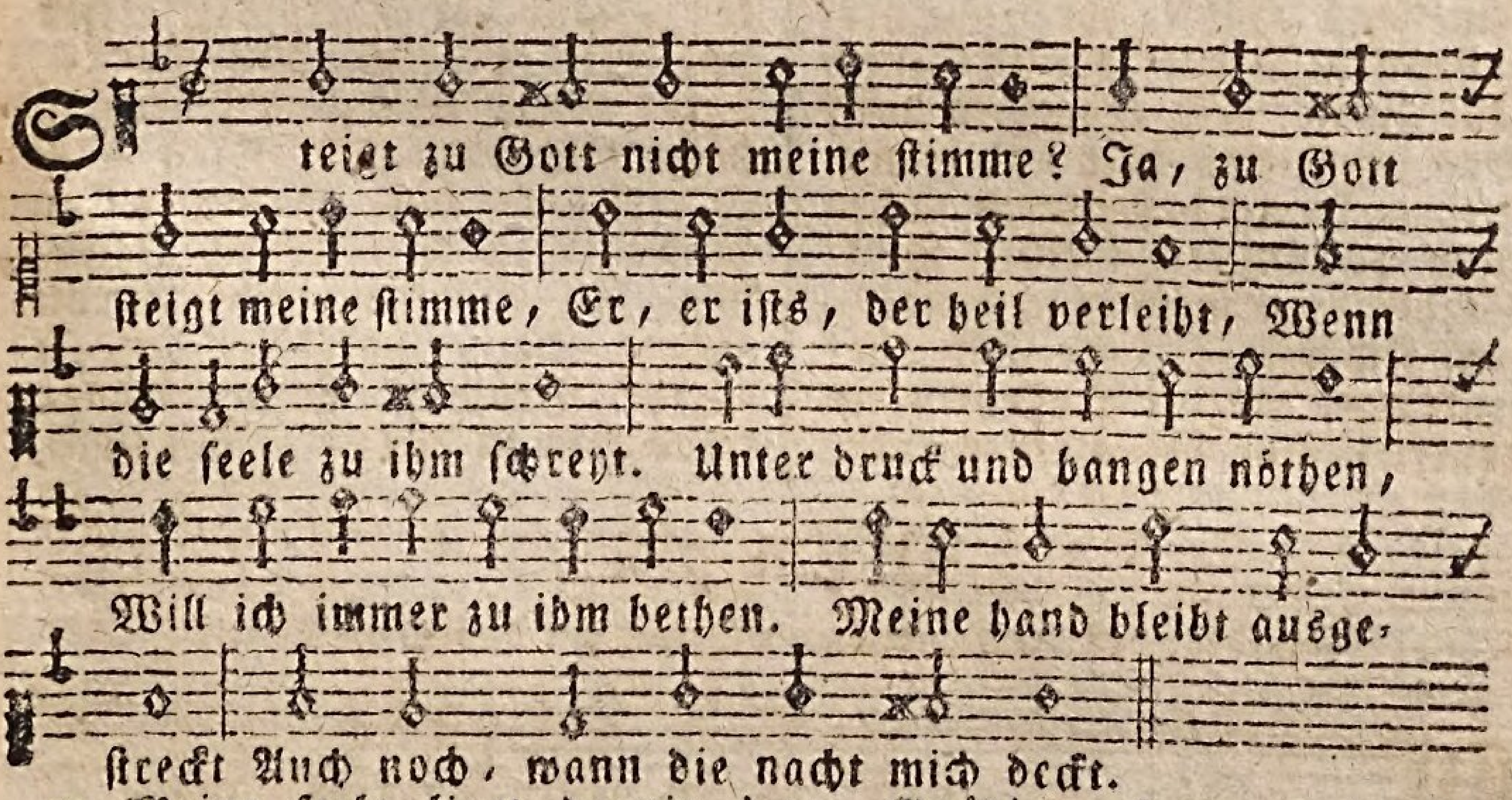
5. Steht er, der Herr, als richter auf, Gehemmt iſt dann der böſen lauf. Es zieht die niedrigen hervor, Sie ſchaun zum richterſtuhl empor, Da fliehen kummer und beſchwerden, Und keiner ſeufzet mehr auf erden.

6. Erhebt der ſtolze ſeinen muth, Entflammt ſein zorn zur tollen wuth, Du ſiehſt ihn aus dem heiligthum, Und er vermehrt nur deinen ruhm, Wenn noch ein überreſt ſich brüſtet, So ſtehſt du zum triumph gerüſtet.

7. Gelobet und bezahlet gern Gelübde eurem Gott und Herrn. Bringt gaben, die ihr um ihn ſeyd, Mit ehrfurcht vor der herrlichkeit. Er mähet ab der fürſten leben, Daß alle herrſcher vor ihm beben.

Pſalm 77.

Klaglied eines frommen Angefochtenen, der ſich mit den alten Wundern und Thaten Gottes aufrichtet.



2. Meine ſeele liegt darnieder, Aller troſt iſt ihr zuwider, Ein gedanke ſelbſt an Gott Bringt ſie oft in angſt und noth. Sag ich ihr, wie Gott ſonſt hörte, Gnädig gab, was ich begehrte; So verſchmachtet mir mein herz, Ach wie dieſer iſt kein ſchmerz!

3. Lange wehren angſt und kummer Meinen augen allen ſchlummer. Oft ſank ich dahin erſtarrt, Daß die zunge ſprachlos ward. Schwankend konnt ich mich noch halten, Dacht ich an die zeit der alten, Da, o Herr! ſo mancher tag Laut von deiner gnade ſprach.

4. Oft erinnre ich mich wieder, In der nacht noch meiner lieder, Da ich bei der harfenklang Froh von deiner gnade ſang. Red ich dann mit meinem herzen Ueber dieſe meine ſchmerzen, Forſcht mein geiſt dann hin und her; Alle antwort wird mir ſchwer.

5 Sind denn Gottes gunſtgenoſſen Ewiglich von ihm verſtoßen, Finden ſie dann kein gehör? Schenkt er keine gnade mehr? Iſt es aus mit ſeiner güte, Daß ſie uns nicht mehr behüte? Soll ſein wort nicht feſte ſtehn? Nicht mehr in erfüllung gehn?

+ 6. Wer kann Gottes gnad ermeſſen? Hat er ihrer nur vergeſſen? Hält der zorn in ſeinem lauf Immer ſein erbarmen auf? Das ſey ferne! beth und wache, Flehen bleibt des armen ſache; Auch zu ändern meinen ſtand, Steht allein in Gottes hand.

7. Ich will — Gott kann alles lenken — An die großen thaten denken, Auf die alten wunder ſehn, Die dich unſern Gott erhöhn. Und an allen deinen werken Deine majeſtät bemerken. Reden, wenn du wunder thuſt, Still anbethen, wenn du ruhſt.

8 Heilig, Gott! ſind deine wege! Wer iſt, der ſie tadeln möge? Wer iſt Gott in noth und tod? Wer iſt groß? wie du, o Gott? Ja du biſts, und deine ſtärke Spricht durch deine wunderwerke, Du verſchaffſt beim heidenthum Dir durch deine allmacht ruhm.

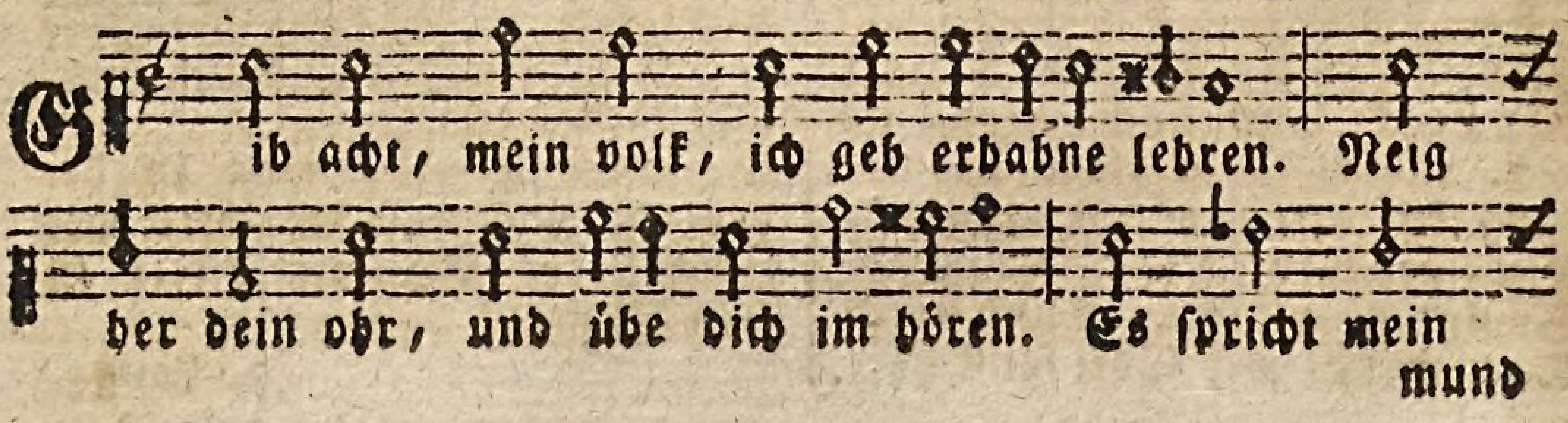
9. Herr! dein volk wird nicht verderben, Iſraels und Joſephs erben Hat dein mächtger arm befreyt Aus der ſchweren dienſtbarkeit. Waſſer ſahen dich, ſie ſahen Gott zu ihren ufern nahen, Zitterten zurück, erſchreckt Stand der abgrund aufgedeckt.

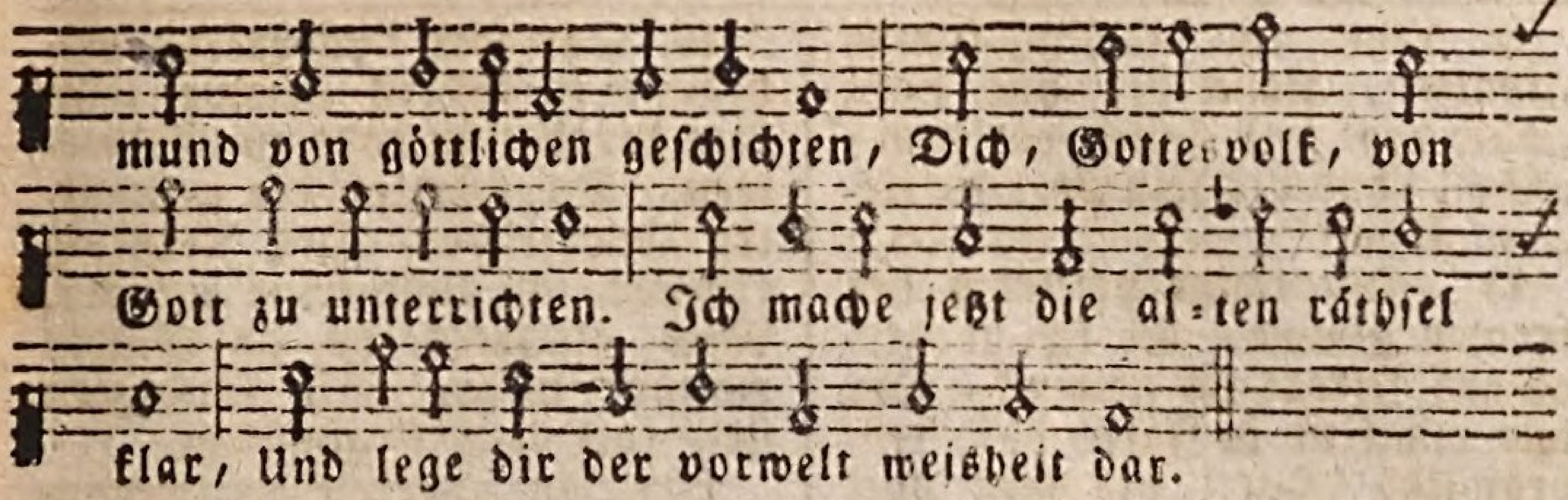
10. Da der düſtern wolken güſſe Strömten waſſer hin, wie flüſſe, Folgen pfeile deiner hand Furchtbar durch das ganze land. Da im ſturm der donner knallte Schrecklich ringsum wiederhallte; Stand der erdkreis zitternd da, Als er deine blitze ſah.

11. Herr! du bahnteſt deinem heere Einen weg im tiefen meere, Durch das waſſer einen pfad, Den kein menſch erfunden hat Moſes und Aaron führte Deine heerde, du, o hirte! Brachteſt ſie mit eigner hand Hin in das verheißne land.

Pſalm 78.

Lehrgedicht von der Handelsweiſe Gottes mit dem Volke Iſrael.





2. O ſeht, wie treu uns unſre väter lehrten, Daß wir, wie ſie auch unſern Gott verehrten. Drum wollen wirs auf unſre kinder bringen, Daß ſie von ihm zu ihren enkeln ſingen. Groß iſt ſein ruhm, verkündigt früh und ſpat, Die macht des Herrn, die wunder, die er that.

3. In Jakob ſteht ſein zeugniß aufgerichtet, Für ſein geſetz bleibt ihm ſein volk verpflichtet. Den vätern hat er den befehl gegeben, Daß ſie darnach die kinder lehrten leben; Und jeder ſo das kommende geſchlecht, An ſeiner hand zu Gott hinführen möcht.

4. Sie ſollen all auf ſeine thaten ſchauen, Auf ihn allein in noth und tod vertrauen, Und treulich fort in ſeinem zeugniß wandeln, Auf daß ſie nie gleich jenen vätern handeln. Die fielen ab, ihr herz war nimmer feſt, Ihr geiſt nie treu dem der ſie hat erlöſt.

+5. Trotzt Ephraim auf harniſch, ſchwerd und bogen, Wie hat ſein ſtolz ihn in der ſchlacht betrogen? Sie wandten ſich und flohen vor dem feinde, Verlieſſen feig und treulos ihre freunde. Sie wollten nicht in Gottes wege gehn, Drum konnten ſie nicht vor dem feind beſtehn.

6. Die ſein geſetz undankbar übertraten, Vergaſſen bald des Herrn allmächtge thaten, Der furchtbar ſich vor ihren feinden zeigte, Und ſich in huld zu unſern vätern neigte. Egypten zeugt, was er für ſie gethan, Und Zoan weiſt noch ſeine wunder an.

7. Er trennt das meer, uns wege zu bereiten, Und kömmt herab, ſein volk hindurch zu leiten. Er hieß die fluth, wie eine mauer ſtehen, Sie ſtand und ſah uns durch den abgrund gehen. Er wohnt und führt des tags in einer wolk, Des nachts in feur erleuchtet er ſein volk.

8. O wer vergeht, wenn Gott ihn will erhalten? Wen dürſtet, ſeh dort in den felſen ſpalten; Er tränkt ſein volk aus ſeiner Gottes fülle. Wie gütig und allmächtig iſt ſein wille? Da aus dem ſtein ein ſtrom von waſſer fließt, Der rings umher in bäche ſich ergießt.

+9. Noch wollten ſie den namen Gott nicht finden, Verſchmähten ihn und gingen fort in ſünden, Erzürnten frech den höchſten in der wüſte, Und wähnten, daß er ſie befriedgen müßte. Verſuchten Gott in herzenshärtigkeit, Und heiſchten ſpeis in ihrer lüſternheit.

10. Sie meiſterten den hohen Gott und ſprachen: „Kann er „uns auch nicht reiche tafel ma„chen? Wer kann es ſonſt in „dieſer wüſte halten? Der waſ-

„ſer

„ſer gibt und felſen konnte „ſpalten, Kann der uns nicht „auch brot und fleiſch verleihn? „Soll ohne dis ſein volk zufrieden „ſeyn?"

11. Der ewige vernahm der frechen ſtimme, Er ſchaut herab auf Iſrael im grimme, Der wie ein feur in Jakob bald entbrannte, Weil dis ſein volk ihn ſeinen Herrn verkannte. Sie glaubten nicht an Gott in ihrer noth, Mißtrauten dem, der immer hülfe both.

12. Sprach nun der Herr: daß Iſrael vergehe? Nein! er geboth den wolken in der höhe, Den himmel ſchloß er auf, um ſie zu ſegnen, Und ließ auf ſie herab das manna regnen, Er ſpeiſte ſie mit fettem himmelskorn, Und unerſchöpft quoll dieſer ſegensborn.

† 13. Der himmel ward ihr brothaus auf der reiſe, Nie fehlte trank, nie mangelt ihnen ſpeiſe. Sie freuten ſich, da bäch im ſande floſſen, Und menſchen nun auch engelkoſt genoſſen. Nun ſahen ſie, wie Gott die ſeinen liebt Der alles, der mit wohlgefallen, gibt.

14. Der Herr geboth dem oſtwind aufzuſtehen, Sein finger winkt dem ſüdwind herzuwehen, Und winde ſind bereit, ſein volk zu ſegnen. Der Herr ließ fleiſch wie ſtaub vom himmel regnen! Da lag es nun um ihre zelten her, Von flügelwerk, ſo dicht wie ſand am meer.

15. Sie aßen nun mit lüſternem genuſſe, Bald überſatt bei ihrem überfluſſe. Doch lüſternheit nach fleiſch war kaum geſtillet, So war ihr maaß der bosheit auch erfüllet. Sie hatten noch das fleiſch in ihrem mund, Und ſanken hin in des verderbens ſchlund.

16. Der zorn des Herrn entbrannt in lichten flammen, Er kam herab zum tode zu verdammen. Da ſtürzten die gemäſteten darnieder, Der jüngling krümmt im tode ſeine glieder. Noch glaubten ſie an Gottes wunder nicht, Sie ſündigten ſtets fort beim ſtrafgericht.

† 17. In eitelkeit verſchwanden ihre tage, Ihr leben ſelbſt ward ihnen eine plage. Doch drohte Gott im zorne ſie zu tödten, So fragten ſie nach ihm in ihren nöthen, Und riefen den mit vielem eifer an, Der tödten und lebendig machen kann,

18. Ja, ſprachen ſie: der Herr iſt Gott der Götter, Der Höchſte bleibt doch unſer fels und retter. So heuchelten ſie Gott mit ihrem munde, Sie blieben nicht vor ihm in ſeinem bunde. Die zunge that gelübde feſter treu, Doch all ihr thun war lauter heucheley.

19. Gott ſelbſt ward nie ihr einziges verlangen, Nie blieb ihr herz recht feſt ihm anzuhangen. Gott ſah es, doch er will nicht das verderben, Er ließ ſie nicht in ihren ſünden ſterben, Barmherzig war er, ging nicht ins gericht, Vergab die ſchuld und er vertilgte nicht.

20. Wann ſchon der zorn entbrannte, zu zerſtören, Das ganze volk auf einmal zu verzehren; So nahm er oft doch ſeinen zorn zurücke, Daß nicht ſein grimm ſie gänzlich unterdrücke Er dachte: ſie ſind fleiſch, das nicht beſteht, Und gleich dem hauch, dem ſchatten, der vergeht.

† 21. Wie oft, wie oft muß uns die wüſte lehren, Daß wider Gott ſein volk ſich darf empören? Sie meiſterten den hei-

ligen dort oben, Sie ſetzten Gott ſtets frech auf neue proben. Sie dachten nicht mehr ſeiner hohen macht, Des tages nicht, der ihnen heil gebracht.

22. Aegyptenland, das zeichen Gottes ſchreckte, Und Zoans flur, die ſeine wunder deckte, Da Iſrael von ihnen ward mißhandelt, Sehn noch die hand, die ſtröm in blut verwandelt, Untrinkbar macht das waſſer rings umher; Doch Iſrael ſah ſeinen Herrn nicht mehr.

23. Ein fliegenſchwarm muß Jakobs feind bekriegen, Ein fröſchenheer den Pharao beſiegen, Der erdkrebs muß all ihr gewächs verzehren. Die heuſchreck kömmt, die ſaaten zu verheeren. Verwüſtet lag nun feld und garten da; Doch wer war dort, der Gottes finger ſah?

24. Wo Gott zerſtört, wer kann da etwas retten? Den weinſtock ließ er durch den hagel tödten, Den feigenbaum durch ſeine kälte ſterben, Und all ihr obſt durch ſeinen froſt verderben. Er gab ihr vieh den ſchloſſen hin zum raub, Dort ſchlug ſein blitz die heerden in den ſtaub.

25. Wie flammt ſein grimm! er hat ihn losgelaſſen, Angſt, zorn und wuth muß ſeine feinde faſſen, Da eine ſchaar von unheilsboten mahnte, Daß er den weg zum zorngerichte bahnte. Er ſchont auch nicht, er häufte noth auf noth, Und gab der peſt ihr leben hin zum tod.

†26. Seht, er erſchlug Aegyptens erſtgebohrnen, In hütten Chams ſchlug er die auserkohrnen. Nun bebt der fürſt, nun fällt ſein ſtolzes wüthen, Er muß in noth den ausgang ſelbſt gebiethen. Gott ließ ſein volk, wie ſeine ſchaafe ziehn, Ihr hirte führt ſie durch die wüſte hin.

27. Wir ſehn das volk, das ſich von Gott läßt führen, Auch wenn es flieht, noch herrlich triumphiren. Gott leitet es, und ſicher auch vor ſchrecken, Sieht es das meer nun ſeinen feind bedecken. Treu führt er ſie in das verheißne land, Zum heilgen berg, erhöht durch ſeine hand.

28. Der Herr vertrieb vor ihnen her die heiden, Theilt ihnen zu der völker fette weiden, Und ſetzet ſie in jener hütten nieder. Allein ſein volk vergaß bald ſeiner wieder, Sie hielten ſein geſetz und zeugniß nicht, Erzürnten Gott, ſo furchtbar im gericht.

29. Sie fielen ab, und wurden übertreter, Mit frecher ſtirn, wie vormals ihre väter, Krumm und verderbt, gleich einem loſen bogen, Womit man zielt und ſich ſtets ſieht betrogen. Sie räucherten auf höhn, und reizten Gott, Sein dienſt ward nun, durch götzendienſt, zu ſpott.

†30. Der Herr vernahms, und ſieh, ſein zorn entbrannte, Da ihn ſein volk vor aller welt verkannte, Und er verwarf, die ſonſt die ſeinen waren, Er ließ im zorn ſein haus in Silo fahren. Da ſtand der ſitz nun leer, wo er gethront, Seit dem er, Gott, bei menſchenkindern wohnt.

31. Er wich und hieß auch ſeinen thron entführen, und Iſrael die herrlichkeit verlieren, Gab ſeinen ſtuhl in ihrer feinde händen, Und ließ, was ſie entweiht, von heiden ſchänden. Er übergibt ſein volk, das ihn entehrt, Entrüſtet ihn in ihrer feinde ſchwerdt.

32. Sein feuer fraß den jüngling aus dem lande, Kein lied

beſang die braut in ihrem ſtande, Und ſchüchtern flohn hier alle heitre ſtunden. Ach täglich ſchlug das ſchlachtſchwerdt tiefre wunden, Da es dem volk die prieſter Gottes raubt, Den wittwen auch das weinen nicht erlaubt.

33. Ruht ſie ſchon lang, ſie kommt gewiß, die ſtrafe; Der Herr ſteht auf, erwachet wie vom ſchlafe; Kommt, wie der held voll kraft, vom wein erquicket, Zum ſtreite ruft, wenn er den feind erblicket. Er kam und ſchlug, ſetzt ſeinen feinden nach, Und decket ſie mit ewger ſchand und ſchmach.

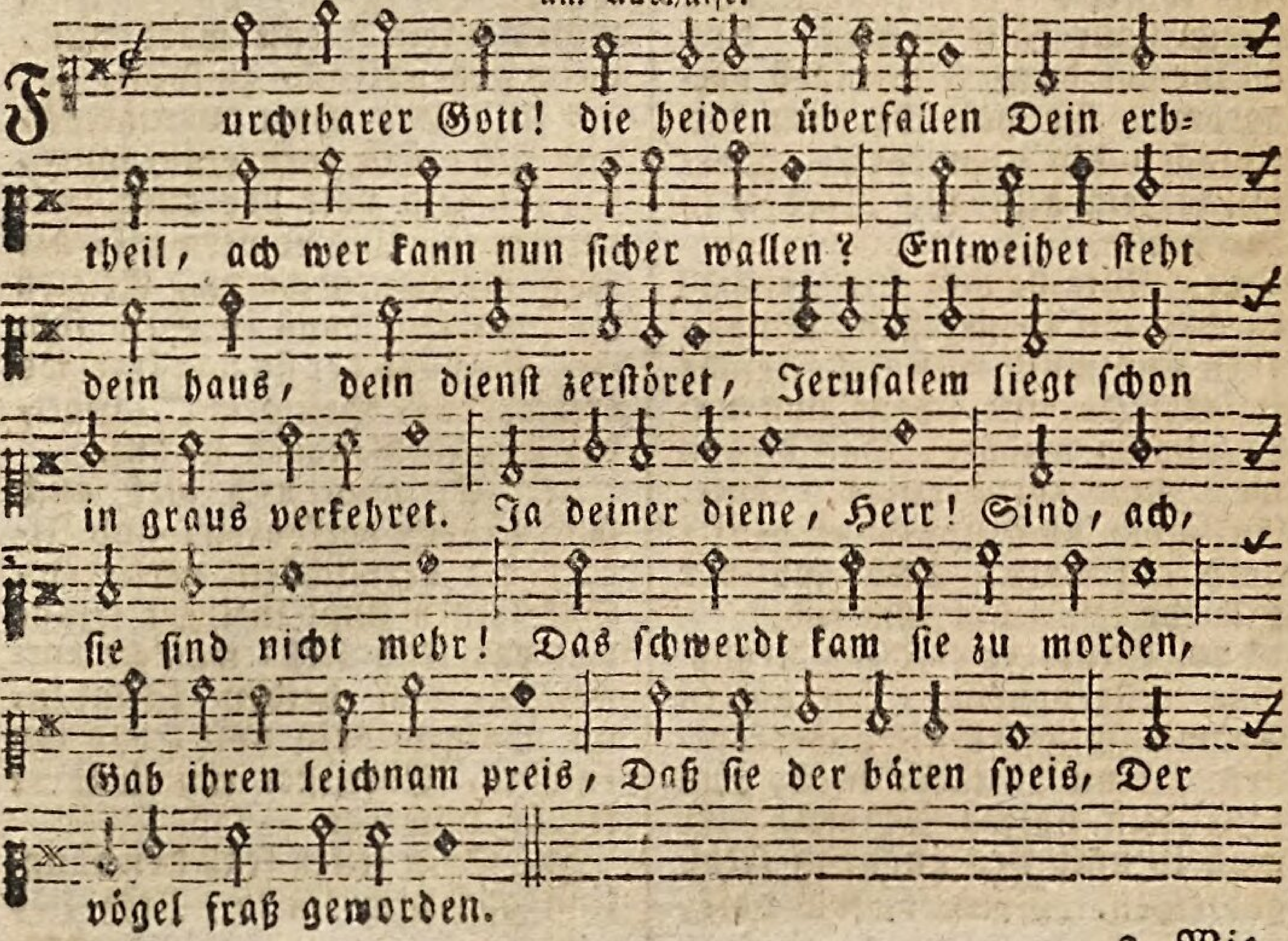
†34. Jetzt wählt er nicht die hütten Joſephs wieder, Er kommt nicht mehr in Ephraim hernieder. Der Herr will ſtets, wer treu ihm anhängt, loben, Wählt Juda nun, um unter uns zu wohnen, Hat Zion lieb, und dieſen berg geweiht. Hier wohnet er, der Herr der herrlichkeit.

35. Dort ſteht nun ſein heiligthum, o ſchauet! Er hat es ſelbſt dem himmel gleich gebauet, Und ewig ſtehts, ſo wie der erdball ſtehet. Der Herr, der uns erniedrigt und erhöhet, Nahm ſeinen knecht, des Jeſſes jüngſten ſohn, Von hirten weg, und ſetzt ihn auf den thron.

36. Ward David erſt beim ſchaaf- und lämmerweiden, Gebildet, nun ſollt er auch menſchen weiden, Der Herr gab ihm ſein erb und ſeine heerde, Daß er der hirt der ſtämme Jakobs werde. Er weidet ſie auch treu und mit verſtand, Er führt und ſchützt dis volk mit tapfrer hand.

* Pſalm 79.

Schilderung des grauſamen feindlichen Verfahrens mit den Juden, und Bitte um Aushülfe.



2. Wie toben ſie, o ſieh drein! unſre haſſer Vergießen blut um Salem her wie waſſer, Da liegen nun, die ſie ermordet haben, Und keiner darf noch ſeinen freund begraben. Und wie zermalmt, o Gott! Uns unſrer nachbarn ſpott! Sie ſehen uns in nöthen, Und gehen nicht davon, Bis ſie mit ſpott und hohn Noch tiefer uns zertreten.

3. Wie lange ſoll dein feuereifer währen? Herr! ſoll die flamm uns alle ganz verzehren? Geuß deinen zorn auf ſie, die dich verkennen, Auf reiche, die nie deinen namen nennen, Denn ſie erheben ſich Ja alle wider dich. Sey wider ſie gerüſtet, Sie plündern Jakob aus, Ihr arm hat hof und haus Im ganzen land verwüſtet.

4. O Herr! gedenk nicht unſrer vor'gen ſünden! Laß bald dein volk, erbarmer! gnade finden, Wir ſind erſchöpft, komm, ſtärke du uns wieder, Du unſer Gott, und Heiland, ſchau hernieder! Und eile du herbei, Mach uns vom feinde frei, Um deiner güte willen; Vergib nach deiner gnad, Uns unſre miſſethat, Um deines namens willen.

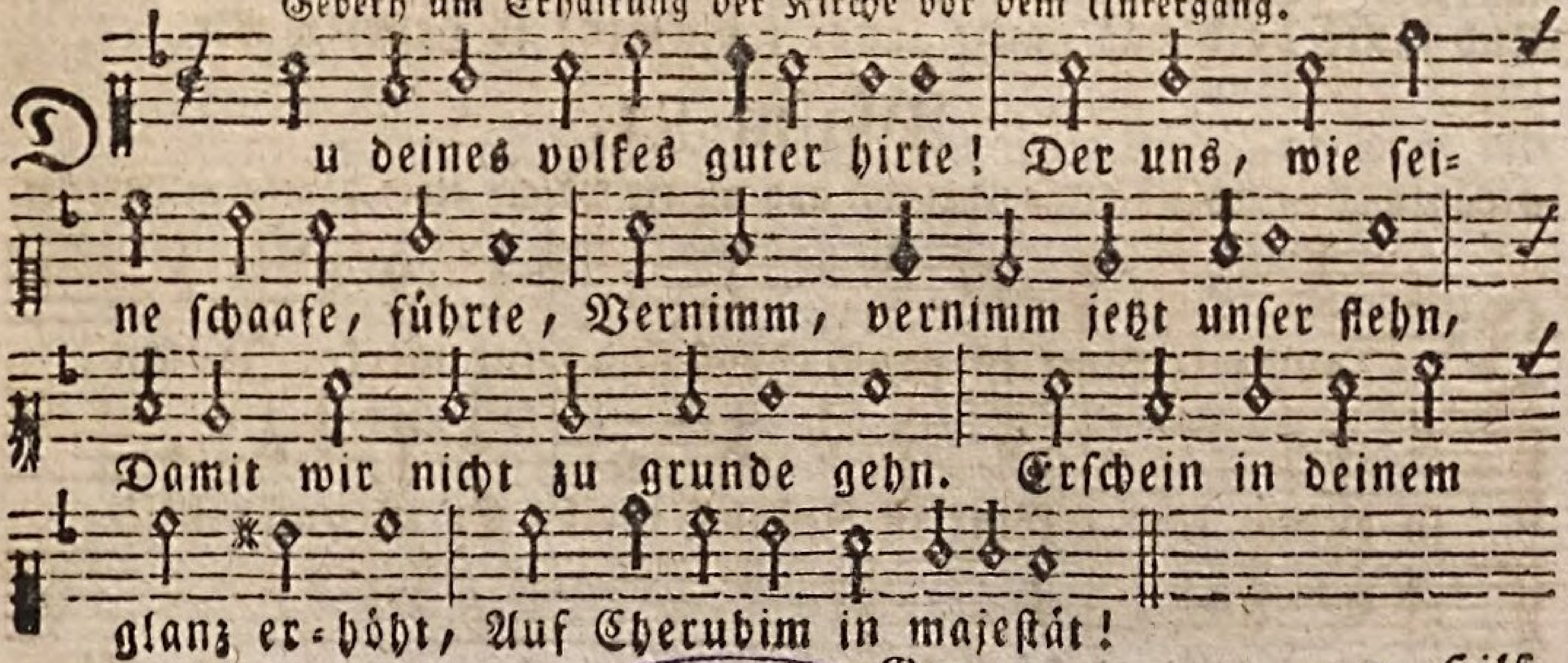
†5. Warum ſoll ſich dein feind im ſtolz erheben? Mit frecher ſtirn dir, Höchſter! widerſtreben? Noch tiefer uns zu kränken, höhniſch ſprechen: „Wo iſt ihr Gott, der ſich an uns ſoll rächen?" Räch deiner knechte blut, Laß alle die barbaren Dein furchtbar rachgericht, Vor unſerm angeſicht, Für ihre wuth erfahren.

6. Laß das geſchrey der armen endlich ſiegen, Die hier vor dir gekrümmt in banden liegen? Dein ſtarker arm erhalte derer leben, Die man bereits zur ſchlachtbank hingegeben! Uns trifft der nachbarn ſpott, Er ſchimpft, Herr, unſer Gott! Laut deine macht und ehre. O gib, daß ſiebenfach Dem läſterer ſeine ſchmach In ſeinen buſen kehre.

7. Wirſt du die ehr, Herr! deines namens retten, Befreyſt du uns gefangne aus den ketten, So hat dein volk — die ſchaafe deiner weide — An dir dem hirt und könig wieder freude. Wir wollen deinen ruhm, In deinem heiligthum, Frolockend hoch erheben; Erlöſt und dir geweiht, Nun und in ewigket, Dir lob und ehre geben.

* Pſalm 80.

Gebeth um Erhaltung der Kirche vor dem Untergang.



Staats-Bibliothek Bamberg

2. Hilf du des frommen Joſephs kindern, Rett Benjamin von dieſen ſündern. Erwecke deines arms gewalt, Bring uns zurück, und hilf uns bald, Beſtrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! ſo geneſen wir.

3. Herr, aller welten Gott! wie lange? Dein zorn macht deinem volke bange, Bei dem gebeth in ſeiner noth. Du ſpeiſeſt uns mit thränenbrodt, Und ſchenkeſt uns den becher ein, Mit einem bittern thränenwein.

4. Du ſenkeſt uns in tiefe leiden, Giebſt unſern nachbarn hohe freuden Du ſetzeſt deine freund', o Gott! Jetzt deinen feinden hin zum ſpott; Und ſpott und hohn kränkt unſer herz Noch tiefer, als der tiefſte ſchmerz.

5. Gott aller welten! ſchau hernieder, Schau unſern jammer, führ uns wieder, Bring uns zurück, und deine hand Setz uns in unſern vorgen ſtand. Beſtrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! ſo geneſen wir.

† 6. Ein weinſtock aus Aegyptenlande Ward von dir hier gepflanzt im lande. Du blieſeſt beiden weg wie ſchaum, Und machteſt deinem weinſtock raum. Er wurzelt ein, wo er nun ſtand, Und füllte bald das ganze land.

7. Den bergen mußten ſeine reben, Gleich Cedern Gottes ſchatten geben. So ſtand er da in voller kraft, Gab ſeinen zweigen reichen ſaft, Und breitete, vom Euphrat her Sich aus, bis an das große meer.

8. Warum zerſtören deine hände Die von dir ſelbſt gemachten wände? Daß jeder der vorüber geht Ihn niederreißt und dich verſchmäht; Und daß der eber ihn zerſtört, Ihn jedes thier des walds verheert?

9. Gott aller welten! kehre wieder, Schau her vom himmel, ſchau hernieder, Beſuche deinen weinſtock jetzt, Bau an, was deine hand geſetzt; Schau an den ſohn, der retten kann, Du ſtärkſt ihn dir, o ſchau ihn an.

10. Dein weinſtock liegt verſenkt, zerhauen. Wo du zerſtörſt, wer kann da bauen? Dein auge ſey in huld gewand, Zum manne deiner rechten hand, Zum menſchenſohn geſtärket dir, O ſchau ihn an, ſo leben wir.

11 Wir fallen mit anbethung nieder, Und weichen von dir nimmer wieder. O Herr! du aller welten Gott! Führ uns zurück aus unſrer noth. Beſtrahlt uns nur ein blick von dir, Erbarmer! ſo geneſen wir.

Pſalm 81.

Erinnerung an Gottes Wohlthaten, und an die Pflicht einer dankbaren Feſtfeier.

2. Sin=

2. Singet ſeiner ehr, Rühret froh die ſaiten, Gebt die pauken her; Laut und harfenklang Müſſen den geſang Mit gefühl begleiten!

3. Schweigt poſaunen nicht, Sagts den frohen reihen, Daß der mond ſein licht, Feyerlich erneut. Wenn uns Gott erfreut, Sollen wir uns freuen

4. Gott hat den befehl Iſrael gegeben; Soll nun Iſrael, Gottes eigenthum, Nicht mit dank und ruhm, Seinen Gott erheben?

5. Er gab dieſes feſt, Iſrael zu lehren, Daß er uns erlöſt Aus Aegyptens nacht, Hat er licht gebracht; Gott ſpricht: laßt uns hören!

†6. „Deiner ſchulter joch Hab ich dir gebrochen, O bedenk es doch, Daß du ſchwere laſt Lang getragen haſt, Nun biſt frey geſprochen."

7. „Immer half ich dir, Meinem lieben volke, Schrieeſt du zu mir So antwortet ich, Und belehrte dich, Aus der donnerwolke."

8. „Sieh zu Meriba Prüft ich dein vertrauen, Ob du mir auch da, Wo die dürftigkeit Mit dem tod dir dräut, Auf mich würdeſt bauen."

9. „Hier iſt mein befehl, Hör' mein volk, ich zeuge O hör Iſrael. Daß dein herz hinfort Sich vor meinem wort Tief in ehrfurcht beuge."

10. „Du, mein volk, ſollſt nie Götzen ehre geben, Achte nicht auf ſie, Sie ſind holz und ſtein; Ich bin Gott allein, Leb' und geb' dir leben."

11. „Ich Jehova, ich Bin dein Gott, dein erbe, Ich erlöſte dich Aus Aegyptenland, Mir, mit ſtarker hand, Und du wardſt mein erbe."

†12. „Thue auf den mund Zeig mir dein verlangen! Sieh den Gottesbund; Alles bin ich dir, Du wirſt ſtets von mir Volle gnüg empfangen"

13 „Voller huld hab' ich Iſrael gelocket; Doch mein volk hat mich Nimmer angehört, Sondern ganz bethört, Stets ſein herz verſtocket."

14. „Drum gab ich ſie hin, Die fühlloſe thoren, In verkehrten ſinn, Ließ ſie ſelber ſehn, Daß die mich verſchmähn, Immer ſind verloren."

15. „O gehorchte doch Mir mein volk auf erden! Möchte mich auch noch Iſrael verſtehn, Meine wege gehn, Mir gefällig werden!"

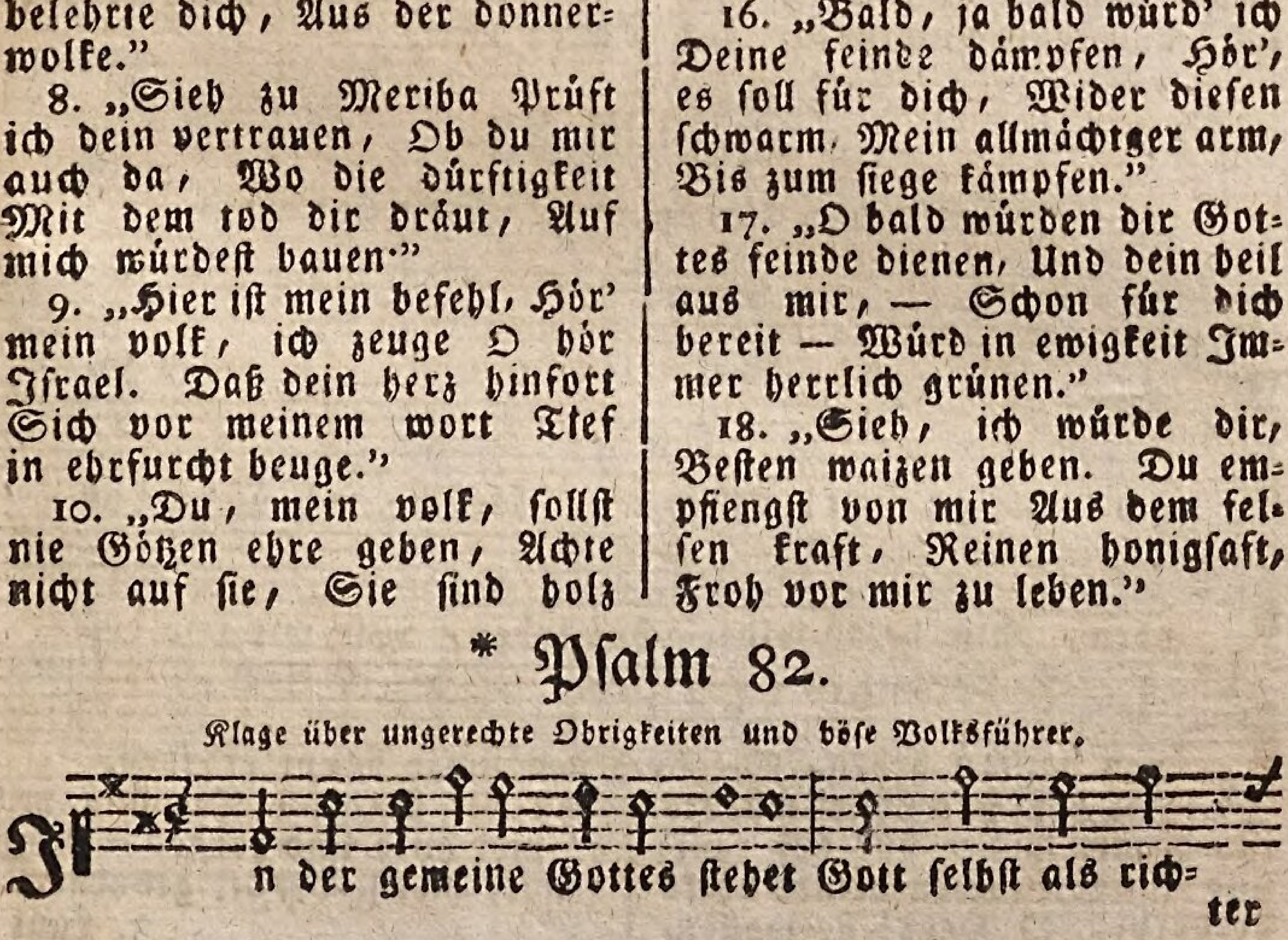
16. „Bald, ja bald würd' ich Deine feinde dämpfen, Hör', es ſoll für dich, Wider dieſen ſchwarm, Mein allmächtger arm, Bis zum ſiege kämpfen."

17. „O bald würden dir Gottes feinde dienen, Und dein heil aus mir, — Schon für dich bereit — Würd in ewigkeit Immer herrlich grünen."

18. „Sieh, ich würde dir, Beſten waizen geben. Du empfiengſt von mir Aus dem felſen kraft, Reinen honigſaft, Froh vor mir zu leben."

* Pſalm 82.

Klage über ungerechte Obrigkeiten und böſe Volksführer.



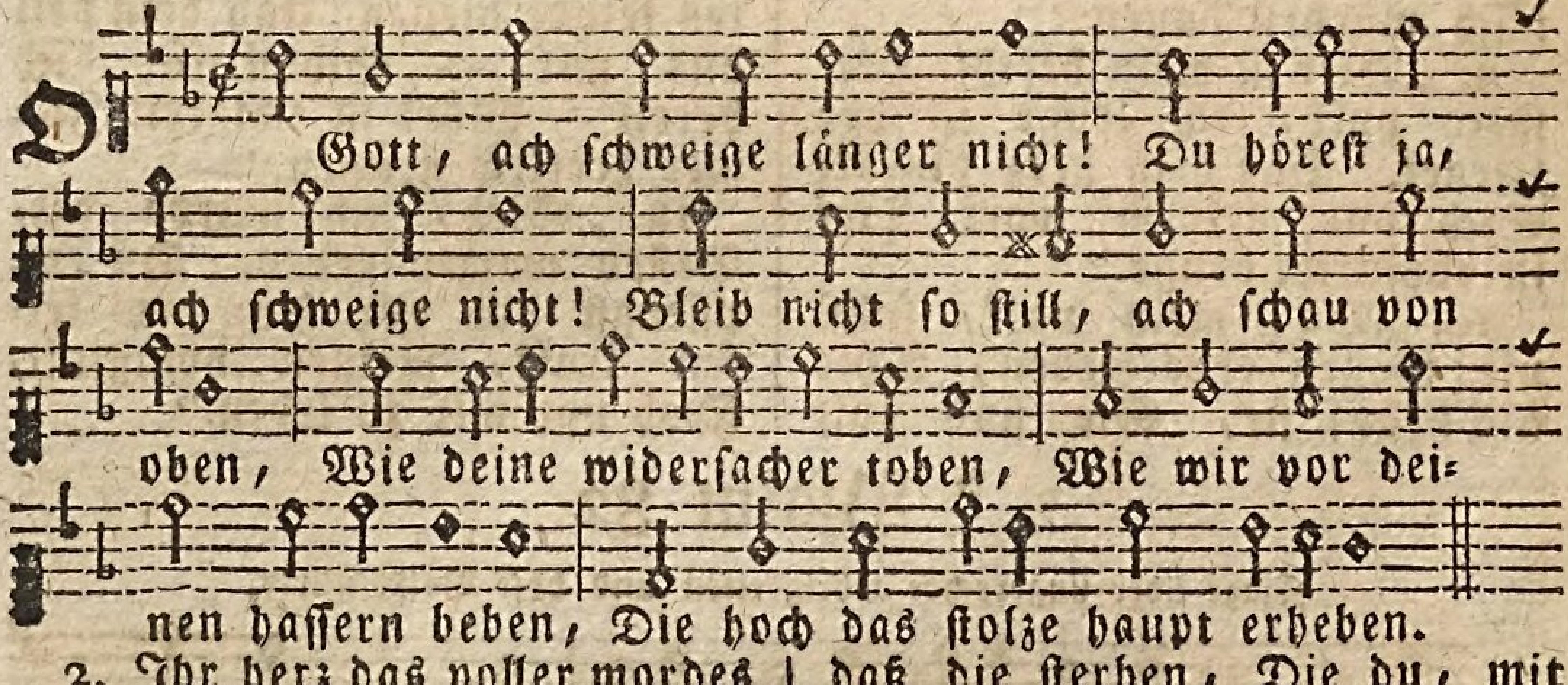
2. Soll Gott ſich euer einſt erbarmen, So helft den waiſen und den armen! Und nehmet euch des dürftgen an, Der nichts als unſchuld bringen kann! Laßt die bedrängten nicht verzagen, Die Gott und euch ihr elend klagen! Macht von gewalt und tyranney Die unterdrückten ſchwachen frey!

3. Sie wollen nichts von wahrheit wiſſen, Sie ſchleichen fort in finſterniſſen, Und achtens nicht, wenn ſie auch ſehn, Daß land und leute untergehn. Ich ſprach: ihr als der unſchuldretter, Seyd Söhne Gottes, ihr ſeyd Götter, Wenn ihr nach billigkeit und recht, An meiner ſtatt das urtheil ſprecht.

4. Doch ſeht, nun naht euch das verderben Ihr ſollt, wie alle menſchen ſterben, In eurem tod mit ſchrecken ſehn, Wie die tyrannen untergehn. O Gott! du mußt das recht verwalten, Steh auf, im land gericht zu halten, Da ſich der erdkreis an dich hält; Du biſt der erbherr aller welt.

* Pſalm 83.

Angſtgebeth beim Anzug mächtiger verbündeter Feinde.



2. Ihr herz das voller mordes iſt, Denkt immer nur auf ränk' und liſt, Sie ſuchen deines volks verderben. O Herr! ſie wollen, daß die ſterben, Die du, mit ſo viel huld und ſorgen, Noch immer hieltſt bei dir geborgen.

3. Laut

3. Laut ſchallt ihr wüthendes geſchrey: „Daß Iſrael kein volk mehr ſey! Entwurzelt völlig Jakobs ſaamen! Vertilget ſeiner ſtämme namen! Daß mans nicht mehr als volk erkenne, Noch irgend ſeinen namen nenne!“

4. Sieh Edoms haus verbindet ſich Mit Jsmael, Herr! wider dich, Und alles rottet ſich zuſammen; Dort völker, die vom Moab ſtammen, Hier rüſten ſich die Hagariter, Zu ihnen ziehn die Gebaliter.

5. Sieh, Ammon kommt mit ſtolzem muth Und Ameleck, entflammt in wuth, Stärkt die philiſter mit den Tyrern; Das ſchrecken naht mit den Aſſirern, Die kraft den ſöhnen Loths verleihen, Und alle mit dem tode dräuen.

6. Thu ihnen, wie vorhin geſchah An Median und Siſſera, Und Jabin an des Kiſons ſtrande; Da man, in dem erlöſten lande, Den feind, nach überſtandnen nöthen, Wie koth der erde ſah zertreten.

† 7. Wir trauen noch, Herr! deiner macht, Die Seb und Oreb umgebracht. Laß ihre fürſten all' erfahren, Was Zeba und Zalmuna waren. Da uns die wilden führer dräuen, Die häuſer Gottes zu entweihen.

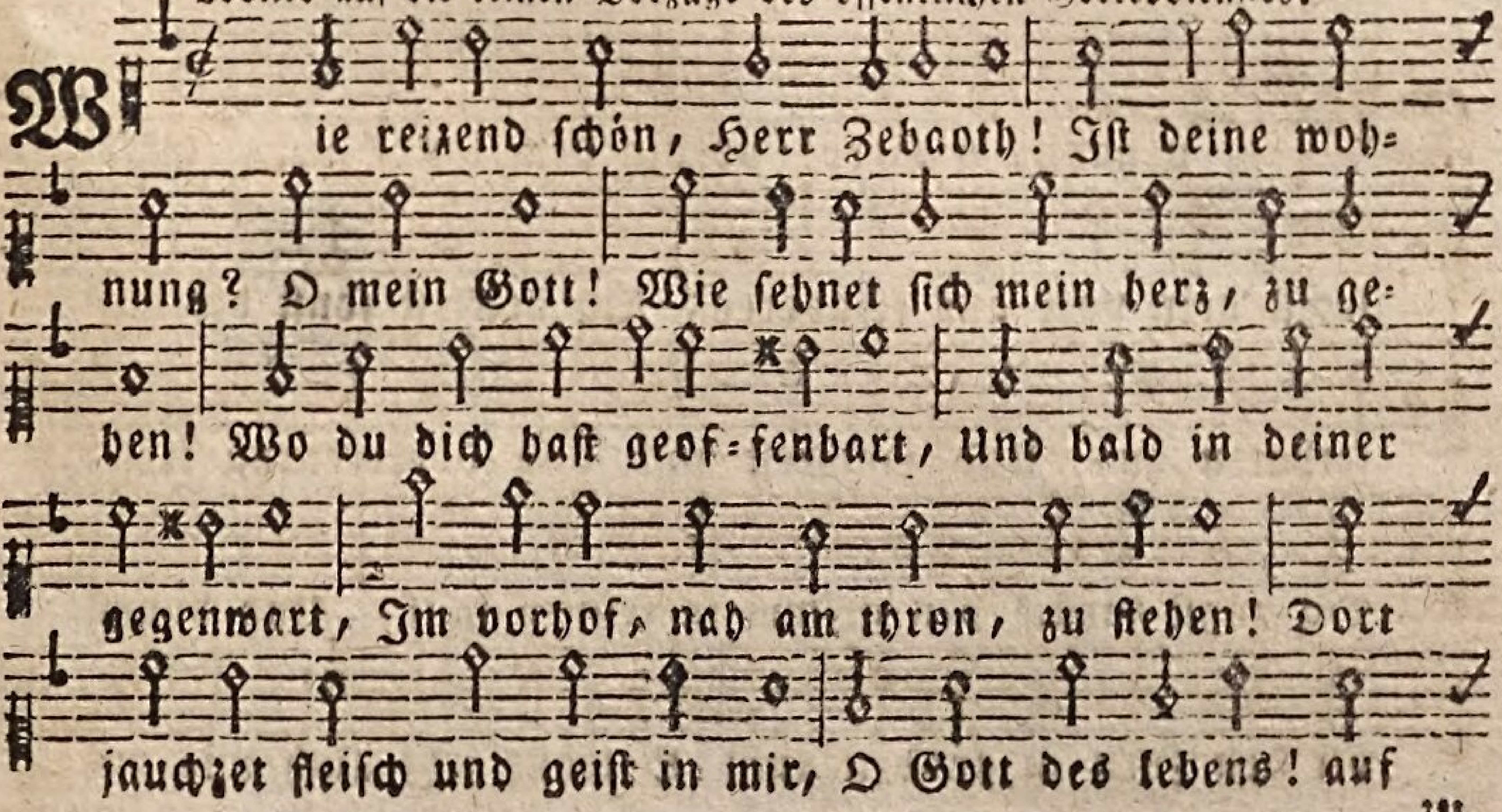
8. Zerſtreu durch einen wirbelwind, Was ihre wuth zuſammenbindt, Damit ſie alleſamt vergehen, Wie ſtoppeln vor dem wind verwehen; Es lieg' ihr ganzes heer zerſtöret, Wie feuer berg und wald verzehret!

9. Verfolge ſie von ort zu ort! Dein ungewitter treib' ſie fort! Dein ſturm werf' ſie in angſt darnieder! Schmach deck das haupt der läſtrer wieder! Lehr du ſie, an ſich ſelbſt verzagen, Und dann nach deinem namen fragen.

10. Beſchämt, beſtürzt, zu ſchanden werd' Er geh zu grund, wer dich entehrt! Herr! laß es alle welt erkennen; Daß du, den wir mit ehrfurcht nennen, Der Allerhöchſte ſeyſt auf erden, Und du nur werth geehrt zu werden.

Pſalm 84.

Loblied auf die reinen Vorzüge des öffentlichen Gottesdienſtes.



zu

2. Die ſchwalb, der ſperling findt ein haus, Sie brüten ihre jungen aus; Du gibſt befriedigung und leben. Herr Zebaoth! Du wirſt auch mir, Mein Herr! mein Gott! ich traue dir, Bei deinem altar freude geben. O ſelig, wer dort allezeit, In deinem lobe ſich erfreut!

3. Wohl, wohl dem mann, der in der welt, Dich, Herr! für ſeine ſtärke hält, Von herzen deinen weg erwählet! Geht hier ſein pfad durchs thränenthal, Er findet auch in noth und quaal, Daß troſt und kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche ſegensquell.

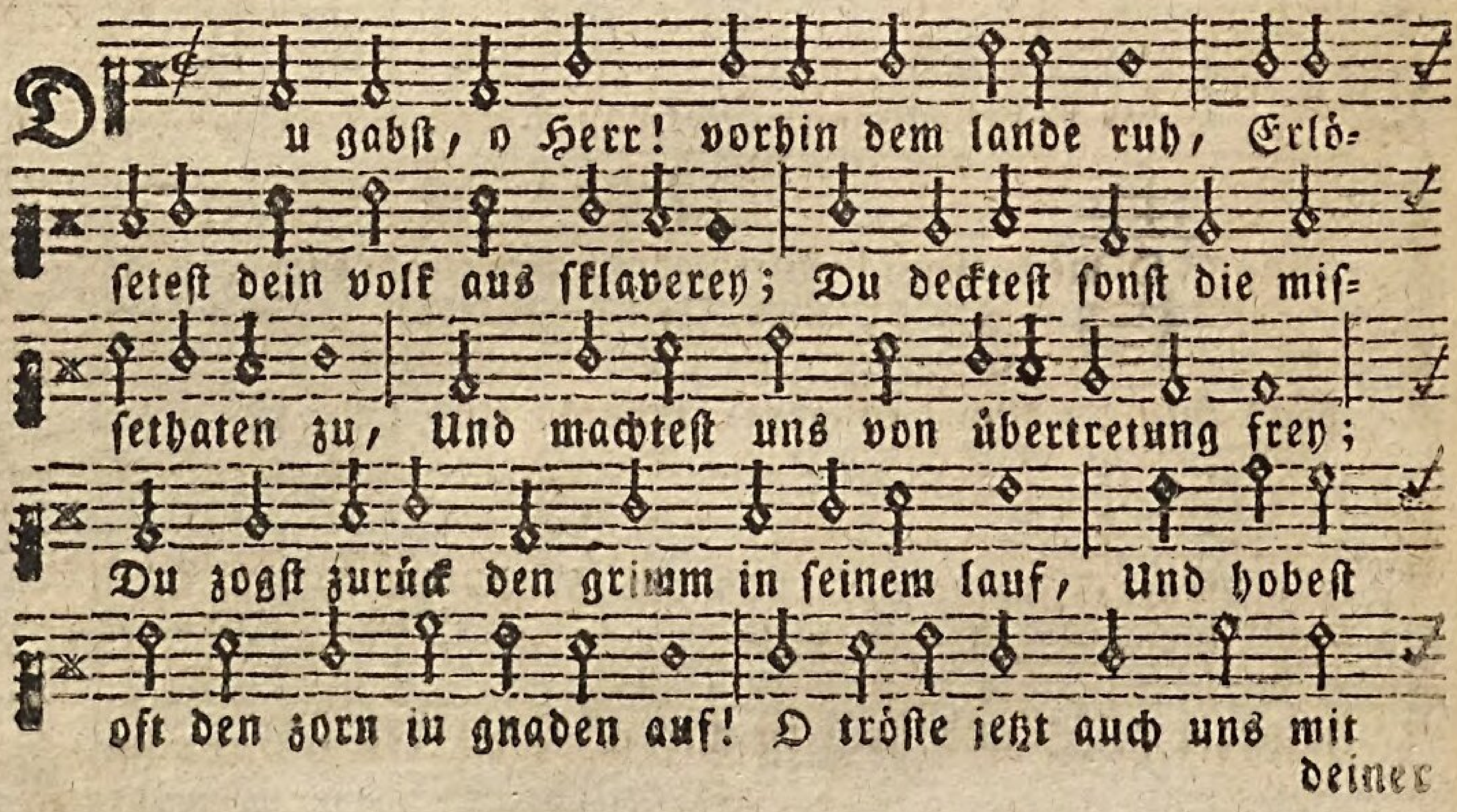
+4. Wir wallen in der pilgerſchaft, Und gehen fort von kraft zu kraft, Vor Gott in Zion zu erſcheinen. Hör mein gebeth, Herr Zebaoth! Vernimms, vernimms, o Jakobs Gott! Erquicke mich auch mit den deinen; Bis wir vor deinem throne ſtehn, Und dort anbethend dich erhöhn.

5. Du unſer ſchild — Gott, ſchau uns an! Schau uns in dem Geſalbten an! Ein tag in deinem haus iſt beſſer, Denn tauſend ohn dich nah zu ſehn; Ja auf der ſchwelle nur zu ſtehn; An meines Gottes haus, iſt größer, Als lang in ſtolzer ruh der welt, Zu wohnen in der böſen zelt.

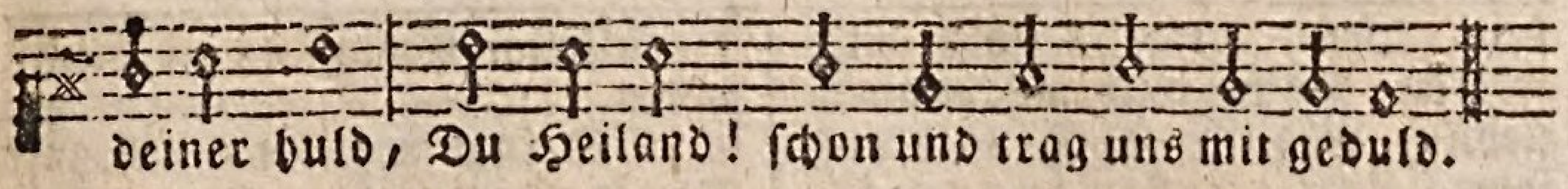
6. Denn Gott der Herr iſt ſonn und ſchild, Er deckt uns, er iſt gut und mild, Er wird uns gnad und ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der noth, Auf Gott vertraut, er hilft im tod, Er ſelber iſt der frommen leben. Heil dem der ſtets in dieſer welt Herr Zebaoth an dich ſich hält!

Pſalm 85.

Bittlied um Aushülfe aus Noth, nebſt Verſicherung göttlicher Gnade.



deiner



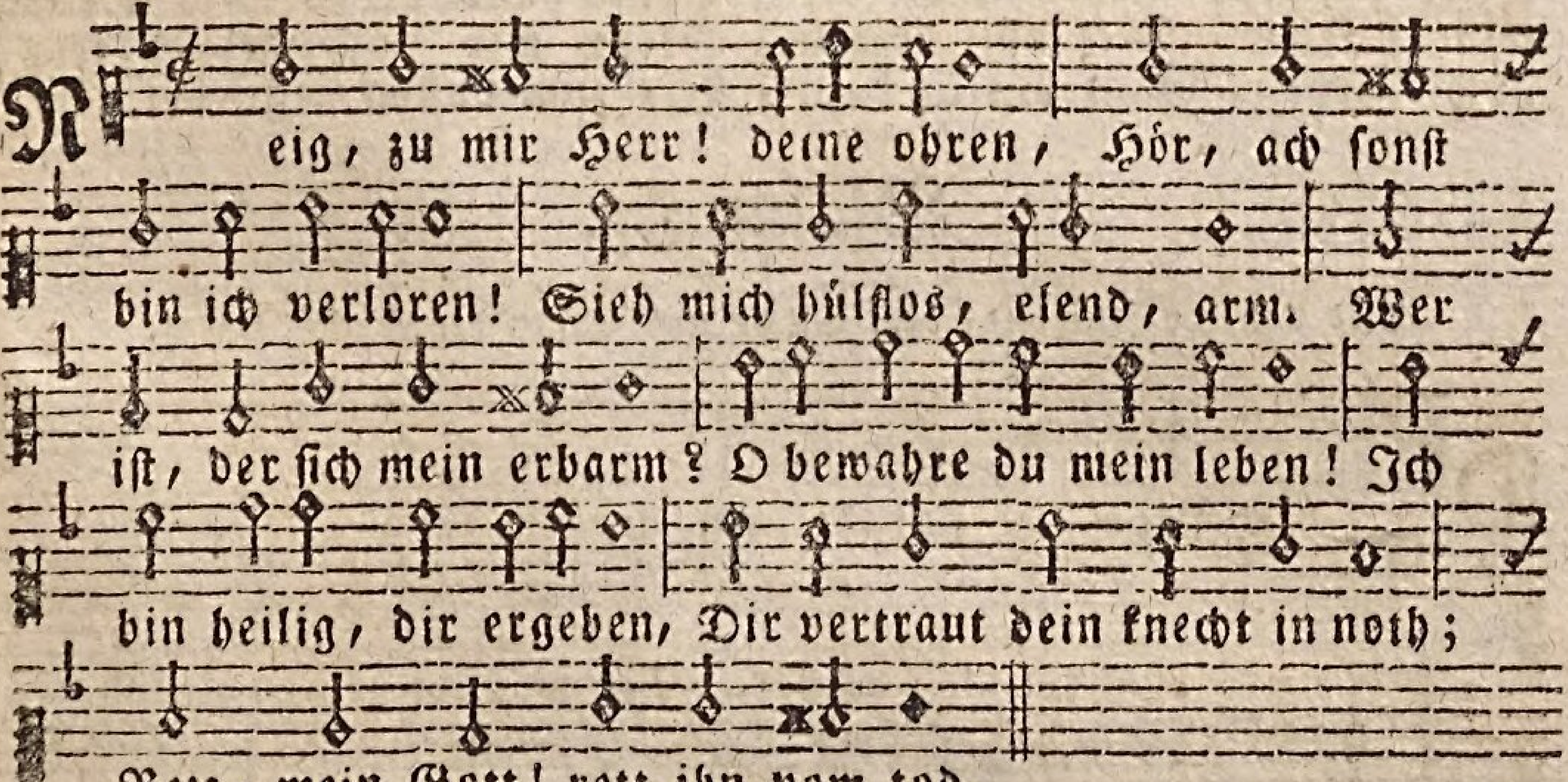
2. Wird deines zorns, ach, noch kein ende ſeyn? Geht er denn fort auf kind und kindeskind? Wirſt du, o Herr! dein volk nicht mehr erfreun! Erquicken nie, wenn aller troſt zerrinnt? Ach ſollen wir denn alle nun vergehn, Und nie dein heil, nie deine gnade ſehn? Hör uns, o Gott! erhebe deine hand, Hilf deinem volk, rett unſer vaterland!

3. Horch nun, mein geiſt, ob Gott dir antwort giebt, Und noch von heil zu ſeinem volke ſpricht. O ja, er ſpricht von frieden, denn er liebt, Noch treu ſein volk, und er verläßt uns nicht. Nur daß man treu auf ſeine worte hör, Und niemand je zur thorheit wiederkehr. O wer ihn ehrt, dem naht die hülfe ſchon, Daß wieder ehr in unſerm lande wohn.

4. Die güte wird der treu entgegen gehn; Gerechtigkeit und friede küſſen ſich; Du erde wirſt die treue blühen ſehn; Vom himmel ſchaut gerechtigkeit auf dich. Gott iſt uns gut, er geußt gedeihen aus, Das erdreich bringt den ſegen uns ins haus. Seht vor ihm her geht die gerechtigkeit, Die ſchritt vor ſchritt ſein volk im land erfreut.

Pſalm 86.

Gebeth eines Frommen in geiſtlichem und leiblichem Anliegen.



2. Herr erbarm, erbarm dich meiner! Du kannſt helfen, und ſonſt keiner! Darum ruf ich ſtets zu dir, Du mein Heiland hilf du mir! Herr! ich bin dein knecht, verleihe, Daß mein herz ſich deiner freue. Gott! nach dir nur dürſtet mich, Wo findt meine ſeele dich?

3. Deine güte gibt uns leben, Gerne willt du ſchuld vergeben. Du biſt groß von gnad und treu, Jedem bether ſtehſt du bei. Laß dein ohr auch auf mich merken,

ken, Deine huld in noth mich ſtärken, Da ich mich mit bangem flehn, Täglich nach erlöſung ſehn.

4. Herr! in allen meinen nöthen, Durft ich traulich zu dir treten. Du verbargſt dein angeſicht Mir in trüben tagen nicht. Wer im himmel, wer auf erden Kann mit dir verglichen werden? Unvergleichlich, wenn du ruhſt, Unvergleichlich, was du thuſt.

† 5. Einſt noch kommen alle heiden, Die du ſchufſt, zu dir mit freuden, Sehen deines namens ruhm, Bethen an im heiligthum. Deine größe wird ſie rühren, Deine wundermacht ſie führen. Du wirſt ihnen alles ſeyn; Du biſt Gott, ja du allein!

6. Gib, daß ich in deinem wege Deiner wahrheit folgen möge. Halt mein herz zu jederzeit Deines namens furcht geweiht. Herr, mein Gott! dir will ich leben, Dich von herzen hoch erheben; Ganz bin ich dein eigenthum, Ewig ſing ich deinen ruhm.

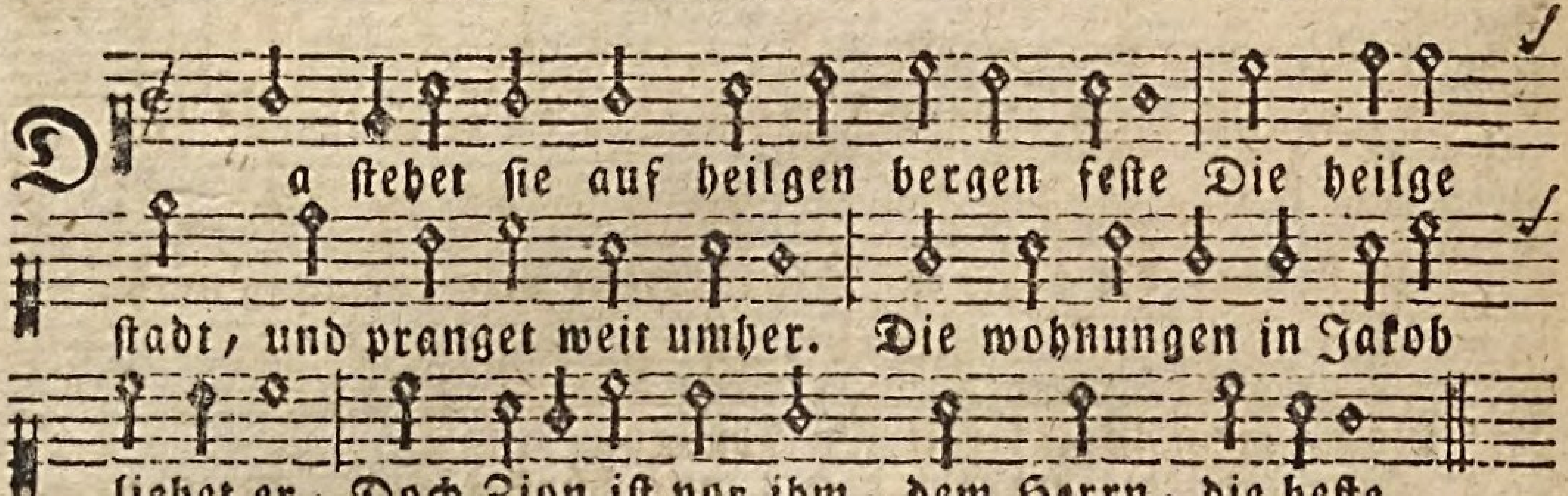
7. Deiner wundervollen güte Dankt mein tief gerührt gemüthe, Du erretteſt meine ſeel Aus des abgrunds tiefer höhl. Rett auch jetzt mich, da tyrannen Wider mich zuſammen ſpannen, Die mir nach dem leben ſtehn, Und dich, großer Gott! verſchmähn.

8. Du der troſt verlaßner armen! Du, o Gott! biſt ganz erbarmen, Du verkläreſt durch geduld Deine gnade, treu und huld. Wende dich zu deinem knechte Stärk ihn jetzt durch deine rechte Hilf dem ſohne deiner magd, Deine kraft macht unverzagt.

9. Laß mich nimmer von dir weichen, Setze mich zum ſegenszeichen, Daß es meine haſſer ſehn, Und beſchämt zurücke gehn. Lieg ich jetzt im ſtaub darnieder, Deine hand erheb mich wieder. Stehe mir nach deiner treu, Bis zum vollen ſiege bei.

Pſalm 87.

Lied von der Feſtigkeit, dem Schutz und Segen der Kirche Gottes.



2. O Gottesſtadt, wie ſtrahlt dein licht auf erden! Erhaben ſchallt das wort von dir empor: Sieh Babel, ſieh Aegypten tritt hervor, Und will in dir anbether Gottes werden.

3. Bald eilen auch Philiſter, Tyrer, Mohren, Aus finſterniß zu deinem licht heran. Wer Zion kennt, der hebet freudig an: „Auch dieſer iſt und jener dort „gebohren.“

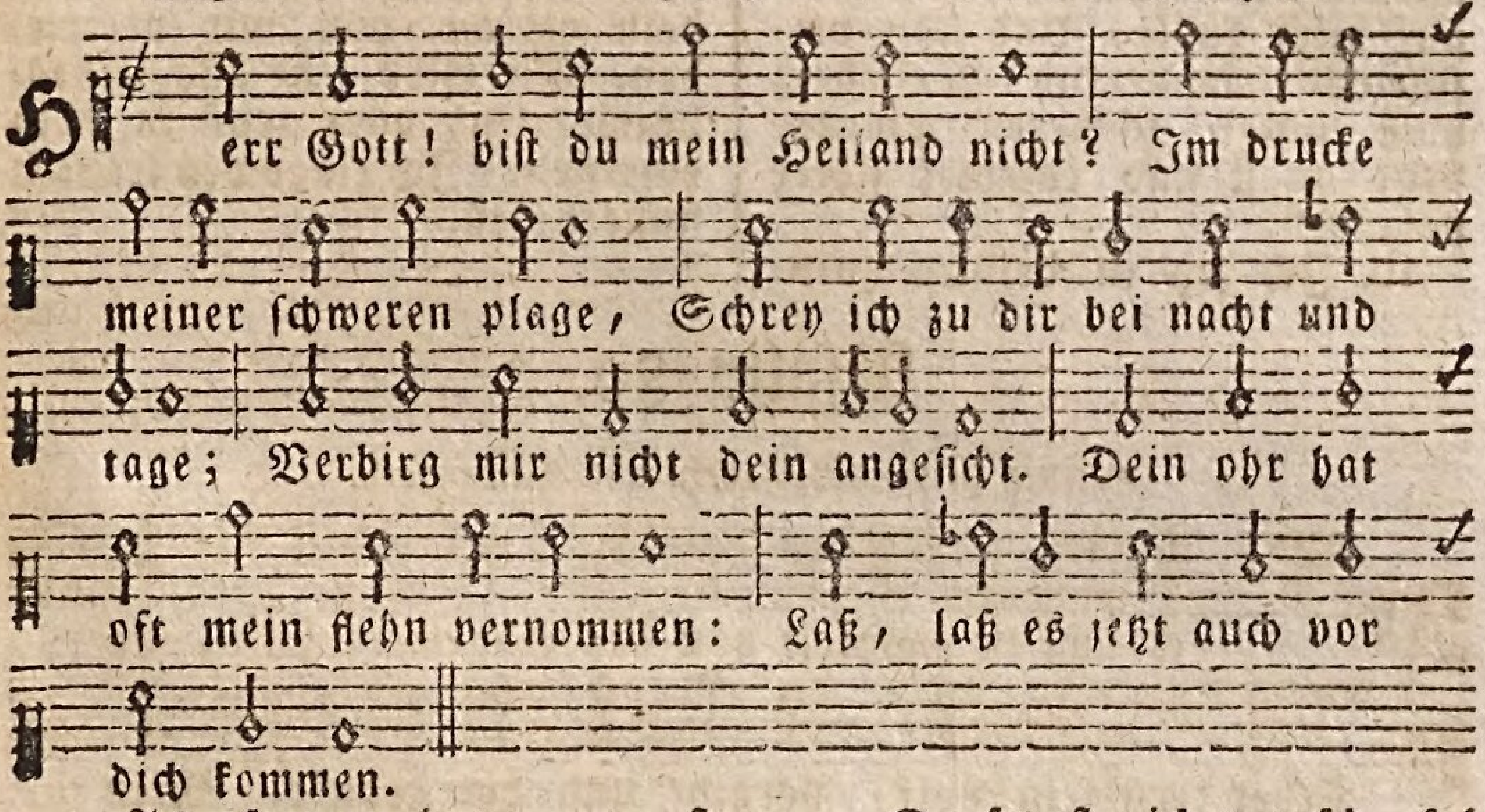
4. Der

4. Der Höchſte ſelbſt befeſtiget und bauet Sein Zion, da er auf der rolle ſchreibt, Wer ſeinem volk von ihm wird einverleibt, Dem volk, das ganz auf ſeinen könig trauet.

5. Dort jauchzet laut, dort tönet alles helle, Von ſait und ſtimm, in freudigem geſang, Man ſingt dein lob und opfert frohen dank. Du Gottesſtadt, biſt meine freudenquelle!

Pſalm 88.

Klaglied und Bitte eines Angefochtenen, dem aller Troſt vergeht.



2. Ach, ſatt von jammer, angſt und noth Iſt meine abgehärmte ſeele. Wo iſt wohl angſt, die mich nicht quäle? Mein leben ſelber iſt ein tod. Ein mann, der kraftlos bald verſchmachtet, Wird ſchon den todten gleich geachtet.

3. Ich lieg geworfen in den ſtaub, Und ſinke zu den todten nieder. Wer kehrt von den erſchlagnen wieder? Ich bin des finſtern grabes raub. Hier muß ich deinen anblick miſſen, Und bleibe deiner hand entriſſen.

4. O Gott! du haſt mich in die gruft, In dieſe finſterniß verſtoßen, Und in den abgrund eingeſchloſſen; Ich ſuch und finde keine luft, Es treiben deine zornesflammen Die fluthen über mich zuſammen.

5. Du ſetzeſt mich zum ſcheuſal hin, Den nun ſelbſt alle freunde fliehen, Um den ſich keiner darf bemühen, Weil ich verbannt und unrein bin. Mit todesſtricken rings umgeben, Iſt hier kein rückweg mehr zum leben.

+6. Mein auge blickt in meiner noth, Zu dir hinauf, es weint ſich müde, Ich ruf zu dir, doch flieht dein friede. Und grauenvoll naht ſich der tod. Ich heb bei meinem nahen ende, Zu dir empor die matten hände.

7. Zeigſt du an todten deine macht? Und ſollen wir verſtorbne ſehen Hervor aus ihren gräbern gehen, Damit dir werde lob gebracht? Wird man dir ehr im grab erweiſen? Beim moder ſeine treue preiſen?

8. Iſt deine kraft und herr-

lich-

lichkeit Hier in der finſterniß zu ſehen? O wer kann je dein recht erhöhen Im lande der vergeſſenheit? Herr! Herr! ſo ſchrey ich jeden morgen, Und bleibt dir dann mein flehn verborgen?

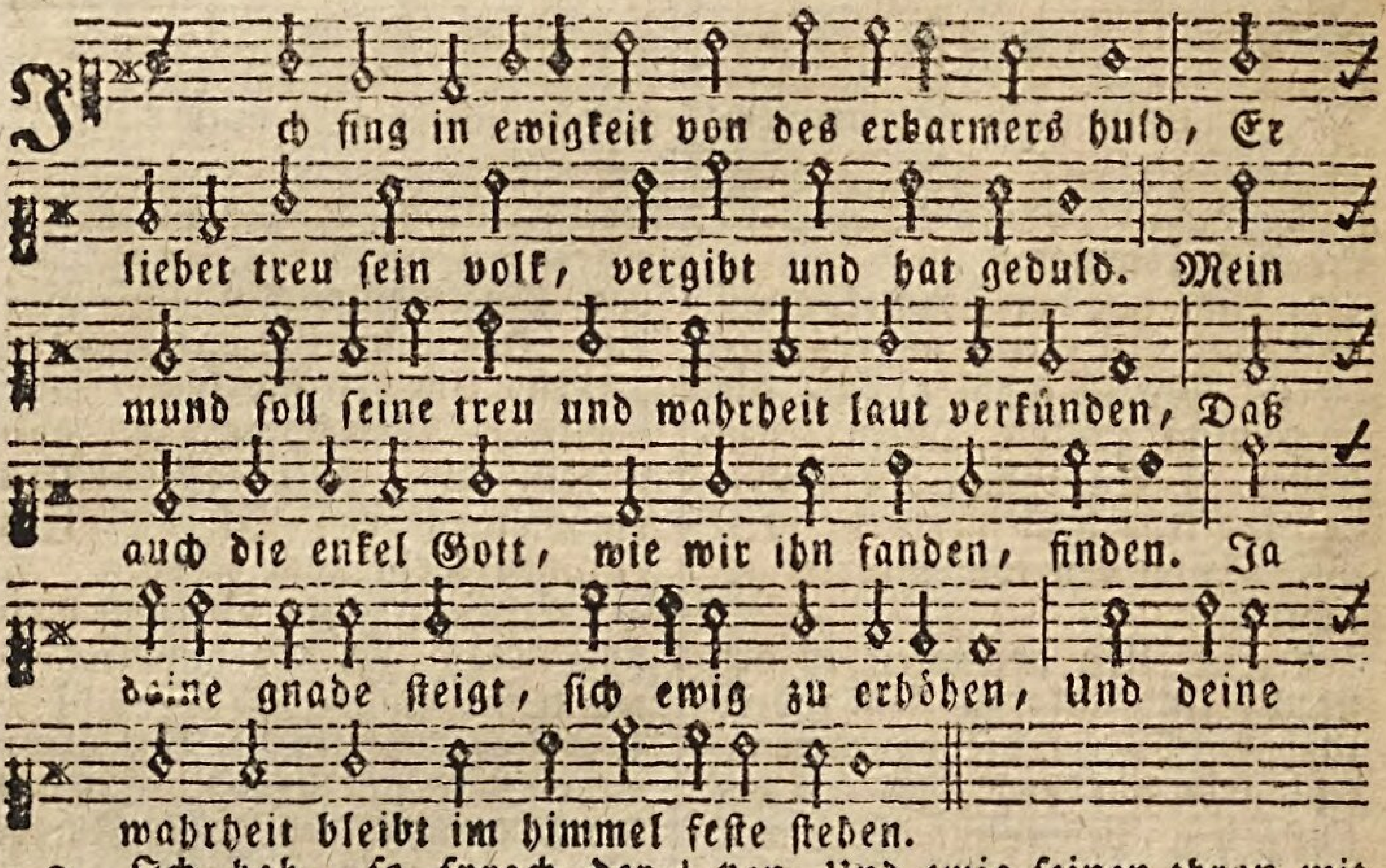
9. Ach Herr! warum verwirfſt du mich? Verbirgſt du dich noch meiner ſeele, Da ich von jugend auf mich quäle, Und nun verſchmachte jämmerlich? Mein herz muß unter ſchweren plagen, Vor angſt nnd kummer ſchier verzagen.

10. Ich ſeh in deinem zorngericht Dich furchtbar auf mich niederblicken: Ich fühl, wie deine ſchrecken drücken, Und ach ſie weichen von mir nicht! Da ſie gleich fluthen mich umringen, Und immer drohn mich zu verſchlingen.

11. Ach dein erbarmen kennt mich nicht! Du weichſt, und haſt auch die mich lieben, Durch dein gericht von mir vertrieben. Mir wird jetzt alle liebespflicht, Und aller troſt in noth entriſſen. Ich klags den trauten finſterniſſen.

Pſalm 89.

Bittlied in Landesgefahren und Kirchennoth.



2. Ich hab, ſo ſprach der Herr, den feſten bund gemacht, Mit meinem liebling ſelbſt, den ſtets mein aug bewacht. Ich habe meinen knecht, den David mir erkohren, Ihm meine treu und huld mit einem eid beſchworen. Ich will ihm ſein geſchlecht zu aller zeit beſchützen, Und ewig ſeinen thron mit allmacht unterſtützen.

3. Du unvergleichlicher! der himmel freuet ſich, Sieht deine herrlichkeit, ſtaunt und erhebet dich. Und deine wahrheit wird, von dir geweihten zungen, In der gemeine hier aus voller bruſt beſungen. Wer in den him-

meln kann bis an Jehova reichen? Wer von den königen darf ſich mit ihm vergleichen?

†4. Die herrlichkeit des Herrn durchzittert jedes glied, Wenn die gemeine hier im ſtaube vor ihm kniet. Und ſeine majeſtät erſchüttert all die ſeinen, Die dort vor ſeinem thron in heiligkeit erſcheinen. Herr, aller welten Gott! wie glänzet deine klarheit In allmacht hoch erhöht, umſtrahlt von deiner wahrheit!

5. Du ſitzeſt auf dem thron, dein auge ſchaut umher, Ein wink von dir erhebt und dämpft das ſtolze meer. Aegypten liegt zermalmt; erhebt ein feind ſich wieder, So wirft dein ſtarker arm ihn in den ſtaub darnieder. Dein iſt des himmels heer, dein iſt der kreis der erde, Und ihre fülle trägt dein Allmachtswort es werde!

6. Durch dich glüht mittag fort, durch dich friert mitternacht. Lob hat dir Tabors grün, lob Hermons ſchnee gebracht. Gewaltig iſt dein arm, wenn er die welt erſchüttert; Wenn deine hand uns dräut, wo iſt er, der nicht zittert? Die veſte deines throns iſt recht in dem gerichte, Die gnad und wahrheit gehn vor deinem angeſichte.

7. Wie ſelig iſt das volk, das ſich in dir erfreut, Das deine ſtimme hört, und kömmt und dir ſich weiht! Frohlockend ſteht es da, vor deinem angeſichte, Und geht dann ſeinen weg, beſtrahlt von deinem lichte. Dein nam ihr hoher ruhm, Gibt muth ſtets fort zu gehen, Bis die gerechtigkeit in dir ſie wird erhöhen.

8. Herr! dir allein gebührt der ruhm von unſrer kraft. Wir ſehn, daß deine hand ſieg und erlöſung ſchafft. Ja deine gnade nur kann muth und ſtärke geben, Und wir verzagen nie, wenn feinde ſich erheben. Der Herr iſt unſer ſchild, ihm ſind wir unterthänig; Der heilge Iſraels iſt ſelber unſer könig.

†9. Du ſprachſt zu deinem volk vorhin einſt im geſicht Ein wort, das deine treu in ewigkeit nicht bricht: Ich hab dein ganzes heil dem helden übergeben. Ich wählt ihn aus dem volk, ich will ihn hoch erheben. Sieh, David iſt mein knecht, dem ich das reich verleihe, Den ich zum könig mir mit heilgem öle weihe.

10. Sieh, meine hand erhält und unterſtützet ihn, Mein arm iſt ſeine kraft, und er darf nimmer fliehn. Der feind mag auf ihn los mit tollem muthe dringen, So wird doch keine macht je meinen knecht bezwingen. Kein ungerechter fällt ihn je in ſeinen ſtricken, Kein mächtiger tyrann wird ihn zu boden drücken.

11. Vor ſeinem angeſicht zertret ich jeden feind, Ich ſtürz in tiefe noth, wers böſe mit ihm meynt. Und meine gnad und treu ſoll immer ihn umgeben. Ich, ich will ſeine macht, ſein anſehn hoch erheben. Sieh ſeine linke ſoll bis an das meer regieren, Und ſeine rechte hand am Phrat den zepter führen.

12. Mein vater und mein Gott! ſo redet er zu mir, Du biſt mein fels des heils, und ich vertraue dir. — Und er, er ſoll mein ſohn, mein erſtgebohrner werden Der Höchſterhabene der könige auf erden. Mein bund bleibt ihm gewiß, ich will ihn ewig halten, Und es ſoll über ihn ſtets meine gnade walten.

†13. Sein name, ſein geſchlecht

ſchlecht ſoll nimmer untergehn, Sein thron ſoll unverrückt feſt wie der himmel ſtehn. — Doch wenn die kinder mich und mein geſetz verlaſſen, Wenn ſie mein vaterrecht nicht mehr zu herzen faſſen, Und wenn ſie meinen dienſt und mein gebot verſchmähen; So ſollen ſie die frucht von ihren werken ſehen.

14. Sieh, meine ruthe findt, wer mich verlaſſen hat, Und meine geiſſel trifft auf ihre miſſethat. Doch will ich ihm auch dann nicht meine gnad entwenden, Was ich ihm je verhieß, ſoll meine treu vollenden. Entweihn ſie meinen bund, ich will ihn nie entweihen, Ein wort aus meinem mund ſoll nimmermehr mich reuen.

15. Ich ſchwur ja ſelber einſt, bei meiner heiligkeit; Und ich bin der ich bin, halt David meinen eid. Sein ſaame ſoll vor mir in ewigkeit beſtehen, Und ich will ſeinen thron der ſonne gleich erhöhen. Dis licht ſoll euch des tags, der mond des nachts euch lehren, Daß meine treue währt, ſo lang ſie beide währen.

16. Dis iſt dein wort! Und ſieh, der muß vor dir jetzt fliehn, Den du dir ſelbſt geſalbt, ſo zürnſt du über ihn. Du ſelber brichſt den bund, mit deinem knecht errichtet, Wirfſt ſeine krone hin, haſt ſeinen glanz zernichtet. Wir liegen ohne ſchutz, die mauern ſind zerſtöret, Und jede veſtung wird vom feinde ganz verheeret.

+ 17. Uns plündert und verhöhnt, wer nur vorübergeht Da, Herr! dein knecht zum ſpott vor jedem nachbar ſteht. Du ſtärkeſt wider ihn des feindes ſiegesſchaaren; Erfreueſt derer wunſch, die ſeine neider waren. Du ſtumpfeſt ihm ſein ſchwert, du lähmeſt ſeine rechte, Und ſtelleſt ihn betäubt und wehrlos ins gefechte.

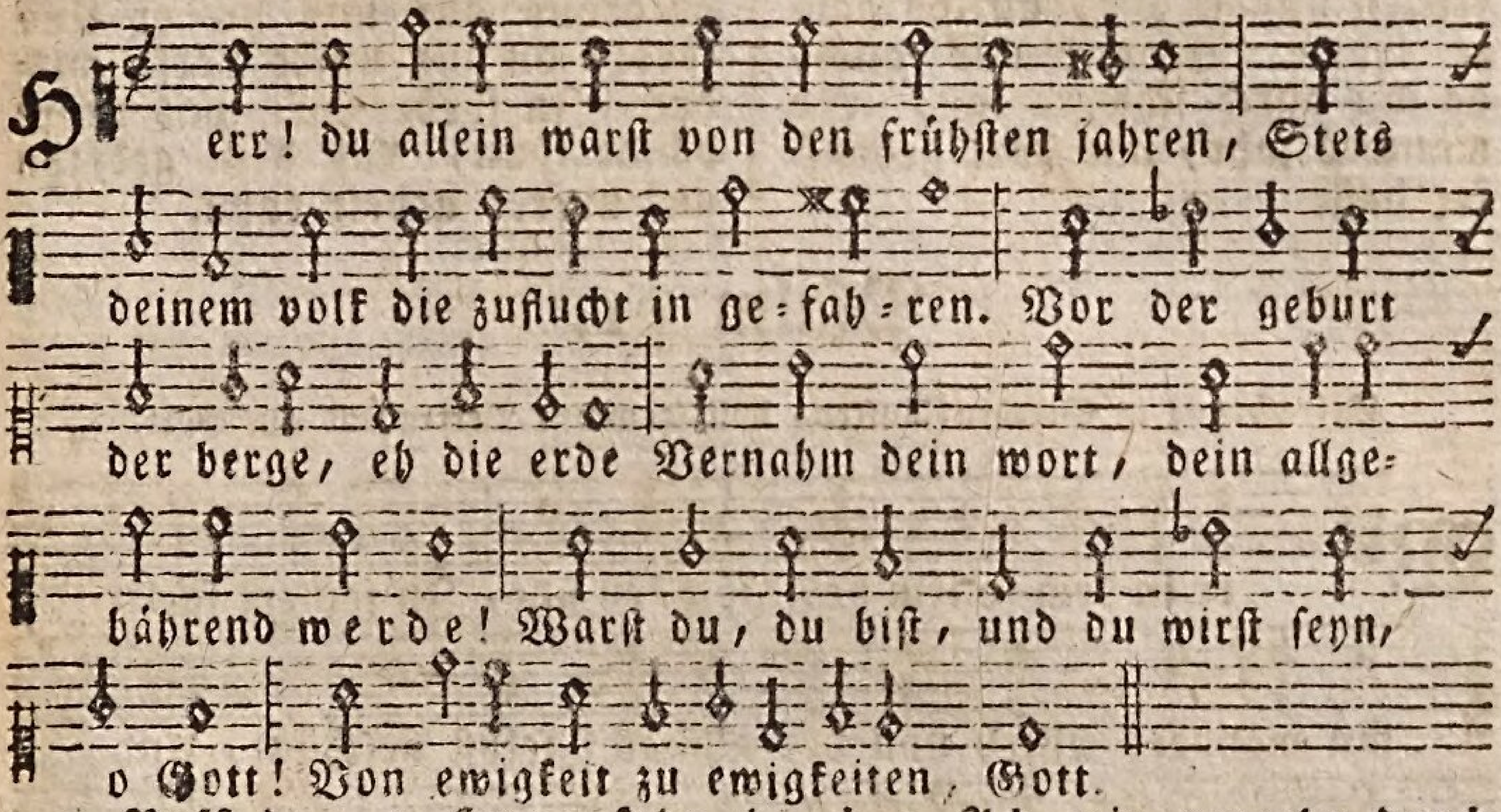
18. Du haſt ſein glänzend glück verfinſtert und zerſtört, Den thron, den du ihm gabſt, mit ſchrecken umgekehrt, Verkürzeſt ſeine jahre, entblößeſt ihn von erben, Und läſſeſt ihn mit ſchmach in ſeiner jugend ſterben. Ach du verbirgſt dich, Herr! wie lange wird das währen? Soll dann dein grimm, wie feur, dein volk nun ganz verzehren.

19. Bedenk wie kurz ich leb, und ach! bald nicht mehr bin. Schaffſt du die menſchen Gott! und wirfſt ſie dann nur hin? Und leben ſie für nichts, ſind ſie umſonſt erſchaffen? Wer lebet, den der tod nicht bald dahin wird raffen. Wo bleibt, Herr! deine huld? ach! zeig ſie wie zuvoren, Du haſt, wahrhaftiger! dem David treu geſchworen.

20. Gedenk, o Herr! der ſchmach, die deine knechte drückt, Die ich im buſen trag, und die mich hält gebückt. Da viele völker jetzt ſich frech zuſammen rotten, Die deine wege ſchmähn, und des geſalbten ſpotten. Jehova heißeſt du, wir preiſen deinen namen. Jehova hilft gewiß und ewig, Amen! Amen!

Pſalm 90.

Schilderung der menſchlichen Vergänglichkeit, und Bitte um Gottes Gnade und Gunſt.



2. Rufſt du, o Herr: kehr, menſch, zur erde wieder! So wirſt dein wort uns in den ſtaub darnieder. Was ſind vor dir, o quell der ewigkeiten! Jahrhunderte von unſern lebenszeiten? Vor deinem aug entfliehen tauſend jahr, Wie uns die nacht, der tag, der geſtern war

3. Du ſtrömſt uns weg, und wir, die kaum entſtehen, Wir ſchlummern ein, und ſiehe wir vergehen. Ja wir ſind gras, das, wenns ſchon blühend ſtehet, Doch blühend fällt, und bald wird abgemähet, Des morgens grünts, des abends liegts verdorrt: So ſchleppt der tod uns ſchnell zum grabe fort.

4. Wir fallen hin, ach wer kann vor dir ſtehen? Da wir, o Gott! durch deinen zorn vergehen, Es iſt dein grimm, der alle tödlich ſchrecket, Der fürchterlich uns aus dem taumel wecket. Weh uns! du ziehſt jetzt unſre ſünd ins licht Die heimlichſte kommt vor dein angeſicht.

† 5. Ach wir vergehn durch unſre ſchwere ſünden. Dein zorn gebeuts, all unſre tage ſchwinden! Wir taumeln fort in unruhvollen jahren, Daß ſie uns bald wie ein geſchwätz entfahren. Ja ſiebzig jahr währt etwa unſer lauf, Der ſtärkre ſteigt noch bis zu achtzig auf

6 Das leben, ach, iſt nur ein trüber ſchlummer! Das köſtlichſte darin, voll müh und kummer. Komm, ſchnell zu fliehn! ſo ruft ein tag dem tage, Und jeder drückt mit ſeiner eignen plage. Hört, alles ſpricht in einem trauerton: „Wir leben hier, als flögen wir davon."

7. Wie furchtbar, Herr! biſt du in deinem grimme! Doch wer erkennt, wer fürchtet deine ſtimme? Ach lehre du uns unſre tage zählen, Und unſer herz die wahre weisheit wählen. Herr! kehre bald in huld zu uns zurück, Erfreu dein volk mit deinem gnadenblick.

8. Erfüll uns früh mit deiner

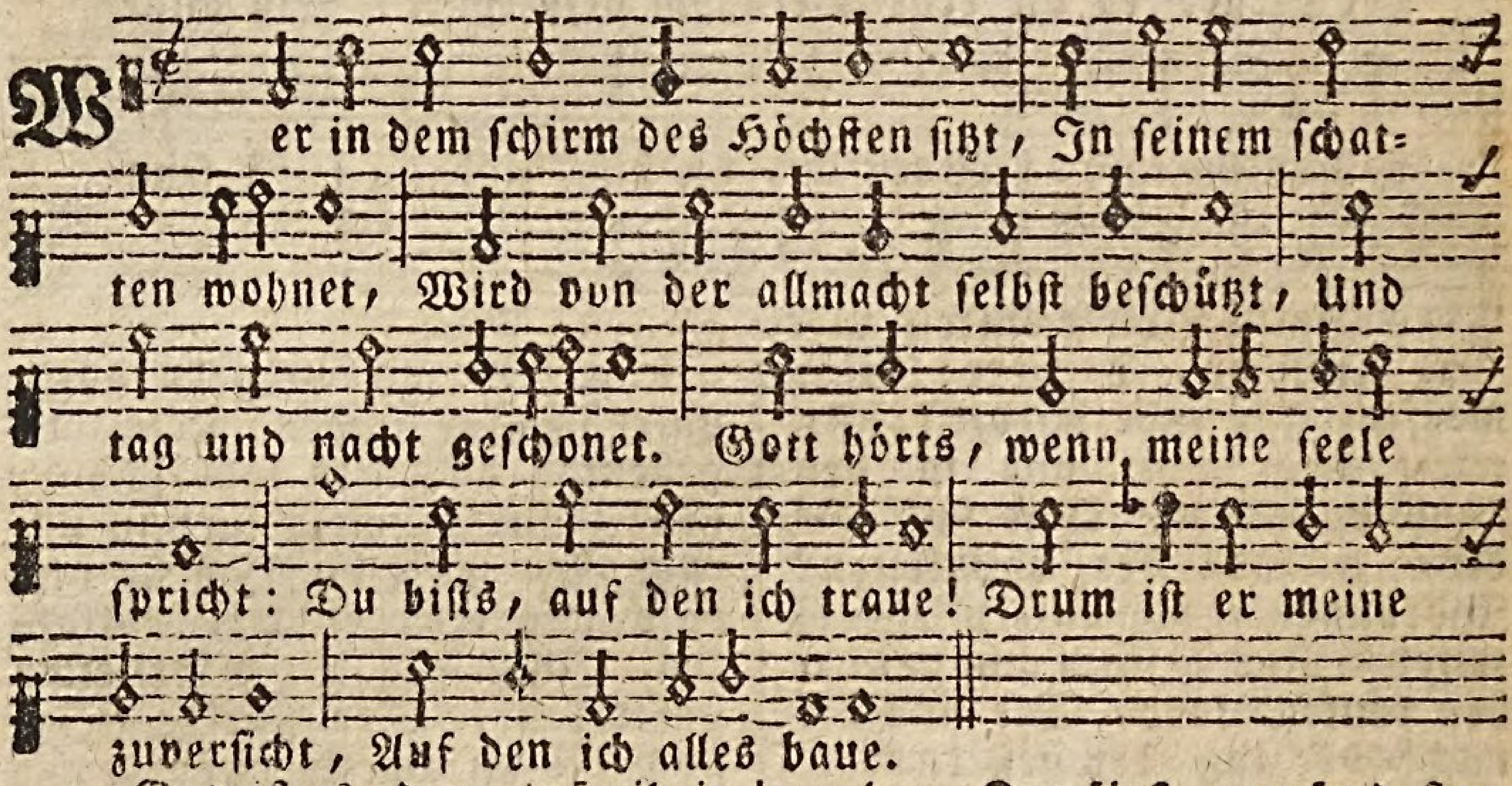
huld

huld und gnade, Sey unſer licht, führ uns auf deinem pfade, Dann jauchzen wir, weil du uns haſt vergeben, Und freuen uns in dir, durchs ganze leben. Erquick uns auch, da du durch ſchwere laſt, So manches jahr, uns hart gedrükket haſt.

9. Laß, Herr! dein werk an deinen knechten ſehen, Daß deinen ruhm die enkel noch erhöhen. Herr unſer Gott, blick huldreich auf uns nieder Und fördre du nun unſre werke wieder. Ja fördre du, was unſre hände thun, Laß dein gedeihn auf unſrer arbeit ruhn.

Pſalm 91.

Betrachtung in Sterbensläuften, voll frommen Vertrauens auf Gott.



2. Gott iſt es, der mir freiheit gibt, Wo man mir ſtricke ſpannet. Gott iſt es, der mein leben liebt, Die ſeuche von mir bannet. Ich finde meine ſicherheit Im ſchatten ſeiner flügel; Mein helm und ſchild iſt allezeit Sein wort, der wahrheit ſiegel.

3. Dein herz, das nachts ſo ruhig liegt, Darf ſich vor nichts entſetzen; Der pfeil, der rund am tage fliegt, Kann dir kein glied verletzen. Die peſt, die ſtill im dunklen ſchleicht, Erwecket dir kein grauen; Wenn auch der tod am mittag ſtreicht, Du kannſt ihn furchtlos ſchauen.

4. Siehſt du ihn modern rings umher, Zur linken tauſend ſterben, Und dort zur rechten zehnmal mehr; Du fürchteſt kein verderben. Du freueſt deines ſchutzes dich, Wenn deine augen ſehen, Daß frevelhafte fürchterlich Schnell ins verderben gehen.

† 5. Der Herr iſt deine zuverſicht Und zuflucht in gefahren; Der allerhöchſte täuſchet nicht, Er wird dich treu bewahren. Kein unfall überwältigt dich, Wenn jedermann auch litte; Und keine plage nahet ſich, Zu deiner ſichern hütte.

6. Der Herr wird ſeiner engel wacht, Auf deine wege ſenden; Die tragen dich in Gottes

macht

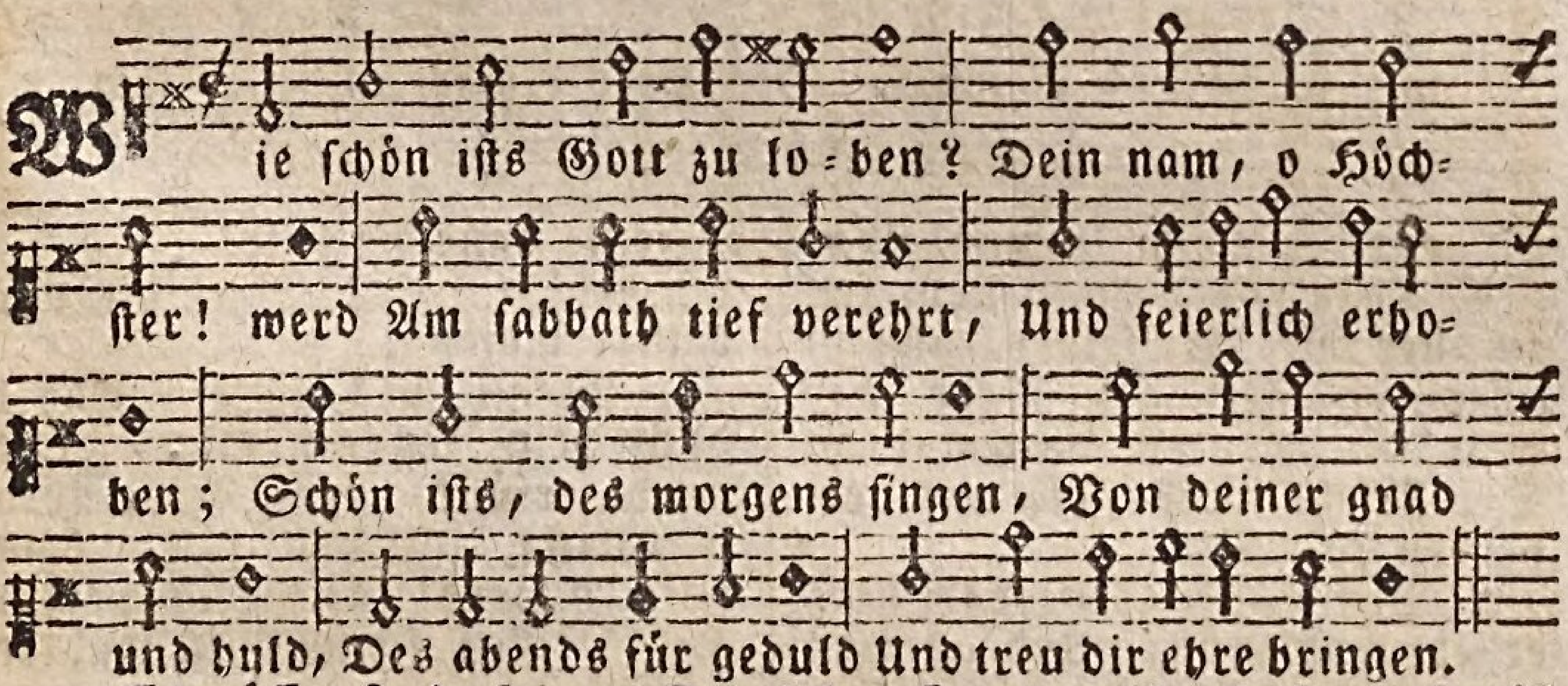
macht, Auf ihren treuen händen. Dann ſtößt dein fuß an keinen ſtein; Du trittſt auf löwen rachen; Zerdrückeſt, ohne ſie zu ſcheun, Kühn löwenbraut und drachen.

7. Weil, ſpricht der Herr, er mein begehrt, Mich über alles liebet, Er meinen namen kennt und ehrt, Und mir ſich ganz ergiebet; So ſoll ihm, was er unternimmt, In allem wohl gelingen; Zur herrlichkeit für ihn beſtimmt, Will ich ihn ſelber bringen.

8. Ruft er mich an, ſo will ich ihn In aller noth erhören; Und wer ihm droht, ſoll vor ihm fliehn; Ich ſetz ihn hoch in ehren. Und laß ihn, iſt er lebens ſatt, Im licht mein heil erblicken; Ich will, wer mich in ehren hat, In ewigkeit erquicken.

* Pſalm 92.

Lob Gottes, wegen ſeiner großen Thaten in der Weltregierung.



2. Es müſſen frohe ſaiten, Der laut und harfenklang, Den hohen lobgeſang Mit tiefgefühl begleiten. Du gibſt mir freud und leben, Wenn ich dein werk betracht; Ich will dir ehr und macht Für deine thaten geben.

3. Wie groß ſind deine werke? Wie tief dein weiſer rath? Was deine hand je that, Verkündet ſeine ſtärke. Wer hier nicht ſieht und glaubet, Weil er ſein herz verlohr, Der iſt und bleibt ein thor, Der freud und troſt ſich raubet.

4. Dem graſe gleich auf erden, Grünt oft der böſen hauf, Und wächſet hoch hinauf, Um einſt vertilgt zu werden. Je höher ſie es treiben, Je tiefer iſt der fall. Herr! du wirſt überall Der Hocherhabne bleiben.

+5. Dein feind, der deiner ſpottet, Der ſchwarm, den frevel freut, Wird, Herr! vor dir zerſtreut, Und gänzlich ausgerottet. Doch mich wirſt du erheben, Mich ſalbte deine hand, Zu meinem amt und ſtand, Sie gibt mir kraft und leben.

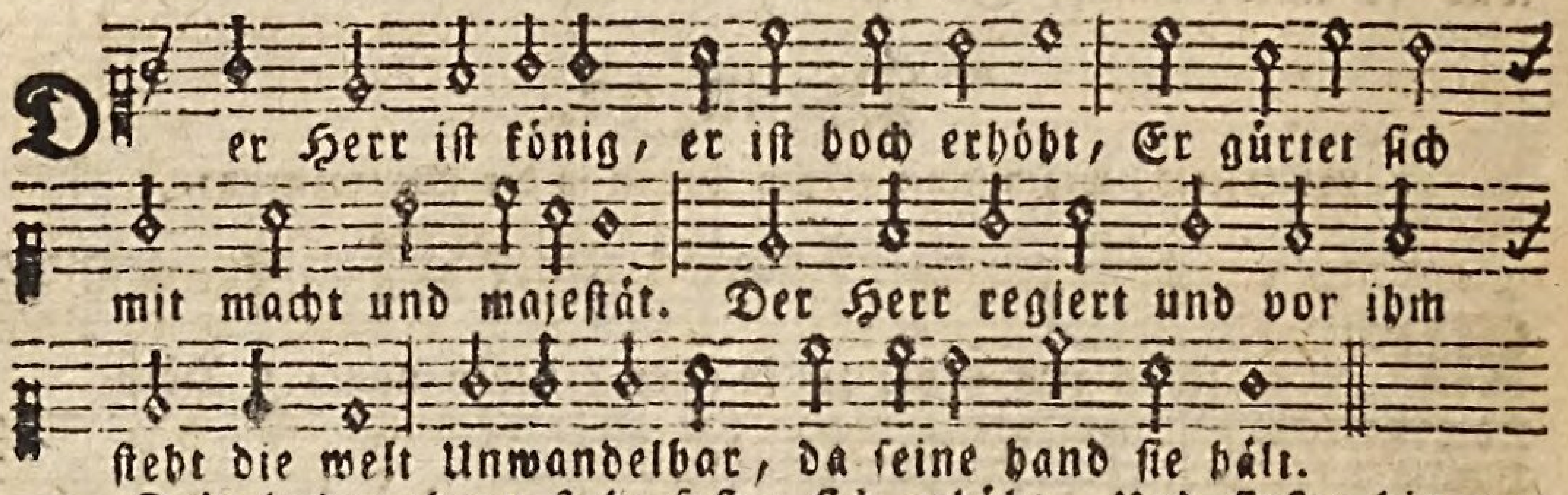
6. Wie ruhig kann ich ſchauen Auf meine feind umher! Doch bald ſind ſie nicht mehr, Denn ſie vergehn mit grauen, Und muß ich dann noch hören, Was jeder, der mich kränkt, Zu meinem fall bedenkt; Gott wird es bald zerſtören.

7. Die frommen werden leben, Und blühn mit palmenflor, Ihr haupt bald hoch empor, Wie cedern Gottes heben. Gepflanzt im heiligthume, Fehlts ihnen nie an ſaft, Sie ſtehn in voller kraft, Und wachſen Gott zum ruhme.

8. In ihren greiſen tagen, Blühn ſie in dankbarkeit, Da ſie in Gott erfreut, Noch reife früchte tragen. Sie werden laut verkünden, Mein fels ſey ewig treu, Und daß kein unrecht ſey, Bei meinem Gott zu finden.

Pſalm 93.

Weiſſagung vom Reiche Gottes und des Meſſias.



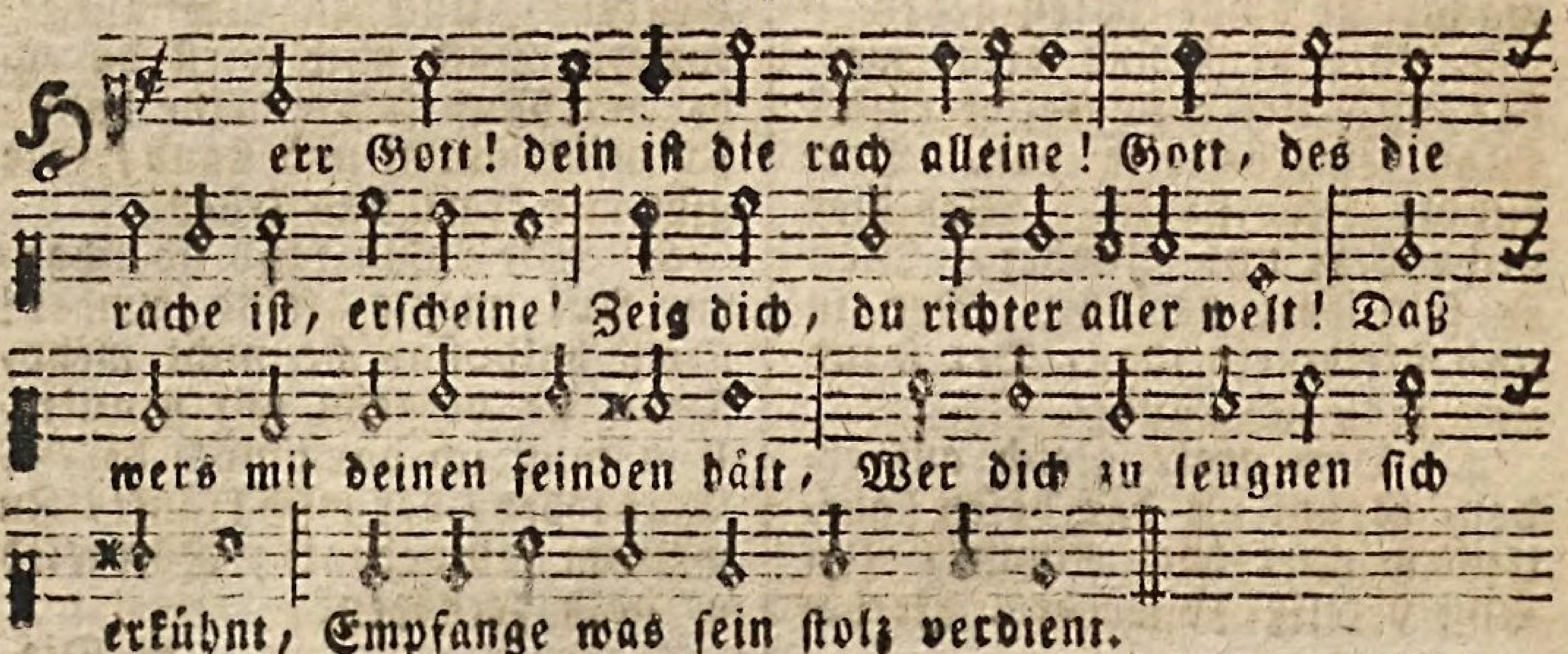
2. Dein hoher thron ſteht feſt zu aller zeit, Du ſelber lebſt von aller ewigkeit. O Herr der welt! Du ſiehſt von deinem thron Der ſtröme wuth, die mit verderben drohn.

3. Wenn ſich das meer im ſtolz erhebt und brüllt, Und all was lebt mit todesſchrecken füllt; Erblickt es, Herr! dich über ſich erhöht, Und ſinket hin vor deiner majeſtät.

4. Wenn alles wankt, wankt doch dein zeugniß nicht, Die macht erfüllt, was deine huld verſpricht. Drum ſucht dein volk, o Herr! das dir ſich weiht, Hier ſeinen ſchmuck in wahrer heiligkeit.

Pſalm 94.

Gebeth in Angſttagen, die vor der völligen Offenbarung des Reiches Gottes hergehen.



2. Wird

2. Wird dann, o ewiger! das pochen Des rohen böswichts nie gerochen? Wie lang noch, daß der frevler ſiegt, Und unſchuld unter trotz erliegt? Wie lange prahlt der ſündenknecht? Sein ſtolz verſchmäht dein heilig recht.

3. Die wieder dich empörte feinde, O Herr! zertreten deine freunde, Verſchlingen unſer erb und gut, Vergießen kalt des fremdlings blut, Und ſchonen auch im mordgericht, Der waiſen und der wittwen nicht.

4. Hört, wie ſie laut Gott ſelber ſchmähen: „Der Herr „wird nimmer darnach ſehen, „Und Jakobs Gott merkt nicht „darauf.“ So ſchreiet dieſer tolle hauf. Was hält dich albern volk bethört? Hör doch, was dich die weisheit lehrt!

5. O thoren! laſſet euch bekehren. Gott pflanzt das ohr, ſollt er nicht hören? Er ſchuf das aug, ſoll er nicht ſehn? Gott ſich als richter nicht erhöhn? Der völker züchtigt, zieht der nicht Einſt jeden böswicht ins gericht?

+6. Der Herr, der ſeine menſchen liebet, Der dir verſtand und einſicht giebet, Sieht, was in deinem herzen iſt, Und weiß, daß du ganz eitel biſt. Wohl dem, den Gott durch zucht bekehrt, Und den er wahre weisheit lehrt!

7. Der dulder lernt in böſen tagen, Zufrieden ſeine laſten tragen; Er ſchweiget Gott demüthig ſtill, Und will nur, wie ſein Herr es will. Er harrt gelaſſen, weil die gruft Den böswicht ins verderben ruft.

8. Der Herr kann nie ſein erbtheil haſſen, Nie ſein erwähltes volk verlaſſen. Und herrſchet jetzt ſein recht noch nicht, Bald kehrts doch wieder ins gericht. Da ſich dann jeder fromme freut Des rechtthuns, der gerechtigkeit.

9. Wer ſtand je in den bängſten zeiten, Wenn frevler drückten, mir zur ſeiten? Wer trat beim ungehemmten lauf Der übelthäter, für mich auf? Erlöſcht war meines lebens licht, Wärſt du, o Gott! mein Heiland nicht.

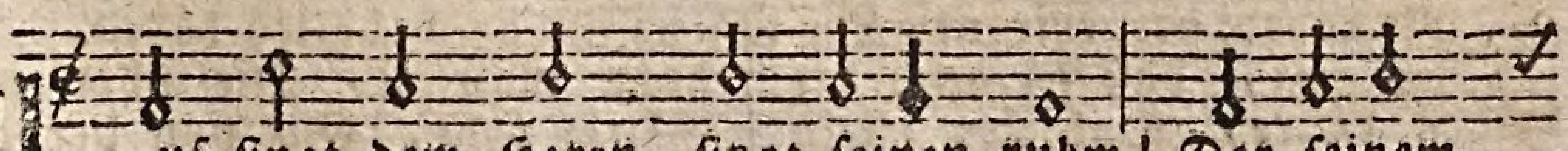
10. Oft dacht ich: jetzt muß ich erliegen, Doch deine gnade half mir ſiegen; Und häufte ſich bekümmerniß, So kam mir auch dein troſt gewiß; Ermattete mich oft der ſchmerz, So warſt du freude für mein herz.

11. Du wirſt der ſünder ſtuhl nicht ſtützen, Und den verderber nie beſchützen, Der boshaft dein geſetz verkehrt, Sein unrecht für dein recht erklärt. Sie rüſten ſich, und voller wuth, Verdammen ſie der unſchuld blut.

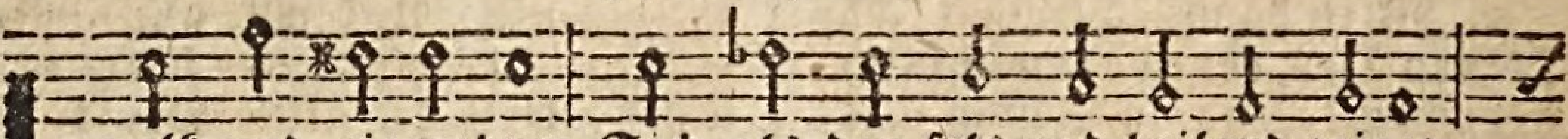
12. Mein Herr und Gott iſt mein vertrauen, Ich will auf dieſen felſen bauen, Denn Gott vergilt zu ſeiner zeit, Einſt alle ungerechtigkeit. Er unſer Herr und unſer Gott, Vertilgt einſt ganz der böſen rott.

Pſalm 95.

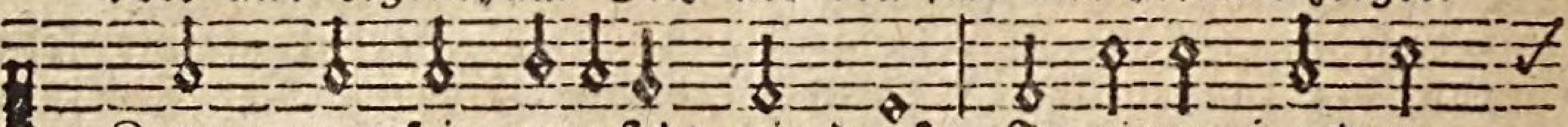
Ermunterung an die jüdiſche Nation, Gott und den Meſſias zu verehren.



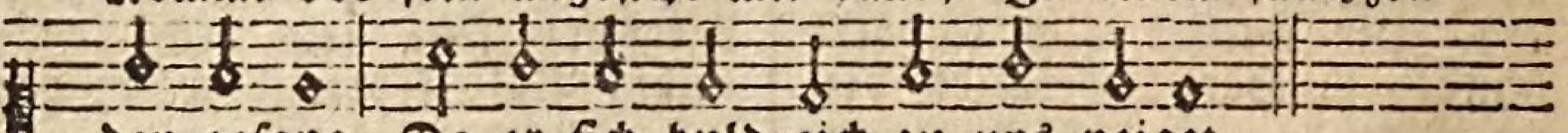
Auf ſingt dem Herrn, ſingt ſeinen ruhm! Der ſeinem



volk und eigenthum Sich als den fels und heiland zeiget.



Kommt vor ſein angeſicht mit dank, In einem jauchzen=



den geſang, Da er ſich huldreich zu uns neiget.

2. Der Herr iſt groß und hoch von kraft, Ein könig, der die kön'ge ſchafft, Und in den ſtaub darnieder leget. Seht ſeine hand, ſie hält und deckt Den ſchatz, der tief im abgrund ſteckt, Und was der berge gipfel träget.

3. Sein iſt das meer, ſein iſt das land, Sie zeigen ihres ſchöpfers hand, Seht, was wir ſind, hat er gegeben Auf! laßt uns länger nicht verziehn, Gleich mit anbetung niederknie'n, Und unſern ſchöpfer hoch erheben.

4. Er, der uns ſchuf, iſt unſer Gott, Wir ſind, weil er es ſo gebot, Sein volk und ſchaafe ſeiner weide, Hört ihn, da er noch heute ſpricht, Verhärtet eure herzen nicht; O ihm gehorchen bringet freude!

5. Verſtockt euch nicht, denn ich bin nah, Laßt Maſſa, laßt euch Meriba Die frucht des ungehorſams lehren; Da eure väter ganz verrucht Mich den Allmächtigen verſucht, Mich ſahn, und mich nicht wollten hören.

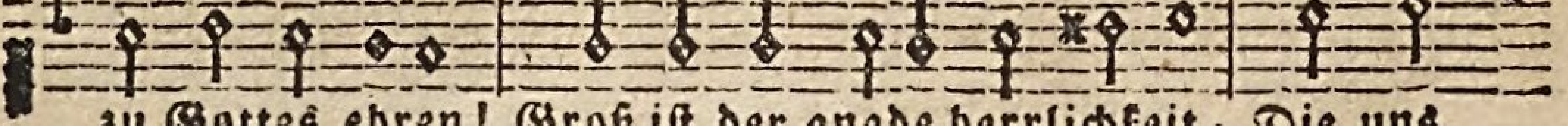
6. Sie machten mir verdruß und müh, Doch vierzig jahre trug ich ſie. Da ſprach ich: ſie ſind ganz verkehret, Sie wollen ſtets den irrweg gehn, Und nie auf meine wege ſehn. Mein volk hat nie nach mir gehöret.

7. Sie ſahn mich gut und furchtbar groß, Und machten ſich doch von mir los, Daß ſie mir nimmer folgen wollten. Drum ſchwur mein zorn es ihnen zu, Daß ſie zu meiner ſelgen ruh, Wozu ich führ, nie kommen ſollten.

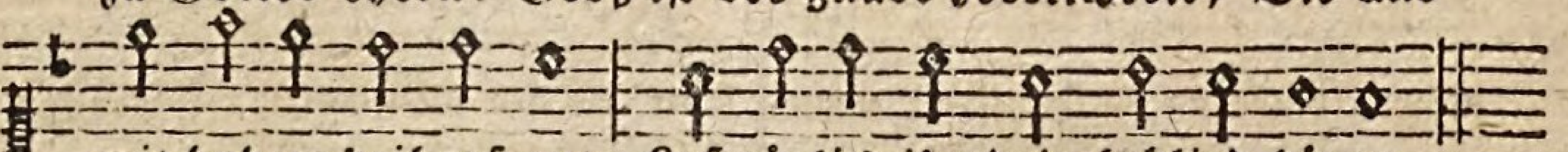
* Pſalm 96.

Erweckung zum Preiſe Gottes, wegen des allgemeinen Königreichs.

Sing erde, ſing in frohen chören, Ein neues lied



zu Gottes ehren! Groß iſt der gnade herrlichkeit, Die uns



mit hohem heil erfreut, Laß täglich ihn dein loblied hören.

2. Singt, daß es auch die heiden rühre, Daß ihm allein der ruhm gebühre, Daß ſeine hohe majeſtät, Die über alle Götter geht, Sie von der allmacht überführe.

3. Ein

3. Ein götz iſt tod, und kann nichts geben, Jehova lebt, er gibt uns leben. Er ſchuf den himmel und die erd. O laſſet uns, er iſt es werth, Laut ſeinen namen hoch erheben.

4. Seht was ſonſt ſchimmert, wird zu nichte, Beim glanz vor ſeinem angeſichte; Wie ſtrahlet majeſtät und ruhm, Hervor aus ſeinem heiligthum? Er winkt euch völker! kommt zum lichte!

†5. Kommt, bringt dem Herrn nun macht und ehre, Erkennt, daß jeder ihm gehöre. Bringt ihm, was er längſt würdig war, Bringt ihm euch ſelbſt zum opfer dar, Daß er ſein heil an euch verkläre.

6. Kommt. naht euch, feierlich geſchmücket, Ihm, dem ſich erd und himmel bücket, Und betet an die majeſtät, Die über alle himmel geht, Und hier in gnaden auf euch blickt.

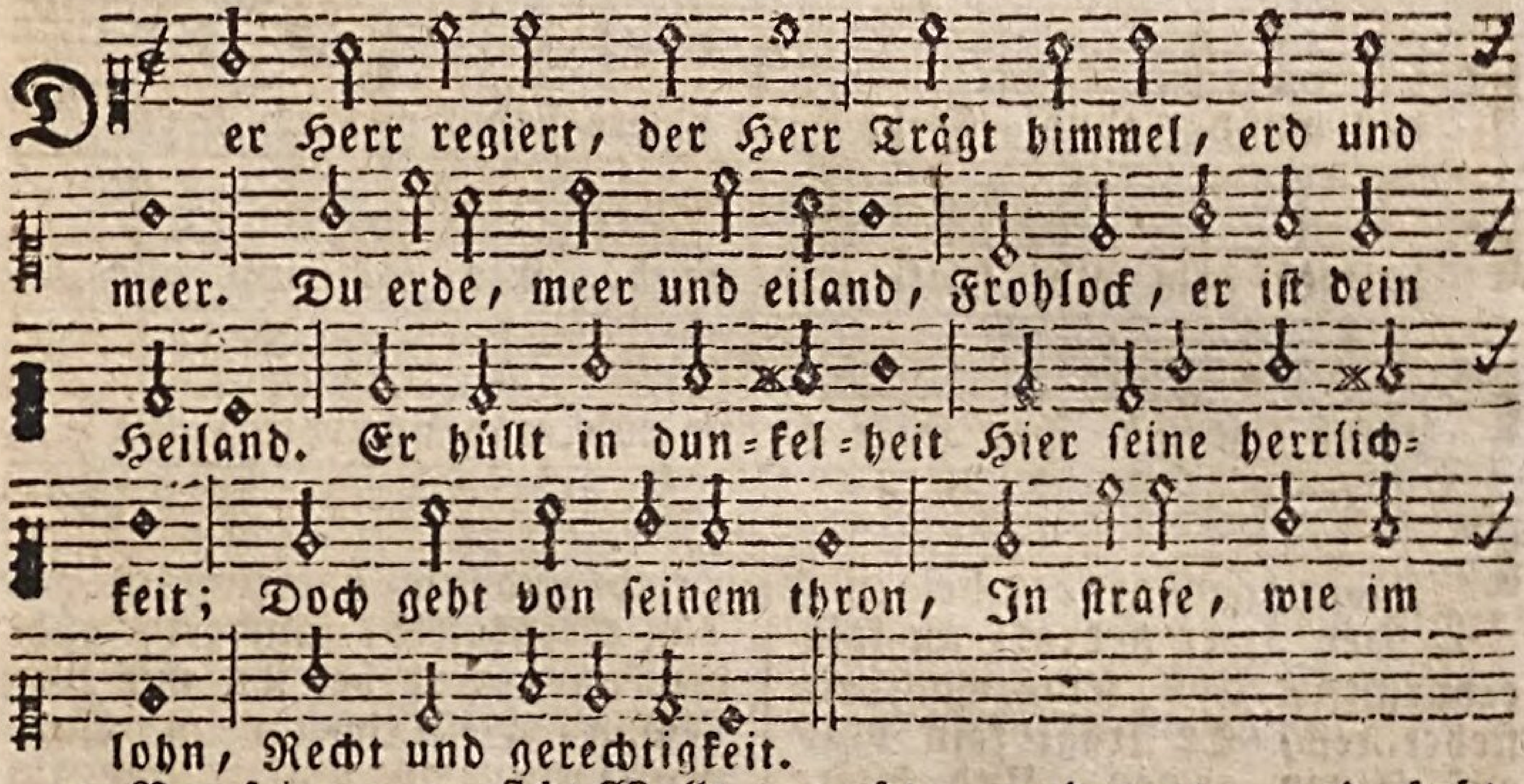
7. Der Herr iſt könig, ſagts den heiden, Verkündigt und verbreitet freuden. Die welt ſteht feſt und wanket nicht, Er trägt ſie, er hält einſt gericht, Das recht der völker zu entſcheiden.

8. Du himmel jauchz dem Herrn zu ehren! Du erde hüpf in frohen chören! Du weltmeer auf, erhebe dich! Ihr feld und wald, grünt feierlich! Der Herr läßt ſeine ſtimme hören.

9. Er kömmt, er kömmt, die welt zu richten. Er, er wird recht und unrecht ſchlichten. Der erdkreis ſteht vor ſeinem thron, Er theilt nach wahrheit ſtraf und lohn; Jauchzt, Gott wird allen druck zernichten.

Pſalm 97.

Lobgeſang auf Gottes Majeſtät und herrliches Reich.



2. Vor ſeinem angeſicht Wallt feuer zum gericht, Das den, der ſich empöret, Entzündet und verzehret. Der ganze himmel glüht, Wenn er vorüber zieht. Und was auf erden lebt Erwacht, und zagt, und bebt, Wenns ſeine blitze ſieht.

3. Wie wachs beim feuer rinnt, Zergeht ein berg, entzündt Von unſers Gottes blicke, Des weltbeherrſchers blicke. Des him-

mels

mels furchtbar licht Verkündet ſein gericht, Und alle völker ſehn, Das wetter den erhöhn, Der aus den wolken ſpricht.

+4. Ihr bilderdiener, blind, Wie eure bilder ſind, Rühmt ihr noch eure götzen? Bald trifft euch ſein entſetzen. Ihr erdengötter ſeht Er, er iſt hoch erhöht, Wer ſtehet mit ihm gleich? Fallt nieder, bücket euch, Vor ſeiner majeſtät.

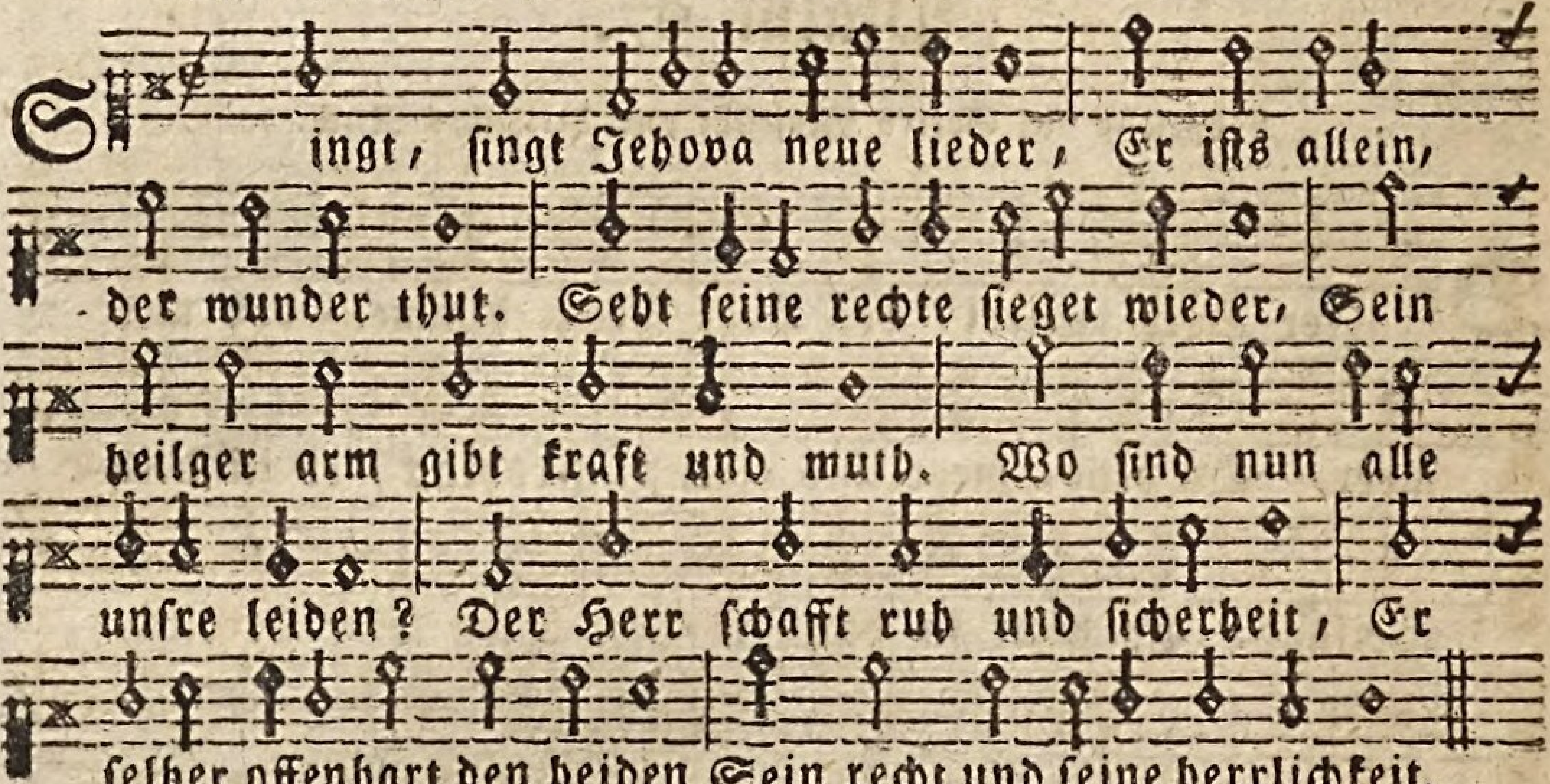
5. Wie freuet Zion ſich So hoch und feierlich! Seht, wie ſich dort in reihen Die töchter juda freuen! Sie hören dein gericht, Sehn, Höchſter, dich im licht, Sehn, daß die ganze welt Nun in den ſtaub hinfällt, Vor deinem angeſicht.

6. Ihr freunde Gottes! liebt Den, der euch erſt geliebt; Verabſcheut und verlaſſet Das böſe, das er haſſet. Denn ſtehet er nicht treu Stets ſeinen heilgen bei? Er macht einſt ſeinen freund Von jedem frevlen feind, Von allen feſſeln frey.

7. Licht geht in ſeinem lauf Dem frommen immer auf, Und aus den größten ſchmerzen Keimt troſt in ſeinem herzen. Gott hat noch jederzeit Die redlichen erfreut. Drum freuet euch des Herrn, Dankt ihm, er hilft ſo gern, Preiſt ſeine heiligkeit.

Pſalm 98.

Aufforderung zum Lobe Gottes, wegen ſeiner gewaltigen Thaten.



2. Der Herr gedenkt an ſein erbarmen, Und ſeine wahrheit ſtehet feſt, Er trägt ſein volk auf ſeinen armen, Und hilft, wenn alles uns verläßt, Bald ſchaut der ganze kreis der erde, Wie unſers Gottes heil erfreut. Gott will, daß ſie ein Eden werde; Rühm erde Gottes herrlichkeit.

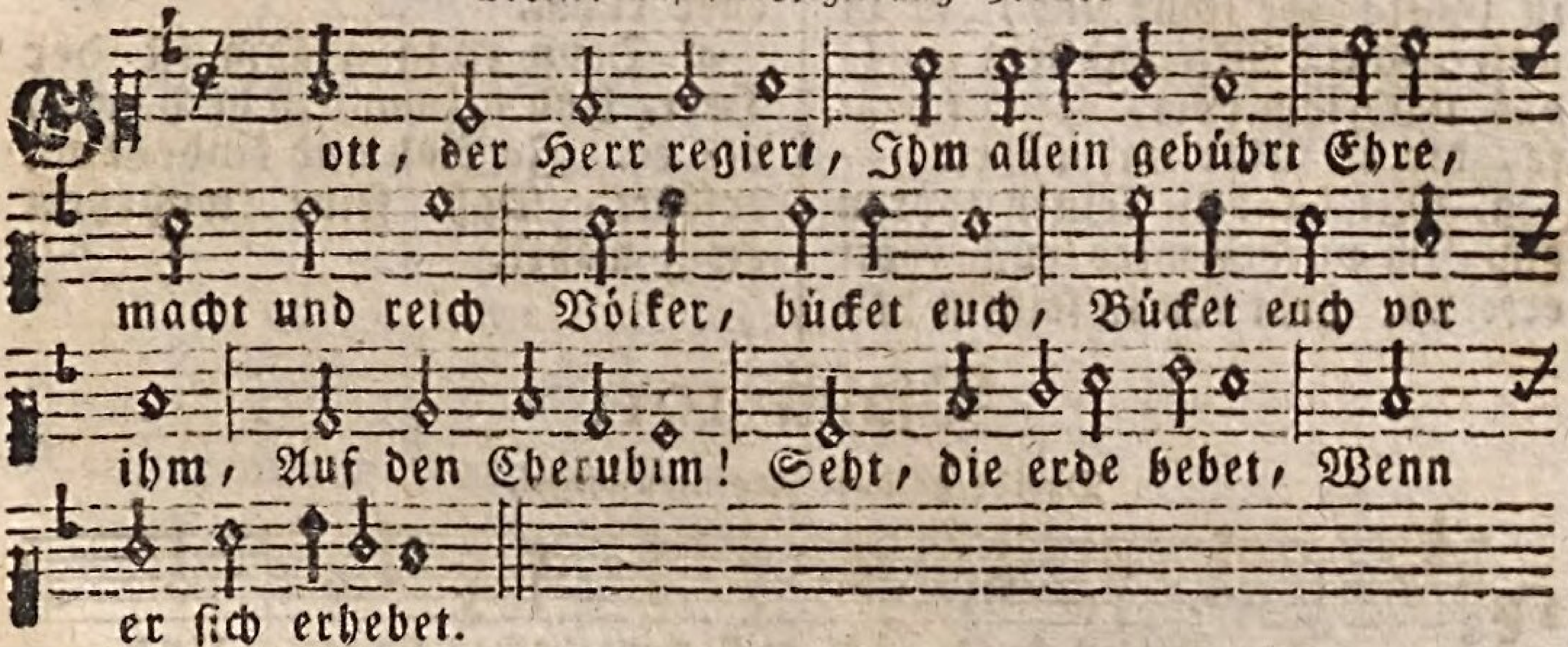
3. Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, Erhebet ihn mit lobgeſang, Sein lob tön im poſaunenſchalle, In pſalter und im harfenklang. Auf alle völker jauchzt zuſammen, Gott macht, daß jeder jauchzen kann. Sein ruhm, ſein lob muß euch entflammen, Kommt, bethet euren könig an.

4. Das

4. Das weltmeer brauſt an allen enden; Jauchz erd und was drauf wohnt vereint, Die ſtröme klatſchen wie mit händen; Ihr berge hüpft — der Herr erſcheint. Er kommt, er naht ſich, daß er richte Den erdkreis in gerechtigkeit, Und zwiſchen recht und unrecht ſchlichte. Deß ſich die unſchuld ewig freut.

Pſalm 99.

Loblied auf die Regierung Gottes.



2 Gott allein iſt groß, Herrlich Zions loos! Aller völker macht — Bei ihm nichts geacht't. — Alles bück ſich hier, Jeder huldge dir, Preiſe deinen namen, Hoch und heilig, Amen!

3. Seht die majeſtät Unſers königs, ſeht, Wo wo iſt ein reich Seinem reiche gleich? Weil er liebt das recht, Liebt es Herr und knecht. Er hat licht und leben Seinem volk gegeben.

4. Kommt, erhebet gern Unſern Gott und Herrn. Werft euch vor ihm hin, Und anbethet ihn, Wo ſein ſchemel ſteht, Und er ſich erhöht. Preiſet ſeinen namen Hoch und heilig, Amen!

+5. Moſes, Aaron, Diener vor dem thron, Auch ein Samuel, Fürſt in Iſrael, Betheten hier an, Den, der helfen kann; Und wer was begehrte, Fand hier den, der hörte.

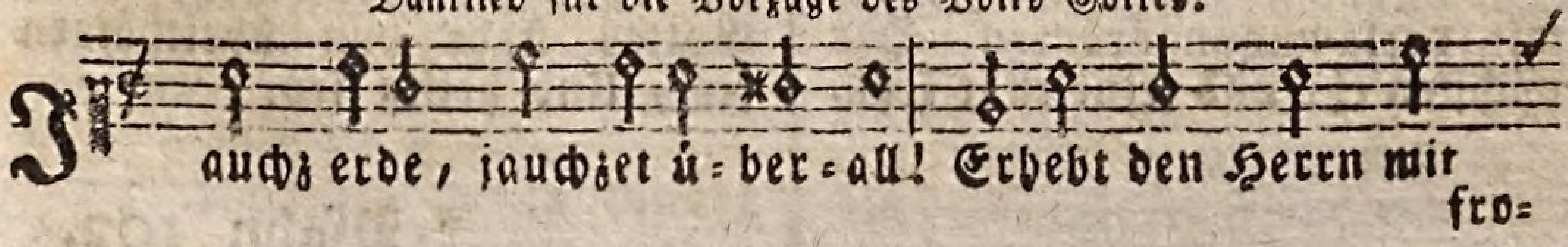
6. Gott war ihnen nah. Daß ihn jeder ſah In der wolkenſäul; Dem, was er zum heil Seines volkes ſprach, Kam ſein diener nach. Unſers Gottes knechte Hielten ſeine rechte.

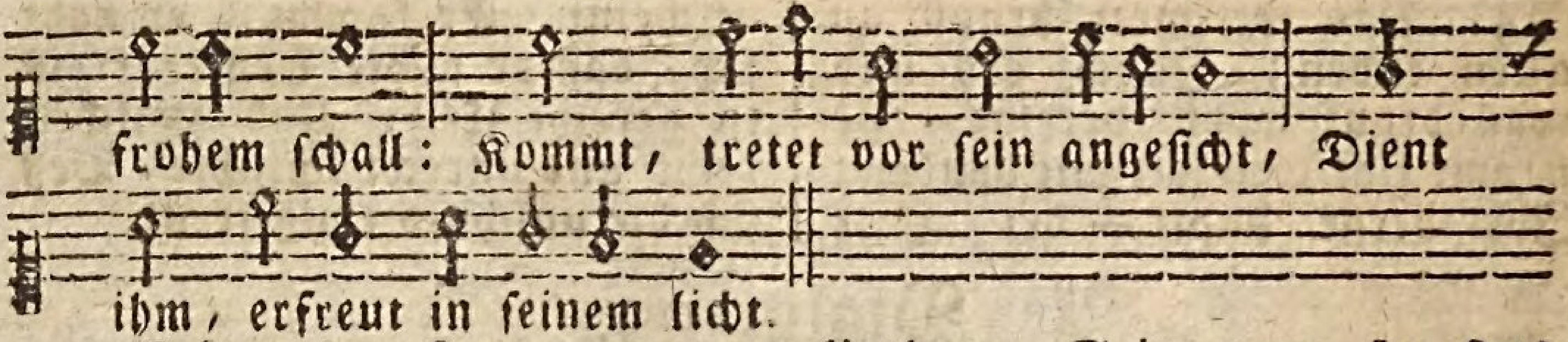
7. Du, Herr unſer Gott! Sahſt in ihre noth, Und entzogſt dich nie, Du erhöhrteſt ſie, Und vergabſt in huld Oefters ihre ſchuld; Wenn gleich deine ſtrafen Ihren frevel trafen.

8 Auf erhebet gern Unſern Gott und Herrn! Fallet vor ihm hin, Und anbethet ihn! Der uns nahe wohnt, Noch den ſucher lohnt. Er der Herr iſt heilig! Unſer Gott iſt heilig!

Pſalm 100.

Danklied für die Vorzüge des Volks Gottes.





2. Erkenn den Herrn, nur er iſt Gott! Er ſchuf uns, er iſt unſer Gott! Wir ſind ſein volk, das nach ihm hört, Sind ſchaafe, die er führt und nährt.

3. Mit dank zu ſeinen thoren ein, Im vorhof wird euch Gott erfreun. Lobt ihn in ſeinem heiligthum, Sein name ſey ſtets euer ruhm.

4. Denn ewig gnädig iſt der Herr, Und niemand iſt doch gut, als er. Ja kind und kindeskind erfährt, Daß ſeine wahrheit ewig währt.

Pſalm 101.

Davids goldner Regentenſpiegel.

2. Ich geh den weg, der mich ſo ſicher führet, Begegnet mir, lehr mich, was mir gebühret, Daß ich vor dir in meinem hauſe treu Und redlich ſey.

3. Nie ſoll mein herz zum unrecht ſich entſchließen, Der frevler ſoll nie meinen ſchutz genieſſen, Wer von dir weicht, ſoll immer vor mir fliehn, Ich ſcheue ihn.

4. Ein ſchiefes herz muß ſich von mir entfernen, Und jeder ſolls in meinem hauſe lernen, Daß nie beſteh vor meinem angeſicht Ein böſewicht.

5. Mein grimm vertilgt, die mit verläumdungsränken Des nächſten ehr und ſeine ruhe kränken. Wer trotzig ſchaut, wer prahlt, iſt mir zur laſt, Weil Gott ihn haßt.

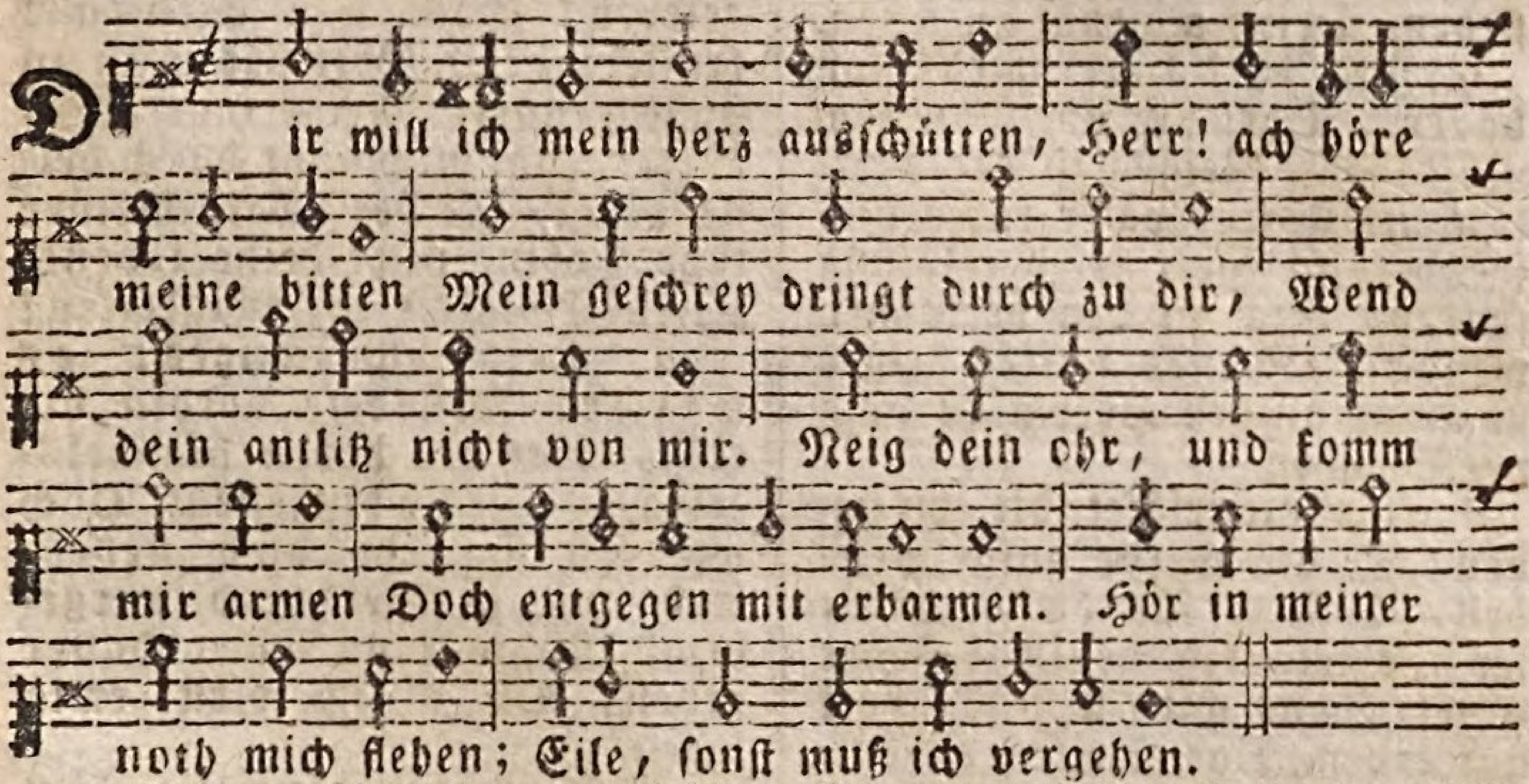
6. Mein auge ſucht im land nach treuen ſeelen, Die will ich mir zu meinen räthen wählen, Der redliche, der fromme kann allein Mein diener ſeyn.

7. Kein falſcher ſoll in meinem hauſe wohnen, Und keiner hier darf eines heuchlers ſchonen. Ein mann, der lügt ſoll nimmer vor mir ſtehn, Er muß vergehn.

8. Mit jedem tag bin ich der bosheit rächer, Und ich vertilg im lande die verbrecher, Daß Gottes ſtadt von übelthätern frei, Und heilig ſey.

* Pſalm 120.

Bethlied eines Bedrückten, der mit Zuverſicht auf die Erhörung ſeines Gebeths rechnet, für die Herſtellung der Kirche Gottes.



2. Mir verſchwinden, weil ich klage, Gleich dem rauche meiner tage, Mein gebein iſt ausgebrannt, Wie ein todter feuerbrand. Wie verwelktes gras da lieget So iſt auch mein herz verſieget, Immer ſeufz ich und vergeſſe, Daß ich auch mein brot noch eſſe.

3. Ausgezehrt vom faſten, weinen, Klebt die haut an dürren beinen, Ohne troſt in meiner noth, Dräut die ſchwermuth mir den tod. Ach ich heule, wie die eulen Und rohrdommel einſam heulen, Und ich ſuch in wüſteneien, Labſal in dem bangen ſchreien.

4. Schlafen andre, ſieh ich wache, Wie ein vogel auf dem dache. Scheu vor menſchen, ohne ruh, Bring ich tag und nächte zu. Täglich muß ich um mich ſehen Meine feinde, die mich ſchmähen, Sich verſchwören und mir fluchen, Immer mein verderben ſuchen.

†5. Ach! ich eß' in bittern ſchmerzen Aſch wie brod. Mit bangem herzen Miſch ich thränen, die ich wein, Oft in meinen trank hinein. Weil ich unter deinem fluche Ruh und troſt vergeblich ſuche. Hebſt du mich, du ſtößeſt wieder Deſto tiefee mich danieder.

6 Meine lebenskraft verſchleichet, Wie ein abendſchatten weichet. Ich vergeh an einem fort, Wie ein welkes gras verdorrt. Doch, Jehova! du lebſt immer, Deine kraft vergehet nimmer! Stets wird dein gedächtniß währen, Kindeskind dich noch verehren.

7. Auf, erbarmer! ſammle wieder Zions ganz zerſtreute glieder. Sieh, das wort aus deinem mund Thut uns die erlöſung kund. Ja der tag, von dir verſprochen, Iſt ſchon wirklich angebrochen, Bald iſt doch die zeit erſchienen, Daß wir dir in freiheit dienen.

8. Denk, o Herr, wie lang die deinen Ueber Zions trümmer wei-

weinen, Wenn einmal ihr auge ſchaut, Daß es wieder ſteht gebaut; Dann wirſt du dich dort verklären, Heiden werden dich verehren, Alle kön'ge ſtaunend ſtehen, Deine majeſtät zu ſehen.

9. Ja, der Herr wird Zion bauen. Dort ſich uns, die ihm vertrauen, Zeigen in der herrlichkeit, Unſrer väter ruhm und freud. Ja Gott wird erlöſung ſenden, Sich zu den verlaßnen wenden. Seines volkes heißes flehen Kann der Herr nicht lang verſchmähen.

+ 10 Gott erlöſet, die ihn lieben; O dis werde aufgeſchrieben, Daß es für die nachwelt ſey, Stets ein denkmal ſeiner treu; Dann wird manches volk auf erden, Das ihm ſoll erſchaffen werden, Freudenvoll Jehova preiſen, Und ihm ewig ehr erweiſen.

11. Wer ſollt ihn nicht freudig loben, Der auf ſeinem thron von oben Auf ſein volk — dem tode nah, — Mit erbarmen niederſah. Unſre ſeufzer, unſre ſchmerzen Dringen unſerm Gott zu herzen; Seine hand kann aus den ketten, Die zum tod verdammte retten.

12. O, ſein name ſey geprieſen! Ihm in Zion ehr erwieſen! Salem muß ſich in ihm freun, Und ſich ſeinem lobe weihn! Völker werden bethend eilen, Unſer heil mit uns zu theilen; Könige ſich zu uns kehren, Und Jehova treue ſchwören.

+ 13. Heil dem, der das wird erleben! Doch wer wird mir kräfte geben? Gott hat mich in ſtaub geſtürzt Meine tage abgekürzt. Tödt mich nicht durch deine plage, In der hälfte meiner tage. Sind nicht deine lebenszeiten Ewigkeit der ewigkeiten!

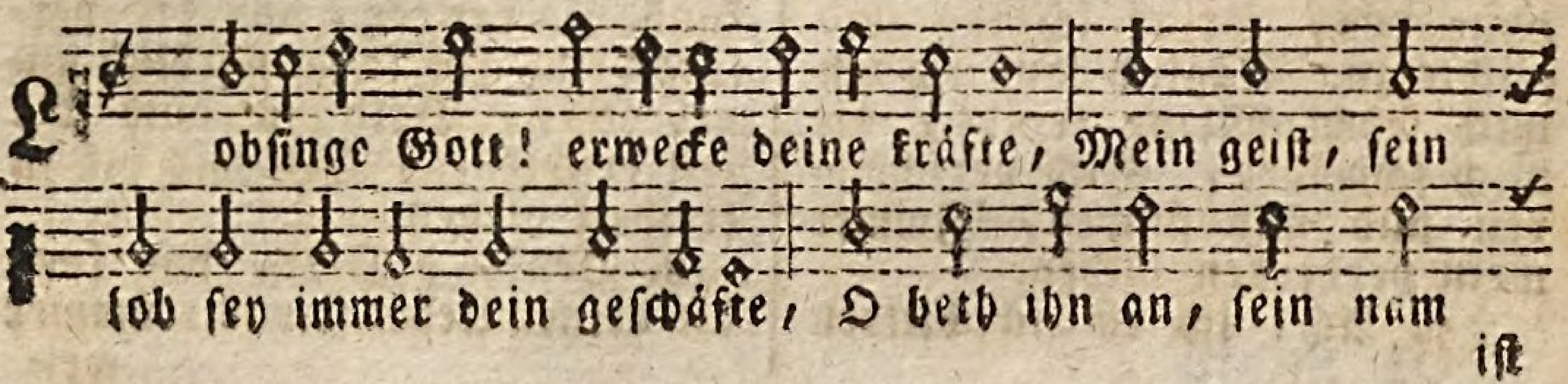
14. Dein allmächtiges: es werde! Gründete vorhin die erde, Hat des hohen himmelszelt Majeſtätiſch hingeſtellt. Doch wie feſt ſie jetzt auch ſtehen, Erd und himmel wird vergehen; Nichts kann ihnen dauer geben, Du allein wirſt ewig leben.

15. Sinkt der himmel, fällt die erde, Wie ein altes kleid: dein werde! Hat bald eine neue welt, Aus dem ſtaube dargeſtellt Wechſeln ſie, du bleibeſt immer Deine ſchönheit altert nimmer. Sind nicht deine lebenszeiten Ewigkeit der ewigkeiten?

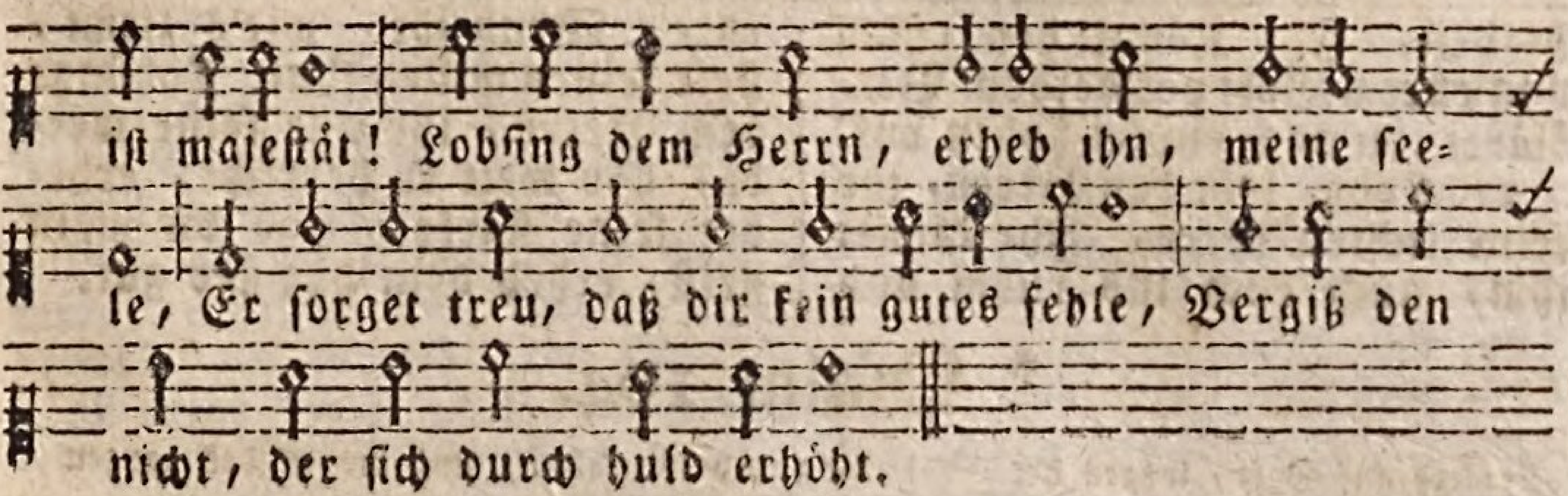
16. Einſt wird unſer auge ſehen Alles in erfüllung gehen. Erd und himmel mag vergehn, Gottes wort bleibt ewig ſtehn. Bald erhebet deine rechte Unſre kinder, deine knechte, Daß ſie in dem land gedeihen, Und ſich deiner ewig freuen.

Pſalm 103.

Danklied für die großen, beſonders geiſtlichen Wohlthaten Gottes, und Ermunterung zu ſeinem Lobe.



iſt



2. Preis ihn, er ließ vor ihm dich gnade finden; Und er vergibt dir alle deine ſünden; Er iſt dein arzt, der deine krankheit heilt; Ja er erlöſt dein leben vom verderben, Krönt dich mit huld, als ſeines reiches erben, Da ſeine hand dir gnad um gnad ertheilt.

3. Preis ihn, der dich mit ſpeis die füll erfreuet, Die jugend dir im alter noch erneuet. Er gibt dir, gleich dem adler! kraft und muth. Er leitet, die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genuſſe ſichrer freuden, Gott ſelber bleibt der armen höchſtes gut.

4. Er zeigete dem Moſes ſeine wege, Er führte ſelbſt ſein volk mit vaterpflege, Und ſichtbar war ſein arm dem ganzen heer. Laut zeugens ja noch alle deine pfade: Jehova iſt barmherzig voller gnade, Geduldig und von großer güt iſt er.

5. Er züchtigt uns, doch will uns nicht verzehren, Zürnt er, ſein zorn wird doch nicht ewig währen. Er zeugt, daß er uns mit ſich ſelbſt verſühnt. Er handelt nicht mit uns, nach unſern ſünden; Er ſchont und trägt, er läſſet uns empfinden, Daß er nicht ſtraft, ſo wie wir es verdient.

6. Der himmel ſteht hoch über ſeiner erde, Noch höher ſteht, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn. Daß nie ſein freund verzag! Dem ſucher bleibt ſein antlitz nie verborgen. So weit entfernt der abend iſt vom morgen, Entfernet er von uns der ſünden plag.

†7. Wie ſich erbarmt ein vater ſeiner kinder, So voll von huld, erbarmt ſich Gott der ſünder, Die hier gebeugt vor ihm um gnade flehn. Er weiß, daß er uns bildete aus erde, Iſt eingedenk, daß ſtaub zu ſtaube werde, Und wir ohn ihn, ohnmächtig untergehn.

8. Iſt nicht der menſch, bei vieler müh und plagen, Dem graſe gleich, in ſeinen lebenstagen? Wie eine blum des feldes blühet er. Ein lüftchen haucht, und wenns darüber fähret, So iſt ſie hin, von grund aus ganz zerſtöret, Auch ihre ſtätt erkennet ſie nicht mehr.

9. Von ewigkeit zu ewigkeit wird währen Die huld des Herrn, für alle die ihn ehren, Und ſeine gnad auf kindeskindern ruhn. Sein ewig heil wird über alle walten, Die ſeinen bund, ſein göttlich zeugniß halten, Und, was er will, von ganzem herzen thun.

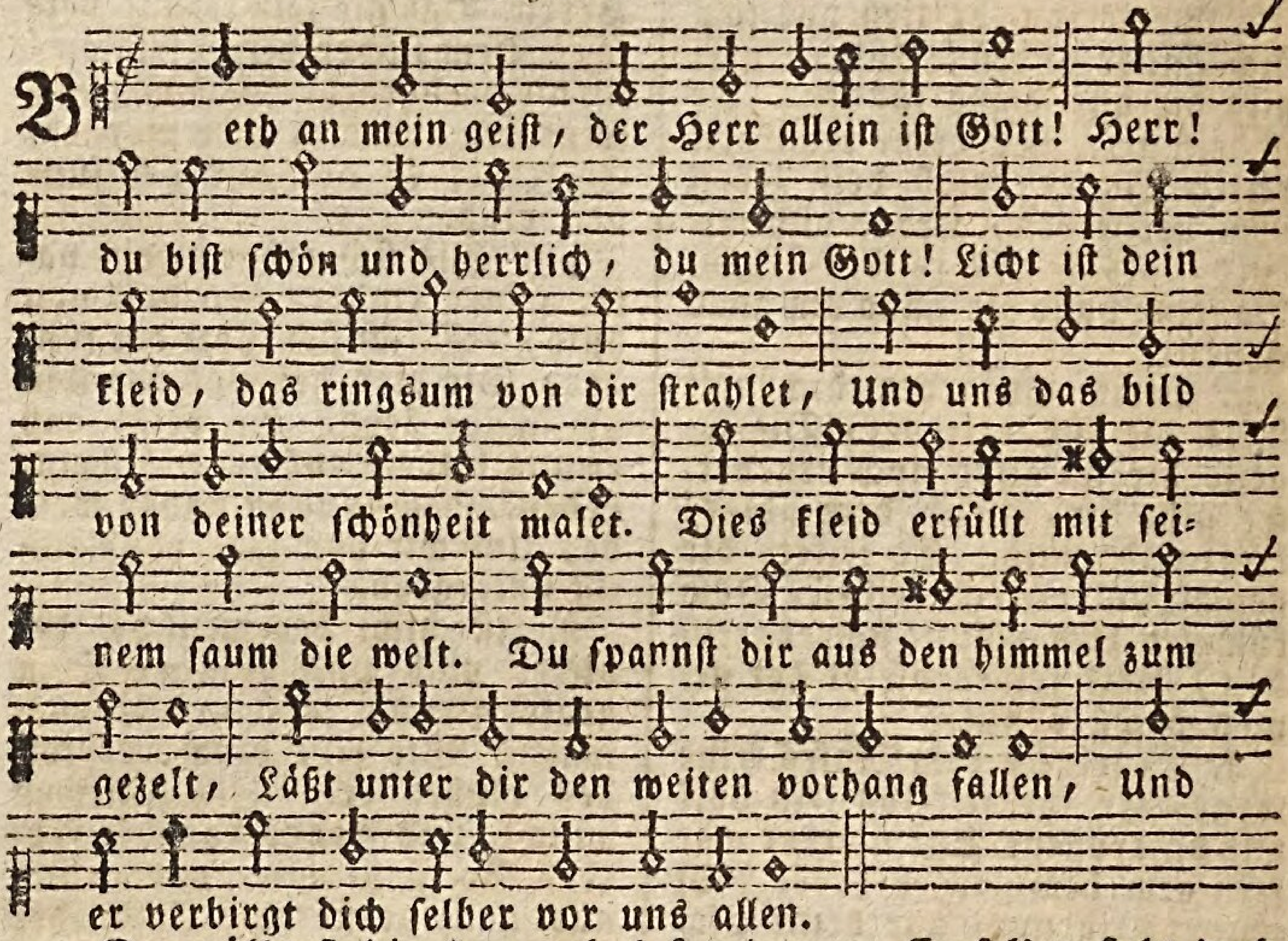
10. Auf ſeinem thron, im himmel feſtgeſtellet, Sitzt er, der Herr, und herrſcht, wie's ihm gefället. Im himmel, erd und meer, die er erſchuf, Lobt, lobt den Herrn, ihr engel, ſtarke hel=

helden, Ihr Könnt den ruhm von eurem Gott vermelden, Verkläret ihn nach eurem hohen ruf.

11. Lobt, lobt den Herrn, ihr ſeine lichten heere, Ihr dienet ihm, auch euch iſts ruhm und ehre, Wenn ihr, wie's ziemt, ſtets ſeinen willen thut. Lobſingt dem Herrn, ihr alle ſeine werke, So weit er herrſcht, erhebet ſeine ſtärke; Und du mein geiſt, erheb dein höchſtes gut.

* Pſalm 104.

Loblied auf Gott, wegen der Schöpfung und Vorſehung und wegen des ganzen Segens in der Natur.



2. Du wölbteſt dir den pallaſt in der höh, Gebotſt, daß er auf ewig feſte ſteh. Gewäſſer war zu deines thrones füßen, Da wolken dir zum wagen dienen müſſen. Auf fittigen des winds fährſt du daher, Und wind und blitz ſind boten deiner ehr. Dein dienerheer ſteht rings an deinem ſitze, Sendſt du ſie aus, ſie ſind wie wind und blitze.

3. Du gründeteſt den weiten erdenkreis, Auf ſäulen feſt, er ſteht auf dein geheiß Wenn alles drauf ſtets wechſelt, wanket immer, Er ſelber ſteht doch feſt und wanket nimmer. Im anfang war die erde tief verſteckt, Mit waſſer, wie mit einem kleid bedeckt, Der abgrund hielt die berge noch verſchloſſen, Da über ſie die wilden fluthen floſſen

4. Du blickteſt her von deinem hohen thron, Und ſchaltſt das meer. Vor deinem donnerton Stürzt zitternd ſich die fluth in tiefe ſchlünde, Daß ſie dort ruh vor deinem drohen finde. Da hob der berg ſein ſtolzes haupt empor, Bald kam darauf das

tiefe

tiefe thal hervor, Und jeder ging, mit ſeinem ſtand zufrieden, Dem orte zu, den du ihm hatt'ſt beſchieden.

†5. Dein finger wies dem meere gränzen an, Die es erkennt, nie überſchreiten kann, Daß ſeine wuth nicht all was lebt erſchrecke, Verwüſtung nicht das erdreich überdecke. Und da dein wink den quellen es befahl, Entſprangen ſie, und goſſen in das thal Die bäche hin, die zwiſchen bergen fließen, Daß wir daran des lebens froh genießen.

6. Hier ſtrömet freud, erquickung fehlet nie, Hier ſtärket ſich des feldes mattes vieh; Das ſcheue wild, das ſonſt verſchmachten müßte, Findt nun erfreut den bach in heiſſer wüſte. Sein ufer iſt, mit dichtbelaubtem wald, Dem vogelheer ein lieblingsaufenthalt. Hier ſingen ſie in freyen frohen chören, Den, der ſie ſchuf und bäche gab, zu ehren.

7. Aus waſſerhältern Gottes wird erquickt Der ſteile berg; die erd mit frucht geſchmückt, Empfängt von dir, o Herr! den thau und regen, Du ſättigſt ſie, ſie ſchwillt von deinem ſegen. Sie reget ſich und dankbar bringet ſie Das gras hervor, für unſer liebes vieh, Frohlocket, wenn ſie ſieht, daß kraut und ſaaten, Durch deine huld für menſchen wohlgerathen,

8. Gott gibt den wein, der unſer herz erfreut, Er ſalbet uns mit öl und heiterkeit, Er ſchenkt uns brot, will ſelbſt zu unſern werken Mit munterkeit und herzenskraft uns ſtärken. Da alles grünt, von freud und leben wallt, Erbebet er den prächtgen cedernwald, Tränkt jeden baum mit friſchen nahrungsſäften; Seht die natur, ſie ſtrotzt von lebenskräften.

9. Du baueſt ſelbſt dem vogel haus und neſt, Beſchickſt den wald, daß es ihn brüten läßt. Du hebſt empor das haupt der grauen fichte, Daß ſich der ſtorch darauf ein neſt errichte. Die leichte gems wünſcht ſich und findet dort Auf ſchroffem fels den ſichern zufluchtsort. Kaninchen, ſcheu vor unſern frohen trifften, Sind wohlgemuth in dunkeln felſenklüften.

†10. Gott gab den mond mit ſeinem wechſelſchein, Er geht und theilt das jahr in monat ein. Die ſonne muß auf ſeine winke ſehen, Wo ſie ſoll auf, wo ſie ſoll untergehen. Er winkt, es eilt die finſterniß herbei, Daß feierlich um uns die ſtille ſey. Dann reget ſich das wild in dunkeln wäldern Und ſuchet weid in den bethauten feldern.

11. Hört, wie nach raub der junge löwe brüllt, Wie ſein gebrüll die luft umher erfüllt. Die ſonn erſcheint, nach ihres Herrn befehle, Und jedes thier ſchleicht fort in ſeine höhle. Der menſch geweckt, durchs ſanfte morgenlicht, Fühlt ſich geſtärkt, denkt froh an ſeine pflicht. Sie winkt; er folgt; du giebſt ihm muth und ſtärke; Der abend ruft, er ruht von ſeinem werke.

12. Unendlich groß iſt deiner werke zahl, Allmächtiger! ſie zeugen allzumal Von deiner ehr, und jedes deiner werke, Trägt den beweis von deiner macht und ſtärke, Die weisheit ſtrahlt in maaß und ziel hervor, Und hebt dein lob vor aller welt empor. All dein geſchöpf ſoll ſich an dir ergötzen, Die erd iſt voll von deiner güte ſchätzen.

13. Das weite meer trägt in dem tiefen ſchooß Ein zahllos heer von thieren klein und groß;

Da wimmelt es und alles waſſer lebet. Die ſtolze fluth, die ſchiffe ſenkt und hebet, In wogen brauſt und auf und nieder wühlt, Ruht, wenn in ihr der Leviathan ſpielt. Unendlicher! wir ſehen dich im meere, Und beugen uns vor deiner macht und ehre.

† 14. Was athem hat und leben, hats von dir, Drum harrt es dein und ſchaut hinauf zu dir, Und jedes harrt auf die ihm eigne weiſe, Du ſiehſts und giebſt zur rechten zeit ihm ſpeiſe. Sie ſammlen ſich und alle ſind erfreut, Wann deine hand für ſie das futter ſtreut. Du theilſt es uns im meere, wie auf erden, Und ſchauſt mit luſt, wenn ſie geſättigt werden.

15. Doch wendſt du weg dein gnädig angeſicht, So zittern ſie und fürchten dein gericht. Will deine hand den athem ihnen wehren; So müſſen ſie zum ſtaube wiederkehren. Doch bläſeſt du den geiſt des lebens ein, So wird der ſtaub auch wieder lebend ſeyn. Wir hören noch dein mächtiges: es werde! Denn du verjüngſt das angeſicht der erde.

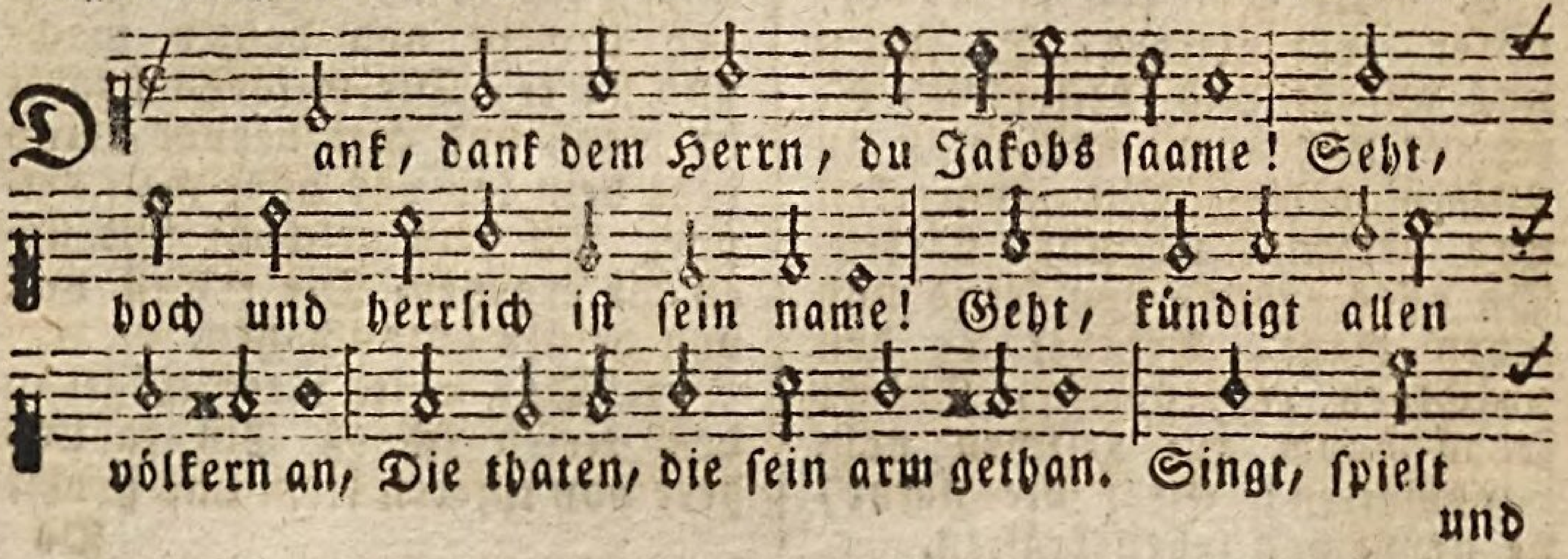
16. Anbethung ſey der höchſten majeſtät! Sein hehrer ruhm werd ewig hoch erhöht! Denn unſer Gott hat freud an ſeinen werken, Und läßts den wurm in ſeinem ſtaub bemerken. Wie furchtbar iſt der Herr! vor ſeinem blick Erſtarrt die welt, der erdball bebt zurück Die berge ſtehn, Er rührt ſie an, ſie zittern, Mit rauch umhüllt, in ſeinen ungewittern.

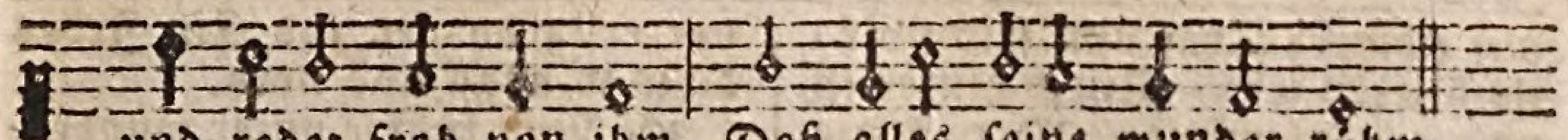
17. Unendlicher! vor dem ich freudig beb, Ich ſtammle hier dein lob, ſo lang ich leb; Mein Gott biſt du! o ewig werd ich leben, Und ewig dir lob, preis und ehre geben! Laß, laß dir jetzt des ſchwachen herzens dank Gefällig ſeyn, im lallenden geſang! So will ich, Herr! mich deiner huld erfreuen, Und mich aufs neu ganz deinem ruhme weihen.

18. Wie wehe thuts, ſo lang wir ſünder ſehn, Die dich, o Gott! in deiner ſchönheit ſchmähn! Doch du wirſt uns von dieſem druck befreyen, Denn einſt ſprichſt du: Daß ſünder nicht mehr ſeyen! Dann ſehn wir dich, und freun uns deines lichts; Dann ſtöret uns in lobgeſängen nichts. Lobt, lobt den Herrn, er hörts mit wohlgefallen! Laß, meine ſeel, laß laut dein lob erſchallen.

Pſalm 105.

Aufforderung des Volks Gottes zum Dank für ſeine ausnehmenden Wohlthaten.





und redet froh von ihm, Daß alles ſeine wunder rühm.

2. Sein nam iſt heilig, preiſt ihn, rühmet, Freut euch des namens, wie's euch ziemet. Gott der euch ſich zum volke ſchafft, Iſt euer leben, licht und kraft. Wer je nach dem erbarmer fragt, Des herz ſey froh und unverzagt

3. Fragt nach dem Herrn und ſeiner ſtärke, Er, er iſt groß in ſeinem werke. Sucht, ſucht ſein freundlich angeſicht; O er verläßt den ſucher nicht. Denkt an die wunder, die er that, Und was ſein mund verſprochen hat.

4 Die ihr von Abram ſeyd entſproſſen, Bedenkts, ihr ſeine gunſtgenoſſen. Bedenks, du auserwählt geſchlecht Von Jakob deines Gottes knecht, Daß unſer Gott in aller welt Der Herr iſt, und gerichte hält.

† 5. Er will ſtets ſeines bunds gedenken, Nie wird er ſeine treue kränken. An tauſend nach uns immerfort, Erfüllt er ſein verheißungswort Der bund, der Abrams hoffnung war, Steht jetzt noch da unwandelbar.

6 Was er dem Iſak einſt geſchworen, Hat er, da Jakob iſt erkohren, In dem zwölfſtämmigen geſchlecht, Geſetzt zu einem licht und recht. Sein bund beſtand zu aller zeit, Und währet bis in ewigkeit.

7. Du ſollt, ſprach er in Kanan leben, Ich will es dir zum erbe geben; Da noch ſein volk in viel gefahr, Gering nach deſſen anzahl war, Und Iſrael noch unbekannt, Als fremdling wallt in ſeinem land.

8. Wenn ſie von volk zu volk hinziehen, Von land zu lande mußten fliehen; So ließ er keinem menſchen zu, Daß er den ſeinen ſchaden thu. Der Herr, ihr führer, züchtigte Auch ihretwegen könige.

† 9 „Thut den geſalbten — „meiner freude — Thut den „propheten nichts zu leide:" Rief Gottes ſtimm vor ihnen her; Und ihrer feinde feind war er. Er brach den ſtab und ſtütz im brot, Und rief ins land die hungersnoth.

10 Wer kann des höchſten weg ergründen? Sein aug weiß ſeinen mann zu finden. Er ſandt vor ihnen Joſeph hin, Verkaufte in Egypten ihn, Warf ihn in feſſeln ohne ſchuld, Und bildet ihn ſo durch geduld.

11. Er ward durch Gottes wort belehret, Durch kreuz geläutert und bewähret. Der könig fand ihn weis und treu, Und macht ihn von den banden frey. Gebildet durch das tiefſte leid, Erhob ihn Gott zur herrlichkeit.

12 Vom ſklaven ward er ein gebieter Des hofes und der landes güter Er zeigte die regierungskunſt, Und fand auch bei den großen gunſt Den räthen dient er früh und ſpat, Mit ſeinem tief durchdachten rath.

† 13. Und Jakob zog, nach ſtillen leiden, Zu ſeinem ſohn mit lauten freuden Da dieſer greis im lande Cham Als fremdling ſeine wohnung nahm. Er wuchs dort an, bis ſeine macht Das ganze land in ſchrecken bracht.

14. Gott wandte der ägypter herz, Die lieb in haß, und ſchmerz

auf

auf ſchmerz Traf nun ſein volk, im bittern leid, Durch hinterliſt und grauſamkeit. Der könig ſucht durch druck und zwang Der diener Gottes untergang.

15. Doch half der Herr durch ſeine rechte, Er ſandte ſeine treuen knechte, Den Moſes und den Aaron, Die zu Aegyptens ſtraf und hohn, Mit vielen wundern dargethan, Daß Gott erhöhn und ſtürzen kann.

16. Er rief der finſterniß; ſie hörte, Daß ſich der tag in nacht verkehrte. Er wandelte die flüß in blut, Die fiſche ſtarben in der fluth. Was wiederſtehet dem befehl, Deß, der iſt Gott in Iſrael?

† 17. Der fröſche ungeheure menge Zog durch mit wimmelndem gedränge, Bis in des königs zimmer hin. Gott hieß inſektenheere ziehn, Die mücken deckten menſch und vieh, Und weſpenſchwärme quälten ſie.

18. Bald traf ein ſchwerer hagelregen, Mit blitzen und mit donnerſchlägen, Was feigen und was trauben trug, Der äſte mit der frucht zerſchlug. Das ganze land lag öd entlaubt Von froher hoffnung ganz beraubt.

19. Die heuſchreck und der käfer hören, Wenn ihnen Gott ruft, zu verheeren. Es kam ihr heer, das kraut und gras Und alle felder öde fraß. drauf ſtürzt der erſtgebornen tod Ein Jedes haus in angſt und noth.

20. Nun führte unſer wunderthäter, Mit gold und ſilber unſre väter, Aus ihrer drangſal, und ſein blick Ließ keinen ſchwächlichen zurück. Aegypten war des abzugs froh, Weil mit ihm furcht und angſt entfloh.

† 21. Gott gab des tags dem lieben volke, Zum ſonnenſchirme ſeine wolke, Sein feuer ward des nachts ihr licht. Sie bathen, er entzog ſich nicht. Gab wachteln durch ſein machtgebot, Und ſpeiſte ſie mit himmelbrot.

22. Er ſprach zum fels; und waſſer floſſen, Die ſich in dürrer wüſt ergoſſen Beſuchte ſie an jedem ort, Und dacht an ſein verheißungswort. Gott kam bis zum erſtaunen nach Dem, was er Abraham verſprach.

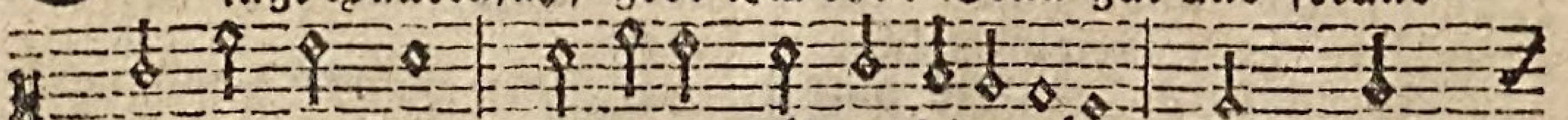
23. So führt der Herr aus prüfungsleiden Sein auserwähltes volk mit freuden, Gott ſelber war ihr licht und heil. Räumt ihnen als ihr erb und theil, Die länder vieler heiden ein, Ihr gut muß nun ſein volk erfreun.

24. O ſeht, wie Gott ſein volk regieret, Aus angſt und noth zur ruhe führet, Er hilft, damit man immerdar Sein recht und ſein geſetz bewahr. O wer ihn kennet, dient ihm gern, Gelobet ſey der nam des Herrn.

* Pſalm 106.

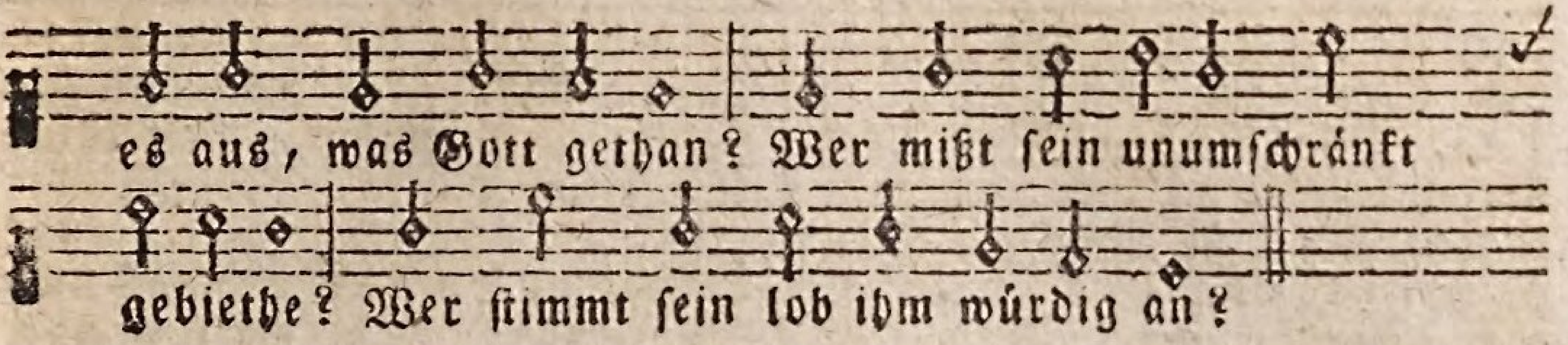
Loblied des Volks Gottes, ſammt Bitte um Erlöſung aus ihrer Zerſtreuung.

Singt Hallelujah, gebt ihm ehr! Denn gut und freund-



lich iſt der Herr, Und ewig währet ſeine güte. Wer ſpricht

es



2. Heil dem, der deine rechte liebt, Gerechtigkeit in allem übt! Du liebſt dein volk, es freut ſich deiner. O Herr! du biſt ſein erb und theil, Gedenk nach deiner huld auch meiner, Beſuche mich mit deinem heil.

3. Laß mich die blühnde wohlfahrt ſehn Die deine huld, dich zu erhöhn, Dem auserwählten volk verleihet. Wenn dann dein erb und eigenthum, In ſeinem Gott ſich rühmt und freuet, So ſey mein heil mein heil, mein ruhm!

†4. Ach! wir ſind auch von Gott verirrt, In welt und ſünden ganz verwirrt, Wir ſündigten, wie unſre väter. Wir frevelten und fielen ab. Wir blieben immer übertreter Verwarſen, was der Herr uns gab.

5. Die väter in Aegyptenland Verkannten deine mächtge hand, Die heil verlieh durch wunderwerke, Sahn deine güte auch nicht mehr, Vergaßen deiner macht und ſtärke, Empörten ſich am rothen meer.

6. Doch half der Herr, zu ſeinem ruhm, Und rettete ſein eigenthum; Er ſchalt das meer, da flohn die waſſer, Er führte ſie auf trockner bahn, Erlöſt ſein volk von ſeinem haſſer, Er hilft, wo niemand helfen kann.

7. Er winkt den fluthen und das meer Deckt ihrer feinde ganzes heer, Es fand ſein grab an dieſem orte. Das ſah ſein volk mit preis und dank, Es glaubte nun an ſeine worte, Und jauchzte ihm mit lobgeſang.

† 8. Doch ſie vergaßen was Gott that, Sie trauten nicht mehr ſeinem rath, Und wurden lüſtern in der wüſte. Verſuchten Gott ſo unerhört, Und Gott befriedigt ihr gelüſte; Doch ihre luſt hat ſie verzehrt.

9. Wie ruchlos hat dies bös geſchlecht Auch wider Moſes, Gottes knecht, Der ihnen half, ſich nicht empöret? Was Aaron Gottes prieſter ſprach, Dem ward im lager frech gewehret, Und er bedeckt mit hohn und ſchmach.

10. Da that der erde ſchlund ſich auf, Fraß Dathan und Abirams hauf, Und deckte kinder mit den vätern. Das feuer griff die rotte an, Die flamme zeigt den miſſethätern, Wie furchtbar Gott ſich rächen kann.

11. Auf Horeb ſelber goſſen ſie Ein kalb, und bogen ihm ihr knie, Verwandelten troz des gebotes, Das ſie mit zittern angehört, Die macht und ehre ihres Gottes, In einen ſtier, den gras ernährt.

†12. Ja ſie vergaßen Gottes macht, Des Heilands ward nicht mehr gedacht, Der half zu ſeines namens ehre. Sie ſahn nicht mehr die wunder an, Die er ſo fürchterlich im meere, Und in dem lande Chams gethan.

13. Wär da vor Gottes angeſicht, Für Iſrael ein Moſes nicht, Mit flehen, vor den riß getreten; So hätte ſie ſein zorn verzehrt. Doch des erwählten

mittlers beyden Hat das verderben abgewehrt.

14. Sie blieben ferne vom verſtand, Verachteten das liebe land, Weil ſie nicht glaubten Gottes worten. Sie hingen ihrem murrſinn nach, Empörten ſich an allen orten, Verwarfen, was der Ewge ſprach.

15. Da nahm ſich der allmächtge vor, Und hob ſchon ſeine hand empor, Sie in der wüſten zu erſchlagen, Als kinder, die den Herrn nicht ſcheun! Sie aus dem lande zu verjagen, Und unter heiden zu zerſtreun.

†16 Wie ſonſt der Kananit gethan, So hingen ſie Baal Peor an, Und ſpeiſten opfer todter götzen. Ihr thun war wild, ſie ruhten nie, Sich boshaft Gott zu wiederſetzen, Da riß die peſt ein unter ſie.

17. Bis Pinehas ins mittel trat, Und ſchlichtete durch ſeine that, Da wich die peſt, und Gott verſchonte. Wie freute der erretter ſich? Und Gott, der ſeinen eifer lohnte, Lohnts ſeinen kindern ewiglich!

18 Sie murreten am haderhorn, Und reizten Gottes ſchweren zorn, Wie litte Moſes an dem orte! Sie kränkten ſeinen geiſt mit ſchmach, Daß er erbittert eitle worte, Vor Gott, ganz unbeſonnen ſprach.

†19. Vertilg! — ſprach Gott in dem gericht — Doch Iſrael vertilgte nicht Das fremde volk, aus ſeiner mitten. Sein volk, das vom geſetze wich, Nahm an der götzendiener ſitten, Vermiſchte mit den heiden ſich.

20. Sie opferten im tollen lauf Waldgötzen söhn und töchter auf. Mit blut unſchuldger holden kinder War ihre vaterhand befleckt, Und Kanaans götzen machten ſünder, Mit blutſchuld lag das land bedeckt.

21. Da ſtand nun Gottes volk entweiht, Durch götzendienſt und grauſamkeit. Sie warfen von ſich alle bande, Und brachen alle bundestreu. Entweiht lag jeder ort im lande, Durch götzendienſt und hurerey.

22. Nun floh von Iſrael das heil, Und Gottes volk ward ihm ein greul. Sein zorn entbrannte ſie zu ſtrafen. Er gab ſie in der heiden hand, Sie wurden ihrer haſſer ſklaven, Verſtoßen und umhüllt mit ſchand.

†23. Da lagen ſie oft hart gedrückt, Tief unter ihrem feind gebückt. Und kam der Herr, ſie zu befreyen; Sie blieben von ihm abgekehrt, Und gingen fort mit meutereyen, Bis ihre kraft ward ganz verzehrt.

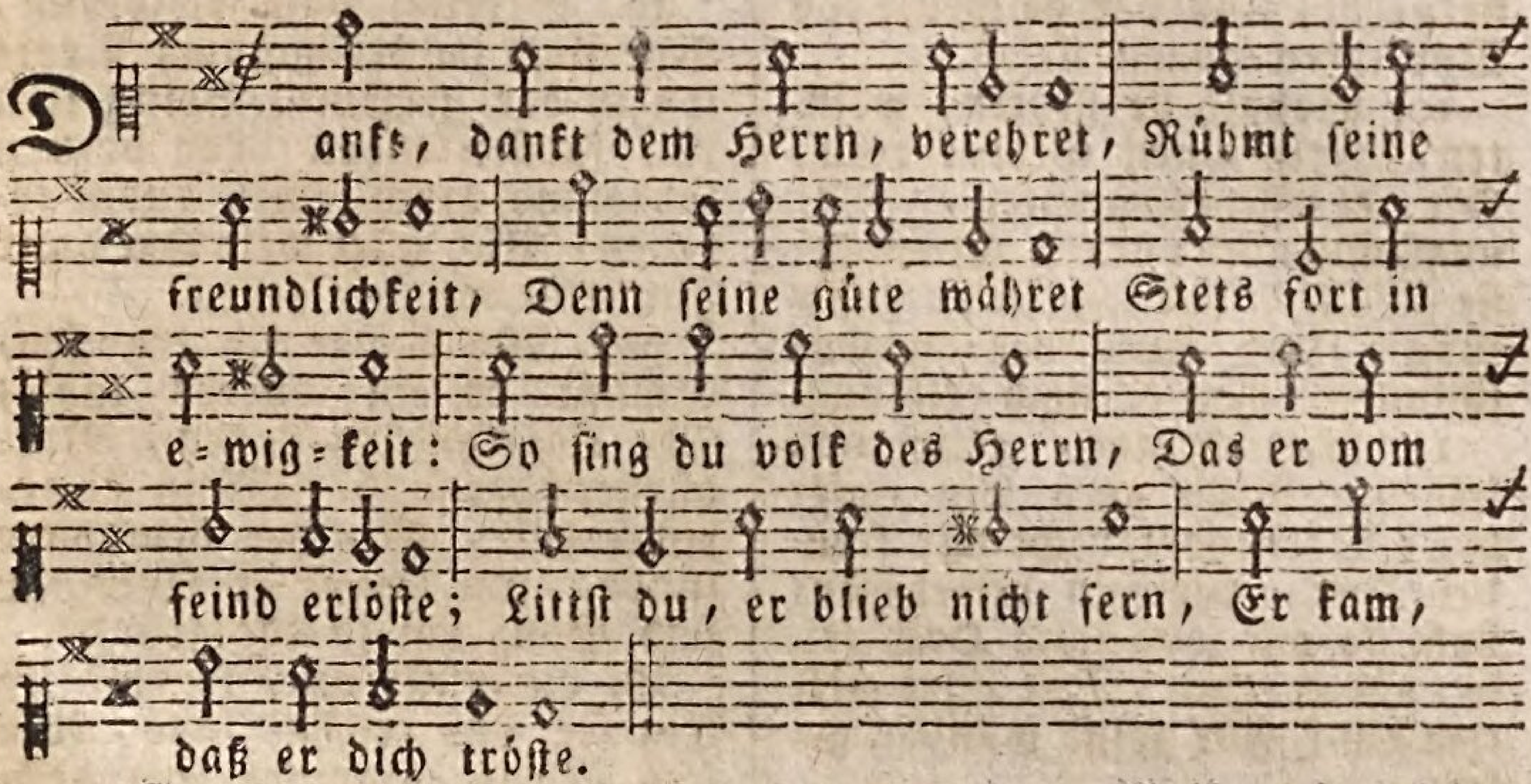
24. Er ſah ihr elend, hört ihr ſchreyn, Und ließ ſich dann der ſtrafe reun, Nach ſeiner großen huld und güte. Erweckt in ihrem druck und leid Selbſt ihrer feinde hart gemüthe, Zum mitleid und barmherzigkeit.

25. Wir ſchreyn zu dir in unſrer noth, O hör auch uns, Herr unſer Gott! Bring den zerſtreuten Jakobs-ſaamen Zuſammen aus der heiden macht! Dann wird, Herr! deinem heilgen namen Vom ganzen volke ruhm gebracht.

26. Gott iſt von ſeinem volk nie fern, Bringt lob, anbethung ihm dem Herrn! Von ewigkeit zu ewigkeiten! Jauchzt Halleluja, Gott iſt nah! Wir wollen ihm ſein lob bereiten, Und alles volk ruf: Amen, ja!

* Pſalm 107.

Dankvolle Erzählung von allerley Rettungen aus großer Noth, die auf herzliches Gebeth zu Gott erfolgen.



2. Gott bringt, ohn unſre ſorgen, Von mitternacht und meer, Vom abend und vom morgen, Sein volk zuſammen her. Sie irrte müd und matt, In dürren wüſteneyen, Und fanden keine ſtadt, Der ruhe ſich zu freuen.

3. Wenn ſie der hunger quälte, Des durſtes heiße pein Sie trieb, als faſt entſeelte Zu ihrem Gott zu ſchreyn: So war die noth vorbei, Oft ehe ſie es meynten, Denn Gott blieb gut und treu, So bald ſie vor ihm winten.

4. Er führt in dunkelheiten Sein volk auf ſicherm pfad; Er will ſie ſelber leiten Zur längſt gewünſchten ſtadt. Laß ſie mit lobgeſang Hoch ſeine güt erheben, Vor aller welt ihm dank, Für ſeine wunder geben.

5. Er ſättiget die armen, Die durſt und hunger drückt. Er iſts, der mit erbarmen Die matte ſeel erquickt. Der brot die fülle giebt, Der kann und will gern geben; Weil er das leben liebt, Schenkt er den todten leben.

+6. Sie, die in feſſeln ſaſſen, Wo todesſchatten naht, Weil ſie den Herrn vergaſſen, Verwarfen ſeinen rath, Erfuhren in der noth, Daß elend folgt auf ſünden, Und daß in noth und tod Kein helfer ſey zu finden.

7. Wenn ſie dann flehten, weinten, Half ihnen Gottes treu, Und ehe ſie es meynten, War alle noth vorbei. Er führt aus finſterniß, Er kann vom tode retten; Sein wort iſt ſtets gewiß, Er reiſſet band und ketten.

8 Wenn Gott heraus will führen, Und nur zum kerker ſpricht: Zerſprengen ehrne thüren, Der ſchwerſte riegel bricht. Laßt euren lobgeſang Hoch ſeine güt erheben, Vor aller welt ihm dank Für ſeine wunder geben.

9. Wenn thoren nach den ſün-

den, Wozu ſie leichtſinn bracht, An ihren früchten finden, Wie elend ſünde macht; Da eckelt ihnen brod, Weil luſt und kraft vergehet, Und der geſcheute tod Vor ihren augen ſtehet.

10. Sobald ſie flehten, weinten, Half ihnen Gottes treu, Oft, ehe ſie es meinten, War angſt und noth vorbei. Er machte ſie geſund; Bei ihm iſt ja geneſung, Und aus des grabes ſchlund Gebeut er noch erlöſung.

11. Wer bringt, erlöſt von leiden, Nicht gern ſein opfer dar? Verkündet nicht mit freuden Den, der ſein retter war? Laßt ſie mit lobgeſang Hoch ſeine güt erheben! Vor aller welt ihm dank Für ſeine wunder geben.

†12. Sie, die auf meere gehen, Den ſchiffen ſich vertraun, Gefahr und noth nicht ſehen, Auf ferne ſchätze ſchaun; Die ſehn im hohen meer Des Herrn erhabne ſtärke, Der abgrund gibt ihm ehr, Zeigt ſeiner hände werke.

13. Er ſpricht zu ſeinen ſtürmen, Gleich ſind ſie da und wehn, Daß ſich die wolken thürmen, Und wolkenhoch erhöhn. Das ſchiff ſteigt himmelwärts, Sinkt in den abgrund nieder. So ſinkt in angſt ihr herz, Doch hebt es ſich nicht wieder.

14. Sie ſtraucheln, und ſie fallen, Gleich trunkenen vom wein. Muth, weisheit fehlet allen, Nur Gott kann retter ſeyn. Doch war die noth vorbei, Oft, ehe ſie es meynten, Denn Gott war gut und treu, Sobald ſie zu ihm weinten.

15. Er will nur, und ſein wille, Der wind und meeren droht, Macht ſturm und wogen ſtille, Und endet alle noth. Da ſind ſie hocherfreut, Nach ängſten, die ſie trafen, Und gehn durch ſein geleit, In einen ſichern hafen.

16. Gerettet volk erſcheine, Vor Gott im heiligthum; Preis ihn in der gemeine, Bring ihm vor fürſten ruhm. Laß deinen lobgeſang Hoch ſeinen ruhm erheben, Vor aller welt ihm dank Für ſeine wunder geben.

†17. Wo ſtröme ſich ergoſſen, Schafft er ein dürres land; Wo klare quellen floſſen, Verdürſtet öder ſand. Wenn er gerichte hält, Mit der bewohner ſünde, Da ſchafft er fruchtbar feld Ganz um in öde gründe.

18. Er winkt nur, ſo erfüllet Ein ſee das trockne land, Auf ſein geheiß entquillet Ein bach dem dürren ſand. Er ſetzet arme hin In ſegenreiche auen, Wo ſie in ſegen blühn Und große ſtädte bauen.

19. Sie gehn in ruh und ſäen, Und bauen äcker an, Wo jeder fröhlich mähen, Und trauben ſammlen kann. Gott ſchützt und ſegnet ſie, Daß wen'ge viele werden, Die kleine anzahl vieh Gedeih zu großen heerden.

20. Wenn ſie tyrannen drücken, Und ſie in angſt und müh Sich zitternd müſſen bücken; Gott ſchützt und ſtärket ſie. Er deckt mit ſchmach und ſchand Die fürſten, die ſich brüſten; Sie irren aus dem land, In ungebahnten wüſten.

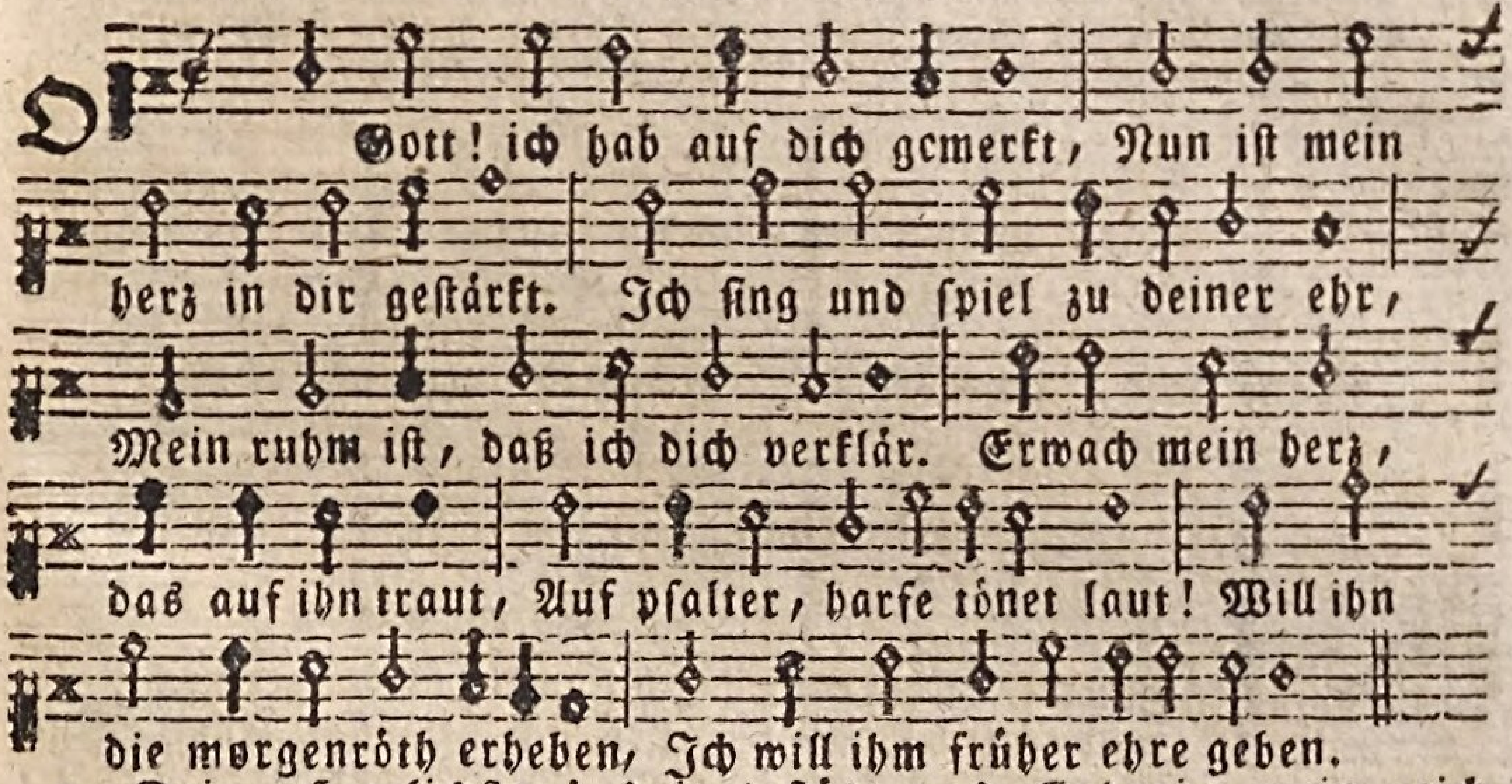
21. Der Herr hebt die beſchwerden, Dem dürftgen ſchafft er recht, Und er vermehrt, gleich heerden, Ein unterdrückt geſchlecht. Der fromme ſiehts und ſteht Mit freud in Gott erfüllet; Der böſe aber geht, Verſtummt in ſchmach gehüllet.

22. Willt du die weisheit ehren

ten, So ſteh bedachtſam ſtill, Und ſieh, was Gott dich lehren, Wie er dich bilden will. Gibſt du verſtändig acht, Auf ihn in ſeinen werken, Dann wird die gút und macht In deinem Gott dich ſtärken.

Pſalm 108.

Danklied und Gebet eines frommen Königs, der Gott vertraut.



2. Dein, Herrlichſter! dein freu ich mich, Vor beiden ſing und preis ich dich, Denn deine güte reicht ſo weit, Als ſtrahlt des himmels herrlichkeit, Und deine wahrheit glänzet ſchön, So hoch und weit die wolken gehn. Erheb, o Gott! dich dort im himmel, Dein ruhm erſchall ins weltgetümmel.

3. Gib, daß dein liebes volk einſt frey Von allem druck und jammer ſey. Es ruft, gib antwort, Herr! dein arm Erlös uns von der feinde ſchwarm! — Gott redet in dem heiligthum, Deß freu ich mich, er iſt mein ruhm. Antwortet er, dann ſing ich wieder Als überwinder ſiegeslieder.

†4. Ich theil, nach der bewohner zahl, Nun Sichem und auch Sukkoths thal. Sieh Gilead iſt wieder mein, Manaſſe freut ſich mein zu ſeyn; So ſtützt auch Ephraim mein reich Und iſt dem ſtamme Juda gleich. Bei dieſem wird die macht verbleiben, Die reichsgeſetze vorzuſchreiben.

5 Sieh Moab, das in übermuth Sich ſtolz erhob, und nimmer ruht, Wird unter meinen händen klein, Muß mir zum waſchgefäße ſeyn; Und Edom werf ich meine ſchuh, Als überwundnen ſklaven zu; Auch die Philiſter ſtürzten nieder; Ich ſinge Gott nun ſiegeslieder.

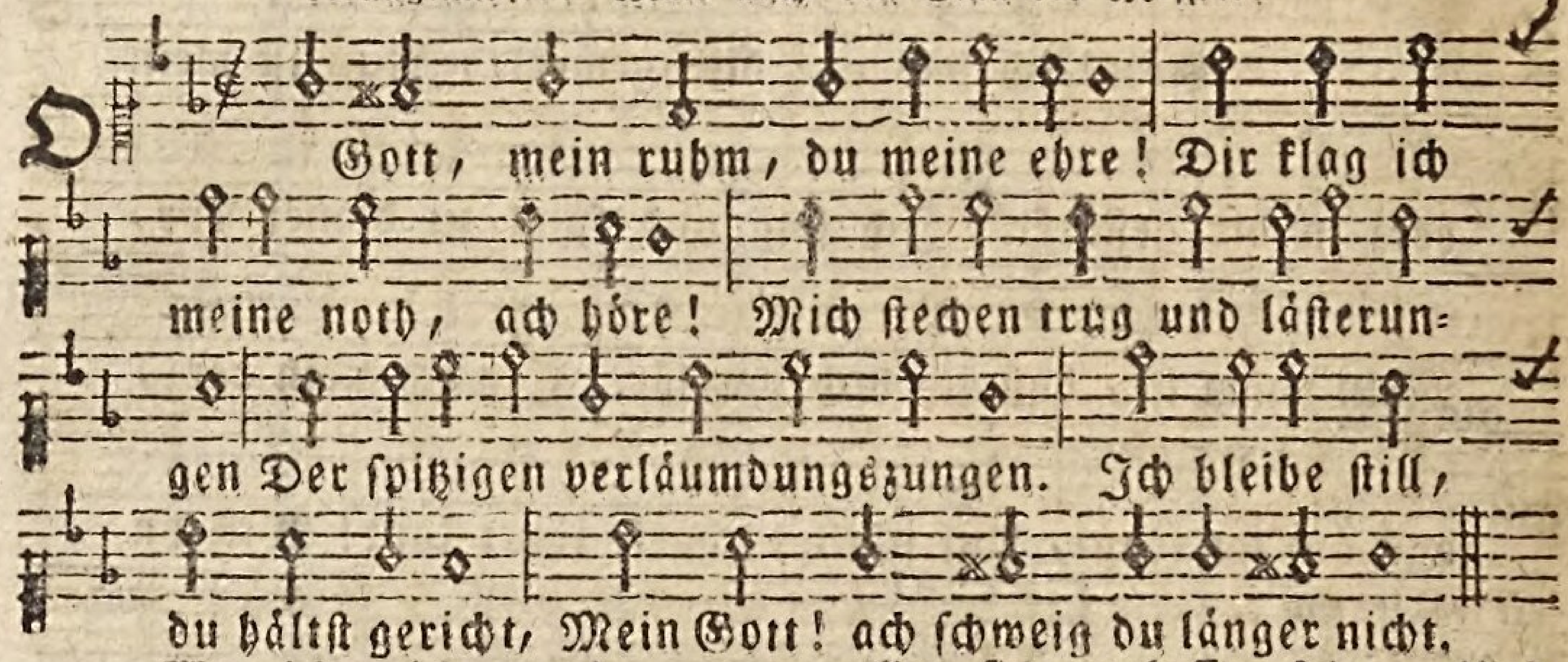
6. Wer führt mich zu der feſten ſtadt, Wo Edom ſeine wohnung hat? Biſt du es nicht, o Gott! allein, Durch den wir können ſieger ſeyn? Ziehſt du nicht aus mit unſerm heer, So flieht es bald, und iſt nicht mehr. Mit dir wirds nimmer unterliegen, Mit dir bald jeden feind beſiegen.

7. Wir

7. Wir ſehen rings umher den tod, Schaff du uns rettung aus der noth, Denn niemand iſt der uns beſchütz, Und menſchenhülf iſt auch kein nütz. Wir wollen, jetzt in Gott nur ruhn, Mit ihm einſt große thaten thun. Bald kehrt er ſelber zu uns wieder, Und tritt all unſre feinde nieder.

* Pſalm 109.

Bitte um Hülfe und Segen Gottes gegen Neider, die uns fluchen und verunglimpfen. Malt auch den Sinn des Meſſias.



2. Wo ich mich wend, an allen orten, Begegne ich den giftgen worten. Sie ſtehen da von allen ſeiten, Ohn urſach wieder mich zu ſtreiten. Ich liebe ſie, und werd verſchmäht, Doch ſchweig ich Gott, und bin gebeth.

3. Ich ſuchte ſie doch zu beglücken, Sie trachten mich zu unterdrücken. Lieb ich ſie ohne nachzulaſſen, Nie hörten ſie auf mich zu haſſen. Mein untergang iſt ihr geſuch, Darum verfolgt mich ſtets ihr fluch.

4. „Sein richter muß ihn bald verſchmähen, Und ſein verkläger vor ihm ſtehen, Er höre gleich ſein urtheil ſprechen! Fleht er, auch das ſey ihm verbrechen! Laß ſeine tage wenig ſeyn, Sein amt nehm bald ein andrer ein."

5. „Verwaiſet ſteh ſein haus voll kinder! Sein weib ſey wittwe! daß die ſünder Von allen ſich verlaſſen ſehen, Und bettelnd in der irre gehen, Da ihre wohnung liegt zerſtört, Weil ſie der fluch des manns beſchwert!"

6. „Hat er dem glück im ſchooß geſeſſen; Der wuchrer mag ſein gut erpreſſen! Und feinde ſeinen fleiß genießen, Daß ſeine kinder darben müſſen, Und wenn ein jedes liegt verarmt, Sey keiner da, der ſich erbarmt."

†7. „Ja ſeine nachkunft muß auf erden Bald gänzlich ausgerottet werden. Im nächſten glied erlöſch ſein ſaame, Dann ſterbe mit ihm aus ſein name! Daß ſeine ungerechtigkeit Den dritten erben nicht erfreut!"

8. „Der Herr vergelt dem miſſethäter Auch alle ſchulden ſeiner väter! Er laß ihn ſeiner mutter ſünden Auch nimmermehr getilget finden! Bleibt ſeine ſchuld vor menſchen nicht,

„Sie

„Sie bleib vor Gottes ange„ſicht!"

9. „Denn ſeht, er dämpfte „alle triebe Der Gottes — Und „der menſchenliebe. Er unter„drückte das erbarmen, Und „drängte den bedrängten ar„men; Betrübte drückt er in „der noth, Verfolgte ſie, bis „in den tod."

10. „Er wählte fluch — fluch „müß ihn faſſen! Floh ſegen „— ſegen ihn verlaſſen! Heil, „wohlfahrt bleib ihm immer „fremde, Er zieh den fluch an, „gleich dem hemde! Fluch geh „in ihn wie waſſer ein, Er dring „wie öl in ſein gebein!"

11. „Der fluch ſey ihm des „nachts zur decke, Daß er in „ſeinem ſchlaf ihn ſchrecke! Er „gürte ſich mit eignen händen, „Den fluch als gürtel um die „lenden, In ſeiner wuth ſey, „was er ſucht, Stets unter „ſeiner hand verflucht!"

12. Doch Gott wird meinen feinden fluchen, Die immer mein verderben ſuchen. Hilf mir, um deines namens willen, Ja du wirſt mir dein wort erfüllen. Herr, deine gnade preiſet dich, Sie iſt mein troſt, erlöſe mich.

†13. Herr! du biſt groß, und dein erbarmen, Und ich bin elend: hilf mir armen. Die feinde nahn von allen ſeiten, Die fluchen, drohen, mich beſtreiten, Und der gehäufte ſchmerz auf ſchmerz Zermalmt mein ſchon verwundtes herz.

14. Ich lebe kaum, mein gehn iſt ſchleichen. Gleich ſchatten, die dem lichte weichen, Daß ich muß wie die heuſchreck fliehen. Und wanken auf den ſchwachen knien, Da mich vor kummer nichts mehr nährt, Und fett und fleiſch ſind weggezehrt.

15. Ganz elend kann ich noch dem ſchmähen, Dem ſchelten, fluchen nicht entgehen. Denn mich verfolgen böſe rotten, Die meiner in dem jammer ſpotten. Sie ſehn von allem mich beraubt, Und ſchütteln über mich das haupt.

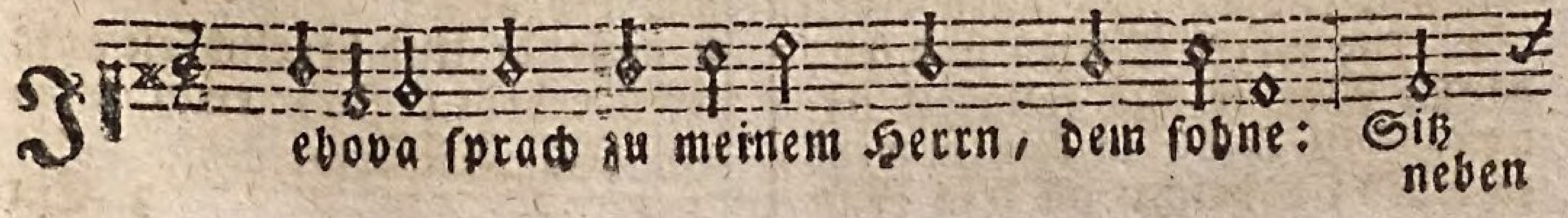
16. Ach Herr, mein Gott! ich lieg zertreten, Steh du mir bei in meinen nöthen. Komm deine gnade zu erhöhen, Hilf mir, daß meine feinde ſehen, Daß meines königs hand es ſey, Die mich aus ihrer hand befrey.

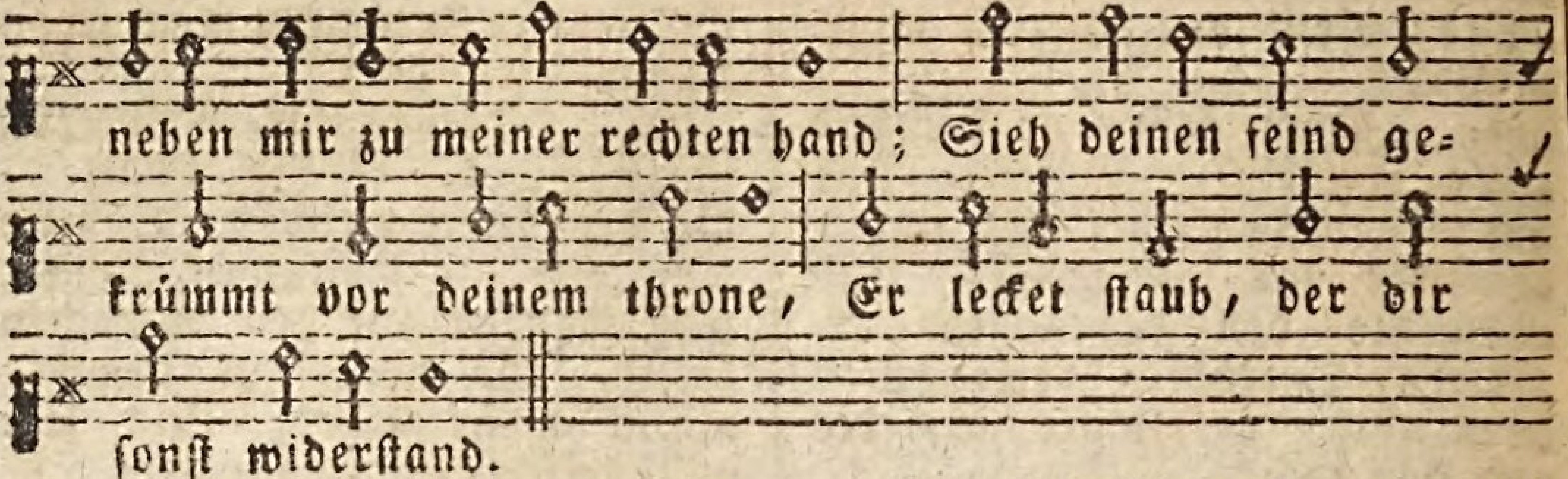
17. Herr! ſegne du, wenn jene fluchen; Wenn ſie dann mein verderben ſuchen, So ſtehn ſie einſt mit ſcham umhüllet, Wenn freude deinen knecht erfüllet! Wer je, o Herr! dir wiederſtand, Den decke ſchmach wie ein gewand.

18. Mein mund ſoll ihn den Herrn erheben Vor vielem volk ihm ehre geben, Der, wie es auch den dürftgen gehet, Den armen ſtets zur rechten ſtehet, Und wo man ſie zu morden droht Errettet Er vom nahen tod.

* Pſalm 110.

Weiſſagung vom ewigen Königreich des Meſſias und der Beſiegung ſeiner Feinde.





2. Gott ſendet heil aus Zion deinen freunden, Dein zepter herrſcht mit hoher majeſtät. Regiere nun auch mitten unter feinden, Da ſich dein reich durch widerſtand erhöht.

3. Ein junges volk wird dir freiwillig dienen, Am ſiegestag mit heilgem ſchmuck geziert, Es iſt vor dir in ſolcher meng erſchienen, Als tropfen thau das morgenroth gebiehrt.

4. Jehova ſchwur, und ihn den Herrn gereuet Auch nie der eid, er ſchwur in ſeinem ſohn: „Ich bins, der dich wie Mel„chizedeck weihet: In ewigkeit „ſey prieſter auf dem thron!“

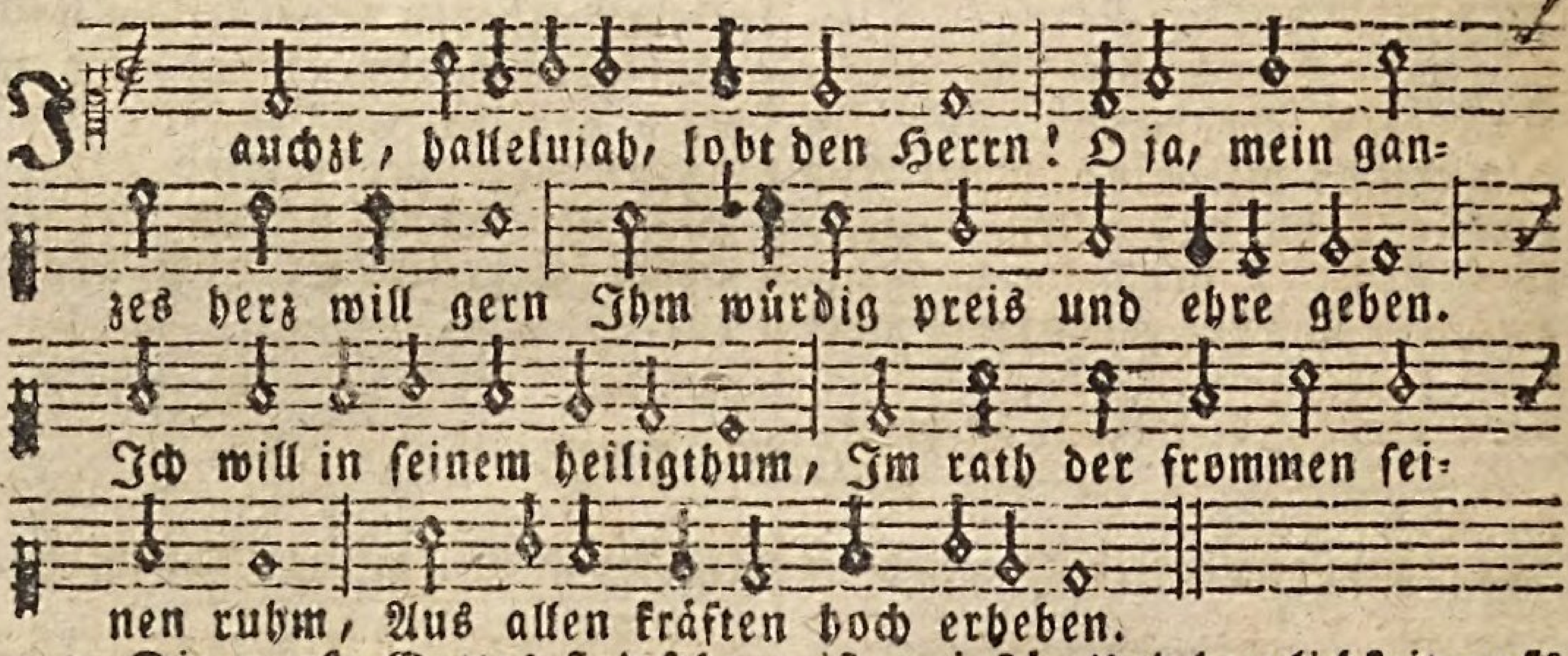
5. O Gott! der Herr, der dir zur rechten ſitzet, Greift fürſten bald auf ihren thronen an, Zerſchmettert ſie, wenn er im zorne blitzet, Und wo iſt der, der ihm entfliehen kann.

6 In herrlichkeit wird er die völker richten, Das ſchlachtfeld liegt voll leichen um ihn her. Der ſtolze wird vor ſeinem ſchwerte flüchten, Und der tyrann ſtürzt hin und iſt nicht mehr.

7. Zwar wird er trinken aus dem leidensbache, Weil dis Jehova ihm beſchieden hat, Doch endlich führt er aus die Gottesſache, Wenn ihm Jehova bahnt den ſiegerpfad.

Pſalm 111.

Dankſagung für leibliche und geiſtliche Wohlthaten.



2. Die werke Gottes ſind ſehr groß; Wer je die ſeligkeit genoß, Gott ſelbſt in ſeinem werk zu ſehen; Spricht: all ſein thun iſt majeſtät Und herrlichkeit aufs höchſt erhöht; Ja, ewig wird ſein recht beſtehen.

3. Ein

3. Ein denkmal ſeiner wunder gibt Er ſelber, der uns ewig liebt. Wie gnädig zeigt er ſich uns armen? Er ſpeiſet liebreich wer ihn ehrt; Nach ſeinem bund, der ewig währt, Wird er ſich unſer ſtets erbarmen.

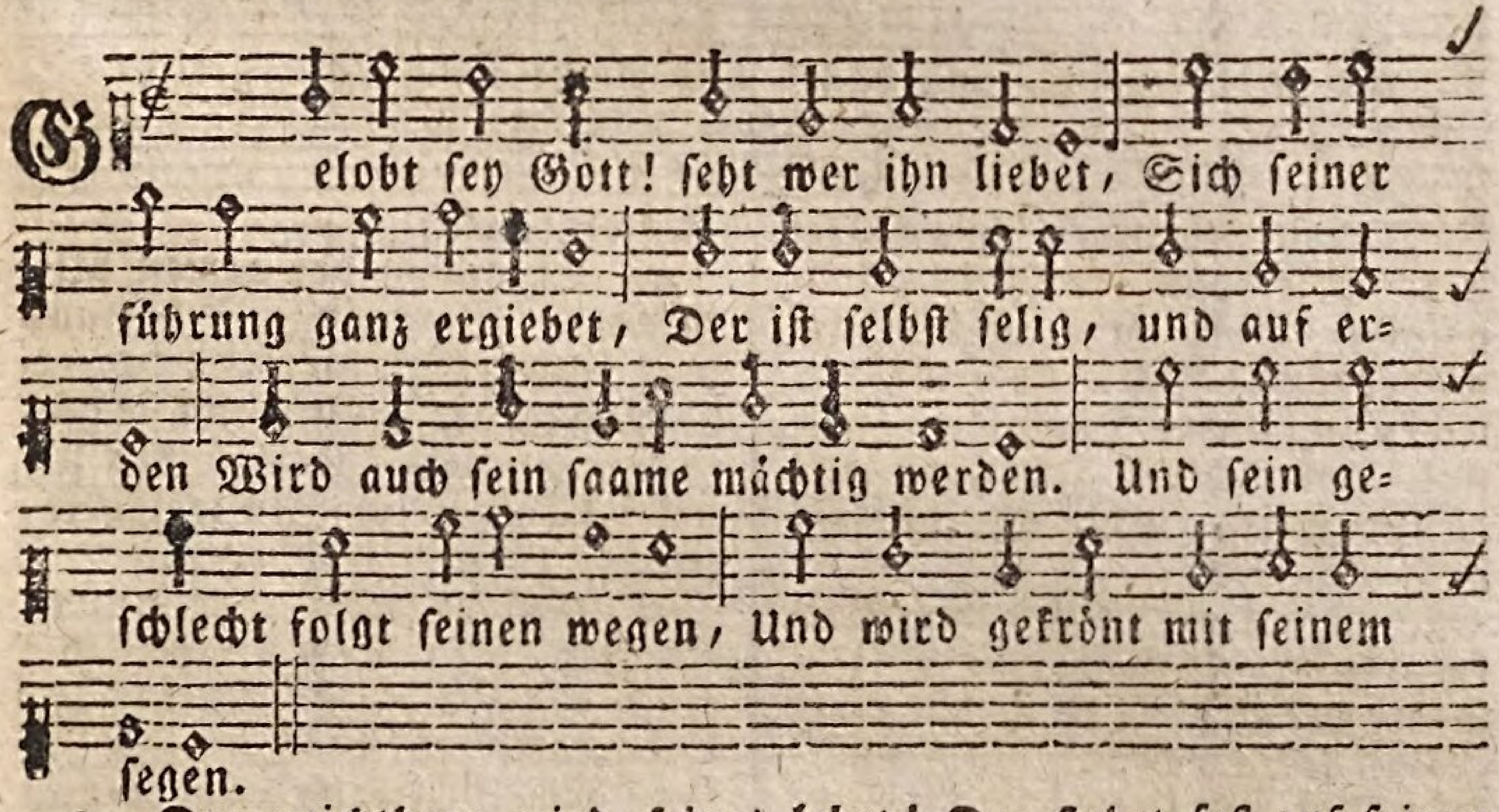
†4. Er ſelbſt zeigt ſeinem volke an Die thaten, die ſein arm gethan, Daß er der heiden erb ihm ſchenke. Wir ſehn, daß er gerecht und treu, In jedem werk und wege ſey, Und unſre ſchwache tritte lenke.

5. Ja ewig ſteht, was Gott gebeut, Es iſt nach recht und billigkeit, Das ſieht und rühmet Jakobs ſaame. Erlöſung ſendet uns der Herr, Was er verheißt, erfüllet er; O, hoch und heilig iſt ſein name!

6. Drum ſoll die furcht des Herrn allein Bei uns der weisheit anfang ſeyn, Sie wird uns zum verſtande führen, Sie macht uns edel und beglückt, Für welt und himmel uns geſchickt, Und wird mit ewgem ſchmucke zieren.

* Pſalm 112.

Belehrung von der Gottesfurcht, und ihrem herrlichen Nutzen.



2. Der reichthum wird ſein haus erfüllen, Und ſegen wird aus ſegen quillen. In grauenvollen finſterniſſen, Wird doch dem frommen licht entſprießen. Der holde, treue und gerechte Iſt licht und kraft für ſeine knechte.

3. Wohl dem, der die bedrängte liebet, Der gerne leibt und gerne giebet, Der andrer noth und leiden hebet, Und ſelbſt nach recht und ordnung lebet! Der ſtehet feſt auf ſeinen wegen, Und ſein gedächtniß bleibt im ſegen.

4. Er fürchtet nicht, was andre ſchrecket, Sein herz vertraut — weil Gott ihn decket — Vertraut auf ſeines führers gnade, Und gehet muthig ſeine pfade, Bleibt unerſchüttert feſte ſtehen, Und ſiehet ſeinen feind vergehen.

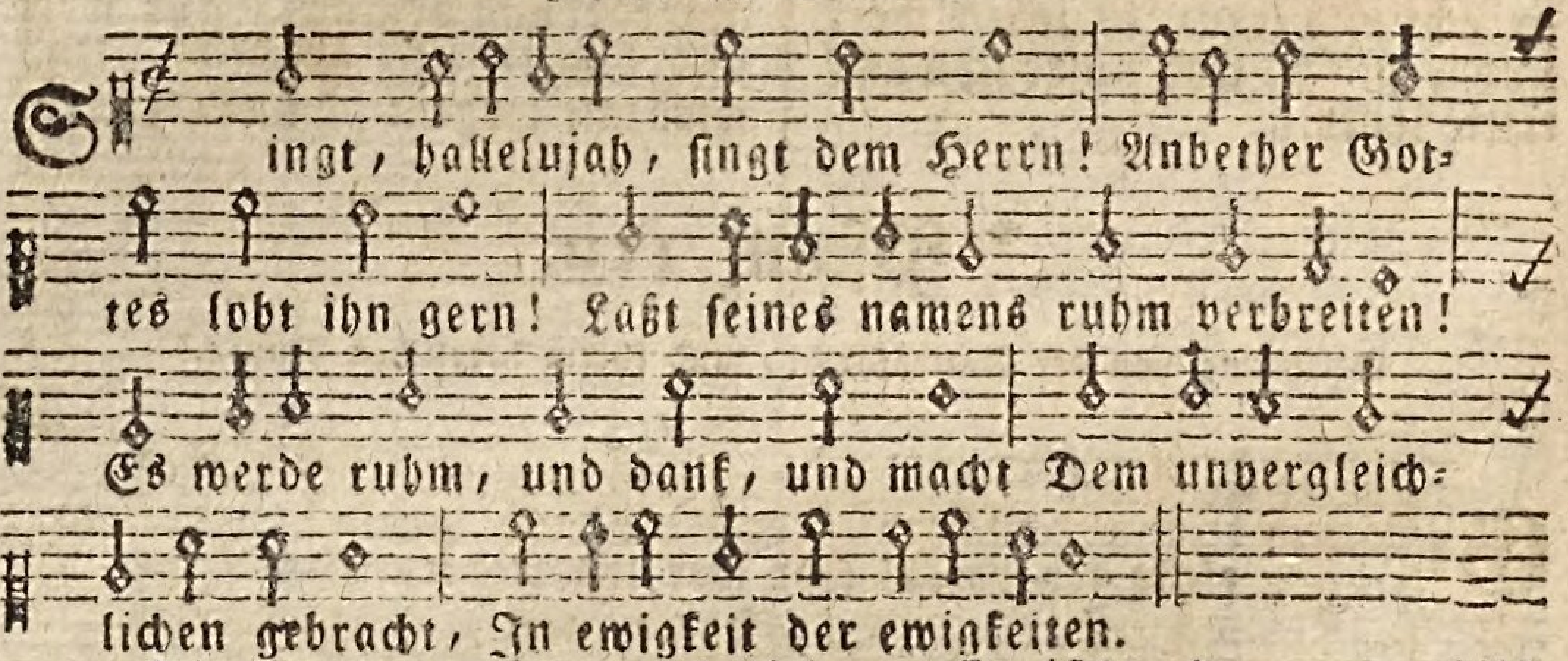
5. Er ſtreuet aus und gibt den armen, Bleibt unermüdet im erbarmen, Die frucht von ſei-

ſeinen liebeswerken Fehlt nie, er wird auch andre ſtärken. Sein ehr und anſehn wird auf erden, Bis an ſein end erhöhet werden.

6. Den frommen folget ſtets das gute, Der böſe ſiehts mit frevelmuthe, Er härmt ſich ab, er knirſcht und fluchet, Wenn er den tod des frommen ſuchet. Jedoch der frevler wunſch vergehet, Weil Gott bei den gerechten ſtehet.

Pſalm 113.

Loblied auf Gottes Güte.



2. Die ſonn erweck den lobgeſang, Vom aufgang bis zum niedergang, Ihn, ihn den Herrlichen zu loben, Denn ſeine kraft und herrlichkeit Iſt über alle völker weit, Und alle himmel hoch erhoben.

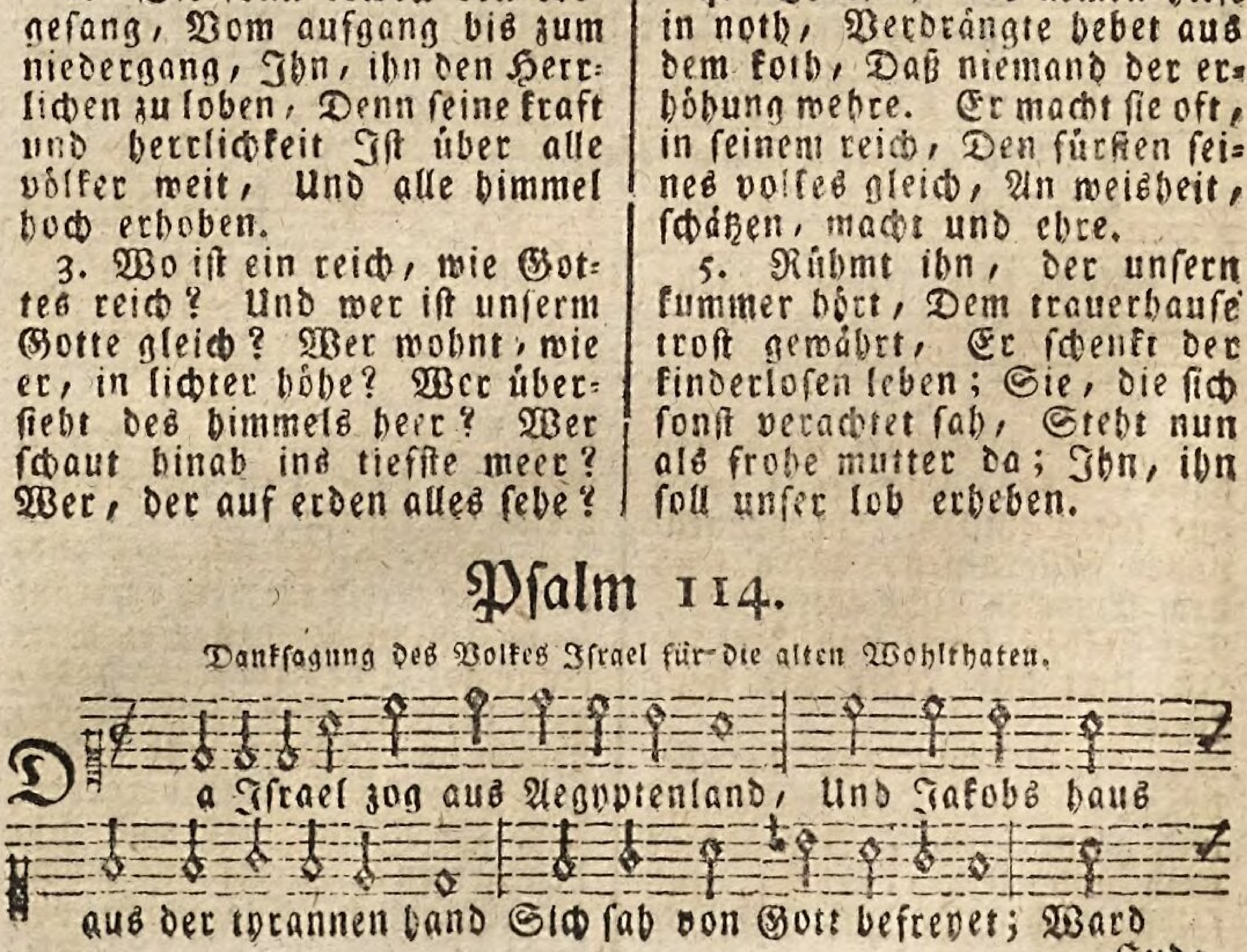
3. Wo iſt ein reich, wie Gottes reich? Und wer iſt unſerm Gotte gleich? Wer wohnt, wie er, in lichter höhe? Wer überſieht des himmels heer? Wer ſchaut hinab ins tiefſte meer? Wer, der auf erden alles ſehe?

4. Er iſts, der armen hilft in noth, Verdrängte hebet aus dem koth, Daß niemand der erhöhung wehre. Er macht ſie oft, in ſeinem reich, Den fürſten ſeines volkes gleich, An weisheit, ſchätzen, macht und ehre.

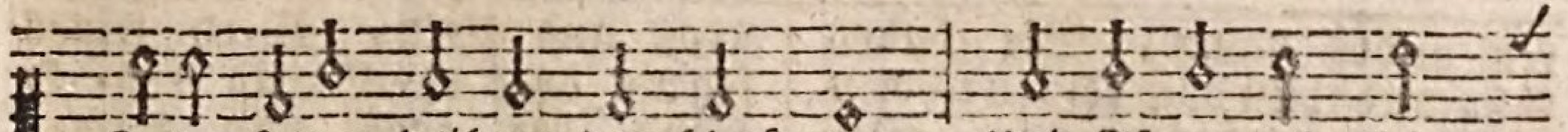
5. Rühmt ihn, der unſern kummer hört, Dem trauerhauſe troſt gewährt, Er ſchenkt der kinderloſen leben; Sie, die ſich ſonſt verachtet ſah, Steht nun als frohe mutter da; Ihn, ihn ſoll unſer lob erheben.

Pſalm 114.

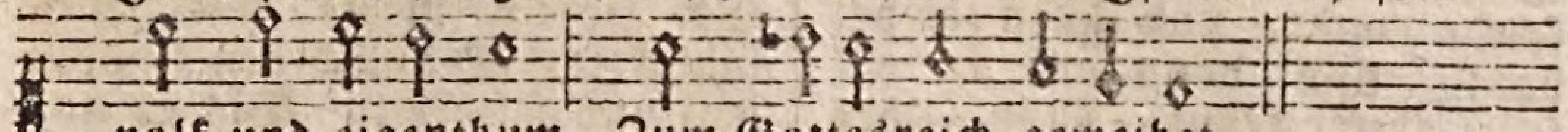
Dankſagung des Volkes Iſrael für die alten Wohlthaten.



Juda



Juda ſeiner heilgen herrſchaft ruhm, Und Iſ=ra=el, ſein



volk und eigenthum, Zum Gottesreich geweihet.

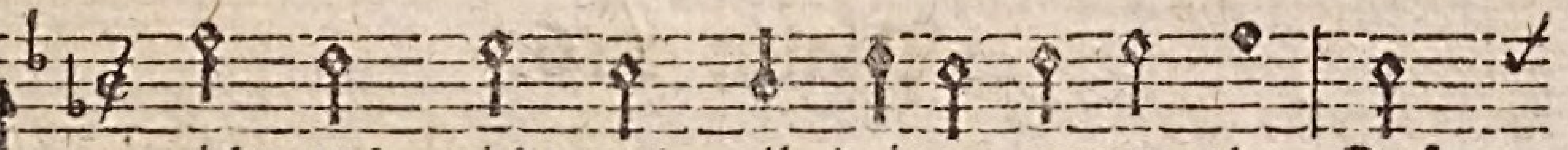
2. Das ſchilfmeer ſtand, ſah, floh erſchrocken hin, Der Jordan hörts, und furcht ergreift auch ihn, Und ſtürzet ihn zurücke. Wie widder ſprungen berge wild empor, Wie lämmer hüpften hügel hoch empor, Bei dem erhabnen blicke.

3. Was war dir meer, du tobſt ja ſonſt verrucht? Du ſtolzer ſtrom, wer treibt dich in die flucht? Könnt ihr auch fliehn und zittern? Wer läſſet, berg und hügel, euch nicht ruhn? Ihr hüpfet ja, wie lamm und widder thun? Kann euch auch angſt erſchüttern?

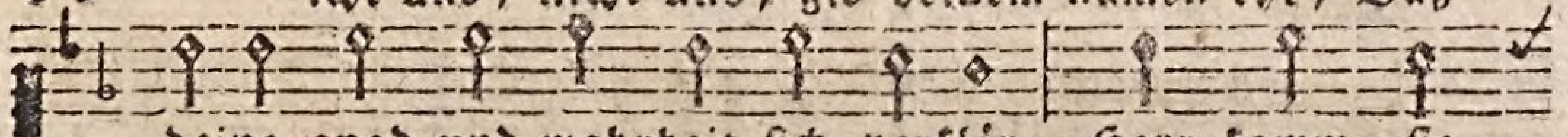
4. Du erd erbeb vor Gottes angeſicht! Vor Jakobs Gott, er wohnt im ewgen licht! Sieh wie Jehova handelt! Der zu dem kieſel ſpricht: gib waſſer her! Und harte felſen in ein waſſermeer, Durch einen blick verwandelt.

* Pſalm 115.

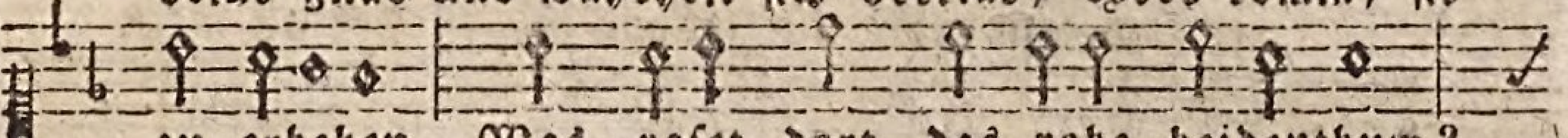
Loblied auf Jehova mit Verachtung alles Götzendienſtes.



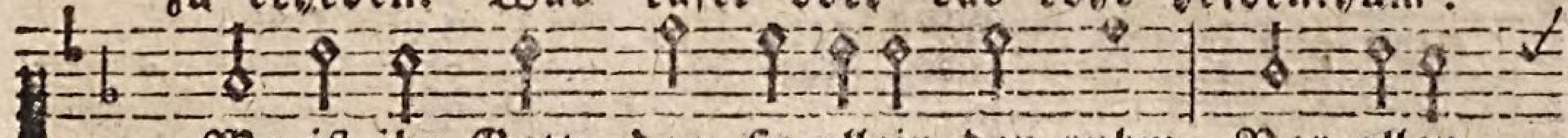
Nicht uns, nicht uns, gib deinem namen ehr, Daß



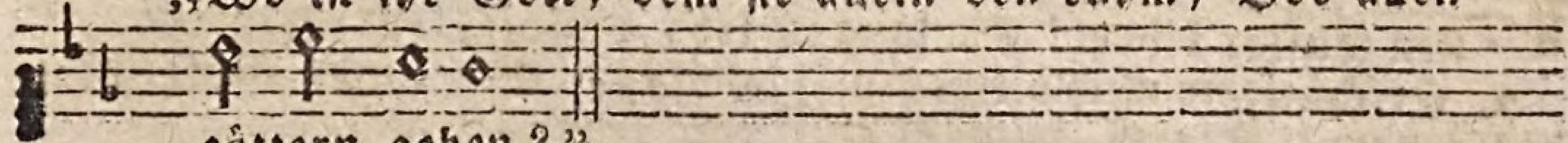
deine gnad und wahrheit ſich verklär, Herr komm, ſie



zu erheben. Was raſet dort das rohe heidenthum?



„Wo iſt ihr Gott, dem ſie allein den ruhm, Vor allen



„göttern geben?“

2. Seht, unſer Gott, der uns beſchützt und ſchont, Der über uns im hohen himmel wohnt Kann, was er will vollführen. Doch jener götzen alle, groß und klein, Sind ſtummes gold und ſilber, holz und ſtein, Die menſchenhände zieren.

3. Sie haben einen mund, doch der nie ſpricht, Sie haben augen, aber ſehen nicht, Wer ſieht nicht, daß ſie trügen? Sie haben ohren, aber hören ſie? Sie haben naſen, doch ſie riechen nie; O, ſie ſind eitel lügen.

4. Sie haben händ und grei-

fen

ſen nichts damit, Sie haben füß, und thun doch keinen ſchritt, Stehn ohne lebenszeichen. Wer ſolche macht, und ihnen tempel baut, Und dann auf ſie als ſeine götter traut, Muß ſelber ihnen gleichen.

†5. Du, Gottesvolk, trau auf den Herrn allein! Was er dir war, iſt er, wird er dir ſeyn, Ein ſchild und mächtger retter. Du priſterſchaar, trau auf den Herrn allein! Was er dir war, iſt er, wird er dir ſeyn, Ein ſchild und mächtger retter.

6. Ihr frommen all, traut auf den Herrn allein! Was er euch war, iſt er, wird er euch ſeyn, Ein ſchild und mächtger retter. Jehova denkt an uns, theilt ſegen aus, Er ſegnet Iſrael, und Aarons haus, Er höret jeden bether.

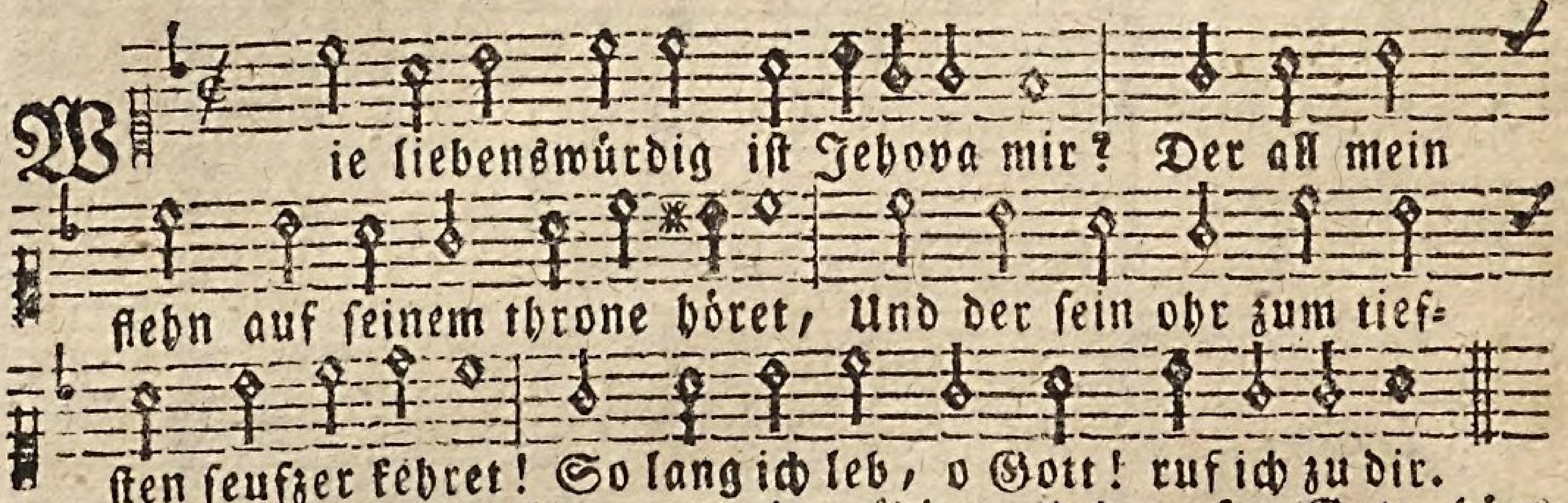
7. Wer dieſen Gott verehret, groß und klein, Wird ſeines ſegens auch theilhaftig ſeyn, O freud für groß und kleine! Der Herr vermehrt, nach jedes fähigkeit, Uns und den kindern heil und ſeligkeit, Bis er uns ſelbſt erſcheine.

8. Er, unerſchöpflich, ſegnet immer gern. Ihr ſeyd das volk geſegnet von dem Herrn; Der himmel ſchuf und erde. Den himmel ſchuf er ſich zu ſeinem thron, Die erde, daß das menſchenkind drauf wohn, Und ihm geheiligt werde.

9. Die todten preiſen dich ja nicht, o Herr! Im grabe ſchallt dein hohes lob nicht mehr; Drum wollen wir im leben, Zu deinem lob hier immer ſeyn bereit, Du biſt es werth, daß wir in ewigkeit Dir hallelujah geben.

Pſalm 116.

Danklied für die Errettung aus leiblichen und geiſtlichen Nöthen.



2. Erſchütterte mich bittrer todesſchmerz! Ergriff mich ganz die furcht und angſt der hölle. Traf lauter noth und jammer meine ſeele; So ſchüttet ich ihm aus mein ganzes herz.

3. Ich rief zu ihm: „o Herr! „erlöſe mich, Mach meine ſeel „von miſſethaten ledig!" Der Herr iſt groß, er iſt gerecht und gnädig, Und unſer Gott hört und erbarmet ſich.

4. Einfältige ſtehn unter Gottes hut. Ich lag in noth, er kam mit hülf hernieder, Drum, ſeele! kehr zu deiner ruhe wieder, Gott thut dir wohl, er iſt dein höchſtes gut.

5. Du führeſt mich vom tod zum lebenslicht, Mein aug iſt froh,

froh, mein fuß wird nicht mehr gleiten. Du wirſt im land der lebenden mich leiten, Ich wandle fort vor deinem angeſicht.

+6. Ich glaub an Gott, drum red ich ohne ſcheu, Die welt ließ oft mich in der noth verzagen, Ich mußt in angſt von allen menſchen ſagen: Sie trügen ſtets, doch Gott iſt ewig treu.

7. O wie vergelt ich Gott, was er mir that? Da wohlthat mich auf wohlthat überhäufen. Wohlan, ich will den kelch des heils ergreifen, Gelobet ſey ſein name früh und ſpat!

8. Ich that dem Herrn gelübd in meiner noth, Die will ich jetzt vor allem volk bezahlen. Der Herr bewies zu wiederholten malen, Daß köſtlich ſey vor ihm der frommen tod!

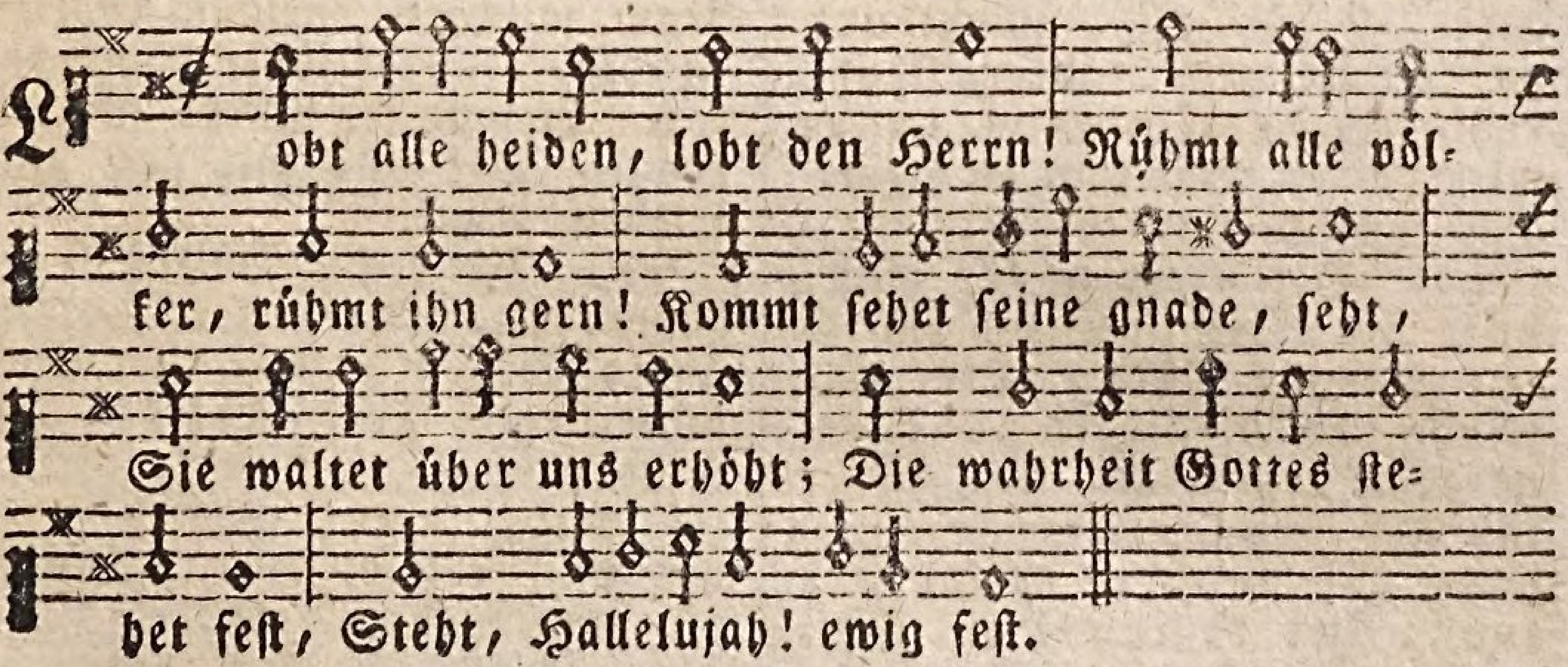
9. Du biſt mein Herr! o Herr! ich bin dein knecht, Sohn deiner magd, du haſt mir beigeſtanden, Du machſt mich frey, du löſeſt meine banden, Du haſt auf mich, den dir erkauften, recht.

10. Nimm meinen dank, nimm mich zum opfer hin. O Herr! ich will laut deinen namen preiſen, Vor allem volk dir mit der that erweiſen, Daß ich ganz dein, dir alles ſchuldig bin.

11. Ins haus des Herrn will ich mit freuden gehn, In ſeiner ſtadt will ich ihn froh erheben. Er iſt mein heil, er iſt mein licht, mein leben, Mein lob ſoll ihn in ewigkeit erhöhn.

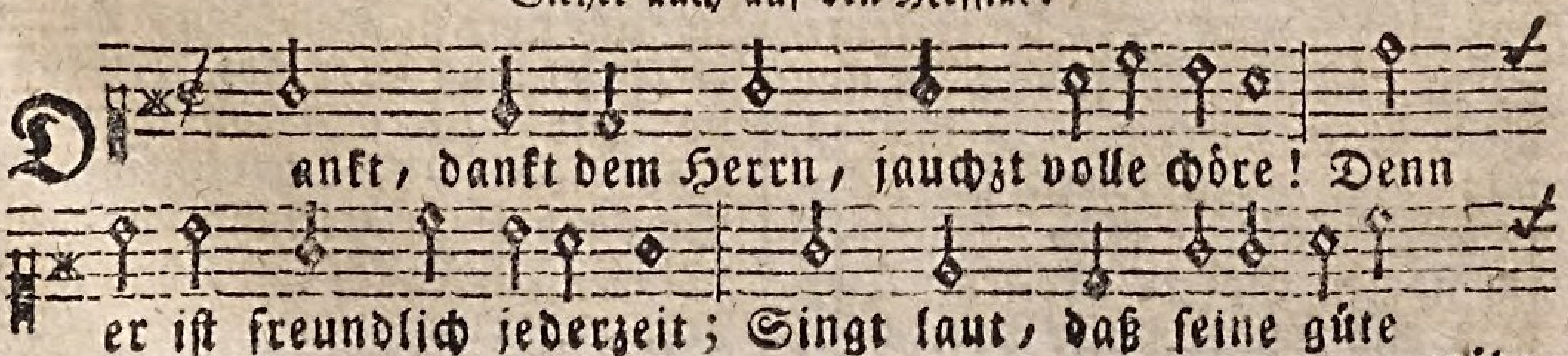
* Pſalm 117.

Lob Gottes für die Herſtellung der Kirche, als Beweis ſeiner ewigen Gnade.



Pſalm 118.

Danklied bey einem feyerlichen Freudenfeſte, das uns Gott verſchafft.
Siehet auch auf den Meſſias.



währe

2. Auf prieſterſchaar! bring du ihm ehre, Du hörſt und ſiehſt es jederzeit; Zeugs laut, daß ſeine gnade währe, Von ewigkeit zu ewigkeit. Bring volk, das Gott verehrt, ihm ehre, Sieh, du erfährſt es jederzeit; — Sing froh, — daß ſeine gnade währe, Von ewigkeit zu ewigkeit.

3. In jeder angſt, noth und gedränge, Rief ich ihn, den erbarmer, an, Er gibt mir antwort in der enge, Und führt mich auf geraumer bahn. Der Herr iſt für mich, macht und gnade Läßt mich in ihrem ſchutze ruhn. Wer unternimmts, daß er mir ſchade? Was kann ein ſchwacher menſch mir thun?

+4. Der Herr iſt für mich, hilft mir ſiegen; Drum ſeh ich im triumphe ſchon, Hier alle feinde vor mir liegen, Und trage ſeine ſiegeskron. O, beſſer iſts auf Gott vertrauen, Als ruhn auf menſchen macht und kunſt; Ja, beſſer iſts auf Gott vertrauen, Als hoffen auf der fürſten gunſt.

5. Laßt alle heiden ſtürmend rücken, Mit macht und wuth auf mich heran! O, ich zerhaue ſie in ſtücken, Weil ichs im namen Gottes kann. Ja drohen mir von allen ſeiten Gezückte ſchwerter nahen tod, Ich will im namen Gottes ſtreiten; Deß arm mir immer hülfe bot.

6. Umſchwärmten ſie mich gleich den bienen, Sie ſind wie dornenfeur gedämpft. Ich habe unverzagt mit ihnen, Im namen Gottes durchgekämpft. Stark haſt du feind! auf mich geſtoßen, Ich wankte ſchon, dem falle nah; Doch Gott hilft ſeinen gunſtgenoſſen, Half mir, da er mich wanken ſah.

7. Der Herr iſt meine hülf und ſtärke, Mein pſalm ſingt ſeine treu und macht. Mein Heiland hat durch große werke, Sieg und erlöſung uns gebracht. Nun jauchzen meines Gottes knechte, Daß ihre hütt' davon ertönt: Gelobt ſey unſers Gottes rechte, Die uns mit ſieg und frieden krönt.

+8. Die rechte Gottes iſt erhöhet, Die rechte unſers Gottes ſiegt; Der fromme, der nun ſicher ſtehet, Frolocket, daß der feind erliegt. Ich ſterbe nicht, ich werde leben, Durch den, der mich erlöſet hat; Ich will die werke froh erheben, Die der erbarmer für mich that.

9. Gott züchtigt mich nicht zum verderben, Er überläßt mich nicht dem tod; Er will, ich ſolle noch nicht ſterben, Drum rettet er aus aller noth. Eröffnet mir — ich will ihn loben — Die thore der gerechtigkeit; Da, wo mein Heiland wird erhoben, Anbet ich ihn, der mich befreyt.

10. Dieß

10. Dieß ſind die thore zu dem throne Der allerhöchſten maje=ſtät, Wodurch beim frohen jubeltone, Zu ſeinem Gott der fromme geht. Da will ich vor dir niederfallen, Du hörteſt mich in meiner noth; Dir ſoll mein frohes lob erſchallen, Du gibſt mir leben aus dem tod.

† 11. Der ſtein, den einſt die tempelbauer Verſchmäht, iſt eck=ſtein in der höh, Das dringt den denkenden zuſchauer, Daß er nach ihm mit ehrfurcht ſeh. Von unſerm Gott iſt das ge=ſchehen. Wie herrlich iſt, was er gethan! Wir können dieſes wunder ſehen, Und bethen ſei=ne allmacht an.

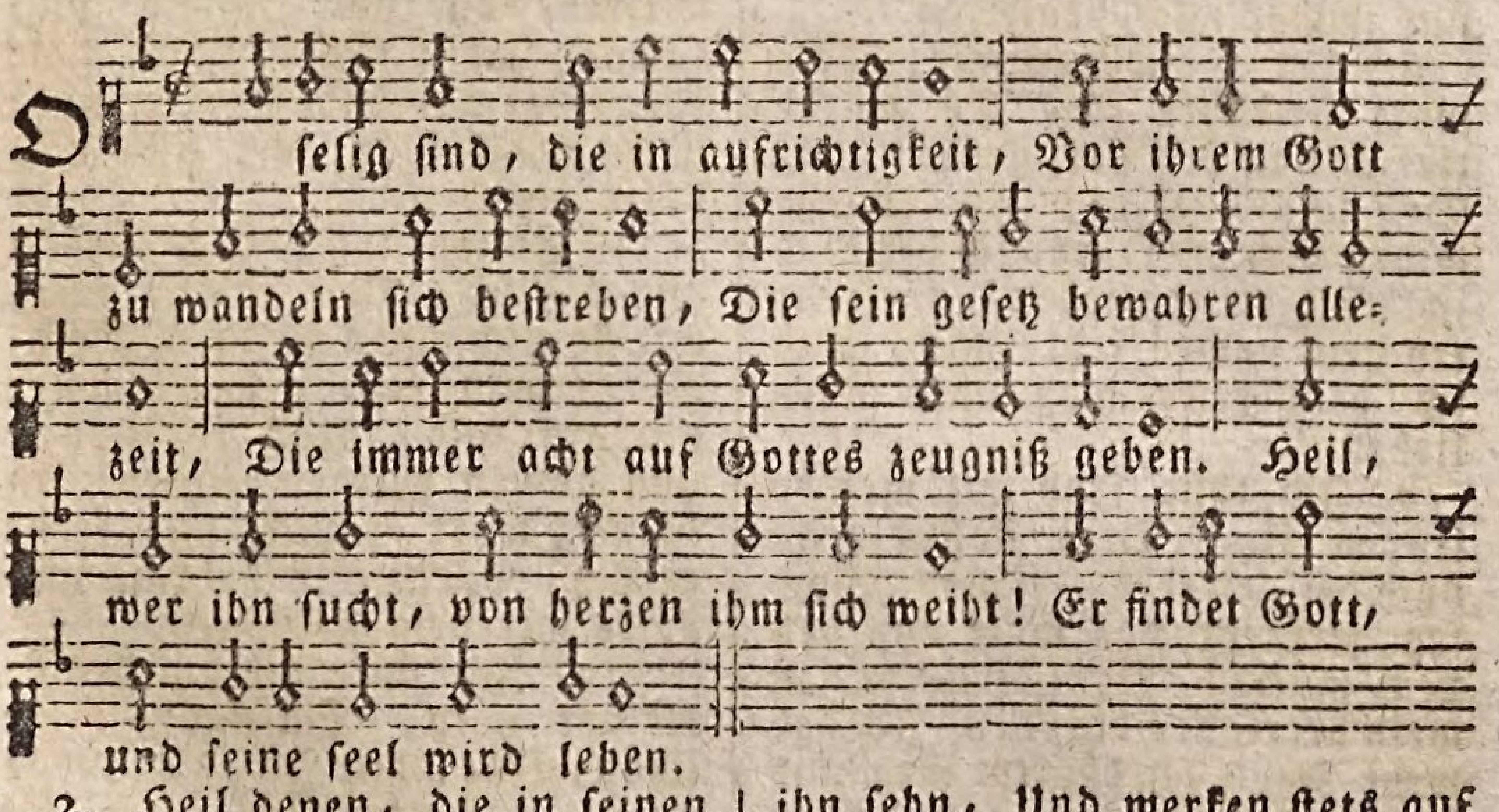
12. Dies iſt der ſchönſte aller tage, Den Gott uns ſchenkt, weil er uns liebt. Daß jeder nun der furcht entſage, Sich freue, weil Gott freude gibt. Schenk heut, erbarmer! heil und ſegen, Es iſt dein tag der herrlichkeit. Gieb daß wir all erfahren mögen, Wie hoch, Herr! deine gnad erfreut.

13. Geſegnet ſey des Herrn gemeine, Die hier in ſeinem namen kniet! Sie ſey geweiht dem Herrn alleine, Der huld=reich auf ſie niederſieht! Der Herr iſt Gott, zu dem wir wal=len, Bald macht er uns ſich of=fenbar; Ein jeder ſuch ihm zu gefallen, Und bring ſich ſelbſt zum opfer dar!

14. Du biſt mein Gott! dich will ich loben, Erheben deine majeſtät, Dein ruhm, mein Gott! werd hoch erhoben, Der über alle himmel geht! Rühmt, rühmt den Herrn, ſchaut, ſein erbarmen Beſtrahlet uns in trü=ber zeit, Und ſeine gnade trägt uns armen, Von ewigkeit zu ewigkeit.

Pſalm 119.

Das Lob des Wortes Gottes, und ſeines mannigfaltigen und herrlichen Nutzens.



2. Heil denen, die in ſeinen wegen gehn, Und folgen Gott, wie er ſie führt, im ſtillen, Kein unrecht thun, und immer auf ihn ſehn, Und merken ſtets auf ſeinen heilgen willen. Herr! du gebeutſt, o laß es uns ver=ſtehn,

ſtehn, Dein reichsgeſetz mit eifer zu erfüllen.

3. O möcht mein weg dir ganz geheiligt ſeyn, Und ich hier ſtets nach deinen rechten wallen! Ich will mich dir von ganzem herzen weihn, Richt meinen gang, nach deinem wohlgefallen. Sieht, Herr! mein aug auf dein geſetz allein, So werd ich nie in ſpott und ſchande fallen.

4. Ich danke dir, aus meines herzens grund, Weil du mich ſelbſt gerechtigkeit willt lehren. Ich lerne nun das recht aus deinem mund, Wornach ich dich in deinem reich ſoll ehren. Ich richte mich nach deinem recht und bund, Verlaß mich nicht; ach, wer kann dich entbehren!

†5. Wie ſoll, wie kann ein jüngling weiſe ſeyn, Den alles reizt, und der ſo leicht kann gleiten? Wenn er getreu befolgt dein wort allein, So wirſt du ihn auf ebnem wege leiten. Dich ſucht mein herz, die wahl wird nie mich reun; Laß dein gebot nur immer mich begleiten.

6. Du ſprichſt zu mir: dein wort bewahre ich, Es werde tief mir in das herz geſchrieben! Daß ich, o Herr! nie ſündge wider dich. (O wär ich dir doch immer treu geblieben!) Gelobet ſey dein name! lehre mich, Daß ich dein recht mög über alles lieben.

7 Ich thue froh mit meinen lippen kund Dein hohes recht nach heilgen reichsgeſetzen, Hoch ſey gerühmt das wort aus deinem mund! Dein zeugniß iſt mein herzliches ergötzen. Ich hab mehr freud an deinem weg und bund, Als an der welt und allen ihren ſchätzen.

8. Ich rede, was du mir befohlen haſt, Und ſchaue immerfort auf deine wege. Seitdem mein geiſt, Herr! deine rechte faßt, Erfreun ſie mich, je mehr ich ſie erwäge. Dabei iſt mir die luſt der welt verhaßt; Gib, daß ich nie dein wort vergeſſen möge.

†9. Gedenk an mich, thu wohl mir, deinem knecht, Damit ich leb und dein wort lern bewahren. Ach daß mein aug einſt helle ſehen möcht! Eröffne mirs, und laß mich auch erfahren Die wunder, die uns dein geſetz und recht, Von deiner huld und weisheit offenbaren.

10. Als pilgrim wall ich hier im fremden land, Verbirg mir, Herr! nicht dein gebot auf erden. Mein ſchwacher geiſt, der nirgend ruhe fand, Fühlt überall die drückendſten beſchwerden, Und ſehnet ſich, daß bald durch deine hand, Dein heilig recht mög dargeſtellet werden.

11. Wie furchtbar iſt dein ſchelten von dem thron? Wie trifft dein fluch, die ſtolz dir widerſtreben? Wer dein gebot verſchmäht, findt ſeinen lohn. Befreye du von ſchand und ſchmach mein leben, Ich halt dein wort und finde großen lohn; Dein zeugniß hat mir licht und kraft gegeben.

12. Es ſetzen ſich auch fürſten wider mich, Und halten rath, wie ſie mich fällen möchten. Doch, Herr! dein knecht ſieht immer hin auf dich, Und redet nur von deinen heilgen rechten. An deinem wort erquickt und freut er ſich, Pflegt mit ihm rath und hälts mit dem gerechten.

†13. Ich ſinke hin im drucke meiner noth, Am ſtaube klebt ſchon meine matte ſeele. Erquicke mich, nach deinem wort, o Gott! Du hörſt, wenn ich dir meinen gang erzähle. Drum lehre

mich

mich dein recht und dein gebot, Daß mir nie kraft, nie troſt in trübſal fehle.

14. Ach gieb mir licht, ſo werd ich bald verſtehn, Daß dein befehl mich führt zu meinem glücke. Dann wird mein aug auf deine wunder ſehn. Hilf daß der gram mich nicht zu boden drücke. Herr! deine hand kann aus der tief' erhöhn; Ach ſtärke mich, daß mich dein wort erquicke.

15. Führ du mich ſtets von falſchen wegen ab, Laß deine lehr mich immer wahrheit lehren, Ich weiß, daß ich den weg erwählet hab, Der richtig führt und mir wird heil gewähren. Dein hohes recht, ſo wie dein mund es gab, Steht vor mir da, ich will es ſtets verehren.

16. Herr! meine ſeel hängt deinem zeugniß an, Ach laß mich nie dabei zu ſchanden werden! Wenn deine hand, die raum verſchaffen kann, Mir jetzt mein herz erweitert in beſchwerden; So lauf' ich froh auf meiner lebensbahn Die dein gebot mir hier auf erden weiſet.

†17. Herr! laß mein aug' in deinem lichte ſehn, Zeig mir den weg, den deine rechte lehren; Dann will ich treu ihn bis ans ende gehn. Gib mir verſtand, auf dich allein zu hören, Ach möcht mein herz doch dein geſetz verſtehn, Mein fuß ſich nie von deinem wege kehren!

18. Führ du mich ſelbſt, ich kann an deiner hand, Hier meinen weg nach deiner vorſchrift gehen, Denn meine luſt dazu iſt dir bekannt. Mein auge will nur auf dein zeugniß ſehen. Neig du mein herz, daß es dahin gewandt, Nie durch den geiz ſich laſſe hintergehen.

19. Du ſchufſt mein aug', o lenke jeden blick, Daß eitle lehr, durch ſchein, mich nie verblende. Gib, daß ich mich auf deinem weg erquick', Erfülle mir dein wort bis an mein ende. Ja, deine furcht führt hin zum höchſten glück, Bis ſich dein heil an deinem knecht vollende.

20. Wend von mir ſchmach, die meine ſeele ſcheut, Denn dein gericht iſt gütig, wo ich fehle. Herr! dein befehl iſt meine hohe freud', Der höchſte wunſch, die ſehnſucht meiner ſeele. Erquicke mich nach der gerechtigkeit, Die du verklärſt in deinem reichsbefehle.

†21. O Herr! du heilſt, und du vergiebſt die ſchuld, Gieb, daß ich bald dein heil erblicken möge. Dein wort verheißts und ſeh' ich deine huld, Dann antwort ich dem läſtrer deiner wege. Ja, auf dein wort vertrau ich in geduld, Es hält in mir die ſehnſucht immer rege.

22. Entzeuch mir, Herr! das wort der wahrheit nicht, O laß es ſtets mir auf den lippen ſchweben: Verzeuchſt du ſchon, du kommſt doch zum gericht. Ich hoff auf dich und darf vor dir nicht beben. Ich halte feſt an deinem unterricht, Ihm bleib ich treu und ewig ganz ergeben.

23 Weil ich nichts ſuch, als dein gebot allein, So will ich froh auf meinen wegen gehen. Ich wandle fort und darf vor nichts mich ſcheun, Und wohlgemuth, in dir, vor kön'gen ſtehen. Ich zeug was du gezeugt, und kann mich freun, Beſchämt an dir wird mich die welt nie ſehen.

24. Dein ſchön gebot hält oft mein herz entzückt, Ich lieb es ſehr, es zeugt von deiner liebe.

Ich greif darnach, ſeit ich den ſchatz erblickt, O wär er mein! o daß ers ewig bliebe, Nur dein gebot, ja dein gebot beglückt! Sieh, wie ich mich in deinen rechten übe.

†25. Gedenk des worts, geredt zu deinem knecht, Du ſelber haſt mir hoffnung drauf gegeben Drückt elend mich, bin ich gering und ſchlecht; Dein wort, mein troſt, muß ſtets mein haupt erheben. Ach daß ich bald dein heil erblicken möcht! Du ſagſt es zu, das gibt mir kraft und leben.

26. Treibt gleich der ſtolz mit mir oft ſeinen ſpott, Weil ich mich halt an deine heilge lehre; So weich ich doch nie vom geſetz, mein Gott! Weil ich dich fürcht und dein gericht verehre. Vom anbeginn traf es der ſpötter tod': Des tröſt' ich mich, wenn ich ſie ſpotten höre.

27. Oft wird mir bang — wie wenn ein peſtwind weht — Wenn dein geſetz von frevlern wird zertreten. Doch weil mein fuß nach deinen rechten geht, So bleiben ſie mein lied in allen nöthen. Drum, wo mein haus in meiner wallfahrt ſteht, Hab ich doch muth, getroſt einher zu treten.

28. In ſtiller nacht denk' ich, o Herr! an dich, Dein nam' iſt groß, ich bleib bei deiner lehre, Halt dein geſetz, und o wie froh bin ich! Das iſt mein ſchatz, daß ich dich reden höre. Ja dein befehl ſtärkt und bereichert mich, Er iſt mir mehr, als erdenſchatz und ehre.

†29. Gott iſt mein theil! ich ſags mit frohem muth. Mein herz bewahrt dein wort, darnach zu leben. Ich beth' und fleh' und fühl', wie wohl es thut, Wenn ich dich kann von herzen froh erheben. Sey gnädig, Herr! o du biſt ewig gut, Nach deinem wort, wirſt du mir leben geben.

30. Oft denk' ich nach, wohin mein weg mich führt; Mein fuß ſoll ſtets nach deinem zeugniß gehen. Weil ſonſt mein pfad im dunkeln ſich verliehrt. Ich ſäume nicht, ich eile fort zu gehen, Da dein gebot mir zeigt, was mir gebührt, So will ich fort: hier gilt kein ſtilleſtehen.

31. Rings um mich her legt der gottloſe ſtrick', Er ſteht und laurt, ob ich nicht bald werd' wanken. Doch dein geſetz ſteht nie bei mir zurück, Denn ich vergeß, nie dir dafür zu danken. Zu mitternacht dank' ich für dies mein glück, Dein recht gericht hält mich in heilgen ſchranken.

32. Ich habe mich den allen zugeſellt, Die in der welt in wahrheit dich verehren. Herr! dieß dein volk thut gern was dir gefällt. Der erdkreis ſteht bereit, dich zu verklären. Voll deiner güt', und zeugts der ganzen welt; Drum wolle mich, Herr! deine rechte lehren.

†33. O Herr! du thatſt viel gutes deinem knecht, Du läſſeſt mir nach deinem wort geſchehen. Gib mir geſchmack an dir und deinem recht, Ein helles aug, die wahrheit einzuſehen. Ja, dein gebot iſt wahrheit recht und ſchlecht, Ich glaub', und will auf deinen wege gehen.

34. Bevor ich noch durch leiden mürbe ward, Irrt' ich herum in ſelbſtgemachten wegen. Doch ſieh, mein herz hält nun dein wort, und harrt, Denn du biſt gut, von dir kommt aller ſegen Lehr mich dein recht, wie dus geoffenbart, Ach komm

mir

mir doch mit deinem licht entgegen.

35. Es machen mir die ſtolzen viele noth, Ihr mund iſt voll betrug und dichtet lügen; Doch ich bewahr aufrichtig dein gebot. Gefühllos wird ihr herz durch ſtetes trügen. Doch ſieh, mein herz hat luſt an dir, mein Gott! Ja dein geſetz ſchafft dauerhaft vergnügen.

36. Herr züchtigſt du, dein antlitz bleibt doch hold; Es thut mir wohl, von deiner hand zu leiden. Dann lern' ich erſt, was ich längſt wiſſen ſollt', Ich lerne mich an deinen rechten weiden. Das herz bleibt leer, bei ſilber oder gold, Doch dein geſetz erfüllts mit tauſend freuden.

†37. Mich ſchuf, mich bildete, Gott! deine hand, Drum muß mein herz auch dein gebot verſtehen. Es freuen ſich, die ſich zu dir gewandt, Wenn ſie mein heil und meinen wandel ſehen. Ich hab dein wort, als wahrheit anerkannt Und hoff' darauf; laß mir darnach geſchehen.

38. Ich weiß es, Herr! gerecht iſt dein gericht, Demüthigſt du, ich ſehe deine treue. O ſie verläßt mich, wenn ich leide, nicht. Herr! deine gnad' erquicke mich aufs neue, Sie ſey mein troſt, wie mir dein mund verſpricht, Daß ſich dein knecht im druck an dir erfreue.

39. Barmherziger, erzeig barmherzigkeit! Dann wird mein herz erquickt, dann kann ich leben, Denn dein geſetz iſt meine luſt und freud'. Erniedre ſie, die ſich ſo frech erheben. Beſchäm den ſtolz, der meiner unſchuld dräut, Treu bleib' ich dem, was du befiehlſt, ergeben.

40. Es halte ſich zu mir, wer dich verehrt, Dein zeugniß hält, und liebet deine knechte! Weich dann von mir, wer dir nicht angehört. Mein herz bleibt treu, es liebet deine rechte, Und ungetheilt iſts ganz zu dir gekehrt, Ach, daß ich nie zu ſchanden werden möchte!

†41. Wie brennt mein herz in ſehnlicher begier, Nach deinem heil! es bleibet an dir hangen. Ich hoff' auf dich, dein wort verheißt es mir. Mein auge ſehnt ſich müde vor verlangen Nach deinem wort, und thränen ſagen dir: Wann kommt mein heil? wann werd' ich troſt empfangen?

42. Muß ich dem ſchlauch' im rauche ähnlich ſeyn, O ich vergeß doch nimmer deine rechte, Und werde mich doch einmal wieder freun. Wie lange währts, wann hilfſt du deinem knechte? Verfolger drohn, die keinen richter ſcheun, Halt du gericht, dann frohlockt der gerechte.

43. Ich muß umher die frevler raſtlos ſehn, Die mir zum fall verborgne gruben graben, Und öffentlich, Herr, dein geſetz verſchmähn. Doch dein gebot iſt lauter und erhaben. Hilf mir, o Gott! da lügner um mich ſtehn, Die ſich die hand auf mein verderben gaben.

44. Schier hätten mich die ſtolzen umgebracht, Und ſicher bin ich nirgend noch auf erden. Doch ſtets hab ich an dein gebot gedacht, Ach deine gnad' erquick' mich in beſchwerden! Damit ich treu dein zeugniß nehm' in acht, Dein mund ſagts zu, es muß erfüllet werden.

45. Dein wort, o Herr! beſteht in ewigkeit, Im himmel feſt, muß es auf erd' beſtehen.

Wir väter ſind durch deine treu erfreut, Und kindeskind wird ſie bewähret ſehen. Der erdball ſteht, vom anbeginn der zeit, Du gründeſt ihn, er bleibet feſte ſtehen.

46. Dein wort der kraft trägt himmel, erd' und meer, Ich ſehe ſie von deinem wink abhangen, Und alles dient, und alles giebt dir ehr. Ja dein geſetz erfüllt all mein verlangen; Wenn nicht dein wort mein troſt geweſen wär', So wär ich längſt in meinem druck vergangen.

47. Herr! dein befehl — o den vergeß ich nicht, — Erquikket mich und giebt mir neues leben, Macht ſanft dein joch, und leicht mir meine pflicht. Ja, ich bin dein, ach ſiehe mein beſtreben, Ganz dein zu ſeyn, hilf mir, ich ſuche licht, Nur dein befehl kann, was ich ſuch, mir geben.

48. Der böswicht laurt auf meinen fall und tod, Doch wenn ich Herr! nur auf dein zeugniß merke, So ſeh' ich heil, und kenne keine noth. Ich fand ein end' in jedem menſchenwerke; Doch o wie groß, wie weit iſt dein gebot, Stets giebt es mir befriedigung und ſtärke.

†49. Wie hab' ich dein geſetz ſo lieb, o Herr! Den ganzen tag iſts meine ſeelenſpeiſe. Mein feind ſey klug; o ich bin glücklicher Und klüger noch, dein wort macht wahrlich weiſe. Ja dein gebot erleuchtet täglich mehr. Es bleibt mein ſchatz auf meiner pilgerreiſe.

50. Sonſt gieng ich treu an meiner lehrer hand, Jedoch ich fand, was mich gelehrter machte. Dein zeugniß, Herr, giebt weisheit und verſtand. Wie einſichtsvoll man auch die alten achte, Viel klüger ward ich, ſeit ich dich erkannt, Und demuthsvoll, Herr! dein gebot betrachte.

51. Sobald ich merk, daß mich mein fuß verführt, So zieh' ich ihn zurück vom böſen wege, Daß ich dein wort bewahr, wie mirs gebührt. Ich weiche nicht, damit ich ſehen möge, Wie deine hand in deinen rechten führt, Du lehreſt mich, zu gehn auf deinem wege.

52. Dein wort iſt ſüß, wie reiner honigſaft, Koſt' ichs, ſo wird mir leib und ſeel erquikket; Und dein befehl giebt im gehorſam kraft, Er macht mich klug, wo man mich ſonſt verſtricket, Drum haß ich auch die falſche wiſſenſchaft, Die bald verführt, und mir das ziel verrücket.

†53. Dein wort iſt mir für meinen fuß ein licht, Die fakkel ſcheint auf allen meinen wegen. Wo ohne ſie mir alles licht gebricht. Ich ſchwör und will mit ernſt den eid erwägen. Dir treu zu ſeyn, und dein gerecht gericht Tief meinem geiſt zur warnung einzuprägen.

54. Du drückeſt mich, ich liege tief gebeugt, Erquicke mich, dein wort kann mich erheben. Mein mund, der dir von meinem herzen zeugt, Will deiner treu ein willig opfer geben; O ſieh darauf, in huld zu mir geneigt, Und lehre mich nach deinen rechten leben.

55. Sieh meine ſeel trag' ich in meiner hand; Doch in gefahr mein leben zu verliehren, Vergeß ich, Herr! nicht dein geſetz, mein pfand. Der böswicht will mich in die ſchlinge führen; Doch bleibt mein herz, o Herr! zu dir gewandt, Und

dein

dein befehl ſoll meinen fuß regieren.

56. Verliehr ich ſchon mein erbgut in der zeit, Dein zeugniß iſt mein theil und ewges erbe; Es bleibt mein ſchatz, mein ruhm und meine freud', Ich fürchte nicht, daß dies mein theil verderbe. Mein herz, das ſich ganz deinen rechten weiht, Hat darin lohn, ſie tröſten wenn ich ſterbe.

†57. Verhaßt iſt mir der leichtſinn, er verführt, Herr meine luſt ſind deines reichs geſetze. Du biſt mein ſchirm, mein ſchild der deckt und ziert, Daß mich kein pfeil, noch ſchwerd des feinds verletze. Dein wort bleibt mir, da nichts zum ziele führt, Der grund, worauf ich meine hoffnung ſetze.

58. Ruchloſe weicht, weicht immer weit von mir, Ich habe mich ganz meinem Gott ergeben, Und ſein gebot bewahr' ich für und für. Erhalte mich, dein wort verſpricht mir leben. Ich hoff' auf dich, ich ſtrebe ſtets nach dir Beſchäm mich nicht in meinem matten ſtreben.

59. Sey meine kraft, dann weichet all mein leid, Dann freu ich mich ſtets deiner heilgen rechten, Dann bleib ich dir in deinem dienſt geweiht. Sie, die uns gern vom wege führen möchten, Sind voll betrug, und lehren eitelkeit, Und du zertrittſt, wer weicht von deinen rechten.

60. Du wirſſt das volk wovor dem lande graut, Wie ſchlacken hin, wir ſehen es verſchwinden, Drum liebt mein herz dein zeugniß, mir vertraut, Und hofft auf dich, ach laß mich gnade finden! Mir ſchaudert oft, aus furcht vor dir, die haut, Denn furchtbar ſtraft dein zorn der frechen ſünden.

†61. Ich halt auf recht und auf rechtſchaffenheit, Und laſſe mir mein ziel durch nichts verrücken. Gieb mich nicht preis der ungerechtigkeit, Der feind gebraucht gewalt und böſe tükken, Hilf deinem knecht, vertritt ihn jederzeit, Wenn ſtolze ihn mit ſchmach zu boden drücken.

62. Mein auge ſehnt ſich, Gott! nach deinem licht, Ach daß es bald dein heil erblicken möchte, Sieh wie's dein wort, nach deinem recht verſpricht! Ach handle Herr, in huld mit deinem knechte, Verlaß mich nie mit deinem unterricht, Und führe mich in deine heilge rechte.

63. Ich bin dein knecht, drum unterweiſe mich, Daß ich, o Herr! dein zeugniß kenn' und ehre. Sieh, alle welt entehrt, verleugnet dich, Es iſt nun zeit, daß dich dein arm verkläre; Man hebet auf, zerreiſſet öffentlich, Herr! dein geſetz und deine heilge lehre.

64. Herr! dein gebot iſt jetzt mir mehr als gold, Kein kleinod iſt ſo theuer meiner ſeele. Ich ſehe dich ſo allgerecht und hold, Drum halt ich feſt auf deine reichsbefehle, Und haſſ' den weg, den jeder haſſen ſollt, Der abwärts führt, wo ich des ziels verfehle.

†65. Dein zeugniß, Herr! iſt groß und wunderbar, Drum bleibt mein herz demſelben ganz ergeben. Eröffneſt du, was uns verborgen war, So bringt dein wort mir immer licht und leben. Den kindern wird auch deine weisheit klar, Du kannſt uns bald all unſre zweifel heben.

66. Ich öffne Herr! für wahrheit meinen mund, Ja dein gebot entzündet mein verlangen. Wend dich zu mir, wach deine huld mir kund, Und laß mein

herz

herz bald ſättigung empfangen, Dieß thatſt du ja, und ewig ſteht dein bund, Für alle, die an deinem namen hangen.

67. Mach durch dein wort nun feſte meinen tritt, Auf ebnem weg doch ſicher fort zu gehen. Kein unrecht herrſch je über meine hütt', Erlöſe mich von menſchen druck und ſchmähen. O dann bewahr' ich treu bei jedem ſchritt, Herr! dein gebot, wenn du willſt bei mir ſtehen.

68. Es leuchte mir dein freundlich angeſicht, Daß ſich dein knecht an deiner huld erquicke. Ach gib du mir, in deinem rechten licht, Sähs jeder doch, wie hoch dein dienſt beglücke! Mein auge fließt von thränen, jeder bricht Frech dein geſetz, und weicht von dir zurücke.

†69. Du biſt gerecht, und recht iſt dein gericht, Dein richterſpruch wird ſtets dein recht verkünden. Dein zeugniß iſt gerecht und trüget nicht, Die wahrheit ruht auf ewig feſten gründen. Du weiſeſt uns mit ernſt auf dies dein licht, Nur hier iſt ruh, nur hier iſt heil zu finden.

70. Mein eifer hat mein leben faſt verzehrt, Daß meine feind', o Gott! dein wort vergeſſen. Es iſt wie gold geläutert und bewährt, Und welcher geiſt kann ſeinen werth ermeſſen? Du haſt damit, Herr! deinen knecht verehrt, Er hat es lieb, er wird es nie vergeſſen.

71. Schmäht mich die welt, bin ich gering und klein; O ich vergeß nie meines Herrn befehle. Dein recht iſt recht, und wird es ewig ſeyn, Und dein geſetz iſt wahrheit meiner ſeele. So ſind' ich ruh und kann mich ſtill erfreun, Du machſt, daß mir nie troſt, nie leben fehle.

72. Ergreift mich angſt, und ſtürmet noth auf noth, Und macht mich oft die furcht des todes beben; Dann tröſtet, dann ergötzt mich dein gebot. Dein zeugniß wird dich ewig hoch erheben, Es iſt und bleibt gerecht in noth und tod. Gib mir verſtand, ſo kann ich ſelig leben.

†73. Ich ruf', es dringt mein ganzes herz zu dir; Ach hör, daß ich, Herr! deine rechte halte. So lang dieß fehlt, ſo fehlet alles mir. Schau, wie ich matt vor dir die hände falte, Und ſchmachtend fleh', hilf mir, ich traue dir, Daß ich erlöſt dein zeugniß immer halte.

74. Ich wach', eh noch die morgenröth' erwacht, Früh ſteiget ſchon zu dir mein heißes flehn. Ich harre dein — denn dein iſt güt' und macht, — Harr' auf dein wort, das immer wird beſtehen. Erwachend lehrt mich oft die ſtille nacht, Wie alles muß nach deinem worte gehen.

75. Hör meine ſtimm, nach deiner gnad' und huld, Erquikke mich, o Herr! nach deinen rechten. Ach trage mich, und ſchone mit geduld. Die mir ſich nahn, daß ſie mich tödten möchten, Entfernen ſich von dir, durch ſchuld auf ſchuld, Schmähn dein geſetz und haſſen deine knechten.

76. Gewiß auch du biſt nah, mein Herr und Gott! Wenn feinde nahn, um wieder mich zu ſtreiten. Ganz wahrheit iſt dein heiliges gebot, Es wird ſein licht noch ringsumher verbreiten. Dein zeugniß ſteht bewährt in noth und tod, Es wird beſtehn, in alle ewigkeiten.

†77. Sieh meine noth, ach Herr! errette mich, Denn nie verlaß ich dein geſetz und lehre,

Ja du biſt treu und unveränderlich; Führ meine ſach, da ich mich zu dir kehre, Sey du mein heil, o Herr! ich wart auf dich, Belebe mich, zu deines wortes ehre.

78. Dein heil iſt fern von jedem böſewicht, Weil er nicht will auf deine rechte achten. Doch mich verläßt, Herr! dein erbarmen nicht, Das höher geht, als menſch und engel dachten. Erquicke mich, da ja auch dein gericht Mir heil verſpricht; ach laß mich nicht verſchmachten.

79. Der feinde ſchwarm, der täglich ſich vermehrt, Wühlt raſtlos fort, und ſucht mich zu verſtricken. Doch weich' ich nicht, dein zeugniß bleibt mir werth, Und keiner ſoll's mir aus den händen rücken. Ich ſeh dein wort von ſpöttern ſehr entehrt, Verabſcheu ſie, die wahrheit unterdrücken.

80. Sieh, Herr! mein herz liebt deinen rechtsbefehl, O deine gnad' erquicke mich mit leben. Ganz wahrheit iſt dein wort, ganz ohne fehl; Verſpricht es viel, noch mehr wirſt du uns geben. Dein recht beſteht, des freut ſich meine ſeel' Und dein gericht wird ewig dich erheben.

†81. Verfolgt und drängt man ungereizt mich fort, Und muß ich auch der fürſten haß empfinden; So bebt mein herz doch nur vor deinem wort. Wer kann, was du verſprichſt und drohſt ergründen? Bei deinem wort freu ich mich, o mein hort, Wie die ſich freun, die große ſchätze finden.

82. Den lügen gram, haß ich die heucheley, Ich kann den greul nie ohne abſcheu ſehn, Doch dein geſetz lieb' ich und bleib ihm treu, Will ſiebenmal des tages dich erhöhn. Ich ſeh dein recht, ſeh, wie es göttlich ſey, Seh heilig dich in dem gerichte ſtehen.

83. Wer dein geſetz und deinen unterricht Von herzen liebt, o der hat großen frieden, Geht ruhig fort, wird klug und ſtrauchelt nicht; Drum will ich nie in meinem lauf ermüden. Ich harr' des heils von deinem angeſicht Halt dein gebot, ſo lang ich wall hienieden.

84. Mein herz bewahrt dein theures zeugniß, Herr! Ich lieb' es ſehr, du hältſt die liebe rege; Ja dein befehl, das zeugniß deiner ehr, Sey ſtets der weg, worauf ich wandeln möge! Daß, wo ich geh, ich deine ſtimme hör', O Herr! vor dir ſind alle meine wege.

†85. Herr! mein gebet komm vor dein angeſicht! Ach ſchau herab, vernimm in huld mein klagen, Dein guter geiſt verlieh mir unterricht. Du heiſſeſt mich die kühnſten bitten wagen, Mein flehen komm bald vor dein angeſicht, Erlöſe mich, dein wort läßt nie verzagen.

86. Sieh, wie dein lob von meinen lippen fließt, Wenn mich dein geiſt wird deine rechte lehren; Dann redt die zung, die dir geweihet iſt, Dein heiligs wort, und ich will ſonſt nichts hören. Was du gebeutſt iſt alles — wie du biſt — Gerecht und gut, und wird dich ewig ehren.

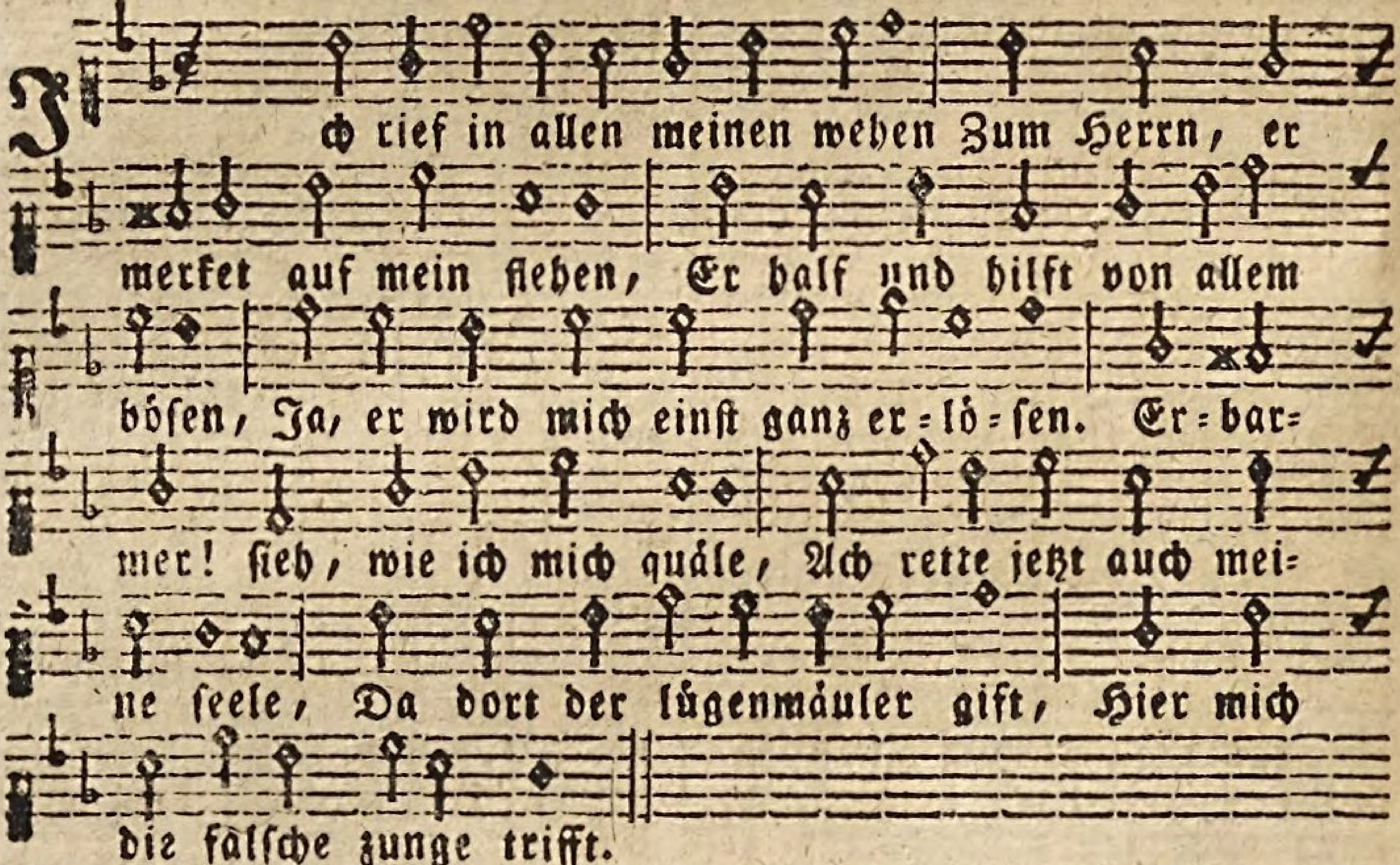
87. Reich mir die hand, ach komm mir beyzuſtehn, Ich liebe nichts, als deine reichsbefehle. Herr! mich verlangt, dein licht, dein heil, zu ſehn. Erfülle bald das ſchmachten meiner ſeele. O dein geſetz iſt über alles ſchön, Die höchſte luſt, die ich mir immer wähle.

88. Gib

88. Gib leben mir, dann lob und preis ich dich. Auch im gericht wirſt du mir heil gewähren. Ein irrendes verlohrnes ſchaaf bin ich! Mein hirte! laß mich deine ſtimme hören. Ich bin ja noch dein knecht, ach ſuche mich, Nie laß ich nach, Herr! dein gebot zu ehren.

* Pſalm 120.

Klage über Verläumder und Dränger der Unſchuld.



2. Was nützen euch die falſche zungen? Was helfen eure läſterungen? Ihr wollet andern elend ſchmieden, Und ſtöret euren eignen frieden. Seht lügen ſind gleich mörderpfeilen, Die wieder zum erfinder eilen, Und treffen mit entflammter wuth, Wie der wachholderkohlen gluth.

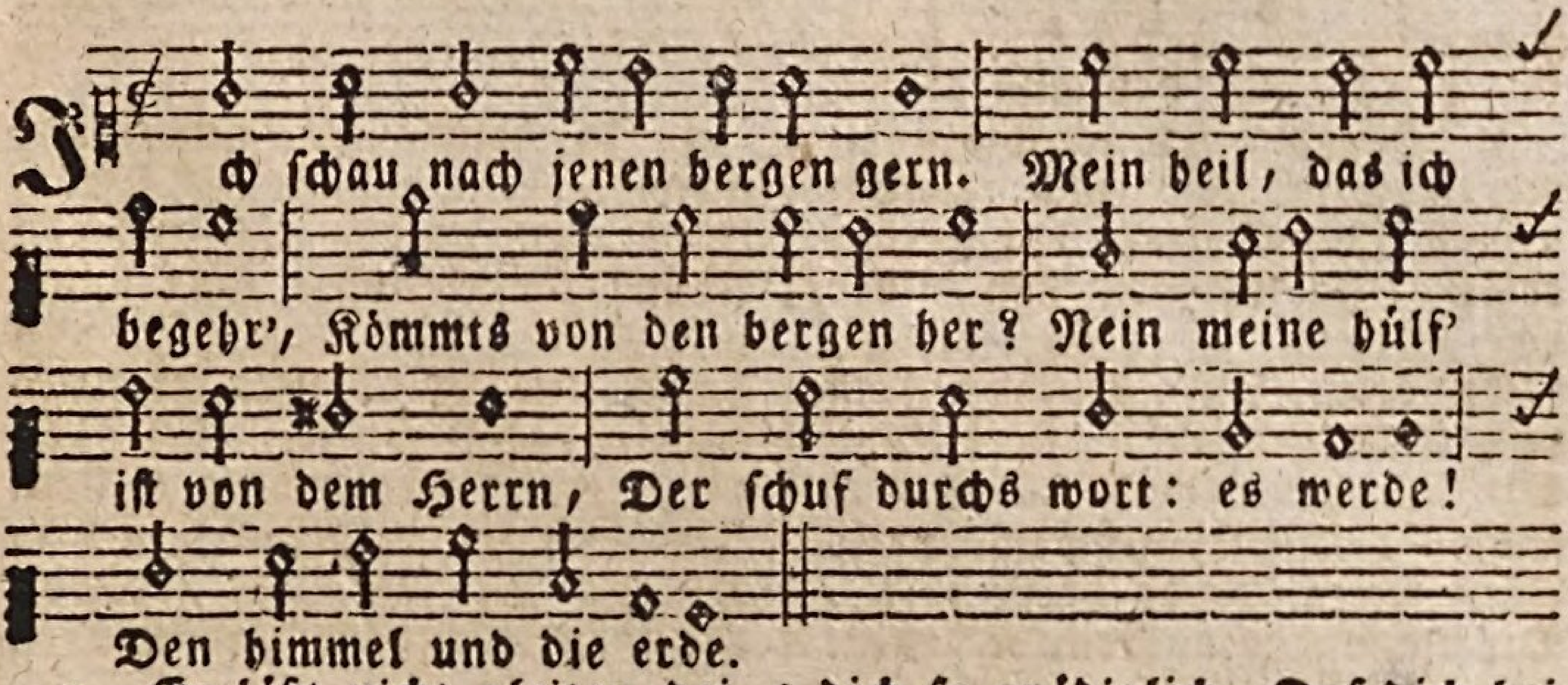
3. Weh mir, ich muß, mit noth umgeben, Als fremdling, wie ein Meſech leben! Wie in den hütten Kedars bleiben, Wo frevler ſich einander treiben! Wie lang muß meine ſeele wohnen, Wo niemand will des ſchwachen ſchonen, Wo jedem ich, er mir zur laſt, Weil man den lieben frieden haßt?

4. Ich denke friede, rede friede, Ich jagt' ihm nach; doch ich ermüde, Sie gehen fort auf böſen wegen, Verſtoßen dieſen himmelsſegen, Ihr aug' und herz iſt ganz verwildert, Sie haſſen, was die ſitten mildert. Ihr höchſtes gut iſt blutger ſieg, Sie denken und ſie reden krieg.

* Pſalm 121.

* Pſalm 121.

Freudige Verſicherung des Schutzes Gottes über ſeine Verehrer. Ein Reiſelied.



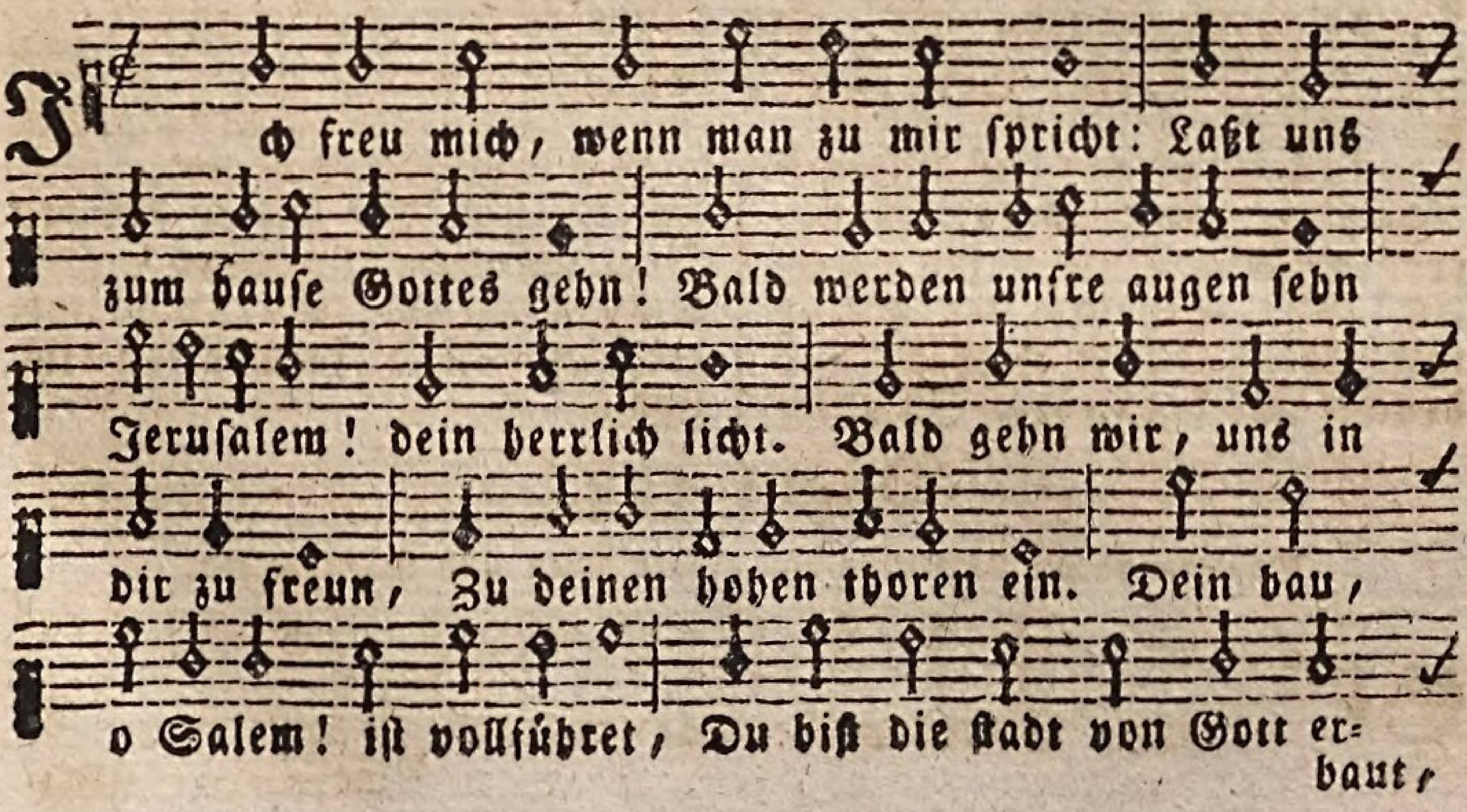
2. Er läßt nicht gleiten deinen fuß, Dein hüter ſchlummert nicht, Wenn dirs an kraft gebricht. Er ſchläft nicht, wenn er helfen muß, Sieh, Iſraels gebieter Iſt auch dein Gott und hüter.

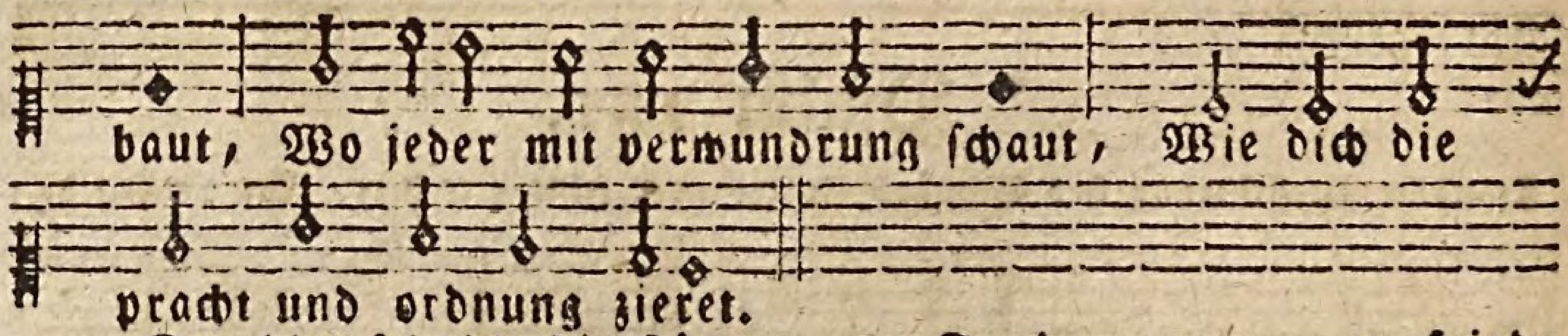
3. Jehova ſelber ſchützet dich, Er ſteht in deinem ſtand An deiner rechten hand, Beſchattet dich ſo gnädiglich, Daß dich bei nacht und tage Nicht froſt noch hitze plage.

4. Jehova, der die welt regiert, Wacht über leib und ſeel', Daß dir kein gutes fehl'. Beim ausgang und beim eingang wird Der Herr dich ſelber leiten, Bis in die ewigkeiten.

Pſalm 122.

Freude des frommen Staatsbürgers über den Flor der Religion und des Regiments.



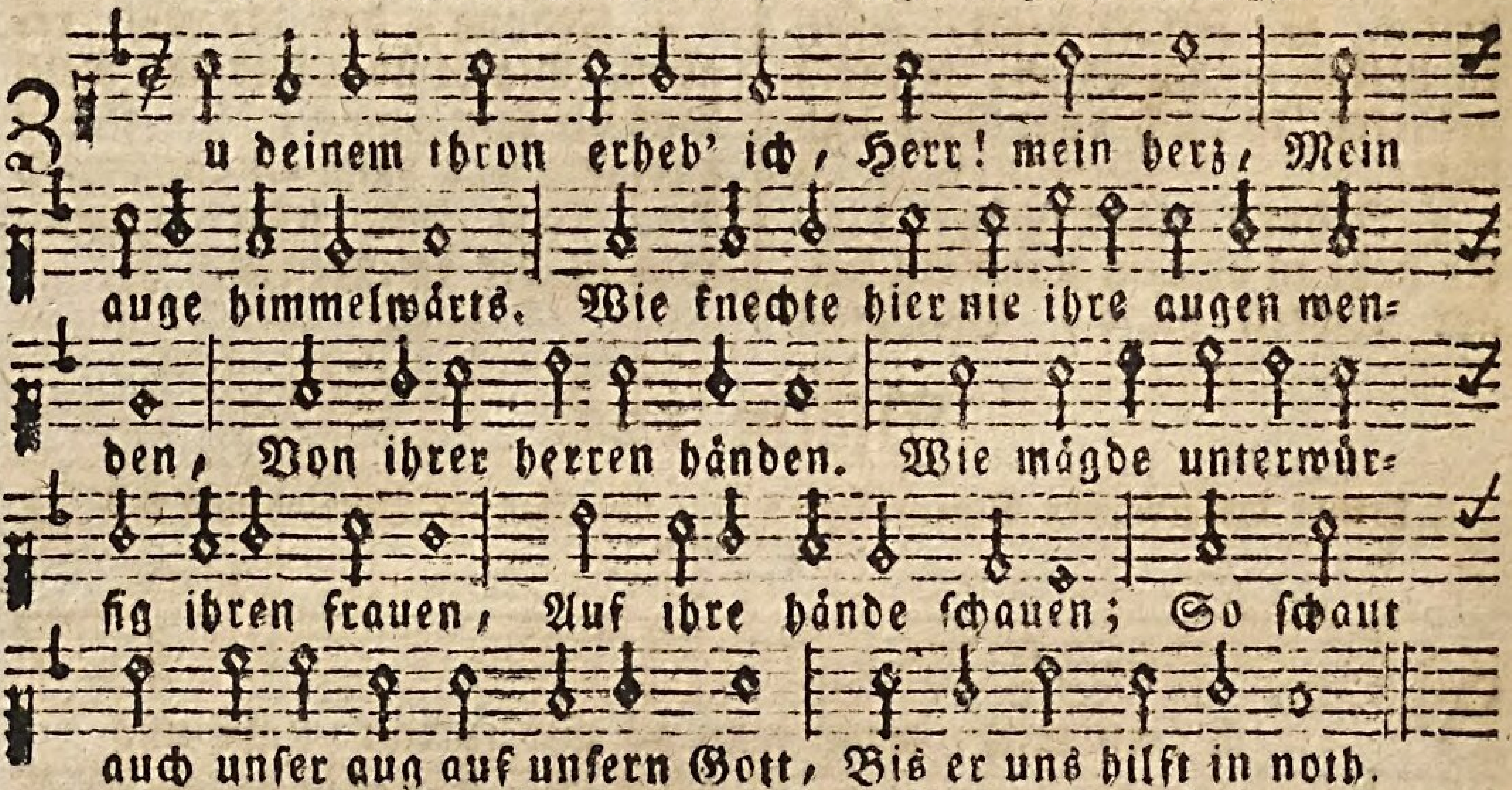


2. Dorthin ſeh ich die ſtämme ziehn, Erlöſte zum gedächtnißfeſt Des Gottes der ſie hat erlöſt, Zu rühmen den, der heil verliehn Hier ſitzet die gerechtigkeit. Auf Davids ſtuhl von Gott geweiht, Hier kann kein unrecht mehr betrüben. O Samuel, dir ſey glück und heil, Dein ſegen werde derer theil, Die dich als deine freunde lieben.

3. In deinen mauern friede wohn', In jedem pallaſt ſicherheit! Sey du der ganzen erde freud! Werd' aller ſtäte ruhm und kron'! Und wachſe fort in ſtolzer ruh! Dieß wünſcht mein wallend herz dir zu, Um meiner freund' und brüder willen. Ich ſuche ſtets dein wohlergehn, Daß heil und ſegen dich erhöhn, Um unſers Gottes tempels willen.

Pſalm 123.

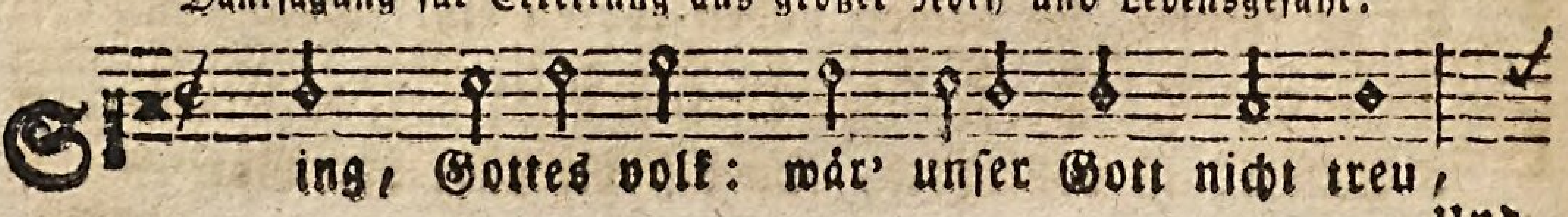
Bitte des Volks Gottes um Errettung aus großer Drangſal.



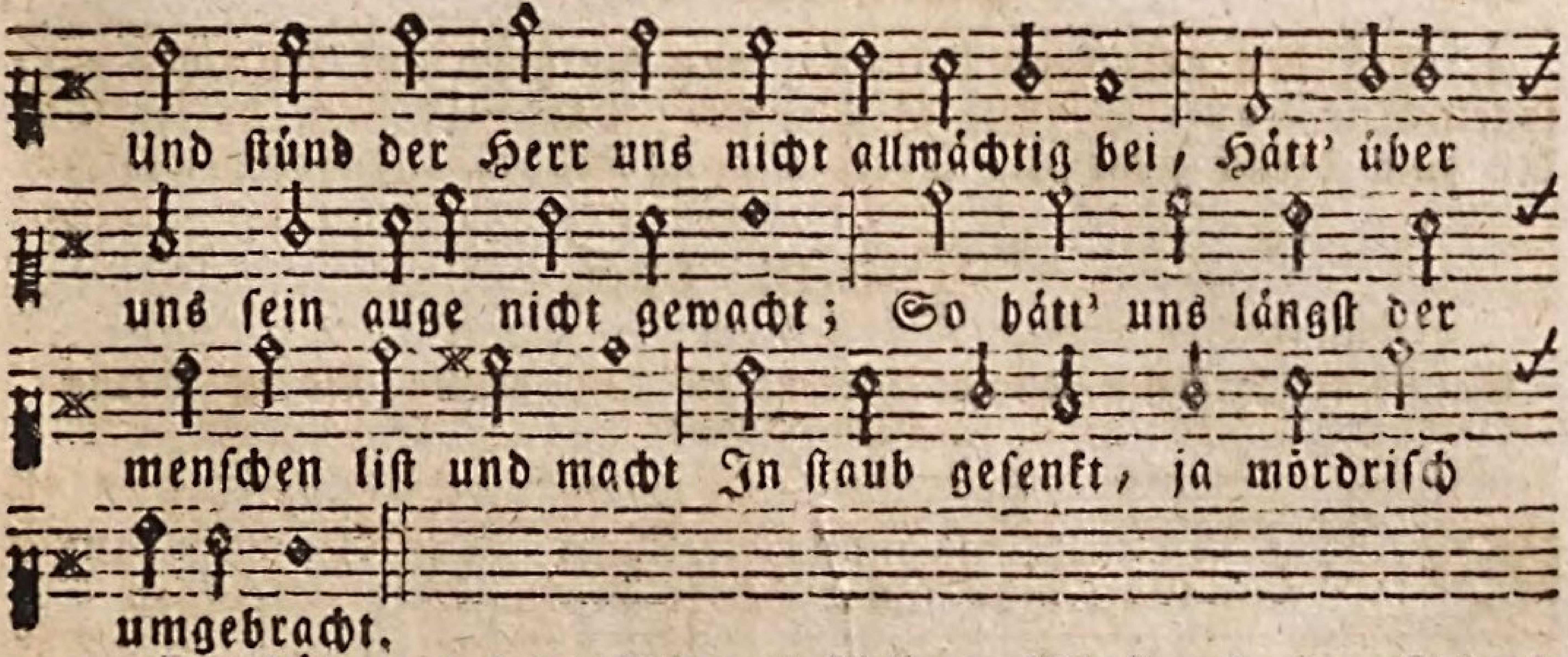
2. Herr, unſer Gott! erbarm, erbarme dich Doch unſer väterlich! Die ſchmach, der wir ſo ſatt, kehrt täglich wieder, Und drücket uns darnieder. Ja unſre ſeel iſt ſatt des ſtolzen ſpottes Der rohen feinde Gottes. Hilf uns, daß wir dabei nicht untergehn, Und hemme du ihr ſchmähn.

Pſalm 124.

Dankſagung für Errettung aus großer Noth und Lebensgefahr.



Und



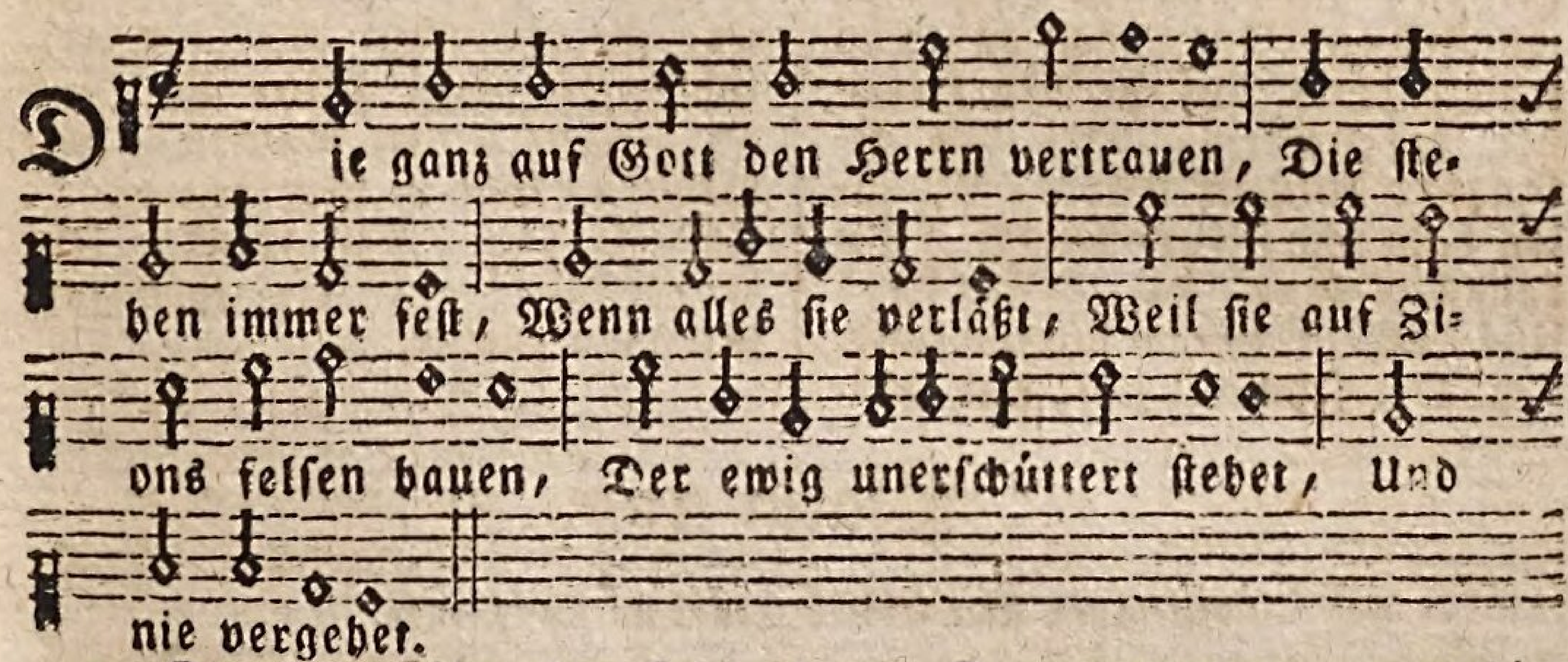
2. Sie hätten uns verſchlungen in der wuth, Und ihren grimm gekühlt in unſerm blut; Die fluthen hätten noth auf noth gehäuft, Das hohe waſſer längſt uns all' erſäuft, Da nichts beſteht, was ihre fluth ergreift.

3. Gelobt ſey Gott! er faßt uns mächtig an Und riß uns los aus unſrer feinde zahn. Wir ſind entflohn, ſo wie ein vögelein, Des voglers ſtrick; die ſchlinge ſchloß uns ein, Jedoch ſie riß. So kann nur Gott befreyn.

4. Seht unſre hülf' iſt in der hand des Herrn, Er bleibt uns nah, und er hilft immer gern. Der himmel, erd' und meer hervorgebracht, Noch alles trägt und über menſchen wacht, Der iſts, der uns beſchützt und ſelig macht.

* Pſalm 125.

Vertrauen auf Gott bei dem Druck von böſen Leuten.



2. Jeruſalem hat eine feſte, An bergen um ſich her; Doch um ſein volk iſt er, Jehova ſelber eine veſte. Er, er wird treu in angſt und ſchrecken Uns immer decken.

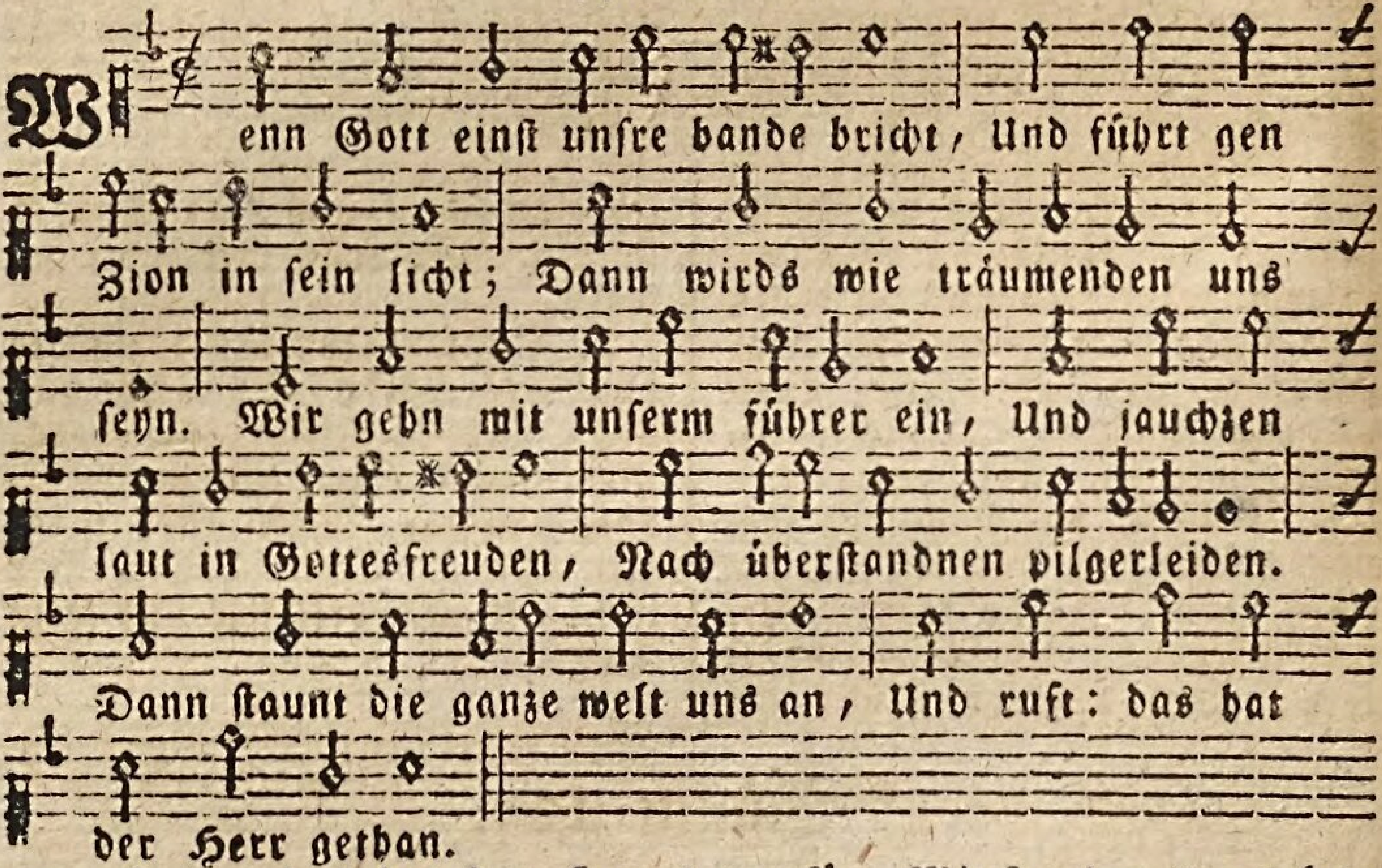
3. Tyrannenzepter mag regieren, Lang drückt doch ſein gewicht Der frommen erbtheil nicht, Er wird ſie auch nicht mit verführen, Zum unrecht und zu bübereyen die hand zu leihen.

4. Gib

4. Gib den gerechten deinen ſegen, Die in aufrichtigkeit, Sich dir zum dienſt geweiht. Treib weg die gehn auf krummen wegen, Daß bald dein volk, nach angſt und mühe, In frieden blühe.

* Pſalm 126.

Bittlied der Frommen, die auf Erlöſung der Kirche warten, und den Anfang ſchon erblicken.

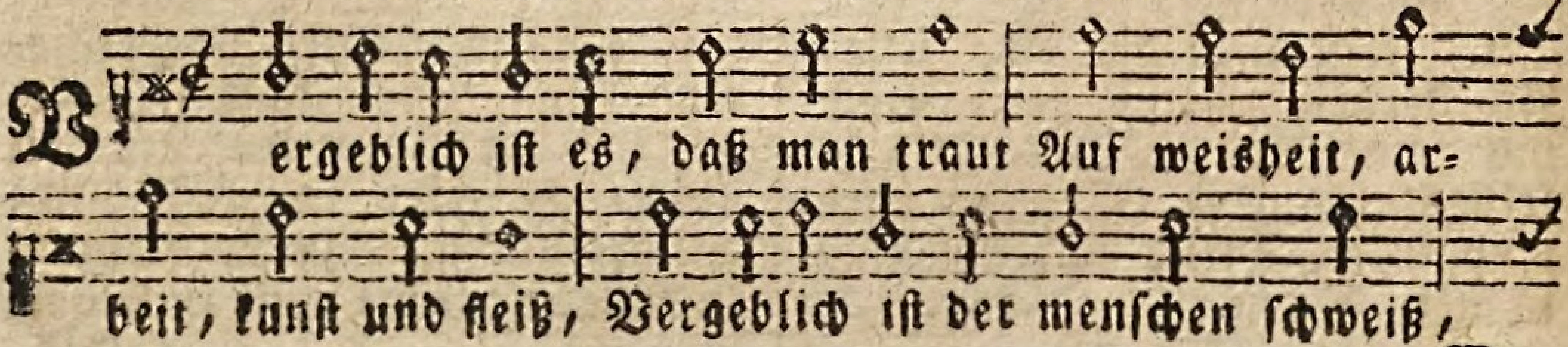


2. O ja, das hat der Herr gethan; Wir ſtaunen auch dieß wunder an, Und ſtehen da, und ſehn erfreut Auf ihn den Herrn der herrlichkeit, Der den gefangnen freiheit ſendet, An allen bald ſein heil vollendet. Du kannſt es thun, du, deſſen hand Uns bäche ſchafft im dürren ſand.

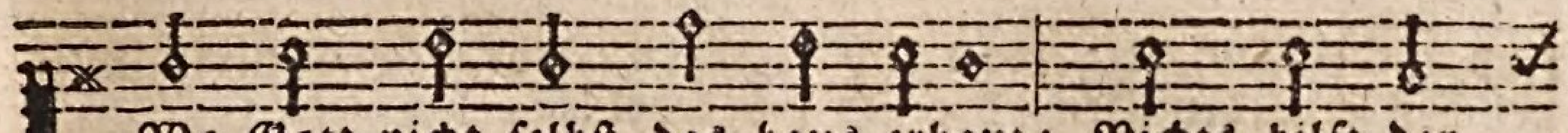
3. Oft ſehn wir, die mit thränen ſän, Mit freuden ihre früchte mähn. Der ſämann gehet aus und weint, Weil alle müh verlohren ſcheint; Geht auf und ab, ſtreut ſeinen ſaamen, Mit thränen, doch in Gottes namen; Und kehrt — wie jauchzt ſein froher blick! — Mit reichen garben einſt zurück.

* Pſalm 127.

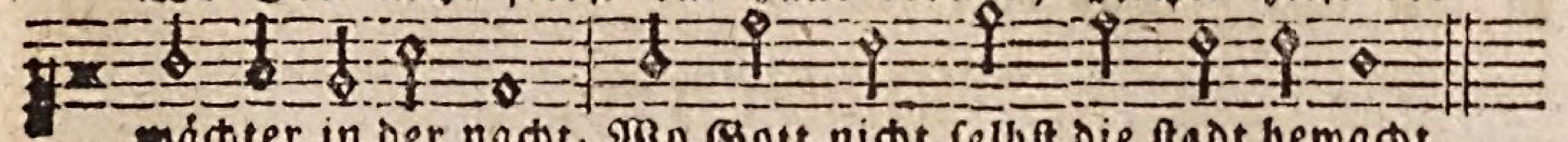
Belehrung über Gottes Segen im Hausſtande.



Wo



Wo Gott nicht ſelbſt das haus erbaut; Nichts hilft der



wächter in der nacht, Wo Gott nicht ſelbſt die ſtadt bewacht.

2. Vergeblich machet ihr euch noth, Wacht frühe auf und ſitzet ſpat, Wer iſts, ders ſo errungen hat? Ihr eßt mit kummer euer brod, Und kummer iſt der thorheit ſtraf, Er giebts den ſeinen oft im ſchlaf.

3. Sieh, kinder in dem eheſtand Sind gaben, die der Herr verleiht, Und leibesfrucht, der eltern freud, Iſt lohn von ſeiner vaterhand, Gott zeigt, wenn er uns kinder giebt, Wie zärtlich er die menſchen liebt.

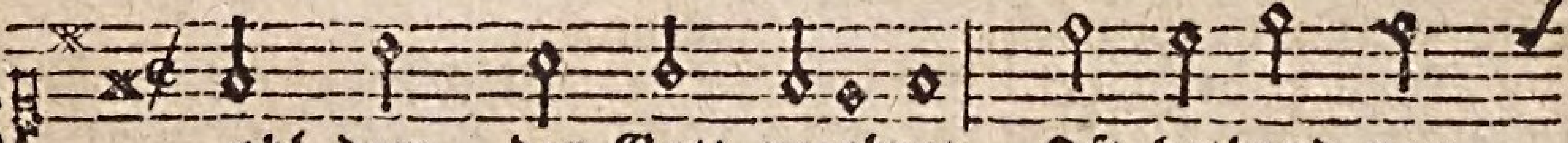
4. Des helden hand hält glatte pfeil', Und ſchreckt mit ſeinem ſtarken arm, Im felde ſeiner feinde ſchwarm. So iſts dem vater zierd' und heil, Der für ſein haus und für den ſtaat Viel wohlgewachsne ſöhne hat.

5. O wohl dem held! er weichet nicht, Deß köcher voller pfeile iſt, Er trotzet der gewalt und liſt, Die ſöhne gehn mit ins gericht, Der wahrheit und der tugend freund, Trotzt jeder ſeines vaters feind.

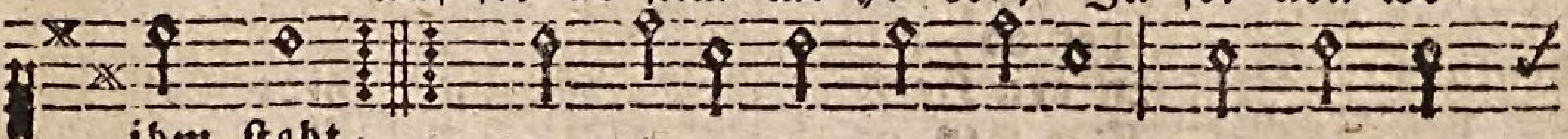
* Pſalm 128.

Belehruug vom Glück frommer Eheleute und dem Kinderſegen.

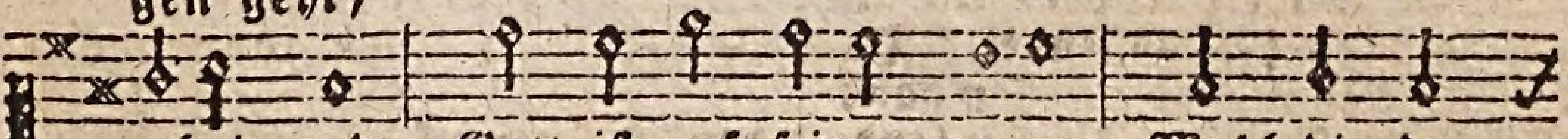
W



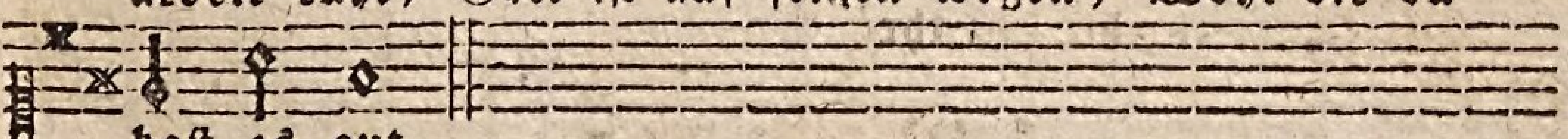
ohl dem, der Gott verehret, Oft bethend vor
Auf ſei-ne ſtim-me hö-ret, In ſei-nen we-



ihm ſteht,
gen geht, Er nähret ſich vom ſegen, Der auf der



arbeit ruht, Gott iſt auf ſeinen wegen; Wohl dir du



haſt es gut.

2. Die gattinn, deine freude Wird wie ein weinſtock ſeyn, Mit frucht und zierrath beide Dich und dein haus erfreun. Gleich jungen ölbaums ſproſſen, Haſt du auch jung und friſch, Zu deinen freudgenoſſen, Die kinder um den tiſch.

3. Seht, wie hier in der ſtille, Der mann, der Gott verehrt, Genießt des ſegens fülle, Gott giebt, was er begehrt. Aus Zion fließt ihm ſegen, Aus Salem friede zu, Und erd' und himmel geben Sein lebenlang ihm ruh.

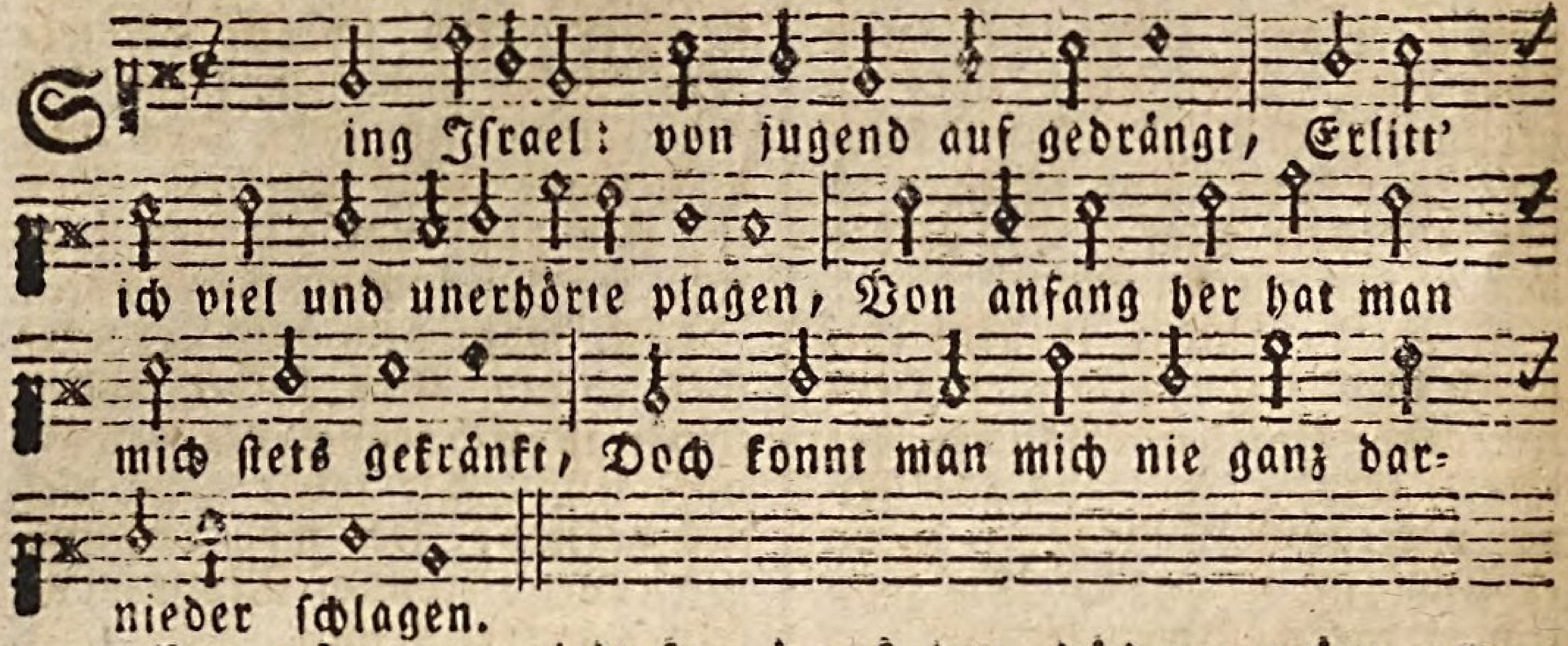
4. Wer ganz auf Gott vertrauet, Ihm bleibet treu geſinnt; Der ſieht ſein haus gebauet Von

kind

kind und kindeskind. Gott ſeg-net ohn ermüden Den, der ſich zu ihm kehrt, Das volk hab' ewgen frieden, Das unſern Gott verehrt!

* Pſalm 129.

Danklied für die Errettung aus der Hand wüthender Feinde.



2. Der ackermann zieht furchen in das land, So zogen ſie uns ſtriemen auf den rücken Mit ihrer peitſch in der ergrimmten hand Und wollten uns in noth ganz unterdrücken.

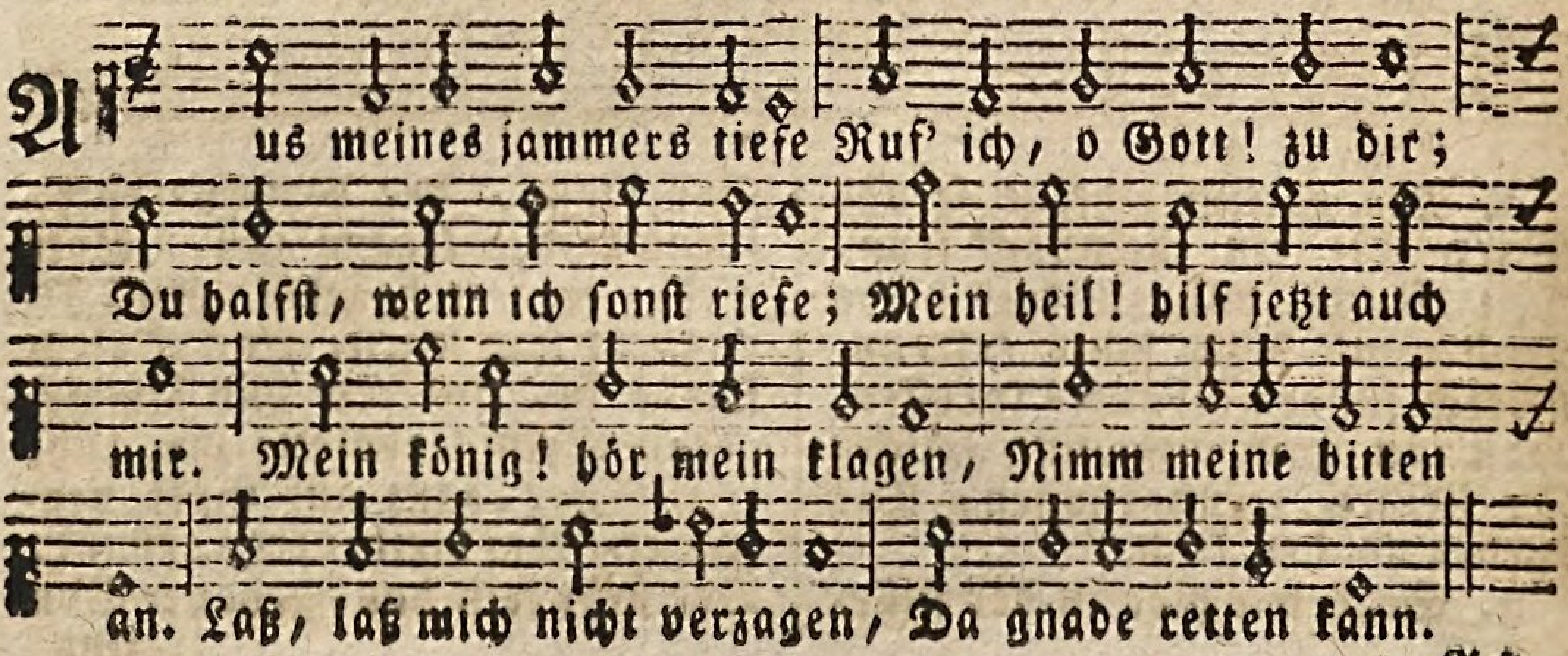
3. Doch er der Herr, der treu iſt und gerecht, Zerhieb das ſeil, das uns gebunden hielte. Mit ſchanden weicht der frevle ſündenknecht, Der Zion gram nur auf verderben zielte.

4. Mach ſie wie gras, das auf den dächern grünt, Das bald verdorrt und keiner zeitig findet, Wobei die hand des ſchnitters nichts verdient, Wo ledig ſteht, der ſonſten garben bindet.

5. Kein wandrer grüß' die ackerleute je! Er ſpreche nie: Gott ſegne dieſen ſaamen! Zur erndtezeit ſey niemand in der näh, Der ſegen wünſcht in unſers Gottes namen.

Pſalm 130.

Gebeth um Vergebung der Sünden, und gewiſſes Vertrauen auf Gottes Gnade.



2. Ach

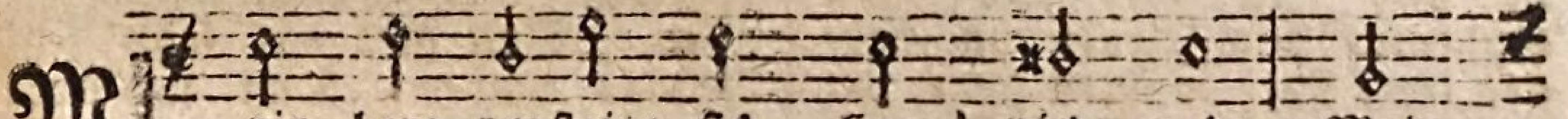
2. Ach rechneſt du die ſünden Dem übertreter zu; Wer kann dann rettung finden? Wer zürnet, Herr! wie du? Allein du kannſt vergeben, Du tilgeſt alle ſchuld, Daß wir hinfort dir leben, Und preiſen deine huld.

3 Ich hoff auf dein erbarmen, Und meine ſeele harrt. O Gott! du haſt den armen Dich oft geoffenbart. Ach! bleib mir nicht verborgen, Im finſtern ſehn ich mich, Wie wächter nach dem morgen; Wann zeigt der morgen dich?

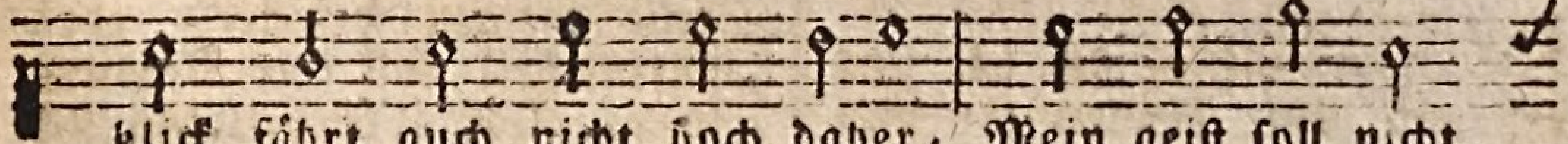
4. Harrt auf den Herrn, ihr frommen! Bei ihm iſt gnad' und huld, Das heil wird von ihm kommen; Harrt ſeiner mit geduld. Er wird von allem böſen, Von ſünd' und jammer hier, Sein Iſrael erlöſen; Das thu' er auch an mir!

Pſalm 131.

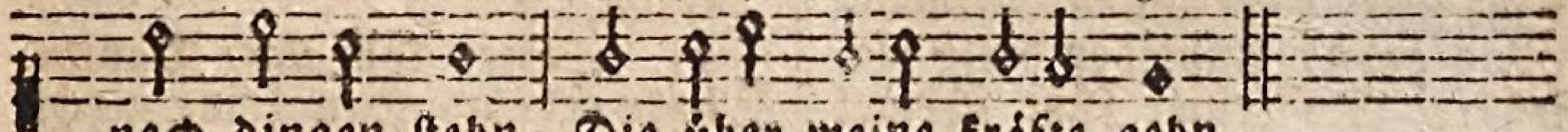
Der demüthige Sinn eines Menſchen, der ſich ſelbſt kennen gelernt.



Mein herz verſteigt ſich, Herr! nicht mehr, Mein



blick fährt auch nicht hoch daher, Mein geiſt ſoll nicht



nach dingen ſtehn, Die über meine kräfte gehn

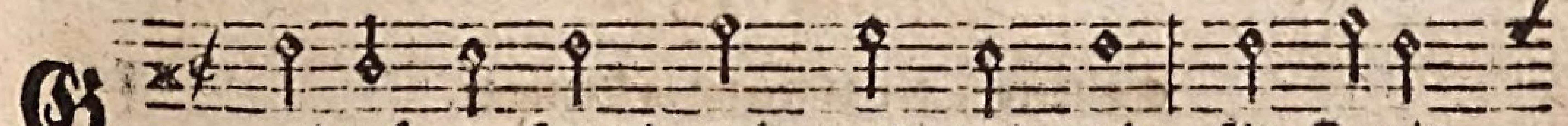
2. Ich halte meine ſeele ſtill, Und thu was Gott, nicht was ich will. Bin, wornach ſich mein herz auch ſehnt, Ein kind, das man der bruſt entwöhnt.

3. Verläugn' ich mich, ſo hab' ich kraft, Sieg' über meine leidenſchaft. Und werd' einfältig, wie ein kind, Das ſich entwöhnt, und glücklich findt.

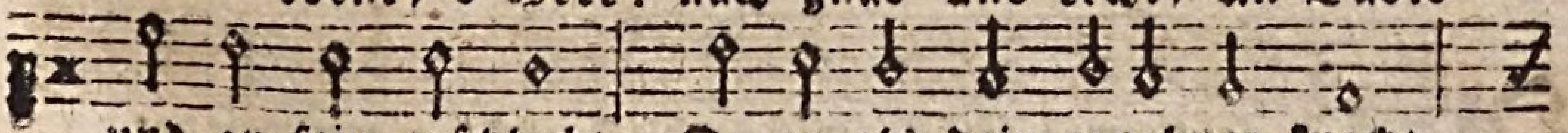
4. Mein volk, vertrau auf Gott allein Sein wille muß dein wille ſeyn; So haſt du ruh zu aller zeit, Und wandelſt froh zur ewigkeit.

* Pſalm 132.

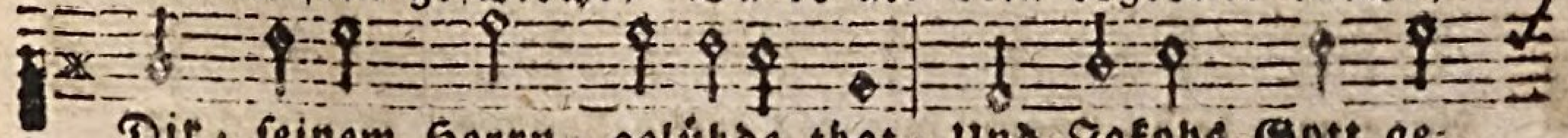
Bitte um Erhaltung des Gottesdienſtes, und des bürgerlichen Regiments.



Gedenk, o Herr! nach gnad' und recht, An David

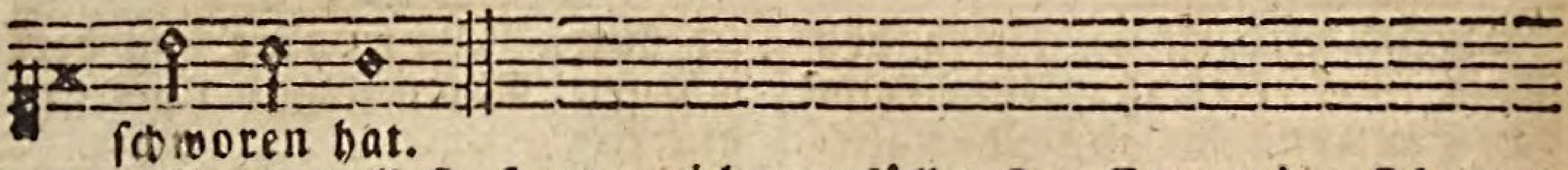


und an ſein geſchlecht, Da er als dein ergebner knecht,



Dir, ſeinem Herrn, gelübde that, Und Jakobs Gott ge-

ſchwo-



2. Mein pallaſt kann mich nicht erfreun, Er ſoll nicht meine wohnung ſeyn, Ich nehm mein lager auch nicht ein, Gönn' meinen augen keine ruh, Bis ich, was ich gelobte, thu'.

3. Bis zu der mir erwünſchten zeit, Da ich dem Herrn der herrlichkeit Hab' eine wohnung eingeweiht, Wo Jakobs Gott, mit ſeiner füll', Auch unter menſchen wohnen will.

4. Sonſt war die bundeslade da, In dem entfernten Ephrata, Wo Iſrael ihn wohnen ſah, Wir mußten durch gebüſch und feld, Hinwallen bis zu ſeinem zelt.

5. Jetzt will er ſich bei uns erhöhn, Wir können ihn nun nahe ſehn. Laßt uns in ſeine wohnung gehn, Anbethen dieſe majeſtät, Wo ſeiner füße ſchemel ſteht.

6. Steh auf, o Herr! zeuch ein und wohn Bei uns auf deinem ehrenthron. Sey deinen prieſtern ſchild und lohn, Und ſchmück ſie mit gerechtigkeit, Zu deines heilgen volkes freud.

+7. Entziehe mir dein angeſicht, Um deines knechtes willen nicht. Was Gottes eid zu David ſpricht, Iſt wahrheit, Gott erfüllet ſie, Er wendet ſich von wahrheit nie.

8. Er ſprach: ich gebe deinem ſohn Und kindeskindern deinen thron. Wer glaubt, daß ich die treue lohn', Mein zeugniß hält und meinen bund, Der gehet nimmermehr zu grund.

9. Ja unſer Gott, der Herr der welt, Hat Zion ſich zum ſitz erwählt. „Hier hab ich meinen „thron geſtellt. Auf dieſem ber„ge dien' man mir, Denn mir „gefällt es wohl allhier."

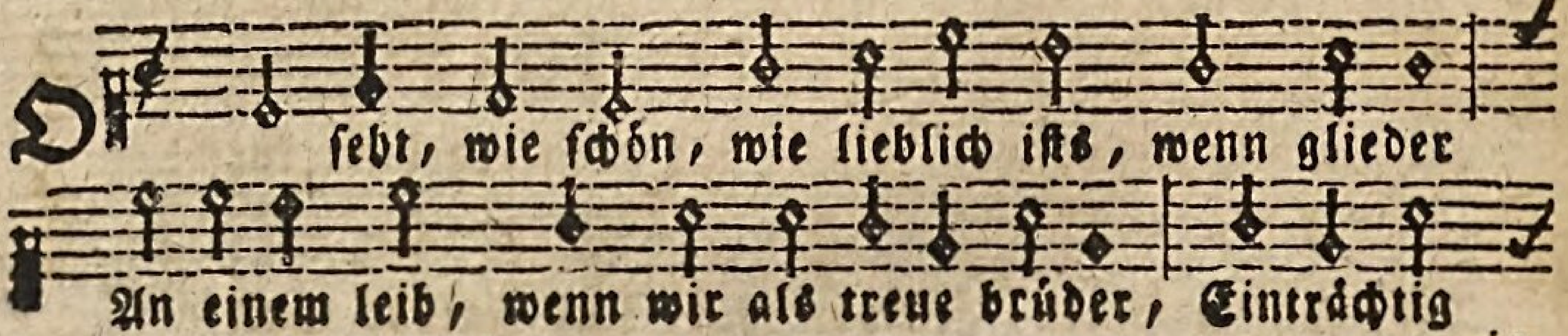
10. „Von hier aus ſegn' ich „rings umher, Daß ſich der „armen brod vermehr', Und „gebe meinen prieſtern ehr'. „Mein heil ſoll ihre kleidung „ſeyn, Daß ihre heiligen ſich „freun."

11. „Hier ſoll ſich Davids „horn erhöhn, Dem keine macht „kann widerſtehn, Und meines „knechtes haus ſoll ſehn Ein „helles licht, in deſſen ſchein, „Sich viele völker werden freun.

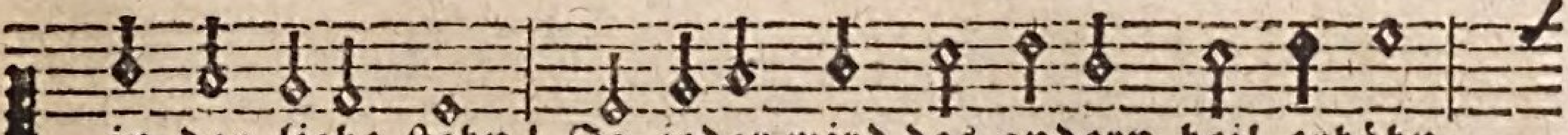
12. „Wer ihn verachtet, ſchmä„het mich, Und ſeiner feinde „ſchwarm will ich Mit ſchmach „bekleiden öffentlich. Auf ſei„nem haupte ruh ſein lohn, „Stets funkle ſeine ehrenkron."

Pſalm 133.

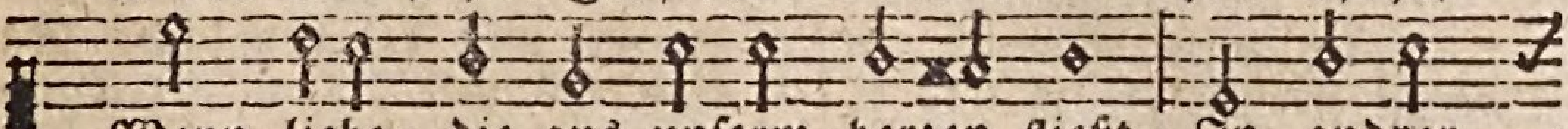
Schilderung der brüderlichen Eintracht.



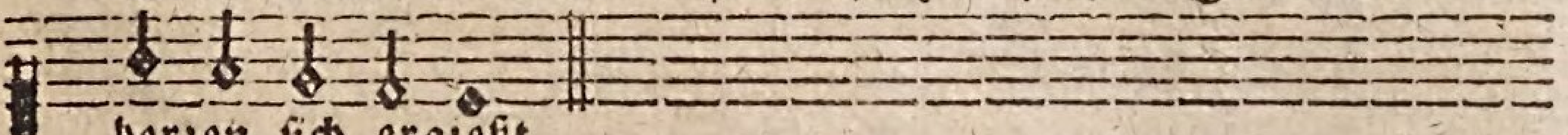
in



in der liebe ſtehn! Ja, jeder wird des andern heil erhöhn,



Wenn liebe, die aus unſerm herzen fließt, In andrer



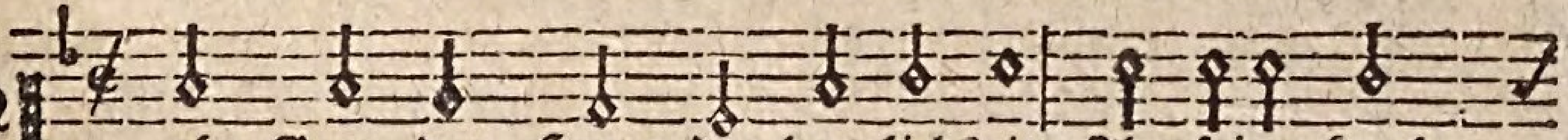
herzen ſich ergießt.

2. Wie ſalböl, auf Aarons haupt gegoſſen, In ſeinen bart und kleid herabgefloſſen, Mit wohlgerüchen alles füllt; So herrlich iſt es, wo die eintracht gilt. Wie eine thauwolk erſt den Hermon tränkt, Und alsdann ſich auf Zion ſenkt.

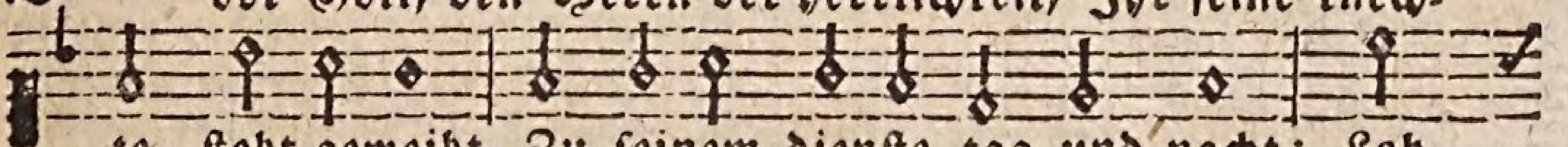
3. Wo liebe wohnt, erquickt ſie menſchenherzen, Sie wecket freud, ſie lindert alle ſchmerzen; Gott wohnet, wo die liebe wohnt; Und ſeht, wie ſchön er ihre freunde lohnt; Hier quillt für ſie der ſegen dieſer zeit, Ja leben für die ewigkeit.

Pſalm 134.

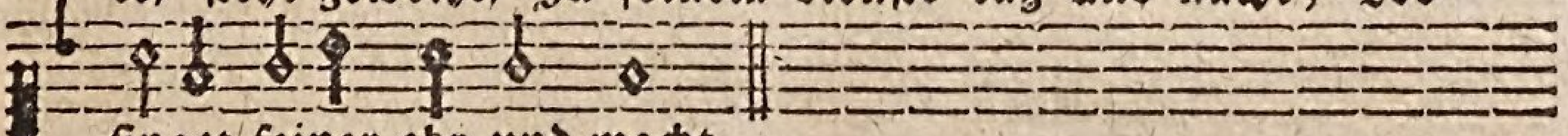
Herrliches Lob und Verehrung Gottes in ſeinem Tempel.



Lobt Gott, den Herrn der herrlichkeit, Ihr ſeine knech-



te, ſteht geweiht, Zu ſeinem dienſte tag und nacht; Lob-



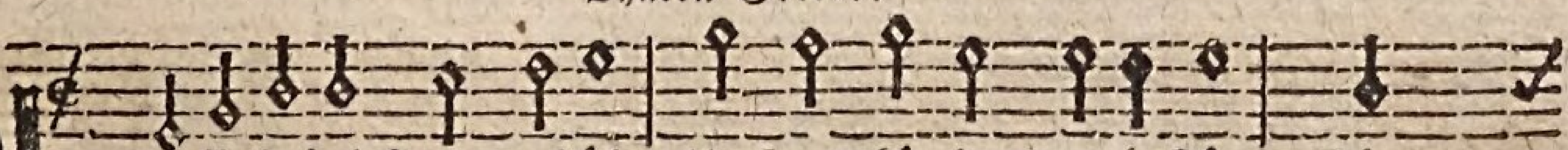
ſinget ſeiner ehr und macht.

2. Hebt eure hände auf und geht Zum throne ſeiner majeſtät. Der Herr iſt nah im heiligthum, Anbethet ſeines namens ruhm.

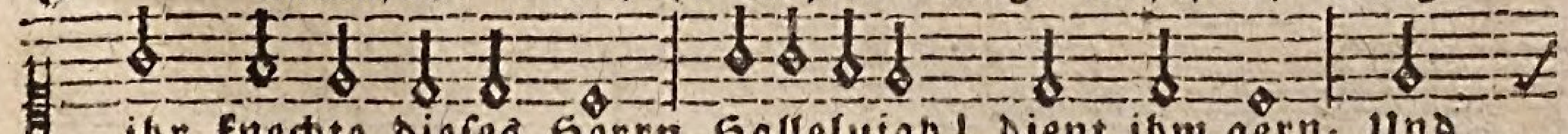
3. Gott heilge dich in ſeinem haus! Er ſegne dich von Zion aus, Der himmel ſchuf und erd' und meer! Jauchzt er iſt aller herren Herr!

* Pſalm 135.

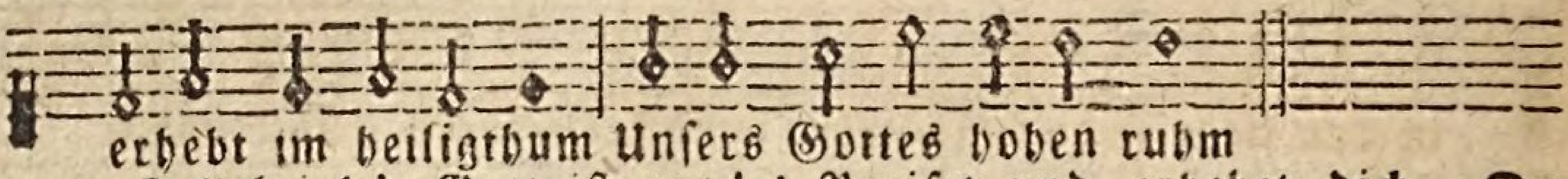
Erweckung zum Lobe Gottes, für Lehrer und Volk, wegen der alten herrlichen Thaten Gottes.



Hallelujah! o erhöht Unſers königs majeſtät, Singt



ihr knechte dieſes Herrn Hallelujah! dient ihm gern, Und



2. Hallelujah! Gott iſt gut! Wer iſt freundlich, ſo wie er? Jauchzt und ſingt mit frohem muth, Denn er, aller herren Herr Wählte, ſich zum ewgen ruhm, Iſrael zum eigenthum.

3. O, ich ſeh' es, Gott iſt groß! Alle götter werden klein, Unſer Herr iſt wahrlich groß! Himmel, erd' und meer iſt ſeyn. Seht, wie er in aller welt Schafft und thut, was ihm gefällt.

4. Führet er die wolken nicht, Von dem end' der erde her? Regnets nicht, wenn er nur ſpricht? Blitzt es nicht zu ſeiner ehr? Bricht der wind nicht auf ſein wort, Los aus ſeinem dunklen ort?

5. Seht, er ſchlug die erſtgeburt, Von dem menſchen und vom vieh. Ihr Aegypter, ihr erfuhrt Seine wunder ſpat und früh, Schrecken traf den Pharao, Daß ſein hof vor zittern floh.

6. Seht, wie er die völker ſchlägt, Könige zu boden tritt, Og und Sihon ſind erlegt, Vor ihm fällt der Kanait. Nun beſitzt durch ſeine hand, Bald ſein volk der feinde land.

7. Herr! dein nam' iſt groß, dein ruhm Währet nun und ewiglich. Iſrael, dein eigenthum Preiſet und erhebet dich, Da auch kind und kindeskind Dich, als ſeinen Heiland, findt.

†8. Ja der Herr iſt ewig treu, Schaffet ſeinem volke recht, Seine güt' iſt täglich neu, Waltet über ſeinen knecht, Er nimmt, wie er ſonſt gethan, Sich noch ſeiner diener an.

9. Seht der heiden götzen pracht, Gold und ſilber — eitelkeit; Götter, die der menſch ſich macht, Schaffen die ihm ſeligkeit? Hülflos iſt das heidenthum, Eitel aller götzenruhm.

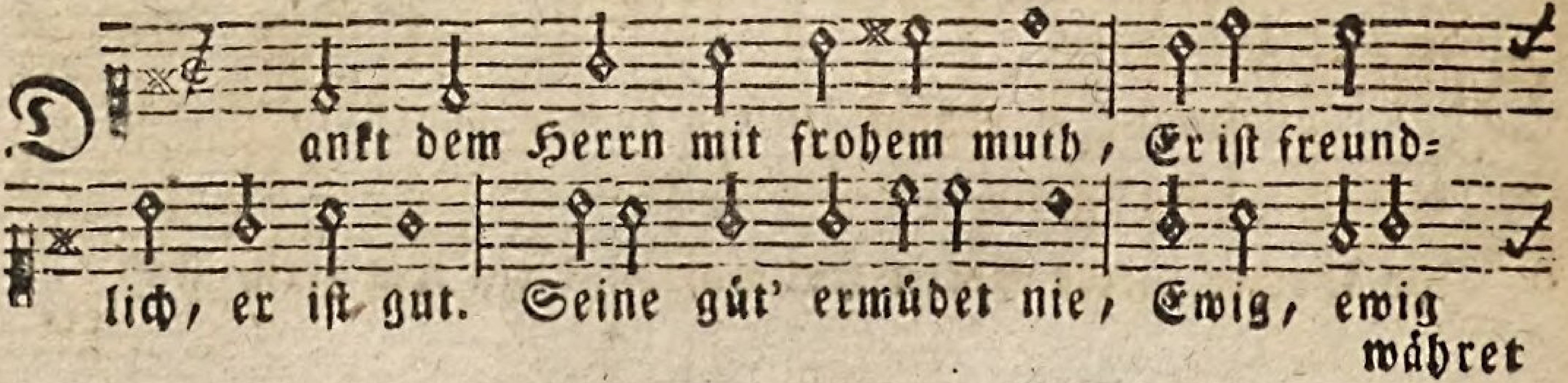
10. Ihre mäuler reden nicht, Können ihre augen ſehn? Ihre ohren hören nicht, Wer ſieht ihren othem gehen? Bildner und anbether ſind, Gleich den götzen taub und blind.

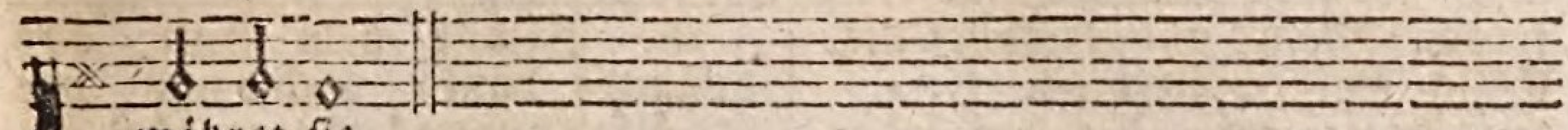
11. Ihr vom hauſe Iſrael, Benedeyt dem Herrn der herrn; Prieſterſchaar, geweiht mit öl, Benedey dem Herrn der herrn, Ihr Leviten nah und fern, Wer ihn fürchtet, lob den Herrn.

12. Jauchzt aus Zion, wo er thront, Daß ſein hohes lob erſchall'! Alles was in Salem wohnt, Von dem lobe wiederhall'. Hallelujah! er iſt da! Gott iſt dem anbether nah!

Pſalm 136.

Loblied auf die Größe und Güte Jehovens.





2. Dankt ihm, deſſen majeſtät Ueber alle Götter geht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

3. Dankt dem Herrn, gebt ihm nur ehr', Er iſt aller herren Herr. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

4. Der, ſein heil uns zu verleihn, Große wunder that allein. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

5. Der mit weisheit, ordnung, pracht Himmel ſchuf, und an uns dacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

6. Der die erde hingeſtellt, Auf dem waſſer ſie erhält. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

7. Der aus nichts, durch ſeinen ruf, Große himmelslichter ſchuf, Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

8. Der die ſonne heiſſet gehn, Jedem tage vorzuſtehn. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

9. Der durch mond und ſternen pracht Uns umleuchtet in der nacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

†10. Der Aegypten ſtürzt' in noth, Durch der erſtgebohrnen tod. Seine güt ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

11. Der ſein Iſrael macht frei, Von des feindes tyrannei. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

12. Der mit ſeiner ſtarken hand Unſre feinde überwand. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

13. Der für ſein erlöſtes heer Spaltete das rothe meer. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

14. Dank und ehre ihm gebührt, Der ſein volk hindurch geführt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

15. Pharao mit ſeinem heer Stürzt er in das rothe meer. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

16. Der ſein volk durch wüſten führt, Und doch väterlich regiert. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

17. Der die kleinen liebreich trug, Große könge für ſie ſchlug. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

18. Der ſich für ſein volk verbürgt, Mächtige beherrſcher würgt. Seine güt ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

†19 Seht der Amoriter held, Sihon ward durch ihn gefällt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

20. Fiel nicht Og in Baſans reich Hin vor ihm, dem wurme gleich? Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

21. Der ſein volk, mit eigner hand, Setzte in der heiden land. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

22. Er beſchützte ſeinen knecht Stets bei ſeinem erberecht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

23. Der auch in der tiefſten nacht, Immer huldreich an uns dacht. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

24. Er war ſeines volkes freund, So beſiegt' es jeden

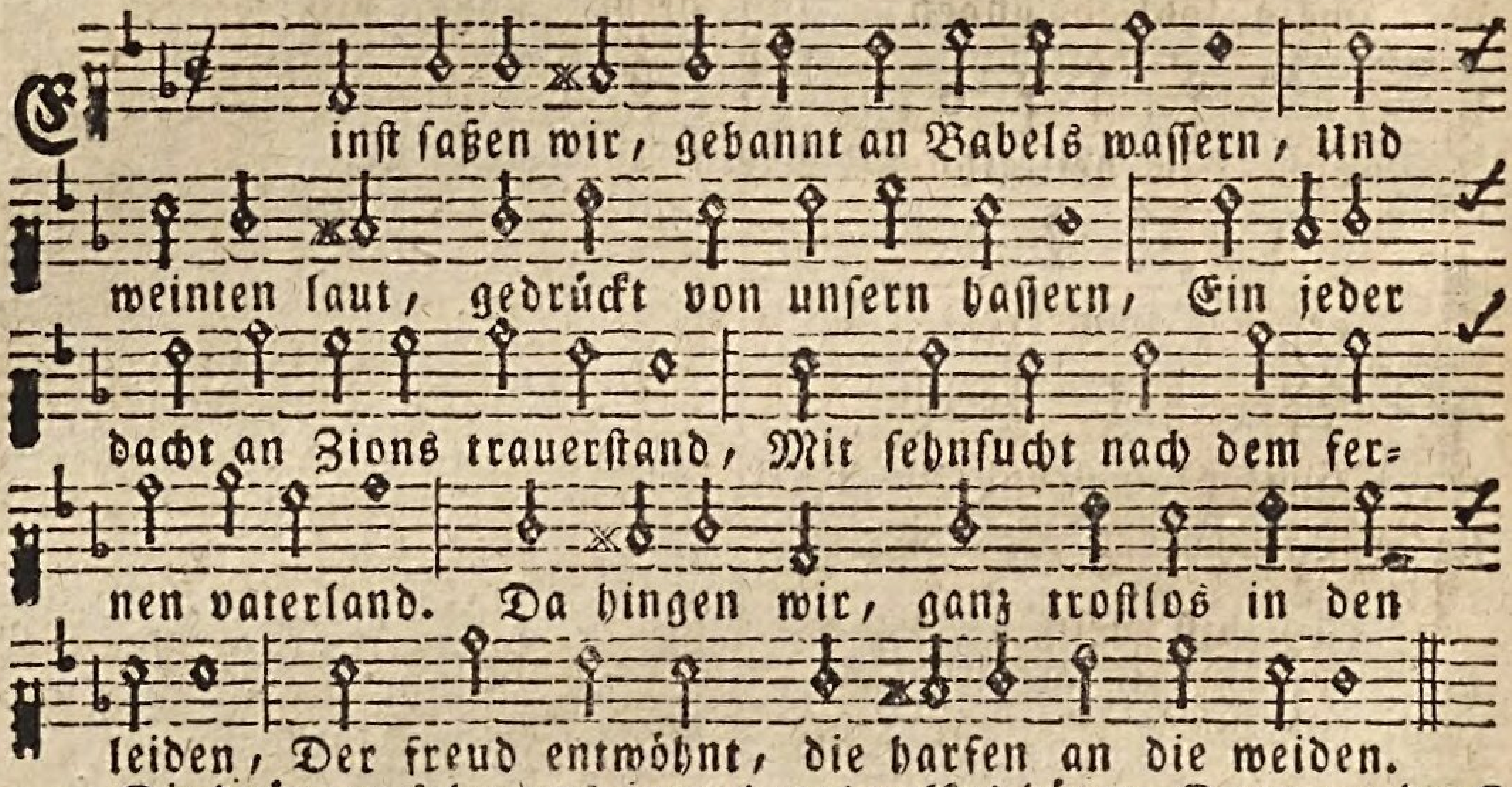
feind. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

25. Preis ihm, der das leben liebt, Allem fleiſche ſpeiſe giebt. Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

26. Bringt dem Gott des himmels dank, Schweige nie mein lobgeſang! Seine güt' ermüdet nie, Ewig, ewig währet ſie.

* Pſalm 137.

Klaglied der frommen Gefangnen, im Ausland und unter den Feinden.



2. Die dränger ſahn uns jammern im gedränge, Und forderten von uns noch feſtgeſänge, Und fröhlichkeit in unſerm herzeleid; „Singt uns ein lied „von Zions herrlichkeit“ Doch konnten wir im elend freud' erzwingen? In fremdem land die lieder Gottes ſingen.

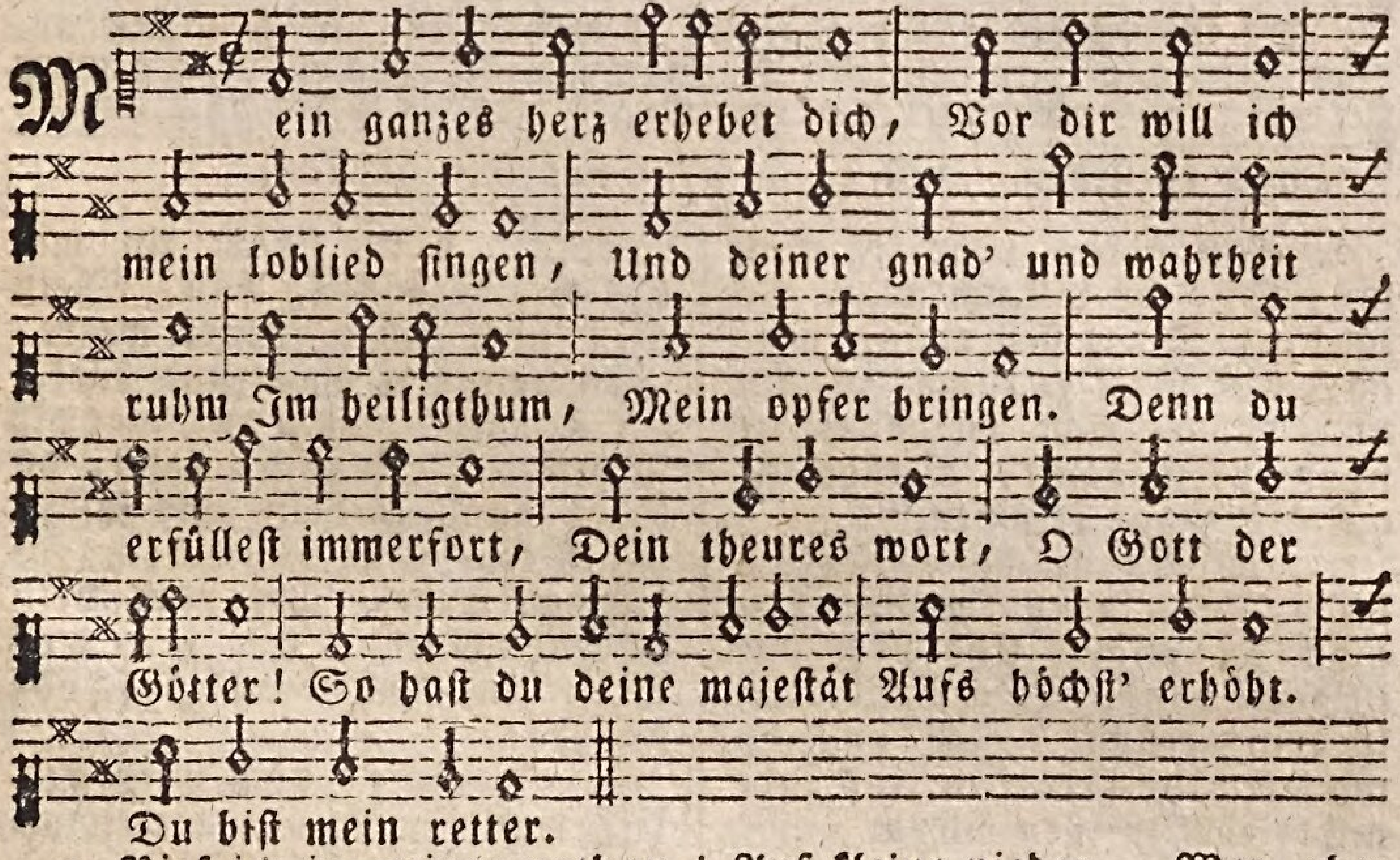
3. Jeruſalem, wo ich werd dein vergeſſen; So werd von mir die rechte hand vergeſſen; Rühm ich dich nicht, wo ich dich rühmen kann, So kleb die zung an meinem gaumen an! Jeruſalem, in allen unſern leiden Geht freud an dir noch über alle freuden.

4. O Herr! du biſt noch deines volkes hüter, Darum gedenk der ſchuld der Edomiter. Sie dürſteten nach unſer aller blut, Und ſchnaubeten in ihrer tollen wuth: „Verheere nun Jeruſa„lem,, verheere, Daß man ſie „ganz bis auf den grund zer„ſtöre!“

5. O Babel! ſieh, der rächer ſteht gerüſtet, Bald liegſt du da, von grund aus ganz verwüſtet. Dein bosheitmaaß iſt nun an uns erfüllt. Glück dem, der dir, was du verdienſt, vergilt. Der deinem arm den ſäugling wird entreiſſen, Und mit gewalt ihn an den fels zerſchmeiſſen!

Pſalm 138.

Dankſagung für Gottes große Wohlthaten.



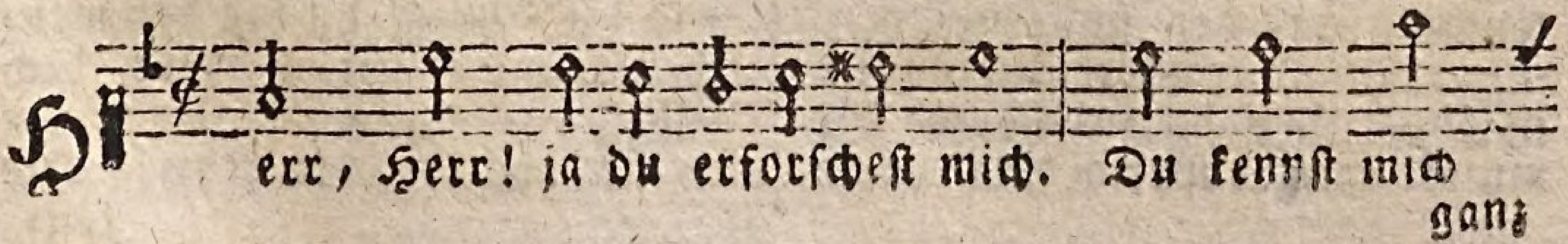
2. Rief ich in meiner noth zu dir, So halfſt du mir. Ja du erhöreſt. Da du in meiner pilgerſchaft, Mir muth und kraft, Mit huld gewähreſt. Herr! aller erdenkönge dank Wird mit geſang, Dich noch erheben Was deines mundes wort verſpricht, Wird ihnen licht Und leben geben.

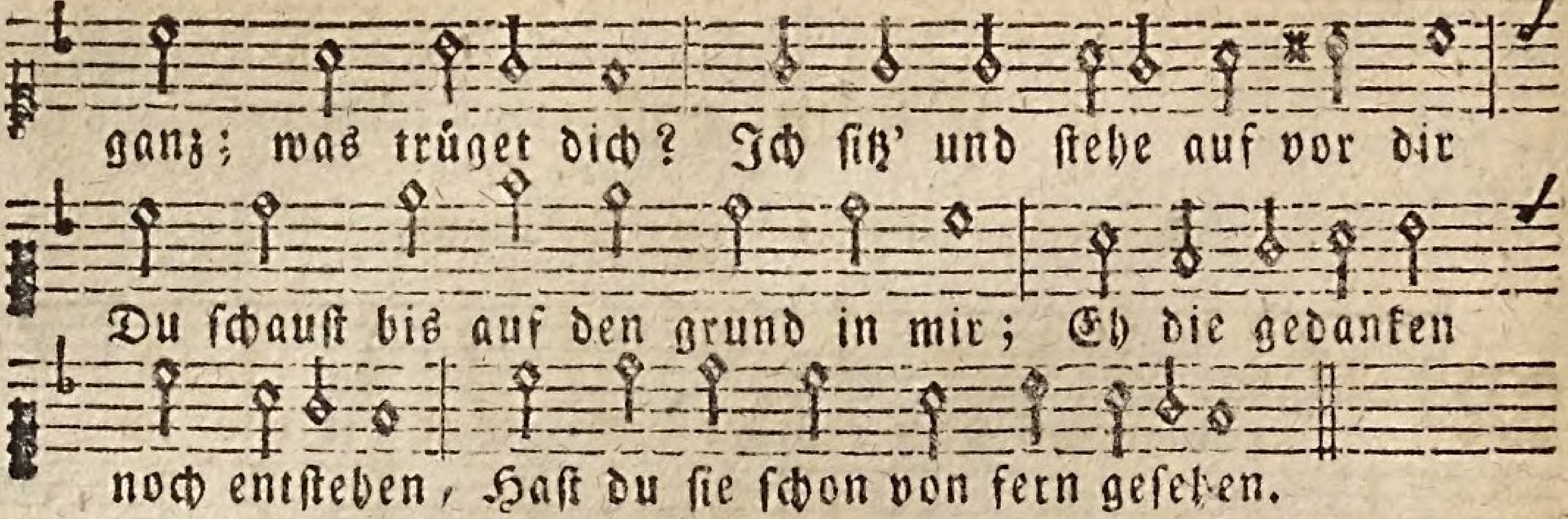
3. Dann ſingen ſie, dem Herrn geweiht, In ihm erfreut, Von ſeinen wegen. Wie ſeines namen majeſtät Sey hoch erhöht, Zu ihrem ſegen. Denn der erhabne wohnet hoch, Und ſiehet doch Auf kleine nieder. Wer aber hier im ſtaube lebt, Sich ſtolz erhebt, Iſt ihm zuwider.

4. Wenn mir, von angſt und noth umringt, Das herz entſinkt; So gibſt du leben. Dein linker hält der feinde ſchwarm, Dein rechter arm, Wird freiheit geben. Der Herr führts wahrlich auch für mich! Ach! wirſt du dich Bald offenbaren? Laß, Herr! — da gnade dich verklärt, Und ewig währt, Dein werk nicht fahren.

* Pſalm 139.

Loblied auf Gottes Allwiſſenheit und Allgegenwart, die dem Frommen ſo tröſtlich iſt.





2. Ich gehe, oder leg mich hin, Du, du biſt um mich, wo ich bin, Du miſſeſt meine wege ab, Du ſiehſt es, was ich bin und hab' Haſt meine worte ſchon vernommen, Bevor ſie auf die zunge kommen.

3. Wohin ich ſchaue, ſeh' ich dich, Denn rings umher umgibſt du mich, Und über mir iſt deine hand. Wie wunderbar iſt dein verſtand? Ich kann ihn nimmermehr erreichen Und finde nichts ihm zu vergleichen.

4. Wo könnt ich deinem geiſt entfliehn? Wo deinem anblick mich entziehn? Du biſt an allen orten nah. Stieg ich gen himmel, du biſt da, Wollt ich mein bett im abgrund legen; O Herr du biſt auch dort zugegen.

5 Wenn mir die lichte morgenröth' Auch ihre ſchnellen flügel böt', Und flög ich, gleich dem wind, daher, Ruht' ich an dem entfernten meer; So würde deine hand mich führen, Dort deine rechte mich regieren.

6. Spräch ich: mich decket doch gewiß, Die hülle dicker finſterniß; So wurde nacht ringsum mit licht, Denn dunkel hüllet vor dir nicht, Nacht iſt wie tag, und ſtrahlen müſſen, Dir leuchten aus den finſterniſſen.

7. Du ſchufſt die nieren innerlich, Umgabſt im ſchooß der mutter mich. Preis dir, mein ſchöpfer! o ich ſchau' An mir den wundervollſten bau, Mein geiſt ſieht jedes deiner werke, Voll deiner majeſtät und ſtärke.

† 8. Was an mir iſt, war dir bekannt, Beim erſten keim, da deine hand Gebein und faſern mir belebt' Und wunderbar zuſammen webt', Da mich dein bildend wort: es werde! Schuf in dem dunklen ſchooß der erde.

9. Ja Herr! noch unentwikkelt war In deinen augen offenbar, Mein lebensweg, und jeder tag, Der in der fernen zukunft lag, War längſt ſchon auf dein buch geſchrieben, Und nichts iſt dir verdeckt geblieben.

10. Wie theur ſind die gedanken mir, Die Herr! du denkſt? ich ſtaun vor dir. Welch eine ſumm'? ich zählt' und fand, Daß ihrer mehr iſt als der ſand. Entzückt in ehrfurcht ſink' ich nieder, Und noch bei dir erwach' ich wieder.

11. Vertilg die frevler, o mein Gott! Entferne der blutgiergen rott. Ihr ſtolz empört ſich wieder dich, Und redet von dir läſterlich, Da ſie beim feierlichen ſchwören, Herr! deinen namen frech entehren.

12. O Gott! du biſt der menſchenfreund, Drum wer dich haſſet, iſt mein feind. Und kann ich ſie ohn' abſcheu ſehn, Die

läſt=

läſtrer, die dir widerſtehn? Sieh mich den feſten vorſatz faſſen: Zu haſſen alle die dich haſſen.

13. Herr! deinem aug' iſt nichts bedeckt, Was tief in meinem herzen ſteckt. Erforſche du und prüfe mich, Ich ſuch' auf erden nichts als dich. Prüf die verborgenſten gedanken, Und laß mich nie im ſuchen wanken.

14. Dein blick, der das verborgne ſieht, Schon tief hindurch in mein gemüth; Ob ich auch noch, durch luſt verführt, Geh einen weg, der ſchmerz gebiehrt. Führ du mich, daß ich bis ans ende, Den ewgen weg vor dir vollende.

Pſalm 140.

Bittlied um Errettung von den Feinden.

2. Sieh, wie ſie immer arges denken, Und unaufhaltſam böſes thun, Die uns durch zank und hader kränken, Nie können und nie wollen ruhn.

3. Sie ſchärfen, ſchlangen gleich, die zungen, Die lippe brennt von otterngift, Ihr mund ſprützt immer läſterungen, Weh dem, den ihre bosheit trifft.

4. Bewahr mich vor des böſwichts händen, Er tobt und häuft mir noth auf noth. Du kannſt den frevel von mir wenden, Der meinen gang zu fällen droht.

5. Des ſtolzen hand ſtellt ſtrick' und ſchlingen, Hat mir am weg ein netz gelegt, Um mich in ſeine fall zu bringen, Weil ſeine ſeele mordluſt hegt.

6. Jedoch in allen meinen nöthen Rief ich: o Herr! du biſt mein Gott! Du kannſt mich von dem feind erretten, Erhör mein flehn in meiner noth.

†7. Wer wird mich rings umher beſchirmen? Wer giebt mir kraft und ſieg und ruh? Wer deckt mein haupt in kriegesſtürmen? Biſt du es nicht, mein Heiland! du?

8. Der frevler ſteht nach böſen dingen, Erfüll ihm ſeine wünſche nicht. Wenn ſeine ränke ihm gelingen, So trotzt er dir ins angeſicht.

9. O daß des wiederſachers tücke, Die urtheil und verderben ſucht, Bald kehr' auf ſeinen kopf zurücke! Ihn treff ſein fluch, der andern flucht!

10. Bald ſchießt ein blitzſtrahl auf ihn nieder, Und ſtürzt ihn in die gluth hinab, Er ſinkt und kehret nimmer wieder, Da findt er ſeiner bosheit grab.

11. Verläumdung wird es nicht gelingen, Ihr glück auf erden nicht beſtehn. Wer andre will zum falle bringen, Der jägt ſich ſelbſt, und wird vergehn.

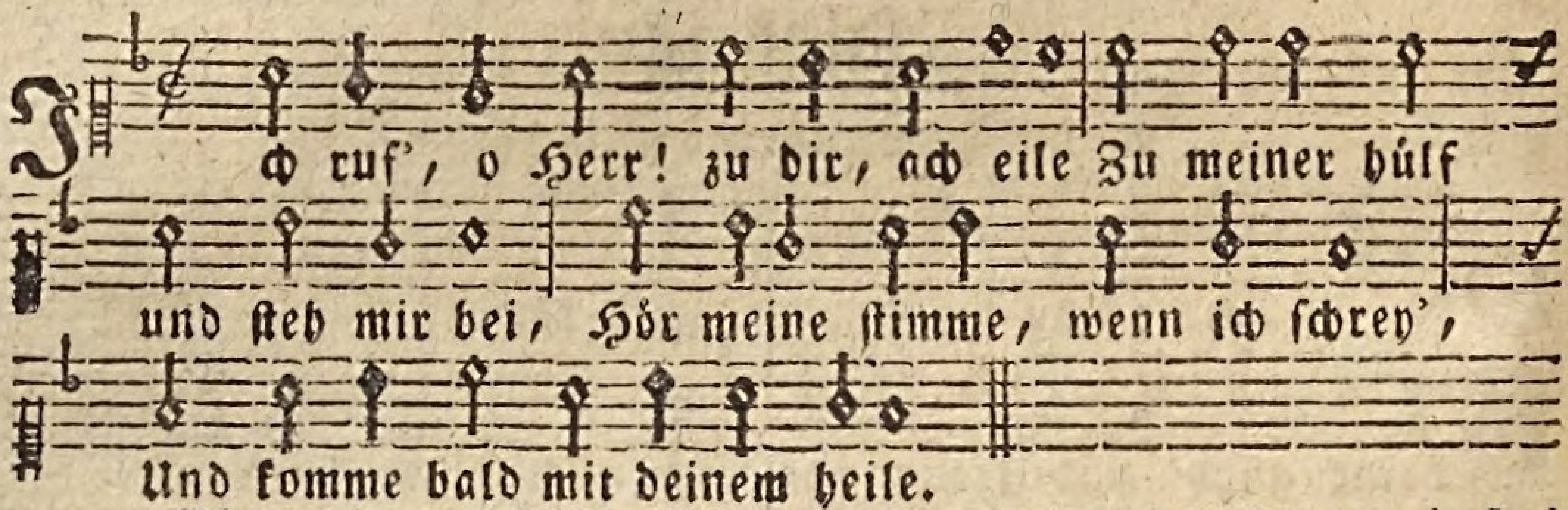
12. Ich

12. Ich weiß es, er der Herr vertheidigt Den elenden in ſeiner noth, Und wer den armen hier beleidigt, Der hat zum wiederſacher — Gott.

13. Dir werden die gerechten danken, Du gibſt nach dunkelheit einſt licht. Du läſſeſt nie den frommen wanken, Sie ſtehn vor deinem angeſicht.

* Pſalm 141.

Gebeth um Gottes Zwiſchenkunft zur Rettung aus Gefahren.



2. Wie weihrauch, den du ſelbſt gefodert, Gefalle dir mein frühgebeth! Mein händefalten ſey dir ſpät, Mein opfer, das des abends lodert!

3. Daß ungeduld mich nicht verführe, Ich nie entweihe deinen bund; Herr, ſo bewahre meinen mund, Steh du vor meiner lippen thüre.

4. Laß nie mein herz, geneigt zum böſen, Gut heiſſen, was ein frevler thut. Nie fange mich ſein ſtolzer muth, Nie reize mich ſein üppigs weſen!

5. Sieht der gerechte, wenn ich fehle. So ſchlag er mich, weil er mich liebt. Die ſchläge die der fromme gibt, Sind wie ein balſam meiner ſeele.

†6. Doch wenn mich meine feinde ſchlagen, Ja, das thut weh, doch mein gebeth Hat oft für ſie zum Herrn gefleht, Um heil, in ihren böſen tagen.

7. Mein feind iſt von mir frei gelaſſen, Fiel er nicht auf dem felſen dort, Vor meinem ſanften liebenswort. Stets will ich lieben die mich haſſen.

8. Ihr ſchwert, das ſtets auf morden zielet, Zerhaut am grab uns das gebein. Er will gleich einem pfluge ſeyn, Der in uns als im boden wühlet.

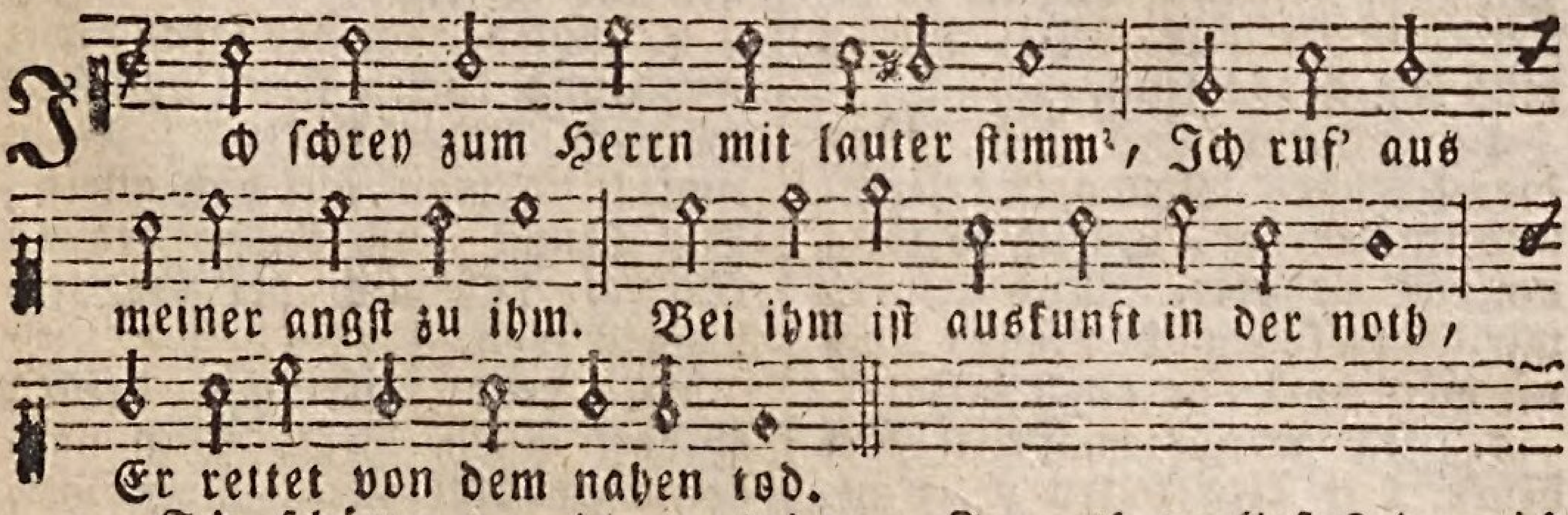
9. Mein auge ſchaut mit mattem blicke, Auf dich, o Herr! in meiner noth; Ich trau auf dich beim nahen tod, Stoß meine ſeele nicht zurücke.

10. Stell du mich ſicher vor den ſchlingen, Die mir die bosheit hat geſpannt, Da jedes übelthäters hand Mich will in ſeine falle bringen.

11. Laß in ihr eigen netz ſie fallen, Die mir ſo nach dem leben ſtehn, Herr! laß mich frei vorüber gehn, Und meine füße ſicher wallen.

Pſalm 142.

Gebeth um Hülfe im verlaſſenen Zuſtande.



2. Ich ſchütte vor dir aus mein herz; Wenn ich verzag' in meinem ſchmerz, Und nirgend finde troſt und rath; Du kenneſt Herr! doch meinen pfad.

3. Auf meinem weg, wohin ich geh' Sind ſchlingen mir gelegt, ich ſteh, Und blick nach allen ſeiten hin, Doch ſeh, daß ich verlaſſen bin.

4. Da ich zu niemand fliehen kann, Der ſich nimmt meiner ſeele an, So ſchrey' ich, Herr! zu dir allein, Du kannſt mir mehr als menſchen ſeyn.

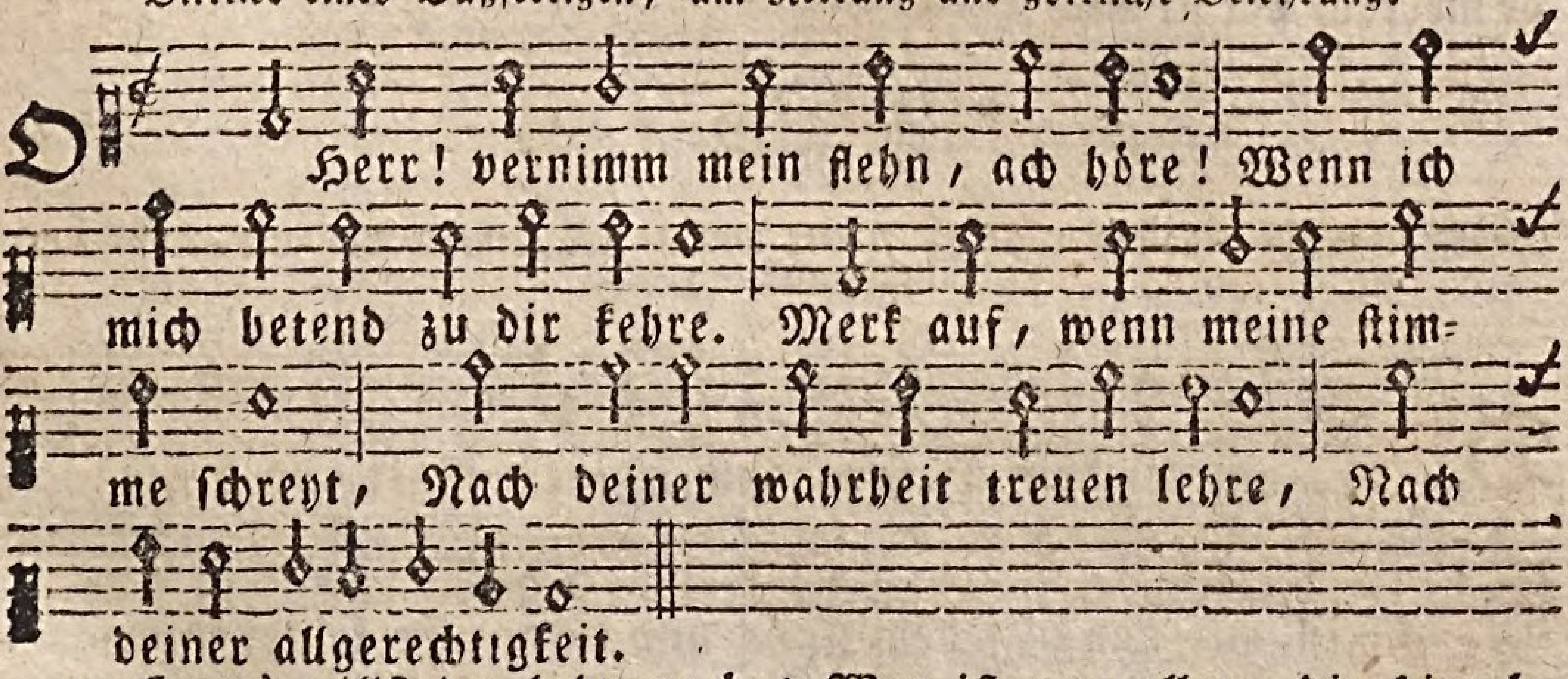
5. In noth verließeſt du mich nicht, Drum bleibſt du meine zuverſicht, Ich will auf dich mein erbtheil ſehn Im lande der lebendigen.

6. Vernimm, o Gott! mein angſtgeſchrey, Und ſteh mir ſchwachen kräftig bei, Errette vom verfolger mich, Denn er iſt ſtark und fürchterlich.

7. Erlös mich aus dem kerker hier! Dann rühm ich dich, und danke dir. Der frommen ſchaar jauchzt um mich her, Wenn du mir hilfſt, Allmächtiger.

Pſalm 143.

Bittlied eines Bußfertigen, um Rettung und göttliche Belehrung.



2. Herr! willſt du lohn nach merken geben, So muß dein knecht auch vor dir beben. Ach geh mit ihm nicht ins gericht! Wer iſt von allen, die hier leben, Gerecht vor deinem angeſicht?

3. Der

3 Der feind verfolget meine ſeele, Sucht, wie er mich zu tode quäle, Und drückt mich in den ſtaub hinein, Daß ich in einer finſtern höle, Bei todten muß im grabe ſeyn.

4. Schwer ſind die laſten die ich trage, Mein geiſt erliegt, und ich verzage, Da ich ſo lang umſonſt geharrt. Mich drückt, mir drohn ſo manche plage, Daß oft mein herz vor angſt erſtarrt.

5. Ich wende meine trüben blicke Auf alte zeiten matt zurücke, Ich ſchaue deine thaten an, Und ſuche, daß ich mich erquicke, An dem, was ſonſt dein arm gethan.

6. Sieh, wie ich matt mich zu dir wende, Zu dir empor heb meine hände, Und ſchmacht in meinem jammerſtand. Ach meine ſeel' lechzt im elende Nach dir, ſo wie ein dürres land.

†7 Eil, eile Herr! erhör mein flehen, Mein matter geiſt muß ſonſt vergehen, Und bald wird mich ein jeder hier Im grabe, gleich den leichen ſehen; Verbirg dich länger nicht vor mir.

8. Laß Herr! mich deine gnade merken, Laß ſie mich jeden morgen ſtärken, Im glauben deinen weg zu gehn. Lehr mich in allen deinen werken Auf dich als meinen führer ſehn.

9. Sieh, wie der feind, mit wuth und tücken Mich nun will gänzlich unterdrücken Mein Gott! ich trau' auf dich allein, Du kannſt aus ſeinen klauen rücken, Laß mich bei dir verborgen ſeyn.

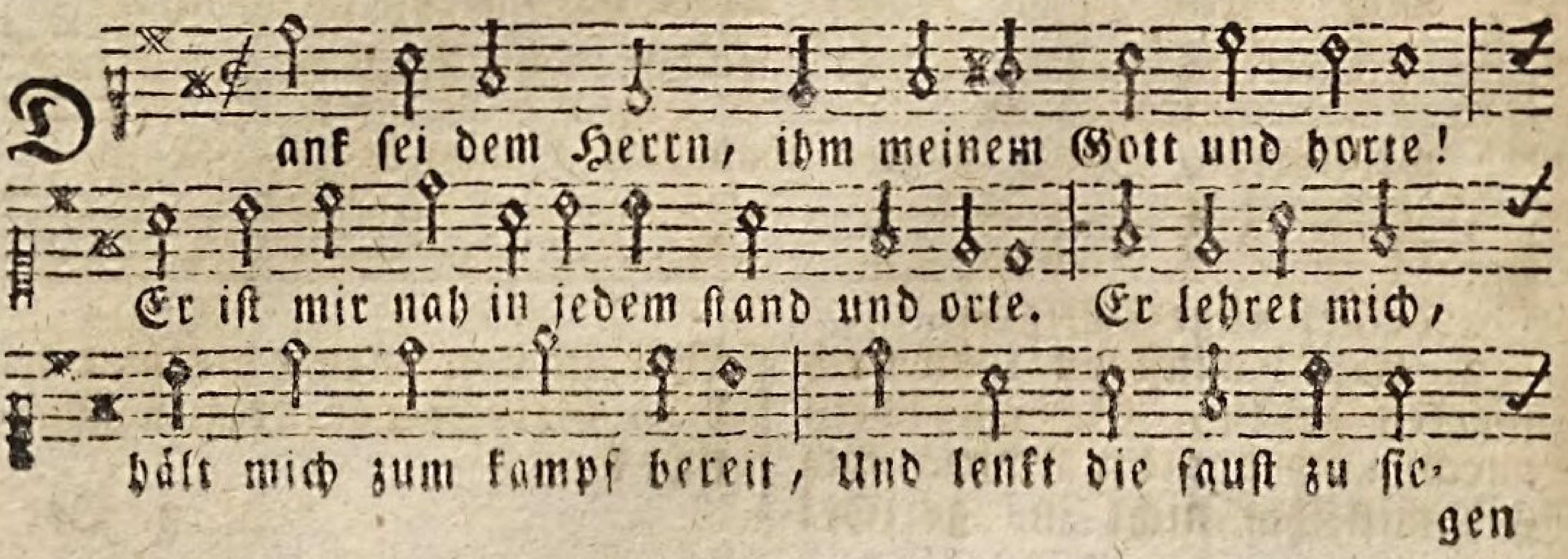
10. Lehr mich mit deinen kindern allen Stets thun nach deinem wohlgefallen. Mein Gott, ſieh mich in gnaden an. Mich führ, ſo lang ich hier muß wallen, Dein guter geiſt auf ebner bahn.

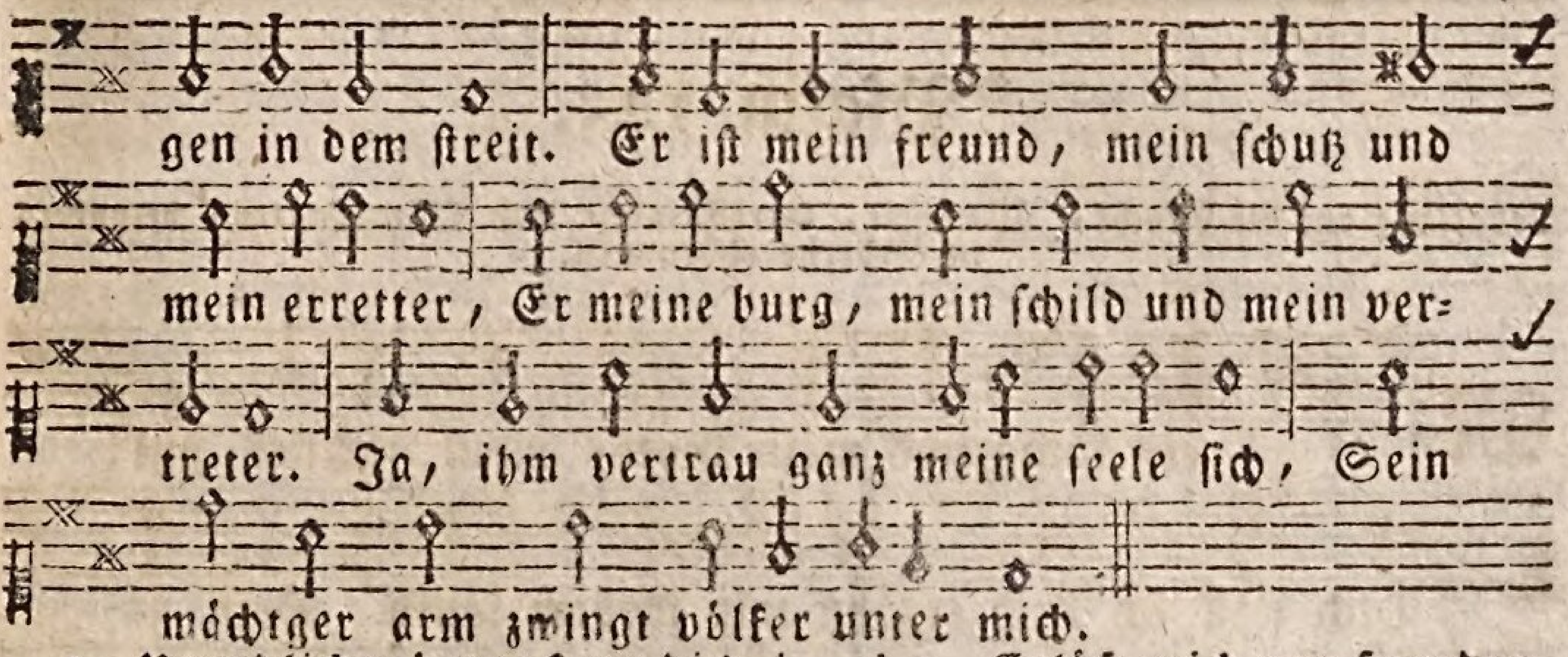
11. O Herr! um deines namens willen, Komm, meinen durſt nach dir zu ſtillen. Führ meine ſeel' aus noth und ſtreit. Du wirſt mir doch dein wort erfüllen Nach deiner allgerechtigkeit.

12. Laß dein erbarmen mich umfaſſen; Zerſtöre die mich tödtlich haſſen. Schaff mir von meinen feinden recht. Herr! du haſt mich noch nie verlaſſen, Ach hilf mir bald, ich bin dein knecht.

* Pſalm 144.

Dankſagung für erhaltenen Sieg, Bitte um Gottes fernern Beiſtand, und um allerlei Wohlfahrt.





2 Unendlicher! wer kann dich je erreichen? O nichts! nein nichts kann deiner gnade gleichen. Was iſt der menſch, daß du, Herr! ſein gedenkſt? Das erdenkind, daß du ihm gnade ſchenkſt? Was iſt der menſch? wie gleicht er einem hauche? Verſchwindet nicht ſein anſehn, gleich dem rauche? Er tritt daher, doch was iſt die geſtalt? Ein ſchattenbild das bald vorüber wallt.

3. Herr! neig herab den himmel, ſteig hernieder, Taſt berge an, und alle rauchen wieder. Wirf blitze hin; und ſchleudre ſie umher, Schieß deine pfeil, o du Allmächtiger! Reich deine hand herab aus deiner höhe, Rett aus der fluth: weil ich bald untergehe, Beim fremden ſchwärm, deß mund uns immer lügt, Der Gott verſchmäht, und uns durch meineid trügt.

4. Herr! retteſt du, führſt du mich aus der enge, Dann ſing ich froh dir neue lobgeſänge. Ich jauchz in dir und weih dir meine harf, Wenn ich erlöſt in freiheit ſpielen darf. Du gibſt den ſieg, o aller könge könig! Dir huldge ich, dir bleib' ich unterthänig! Wenn ich dein knecht, der dich allein verehrt, Mich ſeh befreit vom mörderiſchen ſchwert.

† 5. Erlöſe mich von fremden, die uns lügen, Die Gott verſchmähn und uns durch meineid trügen. Machſt du uns frei, dann ſtehen wir erfreut, Und alt und jung, ganz deinem dienſt geweiht. Laß unſre söhn' in weisheit und in tugend; Den pflanzen gleich, erwachſen in der jugend; Die töchter gleich den tempelsſäulen ſeyn, Durch ſittſamkeit und ſchönheit uns erfreun.

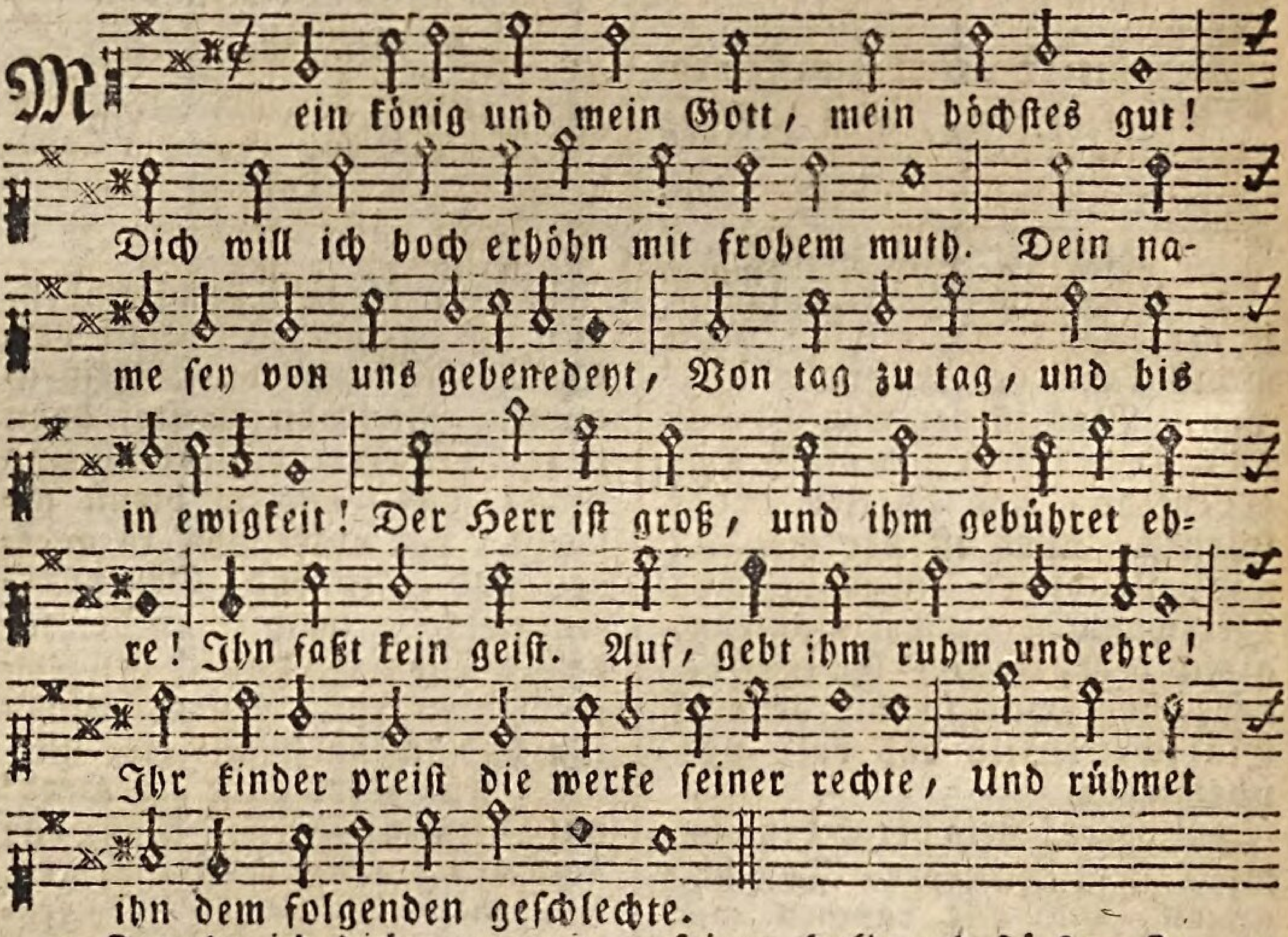
6. Füll jedes haus, o Herr! mit deinem ſegen, Daß alle ſtets uns vorrath reichen mögen. Auf unſrer trift werd' jede frohe heerd' Aus tauſend zu zehntauſend bald vermehrt. Da unſre küh' und ochſen wohlgedeyen, Und feiſt und ſtark das ganze land erfreuen; Daß keiner ſey, der klag' und ſchaden thu', Und jeder leb vergnügt in ſtolzer ruh.

7. Wohl dir, o volk, vom himmel mild geſegnet, Dem glück und heil auf erden ſtets begegnet, Das ungeſtört ſich freut in dem genuß, Und blüht und wächſt bei ſeinem überfluß! Doch dreimal heil dem volk, das Gott erkennet, Das er der Herr nach ſeinem namen nennet! Im überfluß, in mangel, noth und tod, Iſt dieß ſein ruhm: Jehova iſt mein Gott!

* Pſ. 145.

* Pſalm 145.

Lobgeſang auf die Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes, beſonders in Gebethserhörungen.



2. Jemehr ich dich, o majeſtät! betracht, Jemehr ich mich verliehr in deiner pracht. Wenn hier mein aug', Herr, deine wunder ſieht, Sing ich gerührt, anbethend, dir mein lied. O alles will dir macht und ehre geben, Auch ich will froh, Herr! deine größ erheben. Die ganze welt ſoll deine güte loben, Dein heilig recht wird überall erhoben.

3. Der erdkreis ſtimm' in vollen chören an, Und rühme laut, was Gott an uns gethan! Allgnädig und barmherzig iſt der Herr, Geduldig und von großer güt' iſt er. Jehova iſt wohlthätig, gütig allen, Sieht ſein geſchöpf, und trägts mit wohlgefallen. Es lebt und webt in ſeiner huld und ſtärke, Ja, er erbarmt ſich aller ſeiner werke.

†4. Herr! was du ſchufſt, rühmt dich einſt nah und fern, Dir benedeyn all deine heilgen gern. Sie ſingen laut von deines reiches pracht, Und ihr geſpräch iſt deine hohe macht. Sie ſehn in dir, was ſie ſonſt nirgend finden; Drum brennt ihr herz, den menſchen zu verkünden, Die majeſtät und pracht in deinem reiche, Daß keine macht, Herr! deiner allmacht gleiche.

5. Dein reich iſt, Herr! der ewigkeiten reich, Und wer iſt dir in ewger herrſchaft gleich? Du richteſt die gebeugten wieder auf, Greifſt den der fällt, und ſtär-

keſt

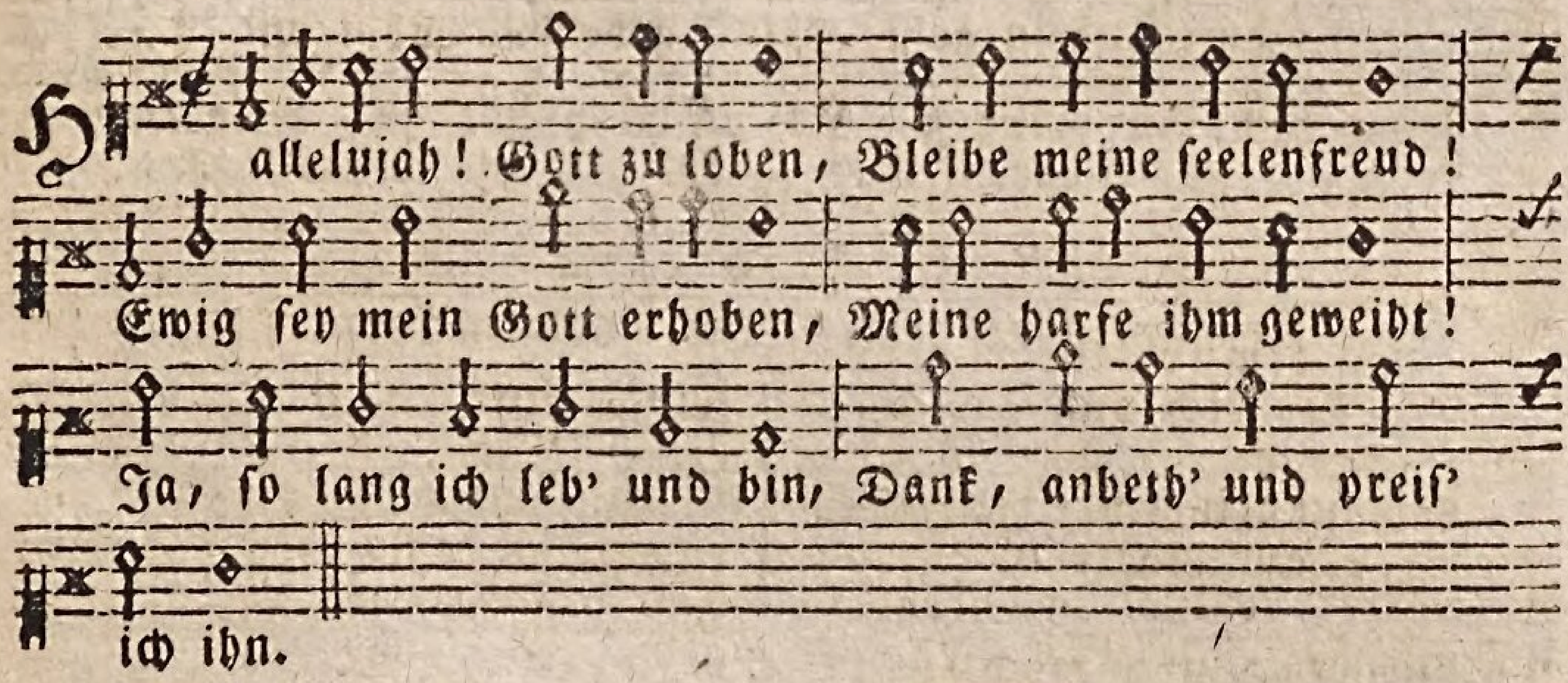
ſeſt ihn zum lauf. Schaut aller aug' auf dich, o du giebſt weiſe, Zur rechten zeit auch jedem ſeine ſpeiſe, Thuſt deine hand wohlthätig auf uns allen, Du ſättigſt, was da lebt, mit wohlgefallen.

6. Gott iſt gerecht in ſeinem wege, ſeht, Wie ihn ſein werk, als heilig hoch erhöht. Der Herr iſt dem, der ihn anbethet nah, Rufſt du mit ernſt, gleich iſt dein helfer da. Den frommen gibt er, was ſie je begehren, Und wer ihn ehrt, den will er wieder ehren. Er träget ihn auf ſeinen vaterarmen, Und hört nie auf ſich ſeiner zu erbarmen.

7. Wohl dem, der ganz ſich ſeinem Gott ergiebt, Der Herr ſchützt den mit allmacht, der ihn liebt, Doch wehe dem, der ſeine huld verſchmäht. Der Herr vertilgt den, der ihm widerſteht. Mein mund ſoll lob dem ewgen könig ſingen. Anbethend will ich ihm mein opfer bringen. Ja alles fleiſch lob ſeinen heilgen namen, An jedem ort und ewig, Amen! Amen!

*Pſalm 146.

Warnung vor dem Vertrauen auf Menſchen, und Belehrung von der Hoffnung auf Gott.



2. Setzt auf fürſten kein vertrauen, Fürſten heil ſteht nimmer feſt. Wollt ihr auf den menſchen bauen, Deſſen geiſt ihn bald verläßt? Seht! da fällt des todes raub, Und ſein entwurf in den ſtaub.

3. Heil dem, der im erdenleben Jakobs Gott zur hülfe hat! Der ſich dem hat ganz ergeben, Deſſen nam iſt rath und that. Hofft er von dem Herrn ſein heil; Seht, Gott ſelber wird ſein theil.

4. Er, der himmel, meer und erde, Mit all ihrer füll und pracht Durch ſein ſchaffendes: es werde! Hat aus nichts hervorgebracht; Er, der Herrſcher aller welt, Iſts, der treu und glauben hält.

+5. Er, der Herr iſts, der den armen, Unterdrückten recht verſchafft, Giebt, mit mächtigem erbarmen, Hungernden ſtets brod und kraft, Und von zwang und tyranney, Macht er die gefangnen frey.

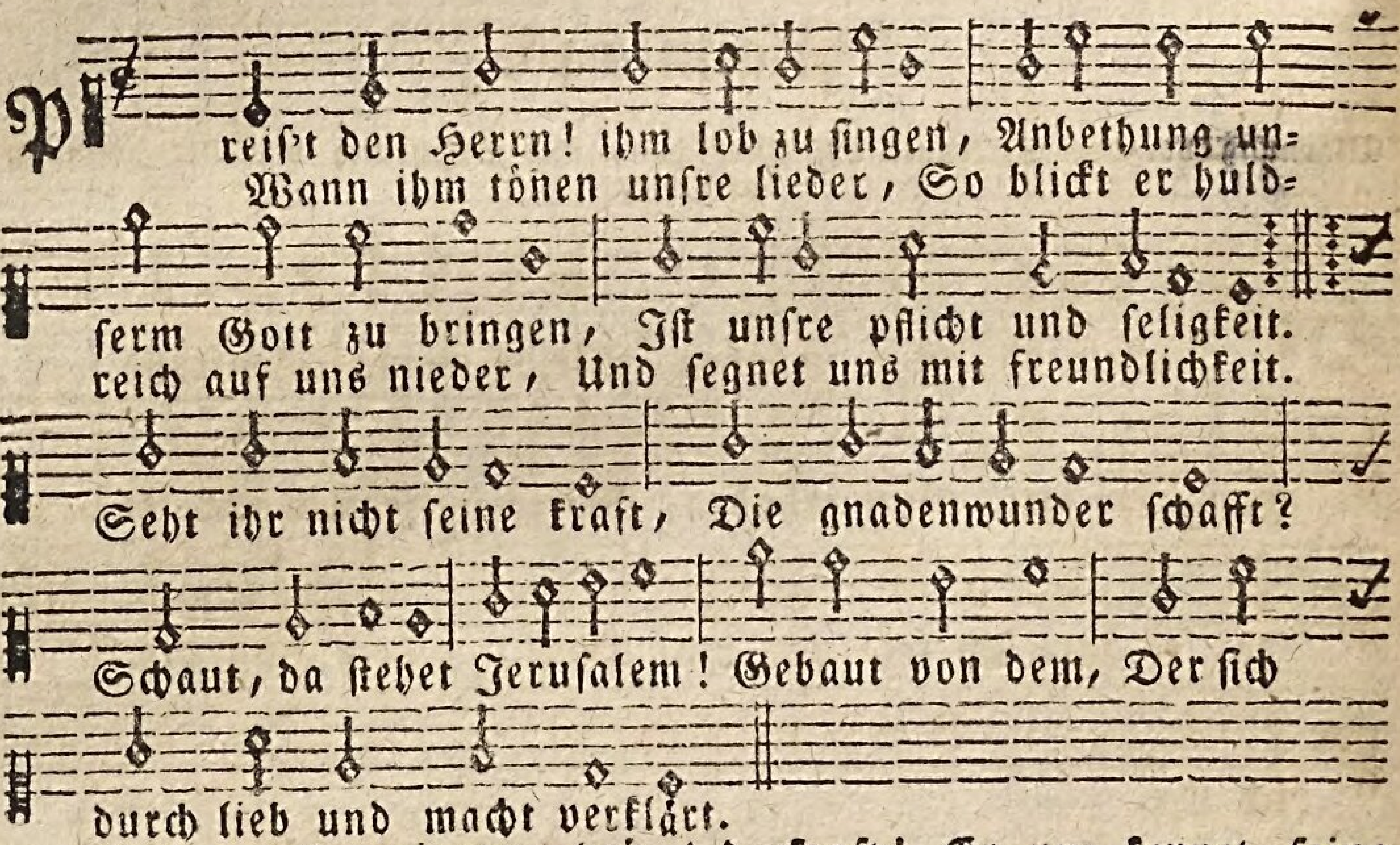
6. Er, der Herr iſts, der den blinden, Liebreich ſchenket das geſicht. O ja, die gebeugten finden, Bei ihm ſtärke, troſt und licht. Seht, wie Gott, der alles gibt, Immer treu die frommen liebt.

7. Er iſt's, der den fremdling ſchützet, Der die wittwen hält im ſtand; Der die waiſen unterſtützet, Ja ſie führt an ſeiner hand. Die ihm ruchlos widerſtehn Müſſen raſtlos irre gehn.

8. Er iſt Gott und Herr und könig, Er regieret ewiglich. Zion ſey ihm unterthänig! Freu mit deinen kindern dich! Sieh, dein Herr und Gott iſt da! Hallelujah! er iſt nah!

* Pſalm 147.

Danklied für Gottes Wohlthaten und allwaltende Vorſehung.



2. Unſre einſt verjagten brüder Bringt er zu ihrem volke wieder, Und furcht und kummer müſſen fliehn. Er verbindet ihre ſchmerzen, Geußt balſam in zerſchlagne herzen, Und läßt aus leiden freuden blühn. Den ſternen rufet er: Sie eilen vor ihm her! Ihre namen Nennt er, und führt, Mit glanz geziert, Sie ſtill in ihrer hohen bahn.

3. Unſer Herr iſt groß und prächtig; Er ſchuf und er gebeut allmächtig: Wer faſſet ſeine wunderkraft! Er nur kennet ſeine ſtärke, Sie hebt und träget alle werke, Die ſeine hand hervorgebracht. Wer je gebeuget kam, Dem half er und entnahm Ihm die bürde. Doch fluch und hohn, Wird dem zum lohn, Der frech ſich wider ihn erhebt.

4. Singt dem Herrn ihr wechſelchöre! Tönt harfen unſerm Gott zur ehre! Der uns aus ſeiner fülle tränkt. Wann er ſich in wolken hüllet; So wird der erde durſt geſtillet Und neue

kraft

kraft ihr eingeſenkt. Nun ſtehen feld und wald, Im grünen ſchmucke bald Und ſind zeugen, Daß Gottes treu Iſt täglich neu, Der väterlich für alles ſorgt.

5. Ihm, der was er ſchuf auch liebet, Und jedem thier ſein futter giebet: Ihm jauchze was nur jauchzen kann. Nicht blos wenn wir mangel haben; Nein, auch das rufen junger raben Hört er, und nimmt ſich ihrer an. Selbſt ein unendlich meer Von ſeligkeit, braucht er Nichts geſchaffnes. Die kreatur Lebt davon nur, Was er aus ſeiner fülle ſchenkt.

6. Trauet nicht auf roſſes ſtärke, und ſtützt euch nicht auf menſchenwerke: Die kreatur iſt eitelkeit. Das nur kann dem Herrn gefallen: Wenn wir in ſeinen wegen wallen, Und harren ſeiner gütigkeit. Es iſt ſo recht und gut, So weiſe was er thut. Heil dem volke! Das ihn verehrt Und ſtets erfährt, Daß ers in ſeiner liebe trägt.

7. Zion auf! den Herrn zu preiſen, Jeruſalem, du mußt erweiſen, Daß dein volk Gottes freunde ſind! Er, der dich vom feind erlöſte, Macht deiner thore riegel feſte, Und ſegnet dich du kindeskind. Er ſchafft den gränzen ruh, Fügt überfluß hinzu; Seine freude Iſt, ſegen hier, Und leben dir Zu ſchenken milde für und für.

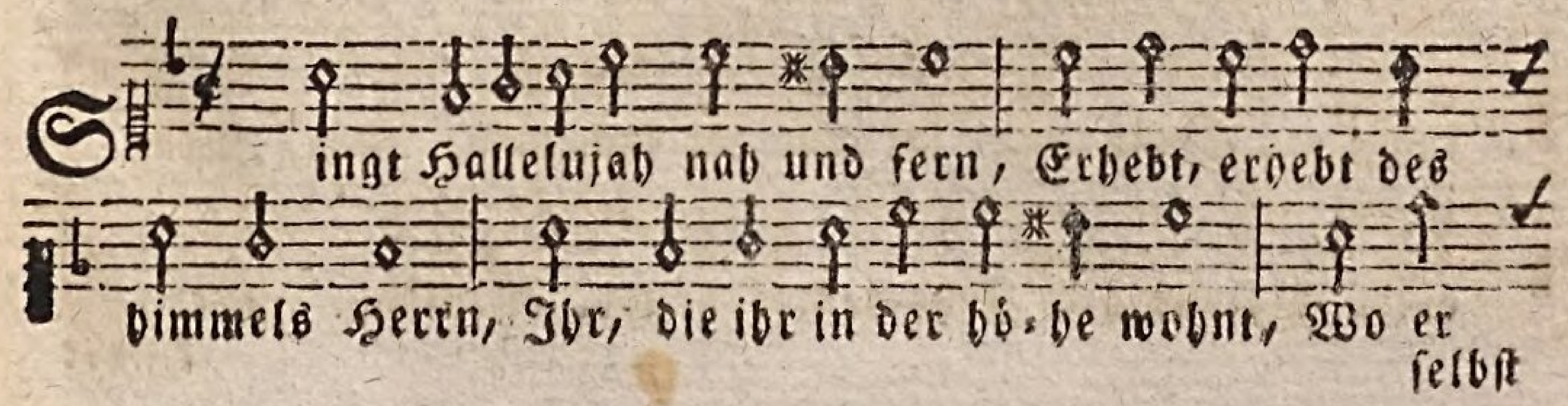
8. Fährt ſein wort herab auf erden: Wie ſchnell muß es vollzogen werden! Nichts hemmet es in ſeinem lauf. Seht den winter, ſeht ihn eilen, Uns Gottes gaben mitzutheilen: Er häuft den ſchnee wie wolle auf. Die erde wird bedeckt, Die nahrungskraft geweckt, O der güte! Und welche pracht, Wenn in der nacht, Der Herr den reif wie aſche ſtreut!

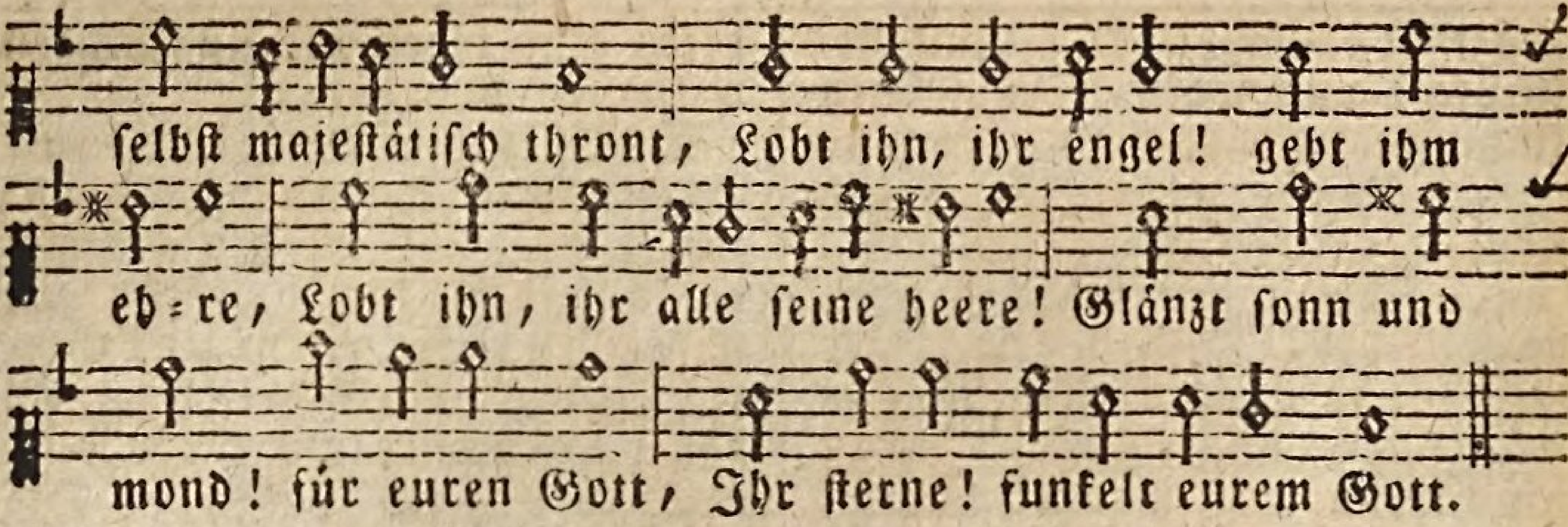
9. Wirft er eis hinab in ſtükken; So muß ſich alles vor ihm bücken: Wer kann vor ſeinem froſt beſtehen! Doch er will nicht, daß wir ſterben; Nur ſegnen will er, nicht verderben: Drum muß die kälte bald vergehn. Sein milder athem weht; Nun thaut es auf! und ſteht Neu belebet. Das waſſer fleußt, Wohin ers weißt; Das ſonſt wie eiſen feſte ſtand.

10. Sein wort gibt er, ſeine rechte Nur Iſrael dir, ſeinem knechte: Wie kannſt du da die liebe ſehn! Zu ſo hohen Gottesfreuden, Erhob er ſonſt kein volk der heiden; Er ließ ſie alle irre gehn. Du Jakob! ſollſt allein Des ſegens erbe ſeyn. Hallelujah! Sing deinem Herrn, Und dien ihm gern! Sein dienſt iſt deine ſeligkeit.

* Pſalm 148.

Aufforderung aller Geſchöpfe zum Lobe Gottes.





2. Ihr fernſten himmel! ſtaunt ihn an. Jauchzt, daß ihr ihm ſeyd unterthan. Ihr meere in der himmelsluft! Preiſt ihn, wenn ſeine ſtimm euch ruft, Wenn er gebeut, ſtehts da, ja Amen! Lobt alle, lobet ſeinen namen. Sein wort erhält euch ewiglich, Er lenkt euch unabänderlich.

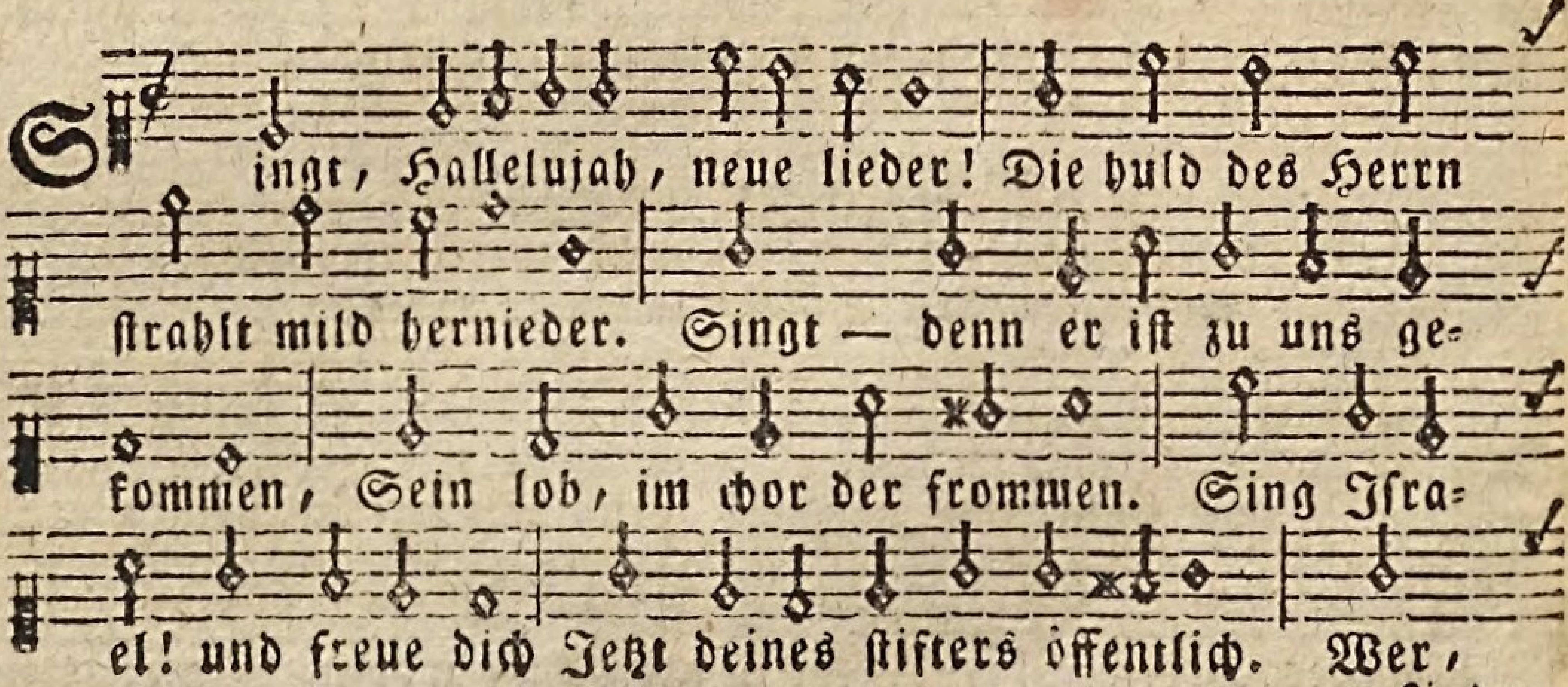
3. Du erde! gieb dem Herrn die ehr', Seewunder! abgrund in dem meer; Bliz! hagel! nebel! ſchnee! lobſingt, Du ſturm! der ſein geheiß vollbringt, Berg! hügel! thal und flüß' und felder! Ihr fruchtbäum' und ihr cedernwälder! Der Herr hat ſich in euch erhöht, Gebt, gebt ihm ehr' und majeſtät.

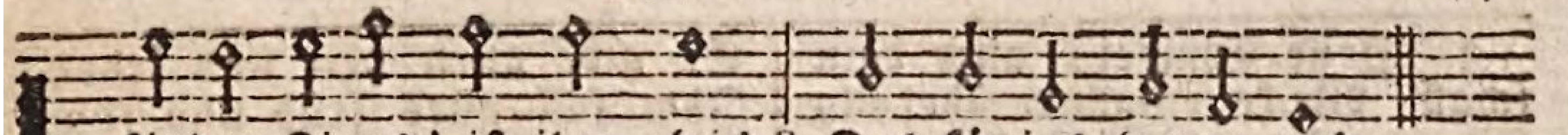
4. Du wild und zahmes vieh! gewürm! Ihr vögel unter ſeinem ſchirm! Ihr reich' und ſtaaten dieſer welt! Wer iſt's, der ſchafft und euch erhält? Ihr fürſten! richter! wer regieret? Wer iſts, ihr völker! der euch führet? Du jungfrau! jüngling! kind und greis! Gebt alle Gott lob, ehr und preis.

5. Seht ſeines namens majeſtät, Die über erd' und himmel geht. Er iſt allein der ſegensborn, Erhöhet ſeines königs horn, Wird alle ſeine freund' erheben, Und ſie mit glanz und ruhm umgeben, Hoch über alle noth und ſpott. Jauchzt Hallelujah, er iſt Gott!

*Pſalm 149.

Loblied auf Jehova, den Retter und Rächer ſeines Volks.





2. Lobt heilge reigen ſeinen namen! Und chor um chor ruf Amen, Amen! Laßt pauken ſeinen ruhm erbeben, Die harf ihm ehre geben. Denn Gott erweitert unſre bruſt, Er hat an ſeinem volke luſt, Iſt der bedrängten erb' und theil, Und krönet ſie mit heil.

3. Nun freut euch ſeines ruhms, ihr frommen, Er hat ſich eurer angenommen, Wer iſts, ders ſo erwartet hätte? Jauchzt auf der lagerſtätte. Und mit lob Gottes in dem mund, Macht furchtbar euch dem feinde kund. Geht auf ihn los, der euch verheert, Mit eurem ſcharfen ſchwerdt.

4. Ein jeder üb' in Gottes ſache, An ſeinen feinden ſtrenge rache! Er ſtraf', ohn frevelthat zu ſchonen, Die freche nationen! Und legt den kön'gen ketten an, Wie ſie ſonſt uns gethan. Schließt ihre fürſten groß und klein In eiſenfeſſeln ein.

5. Dann ſehn wir von den Gottes freunden, An ihren und an Gottes feinden, Nicht ihren, ſondern Gottes willen, Sein urtheil nur erfüllen. Und euch, die ihr euch Gott geweiht, Krönt ſieg und ehre nach dem ſtreit. Der Herr wird eure freude ſeyn, Ihm, ihm ſey ehr' allein!

Pſalm 150.

Erweckung, auch mit muſikaliſchen Inſtrumenten Gott zu loben.

2. Hall ſein lob, poſaunenklang! Heb, beflügle den geſang. Harf und pſalter! lobet ihn, Mit der ſaiten harmonien, Schlagt die pauken, hüpft in reigen, Rührt die ſaiten, blaſ't die flöt'. Hoch iſt ſchon ſein lob erhöht, Immer ſoll es höher ſteigen.

3. Helle Cymbel, auch dein ſchall Wecke ringsum überall, Alles auf zum lob des Herrn. O ihr menſchen lobt ihn gern! Er gibt allen heil und leben; Ihm ſoll alles früh und ſpat, Alles was nur athem hat Ewig Hallelujah geben!

Regiſter
über die Pſalmen.

	Pſalm
Ach ſchweige nicht, hör meine klagen	28
Allmächtiger Gott! ach leit und ſchütze mich	16
Auf dich! o Herr! vertrau ich immer	7
Auf, ihr götzenkinder, ſeht	29
Auf ihr völker! ſingt	47
Auf ſingt dem Herrn, ſingt ſeinem ruhm	95
Aus meines jammers tiefe	130
Beth an, mein Geiſt, der Herr allein iſt Gott	104
Da Iſrael zog aus ägyptenland	114
Dank, anbethung bringen wir	75
Dank, dank dem Herrn, du Jakobs ſaame	105
Dank ſey dem Herrn, ihm meinem Gott und horte	144
Dankt, dankt dem Herrn, verehret	107
Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle chöre	118
Dankt dem Herrn mit frohem muth	136
Das laſter gibt dem böſen ein	36
Da ſtehet ſie auf heilgen bergen feſte	87
Der erdkreis iſt der Herr allein	24
Der götter Gott, der Herr der herren redt	50
Der Herr iſt könig, er iſt hoch erhöht	93
Der Herr regiert, der Herr	97
Der Herr vernehm all dein begehren	20
Des himmels hohe pracht	19
Des thoren herz fühllos in übermuth	14
Des thoren herz ſpricht leis: es iſt kein Gott	53
Dich, dich erhebt mein herz und mund	30
Die ganz auf Gott den Herrn vertrauen	125
Die laſten drücken mich zur erde	71
Dir will ich mein herz ausſchütten	102
Du deines volkes guter hirte	80
Du gabſt, o Herr! vorhin dem lande ruh	85

	Pſalm
Einſt ſaßen wir gebannt an Babels waſſern	137
Erbarmer, wann ich ſonſten flehte	5
Erbarm dich mein, o Gott! nach deiner huld	51
Erbarm, o Gott! erbarme meiner dich	57
Erhebet er ſich unſer Gott	68
Errette mich, o Gott, das waſſer dringt	69
Furchtbarer Gott! die heiden überfallen	79
Gedenk, o Herr, nach gnad und recht	132
Gelobt ſey Gott! ſeht, wer ihn liebet	112
Gib acht, mein volk, ich geb erhabne lehren	78
Gib dein gericht, Herr! deinem knechte	72
Gott der Herr regiert	99
Gott! höre mein gebeth, ach höre	55
Gott iſt in Zion hoch berühmt	76
Gott iſt mein hirt, nie werd ich mangel leiden	23
Gott iſt mein licht, die freude meines lebens	27
Gott iſt mein ſchutz, kann mich ſein ſchild nicht decken?	11
Gott iſt uns zuverſicht und ſtärke	46
Großer Gott, du liebſt erbarmen	38
Groß iſt der Herr und hochgerühmt	48
Hallelujah, Gott dem Herrn	150
Hallelujah, Gott zu loben	146
Hallelujah, o erhöht	135
Heil, heil dem manne, der vom böſen rath	1
Heil, heil ihm, dem die ſünden ſind vergeben	32
Herr! du allein warſt von den frühſten jahren	90
Herr! du biſt Gott! komm du und ſchlichte	43
Herr Gott! biſt du mein Heiland nicht	88
Herr Gott! dein iſt die rach alleine	94
Herr, Herr, ja du erforſcheſt mich	139
Herr! höre die gerechtigkeit	17
Herr! meines lebens troſt und licht	13
Herr! ſetze deinen knecht	26
Herr! ſtehe du mir bei	3
Herr! ſteh uns bei, die kleine zahl der frommen	12
Herr, unſer Gott! auf den wir trauen	67
Herr! wann ich ruf, ſo hör	4
Hilf mir, o Gott, in dunkler nacht	54
Hör meiner ſtimme banges klagen	64
Ja, Gott iſt meine zuverſicht	62
Ja Herr! auf dich vertrau ich immer	31

	Pſalm
Ja Iſrael hat wahrlich Gott	73
Jauchzet, Gott iſt groß	81
Jauchz erde, jauchzet überall	100
Jauchzt alle, hoch ſey Gott erhoben	33
Jaucht alle lande Gott zu ehren	66
Jauchzt Halleluja, lobt den Herrn	111
Ich freu mich, wenn man zu mir ſpricht	122
Ich harrete des Herrn in banger noth	40
Ich höre deine ſtimme	6
Ich rief in allen meinen wehen	120
Ich ruf, o Herr zu dir, und eile	141
Ich rühm den Herrn allein	34
Ich ſchau nach jenen bergen gern	121
Ich ſchrei zum Herrn mit lauter ſtimme	142
Ich ſing in ewigkeit von des erbarmers huld	89
Ich will von huld, ich will vom rechte ſingen	101
Jehovah ſprach zu meinem Herrn dem ſohne	110
Ihr richter ſitzt an Gottes ſtelle	58
In der gemeine Gottes ſtehet	82
In Gott iſt meine ſeele ſtill	62
Lobſinge Gott, erwecke deine kräfte	103
Lobt, alle heiden, lobt den Herrn	117
Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit	134
Mein ganzes herz erhebet dich	138
Mein Gott! mein Gott! verlaſſen haſt du mich	22
Mein herz verſteigt ſich, Herr! nicht mehr	131
Meine ſeele ſteigt auf erden	25
Mein könig und mein Gott, mein höchſtes gut	145
Mein vorſatz war ſtets auf der hut zu ſtehn	39
Merk auf mein gebeth, ich ſchreye	61
Muß hier dein aug die frevler glücklich ſchauen	37
Neig zu mir, Herr! deine ohren	86
Nicht uns, nicht uns, gieb deinem namen ehr	115
O Gott! ach ſchweige länger nicht	83
O Gott! auch unſre ohren hörten	44
O Gott! erbarm, erbarme meiner dich	56
O Gott! ich hab auf dich gemerkt	108
O Gott! mein heil biſt du	63
O Gott! mein ruhm, du meine ehre	109
O Gott! verzeuch nicht, rette	70
O Herr! dein knecht iſt hoch erfreut	21
O Herr! du biſt der unſchuld rächer	140

Pſalm
O Herr! vernimm mein flehn, ach höre 143
O Herr! warum bleibſt du ſo ferne ſtehen 10
O ſeht, wie ſchön, wie lieblich iſts, wenn glieder 133
O ſelig ſind, die in aufrichtigkeit 119

Preiſt den Herrn! ihm lob zu ſingen 147

Rett mich aus meiner feinde händen 59

Sey nie von den bedrängten fern 35
Sing, rede, ſing in frohen chören 96
Sing Gottes volk: wär unſer Gott nicht treu 124
Sing Iſrael: von jugend auf gedrängt 129
Singt Hallelujah, gebt ihm ehr 106
Singt Hallelujah nah und fern 148
Singt Hallelujah, ſingt dem Herrn 113
Singt Hallelujah, neue lieder 149
Singt, ſingt Jehova, neue lieder 98
Steigt zu Gott nicht meine ſtimme 77

Unendlicher, dir unſerm Gott 8

Vergeblich iſt es, daß man traut 127
Vernehmet mich, ihr völker alle, hört 49
Verſtoßen haſt du uns zerſtreut 60
Von ganzem herzen dank ich dir 9
Von herzen lieb ich dich, Herr! meine ſtärke 18

Wann Gott einſt unſre bande bricht 126
Warum, o Gott! haſt du uns ganz zerſtört 74
Was pochſt und trotzeſt du beim böſen 52
Was tobet denn der heiden wüſter hauf 2
Wer darf, o höchſte majeſtät! 15
Wer in dem ſchirm des Höchſten ſitzt 91
Wie der hirſch bei ſchwülem wetter 42
Wie feierlich erhebt die ſtille 65
Wie lebenswürdig iſt Jehovah mir 116
Wie reizend ſchön, Herr Zebaoth 84
Wie ſchön iſts, Gott zu loben? 92
Wie wallt mein herz! durch alle meine glieder 45
Wohl dem, der Gott verehret 128
Wohl dem, der troſt und hülf den armen leiht

Zu deinem thron erheb ich Herr mein herz 123

Jorissen, Matthias, 1739-1823

Die Psalmen Davids

Elberfeld 1819

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Theol.o.4#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11754368-1